



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

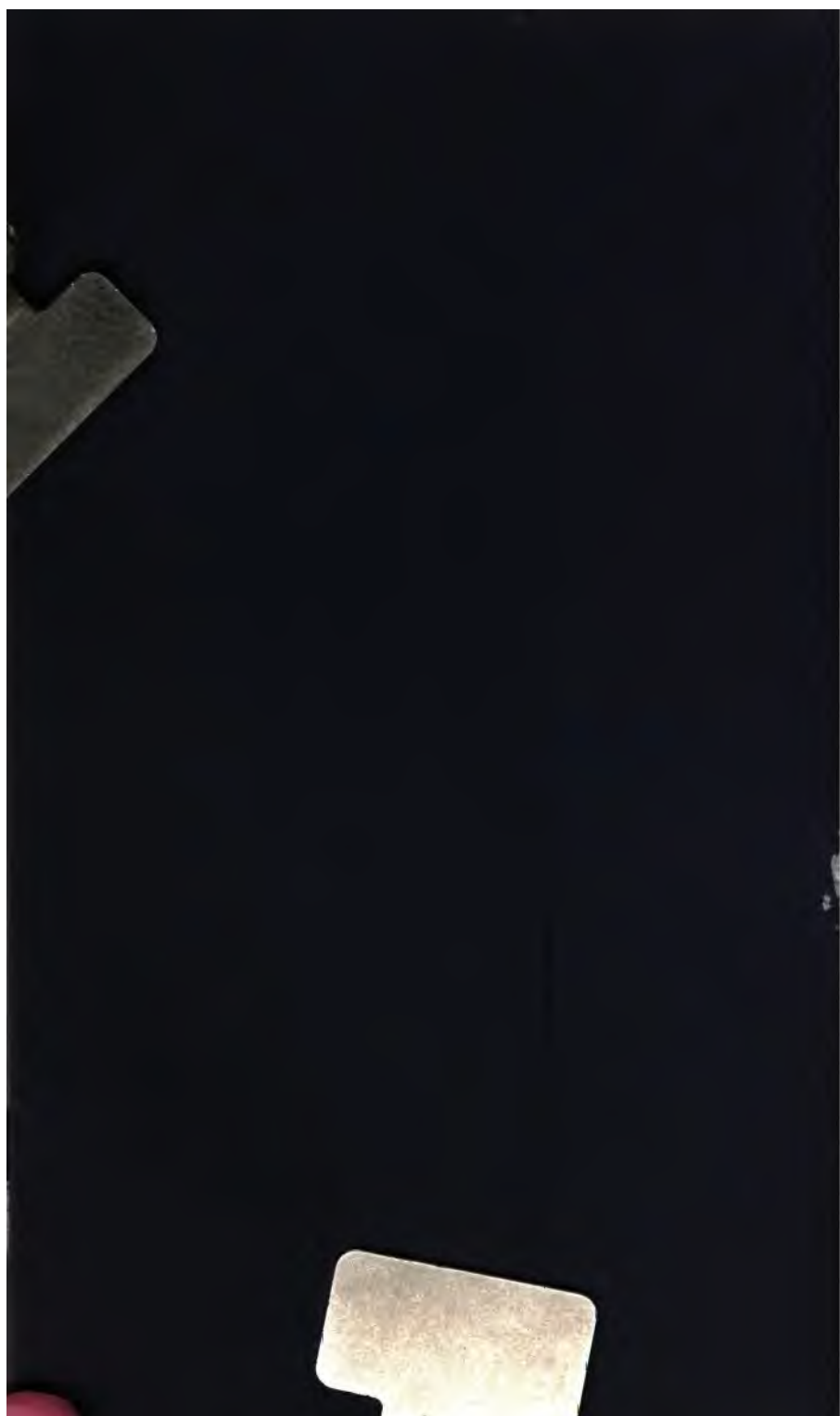
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



x 3546
of 25387
K



**This "O-P Book" is an Authorized Reprint of the
Original Edition, Produced by Microfilm-Xerography by
University Microfilms, Inc., Ann Arbor, Michigan, 1966**

GRAMMATIK

DES

ARABISCHEN VULGÄRDIALECTES

VON AEGYPTEN.

VON

DR. WILHELM SPITTA-BEY,
DIRECTOR DER VICEKÖNIGLICHEN BIBLIOTHEK IN KAIRO.



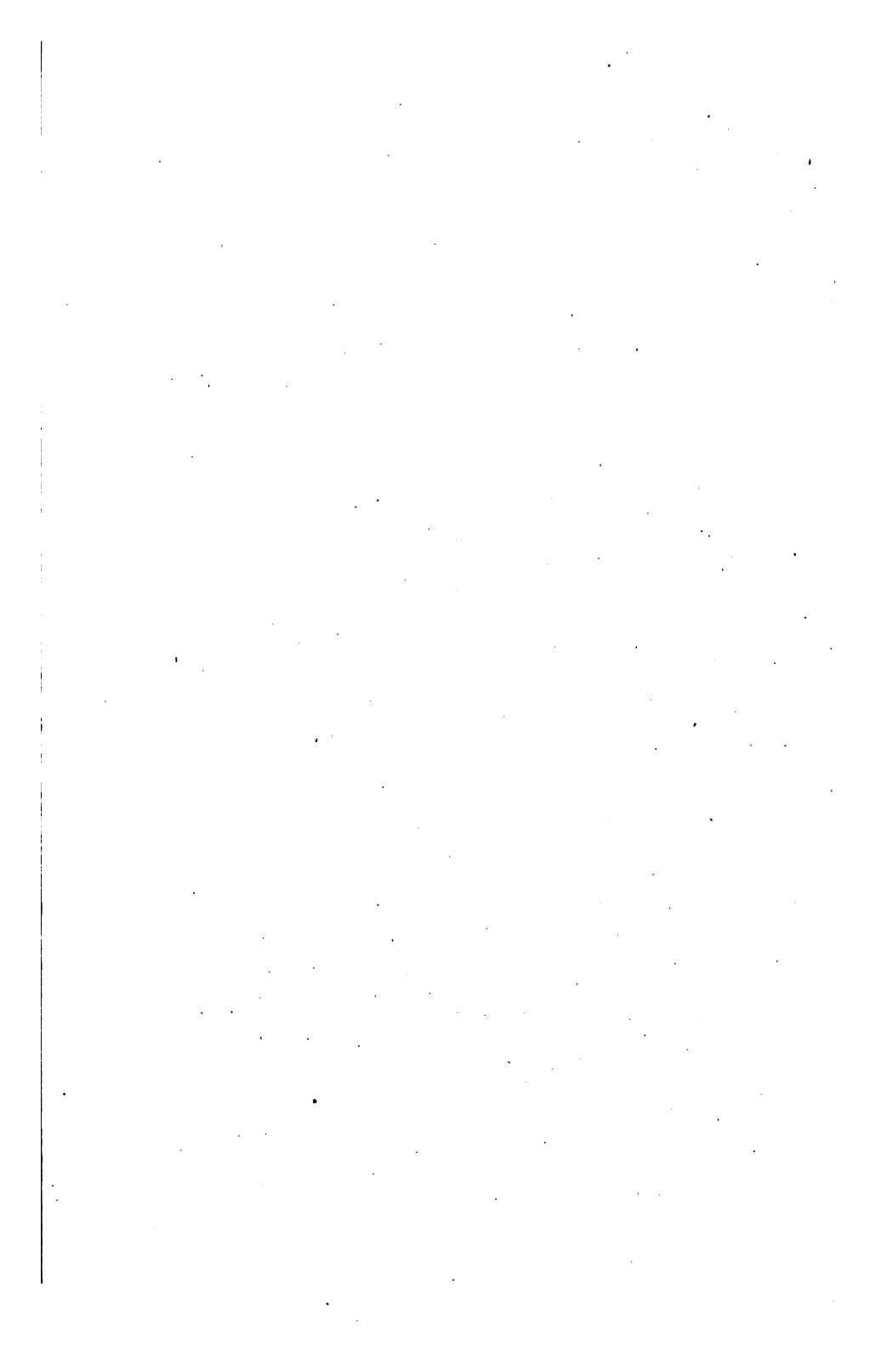
LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1880.

PJ
6777
· 576
1880a

520468-156



Die Philosophie bei den Arabern

im X. Jahrhundert nach den Schriften der lauterer Brüder

übersetzt und herausgegeben

von Dr. Friedrich Dieterici,

Professor an d. Univ. zu Berlin.

8 Bücher. Berlin und Leipzig.

- I. Einleitung u. Makrokosmos (die Welt). Lpz. 1876. 236 S. M. 8 —
II. Mikrokosmos (der Mensch). Leipzig 1878. 272 S. M. 7 60
III. u. VI. erschienen 1868 u. 1865 in Berlin unter den Titeln:
Die Propädeutik M. 4 50
Der Streit zwischen Thier und Mensch M. 4 50
IV. Die Logik und Psychologie. Leipzig 1868. 206 S. M. 7 60
V. Die Naturschauung und Naturphilosophie. 2. Ausg.
Leipzig 1875. 216 Seiten M. 4 —
VII. Die Anthropologie. Leipzig 1871. 221 Seiten. M. 7 60
VIII. Die Lehre von der Weltseele. Leipzig 1873. 216 Seiten M. 7 60

Es wird die Culturstufe, auf welcher die Araber in ihrer Blüthezeit standen, in diesem Werk treu gekennzeichnet. Da es feststeht, dass die Schriften dieser Philosophen schon früh (im 11. Jahrhundert) nach Spanien kamen und von hier aus die Wissenschaft dann nach Gallien und Italien verbreitet wurde, wird durch dieses Werk ein wichtiger Ring in die Kette der Culturgeschichte eingefügt.

Um den in diesem Werk behandelten Stoffen die philologische Begründung zu gewähren, gedenkt der Verfasser eine Chrestomathie aus den Schriften der arabischen Philosophen herauszugeben. —

Thier und Mensch

vor dem König der Genien.

Ein arabisches Märchen

aus den Schriften der lauterer Brüder in Basra.

Im Urtext herausgegeben und mit einem Glossar versehen von

Dr. Friedrich Dieterici,

Professor an d. Univ. zu Berlin.

1879. 288 Seiten. M. 8. —

Enthält den Text eines sinnigen Märchen, in welchem die Encyclopädisten des 10. Jahrh. die „lauterer Brüder zu Basra“ ihren sittlichen und wissenschaftlichen Standpunkt darlegten und ihren Kampf gegen die herzlose, stumpfe Orthodoxie des Islam, die alle Keime eines edleren, sittlichen Lebens erstickt, schildern.

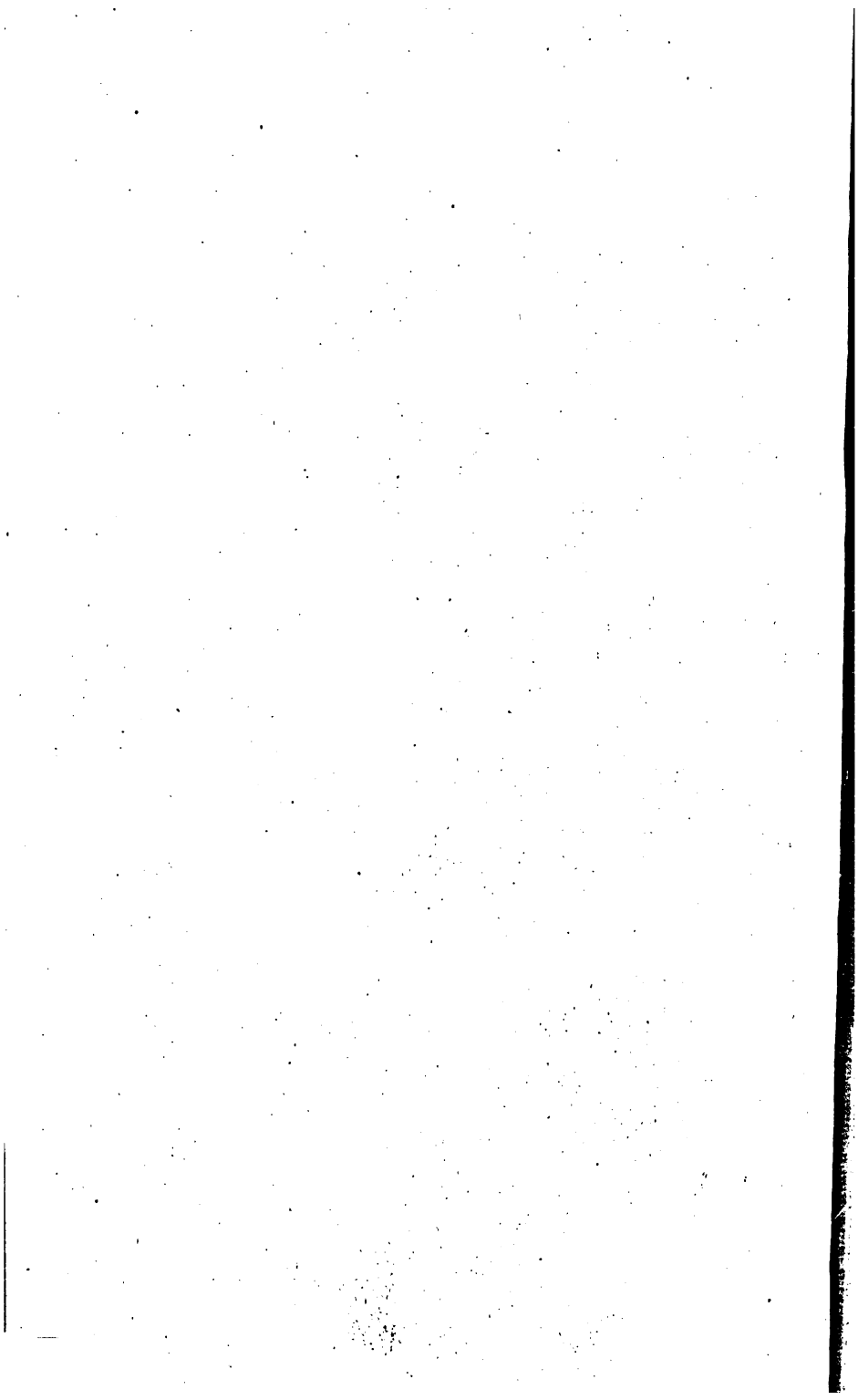
Der Darwinismus

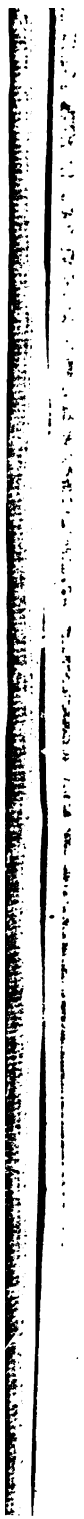
im zehnten und neunzehnten Jahrhundert.

Von Dr. Friedrich Dieterici,

Professor an d. Univ. zu Berlin.

1878. 240 Seiten. M. 3.





GRAMMATIK

DES

ARABISCHEN VULGÄRDIALECTES

VON AEGYPTEN.

Alle Rechte vorbehalten.

VORWORT.

Das vorliegende Buch behandelt den arabischen Volksdialect des heutigen Aegyptens, eine Sprache, die bis jetzt nur gesprochen, niemals in grösserer, ernster und zusammenhängender Weise geschrieben ist; durch längeren practischen Gebrauch ist sie für mich fast zur zweiten Muttersprache geworden. Es mag nun nicht zu den schwierigsten Aufgaben gehören, eine Mundart, die man so lange im täglichen Leben geübt, wissenschaftlich zu beschreiben; allein trotzdem muss ich gestehen, dass die Hindernisse, welche ich zur Erreichung dieses Zieles zu überwinden hatte, gross genug waren, um mich eine Reihe von Jahren ziemlich andauernd zu beschäftigen. Zur richtigen Würdigung des Ganzen wie zur Nachsicht mit den vorhandenen Mängeln habe ich daher hier auseinanderzusetzen, wie ich bei der Abfassung dieser Grammatik verfahren bin.

Die grösste Schwierigkeit ist jedenfalls der gänzliche Mangel einer Litteratur; die wenigen vorhandenen Erzeugnisse in vulgärarabischer Mundart, wie das Witzblatt Abū naḡḡāra zurqa und einige Theaterstücke, die meistens aus dem Französischen übersetzt sind, können kaum in Betracht kommen und bieten auf alle Fälle ein sehr ungenügendes Material. Denn der Ideenkreis dieser Arbeiten ist ein ganz beschränkter, in den Theaterstücken zudem ein der Anschauung des Volkes meistens fremder; und dann halten sich die Verfasser auch nicht ganz von altarabischen Wendungen fern, mit denen sie, nach einer im Oriente allgemein gebräuchlichen Unsitte, ihre Rede ausputzen wollen. Dazu kommt ein anderes, ungleich mühsamer zu überwindendes Hindernis: die Sprachformen selbst schwanken noch, und vieles verändert sich in dem Munde der

Leute fortwährend. Wie könnte es auch anders sein! Eine litterarlose Sprache ist ein halbgeronnener Körper, der aus einiger Entfernung betrachtet, ein festes Object darzubieten scheint, unter der zugreifenden Hand sich aber seiner flüssigen Natur wieder bewusst wird und nach allen Seiten zu entschlüpfen versucht. Diese scheinbar unbegrenzte Freiheit fühlen die Araber selbst beim Sprechen und ergehen sich mit Behagen darin; „unsere Sprache“, sagen sie, „beruht nicht auf Regeln, sondern ist *bil' igtihād* d. h. je nachdem sich jemand mehr oder weniger Mühe giebt, spricht er so oder so“. Eine Bevorzugung der einen Form vor der andern, als der richtigen vor der falschen, wollen sie theoretisch nicht anerkennen, obwohl sie practisch einen sehr deutlichen Unterschied machen und sich oft genug über schlecht sprechende Kopten oder Europäer aufhalten. Daher kommt es auch, dass man durch directes Fragen nach sprachlichen Erscheinungen bei Arabern niemals ein genügendes Resultat erzielt. Denn entweder fragt man einen ganz oder halb Gebildeten, der alt-arabisch versteht, und dieser antwortet dann mit der klassischen Sprachform, die man ebenso gut kennt wie er; oder man wendet sich an einen Mann aus dem Volke, der gar nicht begreift, um was es sich handelt und im besten Falle antwortet: *kulloh zē ba'doh* „das ist alles einerlei“. Will man endlich eine vulgär-arabische Antwort erzwingen und setzt seine Absicht länger auseinander, so verliert der Gefragte, falls er uns überhaupt begreift, seine sprachliche Unbefangenheit und antwortet mit Formen, von denen man nachher doch nicht weiss, ob sie wirklich volksthümlich sind oder nicht.

Diese Schwierigkeiten werden uns nicht erleichtert durch die Arbeiten, welche, halb wissenschaftlicher, halb practischer Art, auf diesem Felde erschienen sind. Man wird nicht von mir verlangen, dass ich alle Guides, Manuels oder alle Zeitschriftenartikel, in denen etwas über den ägyptischen Vulgärdialect gesagt wird, hier citieren oder überhaupt kennen soll. Was hiervon wirklich wissenschaftlichen Werth hat, wie die Arbeiten Lane's und Wallin's, ist an den betreffenden Stellen gewissenhaft angeführt; auch will ich nicht in Abrede stellen, dass hie und da etwas Werthvolles unabsichtlich von mir übersehen sein mag. Allein im allgemeinen ist wenig aus ihnen zu lernen. Sie leiden alle — neben der Ungründlichkeit

— an dem Hauptfehler, die verschiedenen neuarabischen Dialecte, statt sie reinlich von einander zu sondern, wüst und unordentlich durcheinander zu werfen und magribinische, ägyptische, syrische Formen ungeschieden neben einander aufzuführen, oft wohl gar noch mit altarabischen zu vermischen. Dieser Art ist Caussin de Perceval's oft citierter Versuch,¹⁾ die kaum noch gekannten neuarabischen Dialecte in einer Darstellung zu vereinigen; nothwendigerweise musste dieses zur Folge haben, dass nicht einmal das vollständige Gerippe einer einzigen Sprache gegeben wird, von einer Besprechung der Syntax aber, einer Beobachtung des sprachlichen Lebens überhaupt, wie sich diese Knochen mit Fleisch und Blut bekleiden, wie sie sich regen und bewegen, gar keine Rede sein kann. Zudem ist vieles dort Angeführte gar nicht vulgärarabisch, sondern gehört der mittleren Periode der arabischen Sprache an. Kaum besser ist Wahrmond's Grammatik,²⁾ nur dass sie, weil dem Verfasser augenscheinlich die practische Kenntniss der Volkssprache abgeht, noch mehr das arabisch der Zeitungen und der Kanzleisprache berücksichtigt. Hassan³⁾ ferner, obwohl geborener Aegypter, begnügt sich in seinem Lehrbuche gewöhnlich damit, die Regeln aus Wahrmond und Caussin de Perceval abzuschreiben und bietet nur in den Gesprächen neues und ursprüngliches Material. Zum ausschliesslichen Gegenstand einer selbständigen Arbeit ist der Dialect des Nilthales bis jetzt nur von dem ägyptischen Gelehrten Mouhammad Ayyad el-Tantavy gemacht, der in seinem *Traité*⁴⁾ eine werthvolle und reichhaltige Materialiensammlung bietet. Leider fehlt in dem jetzt auch vergriffenen Buche gänzlich die Transscription, so dass der Anfänger gar nicht weiss, wie er aussprechen soll; die grammatischen Bemerkungen in der Vorrede können in ihrer Dürftigkeit und Ungenauigkeit keinen Anspruch auf Bedeutung machen. Andere Arbeiten hier zu characterisieren ist unnöthig, da sie nicht einmal die Bedeutung der genannten haben.

1) *Grammaire arabe vulgaire*. 4^e éd. Paris 1858.

2) *Practisches Handbuch der neuarabischen Sprache*. Zweite Auflage. Giessen 1879.

3) *Grammatik der vulgärarabischen Sprache*. Wien 1869.

4) *Traité de la langue arabe vulgaire*. Leipzig 1848.

Unter diesen Umständen blieb mir, als ich vulgärarabisch lernen wollte und musste, nichts anderes übrig als von vorne anzufangen und in all und jedem direct aus der Quelle zu schöpfen d. h. zu hören, wie die Araber sprechen, und es dann ebenso zu machen. Ich zog mich deshalb aus dem europäischen Viertel Kairo's in das arabische zurück, begann als Araber zu leben und von früh bis spät auf der Sprachjagd zu sein. Um überall, sofort und unbemerkt mir alles notieren zu können, gewöhnte ich mir an, mit einem kleinen, in der Hand verborgenen Bleistift, ohne hinzusehen, auf die Manschetten zu schreiben; das so Zusammengebrachte wurde abends in die Sammlungen eingetragen. Auf diese Weise konnte ich selbst in grösserer Gesellschaft unbelästigt meine Aufzeichnungen machen, und fast das ganze in diesem Buche niedergelegte Sprachmaterial hat zuerst auf den Manschetten gestanden. Denn um wirklich gründlich und gewissenhaft zu verfahren, musste ich mir zur Regel machen, nur meinen eigenen Ohren zu glauben und nur das aufzunehmen, was ich wirklich selbst gehört hatte, da ich bald sah, dass niemand bis jetzt den ägyptischen Dialect ruhig und genau beobachtet hatte. Niemand konnte ihn in der That auch so beobachten; denn dazu gehört Zeit, und hätte mich mein Geschick nicht auf Jahre unter die Araber verschlagen, so würde auch ich dazu nicht im Stande gewesen sein. Monate lang habe ich oft auf der Lauer gelegen nach einer einzigen Form, wartend bis sie mir frei und spontan entgegengesprochen würde, ohne dass der Sprechende durch Fragen seine sprachliche Unbefangenheit verloren hätte; endlich erschien sie und sofort wurde sie auf der Manschette fixiert. Durch geschickte Gesprächswendungen, durch eine planmässige Führung der ganzen Unterhaltung kann man allerdings viel erreichen; allein nur durch geduldiges Warten kommt man zum Ziele, und doch wird auch jetzt das Sprachbild noch nicht ganz vollständig sein. Noch immer fehlen einzelne Formen; stets noch wird es syntactische Constructionen geben, die mir nicht zu Ohren gekommen sind. Allein ich kann nicht mehr geben als ich habe; und so gross das Gewicht der Verantwortung auch ist, das ich hiemit auf meine Schultern lade, ich bin gezwungen nochmals zu erklären, dass nur das in diesem Buche zu finden

ist, was ich mit eigenen, allerdings jahrelang geübten, Ohren gehört habe, und dass in den wenigen Fällen, wo ich mich auf fremde Autoritäten stütze, dieses stets bemerkt ist. Der Titel dieses Buches ist daher streng genommen zu weit gefasst; ich hätte schreiben sollen: „Grammatik des in Kairo gesprochenen arabischen Vulgärdialectes“. Allein wie man es nicht tadel nehmen wird, wenn jemand in einem Lehrbuche der französischen Sprache sich besonders auf den pariser Dialect stützt, ebenso wird man es zugestehen, dass ich kurzweg das kairiner Arabisch auf ganz Aegypten ausdehne. Ich weiss sehr wohl, dass der Oberägypter sich in seiner Sprache vom Unterägypter unterscheidet, dass besonders einige Striche und Ortschaften sehr merkwürdige Eigenthümlichkeiten haben; allein, auch wenn ich mehr davon gekannt hätte als ich wirklich kenne, ich hätte es doch nicht in diese Arbeit aufnehmen können, eben so wenig als die Dialecte der einzelnen Stadtviertel Kairos hier Platz gefunden haben: und doch traue ich mir zu, in längerem Gespräche einen Bewohner der Saijide Zénab von einem Buläqer oder einem beim Báb essá'ryje Wohnenden unterscheiden zu können. Hier handelt es sich darum, überall nur das allgemein Gültige zu geben, und zu diesem Zwecke ist der Dialect von Kairo als der ägyptischen Hauptstadt der geeignetste. Ich halte daher meine Aufgabe für gelöst, wenn es mir gelungen sein sollte, diesen in seinen wesentlichsten Partien vollständig und richtig darzustellen. —

Aegypten d. h. das Nilthal von Aswán bis zum Meere wurde im Jahre 19 d. H. (640 Chr.) von den Arabern erobert und damit gezwungen die von diesen gesprochene Sprache zu erlernen. Zwar wohnten seit uralten Zeiten in der Wüste zwischen dem Nilthale und dem Rothen Meere semitisch redende Stämme; doch hatten diese Beduinen ebensowenig Einfluss auf den gebildeten Ackerbauer wie es heutzutage dem Fellāhen einfällt sich die Ausdrucksweise seiner unstäten östlichen Nachbarn anzueignen. Vielmehr wurde überall in Aegypten als Landessprache nur das koptische gesprochen, und die einfache und klare Bauart desselben machte es auch in hohem Grade zum Verkehrsmittel geeignet. Es fragt sich, ob der tiefer stehende arabische Eindringling dem höher gebildeten Kopten keinen Einfluss auf seine Sprache gestattete und ihm,

als er ihn zwang, statt des leichten durchsichtigen Koptisch das schwere Arabisch zu lernen, nicht wenigstens einige Concessionen machte. Man hat dieses auch vielfach behauptet und einzelne Eigenthümlichkeiten des ägyptisch-arabischen Dialectes darauf zurückführen wollen z. B. die harte Aussprache des *g*. Allein schon der Umstand, dass heute nirgends mehr koptisch gesprochen wird, dass selbst die koptischen Priester stets eine arabische Uebersetzung neben ihren koptischen Liturgien haben müssen, beweist, mit welcher unwiderstehlichen Energie die Sprache der Eroberer sich überall Bahn brach. Besonders seitdem im Jahre 87 d. H. (706 Chr.) unter el-Walyd ibn 'Abd el-Melik ¹⁾ in den Diwānen die koptische Buchführung durch die arabische ersetzt wurde, und in den nachfolgenden Zeiten die Koptenverfolgungen sich mehrten und die Christen massenweise zum Islām übertraten, schwand der Einfluss ihrer Sprache gänzlich. In der That ist es mir nicht gelungen, auch nur in einem Punkte einen grammatischen Einfluss des Koptischen auf den arabischen Dialect Aegyptens zu entdecken: lexicalisch allerdings sind vielfache Entlehnungen nachzuweisen.²⁾ Die vorhandenen Eigenthümlichkeiten, wie die trockene Aussprache des *g*, die Zwischenvocale, der Accent,

1) Maqryzy, *Hītat* I 98.

2) So *minje(t)*, *myt* „Dorf“ = *μονη* „Hafen, Niederlassung“; *s'itue* „Kornspeicher“ = *συνεσι*; *éradqy* „trocken, dürr“ von *σφαρκε* „Wassermangel, Theurung“; *táb* „Ziegelstein“ = *τωή*; *wébe* ein Hohlmaass = *οινε*; *nás*, *nós* Ausdruck für etwas sehr grosses (*kebyr zé ennús*) = *ποσ* „Grösse“ sah.; *demyre* „Ueberschwemmung“ = *τε-μυρε* sah.; *berba* Pl. *beráby* „Tempeltrümmer, altägyptische Bauwerke“ = *π-εργε*; *báldq* häufiger Ortsname am Nil = *πελακ* „Insel, Hafen“ (daher auch die Insel Philae); *halám* „weicher weisser Käse“ = *χαλωμ* sah.; *balah* „Dattel“ = *καλωα* oder *καρωα*; *merysy* in *hawa merysy* „Südwind“ von *μαρνε* „Oberägypten“; *timsáh* „Krokodil“ = *μισαρ*; *ardeb* ein Vollmaass = *ερωή*; *ganf* „Acacia nilotica“ = *σποντ*; *samar* „Fenchel“ = *σάμαρ*. Diese Liste würde sich bei einem längeren Aufenthalte in Oberägypten und bei einer besseren Kenntniss der koptischen Sprache, als sie mir zu Gebote steht, leicht vermehren lassen. Vgl. übrigens Kremer. Aegypten I S. 150.

müssen daher ihren Grund in der Sprache der Einwanderer selbst gehabt haben. Die arabischen Stämme nun, welche in der ersten Zeit des Islâm nach und nach Aegypten besetzten, hat uns Maqryzy in seiner Abhandlung verzeichnet.¹⁾ Von ihren damaligen Dialecten wissen wir so gut wie nichts. Sie wohnten jedoch alle, bevor sie nach Aegypten zogen, im Higâz und Negd, obwohl einige von ihnen sog. jemenitischer Abkunft sind d. h. der (sehr zweifelhaften) Stammessage nach früher in Südarabien gewohnt haben sollen. Eine bessere Kenntnis des heutigen im Higâz und Negd gesprochenen arabisch würde uns, wie ich glaube, viele Aufschlüsse über den Grund der Eigentümlichkeiten des ägyptischen Dialectes geben; z. B. wird noch jetzt in einem Theile des Negd das *g* trocken und nicht gequetscht gesprochen. Auf keinen Fall aber entfernen sich diese Besonderheiten aus dem Rahmen der semitischen Sprachen, und für alles findet man in den verwandten Dialecten Analogien. Schon deshalb, dann auch um die Entwicklungsstufe des ägyptischen Dialectes genauer festzustellen, habe ich fast überall, bei selteneren Erscheinungen stets, Vergleichen aus den anderen semitischen Idiomen herbeigezogen. Es ergibt sich daraus, dass die Volkssprache Aegyptens auf genau derselben Entwicklungsbahn fortgeschritten ist, auf welcher ihr früher entwickelte Schwestern, besonders das aramäische, vorangegangen sind. Eine wissenschaftliche Untersuchung des heutigen syrisch-arabischen, die jedoch ohne eine selbständige Kenntnis des altsyrischen nicht zu unternehmen ist, würde wahrscheinlich noch grössere Aehnlichkeiten aufweisen können. Man wird es hoffentlich billigen, dass ich bei allen Vergleichen möglichst kurz gewesen bin, sowie dass ich nur das herbeigezogen habe, worüber ich selbständig urtheilen zu können glaube, und das, was ich nicht verstehe (z. B. assyrisch und himjarisch), auch nicht ohne Prüfung anderen nachspreche.

Die der Grammatik angehängten Texte, welche alle von mir direct dem Volksmunde entnommen sind, hatten zunächst für mich den Zweck, mir ein bequemes Material für die Beispiele

1) El-Macrizi's Abhandlung über die in Aegypten eingewanderten arabischen Stämme. Herausg. und übers. von F. Wüstenfeld. Göttingen 1847 (aus den Göttinger Studien).

der Formenlehre und besonders der Syntax zu liefern. Zugleich aber sollen sie ein zusammenhängenderes Bild der Ausdrucksweise liefern, als es durch abgerissene Sätze möglich ist, und dem Lernenden Gelegenheit bieten seine Kenntnisse zu üben. Die Erzählungen, deren ich 11 gegeben habe, mit einer vollständigen Uebersetzung zu versehen, hielt ich nicht für nöthig, da die aus ihnen genommenen zahlreichen Beispiele in der Grammatik stets ins deutsche übertragen sind. Kenner orientalischer Märchen werden in ihnen manchen alten Bekannten wiederfinden, der sich in freier mündlicher Ueberlieferung, mannigfach verändert, aber doch noch erkenntlich, bis auf den heutigen Tag erhalten hat. So findet sich der Kern der zweiten Erzählung bei F. Baethgen, Sindbän oder die sieben weisen Meister (Leipzig 1878) S. 27, der des fünften Märchens von den beiden Räubern in den Qyrq wezyr (ed. Belletête) S. 198 wieder. Sollte der Wunsch oder das Bedürfnis nach mehr sich herausstellen, so bin ich gerne bereit aus meinen Sammlungen noch eine zweite Reihe direct aus dem Volksmunde gesammelter Erzählungen herauszugeben. Die Aegypter sind hierin, wie alle Orientalen, unerschöpflich und erzählen gern, lebhaft und witzig. Uebrigens bemerke ich noch, dass mir die erste Schnurre von dem kairiner Buchhändler Muhammed Sukkar mitgetheilt ist, die übrigen sind mir von einem kleinen Kaufmann aus der Salybe, dem Haggê Muhammed, so langsam vorerzählt, dass ich bequemer nachschreiben konnte. Sie mögen die Verantwortung für den Inhalt tragen: **الاعتقاد على**

الراوى. — Die Mawâwyl habe ich nur als Specimen neuägyptischer Dichtkunst gegeben: als Sprachproben sind sie nicht unbedingt zuverlässig, da hin und wieder auch alte Formen Aufnahme finden. Ueber ihren dichterischen Werth kann man streiten; das ewige Liebesgeflenne ist für uns langweilig, so unverwüstlich sein Reiz auf ein arabisches Herz auch sein mag. Immerhin aber finde ich es natürlicher, seinen Gefühlen ungezwungen freien Lauf zu lassen, als sich wohl oder übel auf das Kameel der alten Wüstendichter aufschwingen zu wollen, um die Spuren der Lagerstätte einer gar nicht vorhandenen Geliebten aufzusuchen. Leider krankt fast die ganze ältere arabische Poesie an dieser Künstlichkeit, während man gerade in den neuarabischen

Gedichten vielfach einer überraschenden Wahrheit und Zierlichkeit des Ausdruckes begegnet. Das allen zu Grunde liegende Metrum ist Basyt. — Mit den 301 transscribierten ägyptischen Sprichwörtern glaube ich schliesslich nichts überflüssiges gegeben zu haben. Zwar besitzen wir die Sammlungen von Tantavy und Burckhardt; auch Socin's Zusammenstellung enthält einiges ägyptische. Allein die beiden ersten geben keine Unischreibung der wirklichen Aussprache, Burckhardt hat daneben noch viele jetzt veraltete Redensarten. Eine Kenntnis der gebräuchlichen Sprichwörter ist aber ebenso interessant für den, welcher den Geist der Sprache studieren will, als unentbehrlich für den, welcher sie practisch handhabt. Die Uebersetzung war hier geradezu unentbehrlich, da die Knappheit des Ausdruckes ohne genaue Kenntnis des beabsichtigten Sinnes und der Verhältnisse im allgemeinen oft unverständlich ist.

Der Druck, welcher bei der weiten Entfernung anderthalb Jahre in Anspruch genommen hat, bedarf leider noch einiger Zusätze und Verbesserungen; ich bitte den Leser, vor Benutzung des Buches nach dem am Ende des Buches stehenden Verzeichnis die nöthigen Aenderungen vorzunehmen. Kleinigkeiten, wie Interpunctionsfehler, abgesprungene Anführungszeichen, punctlose I's u. a., sind als sofort erkennbar gar nicht corrigiert worden. Unregelmässigkeiten in der Transcription neuarabischer Wörter fallen theils mir als Nachlässigkeit zur Last, meistens sind sie aber der verschiedenen Art des Sprechens zuzuschreiben: so spricht der eine da einen Halbvocal, wo der andere einen Vollvocal hören lässt; die ursprünglich langen Endvocale werden selten wirklich lang ausgesprochen, gewöhnlich verkürzen sie sich als accentlose Silben (§ 29a), es hängt also ganz vom Sprechenden ab, ob er *wāwa* oder *wāra* sagen will. Zu besonderem Danke fühle ich mich verpflichtet meinem lieben Freunde Herrn Professor Loth in Leipzig und Herrn Professor Müller in Halle für die gewissenhafte Besorgung der ersten und dritten Correctur sowie für eine Reihe werthvoller Einzelbemerkungen; ebenso hat Herr Professor Robertson Smith aus Aberdeen mich noch auf manches aufmerksam gemacht, was ich hiemit dankbar anerkenne. Trotz alledem aber fühle ich in diesem Augenblicke, wo ich die so lange

zurückgehaltene Arbeit hinausgehen lasse in die weite Welt, recht deutlich die Unvollkommenheit meines Werkes. Im Vergleich zu der im lebendigsten Leben dahinrauschenden Sprache, deren erfrischende Wellen mich so oft erquickt haben, wie dürftig nimmt sich die Skizze aus, die ich in den nachfolgenden Blättern zu geben versucht habe! Mit Dank werde ich jede auf practischer Erfahrung beruhende Berichtigung entgegennehmen und richte daher an alle diejenigen, welche mit dem ägyptischen Dialect vertraut sind, die Bitte, mir ihre Bemerkungen zukommen zu lassen.

Zum Schluss will ich noch einem Wunsche Ausdruck geben, den ich bei der Abfassung dieses Buches oft gehegt habe; er betrifft Aegypten selbst und berührt für dieses eine Lebensfrage. Jedermann, der eine Zeit lang in einem arabisch redenden Lande gelebt hat, weiss, wie ungemein erschwerend auf alle Verhältnisse die Verschiedenheit der geschriebenen Sprache von der gesprochenen wirkt. An eine wirkliche Volksbildung ist unter diesen Umständen nicht zu denken; denn wie soll im Elementarunterricht eine auch nur halbwegs genügende Kenntniss des so schwierigen altarabischen Idioms gelehrt werden können, wenn man in den höhern Schulen Jahre lang die Kinder damit quält, um am Ende doch noch ganz ungenügende Resultate zu erzielen? Zwar trägt die unglückselige Schrift einen grossen Theil der Schuld; allein wie viel leichter wäre die Sache, wenn man die Sprache schriebe, welche man spricht, anstatt jetzt künstlich in einer Sprache zu schreiben, die dem heutigen Geschlechte so fern liegt, wie dem Italiäner das lateinische, dem Neugriechen das altgriechische, die, ohne vulgär zu sein, auch nicht einmal mehr das klassische arabisch darstellt. Eine wirkliche Litteratur kann sich so gar nicht entwickeln; denn nur die kleine Klasse der Gebildeten kann ein Buch lesen: für den gemeinen Mann existiert es nicht. Blindlings muss er sich in die Hände eines Schreibers geben, falls er einmal ein Schriftstück nöthig hat; mit einem Siegel, das er nicht lesen kann, und das in der leichtesten Weise zu fälschen ist, unterzeichnet er auf Treu und Glauben hin die wichtigsten Urkunden. Weshalb aber will man dem nicht abhelfen? Man fürchtet, der Religion zu nahe zu treten, wenn man die Sprache des Korans aufgiebt.

Allein diese wird nirgends mehr geschrieben, sondern überall nur das mittelarabisch der Kanzleien. Auch die — übrigens sehr zweifelhafte — Einheit der islamitischen Völker würde nicht dadurch gestört werden; denn die Sprache des Gebetes und der Riten bliebe doch dieselbe. Dann aber behauptet man, dass die neuarabische Sprache gänzlich unfähig zur Schriftsprache sei, da sie keinen Gesetzen gehorche, sondern regellos einher-schwanke. Dass sie dies bis zu einem gewissen Grade thut, habe ich selbst unangenehm genug empfunden. Allein trotzdem behaupte ich, dass wenn man in Aegypten Ernst machte, den gesprochenen Dialect zur Schriftsprache zu erheben, die Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sein würden. Ich glaube, dieses Buch beweist, dass die Sprache des Volkes so ganz regellos doch nicht ist, dass sie vielmehr noch eine Fülle von grammatischen Feinheiten besitzt, und dass gerade die Schlichtheit ihrer Syntax, die Beweglichkeit ihres Wortgefüges sie zu einem sehr bequemen Werkzeuge machen würde. Sah es etwa mit dem italiänischen besser aus als Dante seine göttliche Comödie schrieb? Und sollte eine Commission der gelehrtesten und practischsten Männer Aegyptens das nicht unendlich viel besser machen, was mir, dem Ausländer, nicht zu schwer erschienen ist?

Bad Kreuth, 28. Juli 1880.

Wilhelm Spitta.



Inhaltsverzeichnis.

Erster Theil: Lautlehre.

§	Seite.	§	Seite.
I. Die Consonanten.			
1. a.	1	7. a.	25
b.	1	b.	25
2. a.	2	Die Liquidae und Lippenlaute.	
b.	14	8.	26
3.	15	Die Vocalbuchstaben.	
4. a.	20	9. a.	27
b.	21	b.	28
c.	22	Assimilation.	
Die Kehllaute.			
5. a.	22	10. a.	29
b.	24	b.	30
6. a.	24	11. a.	31
b.	25	b.	32
c.	25	c.	33
Die Kehlhaute.			
5. a.	22	d.	34
b.	24	e.	34
6. a.	24	II. Die Vocale.	
b.	25	12. a.	34
c.	25	ihre Eintheilung	
Spitta, Grammatik.			

§	Seite.	§	Seite.
b.	34	a.	52
c.	35	b.	53
13.	36	c.	53
a.	36	d.	54
b.	36	e.	54
c.	37	f.	54
d.	39	g.	55
14.	39		
15.	40	III. Die Silbe.	
a.	41	22.	55
16.	41	b.	56
a.	41	c.	56
b.	42	23.	57
c.	42	a.	57
d.	43	b.	58
e.	44	c.	58
17.	45		
a.	45	IV. Der Accent.	
b.	45	24.	59
c.	46	25.	60
d.	46	a.	60
e.	46	b.	60
18.	47	c.	62
a.	47	26.	62
b.	48	a.	62
c.	48	b.	63
d.	49	c.	63
19.	49	d.	63
a.	49	e.	64
b.	50	f.	64
c.	50	g.	65
d.	51	27.	65
20.	51		
a.	51		
b.	52		
21.	52		

§	Seite.	§	Seite.
28.	Nebenton 66	b.	Verkürzung accentloser Silben in mitten des Wortes 67
29. a.	Verkürzung accentloser Endsilben 67	30.	Dehnung durch den Accent 67

Zweiter Theil: Formenlehre.

§	Seite.	§	Seite
I. Interjectionen.		Relativa.	
31. a.	Allgemeines 69	39. a.	<i>min, md</i> 81
b.	Aufzählung der Interjectionen 69	b.	<i>elty</i> 81
c.	Kinderstubeninterjection. 71	c.	<i>ajj</i> 81
II. Pronomina.		40. a.	<i>fēlan</i> 82
Personalpronomina.		b.	<i>fēlany</i> 82
32. a.	Die selbständigen . . . 71	c.	<i>fēlan</i> als Flickwort . . . 83
b.	Bemerkungen dazu . . . 72	d.	<i>be'yd</i> und <i>ab'ad</i> . . . 83
c.	<i>kāwa</i> wird <i>hū, ho; hyja</i> wird <i>hy, hi, he, hā</i> . . . 73	III. Nomen.	
33. a.	Die suffigierten. Allgemeines 74	1. Die Bildung der Nominalstämme.	
b.	Formen der Suffixe . . . 74	41.	Allgemeines 83
Demonstrativa.		a.	Bildung durch innere Mittel.
34. a.	<i>d</i> . Allgemeines. Mit den Personalpronomina . . . 75	42. a.	Nomina kürzester Wurzel 84
b.	Mit <i>di</i> 76	b.	<i>ab, ah, uht, bint</i> 85
c.	<i>ādi</i> mit den Personalpronomina 77	Bildungen dreibuchstabiger Wurzeln.	
35. a.	<i>da, di, dōl</i> 77	43.	Bildung mit kurzem Vocal in der ersten Silbe.
b.	<i>kāzā</i> und <i>kide</i> 78	a.	<i>fa'l</i> 86
36. a.	<i>dikha, dukha</i> 78	b.	<i>fi'l</i> 87
b.	<i>zālik</i> 79	c.	<i>fu'l</i> 88
37.	Artikel 79	d.	Vocalisierung des zweiten Radicals (Segolatformen) 89
Interrogativa.		e.	<i>fa'l, fi'l, fu'l</i> sind keine Plurales fracti 89
38. a.	<i>myn</i> 79	44.	Bildung mit kurzem Vocal der beiden ersten Radicals 89
b.	<i>mā, ē, ēs</i> 80		
c.	<i>enhū, enhy, enhum</i> . . . 80		

§	Seite.	§	Seite.
a. <i>fa'al</i>	89	b. <i>af'al</i>	105
b. <i>f'al</i> , <i>fu'al</i>	91	c. <i>af'al</i>	106
c. <i>f'il</i>	91	50. Durch vorgesetztes <i>m</i> . Participia	106
45. Bildung mit kurzem Vocal nach dem ersten und langem Vocal nach dem zweiten Radical.		51. Infinitive und Nomina.	
a. <i>fa'al</i>	91	a. <i>maf'al</i>	107
b. <i>f'al</i>	93	b. <i>maf'il</i>	109
c. <i>fu'al</i> oder <i>f'u'al</i>	94	c. <i>mif'al</i>	109
d. <i>fa'yl</i>	95	d. <i>mif'al</i> , <i>maf'yl</i>	110
e. <i>fa'al</i>	97	52. Durch vorgesetztes <i>n</i>	111
f. <i>fu'al</i>	97	53. Durch vorgesetztes <i>t</i> .	
g. <i>fe'el</i> , <i>f'u'el</i> , <i>fu'ail</i>	98	a. Infinitiv der II F.: <i>taf'yl</i> , <i>tif'al</i> , <i>taf'ile</i> , <i>taf'alä</i>	111
46. Bildung mit langem <i>a</i> nach dem ersten Radical.		b. Infinitiv der V F.: <i>tafa'ul</i>	112
a. <i>fa'il</i> oder <i>f'a'al</i>	99	c. Infinitiv der VI F.: <i>tafa'ul</i>	112
b. <i>fa'al</i> , <i>fy'al</i>	99	d. Infinitiv der VIII F.: <i>ifta'al</i>	112
47. Bildung mit Verdoppelung des mittleren Radicals.		e. Infinitiv der X F.: <i>istif'al</i>	113
a. <i>fa'al</i>	100	c. Bildung durch Suffixe.	
b. <i>fa'al</i>	101	54. Durch die Femininendung	
c. <i>fa'il</i>	101	a. (ة).	
d. <i>fa'yl</i>	101	a. Zur Bildung der Feminina	113
e. <i>f'al</i>	101	b. Zum Ausdruck der Einheit und Einmaligkeit	113
f. <i>f'yl</i>	102	c. Zur Verstärkung der Bedeutung	114
g. <i>fu'al</i>	102	55. Durch die Femininendung	
h. <i>fu'al</i>	102	a. = (ة)	114
Bildungen mehrbuchstabiger Wurzeln.		56. Durch <i>an</i> .	
48. Allgemeines	102	a. <i>fa'lan</i>	115
a. Mit <i>a</i> vor dem letzten Radical	102	b. <i>fa'alän</i>	115
b. Mit <i>a</i> v. d. l. R.	103	c. <i>fu'lan</i>	115
c. Mit <i>i</i> " " "	103	d. <i>f'lan</i>	115
d. Mit <i>y</i> " " "	104	57. Durch <i>y</i> (Relativbildungen).	
e. Mit <i>u</i> " " "	104	a. Antritt desselben im allgemeinen	115
f. Mit <i>a</i> " " "	104	b. Antritt desselben an ein schon auf <i>y</i> endigendes Wort.	116
g. Deminutiva	104		
b. Bildung durch Praefixe.			
49. Durch vorgesetztes Alif.			
a. <i>if'al</i>	105		

	Seite
c. Antritt an Duale und Plurale.	116
d. Vocalveränderungen beim Antritt.	117
e. Relativbildung von zusammengesetzten Eigennamen	118
f. Seltene Bildungen	118
58. a. Die Relativendung <i>awy</i>	119
b. Die Endung <i>awy</i>	110
59. Die Endung <i>any</i>	120
60. Die Endung <i>gy</i>	121
61. Nomina abstracta auf <i>yje</i>	121
62. Wucherbildungen	122
63. Zusammengesetzte Nomina.	122
2. Das Geschlecht.	
64. Allgemeines.	123
65. a. Wortklassen, die Feminina sind	124
b. Einzelwörter, die Feminina sind.	125
66. a. Wortklassen, die Masculina sind	126
b. Einzelwörter, die Masculina sind.	126
67. Bezeichnung der Feminina durch	
a. die Endung <i>a</i> , <i>at</i> = آ	128
b. die Endung <i>a</i> = ا	130
c. die Endung <i>a</i> = ا	130
3. Die Zahl.	
68. Dual.	
a. Allgemeines	131
b. Dual von schwachen Wurzeln	132
c. Dual auf <i>ai</i>	132
d. Verkürzung von <i>fā'il</i> im Dual.	132
69. Plural. Allgemeines	132

	Seite.
70. a. Aeusserer Plural im allgemeinen.	133
b. Plural von <i>fā'il</i> . Wiedererscheinen unterdrückter Vocale	133
c. Plural von Wurzeln <i>tertia</i> <i>wau</i> oder <i>jé</i>	134
71. Plural auf <i>yn</i> .	
a. Bei den Adjectiven, die ihr Fem. auf <i>a</i> (<i>at</i>) bilden	134
b. Bei den Relativadjectiven. Das Fem. in Pluralbedeutung	135
c. Zahlwörter 20—90	136
d. <i>ibn</i> , <i>bany</i>	136
72. Plural auf <i>āt</i> .	
a. Bei den Femininen auf <i>a</i> (<i>at</i>)	136
b. Bei den Infinitiven der abgeleiteten Verbalform	136
c. Bei Fremdwörtern	137
d. Bei einzelnen Part. pass. mit Substantivbedeutung	138
e. Bei Einzelworten	138
f. Mehrheitsplurale auf <i>āt</i>	138
g. Unregelmässige Plurale auf <i>āt</i>	139
73. Innerer Plural. Allgemeines	139
74. (I—XXIV.) Aufzählung der Formen des inneren Plurals dreibuchstabiger Nomina	139
75. (I—III.) Aufzählung der inneren Pluralformen mehrbuchstabiger Nomina.	145
4. Die Casus.	
76. Allgemeines.	147
77. a. Nominativ	148
b. Genetiv	148
c. <i>betā'</i>	149
d. Die Endung <i>ēn</i> und <i>yn</i> in der Genetivanziehung.	149

§	Seite.
e. Reste alter Genetive . . .	150
f. Accusativ.	150
5. Die Verbindung der Possessivsuffixe mit dem Nomen.	
78. a. Einzelbemerkungen . . .	151
b. Art der Verbindung. Beispiele	152
c. <i>fāʾil</i> mit Suffixen	153
d. Feminina auf <i>a</i> (<i>at</i>) mit Suffixen	153
e. Dual- und Pluralendungen vor Suffixen	154
f. <i>ab</i> , <i>ah</i> mit Suffixen . . .	154
79. Praepositionen mit Suffixen.	
a. <i>bi</i> und <i>li</i>	155
b. <i>fy</i>	156
c. <i>min</i> , <i>ʿan</i>	156
d. <i>ʿal</i>	156
e. <i>maʿ miʿā</i> , <i>wajā</i>	157

IV. Zahlwörter.

1. Cardinalia.

80. a. Aufgabe des Geschlechtsunterschiedes	157
b. <i>wāhid</i> , <i>had</i>	157
c. 2—10.	158
d. 11—19	159
e. 20—90	159
f. 100—900	160
g. 1000 und aufwärts . . .	160
h. Stellung der Zahlen zu einander bei grösseren Ziffern	161

2. Ordinalia.

81. a. Allgemeines	161
b. 1—10	161
c. Die anderen Ordinalia .	162
d. <i>subāʿ</i> . Wochentage. . .	162

§	Seite.
3. Die übrigen Zahlen- classen.	
82. a. Bruchzahlen	163
b. Beispiel am Feddān. Al- gebraische Ausdrücke. .	163
c. Zahladverbia	164
d. Distributive Zahlwörter .	164

V. Partikeln.

1. Praepositionen.

83. a. Allgemeines	165
b. Praepositionen, die nicht mehr als Substantive vor- kommen	165
c. Praepositionen, welche noch als Substantive vor- kommen	167
d. Doppelpraepositionen .	167

2. Adverbia.

84. (No. 1—17.) Ursprüngliche Adverbia	168
85. (No. 1—39.) Die aus Sub- stantiven und Adjectiven entstandenen Adverbia .	173
86. (No. 1—10.) Adverbia ver- baler Bildung	177

3. Conjunctionen.

87. (No. 1—8.) Beiordnende Con- junctionen	180
88. (No. 1—20.) Unterordnende Conjunctionen (conditio- nale, temporale, causale und andere)	183

VI. Verbum.

89. a. Allgemeines über die Wurzeln	189
b. Mehrbuchstabile Wurzel- bildung durch Wieder- holung	190

	Seite.	§		Seite.
c. Durch Einsetzung einer Liquida	191		e. VIII	214
d. Schaf'el. Einsetzung von 'En.	191		f. IX	215
e. Bildung aus Nominalformen mit vorgesetztem <i>me, nu, ma</i> . Bildung aus Fremdwörtern	191		g. X.	215
90. a. Abnahme der Verbalformen dem altarab. gegenüber	192			
b. Zuwachs derselben	193		Die Verba mit gleichem 2. und 3. Radical (med. gem.).	
91. (No. 1—10.) Formen und Bedeutungen der Stämme des dreibuchstabigen Verbums.	193	101. a.	Bildungsregeln	215
92. Zeit, Modus, Geschlecht.	200	b.	Paradigma für Perf., Imperf., Imp.	217
93. Bildung des Verbum finitum		c.	Particip und Infinitiv	217
a. Durch Aformative	201	d.	Die abgeleiteten Verbalformen	218
b. Durch Praeformative	202		Die Verba, unter deren Radicalen ein Alif ist (verba hamzata).	
c. Durch Vorsatz von <i>bi</i>	203	102.	Verba primae hamzatae.	
		a.	Perfect und Imperfect der I	219
Das starke dreibuchstabige Verbum.		b.	Verkürzte Imperfectformen.	219
94. a. Perfect <i>fa'al, fi'il, fu'al</i>	204	c.	Particip und Infinitiv	220
b. Verkürzte Formen	204	d.	Die übrigen Verbalform.	220
95. a. Bildung des Imperfect Vocal des zweiten Radicals	205	e.	Uebersicht der Verben dieser Classe	221
b. Paradigma	207	103. a.	Verba secundae hamz.	222
c. dasselbe mit <i>bi</i>	208	b.	Verba tertiae hamzatae	222
96. Imperativ	208		Die schwachen Verba.	
97. a. Participia	209	104.	Verba primae wau oder jê.	
b. Infinitive	210	a.	Bildung der I Form	223
98. II Form.		b.	Die abgeleiteten Formen	224
a. Perfect	210	c.	Verba primae jê.	224
b. Imperfect.	210	105.	Verba mediae wau oder jê.	
c. Participium und Infinitiv	211	a.	Bildungsregeln der I F.	224
99. III Form	212	b.	Verkürztes Praeformativ des Impf.	225
100. Die übrigen Formen.		c.	Paradigma von Perf. u. Impf.	226
a. IV	213	d.	Imperativ	227
b. V	213			
c. VI	213			
d. VII.	214			

§	Seite.	§	Seite.
e. Particip und Infinitiv	227	108. Quadrilitera	238
f. Die abgeleiteten Form.	229	109. Verbindung der Objectsuffixe mit dem Verbum.	
106. Verba tertiae jê.		a. Regeln und Paradigma	239
a. Allgemeines	231	b. Doppelsuffixe	241
b. Perfectum der I.	231	c. Participium mit Suffixen	241
c. Perfect mit Vorsatzvocal	232	110. Verbalnegation.	
d. Imperf. und Imperativ	233	a. Verschiedene Formen derselben	241
e. Particip und Infinitiv	233	b. Verkürzungen d. Stammsilben und Accent	242
f. Die abgeleiteten Formen	234	Tabelle der Verba	244
107. Doppelt schw. Verba.			
a. Verba mit Hanza und Wau oder Jê	235		
b. Verba mit Wau oder Jê	237		

Dritter Theil: Syntax.

§	Seite.	§	Seite.
111. Allgemeines	248	c. Weglassung des Artikels unter türkischem Einfluss	254
A. Von den einzelnen Redetheilen.		Rection des Nomens.	
1. Das Nomen.		Unterordnung; Status constructus	
Das Geschlecht.		116. Allgemeines	255
112. Ausdruck des Neutrums.		117. Bedeutung.	
a. Durch das Masculinum.	249	a. Besitz	256
b. Durch das Femininum	250	b. Stoff und Inhalt	257
c. Durch Umschreibung	251	c. Identität	258
113. Das neutrale Pronomen als Subject eines Nominalsatzes	251	d. Einschränkung	260
Indetermination und Determination.		118. Trennung des regierten Nomens von dem regierenden.	
114. Indetermination.		a. Wenn zwei Worte einen Genetiv haben	261
a. Durch Weglassung des Artikels	252	b. Durch <i>jigy</i>	262
b. Durch vorgesetztes <i>wâhid</i>	252	119. a. Auflösung des Stat. constructus durch <i>betâ'</i>	262
115. Determination.		b. <i>betâ'</i> vor Substantiven	263
a. Durch den Artikel	253	c. <i>betâ'</i> nach indeterminierten Substantiven	263
b. Ganze Sätze mit dem Artikel	254	d. <i>wêbetâ'</i>	264

§	Seite.	§	Seite
120. Genetivconstruction zur Bezeichnung des Ursprungs, der Zugehörigkeit.		127. a. Das attributive Subst.	277
a. <i>betā</i>	264	b. Die Interrogativa und <i>mā fyhī</i> in Apposition	279
b. <i>ab</i>	265	128. a. Apposition zur Bezeichnung von Stoff, Inhalt, Gewogenem, Gemessenem	279
c. <i>ibn</i>	265	b. Beispiele, in denen die Apposition nicht äusserlich erkennbar ist	281
d. <i>ṣāhib</i>	266	c. Stoffadjective auf <i>y</i>	281
e. <i>aḥ</i>	266	129. a. Die Apposition ist von ihrem Hauptworte getrennt	281
121. Genetivconstruction zur Bezeichnung der Begriffe des Ganzen, der Aehnlichkeit und Verschiedenheit.		b. Apposition zum Pronomen und Pronominalsuffix	282
a. <i>kull</i>	266	c. Gleichartigkeit der Apposition mit seinem Hauptworte	282
b. <i>gamy</i>	267	d. Vocative mit Appositionen	283
c. <i>zē</i>	267	130. Apposition von	
d. <i>mill</i>	268	a. <i>kull</i>	284
e. <i>jēr</i>	268	b. <i>gamy</i> , <i>zē</i> , <i>īkt</i> , <i>gēr</i>	285
f. <i>qadd</i>	269	c. <i>nafs</i> , <i>zāt</i> , <i>ʿen</i> , <i>rās</i>	286
122. a. <i>ajj</i> mit dem Genetiv	269	131. Die Wiederholung der Nomina	287
b. <i>afʿal</i> mit dem Genetiv	270		
123. Die Ordinalzahlen 1—10, <i>dhīr</i> , <i>afʿal</i> mit dem unbestimmten Genetiv	270		
124. Der Genetiv ist ein ganzer Satz.			
a. Directe Anfügung	271		
b. Durch <i>mā</i> angefügt	272		
Beordnung.		Die Anreihung der Substantive.	
125. Das attributive Adjectiv.		132. a. Directe Anreihung im allgemeinen	288
a. Grundregel	273	b. Bei unbestimmten Zahlenangaben	289
b. Ausnahmen: Feminina pluralis	273	c. Anreihung von Adjectiven	289
c. Collectiva	274	133. a. Anreihung durch <i>wē</i>	290
d. <i>ketyr</i> und <i>qalyt</i>	274	b. Verbindung der directen Anreihung mit der durch <i>wē</i>	290
e. Dual	275	c. Anreihung desselben Wortes mit <i>wē</i> zur Verstärkung des Sinnes	291
f. Einzelfälle	275		
126. a. Substantiv im Stat. constructus mit einem Adjectiv	276		
b. Stellung des Adjectiva bei den Rufen der Strassenverkäufer	276		

§	Seite,	§	Seite.
2. Das Pronomen.		Die Demonstrativpronomina.	
Das Personalpronomen.			
134.	Zur Bezeichnung des Subjectes beim Verbum finitum.	141. a.	Substantivische Demonstrativa 304
	a. vorangestellt 291	b.	Durch vorgesetztes <i>ā</i> verstärkt 305
	b. nachgestellt 293	142. a.	<i>da, di</i> am Anfange des Satzes 305
	c. Trennung des nachgestellten von seinem Verbum 294	b.	<i>da, di</i> am Ende des Satzes 306
	d. Verbindung zweier Pronominalsjecte mit dem Verbum 295	143. Das adjectivische Demonstrativum.	
135. a.	Das Personalpronomen als Subject beim Particip 295	a.	Nachgestellt 307
	b. Weglassung desselben . 296	b.	Vorangestellt 308
136. Das Personalpronomen zur Verstärkung der Suffixe.		c.	Dem Sinne nach construiert 309
	a. Der Verbalsuffixe . . . 296	Die Fragepronomina.	
	b. Der Nominalsuffixe . 297	144. a.	<i>mā</i> 309
137. Verdoppelung des Personalpronomens. Dasselbe als Copula 298		b.	<i>maḥsanak. jā mā</i> . . . 310
Die Pronominalsuffixe.		145. a.	<i>kām</i> fragend 310
138. a.	Zwei Suffixe bei einem Substantiv 299	b.	<i>kām</i> exclamatorisch . . 311
	b. Constructio ad sonum bei den Nominalsuffixen 300	146. a.	<i>ē, ēs</i> 311
139. a.	Doppelte Suffixe am Verbum 300	b.	<i>ē</i> als Flickwort 312
	b. Verbalsuffix dem Sinne nach construiert. . . . 301	Die Relativpronomina.	
Das Reflexivum.		147. a.	<i>elly</i> „derjenige, welcher“ 313
140. a.	Durch <i>nafs, zdt, 'ēn, rds</i> mit Suffixen 302	b.	<i>elly</i> „was, das was“ . . 314
	b. Durch directe Suffixe bei Praepositionen 302	148. a.	<i>mā</i> „was“ 315
	c. <i>hally</i> und <i>rēt</i> mit dem Reflexivsuffix 303	b.	<i>mā</i> als Einführung des Nebensatzes 316
		149. a.	<i>ba'd</i> „einander“ 316
		b.	<i>aḥad ba'doh</i> 317
		3. Die Zahlwörter.	
		150. a.	<i>wāhid</i> alleinstehend . . 318
		b.	<i>wāhid</i> bei andern Zahlwörtern und hinter <i>auwal</i> 318
		c.	<i>wāhid</i> — <i>wāhid</i> 319
		d.	<i>wāhid</i> bei Angabe der Uhr 320
		151. a.	Construction der übrigen Zahlwörter 320

§	Seite.	§	Seite.
		5. Das Verbum.	
b. Ausnahme: 2—10 mit dem Singular	321	160. a. Ausdruck des unpersönlichen Verbums durch die 3. P. pl.	333
c. Zahlwörter ohne Gezähltes	321	b. Durch die 3. P. s.	333
152. a. Stellung des Gezählten im allgemeinen	322	c. Bei Himmelserscheinungen.	334
b. Mehre Zahlwörter bei einem Gezählten.	322	d. „Man“ durch <i>el'insdn</i> oder <i>elhad</i>	334
c. Bruchzahlen bei ganzen Zahlen	323	Tempora und Modi.	
153. a. Bestimmung des Zahlwortes sammt dem Gezählten durch den Artikel	323	161. Das Perfectum.	
b. Der Artikel bei Bezeichnung der Stunde	324	a. Im allgemeinen	334
c. Angabe der Monatstage ohne Artikel	324	b. In Relativsätzen.	335
154. <i>nuys</i>	325	c. Nach <i>in, iza, lau</i> ; in Relativsätzen mit bedingendem Sinn	335
4. Adverbiale Ausdrücke		d. Für das Praesens und bei Wünschen.	336
155. Das einfache Substantiv in adverbialer Weise		c. Nach <i>md</i>	338
a. Zur Bezeichnung der Zeit	326	f. Mit vorgesetztem <i>kán</i> und <i>jekán</i>	338
b. Zur Bezeichnung des Orts	326	g. <i>baqa</i> „er ist“	339
c. Zur Bezeichnung von Zweck, Absicht, Grund	326	h. Das Perfect in Nebensätzen.	339
d. Zur näheren Bestimmung.	327	162. Das Imperfect ohne <i>bi</i> als Tempus des Hauptsatzes.	
156. Das Adjectiv in adverbialer Weise	327	a. Zur Bezeichnung der unvollendeten Handlung in der Gegenwart	340
157. a. Substantiv und Adjectiv zur Bezeichnung des Zustandes	328	b. In der Vergangenheit	340
b. Particip des Zustandes bei <i>tann, tana, dann</i>	328	c. In der Zukunft	341
158. a. Adverbia als Flickwörter	330	d. Bei Wünschen, Bitten, Befehlen	342
b. <i>é</i> als Flickwort. Ganze Sätze eingeflickt.	332	e. Nach <i>md</i>	344
159. a. Stellung des Adverbs im allgemeinen	332	163. a. Das Imperfect mit vorgesetztem <i>kán</i> und <i>baqd</i>	344
b. Stellung von <i>qawy</i> und <i>ketyr</i>	333	b. Mit vorgesetztem <i>sár</i>	345
		164. a. Das Imperfect mit <i>bi</i> im allgemeinen	346
		b. Mit vorgesetztem <i>kán</i> und <i>baqd</i>	348

§	Seite.	§	Seite.
165. Das Imperfect im Nebensatze.		b. Richtung nach dem Object	367
a. Nach Conjunctionen	348	c. Zweck	369
b. Ohne einleitende Conjunctionen:		d. Zeitpunkt	369
1) Der Nebensatz ist logisches Subject	349	170. <i>wā, wē</i>	370
2) Er ist logisches Object	350	171. <i>'ala, 'al</i>	
3) Er drückt die Absicht, den Zweck aus	352	a. local „auf“	370
4) Nach <i>'ammāl</i>	354	b. Richtung nach	371
166. Das Participium activi.		c. Verpflichtung	372
a. Zur Bezeichnung der Gegenwart	355	d. Uebergewicht, Vorzug	373
b. Zur Bezeichnung der Vergangenheit	356	e. Zustand, Lage	373
c. Mit vorgesetztem <i>kān</i>	358	f. Grund, Ursache	373
		g. Zur Bezeichnung der Richtung der Handlung	374
Die Rection des Verbs.		h. Bei den Verben des Theilens	375
1. Das directe Object.		172. <i>fy</i> bezeichnet	
167. a. Object einfach transitiver Verben	359	a. Das Verweilen in	375
b. Absolute Object	360	b. Die Bewegung hinein	375
c. Object eines ausgelassenen Verbs	361	c. Der Gegenstand des Gesprüches oder Gedankens	376
d. Object doppelt transitiver Verben	361	d. „Unter“ einer Mehrzahl	376
e. Objectsuffix in dativischer Bedeutung	363	e. Den Multiplicator	376
2. Das indirecte Object (durch Praepositionen).		173. <i>min</i> bezeichnet	
168. <i>bī, bē</i>		a. Den örtlichen Ausgangspunkt	377
a. local	364	b. Den zeitlichen Ausgangspunkt	377
b. Bindeglied zwischen Verb und Object	365	c. Den causalen Ausgangspunkt	378
c. Mittel	366	d. Den Unterschied	378
d. Preis und Mass	366	e. Das Verhältnis zwischen Theil und Ganzem	378
169. <i>h</i>		174. <i>'an</i>	
a. Richtung nach einem örtlichen und zeitlichen Ziele	366	a. Bei Verben des Entfernens, Hinderns, Hürens	379
		b. Des Fragens, Enthüllens	380
		c. Des Vernachlässigens	380
		d. Des Uebertreffens	380
		175. a. <i>ma'</i>	381
		b. <i>wajā</i>	381
		176. <i>'and</i>	
		a. local	382
		b. Zur Bezeichnung des „Habens“	382

§		Seite.
	c. „nach Meinung“	383
177.	a. <i>bən, bəndt</i>	383
	b. <i>ba'd</i>	383
	c. <i>ward</i>	383
	d. <i>qabl</i>	384
	e. <i>quddām</i>	384
	f. <i>taht</i>	384
	g. <i>fōq</i>	385
	h. <i>gumb</i>	385
	i. <i>ḥauwalē</i>	385
	k. <i>wuṣl</i>	385
	l. <i>barrā</i>	385
	m. <i>gūwa. dāhil. ḥāriq</i>	385
178.	a. <i>ilā</i>	386
	b. <i>dān</i>	386
	c. <i>naḥw</i>	386
179.	Doppelpraepositionen.	
	a. <i>min</i> vor anderen Prae- positionen	386
	b. <i>min</i> nach anderen Prae- positionen	387
	c. <i>li</i> vor anderen Praepo- sitionen	387
180.	Wiederholung des Verbums	388
181.	Weglassung der Ausdrücke für „sagen“	389
B. Der Satz.		
182.	Allgemeines	390
I. Der einfache Satz.		
1. Im allgemeinen.		
183.	a. Nominal- und Verbal- sätze. Copula des No- minalsatzes	390
	b. Weglassung des Sub- jectes im reinen Nomi- nalsatz	391
184.	Voranstellung absoluter Nomina	391
2. Congruenz der Satztheile.		
185.	Allgemeines	392

§		Seite.
	a. Das Praedicat ist ein Verbum.	
186.	a. Das Praedicat geht dem Subjecte voran	393
	b. Das Praedicat bei Plu- rales fracti und Collec- tiven	393
	c. Constructio ad sensum.	394
187.	Das Praedicat steht dem Subjecte nach	395
	b. Das Praedicat ist ein Nomen.	
188.	a. Grundregel	396
	b. Bei den Doppelgliedern des Körpers, Plurales fracti und Titeln	397
	c. Das Praedicat bleibt un- verändert	398
	d. Das Participi activi am Anfange des Satzes	398
189.	a. Das Subject besteht aus mehrern Wörtern	399
	b. Das Praedicat steht da- bei voran	400
3. Wortstellung		
190.	Allgemeines.	
	a. Stellung des Subjectes	400
	b. Voranstellung des Verbs vor das Subject	401
	c. Voranstellung des nomi- nalen Praedicates vor das Subject	402
	d. Stellung des Subjectes nach <i>atā-bi, lākin, innā- mā, ammā</i>	403
191.	a. Stellung des Objectes im allgemeinen	404
	b. Stellung desselben zu den adverbialen Bestim- mungen	404

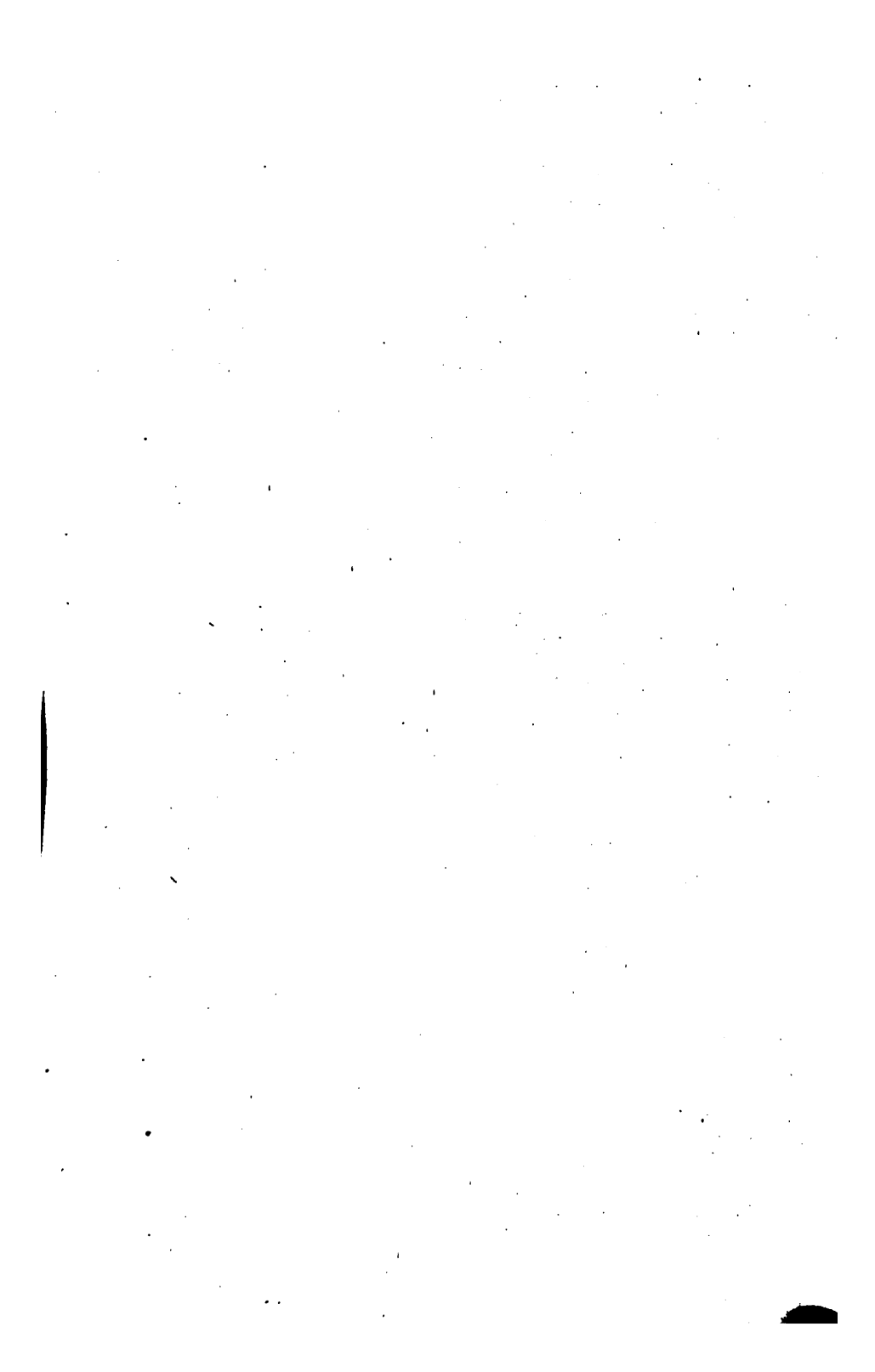
§	Seite.	§	Seite
192. a.	Stellung des Verbums im allgemeinen		405
b.	In Wunschsätzen		405
c.	Nach <i>in, iza, lau, kálan,</i> <i>má</i>		406
193.	Stellung der adverbialen Bestimmungen		406
194.	Stellung von <i>áhó</i>		407
195. a.	Nachstellung der Frage- pronomina		408
b.	Voranstellung derselben		409
II. Besondere Satzarten.			
1. Negativsätze.			
196. a.	Gebrauch von <i>má</i>		410
b.	<i>má — illa</i>		410
197. a.	Gebrauch von <i>lá</i>		411
b.	<i>lá</i> zur Anreihung eines Negativsatzes an den ändern		411
c.	<i>wálá</i>		412
d.	<i>lá</i> nach <i>káf</i>		412
198. a.	<i>má — s'</i>		413
b.	<i>mus'</i>		414
2. Fragesätze.			
199. a.	Affirmative Frage		415
b.	Negative Frage		415
III. Die Verbindung mehrer Sätze.			
1. Der Hauptsätze.			
200.	Ohne Copula durch den in- neren Zusammenhang		416
201. a.	Ohne Copula bei Verben der Bewegung		417
b.	Besonders bei <i>qám</i>		419
202.	Durch <i>wé</i> . Allgemeines.		
a.	Anknüpfung an das un- mittelbar vorhergehende Substantiv		420
b.	Zur Bezeichnung der plötzlich eintretenden Handlung		421
c.	<i>súwaje wé</i>		421
d.	<i>tajib wé</i>		422
e.	<i>wé</i> am Anfange der gan- zen Rede		422
203.	Zustandssätze.		
a.	Ohne Copula angefügt		423
b.	Durch <i>wé</i> angefügt		424
2. Von Haupt- und Neben- satz.			
204.	Durch <i>in, inn</i> verbunden.		
a.	Nach Verben, die eine Praeposition regieren		424
b.	Zur Einleitung des Ne- bensatzes, wenn dieser ein Nominalsatz ist		426
c.	Zur schärferen Hervor- hebung		426
Relativsätze.			
205.	Allgemeines.		
a.	Der unbestimmte Rela- tivsatz		429
b.	Der durch <i>elly</i> eingelei- tete bestimmte		431
206. a.	<i>elly</i> ist Subject und das Praedicat ein Nomen		432
b.	Das Praedicat ist eine Praepositionsverbinding		432
c.	<i>elly</i> ist Object		433
d.	Das den Relativsatz re- gierende Wort ist ein Pronomen der 1. oder 2. P. oder ein Vocativ		433
Indirecte Fragesätze.			
207. a.	Im allgemeinen		434
b.	Bezeichnung von „ob“. Erweiterung zur dis- junctiven Frage		434

§	Seite.	§	Seite.
		210. a.	Einsetzung von <i>tdn</i> nach <i>in, iza, lau</i> 437
		b.	Weglassung der Conjunction bei zwei sich gegenüberstehenden Bedingungsätzen 438
208.	Wirklich stattfindende Bedingungen 435	c.	Aufnahme eines negativen Bedingungsatzes durch <i>weilla</i> 439
209. a.	Hypothetische Sätze durch <i>lau</i> eingeleitet . 436		
b.	Durch <i>in</i> und <i>iza</i> eingeleitet 437		

Texte.

	Seite.
Hikâjât	441
Mawâwyl	489
Amsâl	494

Zusätze und Verbesserungen	517
--------------------------------------	-----



Erster Theil: Lautlehre.

I. Die Consonanten.

§ 1a. Die modernarabische Sprache Aegyptens besitzt zur Bildung ihrer Worte 25 Consonanten. Die Namen derselben, welche eigentlich nur für die geschriebene Literatursprache Geltung haben können, in der Praxis aber oft genug auch von Nichtschriftgelehrten gebraucht werden, sind dem altarabischen entlehnt; wir behalten sie in diesem Buche bei, da sie Vergleichen zwischen dem alten und neuen Dialekte erleichtern. Sie lauten mit der ihnen von uns gegebenen Umschreibung so:

1) Alif ' , 2) Bè (Bà) *b*, 3) Tè *t*, 4) Gym *g*, 5) Hâ *h*, 6) Hâ *h*, 7) Dâl *d*, 8) Râ *r*, 9) Zè *z*, 10) Syn *s*, 11) Syn *s*, 12) Šad *š*, 13) Dâd *d*, 14) Ā *ā*, 15) 'Ēn ' , 15) Ġen *ġ*, 17) Fè (Fâ) *f*, 18) Qâf *q*, 19) Kâf *k*, 20) Lâm *l*, 21) Mym *m*, 22) Nûn *n*, 23) Hè *h*, 24) Wau *w*, 25) Jè *j*.

Die Sprache hat also dem altarab. gegenüber drei Laute eingebüsst: das Tâ ث, das Dâl ذ und das Zâ ظ.

b. Streng genommen nicht in eine Vulgargrammatik gehörig, aber ebenso wie die Namen der Buchstaben praktisch vielfach in ihr Gebiet hineinragend, ist die Manier zu buchstabieren, wie sie in den Elementarschulen angewandt wird, und die Veränderung, welche die Namen der Consonanten dabei erleiden. Kommt nämlich in einem Worte ein langer Vocal vor, der in der arabischen Schrift durch Alif, Wau oder Jè ausgedrückt werden muss, so wird beim Buchstabieren dem

ihm vorangehenden Consonanten ein Name gegeben, der mit dem von ihm vertretenen Laute beginnt, dann den später folgenden langen Vocal in der Mitte hat und schliesslich wieder mit dem Anfangslaute endigt. So wird aus Bâ: *bâb*, *byb*, *bâb*; aus Tê: *tât*, *tyt*, *tât*; aus Gym: *gây*, *gyy*, *gây*; aus Syn: *sâs*, *sys*, *sâs*; aus Ğen: *ğâğ*, *ğyy*, *ğâğ*; aus Kâf: *kâk*, *kyk*, *kâk* u. s. w. Ist nun der nachfolgende lange Vocalconsonant ein Alif, so bekommt dies den Namen *alêf* und wird so an die mit lange *a* gebildeten Buchstabennamen angehängt. Man buchstabiert daher *kâmil* **كامل**: *kâkalêf-mym-lâm*; *lâbis* **لابس**: *lâlulêf-bê-syn*; *kebâb* **كباب**: *kâf-bâbalêf-bâ*; *temâm* **تمام**: *tê-mâm-alêf-mym*. Ist der nachfolgende Vocalconsonant ein Wau, so wird an die mit *â* gebildeten Buchstabennamen ein *a* und daran das Wau gehängt; z. B. *sâq* **سوق**: *sûsuwau-qâf*; *durûs* **دروس**: *dâl-rûruwau-syn*; *‘ajûz* **عجوز**: *‘en-gûguwau-zê*; *fulûs* **فلوس**: *fâ-lûluwau-syn*. Ist endlich der folgende Vocalconsonant ein Jê, so tritt in gleicher Weise an die mit *y* gebildeten Buchstabennamen ein *a* und an dieses wird *jâ* gehängt; z. B. *kyz* **كيس**: *kykajâ-syn*; *kebyr* **كبير**: *kâf-bybajâ-rê*; *wezyr* **وزير**: *wau-zyzajâ-re*; *asyl* **اصيل**: *alif-sysajâ-lâm* u. s. w.

§ 2a. Die Aussprache der einzelnen Consonanten ist folgende:

1) Alif (Älif), umschrieben im In- und Auslaut durch ¹⁾, im Anlaute nicht bezeichnet, entspricht dem altarab. Hamza, da wir es als Dehnungsbuchstaben in Folge unserer Transcription nicht kennen. Es ist der explosiv aus der Kehle hervorbrechende, durch einen leichten Lungendruck in Bewegung gesetzte Luftstrom, der unwillkürlich jedem anlautenden Vocale (als spiritus lenis) vorhergeht und von uns dort nicht bezeichnet wird, im Inlaute und Auslaute aber deutlich als Hiatus vernommen wird, da man den die Rede begleitenden Luftstrom unterbrechen muss, um den erforderlichen kurzen

1) Dieser spiritus lenis ist nicht zu verwechseln mit dem gleichgestalteten Apostroph, den ich zuweilen anwende, um anzuzeigen, dass ein Vocal ausgefallen ist.

Druck hervorzubringen. Wie das altarabische ¹⁾ so hat auch der heutige Dialekt Aegyptens zwei Arten das Alif resp. Hamza auszusprechen: 1) die volle, scharf artikulierte Aussprache (همزة حقيقية) und 2) die abgeschwächte und gemilderte Aussprache, (بين بين), die in einem nur schwach vernehmbaren Stosse des Luftstromes besteht. Die erstere tritt ein bei allen frei anlautenden Vocalen, denen kein verbindender Consonant oder Vocal unmittelbar und ohne Pause beim Sprechen vorangeht, z. B. 'amar, 'elkitâb, 'inzil, 'oq'od, und zweitens im Inlaute, wenn das Alif vocallos ist und also scharf gesprochen werden muss, um gehört zu werden, z. B. lu'lâ (لؤلؤ), ju'mur, jis'al. Ausserdem wird es durchweg scharf gesprochen, wenn es nach der an einigen Orten üblichen Aussprache für q (s. No. 18) steht. So sagt man hu'y'y statt haqqyq mit zwei scharfen Hiatus, die wohl noch etwas heftiger sind als die in 'amar, ju'mur u. s. w. gebrauchten und daher nicht leicht auszusprechen sind, da man Gefahr läuft, in die Aussprache des 'Ën zu verfallen; ausserdem ist hier das erste y vor dem Hiatus schwer lang zu sprechen. Ebenso sagt man: o'od statt oq'od „sitze“ mit silbenschiessendem Hamza und silbenanfangendem 'Ën neben einander, was gleichfalls sorgfältig geübt werden muss. Dann el'unṣul = elqunṣul „der Consul“, wara' = waraq „Papier“ (nur durch den Endhiatus von der Praeposition war, „hinter“ unterschieden), ṣul' = ṣulq „Wahrheit“, za'a = za'aq „schreien“, bara' = baraq „blitzen“ u. s. w. Am Wortende vor Vocalen hat sich sonst das altarab. Hamza aufgelöst und wird nicht mehr gesprochen. — Die zweite weichere Aussprache hat das Alif, wenn es, selbst einen Vocal führend, einen Vocal unmittelbar vor sich hat, entweder in demselben Worte oder am Ende des unmittelbar vorhergehenden und syntaktisch zugehörigen Wortes, z. B. ji'ânis „er leistet Gesellschaft“, genau transscribiert jîânîs; 'agâ'ib „Wunder“ ('agâ'ib); mâ'il „sich neigend“ (mâ'il, woraus dann später mâjîl); jā'âdam „o. Adam!“ spricht: jā'âdam, jā'âmed „o Aḥmed!“ = jā'âmed, abu'ibrahym „der Vater Ibrahim's“ gesprochen fast wie

1) Vgl. Fleischer Beiträge I (1864). S. 134 ff.

abwibrahym, abu ummak „der Vater deiner Mutter“ = *abrummak*. Noch weiter geht man, indem man solche wortanlautende Alifs ganz unterdrückt und die dann frei zusammenstossenden Vocale in einen zusammenzieht s. § 5.

2) Bâ, umschrieb. *b*, = alt arab. ب ist das deutsche b; z. B. *byr* „Brunnen“, *bâb* „Thür“, *gamb* „Seite“.

3) Tê, umschrieb. *t*, = ت und ث, ist ein dentales t, zu sprechen, indem man die vordere Oberseite der Zunge an Zähne und Zahnfleisch legt, jedoch ohne irgendwie zu aspirieren; von selbst jedoch erfolgt ein leiser Hauch, der bei der Aussprache gehört wird, etwa wie th. Letzteres ist das charakteristische Zeichen des Buchstaben im Unterschiede von dem explosiven *t*; daher zählen auch alle arabischen Lehrbücher über Orthoëpie das ت und ك zu den حروف الهمز¹⁾. Z. B. *tigy*

„du kommst“, *ikallim* „sprich“, *tiffâhe* „Apfel“, *tôr* (تور) „Ochse“, *ketyr* (كثير) „viel“, *etnên* (اثنتين) „zwei“, *shâhât* „Bettler“

(شحات, das für سخات steht: Durrat elgawwâs ed. Kairo 1273 S. 139). Allein zuweilen wird das *t* ohne die ihm leise nachfolgende Aspiration gesprochen und dann etwas höher den Gaumen hinauf articuliert, so dass es sich der Stelle nähert, wo *t* ausgesprochen wird. Niemals jedoch wird es ganz mit diesem verwechselt²⁾; es bleibt immer nur eine reine Tenuis und wird nie ein Explosivlaut. So spricht man es besonders wenn ein tiefer oder emphatischer Consonant (z. B. *q* oder *d*) oder ein *r* in der Nähe sind, wie *taqqje* „Schutzkappe“ (aus dünnem weissen Zeug unter dem Tarbusch getragen, um ihn gegen den Schweiß zu schützen), *tîrab* „du schlägst“, *turbe* „Grab“, *turâb* „Staub“, *tôr* „Ochse“. Bei dem letzten Worte, das ein häufiges Schimpfwort ist, kann die Erregung des Schimpfenden und der besondere Eifer, den alle Aegypter bei dieser Gelegenheit entwickeln, in der That das *t* zuweilen zum emphatischen *t* steigern; und ich habe allerdings in solchen Fällen einige Male *ja tôr* „du Ochse!“ gehört. Allein dies ist nur Ausnahme

1) Vgl. Wallin in Z. d. D. M. G. IX, 11.

2) Wie Tantavy, traité de la langue arabe vulgaire VII behauptet.

und kann ebensowenig auf die wirkliche, ruhige Sprache Einfluss haben, wie die Bildungen der Haschischraucher, die in ihren Exaltationen es lieben alle *t* und *d* der Sprache als *t* und *d* auszusprechen und umgekehrt¹⁾. — Die Aussprache *usfa* „Meister“ neben *usta* ist allerdings gebräuchlich, doch beweist dieses nichts, da es Fremdwort ist = türk. استا = pers. استاد.

4) Gym, umschr. *g* = ج entspricht dem deutschen trockenen *g* und ist correct durch das Anlegen der Zunge an den vorderen bis mittleren Theil des Gaumens auszusprechen. Jedoch kommt auch die härtere, mehr im hintern Theil des Gaumens hervorgebrachte, Aussprache vor; andererseits wird es vielfach, wie im deutschen, wie unser *Jod* oder *Dj* gesprochen; die harte Aussprache ist für fehlerhaft zu halten. Die jetzt bei den meisten Arabern der Städte und den Beduinen gebräuchliche Mouillierung des *g* kommt bei dem Bewohner des Nilthales gar nicht vor; er hat durchweg die trockene Aussprache, die er wahrscheinlich seinen Voreltern aus Jemen und Negd verdankt: in einem Theile Jemens und im Negd wird noch jetzt ähnlich gesprochen²⁾. Physiologisch ist das jedenfalls auch das ältere, und war früher nicht allein bei Hebräern, Aramäern und Aethiopen üblich, sondern auch unter den Arabern viel mehr verbreitet als jetzt³⁾. Hier in Aegypten

1) Auch im altarab. kennt man das ت, das sich dem ط nähert Mufassal 189, 11. Vgl. Georg Hoffmann in der Z. d. D. M. G. XXXII, 747. Ebenso sagt man neusy. ٣ „drei“ — ٣٤٤ „die drei“, ٣٤٤٤٤٤ verkürzt ٣٤٤٤٤٤ „Dienstag“. Nöldeke, neusy. Gr. S. 152. 154. 156.

2) Wallin, Z. d. D. M. G. XII, 607.

3) Dies geht aus den zahllosen Verwechslungen zwischen ج und ك oder ك hervor, die von überallher gemeldet werden. Gawalyqy, hata el'auwam ed. Derenbourg in den „Morgenländischen Forschungen“ tadelt folgende Aussprachen: كبولة statt جبولة „Brotsuppe“ 132, 13; كداد statt جداد „Knäuel“ 136, 8; كدكد für جدجد „Geschwür am Augenlid“ 136, 11; مرزكوش statt مرزجوش „Majoran“,

bemühen sich zwar einige, die etwas Bildung haben und besonders die, welche türkisch verstehen, das *g* gequetscht auszusprechen; allein das Volk selbst spricht anders, und auch in der rituellen Korânrecitation wird die trockene Aussprache mit Recht beibehalten. Beispiele: *gübäl* „Berg“, *gyr* „Kalk“, *gâwâr* „Schlavinnen“, *gâmûs* „Büffel“.

5) *Hâ*, umschr. *h* = ح, ist ein speciell arabischer Hauchlaut. Man spreche ein einfaches *h* voll aus und verenge dann die Kehle ein wenig, durch Zusammendrücken der Kehlkopfränder, wodurch der heisere Ton entsteht, der diesem Consonanten eigenthümlich ist. Ausserdem aber erhebe man den mittleren Theil des Zungenrückens etwas gegen den Gaumen, damit der Luftstrom gegen die Nase gerichtet wird und nicht frei ausströmen kann; dadurch wird der Schall des in der Kehle erzeugten Lautes wie durch Resonanz noch verstärkt. Die Aegypter sprechen das *Hâ* sehr scharf aus, weit schärfer als die Beduinen, welche die Zunge weniger dabei heben und den Buchstaben oft kaum vom *Hé* unterscheiden¹⁾. Beispiele: *habs* „Gefängniß“, *hosn* „Schönheit“, *hîlbe* „Hornklee“, *aḥsan* „besser“, *fataḥ* „öffnen“, *ṣabbah* „guten Morgen wünschen“
Steht *Hâ* am Ende eines Wortes und geht ihm ein vocalloser

جَدَف statt كَدَف „Hanfsamen“ 139, 1; شَهْدَانِكَ statt شَهْدَانِكَ „spotten, lästern“ 139, 3; فَوْتَج statt بُوتَنِكَ „Flohkraut“ 140, 14. Nur einmal, 145, 11, führt er einen Sprachfehler an, der auf die gequetschte Aussprache schliessen lässt تَشْتَرُّ statt تَجْتَرُّ „(das Schaf) kâut wieder“. Vgl. ferner لِحَام = pers. لِكَام. Moqaddasî I 28, 6: جِيلَانِ بِالْدَيْلِمِ

التي تَسْبِيهَا الْعَامَةُ كَيْلَانِ. Sogar mit dem als tiefes *g* gesprochenen *ق* wurde ج verwechselt: Haryry Maqâmen (ed. Bûlâq 1288) 139, 3 الفالودج statt des gewöhnlichen الفالودج. Vgl. Nöldeke, mandäische Gramm. S. 484 جَتْلِيْق = καθολικός. Hoffmann in der Z. d. D. M. G. XXXII, 748. Die von mir Z. d. D. M. G. XXXIII, 180 f. veröffentlichte Stelle des Mu'arrab. Mufasssal 189, 10 u. s. w.

1) Vgl. Wallin in der Z. d. D. M. G. IX, 31.

Consonant vorher, so wird unwillkürlich ein kurzes, schwach hörbares *ä* vor ihm eingesetzt, während es selbst zu einem nur leise tönenden Hauche herabsinkt¹⁾. Geht ihm aber ein langes *u* oder *i* vorher, so wird, wie bei den Hebräern, ein *ä* als pathach furtivum vor ihm eingeschoben, und die Vocale erhalten eine Trübung nach *ô* und *ê* hin²⁾: das *Hâ* behält dann seine volle Aussprache. Z. B. *ḡubâḥ* (fast wie *ḡubâḥ* mit einfachem

Hê) „Morgen“ صُح, *ṣuḥ* „Flüche“ سَطَح, *ṣaḥ* „Salz“, *ṣuṭâḥ* (etwa wie *ṣuṭâḥ*) „Dach“, *ḡuṭâḥ* „Eröffnung, Eroberung“, *ṣyâḥ* (fast *ṣâḥ*) „Wind“, *meḡyâḥ* „angenehm“, *ḡahyâḥ* (*ḡahêâḥ*) „wahrhaftig, gewiss“.

6) *Hâ*, umchr. *ḥ* = ح, ist das tiefe deutsche *ch* in „ach“.

Die Kehlkopfvränder werden noch mehr zusammengezogen als beim *Hâ* und der so gepresste Luftstrom gegen das Gaumensegel geführt, das in Vibration gesetzt wird und den nöthigen schnarrenden Ton hervorbringt. Die Zunge wird dabei emporgehoben und dadurch der Luftstrom zunächst gegen die Mitte des Gaumens geführt, während zugleich der hintere Theil des Mundes dadurch mehr abgeschlossen wird. Doch wird das schnarrende Geräusch nur leise hervorgebracht, und es gilt als schlechte und ausländische³⁾ Aussprache, es zu stark hören zu lassen, wozu besonders Deutsche geneigt sind. Ebenso wie beim *Hâ* wird auch hier, wenn *Hâ* nach einem vocallosen Consonanten am Ende des Wortes steht, ein kurzes, schwach hörbares *a* vor ihm eingeschoben, und das gleiche ist der Fall nach *û* und *y*; der Laut bildet sich von selbst, wenn man von der Aussprachestelle eines Consonanten oder Vocales wieder in die Kehle, die Heimat des *Hâ*, zurücksinkt. Z. B. *nâṣâḥ*

„Abschreiben“ نَسَح, *nâṣâḥ* „Blasen, Hauchen“ نَفَح, *nâṣâḥ* „Ver-

1) Dies will Wallin Z. d. D. M. G. IX, 34 mit seiner Transcription *ṣubâḥ* sagen; dagegen hat er die Aussprache nach *y* und *â* nicht richtig bezeichnet.

2) S. darüber § 14 und 15.

3) Vgl. die sehr bezeichnende Erzählung bei Gawâlyqy ḡaṭa, el'auwâm (Morgenländ. Forschungen) 152, 18 ff.

zauberung“ مَسِح, *mamfūah* „aufgeblasen“ مَنفُوح, *tamfyah*
 „Aufblasung“ (تَنْفِيح).

7) Dāl, umschr. *d* = د und ذ, ist das deutsche dentale *d* und bietet der Aussprache keine Schwierigkeit. Nur wird für Deutsche der Wink nöthig sein, das *d*, wenn es am Ende der Wörter steht, nicht nach heimischer Manier wie die Tenuis *t* auszusprechen²⁾, sondern, gleich dem englischen *d* am Ende, in seiner ursprünglichen Aussprache als Media zu lassen. Beispiele: *durg* „Schublade“, *dars* „Lection, Unterricht“, *dālāb* „Schrank“, *dyb* (ذَيْب) „Wolf“, *da* (ذَا) „dieser“, *dahab* (ذَهَب) „Gold“, *dāb* (ذَاب) „zerschmelzen, zergehen“, *gād* (nicht *gāt* zu sprechen) „Gād“ ein Eigennamen (= جَاد „eifrig“), *zād* „Reisekost“, *ātād* „Zeltpföcke“. Ueber die falsche Aussprache des Dāl wie Dād (Tantavy traité VII) s. oben No. 3.

8) Rā, umschr. *r* = ر, ist ein rollendes Zungen-*r*, entweder vorne im Munde gesprochen, oder (nach *a* oder Kehllauten) in der Mitte des Gaumens, niemals aber hinten im Munde. Gutturales *r* (wie man in Norddeutschland spricht) wird zwar hie und da für schön gehalten, aber nur von Ausländern gebraucht. Desgleichen ist das nur schwach vibrirende englische tief im Munde gesprochene Zungen-*r* (wie in *more*, *fire*) zu vermeiden. Beispiele: *rākūb* „Reiter“, *harbiš* „kratzen“, *sukkar* „Zucker“, *idrāb* „schlage!“, *duhr* „Mittag“. Ist es selbst vocallos und folgt einem vocallosen Consonanten, so wird vor ihm ein ganz kurzes, schwach hörbares *ë* eingeschoben, welches nothwendig entstehen muss, wenn die Zunge in die ruhende Lage zurückkehrt, um den zur Bildung des *r* nöthigen Schlag gegen den Gaumen zu machen z. B. *biker* „Jungfrau“, *našer*

1) In den Texten habe ich diese eingeschobenen Vocale, die sich bei richtiger Aussprache des Consonanten von selbst ergeben, meistens nicht bezeichnet.

2) Obwohl man auch altarab. bisweilen *fuzt* sprach = فُزْد Muf. 176, 6.

„Sieg“, *suker* „Dank“. Das *r* ähnelt hierin den gutturalen Hauchlauten, denen es im hebr. ja ganz zugezählt wird.

9) Zê, umschr. *z* = ز, ذ, ظ und ص, ist das deutsche weiche *s* im Anlaute, französ. *z*. Beispiele: *zyne* „Prunk, Fest; Festzug“, *zäbyb* „Rosinen“, *jinzil* „er steigt herab“, *ruzz* „Reis“, *razyl* (رذيل) „gemein, niedrig“, *izn* (إذن) „Erlaubniss“, *zâhir* „deutlich“ (ظاهر), *‘azym* „herrlich“ (عظيم), *zaryf* „anmuthig, höflich“ (طريف), *zâbit* „Polizeisoldat“ (ضابط), *mazbût* „gesichert, fest“ (مضبوط).

10) Syn, umschr. *s* = س und ث, ist ein scharfes dentales *s*, das durchaus immer vorne an den Zähnen zu articulieren ist und nicht, wie gewöhnlich das deutsche *s*, unter dem Gaumen. Beispiele: *saqqâ* „Wasserträger“, *sâq* „Markt, Strasse“, *iswid* „schwarz“, *habs* „Gefängnis“, *habs* „Schlechtigkeit“ (خبث), *hadys* „Erzählung“ (حديث), *sâbit* „fest, sicher“ (ثابت), *bahs* „wissenschaftliche Untersuchung“ (بَحْث). Selbst die Gebildeten lesen altarab. ث immer wie س, so: *kasyr* „viel“ كثير, *jukassiru* „er häuft an, macht viel“ يُكْتَبِرُ (ist also von يُكْسِرُ „er zerbricht“ gar nicht zu unterscheiden). Nur für den Vortrag des Korân hält man die alte Aussprache des ث fest.

11) Syn, umschr. *š* = ش, ist das deutsche *sch*, das englische *sh* z. B. *šâms* „Sonne“, *suker* „Dank“, *farš* „Sopha“, *miš-miš* „Aprikose“.

12) Šâd, umschr. *š* = ص, ist ein scharfes palatales *s*, das aber von den Aegyptern ganz am vorderen Theile des Gaumens gesprochen wird und daher oft schwer vom dentalen *s* zu unterscheiden ist. Emphatisch ist der Buchstabe durchaus nicht, denn er erfordert keine grössere Kraft beim Aussprechen als die andern. Beispiele: *šabr* „Geduld“, *šurra* „Beutel“, *qâšajjar* „kurz“, *qašr* „Schloss“, *halâš* „fertig“, *jurquš* „er tanzt“. †

13) Dād, umschr. δ = ض und ط, ist ein emphatisches d, das so zu articulieren ist: ich drücke die Unterseite der Zunge an Zahnfleisch und Zähne so stark, dass sie unter der oberen Zahnreihe hervorquillt, indem ich zugleich den Luftstrom der Kehle entlasse, wodurch ein mitsummendes Geräusch entsteht, etwa wie ein dumpfes n; dann öffne ich plötzlich den durch Zähne und Zunge gebildeten Verschluss, und es entsteht der explosive Laut des δ . Die Beduinen öffnen den Zungenverschluss nicht plötzlich sondern allmählich, so das die Luft nach und nach durchstreichen und den Buchstaben aspirieren kann: das ist die ursprüngliche Aussprache des Dād, auf welche jeder Araber als auf ein nationales Merkmal stolz war. Und mit Recht; denn die Aussprache dieses Buchstaben, selbst in der heute in Aegypten gebräuchlichen unaspirierten Form, gehört zu den schwierigsten Leistungen der Zunge und muss lange und anhaltend geübt werden, ehe sie richtig hervorgebracht wird. Je grösser die Kraft ist, mit der die Zunge gegen die Zähne gedrückt wird, desto deutlicher ist der charakteristische Laut des Buchstaben. Die Aegypter selbst unterlassen dieses oft und nähern damit das Dād dem Dāl, dem es jedoch nicht vollkommen gleichkommt, da es immer mehr palatal ausgesprochen wird, als das reine Dāl. Beispiele: *ḍawar* „Schade“, *ḍirab* „er wird schlagen“, *arḍ* „Erde“, *faḍla* „Silber“, *ḍuhr* „Mittag“ (ظَهْر), *ḍill* „Schatten“ (ظِل), *ḍalma* „Finsternis“ (ظِلْمَة); *ḍirs* (oft wie *dir*s gespr.) „Backenzahn“ (فِرس), *tuhḍun* (für *tuhḍun* تُحَضِّن) „sie umarmt“, *ba'd* (für *ba'd* بَعْض) „einander“, *jūḍhak* (für *jūḍhak* يَجْعَلُكَ) „er lacht“.

14) Tā, umschr. τ = ط, ist ein palatales emphatisches t, gebildet, indem man den Zungenrücken recht fest gegen die Mitte des Gaumens presst und dann plötzlich den so gebildeten Verschluss öffnet. Unrichtig ist es, hierbei die Zunge umzuschlagen, wodurch zwar ein grösserer Druck und in Folge davon eine grössere Emphase erzielt, der Ort der Aussprache aber zu tief in den Mund hineinverlegt wird. Wie beim Dād lassen auch hier die Aegypter den Zungendruck zuweilen nach und nähern das Tā damit dem Tē, nur dass es immer palatal

bleibt. Beispiele: *taijib* „gut“, *naff* „er sprang“, *atšân* „durstig“, *tyn* „Thon“, *tâl* „Länge“, *uſhub* (auch *uſhub* mit einfachem palatalen T) „fordere!“, *rušûbe* (schlechter *rutûbe*) „Feuchtigkeit“.

15) 'Ēn, umschr. = ع, ist ein eigenthümlicher die Vocale begleitender Kehllaut, der an derselben Stelle wie das Hâ (No. 5) gebildet wird: der Kehlkopf wird nur heraufgezogen, so hoch wie er beim Schlucken zu stehen kommt¹⁾, und durch die so entstehende Verengung der Stimmritze der charakteristische Laut hervorgebracht. Das 'Ēn kann nur mit vorhergehenden oder nachfolgenden Vocalen gesprochen werden, ganz ohne Vocal ist es unhörbar. Daher werden Wörter wie *đab* „Hyäne“, wo dem vocallosen 'Ēn ein vocalloser Consonant vorhergeht, entweder mit Einschübung eines kleinen ä-Lautes *đabâ* oder blos *đab* gesprochen, und nur die Oeffnung des Mundes nach dem *b* zeigt dem Auge, aber nicht dem Ohre, dass hier ein 'Ēn ist. Man aspiriert daher in ähnlichen Fällen das 'Ēn gern zu Hâ, um es hörbarer zu machen, s. § 6^a. Steht das 'Ēn am Ende des Wortes nach *y* oder *û* so werden diese verdunkelt, und es wird ein schwacher a-Laut vor ihm eingeschoben. (S. § 14 und 15.) Der Laut selbst ist zwar dem Arabischen eigenthümlich und findet sich in keiner anderen Sprache, gehört aber durchaus nicht zu den schwersten, und man lernt ihn bald, wenn man ihn einige Zeit lang richtig hat aussprechen hören. Die Aegypter articulieren ihn schärfer und tiefer als die Beduinen, wie sie auch das Hâ schärfer aussprechen (s. oben). Beispiele: *âlin* „Gelehrter“, *ilm* „Wissenschaft, Theologie“, *furû* „Zweige, Unterabtheilungen“ (spr. *furûâ*), *šeny* „scheusslich“ (spr. *šenyâ*), *za'lan* „betrübt, zornig“, *itir* „mit dem Fusse anstossen, straucheln“, *qu'ub* „schwer lästig sein“, *za'yq* „Geschrei“.

16) Ġên, umschr. ġ = غ, ist ein schnarrender gutturaler Laut, der sich zu Hâ gerade so verhält, wie 'Ēn zu Hâ, und auch an derselben Stelle und mit ebenso schlaff herabhängendem Kehlkopfe articuliert wird wie Hâ. Man setze ein gutturales k an und dränge dieses dann tiefer in die Kehle zurück, wodurch die Schwingungen der Uvula nicht so stark und

1) Wallin a. a. O. 47 f.

tönend werden: der Mund wird nur ein wenig dabei geöffnet, und die Zunge bleibt schlaff ausgestreckt liegen. Oder man setze ein gutturales *g* an und halte den Luftstrom aus, der dann nach kurzer Zeit die Uvula in die diesen Buchstaben characterisierenden schnarrenden Schwingungen setzt. Daher die Umschreibung durch *g*. Beispiele: *gada* „Frühstück“, *gêl* „Dickicht“, *jegy* „er erzürnt“, *jigdar* „er kann“, *şabbâg* „Färber“, *balyg* „beredt“, *bulâg* „reif, ausgewachsen sein“.

17) Fê, umchr. *f* = ف, ist das deutsche *f* und bietet der Aussprache keine Schwierigkeiten z. B. *fy* „in“, *iftah* „öffne!“, *ifarrag* „er gieng spazieren“, *kuff* „hohle, innere Hand“. Doch ist zu bemerken, dass die Araber vielfach die Oberlippe etwas über die Unterlippe vorschieben, wodurch der Laut Aehnlichkeit mit dem englischen *th* z. B. in „authority“ bekommt, das oft dem *f* ähnlich klingt: daher der Wechsel zwischen ث und ف, wie *ثوم* = *فوم* „Knoblauch“ u. ä.

18) Qâf, umchr. *q* = ق, ist ein tief in der Kehle gesprochenes *g*, das aus dem ursprünglichen tiefen *k* sich erweicht hat und so schon in frühen Zeiten gebräuchlich gewesen ist. Dies ist die in Aegypten herrschende Aussprache; an einigen Orten jedoch (in Kairo und seiner nächsten Umgegend, in der Provinz Qaljabyje, in Was̄ta, dem grössten Theil vom Faijûm) wird es der Bequemlichkeit wegen in scharfes Hamza verwandelt, eine Aussprache, die auch in andern Ländern arabischer Zunge, besonders in Syrien, vorkommt. S. No. 1. Steht das aus *q* entstandene Hamza am Anfange des Wortes, so fällt es der Aussprache nach ganz mit dem reinen Vocalansatz zusammen, wird aber syntaktisch noch als vollkommener Consonant behandelt; so sagt man: *arba't anfâr* „vier Leute“, aber *arba' qârûs* (spr. 'ârûs) „vier Piaster“, ohne *t* s. die Zahlwörter. Beispiele: *qullâ* „Wasserflasche“ ('ullâ), *qamar* „Mond“ ('amar), *qa'a* „Citadelle“ ('al'a), *haqq* „Recht“ (hâ), *haqqyqy* „wirklich“ (hâ'y'y), *jîqrâ* „er liest“ (jî'râ), *jîqbađ* „er fasst“ (jî'bađ).

19) Kâf, umchr. *k* = ك, ist ein in der Mitte oder dem vorderen Theile des Gaumens gesprochenes *k*, das aber nicht rein emphatisch ist, sondern ebenso wie *t* einen hauchenden Nachschlag hat, der dadurch entsteht, dass man den durch die

an den Gaumen gelegte Zunge gebildeten Verschluss nicht plötzlich aufhebt, sondern allmählich loslöst, so dass die Luft langsam entweichen kann¹⁾. Die Aegypter sprechen es nicht immer an der Stelle, wo es der Regel nach gesprochen werden soll, sondern articulieren es zuweilen tiefer im Munde, so dass es der Stelle des *q* nahe kommt. So hörte ich einmal eine Frau auf der Strasse den Mädchennamen *Mabrakä* mit einem ganz tiefen *k* aussprechen: es klang fast wie *mabrūqa*; die Strassenkinder riefen ihr allerdings sofort ihr *mabrūqa* spottend nach. Es ist daher die tiefe Aussprache zu vermeiden. Beispiele: *kāmāl* „Vollkommenheit“, *kull* „alles, Gesamtheit“, *jiktīb* „er schreibt“, *jekūn* „er wird sein“, *sāfak* „er hat dich gesehen“, *milk* „Besitz“.

20) Lām, umchr. *l* = ل, ist das deutsche *l* z. B. *lā* „nein“, *kālb* „Hund“, *sigill* „Register“, *malbūs* „bekleidet“. Ueber die emphatische Aussprache von *l* s. § 4.

21) Mym, umchr. *m* = م, ist unser *m*, z. B. *mumkin* „möglich“, *myzān* „Wage“, *nām* „er schlief“, *‘azym* „herrlich“.

22) Nūn, umchr. *n* = ن, ist das einfache *n*, z. B. *nāsāf* „wir wollen sehen“, *jinkir* „er leugnet“, *mēhammin* „glaubend“. Vor den Labialen *b* und *f* wird es, wie in allen Sprachen, als *m* ausgesprochen z. B. *zumb* „Fehler, Versehen“ (ذَنْبٌ) pl. *zūnūb*, *gamb* „Seite“ (جَنْبٌ), *‘ambar* „Ambra“ (عَنْبَرٌ), *jimbā* „er wird verkauft werden“ (يَتْبَاعُ), *tūmbāl* „faul“ (türk. *tenbil*), *mamfalūt* Name eines Ortes (مَنْفَلُوطٌ) u. s. w.²⁾

23) Hē, umchr. *h* = ه, ist im ganzen das deutsche *h*, nur wird es noch mehr in der Kehle gesprochen und der Mund wird weiter geöffnet, um den Luftstrom ungehindert ausströmen zu lassen. Wird es mit *a*-Vocal gesprochen, so muss der Mund weit geöffnet werden; bei *i* und *u* wird er mehr geschlossen gehalten, wie das die Bildung dieser Vocale erfordert³⁾. Z. B.

1) Wallin a. a. O. S. 58 nennt das Kāf deshalb eine „Spirant-Explosive“.

2) Vgl. Muf. 174, 20.

3) Gegen Wallin a. a. O. S. 29, der gar nicht zugeben will, dass

hum „sie“, *jihrab* „er flieht“, *harbân* „flüchtig“, *jetâh* „er verirrt sich“, *nebyh* „aufgeweckt, gescheidt“, *mâhle* „Frist“, *tashyl* „Erleichterung“. Folgt auf vocalloses Hê ein vocalloser Consonant, so wird ein schwach hörbares e nach ihm eingeschoben, z. B. *'ahed* „Bund“, *rahen* „Pfand“, *sahel* „leicht“. Siehe oben das gleiche bei Hâ und Hâ. — Am Ende des Wortes nach einem langen Vocale wird *h* nicht ausgesprochen a) bei dem Suffix der 3. p. s. m. gewöhnlich, so *bêtok* oder *bêtuk* meistens *bêto*, *bêtu* gesprochen; *darabok* sprich *darabo*; *fyh* sprich *fy*; doch hört man zuweilen das *h* noch, so 7, 17 *mâ tidrabuhâ*; ebenso *mâ fihâ* (mit kurzem *i*) nicht selten statt des gebräuchlichen *mâ fihâ*; b) in einzelnen auf *h* endigenden Wörtern: *fiyy* immer statt *fiyyh* = فقيه „Theologe, Elementarschullehrer“ vgl. 2, 17. 7, 1. *ginê* neben *ginêh* plur. *ginêhât* „Guinee“; *nada*, *jinda*, aber wenn der Accent auf der letzten ruht: *naddh-ly*, *jindâh-loh*; *allâ* neben *allâh* „Gott“ s. § 25.

24) Wau, umschr. *w* = و, ist das englische *w*, also mit *u* anzusetzen und dann leise nach *w* zu verschleifen z. B. *wê* „und“ sprich „*wê*“¹⁾, *wahry* „spät“ sprich „*wahry*“, *wallâhi* „bei Gott“, *wâqûl* „Ankunft“.

25) Jê, umschr. *j* = ي, ist ein vocalisches Jod und ähnlich wie Wau mit *i* anzusetzen und dann leise nach *j* zu verschleifen z. B. *jâ* „o!“ sprich „*jâ*“, *jemyn* „rechts“ spr. „*jemyn*“, *julrug* „er geht aus“, *biât* „Häuser“. Daher verwandelt das *j* so leicht ihm vorangehende unbestimmte Vocale in *i* s. die Formenlehre.

b. Zum Schluss noch eine practische Notiz: Im arabischen

beim Hê der Luftstrom irgendwie die Gaumenwände trifft. Desgleichen widerspricht das folgende seinen Bemerkungen; und vollständig unbegreiflich ist mir die von ihm S. 53 angeführte Beobachtung, das feminine Hê (ê) würde vielfach noch als Hauch gehört und selbst an Worte gesetzt, die es sonst nicht haben, wie „*eseh*, *mustafeh*“. Ich habe in solchen Fällen nur den Endvokal *e*, *ê* gehört, und die Neigung der Aegypter, wirklich deutlich vorhandene Hê's am Wortende nicht zu sprechen, stützt seine Behauptung gerade nicht. Es ist dies vielmehr

die genaue altarab. Aussprache; denn man soll *ظلمة* in Pausa *ظلمة* sprechen Muf. 102, 10 f.

1) Daher fälschlich oft bloss *w* transcribiert.

hängt alles von der Aussprache der Consonanten ab; nicht allein wird man nur dann sicher verstanden, wenn man die Consonanten scharf und richtig articuliert, sondern auch die richtige Färbung der Vocale beruht darauf (s. § 13 ff.). Ein arabisches Ohr horcht nur nach den Consonanten, während wir von einem fremden Worte gewöhnlich nur die Vocale behalten. Nun hat, wie schon längst bemerkt ist ¹⁾, die arabische Sprache die Neigung, solche Buchstaben in einem Worte zu vereinigen, deren Organe weit von einander entfernt liegen, wie Kehllaute und Dentale. Ein rasches und sicheres Operieren aller Sprachwerkzeuge ist demnach unbedingt nöthig. Man bemühe sich daher, ehe man anfängt zu sprechen, alle Organe in den vollkommenen Zustand der Ruhe zu versetzen: der Kehlkopf muss schlaff herabhängen, die Stimmbänder weit und locker sein, die Zunge lang ausgestreckt im Munde liegen und die Lippen nur lose auf einander gelegt sein, damit die Mundhöhle geräumig wird, und die Zunge sicher jede Stelle treffen kann. Jedermal wenn ein Organ thätig gewesen ist, muss es in den Zustand der Ruhe zurückkehren, und namentlich muss man vermeiden durch dauernde Anspannung der ohnedies stark beschäftigten Kehlgorgane der Sprache etwas angestrengtes und gequetschtes zu geben, was dem arabischen Ohre höchst unangenehm ist. Meister in der Kunst sicher die Consonanten zu articulieren sind die Beduinen; und jeder, der sie einmal gehört hat, wird über die Kraft und Geschmeidigkeit ihrer Sprachwerkzeuge erstaunt sein. Allein auch die ansässigen Araber leisten hier mehr, als der Europäer anfangs zu vollbringen im Stande ist; und nur andauernde Uebung macht es möglich, annähernd wie ein Araber zu sprechen.

§ 3. Der Uebersicht wegen geben wir hier eine Vergleichung der altarabischen Buchstaben mit den ihnen entsprechenden neuarabischen.

Ĥ im Anlaute des Wortes ist auch neuar. meistens Hamza. Abgefallen ist es in *ħad* „fussen“ أَخَذَ, *kal* „essen“ أَكَلَ, *ħad* „einer“ أَحَدٌ. Im Inlaute löst es sich bisweilen in Dehnungsalif auf

1) Gawályqy Mu'arrab ed. Sachau S. 7.

vor a, was ja auch schon alt arab. ist: *rās* „Haupt“ رَأْس (pl. *rās* 7, 20 = رُؤُوس), *imrāty* ¹⁾ „meine Frau“ اِمْرَأَتِي. Als dritter Radical geht es regelmässig in Jê über s. die Formenlehre. Zu *w* wird es im part. act. von *kal* „essen“: *wākil* ²⁾ = أَكِل, ebenso in der II. Form: *wakkiloh* „er hat ihn essen lassen“ = أَكَّه, impf. *jhwakkiloh* = يُوَكِّه. Ebenso bei *had* „fassen“ part. *wāhid* = أَحَد, aber in der III Form: *nā ti' ahiznās* „nimm es uns nicht übel“, *min gēr mu'ahaze* „mit Erlaubnis zu sagen“. Ferner in *wāsil* = *أَصِل „durchaus“, *widn* = أُذُن „Ohr“, *wilf* = اِلْف „Genosse“, *wahry* = أَجْرِي „spät“, *tarwys* „Eingangsworte, Einleitung“ = تَرْوِيس und daher *rauwas* „die Eingangsworte schreiben“, *itrawwa* impf. *jitrawwa* „sich berathen“ von رَأَى. Zu *z* ist es geworden in *jasyr* pl. *jusara* „Gefangener“ = أُسِير, daher *istaisar* „zu Gefangenen machen“ = اِسْتَأْسَرَ, *maitam* „Trauerversammlung“ = مَائَتَم, *mēbar* „grosse Packnadel“ neben *ibre* „Nadel“ اِبْرَة, *maljān* „voll“ = مَلْآن.

ب = b.

ت = t regelmässig; = d in *hādif* „Geisterstimme“ = هَادِف, *dikke* „Hosenbund“ = دِكَّة (Mu'arrab 40).

ث = t gewöhnlich: *tūr* „Ochse“ تَوْر, *ketyr* „viel“ كَثِير.

1) Das Wort kommt wie alt arab. nur im stat. constr. vor; im stat. absol. sagt man *mar'a*.

2) *akil* kommt zwar auch vor, ist aber selten.

kumetra „Birne“ كُمْثَرَى u. s. w. 1) = s: *habblās* „Lump, gemeiner Kerl“ حَبَات, *bāhīs* „mit jem. disputieren“ بَاَحَتْ 10, 1. 2, *sibit* „er stand fest“ سَبَيْت 5, 15. Der Sprachgebrauch verfährt hier zuweilen willkürlich; so sagt man: *hadys* „religiöse Tradition“ حَدِيث, aber *hadyt* „Erzählung“.

ح = g: *gübül* „Berg“ جَبَل, *gôz* „Nuss“ جَوَز, *nigın* „Stern“ نَجْم. Türk. چ wird gewöhnlich s: *surab* „Strumpf“ چوراب, *surba* „Suppe“ چوربا, *sibbuk* „Pfeife“ چبوق, *šai* „Thee“ چای, *šavoyš* „Polizeisoldat, Garde“ چاوش, *šunfu* „Koffer“ چانتہ, *šukâš* „Hammer“ چکیم; selten wird es zu g: *gôly* „Tuch“ چوخه = چوخه. Schwierigkeiten macht die Erklärung von *wišš* „Gesicht, Antlitz“. Es scheint mit altarab. وَجْه zusammenzuhängen; weshalb ist aber dann das ح zu s geworden, als ob es ein Fremdwort wäre? Ausserdem existirt وَجْه *wagh* in der modernen Sprache unter der Bedeutung „Grund, Sinn“ z. B. in dem ganz gewöhnlichen *likulâmak wagh* „deine Rede hat einen Sinn, einen Grund“.

ist hier viel dem syz-ant leant, wo g wie j gesprochen wird! -spi

ح = h.

ح = h. Pers.-türk. ح = q in *baqšyš* „Gabe, Trinkgeld“ بخشیش.

د = d.

د = d: *dylb* „Wolf“ دَنْب, *dahub* „Gold“ دَهَب, *di thigge* Name des 12. arabischen Monats دَوَالِحَة = z: *zamb* „Fehler“ دَنْب, *ziker* „religiöse Recitation“ ذِكْر, *zamm* „tadeln, schelten“ ذَم. Der Sprachgebrauch entscheidet sich oft willkürlich für

1) Vgl. Gawalyqy Mu'arrab 41 تَكْبِير „ausgepresste Datteln“ — ++

die eine oder die andere Aussprache; so *kida* neben *küza* = كَذَا; *izn* „Erlaubnis“ إِذْن, aber *adân* „Gebetsruf“ أَذَان, *mâ'addin* „Gebetsrufer“ مُؤَدِّن, *madne* „Minaret“ مَادَنَة, in der X Form des Verbs wieder *istâ'zin* „er hat um Erlaubnis gebeten“ اِسْتَأْذَن; *had* „fassen“ أَحَد, aber *mâ ti'âhiznâs* „nimm es uns nicht übel“, *min jêr mü'âhaze* „mit Erlaubnis zu sagen“; *kizb* und *kilb* „Lüge“ كَذَب, aber mit Verdoppelung des 2. Radicals *kaddib* „Lügen strafen“ كَذَّب, *kaddâb* „Lügner“ (كَذَّاب). — Am Ende des Wortes ist ز erst zu d und dann zu t geworden in *senyt* „Semmel“ = سَيْد²⁾ und in dem allerdings kaum noch gebräuchlichen *kêt wêkêt* „so und so“ = *kêd* = *kêd* = كَذَا. Vgl. Haryry's durra (ed. Cairo 1273) S. 86:

د = r

ز = z

س = s, zu z erweicht in *zâ'af* „Palmenblatt“ سَعَف, *zih-life* „Schildkröte“ سُلْحَفَى; auch hört man zuweilen *mazdûd* „verstopft“ neben *masdûd* = مَسْدُود.

ش = š: šê „Sache“ شَيْء, *suġl* „Geschäft“ شُغْل, *mišy* „er gieng“ مَشَى. In einigen Wörtern ist es = s: *sâms* (neben *šâms*) „Sonne“ شَمْس, das sich also der ursemitischen Form wieder nähert, aus der شَمْس nur differenziert ist; ebenso *sâmsyje* neben *šâmsyje* „Sonnenschirm“; *süġürü* neben *šüġürü* „Baum“ شَجَرَة; *semâl* neben *šemâl* „linke Seite“ شِمَال; *sâträng* neben *šâträng* „Schachspiel“ (*baqsys* statt *baqšys* ist Kinderaussprache).

1) Vgl. dieselbe Erscheinung im mandäischen bei Nöldeke Gramm. S. 43.

2) Dies ist wahrscheinlicher, als dass es aus سَيْط, welches eine andere Bedeutung hat, erweicht sei.

ص = ʒ: *ʒār* „werden“ صار, *baqar* „Gesicht“ بَصَر *balat* „fertig“ خَلاص. Nur in einem Worte ist es = z: *zəgajjar* neben *ʒəgajjar* „klein“ صَغِير, genau dem hebr. צָעִיר entsprechend.

ض = ʒ: *ḍān* „Hammel“ ضَان, *ḍabb* „Eidechse“ ضَبَّ, *ḍalm* „dick“ ضَمَم. In *bardoh*, *bardūh* u. s. w. „seinerseits, ihrerseits“ ist es zu einfaches *d* geworden = *ḍāruḥā*, *ḍāruḥā*, ebenso in *ḍirs* statt *ḍirs* فِرس „Backenzahn“. Andere Beispiele § 2, No. 13. In den aus dem türkischen entlehnten *zābī* „Polizeimann“ ضابط, *zabtyje* „Polizei“ ضبطية, *mazbūt* „fest“ مضبوط, *zabt* „Festigkeit“ ضبط wird es nach türkischer Weise wie *z* ausgesprochen. Ebenso in *zarraḥ* „farzen“ ضَرَط.

ط = t.

ظ = ʒ (1): *ʾaḍm* „Knochen“ عَظْم, *ḍill* „Schatten“ ظِل, *ḍufr* „Nagel“ ظُفْر, *ḡalyḡ* „dick“ غَلِيظ 10, 5. = z: *zamm* „glauben“ ظَن, *nazm* „Dichtung“ نَظْم, *ʾazym* „herrlich“ عَظِيم²). Auch hier wählt der Sprachgebrauch willkürlich seine Aussprache; so: *zulm* „Unrecht“ ظَلْم, *tazullam* „sich über Unrecht beklagen“ تَظَلْم, aber *ḍilim* „dunkel“ ظَلِم, *ḍalma* „Dunkelheit“ ظَلَمَة; *ḍuhr* „Mittag“ ظُهْر, aber *zahar jizhar* „offenbar sein“ ظَهَر; *ḡafal jihḡafal* „behalten, bewahren“

1) Vgl. schon die Zū-Maqāme von Ḥaryry, maqāmen (ed. Bul. 1286) 376, 3 ff.

2) Der von Wallin Z. d. D. M. G. XII, 625 aufgestellten Behauptung, die Aegypter unterschieden das ظ vom ʒ, widersprechen meine Erfahrungen vollständig.

حَفَظَ, aber *hiʔz* „Bewahrung, Auswendiglernen“ حَفِظَ und *allāh jīhʔazak* „Gott möge dich behüten“ اللّٰه يَحْفَظُكَ; *nuzur* „Blick“ نَظَرَ, *nāzir* „Aufseher, Minister, Director“ نَاطِرٌ, aber *bundār* „ich sehe“ أَنْظُرُ 8, 3, *nahlāru* „Brille“ نَظَارَةٌ.

Die übrigen Buchstaben entsprechen sich genau im alt- und neuarabischen.

§ 4^a. Die Verdoppelung der Consonanten ist im neuarabischen dieselbe, wie im altarabischen; sie hat sogar durch den häufigeren Gebrauch gewisser Formen (wie der zweiten Verbalform, der Form *faʔal* u. a.) eine grössere Ausdehnung erhalten. Man spricht sie, indem man die zur Bildung des Consonanten eingestellten Organe doppelt so lange in dieser Lage festhält als beim einfachen Consonanten, so wie dies unter den europäischen Sprachen z. B. im italiänischen der Fall ist. Eine Verkürzung des vorhergehenden Vocales, wie im Deutschen und Französischen, findet zu gleicher Zeit statt, da die Sprache die Fähigkeit des altarab., lange Vocale vor verdoppelten Consonanten zu sprechen (z. B. مَاتٌ) verloren hat. Z. B. *lubbān* „Milchhändler“ sprich *lab-bān*; *ʔattār* „Gewürzhändler“ = *ʔat-tār*; *kadlāb* „Lügner“; *sikke* „Strasse“; *durra* „Mais“; *meʔahḥal* „Corrector“; *nassāly* „Copist“; *nehuqqay* (*neḥaʔā*) „wir werden verificieren“; *jizāʔay* „er wird schreien“; *ummy* „meine Mutter“; *jīʔahḥal* „er verpflichtet sich“.

Wird das Wort *allāh* „Gott“ als Ausruf gebraucht, so nimmt das doppelte *l* einen emphatischen, fetten Klang an, der dadurch entsteht, dass man es tiefer im Gaumen bildet als gewöhnlich, ähnlich wie das russische 1). Z. B. *allāh allāh* „Gott Gott!“ (Ausruf des Erstaunens und des Schmerzes), mit emphatischem *l*. Aber *ʔabdallah* „Abdallah“, *allāh jīhʔazak* „Gott behüte dich“ (Dankesformel), *jullah* „wohlan!“ u. s. w. mit gewöhnlichem *l*.

Doppeltes *w* kommt nur mit nachfolgendem Vocale und

1) Vgl. Wallin Z. d. D. M. G. XII, 631.

vorhergehendem *u* oder *a* vor. In Folge seines vocalischen Ansatzes (§ 2, No. 24) bildet es mit *u* den Laut *uw*, mit *a* den Laut *aw*. Ebenso kommt doppeltes *j* nur mit vorhergehendem *i* oder *a* und nachfolgendem Vocale vor und bildet dann mit *i* *ij*; mit *a* *aj* (*ej*), da es wie *w* zum Aussprechen einen vocalischen Ansatz erfordert (§ 2, No. 25). Z. B. *nubûwa*

„Prophetum **نُبُوَّة**, *awwal* „erste“ **أَوَّل**, *gam'yye* „Gesellschaft“

جَمِيعَةٌ, *saijid* „Herr“ **سَيِّد**. Wir haben daher immer so transcribiert, obwohl bei genauer Aussprache von *w* und *j* auch die Umschreibung mit *aww*, *ajj*, *uww*, *ijj* genügen würde.

b. Steht der Doppelconsonant am Ende des Wortes und Satzes — also in vollkommener Pausa — so giebt es zwei Arten der Aussprache: 1) man hält die Verdoppelung aus; dann tritt bei allen Consonanten, die nicht continuæ sind (d. h. *b*, *t*, *l*, *d*, *g*, *q*, *k*; doppeltes *j* am Ende habe ich nicht gehört), naturgemäss ein kurzer Hauchlaut hinter dieselben, dadurch hervorgerufen, dass der Verschluss geöffnet wird und die Luft frei wieder ausströmt; bei einigen steigert sich dieses zu einem kurzen *eh* z. B. *sûldh* „verstopfe!“, *jehibbh* „er liebt“, *'addeh* „er hat gebissen“, *jenuffeh* „er wird springen“, *jeshuggch* „er spaltet“¹⁾, *jefukkeh* „er trennt“, *jelinneh* „er sammelt“; — 2) man spricht nur einen Consonanten aus; dies ist die in der gewöhnlichen Rede gebräuchliche Aussprache. Der trotzdem auf der letzten Silbe ruhende Accent (s. § 25) lässt doch erkennen, dass sie ursprünglich einen Doppelconsonanten am Ende hatte. Z. B. *jehûs* „er geht hinein“ (= *jehûss*), *jebûs* „er sieht“ (= *jebûss*), *jillâm* „er fasst“ (= *jillammeh*), *nûs* „Hälfte“ (= *nûss* **نِصْف**). Immer wird diese Aussprache an-

gewandt in den wenigen aus dem altarab. überkommenen Wörtern, in denen ein langer Vocal vor dem Doppelconsonanten stand, z. B. in dem Eigennamen *gâd* = **جَاد** „eifrig“. Dies ist auch der Fall wenn doppeltes *w* oder *j* ans Ende des Wortes zu stehen kommt; man spricht dann diese Buchstaben nur einfach, sagt also statt *ûw*: *û*; statt *aww*: *au*, statt *ijj*: *y*

1) Vgl. Wallin a. a. O. 602.

und statt *aij* (*ei*): *ai* (*ei*). Z. B. 'adû „Feind“ عَدُوّ, gau „Luft, Aether“ جَوّ, maşry „Aegypter“ مِصْرِيّ, zai (*zei*) „wie“ زَيْ = زِيّ „Kleidung“. S. die Vocale.

Mitten im Satze jedoch kommt nur die erste, vollkommene Aussprache vor, da hier entweder Vocale folgen oder Zwischen-vocale (s. u.) eingeschoben werden, so dass eine genaue Einhaltung der Verdoppelung möglich ist.

c. Das Aufgeben der Verdoppelung innerhalb eines Wortes zwischen zwei Vocalen ist nicht selten bei den Verben mit doppeltem zweiten Radical, worüber die Formenlehre. Ausserdem kommt es nur einzeln und als entschieden nicht nachahmungswerthe Aussprache vor. So habe ich einige Male gehört *şadâd* „stark“ statt *şaddâd*; *hamilet* mit dem Accent auf der ersten statt *hammilet* zweite Verbalform mit dem Accent auf der zweiten. Endgültig aufgegeben ist die Verdoppelung in *wala* „oder“ = *wâ-illa* „und wenn nicht“ und in *waja* „mit“ = *wa-ya* (وَأَيًّا).

Den Ersatz der Verdoppelung durch Hinzufügung eines Jê als dritten Radicals weist, ausser den Verben med. gen., das Wort *şahâvy* „gesund, der Gesundheit zuträglich“ auf (Wurzel *şhl*).

Die Kehllaute.

§ 5^a. Das Alif (Hamza) am Anfange des Wortes verliert in der zusammenhängenden Rede seinen Charakter als scharfer Vocalansatz und erweicht sich, so dass die beiden dann zusammentreffenden Vocale in einen übergehen¹⁾. Dieses ist vor allem der Fall bei dem Artikel 'al ('el), dessen Alif und Vocal in verbundener Rede, wie im altarabischen, immer in den vorhergehenden Vocal verschwindet, und sich nur erhält, wenn ein Consonant vorhergeht oder durch eine Pause beim Sprechen der Zusammenhang der Rede unterbrochen wird. Z. B. *abu 'houlâd* „der Vater des Jungen“ statt *abû elhâlâd*; *gabni rrâgil* „der Mann brachte mich“ statt *gabny errâgil*. Aber

1) Vgl. für das altarab. Muf. 165 ff.

bint esultân „die Tochter des Sultans“; *qâm kallimoh errâgîl mâ gâwîbâ* „darauf sprach er ihn an; der Mann antwortete nicht“, weil hier eine Pause zwischen *kallimoh* und *errâgîl* gemacht wird, die wir durch ein Interpunctuationszeichen ausdrücken. Andere Beispiele finden sich überall in den Texten. Bei einigen mit einem Vocal beginnenden Wörtern verliert der ihnen vorgesetzte Artikel ganz seinen Vocal, so dass nur das *l* von ihm übrig bleibt. So bei *lahsan* „das beste“, dann als Conjunction gebraucht „weil sonst“ = *elûhsan*; *lahmar* „der rothe“ = *elûhmar*¹⁾; *lahdar* „der grüne“ = *elâhdar*; *luşfar* „der gelbe“ = *eluşfar*; *letnên* „die beiden“ = *eletnên*; *lâhar* fem. *luhra* (neben *râhar*, *ruhra*) „der (die) andere, auch“ = *elâhar*, *eluhra*; *lebryq* „die Wasserkanne“ 9, 33 = *elebryq* u. a. Siehe den Artikel § 37. Die vollständigen Formen mit *el* können allerdings auch gebraucht werden, sie sind nur nicht so häufig. — Ferner verschwindet das wortanlautende Alif fast regelmässig nach der Partikel *jâ* „o!“, da diese sich ganz eng an das ihr folgende Wort anschliesst. Z. B. *jâba* „mein Vater!“ = *jâ âba*²⁾; *jamma* „meine Mutter!“ = *jâ umma*; *jahûja* (*jahy*, *jahai*) „mein Bruder!“ = *jâ ahûja*, *jahty* „meine Schwester!“ = *jâ uhty*; *justu* = *jâ usta* „o Meister!“; *jahmed* = *jâ ahmed* „o Ahmed“, *jabrahy* = *jâ ibrahy* „o Ibrahim“, *jallah* „wohlan“ = *jâ allâh*, *jabny* „mein Sohn!“ = *jâ ibny*, *jabn elkêlb* „du Hundesohn“ = *jâ ibn elkêlb* u. s. w. Dann auch bei anderen Verbindungen, wie 5, 16 *iltuqa'bn ettâgîr* „er fand den Sohn des Kaufmanns“ und ähnliche Beispiele in den Texten. Ferner *hargâ* = *hâ ûrgâ* wörtl. „ha, kehrt um!“ Ruf an die Zugthiere und Reitthiere; *wala* „oder“, entst. aus *wâ-illa* „und wenn nicht“; *wîn* „und wenn“ = *wê-in*; bei den kurzen Praepositionen *bî* und *lî* vor einem vocalisch anfangenden Worte: *bardok* „er auch“ = *bârdok* „an seiner Stelle“ (dialectisch dafür *başlok* = *bî-aşlok* „in seinem Ursprunge“); *lağl* = *lî-ağl* (لَا جَلَّ)

1) Vgl. Muf. 166, 21 حَمْر.

2) Mandäisch ܡܐ Nöldeke mand. Gr. § 35. Auch altarabisch يابى geschrieben und in alten Korānhds. regelmässig يابها statt يابها; ferner يا احمد u. ä., aber — so viel ich sehe — nur wenn der das Wort anfangende Vocal a ist.

„wegen“ 6, 2; *lâhîr* = *lî-âhîr* „bis zum Ende“ 9, 13; *libnêhâ* = *lî-ibnêhâ* „zu ihrem Sohne“.

b. Ueberhaupt sind in zusammenhängender Rede die meisten Anfangsalifs weich auszusprechen, vor allem wenn das vorhergehende Wort mit zwei Consonanten schliesst; denn sonst würden drei Consonanten unvermittelt neben einander zu stehen kommen, was für eine arabische Zunge unmöglich auszusprechen ist. Jedoch ist der Sprachgebrauch hierin nicht consequent und spricht oft in dem einen Falle das Elif scharf als Hamza, während er es in dem andern weich articuliert. Im ersteren Falle muss dann ein Zwischenvocal (s. § 21) eingesetzt werden, wie dieses z. B. an folgenden Stellen der Texte geschieht: 2, 12 *ṭalaqtê elmar'a* „ich habe die Frau verstossen“. 10, 13 *ṭallî'tê elbêda* „ich zog das Ei heraus“. 3, 5 *kuntê usûly* „ich war ursprünglich“. 2, 7 *ḥammîn hâwa innê inrâtoḥ mâ'sûqet eḥwalîd* „er meinte, dass seine Frau die Geliebte des Jungen wäre“. 5, 12. 7, 3 *ḥaffê ydoh* „er steckte seine Hand“. 7, 6. 13 *elbuttê inn* „augenscheinlich dass“. 10, 3. 11, 3 *lâ buddê innûkum* „gewiss ist, dass ihr“. 9, 31 *min 'andê unni ebnelek* „von der Mutter des Königs“. 4, 25 *ḥadtê elkire* „du hast den Lohn bekommen“. 8, 2 *win ḥabbê innoh* „und wenn er wünscht dass er“. Dagegen 8, 4. 5 *weḥabb innoh* „und er wünscht, dass er“.

§ 6a. Das 'Ën und das Hâ, welche beide an genau derselben Stelle der Kehle articuliert werden, wechseln häufig mit einander; und zwar ist es gewöhnlich das schärfere und deutlichere Hâ, welches das 'Ën ersetzt¹⁾. Dieses geschieht fast regelmässig, wenn das 'Ën ohne dazwischentretenden Vocal direct mit einem Consonanten zusammenstösst, der keine Liquida ist. In Kairo hört man zwar hie und da in solchen Fällen das 'Ën; der Fellâḥ aber kennt nur die Form mit h. Z. B. *semîht* „ich habe (oder: du hast) gehört“ = *semî't*. Vgl. 9, 12 *mâ semîhtîs* „ich habe nicht gehört“. *mâ ṭilîhs* „er ist nicht ausgegangen“ = *mâ ṭilî's*. *maḥsara* „die Presse“ (häufig vorkommender Dorfname) = *mâ'sara*. *kaḥk* „Bretzel“ = *ka'h*

1) Vgl. Freytag, Einleitung S. 90, wo dem Stamme Sa'd diese Eigenthümlichkeit als ganz gewöhnlich zugeschrieben wird.

كَفَّكَ. *rigihtë tány* = *rigi' té tány*, 3, 11 *řilihť* „ich gieng aus“ vgl. 9, 11; aber 8, 14 *řili't*. 4, 17 *řinihhum* „er hörte sie“. 11, 3 *řismahhum* „sie hört sie“. 6, 1 *řihhā* „verkaufe ihn (den Fisch)“ = *ři'hā*; *mubihhum* „ihr Verkauf“. 9, 9 *mā řabihhē* „ich verkaufe nicht“. 9, 10 *mā řihhē* „ich werde nicht verkaufen“. *řallahťühum* „ich habe sie herausgetrieben“. 7, 9 *řiřullahhā* „und er führte sie hinaus“. 7, 7 *tā řihhum* „er folgt ihnen“. *niđaijahhum* „wir werden sie verlieren“ = *niđaija' hum*. *řetahkum* „euer“¹⁾ = *řetā' kum* ebenso; *řetahhum* „ihr“ (plur.), *řetuhhā* „ihr“ (fem.) vgl. 10, 1, *řetuhhā* „ihre“ vgl. 7, 23, *řetuhhum* „ihre“ (plur.), *řetuhkum* „eure“, *řabaht* „vier“ neben *řaba't*, *řabaht* „sieben“; unregelmässig auch zuweilen in *řamyhan* „sämmtlich“ جَمِيعًا.

b. Umgekehrt wird zuweilen Hā vor 'Ēn selbst zu 'Ēn. So 10, 16 *řerawwā' 'alkař* „und er gieng nach dem Dorfe“, statt *řawwah*. 11, 7 *řerawwā' 'alu hētoř* „und er gieng nach seinem Hause“. Ebenso 11, 8.

c. Wie in allen späten semitischen Dialecten²⁾, so löst sich auch im vulgärrarab. das 'Ēn in Alif auf und verschwindet dann in den vorhergehenden Vocal. Doch ist der Vorgang nicht häufig; er findet sich in *řissa* „noch“ resp. im negativen Sinne „noch nicht“ = *řissā' a* „bis zur Stunde“, und in den Zahlen von 11—19: *řadāřer* „elf“ = *řad' ařer*, *řetnāřer* „zwölf“ = *řetnā' ařer*, *řetutāřer* „dreizehn“, *řarbahtāřer* „vierzehn“ u. s. w.

§ 7^a. Wie 'Ēn mit Hā wechselt, so sollte der Analogie nach Ēn in Hā übergehen; denn beide werden an derselben Stelle articuliert. Allein ich kenne nur ein Beispiel davon im ägyptisch-arab.³⁾: *řuhty* „mein“, *řuhtak* „dein“, *řuhtoř* „sein“, das in Oberägypten, statt des sonst gewöhnlichen *řetā' y*, *řetā' ak* gebraucht werden soll. Es ist entstanden aus *řuhty* = *řuhtly* = *řuhtlety*, bedeutet also eigentlich „mein Geschäft“.

b. Statt *ř* tritt Ēn ein in der Aussprache *řadar* Impf. *řiřdar* „können“ statt *řadar* (قَدَر), was übrigens auch gebraucht wird.

1) Ueber *řetā'* s. die Syntax.

2) Samaritanisch, punisch, neusyrisch (Nöldeke neusyrisch Gr. S. 59 ff., 144 unten), mandäisch (mand. Gr. S. 59).

3) Für das altarab. s. Gawālyqy hata 133, 18.

Die Liquidae und Lippenlaute.

§ 8. Die Liquidae wechseln häufig mit einander. So wird *l* zu *r* in: *râhar* fem. *ruhra* = *lâhar*, *luhra* entst. aus *elâhar*, *eluhra* „der, die andere“, dann im Sinne von „auch“; *kerâr* „Speisekammer“ = türk. *كلار*; *gû rân* „Käfer“ = *جفغان*.

l wird zu *n* in *embâreh*, gesprochen *embâreḥ* (§ 2, No. 22) „gestern“ = *البَّاح*; *‘amenuwoal* (als ein Wort gesprochen) = *‘âm elawoal* „vergangenes Jahr“. S. die Syntax, Genitivanziehung; *banûr* (statt *bannûr*) „Krystall, Glas“ = *بَنُور* (*βήρυλλος*)¹⁾; *irân* „König“, Kairiner Aussprache für *qirân* = türk. *قرال* (doch wird auch *qerâl* gebraucht); *bortuqâne* „Orange“ = ital. portogallo; *anham* „offenbaren“ neben *alham*; *ly* „mir“ an Verba angelehnt wird oft *ny* ausgesprochen; *šumardan* Eigenname = *شَرْدَل* „hurtig, fix“; *ismâ yn* neben *ismâ yl* Eigenname u. a. — Dagegen wird *n* zu *l* in *fiḡâl* neben *fiḡân* „Tasse“ = türk. *فجان*²⁾. — Beide Buchstaben tauschen mit einander die Plätze in *jin’al* (*in’al*) neben *jiġ’an* (*il’an*) „er (sc. Gott) verfluche“.

r wechselt mit *l* in *lâḥ* neben *râḥ* „er geht“ d. h. „er ist im Begriff etwas zu thun“; *sahlyg* „Cisterne“ = *sahryg* *صهرج*; *turumba* „Pumpe“ = türk. *تلومبه*; *zaḡrûṭa* „Freudengeschrei der Weiber“ = *زَعْلُوطة* in 1001 Nacht und andern Vulgärdialecten; *malakân* bei den Fellâhen „Amerika“ = *marakân* = *amrikân*³⁾ u. ö.

r wird zu *n* in *dakarne* (*dakârne*) = *dakârere* Pl. von *dakrûry* „aus Dakrur gebürtig“, weil sonst zwei *r* zusammenstossen würden. Ebenso in *genenâr* = „General“, wo zugleich *l* mit *r* wechselt.

1) Vgl. neusyrr. bei Nöldeke neusyrr. Gr. § 24.

2) Vgl. altarab. Muf. 175, 6. 176, 3. Gawâlyqy ḡata 131, 9 ff.

3) Gawâlyqy a. u. O. 134, 11.

Wissens-
l. = gewiss
r. = l. (r. = l.)
in (l. = r.)
-Spitze

m wird zu *n* in *naṣar* „regnen, der Regen“ neben *maṣar*

= $\frac{b}{\bar{b}}$.

b wird zu *m* in *ḥamm emnyl* „Nilausschlag“ (eine Hautkrankheit) = *ḥabb emnyl*. Ferner in *m²*, welches zuweilen statt *bi* der 1. Pers. pl. Impf. vorgesetzt wird s. die Formenlehre des Verbums.

l wird ganz verschluckt in *jā wād* (oder verkürzt *wad*) „Junge!“ = *ju walad*; *ṣuḥty* = *suḡlety* s. § 7. Desgleichen fällt es mit seinem Vocale ab in *ta'a* = *ta'āla* „komm her!“

n wird verschluckt in *deḡ* häufig bei Ortsnamen vorkommenden *myt* = *minjet* = kopt. *none* „Wohnung, Niederlassung, Hafen“.

m ↗

Die Vocalbuchstaben *w* und *j*.

§ 9^a. Die beiden, in der correcten Aussprache mit einem Vocalvorschlage anlautenden und somit *u* und *i* am nächsten stehenden Consonanten, *w* und *j* besitzen im neuarabischen eine bei weitem grössere Widerstandskraft als in den anderen spätemitischen Dialecten. Sie lösen sich seltener in die entsprechenden Vocale auf als z. B. in den jüngeren aramäischen Sprachen.

Silbenanlautend erhält sich *w* und *j* in den meisten Fällen. Letzteres wird zu *i* bisweilen in dem Imperfectpraeformativ der 3. Pers. z. B. *ijy* „er wird kommen“ neben *jūy*, *in' al* „er möge verfluchen“ neben *jin' al*, *irkabu* „sie werden reiten“ neben *jirkabu*, *itqaṭa'* „er wird abgeschnitten werden“ 6, 4 = *jitqaṭa'*. Dies geschieht besonders, wenn *bi* oder *wi* davorsteht z. B. *biqul* „er sagt“, *birāḡ* „er geht“, *biktibu* „sie schreiben“, *wisāfir* „und er wird reisen“ 7, 7, *winzilu* „und sie werden herabsteigen“.

Bei den Part. act. der Verba mediae *w* oder *j* wird allerdings, wie im altarab., der mittlere Radical gewöhnlich zu Hamza; allein es kommen auch Formen vor, in denen er sich gehalten hat z. B. *'awiz* „nöthig habend, müssend“ neben *'ā'iz*, *būji'* „verkaufend“ neben *bā'i'*.

Das Zusammentreffen zweier silbenanlautender *Waus*, welche nur durch einen kurzen Vocal von einander getrennt

sind, wird gerne vermieden, obwohl es vorkommt. So sagt man z. B. *wəwalād betá'oh* „und sein Junge“ statt *wəwalādoh*. Zwei auf einander folgende silbenanfangende *Jes* kommen nicht vor.

Stehen *w* oder *j* in der Mitte des Wortes silbenanfangend nach kurzem betonten *u* oder *i*; so verlängert sich dieses in der Aussprache zu *ū* und *y* z. B. *hūwa* „er“ altarab. هُوَ mit kurzem, oft sogar verschlucktem *u*; *hujä* „sie“ = هِيَ mit kurzem *i*; *taslyje* „Freude“ = تَسْلِيَةٌ, *taswyje* „Ausgleichung“ تَسْوِيَةٌ.

w wird silbenanfangend in der Mitte des Wortes zu *j*, wenn ein *i* vorhergeht und ein *á* nachfolgt: z. B. *šijám* „Fasten“ statt *šiwám* √šwm; *qijáme* „Auferstehung“ statt *qiwáme* √qwm. Doch ist diese Regel nicht durchgehend, ebenso wenig wie im altarab., man sagt z. B. *izdiwáy* „Verheirathung“ = إِزْدِوَاج (obwohl selten gebraucht). Desgleichen wird es zu *j*, wenn ein vocalloses *j* ihm vorangeht, z. B. *aijám* (das dann weiter zu *ujám* wird) = *aiwám* = *ajwám* von *jóm* = يَوْم.

j erhält sich auch dem altarab. gegenüber im Plural der Participia der Verba tertiae *wau* oder *jé* z. B. *rámijyn* „werfende“ = رَامِيْنَ, *násijyn* (*nasjyn*) „vergessende“ = نَاسِيْنَ.

Zu *w* wird silbenanlautendes *j* in *šúwaije* „etwas“ = شَيْءِ'e Deminut. von *šé* = شَيْء.

b. Silbenauslautendes *w* oder *j* geht nach *u* oder *i* in *ū* oder *y* über, nach *a* in die Diphthonge *au* (*ô*) oder *ai*, *ei* (*ê*) s. darüber unten. Einzeln kommen sogar Zusammenziehungen vor wie 9, 11. 16 *marđytsé* „sie wollte nicht“ = مَا رَدَّيْتَسْ.

Am Ende des Wortes nach kurzem oder langem *a* verschwindet *w* oder *j* ganz, und wenn *á* vorhergeht, verkürzt dieses sich z. B. *isfe* „Schusterpfriemen“ = إِشْفَى, *nise* „Stärke“

نَشَا (urspr. Fremdwort), *gîre* „Leim“ غَرَا od. غَرَا *ḡara*,
 كَرَى *ḡara* „Lohn, Miethe“ كَرَى *ḡara*, *sama* „Himmel“ سَمَا *sama*,
 شَتَا *šata* „Winter“ شَتَا *šata*, *bîlü* „Unglück“ بَلَا *bala*,
 „Gebet“ صَلَاة *ṣalâta* (allerdings *ṣalât eggum'a* u. ä.). Das
 Sprachbewusstsein sieht das am Ende solcher Wörter stehende
 „a“ (ä, e) als einfache Femininendung an (= altarab. ä) und be-
 handelt demgemäss z. B. *šata* und *bîlü*, die eigentlich Mascu-
 lina sind, als Feminina.

In den Verbis tertiae *wau* geht dieses immer in *Jê* über,
 auch in der ersten Form des Verbs, während altarab. dies nur
 in den abgeleiteten Formen der Fall ist. Beispiele s. beim
 Verbum.

Die vocalische Auflösung dieser beiden Consonanten bei
 den Verbis primae oder secundae *wau* oder *jê* werden besser
 in der Formenlehre des Verbs besprochen.

Stossen *w* und *j* silbenanlautend ohne dazwischentretenden
 Vocal zusammen, so entsteht *ij* (*ij*); so wird aus *ṭawj* „Faltung,
 Beischliessung, Verbindung“ *ṭai* (statt *ṭaij* s. § 4), aus *ḡawj*
 „Brennen, Plätten“ *ḡai* (statt *ḡaij*).

wird

Assimilation.

§ 10. Das *l* assimiliert sich von allen Consonanten am
 leichtesten dem ihm folgenden Consonanten. Dieses tritt ein:

a. 1) bei dem *l* des Artikels *al*, *el* und zwar zunächst
 regelmässig vor den Buchstaben *t, d, ṭ, ṭh, r, l, n, z, s, š, š*
 (entsprechend den altarabischen Sonnenbuchstaben), z. B. *el-tôr*
 „der Ochse“ (statt *el-tôr*), *el-dlyb* „der Wolf“, *el-ṭyl* „die Länge“,
el-dalma „die Finsternis“, *er-ruzz* „der Reis“, *el-laban* „die
 Milch“, *en-nûr* „das Licht“, *ez-zibde* „die Butter“, *es-sukkar*
 „der Zucker“, *es-ṣala* „das Gebet“, *es-sams* „die Sonne“.

Abweichungen von dieser Regel kommen in der guten
 Sprache nicht vor; das gemeine Volk jedoch assimiliert das *l*
 oft nicht, wo es geschehen sollte. So rief lange Zeit unter
 meinem Fenster ein Backwerkverkäufer: *abjâl essemyt bilsuk-*

ä

kar ellúz „weisse Semmeln, Mandeln mit Zucker“, also in *es-semyt* das *l* dem *s* assimilierend und unmittelbar darauf in *bil-sukkar* es voll aussprechend.

Dann wird gewöhnlich, wenn auch nicht immer, das *l* des Artikels den Gaumenlauten *g* und *k* assimiliert¹⁾. Z. B. *eg-gé'edy* „der Spielmann“ vgl. in den Texten 4 passim. 7, 3. 15. 16. 17. 19. 20. 21. 22. 25. 11, 2. 3. 4 u. s. w. neben *el-gé'edy* 7, 3. 17. *eg-gyrân* „die Nachbarn“ 4, 25. *eg-gazzâr* „der Schlächter“ 7, 8. 14. 11, 14 neben *el-gazzâr* 7, 8. 12. *eg-gum'a* „der Freitag, die Woche“ 9, 26. 27. 11, 1. 4 neben *el-gum'a* 11, 1. *eg-gul'ân* „die jungen Leute“ 10, 16. *eg-gild* „die Haut“ 11, 7. *ek-kerâsy* „die Stühle“ 9, 19 neben *el-kerâsy*, *ek-kîsk* „der Kîsk“ (ein Gericht) 9, 23 neben *el-kîsk* 9, 24; *ek-kenyse* „die Kirche“, *ek-kull* „das Ganze“ u. s. w. Die Gebildeten, welche altarabisch verstehen, vermeiden diese Aussprache; aber das Volk gebraucht sie.

b. 2) bei dem *l* der Praeposition 'al „auf, über, hinzu“, vor allen Buchstaben, denen sich das *l* des Artikels assimiliert. Z. B. 'at-tîbn „auf Stroh“ = 'al tîbn; 'ad-dukân „auf eine Bude“; 'us-sebyl eššeh „nach dem Brunnen des Scheichs“; 'an-nûr eššams „nach dem Lichte der Sonne“. Strenge Regel ist gleichfalls diese Assimilation nicht; aber sie wird sehr häufig angewandt, besonders, wenn das Substantiv, vor welches 'al tritt, sich bereits das *l* des Artikels assimiliert hat. Im letzteren Falle fällt in der Aussprache natürlich das assimilierte *l* von 'al aus, da man nicht drei gleiche Consonanten zusammen aussprechen kann. Z. B. 'atturâbêze „auf dem Tische“ (türk. طرابيز); 'ussellim „auf der Treppe“; 'arrys „auf die Federn“; 'aldukkân „auf die Bude“ 11, 5; 'atturab „nach den Gräbern“ kurz vorher 'alu tturab 11, 9; 'aggenêne „nach dem Garten“ 9, 27; 'aggild „auf die Haut“ 11, 7; 'aggamal „auf dem Kameele“ 11, 8;

1) Hier geht das neuarabische einen Schritt weiter als das altarabische auf der Bahn, deren Endpunkt in dem hebr. Artikel ך erreicht ist. Die Temymiten und einige andere Stämme sollen übrigens stets nur *a-* (ohne *l*) gesprochen haben, während nach Angabe des Haly andere zuweilen selbst die Sonnenbuchstaben nicht assimilierten. Journ. aa. 1843 II p. 362.

'*akkenyse* „nach der Kirche“; '*akkursy* „auf dem Stuhle“; '*assá'u* „auf der Uhr“; '*assu'ál* „auf die Frage“ 10, 14 u. s. w.

§ 11. Es werden ferner ihren vorausgehenden oder folgenden Consonanten assimiliert:

a. 1) die T-laute *t*, *d*, *ṭ*, *ḍ* a) vor den mit *t* beginnenden Affirmativen des Verbs z. B. *ṣahattú* „ihr habt gebettelt“ von *ṣahat* „betteln“; *aḥattoḥ* „ich habe (du hast) es genommen“ statt *aḥattoh* ¹⁾ v. *aḥad*; *ḥabatt* „du hast geklopft“ von *ḥabat*, statt *ḥabutt*; *baijattūh* „ihr habt es geweißt“ von *baijad*, statt *baijattūh*; *rabattoḥ* „ich habe es fest gebunden“ v. *rabat*, statt *rabattoḥ* ²⁾; *ḥawwutt* 4, 9 „ich bog zur Seite“ von *ḥawwad*, statt *ḥawwutt*. — b) in den verbalen Praefixen *it* (V Form) und *t* (VIII Form) an den entweder vorhergehenden oder nachfolgenden ersten Radical des Verbums, der ein T-laut ist, ganz wie im altarab. Z. B. *ittarrab* „mit Erde bedeckt werden“ von *turáb* „Staub, Erde“; *iddahrag* 7, 21 „rollen“ (intr.), statt *iddahrag* (II, der V Form entsprechende, Form des Quadriliterums *dahrag*); *ittabbá* „veranlagt sein“ = *ittubba*, *iddajja* „verloren sein“ = *it-dajja*; *ittarad* „weggejagt werden“ = *ittarad* (VIII Form von *turad*), *ittulá* „studieren, beobachten“ = *ittulá*; *it-dawwar* „gedreht werden“ = *itdannoar* u. s. w. — c) in dem Verbalpraefix *it* der V Form das *t* an den ersten Radical des Verbs, wenn derselbe ein *g* ist z. B. *iygannin* „verrückt geworden sein“ = *iygannin* ^{تجنن}; *iygawwiz* „verheirathet sein“ = *iygawwiz* = altarab. ^{تزوج}; *iygazza* „zertheilt werden“ = *iygazza* ^{تجزأ}. — d) das *t* desselben Praefixes, vor Verben, die mit den Zischlauten *z*, *s*, *š*, *ṣ* beginnen. Z. B. *izzawwag* oder *izzawwug* (s. u.) „verheirathet sein“ vgl. 9, 22; *fezzawwug* = *itzaawwag*; *izzawwad* „vermehrt, erhöht werden“ = *itzaawwad*;

1) Ich habe, um das Verständnis zu erleichtern, in den Texten *aḥatt* u. s. w. geschrieben z. B. 3, 5, da bei uns dt ja auch wie tt ausgesprochen wird; doch ist dieses eigentlich eine Inconsequenz.

2) Genau genommen ist das *d* und *t* in solchen Fällen der Aussprache des *t* nur genähert, geht aber nicht ganz in sie auf; bei beiden fällt nur die emphatische Aussprache fort, während die Articulationsstelle dieselbe bleibt. Insofern ist also auch die angewandte Umschreibung nicht genau.

issalla Imperf. *jissalla* „sich ergötzen“ = *itsalla*; *issaijib* „entlassen werden“ = *itsaijib* vgl. 4, 1 *essaijibet* 4, 18 *essaijibum*; *iḡḡawwar* Impf. *jīḡḡawwar* „vorgestellt, gedacht werden“ z. B. *da kalām jīḡḡawwar* „ist das eine Rede, die man sich vorstellen kann“; *iḡḡaddid* Impf. *jīḡḡaddid* „stark, dick werden, sich dick thun“ = *itsaddid* z. B. in dem Sprichwort: *marrā' elḡumās weḡā'id jīḡḡaddid* „er zerriss und beschmutzte das Tuch (des Kissens, auf dem er sass) und sass da sich dick thuend“ von jedem, der unanständig bequem sitzt; *iḡḡarmat* „zerrissen werden“ = *itsarmat*; *iḡḡakkar* Impf. *jīḡḡakkar* „sich bedanken“ = *itsakkar* تشكر. — e) das *t* des Imperfectpraeformatives bei vorgesetztem *bi*, wenn der erste Radical einer der erwähnten Zischlaute ist; doch geschieht dies nicht regelmässig. Z. B. 9, 26 *bizzuḡḡiny* „du drängst mich“ = *bitzuḡḡiny*; *bizzawwad* „du vermehrst“ = *bitzawwad*; *bizzawwiḡ* „du verheirathest“. — f) in einzelnen Worten das wurzelhafte *d* vor der angehängten Femininendung *at*, *et*; so *sitt* „Herrin, Frau“ entstanden aus *saijidet* سَيِّدَةٌ¹⁾. Ferner *sā'âtak* „eure Excellenz“ = *sā'âdetak*: vgl. 9, 19, wo wegen des vorhergehenden langen Vocales selbst die Verdoppelung des *t* aufgegeben ist (aber immer *sā'âletkum* wegen des schweren Suffixes). Dann 4, 12 *wemin 'att elfesyh jī'attus* „und zur Gewohnheit des Salzfisches gehört dass er Durst erregt“, *'att* = *'âdet* u. a.: in schneller Rede kommt derartiges häufig vor.

b. 2) Die Liquida *n* a) vor *r* bei der Praeposition *min* „von, aus“ z. B. 4, 8 *mir riḡlêh* „von seinen Füßen“, *mir rāsôh* „von seinem Haupte“, *mir rabbuna* „von unserm Herrgott“²⁾. Spricht man langsam und macht somit hinter jedem Wort eine kleine Pause, so assimiliert man gewöhnlich das *n* nicht und sagt: *min riḡlêh*, *min rāsôh*. — b) vor *l* zunächst wieder bei der Praeposition *min* z. B. *mil laḡmoh* „von seinem Fleische“;

1) Doch kommt auch in altarabischen Schriften schon früh سَيِّت vor.

2) Ebenso bekanntlich auch altarabisch zu sprechen: من رَّبِّهِ, *mir rabbihi*, محمد رسول الله, „muḡammadur rasûlu-llâh“.

milfuḡr „von der Morgendämmerung an“ = *min elfuḡr*; *milwalād* „von dem Knaben“ = *min eḡwalād* und so stets vor dem *l* des Artikels¹⁾. Ferner assimiliert sich das *n* der nominalen Pluralendung *yn* an die enclitisch angehängte Praeposition *li* mit Suffixen z. B. *lāzimillak* „dir nöthige“ = *lāzimyn-lak*: das *y* wird zu *i* verkürzt, weil durch das doppel-*l* die Silbe geschlossen wird (s. § 23); ebenso *lāzimilloh* = *lāzimyn-loh*; *kātibilly* „mir schreibende“ = *kātibyn-ly*; *nāḡihillina* oder *nāḡihilna* „uns rathende“ = *nāḡihyn lina*. — c) vor *s* wird das *n* von *min* zu *s*, vor *š* zu *š* z. B. *missultān eḡ'ālam* „von dem Herrscher der Welt“; *missaijūd* „von dem Saijid (Herrn)“ = *min essaijūd*; *bārid jā 'aḡšān missahryḡ* „kaltes (Wasser), o Durstiger, aus der Cisterne!“ = *min essahryḡ* (Ruf der Wasserverkäufer auf der Strasse); *missēḡ* „von dem Schēh“; *missūḡloh* „von seinem Geschäfte“; *missūms* „aus der Sonne“ = *min eššūms* etc. Alle diese Assimilationen treten beim geläufigen Sprechen fast stets ein, sind aber beim langsamen Reden durchaus facultativ und nicht nothwendig. — d) das *n* des Praeformativs der 1. Pers. Plur. Impf. *nā* wird bei den Verben, deren erster Radical *n* ist, nach *bi* unter Ausstossung des kurzen *ē* mit den ersten Radicalen des Verbuns vereinigt; doch muss auf den ersten Radical ein Vocal (*a*) folgen, weil sonst das Praeformativ nicht das kurze *ē* hat; z. B. 7, 11 *binnādly* „wir rufen“ = *binnādly*; *binnazzil* „wir lassen herab“ = *binnazzil*; *binnabih* „wir ermahnen“; aber *binnādah* „wir rufen“, *binnazzil* „wir steigen herab“.

c. 3) Das *š* der Verbalnegation assimiliert sich dem letzten Radical des Verbuns, an das es gehängt wird, wenn dieser ein Zischlaut (*s, š, ṣ*) ist; und da dōr dann ans Ende tretende Doppelconsonant in den meisten Fällen nur einfach ausgesprochen wird (§ 4), so hört man gewöhnlich nur an dem auf der letzten Silbe ruhenden Accente (s. § 25), dass ein *š* assimiliert ist. Z. B. *na jēḡbiss* „er setzt nicht gefangen“ = *mā jēḡbiss*; *mā jisauwišš* oder *jisauwišš* „er plaudert nicht“;

1) Vgl. alt arab. dialectisch $\text{مِلْكِدِب} = \text{مِنَ الْكُذِبِ} = \text{مِلَانِ}$

مِنَ الْآلِ Muf. 167, 2.

mā huluṣṣ oder *hulūṣ* „er ist nicht fertig“; *mā jebuṣṣ* „er wird nicht schauen“.

d. 4) Das *w* der Verba primae wau assimilirt sich dem *t* der VIII Verbalform *iftā'al* und verdoppelt dasselbe wie im alt-arab. Z. B. *ittafaq* „er kam überein“ = *ivotafaq*; *jüttakil 'al allāh* „er vertraut auf Gott“ = *jivotakil*; *ittagu* „er fürchtet sich (vor Gott)“ = *ivotaga*; *ittahuchi* „sie einigten sich“ = *ivotahadu*. Die V Form *ifā'al* jedoch behält stets den ersten Radical in voller Aussprache bei, so *itwallā'* „er wurde angezündet“; *itwaqqaf* „er zögerte“; *itwallad* „er wurde geboren“; *itwakkil* „er vertraute“ 7, 25.

e. 5) *f* assimilirt sich vorhergehendem *ṣ* in *nuṣṣ* „Hälfte“ = *nuṣf* نَصْف, Plur. *anṣāṣ*.

II. Die Vocale.

§ 12*. Wir theilen die Vocale des ägyptischen Vulgärdialektes in 3 Klassen: 1) volle Vocale, 2) Halbvocale, 3) Diphthonge.

Die vollen Vocale zerfallen wieder in drei verschiedene Abtheilungen: 1) die A-Laute, welche in der Kehle gebildet werden, 2) die I-Laute, welche durch die Zunge entstehen, und 3) die U-Laute, deren bildendes Organ die Lippen sind. Zu 1) gehören das kurze und lange reine a (*a*, *ā*) und ihre Trübungen nach i (*ai*, *e*) und nach u hin (etwa *au*). Zu 2) gehören das reine kurze und lange i (*i*, *y*) und ihre Trübung nach a zu dem tiefen dumpfen i. Zu 3) gehören endlich das kurze und lange reine u (*u*, *ū*) und das aus ihnen nach a getrübtete o (*o*).

b. Im allgemeinen ist zu bemerken, dass die Stimmung des arabischen Organes tiefer steht als die der europäischen Völker, und man daher alle Laute etwas dumpfer ansetzen muss, als es in unseren Sprachen üblich ist. So ist das reine a der Araber durchaus nicht der scharfe, klare Laut, wie er in einigen Gegenden Deutschlands gesprochen wird; doch muss man sich eben so sehr hüten ihn in allen Fällen ganz dunkel zu färben, und besonders kommt ein dumpfes langes *ā*, wie es die Perser haben, nach meinen Erfahrungen nur in dem

einziges Worte *allāh* vor, wenn es als Ausruf gebraucht wird, weil hier das fette palatale *l* den Laut verdunkelt: sonst aber klingt dieses *ā* dem arabischen Ohre sehr unangenehm und kennzeichnet sofort den Ausländer, besonders den Perser und Türken. Ebenso ist *ī* und *y* nicht zu spitz anzusetzen, sondern etwa mit der Färbung nach *e* hin zu articulieren, wie dieser Laut im Bremischen gesprochen wird. Die feminine Relativendung *yje* wird von den meisten Bewohnern Kairos so tief ausgesprochen, dass sie fast wie *ēje* klingt; z. B. *ezbekēje* „Ez-bekyje“, *abbāsēje* „Abbāsyje“, *hilmēje* „Hilmyje“ (Namen von Vierteln und Strassen). Auch die U-laute klingen eine Schwelung dunkler, aber bei weitem nicht so stark als die I-laute.

c. Um nun den Vocalen in jedem einzelnen Falle die richtige Schattierung zu geben, hat man zweierlei zu beobachten: 1) die Consonanten, welche die Vocale umgeben, 2) speciell bei den A-Lauten die in demselben Worte vorkommenden Vocale, besonders in Rücksicht auf die Tonsilbe des Wortes. Von der entscheidenden Rolle, welche die Consonanten im arabischen Worte spielen, ist am Ende von § 2 schon gesprochen worden; die meisten Vocalnünancen kommen von selbst, wenn die begleitenden Consonanten scharf und richtig articuliert werden. Man hat ihnen daher die alleinige Macht über die Vocale zugeschrieben¹⁾; allein bei den A-Lauten üben auch die in der Nähe befindlichen Vocale den schattierenden Einfluss aus. Wir werden daher die drei Vocalklassen nach diesen beiden Seiten hin zu besprechen haben²⁾.

1) Z. B. Wallin Z. d. D. M. G. XII 669.

2) Dieser Gegenstand ist von Lane Z. d. D. M. G. IV 171 ff. und von Wallin ebenda IX 5 ff. und XII 666 ff. in ziemlich ausführlicher Weise behandelt worden. Leider trennt Lane nicht scharf zwischen dem altarabischen der Bücher und der vulgären Umgangssprache, wodurch manche Unklarheit entsteht, und dann war es für sein englisches Ohr besonders schwer, die reinen Vocale von den getrübten zu unterscheiden. In den Punkten, in welchen ihm Wallin widerspricht, ist das Recht immer auf der Seite des letzteren, dessen Arbeiten an Gewissenhaftigkeit wirklich mustergültiges leisten. Ich halte für unnöthig überall anzugeben, wo meine eigenen Beobachtungen von denen dieser beiden Männer abweichen, deren Arbeiten von dem grössten Werthe für mich gewesen sind.

§ 13^a. Die A-Vocale. 1) Einfluss der Consonanten. Ich bemerke hier gleich im allgemeinen, dass von zwei einen Vocal umschliessenden Consonanten der vorangehende grösseren Einfluss auf den Vocal hat als der nachfolgende, dass also in Fällen, wo diese beiden Consonanten verschiedene Wirkungen ausüben, der Einfluss des ersteren in der Regel überwiegt. — Als Vocal der Kehle wird das reine *a* zunächst mit den Kehl-lauten *h*, *ḥ*, *ḫ*, *ḡ* ausgesprochen, zu welchen sich noch der tiefe Gaumenlaut *q* gesellt; stehen diese Consonanten also vor oder nach einem *a*, so ist es rein auszusprechen, falls nicht andere Einflüsse z. B. ein vorhergehender emphatischer Consonant diese Aussprache trüben. Für *h* speciell ist zu bemerken, dass im Gegensatz zu der eben aufgestellten allgemeinen Regel sein Einfluss beim *a* grösser ist, wenn es demselben nachfolgt, als umgekehrt, wo es oft ein nach *ä* getrübtes *a* hinter sich hat. Z. B. *jūdah* „er wird rufen“, *ḡāh* „Würde“, *ḥad* „einer“, *ḥadd* „Grenze“, *nahw* „Grammatik, Syntax“, *rāh* „er gieng“, *ḥā* „ha!“, *ḥamus* „fünf“, *ḥad* „er nahm“, *ahḡar* „grün“, *ḥā if* „fürchtend“, *ḡazl* „Spinnen“, *mablaḡ* „Betrag“, *ḡālib* „überwindend“, *balāḡa* „Beredsamkeit“, *qal' ū* „Citadelle“, *naḡl* „Transport“, *baḡḡāl* „Esswaarenhändler“, *firāḡ* „Trennung“. Gewöhnlich hat auch *r* das reine *a* bei sich und selbst dann, wenn zugleich ein anderer Consonant, der sonst eine Trübung veranlasst, den Vocal beeinflusst. Z. B. *rama* „werfen“, *rubb* „Herr“, *arnūb* „Hase“, *bard* „Kälte“, *naḡar* „Leute“, *ḡarus* „Stute“, *darb* „Strasse“, *sāḡara* „Baum“, *rās* „Haupt“, *fār* „Maus“, *nār* „Feuer“. Diese reine Aussprache des *a* bei *r* ist ein characteristisches Zeichen des ägyptischen Dialectes besonders dem syrischen gegenüber.

b. Nach *o* hin trübt sich das *a* unter dem Einflusse der palatalen und emphatischen Consonanten *ḡ*, *ḡ* und *ḡ* z. B. *ḡalub* (gespr. *ḡalub*) „suchen“, *maḡar* „Regen“ (mit 2 dumpfen *a*), *ḡāḡir* „rein“, *baḡḡās* „Spion“, *sāḡīb* „Freund“, *ḡabar* „geduldig sein“, *ḡarab* „schlagen“, *naḡḡāra* „Brille“ (die beiden ersten *a* sind dumpf), *ḡaḡḡa* „Silber“. — Auch der Vocalconsonant *w* veranlasst, wenn er mit *a* gesprochen wird, eine Trübung desselben nach *o* hin z. B. *waliūd* „Knabe“, wo das erstere *a* ganz dumpf gesprochen wird, *wabar* „Haar, Pelz“, *waram* „Geschwür“, *wāḡil* „durchaus“, *wāḡīb* „nöthig“. Ja bei dem Worte *awwal* „erste“

und der II Form der Verba mediae wau wird die zweite tonlose Silbe oft so dumpf gesprochen, dass man geradezu *awoul*, *hawoud* (4, 9 = *hawoud*), *mauwout* (= *mauwat*) hört.

c. Nach *ä* (*e*) neigt sich die Aussprache des *a* bei den vorne im Munde articulierten Consonanten *d*, *t*, *z*, *s*, *b*, *f*, *m*, während die am Gaumen gebildeten *g*, *k*, *l*, *n*, *š* gleichmässig die reine und die gefärbte Aussprache begünstigen. Jedoch ist zu bemerken, dass diese Hinneigung zum *ä*, die Imāle der alten Grammatiker¹⁾, selbst noch verschiedene Nüancen hat, von dem einfachen *ä* und selbst *e* bis zu einem A-Laute, der nur durch eine Schwebung sich von dem reinen *a* unterscheidet. Die Verschiedenheit der Sprechorgane der einzelnen Menschen macht hier schon einen Unterschied, und es ist deshalb unmöglich, durchgängig gültige Regeln zu geben; wie aus den Texten sichtbar ist, wird dasselbe Wort bald mit der vollen, von uns durch *ä* oder *e* bezeichneten, Trübung gesprochen, bald nur mit einer ganz schwachen Veränderung, die von uns gar nicht besonders transscribiert ist, ebensowenig wir oben für das nach *o* getrühte *a* ein besonderes Zeichen gebraucht haben. Wir geben daher nur das, was nach unseren Erfahrungen das gebräuchlichste ist.

Die vollständige Trübung zu deutlichem *ä* kann nur dann entstehen, wenn alle den Vocal umgebenden Consonanten derselben entweder förderlich oder wenigstens nicht hinderlich sind; sobald aber ein Consonant in der Nähe ist, der eine reine oder dunkle Aussprache verlangt, so ist sein Einfluss, auch wenn er den Vocal nicht unmittelbar berührt, doch gross genug, um nur eine schwache Trübung nach *ä* möglich zu machen. So sagt man z. B. *näsh* „Abschreiben“ mit einer nur schwachen Neigung nach *ä* wegen des folgenden *h*; *bähh* „Ball“ (Stadtname) wegen des *h*; *abu bakr* Eigenname (mit reinem oder nur schwach getrühtem *a*); dagegen *bälü* „Unglück“, *sänü* „Jahr“, *sämü* „Himmel“, *säms* „Sonne“ u. s. w., mit

1) Obwohl diese nur die Trübung des langen *ä* zu *ä* darunter verstanden und bei ihrer hauptsächlich die Consonanten berücksichtigenden Sprachauffassung auch nur verstehen konnten. Ihre Ansichten sind gesammelt von Grünert, die Imāle (Sitzungsberichte der Wiener Acad., phil.-hist. Classe LXXXI S. 447 ff.).

vollem *ä*, obwohl sie alle auch mit der schwachen Imåle gesprochen werden. — Bei langem *ä* tritt überwiegend nur die schwache Imåle ein z. B. *bân* „deutlich werden“, *bâb* „Thür“, *nâs* „Menschen“ u. s. w., wo in Aegypten nie die in Syrien gebräuchliche starke Imåle (*nâs*) angewandt wird, wenn auch das *ä* sich wesentlich von dem in *hân* u. s. w. gesprochenen unterscheidet.

Der Vocalconsonant *j* hat gewöhnlich ein stark getrübtcs *ä* hinter sich z. B. *dahjâ* oder *dahje* „Unglück“, *jâhjâ* „Johannes“, *nahjâ* „Seite“, *dunjâ* „Welt“, *hyjâ* oder *hyje* (neben schwach getrübtcm *hyja*) „sie“, *mi'âjâ* „mit mir“, *'alêjâ* „auf mir“ (neben *mi'âja* und *'alêja*) u. a. Mit *j* wird auch die einzige Imåle des langen *ä* gebildet, die ich in Aegypten öfter gehört habe: *wahjât enneby* „beim Leben des Propheten“.

Zum geschlossenen *e* sinkt das *a* herab in kurzen ganz tonlosen Silben, die entweder vor der Silbe des Haupttones oder am Wortende stehen. Z. B. *kebyr* „gross“ = كَبِيرٌ, *ketyr* „viel“, *taijibe* „gute“ (fem.), *'azyme* „herrliche“, *sane* (*sânâ*) „Jahr“ (s. o.), *lunde* „Lampe“, *dîwâje* „Dintenfass“, *semyn* „fett“, *kelâm* „Rede“ (aber *kallim* mit reinem oder schwach getrübtcm *a*, da es Tonsilbe ist), *hâne* „hier“ (gewöhnlich sogar *hene*) u. s. w. Doch hält das *ä* sich hier überall gleichberechtigt vgl. 6, 1 *sumakû* „Fisch“.

Die Endung der 3. P. s. fem. Perf. wird in den meisten Fällen *et* oder *üt* gesprochen, einerlei ob die vorhergehenden Consonanten die dunkle oder die helle Färbung des Vocalet verlangen. Z. B. *buşset* oder *buşsüt* „sie schaute“, *duqget* oder *duqqüt* „sie stiess, drückte“, *baqet* neben *baqüt* und *buqat* (das letzte *a* nur schwach getrübt) „sie blieb“, auch adverbial „nun“, *iltayet* „sie traf“ (aber mit der Negation *malteqatsé* schwach getrübt, wegen des vorhergehenden *a*), *nusahet* oder *nusahüt* „sie schrieb ab“, *baluqet* oder *baluqüt* „sie erreichte, belief sich“, *fatahet* „sie öffnete“ u. s. w. Immer aber *gut* „sie kam“ mit reinem *a*, da es aus *gâ'at* entstanden ist.

Eine besondere Beachtung verdient das 'Ën. Obwohl Kehlconsonant lässt es doch, da der Kehlkopf zu weit hinabgezogen werden muss, kein reines *a* zu, sondern trübt es stets schwach nach *ä* hin z. B. *'üly* „Ali“, *'äsul* „Honig“, *'ämal*

„Werk“, *ā ma* „blind“, *ā zam* „schöner“, *jiblū* „er verschlingt“, *lū'ne* „Fluch“, *ā dām* „Knochen“ (Plur. von *ādām*), *ālīm* „Gelehrter“, *ādāl* „gerecht“ (alle mit schwach getrübtem *a*). Doch articulieren die Aegyptier das *a* immer noch reiner als andere arabisch redende Völker, besonders die Beduinen, welche es ganz zu *ā* färben. Als ungewöhnlich muss ich die Aussprache betrachten, die ich auf der Meise in Tanṭā hörte, wo die Bettler riefen: *el'āde* „die Gewöhnheit, das gewöhnliche Almosen“ mit dumpfem, o-ähnlichem *ā*, statt *el'ūde* mit schwach gefärbtem *ā*.

d. 2) Einfluss der Vocale. Nach einem Gesetze, das in den meisten Sprachen sich findet und seine vollkommene Ausbildung in der Vocalharmonie der turanischen Sprachen erhalten hat, liebt es auch der ägyptische Dialect, die A-Vocale eines Wortes gleichmässig zu schattieren. Der hier massgebende Vocal ist der Vocal der Tonsilbe. Hat dieser ein rein oder dunkel gefärbtes *a*, so folgen ihm gewöhnlich darin auch die andern A-Laute des Wortes z. B. *tanaṣṣar* „Christ werden“ mit drei dumpfen A-Lauten; *maṣṣa* „Scheere“ mit zwei reinen *a*; *maḥall* „Ort“ ebenso; *tā'aṣṣub* „Hartnäckigkeit, Fanatismus“ mit zwei schwach getrübten *a*; *tā'allum* „Studium“ ebenso. Hat die Tonsilbe ein *i* oder *y*, so färben sich alle im Worte befindlichen A-Vocale mehr oder weniger stark nach *i* z. B. *innāmā* oder *innama* mit schwacher Trübung „aber“; *dikha* und *dikhā* „jener“; *tihā* „du scheust dich“; *ihnā* „wir“ 5, 5; *taklyhā* „du isst sie“ 9, 3; *minnā* „von uns“ 4, 2; *andinā* „bei uns“; *ṣāḥibnā* „unser Freund“; *fydhā* „in ihrer Hand“; *fyhā* „in ihr“ 10, 17. Steht der A-Vocal am Ende und ist kurz, so genügt ein einfaches vorhergehendes *i*, um ihn zu färben; so *kullihā* „sie ganz“ (neben *kullīha*), *aqḥihā* „ihr Verstand“.

§ 14. Die l-Laute. Dieselben sind bei weitem nicht so für äussere Einflüsse nahestehender Consonanten und Vocale empfänglich als die A-Laute. Rein werden sie gesprochen mit allen Consonanten, die in der Mitte des Gaumens und vorne im Munde gebildet werden, z. B. *bint* „Mädchen“, *birke* „Teich, Niederung“, *syb* „lass“, *tyt* „Feige“, *fyf* „Elephant“, *irny* „werfe“.

Von den Kehllauten haben *h*, *ḥ* und *ʕ* den geringsten Einfluss auf sie; zwar werden sie dadurch etwas dunkler gefärbt, allein nur in schwach bemerkbarer Weise, z. B. *jihbiz*

„er bäckt“, *jeħiff* „er ist leicht“, *baħyl* „geizig“; *gijām* „Nebel“, *jiglab* „er besiegt“, *jegyż* „er erzürnt“; *ħilāl* „die erste Mond-
sichel“, *jinabbih* „er befiehlt“, *nebyħ* „verständlich“.

Bei Ĥā und ‘Ēn wird *i* zu einem tief in Gaumen gesprochenen *e* verdunkelt z. B. *siħr* „Zauber“ (sprich *seħr* mit im Gaumen klingendem *e*), *ħibr* „Dinte“ (sprich *hebr*), *jihmil* „er trägt“, *ħyle* „List, Anschlag“, *syħ* „Bratspiess“ (spr. *sēah*), *saħyħ* „gewiss, wahrhaftig“ (*saħēah* s. oben § 2 No. 5); *‘ilm* „Wissenschaft, Theologie“ (nach *‘elm* hin zu sprechen), *je‘mil* „er macht“, *‘yđ* „Fest“, *seny’* „scheusslich“ (spr. *senēā’* s. § 2 No. 15).

Bei den palatalen und emphatischen Lauten *ʒ*, *ʧ*, *ʤ* und dem tiefen Gaumenlaute *q*¹⁾ wird das *i* ganz dumpf und aus der Kehle gesprochen, fast wie das türkische tiefe *y*, z. B. *ʒibjān* „Jünglinge“ sprich *ʒūbjān* mit dumpfem *ū*, welches dann zu *ʒubjān* wird; ebenso *qiʒʒu* „Geschichte“, *ʒiny* „chinesisch“, *ʒibb* „Medicin“, *ʒyn* „Erde, Thon“, *qidd* „Gegentheil“, *jedyf* „er trägt in die Bücher ein“, *ūbrub* „schlage!“, *qir’s* „Piaster“, *qys* „messe!“.

§ 15^a. Die U-Laute. Auch sie sind viel weniger empfindlich als die A-Laute. Rein werden sie gesprochen zunächst in Verbindung mit den Labialen, die ja an derselben Stelle des Mundes entstehen, dann mit den Dentalen und den am vorderen und mittleren Gaumen gebildeten Consonanten z. B. *murr* „bitter“, *buka* „Weinen“, *futt* „ich gieng vorüber“, *durra* „Mais“, *tūb* „Ziegelstein“, *sūra* „Mauer“, *šānū* „Speicher“, *šubru* „Schubra“ (Dorfname).

Bei den palatalen und emphatischen Consonanten *ʒ*, *ʧ*, *ʤ*, den Kehllauten *ħ*, *ħ*, *g* und dem tiefen Palatal *q*²⁾ wird es nach *u* hin gefärbt, so dass es fast wie *o* klingt z. B. *uʒbur* „warte“ (fast wie *oʒbur*), *ʒūm* „faste“ (nicht ganz wie *ʒōm* „das Fasten“, aber ihm nahekommend), *ʒumt* „ich fastete“; *jenutt* „er wird springen“, *ʧūl* „Länge“, *ʧulbe* Eigenname; *qūfr* „Nagel“, *mudāf* „eingetragen“; *ħubb* „Liebe“, *ruħt* „ich bin gegangen“, *rāħ* „gehe“; *ħusāra* „Schade“, *juħruy* „er geht heraus“, *nūfūħ* „Blasen“; *jumruy* „er wälzt sich, ist träge“, *qulbe* „Ueberwindung“, *qūl*

1) Wenn derselbe voll gesprochen wird, nicht wenn er in Hamza verwandelt wird.

2) Natürlich auch nur in seiner vollen Aussprache als tiefes *g*.

„Hexe“; *qunzul* „Consul“, *jeduqq* „er stösst“, *sûq* „Markt“, *qâm* „stehe auf“.

Dagegen verdunkelt der Kehllaut *h* die U-Vocale nur ganz schwach: *huda* „Rechtleitung“, *mûhr* „Füllen, junges Pferd“, *hudâm* „Kleider“.

Wird das *Ën* mit *u* oder *ü* gesprochen, so wird regelmässig, da eine unmittelbare Verbindung dieser beiden nicht möglich ist, vor oder nach dem *u* ein *a* oder ein zu *ä* gefärbtes *u* (s. § 13) gehört, das dem *u* entweder vorhergeht oder nachfolgt z. B. *bu'd* „Ferne“ (sprich *bo'ad*), *'umr* „Leben“ (sprich *'ümr*, *'ömr*), *mal'ân* „verflucht“ (= *mal'üân*), *furâ* „Zweige“ (= *fur'â'*). Unwillkürlich wird der U-Laut hierbei selbst etwas verdunkelt.

Ein Einfluss anderer Vocale desselben Wortes auf die U- und I-Laute, so wie ihn die A-Laute aufweisen, ist nicht bemerkbar.

b. In der Transscription haben wir nur bei den A-Lauten das *ä*, wenn es recht stark gesprochen wurde, und bei den U-Lauten das *o*, wenn es recht verdunkelt war, besonders bezeichnet, im übrigen aber uns mit der einfachen Setzung des *a*, *i*, *u* begnügt, da einestheils solche feine Nüancen doch wieder nur durch conventionelle Zeichen wiedergegeben werden können, die das Transscriptionssystem sehr complicirt machen würden, andererseits man bei richtiger Articulation der Consonanten von selbst seiner Stimme die Biegung giebt, welche der Aussprache am bequemsten ist.

§ 16a. Die Halbvocale. Neben den voll und bestimmt tönenden Vocalen hat das neuarab. auch undeutlich und flüchtig gesprochene Halbvocale. Sie entsprechen den hebr. Chatef-Vocalen und sind, wie diese, aus vollen Vocalen verflüchtigt¹⁾, obwohl es wahrscheinlich ist, dass auch das alt-arabische sie bereits gehabt und nur nicht wie das hebräische durch die Schrift bezeichnet hat. Sie können ihrem Wesen nach nur in offenen tonlosen Silben stehen, da sowohl die geschlossene (s. § 22) als die betonte Silbe einen vollen, deutlichen Vocal verlangt. Hauptsächlich finden sie sich in den Silben, welche der Tonsilbe unmittelbar vorhergehen oder nachfolgen

1) Schröder, phön. Sprache § 38 ff.

und deshalb besonders flüchtig gesprochen werden. Es sind die vier Laute *â*, *è*, *ê*, *î*, die wir durch ein darüber gesetztes Schwa als Halbvocale kennzeichnen. Sie sind bisweilen kaum von einander zu unterscheiden, so dumpf werden sie gesprochen. Besonders ähneln sich *è* und *î*.

Geht einem solchen Halbvocale eine betonte lange Silbe vorher, entweder in demselben Worte oder in dem vorhergehenden, dem Sinne nach zugehörigen Worte, so kann er beim raschen Sprechen ganz ausfallen z. B. *mâ lâkum* „was ist euch?“, wird *malkum* (das lange *â* kann dann verkürzt werden nach § 23); *mâ linî* „was geht das uns an?“ = *malnî*; *îstery lâhum* „kaufe ihnen“ = *îsterilhum*; *hâlêty* „meine Tante“ = *halty*; *betâ'âtak* „die deinige“ = *betâ'tak* oder nach § 6 *betahtak* u. s. w.

Bekommt eine gewöhnlich mit Halbvocal gesprochene Silbe einmal den Accent, so wird der Halbvocal zum Vollvocale z. B. *linî* „uns“, *lâkum* „euch“, *bîhum* „mit ihnen“, *'andîna* „bei uns“.

b. Das *â* wird gebraucht nur als Bindevocal für das Suffix der 3. P. s. fem. *ha* (*hâ*), wofür übrigens auch, wenn gleich seltener, *î* und *è* angewandt werden. Z. B. *bâha* „mit ihr“, *lâha* „für sie“, *ummâhâ* 10, 1 „seine Mutter“, *kullâha* 7, 10 „sie ganz“, *'umrâhâ* 9, 10 „ihr Leben“. S. § 21.

c. Das *è* kommt vor a) in dem Participialpraefix *mè* (= ²) besonders vor Gutturalen, Sibilanten und Dentalen z. B. *mèhammed* „Mohammed“, *mèhammar* „gähren lassend“, *mègaffal* „nachlässig, linkisch“, *mèdammis* „am Mistfeuer gekocht“, *mèšâfir* „Reisender“, *mèšuwîš* „verwirrend, schwatzend“, *mèšawûr* „sich vorstellend, einbildend“, *mènadÿje* „Herolde“ 7, 3. Der Laut ist schwer von *mâ* zu unterscheiden, neben dem er häufig vorkommt s. u. — b) bei den Imperfect-Praeformativen der mittelvocaligen Verben, wenn der Vocal *â* oder *y* ist z. B. *nèšâf* „wir wollen sehen“ (in derselben Bedeutung *manšâf* = *'ammâl nèšâf*), *jèqâm* „er wird aufstehen“ (mit der Negation *majqâmè*), *tèqâl* „du wirst sagen“ (mit *bi*: *bîqâl*), *jèzyd* „er vermehrt“, *tèkÿl* „du misst“ (mit dem Hohlmasse), desgleichen bei den Verben mit verdoppeltem zweiten Radical, wenn sie im Imperf. *u* oder *i* haben: *jèhušš* „er kommt herein“, *jèhîbb* „er

liebt“, 5, 14 *lamma jhuss ellél* „bis die Nacht kommt“ (mit Wegfall des Halbvocals). — c) in dem Nominalpraefix *mé* (=

أ), wenn die folgende Silbe einen langen Vocal hat z. B. *mékán* „Ort“, *ménám* „Schlafstelle, Traum“, *mésál* „Tragen“, *mébyj* „Verkauf“ (oft *mábyj* gesprochen). — d) bei dem Participium activi starker Verba, wenn vocalische Suffixe ihm angehängt werden, also besonders bei Anhängung der Pluralendung *yn* z. B. *násəbbyn* „setzende“, *nazəlyj* „herabsteigende“, *əhəliboh* „sein Freund“, *həttərak* „dein Befinden“, *ərtəfuk* „dich kennend, er kennt dich“. Doch wird hier, wie im späteren syrischen, das Schwa medium *ə* gewöhnlich in Schwa quiescens verwandelt, d. h. der Vocal fällt weg und das vorhergehende lange *á* muss dann nach § 23 verkürzt werden. Also: *nəbbyn* *nəzlyj*, *əhəliboh*, *həttərak*, *ərtəfak*. — e) in der Femininendung *ət* (*et*), wenn ein langer betonter Vocal vorhergeht und ein Vocal folgt; auch hier tritt gewöhnlich der gänzliche Ausfall des Halbvocales ein z. B. *nehəjətəh* „an seinem Ende, schliesslich“ = *nehəitəh*, *beləjətəh* „seine Beredtsamkeit“ = *beləjtəh*, *həltətj* „meine Tante“ = *həltj*, *betəttək* „die deinige“ = *betəttək* oder *betəttək*, *əfjjetək* „deine Gesundheit“ = *əfjjetək*. — f) zuweilen an dem zweiten Theile der Verbalnegation *s* als Rest des ursprünglichen *sé* „Sache“ z. B. *má tnaməsə* „du sollst nicht schlafen“, *má jilhaqsə* „das wird nicht reichen“, *má nik-tibəsə* „wir werden nicht schreiben“. — g) in der Copula *wə* (auch nach *wá* hin gesprochen) z. B. *kebyr wəšəgəjjar* „gross und klein“, *qám wərrəh* „er stand auf und gieng“. — h) bei den Deminutivformen der Form *fə‘él* (neben *ú* s. u.) z. B. *qəttət* „Kätzchen“ 7, 6, *həssən* „Husain“, *gənənə* „Garten“, *əgəjjar* „klein“ (neben *šəgəjjar*); desgleichen in *səlymán* = *səlmán* „Salomo“

سَلِيمَان. — i) als accentlose Silbe in Verben tertiae *jé*, so *ləqət* „ich habe gefunden“, *ləqənu* „wir haben gefunden“, *bəqətú* „ihr seid“. — k) als Zwischenvocal s. § 21. — Das vor langem betonten Vocale als *e* gesprochene kurze *a* (§ 13) hat auch bereits, wie in den aramäischen Dialecten, die Neigung in das halbvocalische *ə* überzugehen; allein dieser Gebrauch ist noch nicht allgemein geworden z. B. 9, 15 *má áhā* oder *mə áhā* „mit ihr“.

d. Das *é* kommt vor a) bei den Praeformativen des Imperfectes, wenn die folgende Tonsilbe *á* oder *a* hat z. B. *jisəfir*

(mit *bj*: *bisâfir*) „er wird reisen“, *jibârik* „er wird segnen“ (mit der Negation: *mâjbârikâsê*), *jikaffiy* „es wird genügen“ (negativ: *majkaffiyâs*), *jnabbih* „er wird befehlen“, *jnazzil* „er wird herunterlassen“. — b) bei der Pluralform *fu'âl* von Substantiven, deren zweiter Radical *Jê* ist z. B. *bijât* „Häuser“ von *bêt*, *âjâh* „Scheiche“ von *âh*. — c) in accentlosen Silben der Perfectformen der starken und schwachen Verba der Form *f'âl*: *âlihna* „wir sind ausgegangen“, *mâsyt* „ich gieng“, *nâsytâ* „ihr habt vergessen“. — d) als Bindevocal vor dem Suffix der 3. P. s. fem. *ha* (*hâ*), wo häufiger noch *â* gebraucht wird (s. oben), und dem Suffix der 1. P. pl. *na* (*nâ*) z. B. *'andîha* „bei ihr“, *kullîha* „sie ganz“, *amrîha* „ihr Befehl“, *bîha* „mit ihr“ (aber immer *lâhâ* „für sie“), *lînâ* „für uns“, *bînâ* „mit uns“, *kullînâ* „wir alle“ und als Zwischenvocal zwischen zwei sinnverbundenen Wörtern, worüber beides noch in § 21. Man könnte versucht sein, es auch für die Pluralform *f'âl* anzusetzen z. B. *sâjâh* „Bratspiesse“, *riyâl* „Männer“; allein die volle Vocaalaussprache ist hier überwiegend.

e. Das *â* kommt vor a) in dem Participialpraefix *mâ* (neben *mê* s. oben), besonders wenn ein labialer oder palataler Consonant folgt z. B. *mâlâhbat* 7, 3 „verwirrt“, *mâbârak* „gesegnet“, *mâlâzim* „Lieutenant“, *mâballat* „mit Balaten (Steinplatten) belegt“. — b) in der Nominalform *fu'âl* فُؤَال z. B. *fâlûs* „Geld“ (neben *fêlûs*), *dârûs* „Lektionen“, *nâzûl* „Herabsteigen“; dergleichen in *fâlânîy* neben *fêlânîy* „der und der“. — c) als Zwischenvocal vor den Possessivsuffixen *kum* und *hum* s. § 21 z. B. *lîkum* „für euch“, *lûkum* „für sie“, *bûkum* „durch sie“, *bûkum* „durch euch“, *'andûkum* „bei euch“, *gambûkum* „neben ihnen“, *qablûkum* „vor euch“, *bâ'dûkum* „nach ihnen“, *nârûkum* „euer Feuer“ (gebräuchlicher allerdings ist *narkum* mit Abwerfung des Halbvocales und Verkürzung des vorhergehenden *â*), *sûj-lûkum* „ihr Geschäft“, *şabrûkum* „eure Geduld“; — d) in einigen Deminutivformen (s. oben c) z. B. *şûwaije* „etwas“, *qûlûjil* „klein, winzig“, *şûjaijar* (neben *şêjaijar*) „klein“, *kûwaijis* „schön“ u. a. — e) als Zwischenvocal zwischen zwei Wörtern s. § 21. Nicht allgemein gebräuchlich ist es in der Nominal- und der Pluralform *fu'âl* z. B. *kûbâr* „grosse“, wo die volle Aussprache des Vocales *u* überwiegt. Doch ist nicht zu ver-

kennen, dass die Tendenz der Sprache dahin geht, den Halbvocalen eine grössere Ausdehnung zu verleihen, als sie bis jetzt haben.

§ 17a. Die Diphthonge des altarabischen, *au* (أَوْ) und *ai* oder *ei* (أَيُّ) sind, dem hebräischen und späteren aramäischen analog, meistens in *ô* und *ê* übergegangen, wozu übrigens bereits früh sich Ansätze finden. Z. B. *sôda* „schwarze“ سَوْدَاءُ, *qôs* „Bogen“ قَوْسٌ, *lôm* „Tadel“ لَوْمٌ, *jôm* „Tag“ يَوْمٌ, *nôm* „Schlaf“ نَوْمٌ, *tôr* „Ochse“ ثَوْرٌ, *hôté* „Hof“ حَوْشٌ, *hóf* „Furcht“ مَوْتُ; *šôt* „Stimme“ صَوْتُ, *kôm* „Hügel“ كَوْمٌ, *môt* „Tod“ مَوْتُ; *bêla* „weiss“ بَيْضَاءُ, *gêb* „Tasche“ جَيْبٌ, *dêr* „Kloster“ دَيْرٌ, *zên* „Schmuck“ زَيْنٌ, *šêf* „Schwert“ سَيْفٌ, *šêf* „Sommer“ صَيْفٌ, *‘ên* „Auge“ عَيْنٌ, *qêl* „Eintragung, Buchung“ قَيْدٌ, *lêl* „Nächte“ لَيْلٌ u. s. w. Einige Ê-Laute sind sogar aus altarabischem *âi* entstanden, so *hêt* „Wand“ حَائِطٌ, wie im altarabischen selbst

طَيْر aus *طَائِر* zusammengezogen sein mag. In diesen Lauten, *ê* und *ô*, ist das zweite Element des Doppellautes, der Vocalconsonant *Jê* oder *Wau* ganz unhörbar geworden. Dass er übrigens doch noch vorhanden ist, beweist die Formenlehre, wo er hie und da wieder hervortritt z. B. *šôt* „Stimme“ plur. *aswât*, *‘ên* „Auge“ plur. *‘ejân*.

b. Jedoch haben die alten vollen Diphthonge *au* und *ai* oder *ei* sich auch noch erhalten; nur ist der Sprachgebrauch nicht consequent in ihrer Anwendung. Der Unterschied des *ei* von dem *ai* tritt ein, wenn der silbenanlautende Consonant ein vorne im Munde gesprochener Laut ist, besonders ein Dental. Regelmässig wird *au* und *ai* (*ei*) gesprochen, wenn diesen Lauten ein *w* oder *j* folgt z. B. *auwal* „erste“, *šauwal* „verlängern“, *quuam* „aufstehen heissen“, *jî auwâr* „er wird beschädigen“; *šaijib* „gut“, *šûjajjar* „klein“, *nešaija* „wir werden verlieren“, *šûwaije* „etwas“, *kîwajjis* „schön“, *šeijid* „Herr“, *šei joh* „wie er“, *meijit* „todt“. Nur fremdländisch

sprechende, besonders Berberiner sagen: *kūwēje*, *kūwējis*, *tōwal*, *ōwal*. Ferner sagt man *aiwa* und *ai nā'am* „ja“.

Allein es kommt auch vor *zējoh*, *zēji di* „wie dieses“, *zēji bētak* „wie dein Haus“ u. ä. Und neben *sejid* findet man *sēid*, *syd*, *sīd*, *sī*.

Dann haben eine Anzahl einzelner Wörter die alten Diphthonge noch bewahrt; so *au* „oder“ *أُو* (übrigens selbst etwas alterthümliches Wort); *lau* „wenn“ bei hypothetischen Sätzen *لَوْ* neben *lō*; *ḥaṭa* „Streit, Gedränge“; *ḥaula* in der alterthümlichen Formel *lā ḥaula wulā qāwata illa billāh* „es gibt keine Macht noch Kraft ausser bei Gott“ vgl. 2, 9; *ḥai* „lebendes Wesen, Person“ *حَيّ*, wegen des ursprünglich folgenden *j*; *tultai* „zwei Drittel“ aus der Sprache der Rechnungsbeamten entnommen, die es in ihren Büchern sogar *ثلاثي* = *tultai* schreiben. Dann gewöhnlich *auḥastina* „du hast vereinsamt“ (Höflichkeitsformel), *aurāq* plur. von *warāqa* „Blatt“, *auzin* „ich wäge“.

e. Den Diphthong *oi* hört man in *moije* „Wasser“ aus *umaije* entstanden, was übrigens auch noch gebraucht wird; der vorhergehende U-Laut und Labial hat das *a* in *ai* zu *o* verdunkelt und dadurch den Laut *oi* entstehen lassen.

d. Der Laut *iu* kommt vor in dem Plurale von *widn* „Ohr“: *iudān*, ursprünglich *iwdān*, nach der Form *if'āl* statt *af'āl* (neben der regelmässigen Form *ōdān*).

e. Der Diphthong *ūi*¹⁾ steht an Stelle von altarabischem *y* in den Infinitiven der X Form bei Verben primae *wau*; der I-Laut war nicht stark genug, um den Einfluss des *Wau*, welches *u* verlangt, zu überwinden, und so haben beide sich in einem Diphthonge geeinigt.²⁾ Z. B. *istāifa* „Erfüllung“ = *إِسْتَيْفَاء*, *istāilu* „Besitzergreifung“ = *إِسْتَيْلَاء*, *istāisāq* „Vertrauen, Bürgschaft“ = *إِسْتَيْتَاء*. Derselbe Laut kommt vor

1) Als ein Laut zu sprechen, ebenso wie das vorhergehende *iu*.

2) Im neusyrischen kommt *ūi* häufig als Spielart von *ū* vor: Nöldeke neusyrr. Gr. S. 14. Ueber altarab. *ui* s. Fleischer Beitr. I, 320.

in dem Plurale *qūilāt* = *qujūdāt* von *qed* „Einschreibung, Eintragung in die Bücher“.

û /

§ 18a. Wechsel der Vocale. Die Consonanten üben nicht allein einen färbenden und schattierenden Einfluss auf die Vocale aus, sondern sie veranlassen auch den Uebergang des einen in den andern.

So lieben die Lippenlaute *b*, *f*, *m* naturgemäss den mit den Lippen gebildeten Vocal *u* und verwandeln daher einen anderen Laut in ihn. So wird *a* zu *u* in *qubtān* „Capitän“ neben *qubtān* vgl. 7, 11, 24; *elbuṣra* für *elbaṣra* „Bassora“ *buḡdād* für *baḡdād* „Bagdād“. Ich habe rufen hören *jā mūḥannud* statt *mūḥammed*. Ferner *māḥabbe* zuweilen statt *māḥabbe* „Liebe, Freundschaft“; *umma* 4, 9 statt des gewöhnlicheren *amma* „aber“. ¹⁾ — Sehr häufig ist der Wechsel zwischen *i* und *u*, vielfach unter dem Einfluss der Labialen, häufig aber auch ohne denselben durch directen Uebergang durch *ü*. ²⁾

Beispiele: *muftāḥ* „Schlüssel“ = *مِفْتَاح*, *musnār* „Nagel“ = *مِسْأَر*, *ḥumār* „Esel“ = *حِمَار*, *burām* „flacher, irdener Topf mit Stiel“ eigentlich Plural *برام* von *بُرْمَة*, *ḥummuṣ* „Kichererbse“ = *حِمِص*, *ḥumṣ* „Emessa“ *ḥimṣ*, *ḥumân* „Hafen“ türk. *liman*, *mudāme* 7, 22 „Madame“, *ummāl* „freilich“ = *إِمَالًا*, *zumṣārā* „Clarinette“ = *زَمَارَة*, *ruṣnu* „Ries“ *رُزْمَة*, ital. *risma*, *rabbuna* „unser Herrgott“ 11, 7 neben *rabbina* 11, 8, *ala bāb-ullāḥ* 11, 2. 6. „um Gotteswillen“ *على باب الله*, *lilimānu* ⁴⁽¹⁾ *aly* „dem Imām Ali“ *على* *بلامام* *على*, das oben erwähnte *elbuṣra* neben *elbiṣra*, *qine* und *qune* „Kene“ (Stadt in Oberägypten), *ḡilīb* und *ḡulub* „überwinden“, *kitir* und *kutur* „viel sein“, *fiḡilil* und *fuḡul*

1) Vgl. neusyrl. *ܐܘܦ* „auch“ statt altsyrl. *ܐܘܦ* Nöldeke a. a. O., S. 163. Vgl. mandäische Gr. § 19.

2) *أَشْمَام* vgl. Wright, Arab. gr. 2nd ed. § 123 rem. 154 rem. a. 166 b. a rem.

„übrig bleiben“, *biṭūl* und *buṭūl* „leer, beschäftigungslos sein“, *wigif* und *wuquf* „stehen“, *nimt* und *nuunt* „du hast geschlafen“, *qūwe* und *qywe* „Kraft“, *bintū* „Zwanzigfrancstück“ aus *binty* = ital. venti differenziert Pl. *bintijāt*, *buddūhum* „sie wollen“ 7, 10 neben *biddūhum*, ‘*adyoy* „mein Feind“ neben ‘*adāwy*, *simm* „Gift“ سَم, *ḥijr* „Schoss“ حَجْر, *qibṭy* „Kopte“ قِبْطِي, *jiskut* neben *juskut* „er wird schweigen“, *jiṣbur* neben *jusbur* „er wird sich gedulden“, *azinn eddinje* „ich glaube, die Welt“ 9, 2 neben *azunn eddunje* u. ä. — In *guwār* = جَوَار „Schlavinne“ ist der U-Vocal durch das *w* veranlasst, was um so leichter war, als der Vocal, vor der Tonsilbe stehend, nur flüchtig und fast wie *ū* ausgesprochen wird.

b. Gutturale und emphatische Consonanten haben zuweilen statt ursprünglichem *i* ein *a* angenommen z. B. ‘*āsryn* „zwanzig“ = عَشْرُونَ, *mahrūb* „Gebetsnische“ = مِحْرَاب, *ḥanṣar* „kleiner Finger“ = حَنْصَر, *faḥḥa* „Silber“ = فِضَّة u. a. Bei der Praeposition *mā* „mit“ verändert das ‘*En* oft den ursprünglichen A-Laut in ein trübes *i* z. B. *mī‘oh* „mit ihm“, *mī‘nū* „mit uns“.

c. Ferner ist beim Imperfectum des Verbs sowie bei den abgeleiteten und quadriliteralen Formen desselben deutlich ein Einfluss der beiden letzten Radicale auf die Wahl des Vocale für den zweiten Wurzelbuchstaben zu erkennen. Und zwar ist es besonders der dritte resp. vierte die Wurzel abschliessende Consonant, der einen entscheidenden Einfluss auf den ihm vorangehenden Vocal ausübt. Näheres wird beim Verbum selbst besprochen werden; hier genüge die allgemeine Angabe, dass Verba, welche sich auf *h*, *ḥ*, ‘*en* und *r* endigen, gewöhnlich im Imperfecte *a* haben, dass diejenigen, deren letzter Radical *s*, *š*, *z*, *ḥ*, *m*, *n*, *d*, *t*, *b*, *f*, *g*, *k* ist, meistens *i* oder (nicht ganz so häufig) *u* haben, während die, welche einen der wenigen noch übrig bleibenden Consonanten zum letzten Wurzelbuchstaben haben, je nach den Umständen bald *a*, bald *i* oder *u* haben. Doch ist von vorne herein gleich vorauszusetzen, dass diese Regeln nicht ohne Ausnahmen sein werden. S. die Formenlehre des Verbs.

d. Zu *i* verspitzt wird das tonlose *a* in der Pluralform *if'âl*, welche häufig statt *af'âl* gebraucht wird z. B. *imân* „Achtel“ für *atmân* **أَثْمَان**, *izü* „Theile“ für *uzü* **أَجْزَاء**; ferner in *islam* „Muslim werden“ = **أَسْلَمَ** vgl. 7, 23 *ize islamty* „wenn du den Islam annimmst“; *hâlin* = *hâlan* „sofort, sobald“ vgl. 9, 6; *isoid* „schwarz“ = **أَسْوَدَ**; *min* „wer“ = **مَنْ**; in der zweiten Silbe der III Verbalform § 91, 3; in den Imperfectpraeformativen § 93b. Dagegen wird betontes langes *â* zu *y* in *ydlamy* statt *âdlamy* „menschlich“, wohl durch rückwirkenden Einfluss der Endung *y*. Ebenso wird der Diphthong *ê* zu *y* zugespitzt in *selymân* statt *selcâmân* = *sulaimân* **سُلَيْمَانَ** „Salomo“, um ihn von dem vorhergehenden *ê* zu differenzieren; in der Nebenform *islâmân* hat er sich erhalten. — Umgekehrt wird urspr. *i* zu *a* in einigen Infinitiven der IV Form von Verbb. mediae *wau* oder *jè* z. B. *asâre* „Hinweisung, Demonstration“, *afâfe* „Eintragung“, *afâde* „Benachrichtigung“, statt *isâre*, *ilâfe*, *ifâde*.

Andere Vocalwechsel gehören theils als einzelvorkommende dem Wörterbuche an; theils werden sie, als auf der Formenbildung beruhend, später am geeigneten Orte in der Formenlehre besprochen werden. Ueber den Einfluss des Accentus auf die Vocale s. § 29 und 30.

§ 19a. Abfall der Vocale. Dem Vocalreichthum des altarab. gegenüber, wo fast jedes Wort mit einem Vocale endigt, hat das neuarabische genau den Entwicklungsgang seiner älteren Schwestern, des äthiopischen, kanaanäischen und aramäischen, nachgeahmt und mit Ausnahme weniger Reste alle wortschliessenden kurzen Vocale verloren. Diese sind

1) beim Nomen die Bezeichnung der Casus durch *u*, *i*, *a*; im Singular und Plural des Femininum fiel zugleich die Nunnation weg z. B. *bêt* „Haus“ steht für altarab. **بَيْتٌ, بَيْتٍ, بَيْتًا**; *hammâlyn* „Lastträger“ = **حَمَّالِينَ**, *banât* „Mädchen“ = **بَنَاتٌ** und **بَنَاتٍ**.

2) beim Verbum die kurzen Endvocale des Perfects, Imperfects und der übrigen Modi in allen Personen, wozu für das

Fem. der 2. P. Sing. und den Plural des Impf. noch der Wegfall des *n* kommt z. B. *katab* „er hat geschrieben“ = كَتَبَ, *katabt* „du hast (ich habe) geschrieben“ = كَتَبْتِ und *jiktib* „er wird schreiben“ = يَكْتُبُ, *tiktiby* „du wirst schreiben“ = تَكْتُبِينَ, *jiktibû* „sie werden schreiben“ = يَكْتُبُونَ, *tiktibû* „ihr werdet schreiben“ = تَكْتُبُونَّ. Der kurze Endvocal der 2. P. fem. Sing. Perf. *i* hat sich dadurch erhalten, dass er sich gedehnt hat: *katabty* „du (Frau) hast geschrieben“.

b. Dass früher in Aegypten mit den alten Endvocalen (إِعْرَاب) gesprochen ist, geht aus den Resten des Accusatives und Genetives hervor, welche sich noch erhalten haben. Da die gesammte Bevölkerung, sowohl Städter als Fellâhen, sie gebraucht, so können sie nicht gut künstlich aus der Gelehrtensprache hineingebracht sein. Z. B. *dâman* „immer“ دَائِمًا oder *duwâman* „niemals“ دَوَامًا, *abadan* „sofort“ أَبَدًا, *hâlan* „sofort“ حَالًا, *hany'an* „Wohlsein!“ هَنِيئًا, *haqqâ* „wahrhaftig, wahrlich“ حَقًّا; *min aji gihetîn kân* „von welcher Seite es auch sein möge“ مِنْ أَيِّ جِهَةٍ كَانَ u. ä., siehe die Formenlehre des Nomens.

c. Lange Endvocale sind abgefallen in *tu'a* = *tu'âl* تَعَالَ „komm her“ zugleich mit dem vorhergehenden *l* s. § 8; *unmâl* „freilich“ اِمَّا لَا; *mâs* „Rasirmesser“ مُوسَى; 'âl „ausgezeichnet, von der besten Sorte“ عَالِي (oder mit Nunnation (عَالِي); *gâwâr* „Schlavinnen“ جَوَارِي (oder جَوَارٍ); 'awâf „Gesundheiten“, Gruss bei Frauen üblich = عَوَاف.

1) Vgl. Mufaṣṣal 161 l. Z. جَوَارٍ und 162 oben.

d. Am Anfange des Wortes kommt naturgemäss ein Vocalabfall nur in einzelnen Fällen vor z. B. in *moije* „Wasser“ statt *umaije*, wo der folgende Labial *m* das *u* recht bequem und deshalb flüchtig aussprechen lässt. Dasselbe ist der Grund in einer noch stärkeren Verkürzung am Anfange des Wortes, weil mit dem Vocale zugleich das ihn einleitende 'En wegfällt: *ma* = 'amma = 'ammäl „thuend“ zur Verstärkung des Verbums gebraucht. Ferner sagt man *wizz* statt *iwizz* „Gans“ = ويز , und von den vielen im altarab. für „Reis“ gebräuchlichen Formen hat sich definitiv die ohne Vorschlagsvocal *ruzz* festgesetzt. Die Besprechung dieser Wörter gehört dem Wörterbuche an.

§ 20^a. Annahme neuer Vocale. Die im altarab. übliche Weise Fremdwörter, welche mit mehr als einem Consonanten anlauten, mit einem Vorschlagsvocal zu sprechen, ist auch dem neuarabischen geblieben. Allein abgesehen von denjenigen, welche bereits ins altarab. aufgenommen wurden und aus ihm in die neuere Sprache übergiengen, wie *istabl* „Stall“ إِصْطَبَل *stabulum*, *astân* „Platon“ أَنْطَاوْن , sind es nur wenige Worte, die, neüerdings in die Sprache aufgenommen, den Vorschlagsvocal erhalten haben z. B. *isbartu* „Sparta“, *ustân* „Stone“ (Eigenname), *ifransa* „Frankreich“ (ital. Francia). Der vorgesetzte Laut ist bei nachfolgendem *a* oder *i* ein *i* oder *e*, bei nachfolgendem *u* ein *u*. Zu diesen Fremdwörtern gesellt sich das einheimische *islman* = *selman*, dessen Halbvocal so kurz gesprochen wurde, dass *s* und *l* zusammenzustossen schienen und ein Vorschlag nöthig wurde. (Nebenform *selymân* s. § 18.) — Gewöhnlicher ist die auch bereits altarab. übliche Art, nach dem ersten Consonanten einen kurzen Vocal einzuschieben und so die Doppelconsonanz am Wortanfange aufzuheben. Dieser Vocal ist meistens *e*, das selbst zum è verkürzt und verflüchtigt wird. Z. B. *feransa* „Frankreich“ (neben *ifransa*), *berusja* „Prussia, Preussen“ (auch *burusja* gesprochen), *belewna* „Plewna“, *berjmo* „primo, erste“, *keryma* „crema, Crème“, *sekenderyje* „Alexandrien“ (neben dem schon im altarab. gebräuchlichen *iskenderyje*), *beruksel* „Bruxelles“, *felamany* „Holland“ franz. Flamand u. s. w. — Auch

is not this ng due to the Italian form?

in der Mitte des Wortes vermeidet man bei Fremdwörtern so das Zusammentreffen von mehr als zwei Consonanten z. B. *eksebres* „express“.

b. Bei den Verben, deren 3. Radical ein Jê ist, das ja in den meisten Fällen in dem vorhergehenden Vocal quiesciert und so nicht zum Vorschein kommt, schiebt man gern der so nur zweiradicalig scheinenden Wurzel ein *a* oder *i* vor z. B. *ihka* „er erzählte“ 8, 6; *isqa* „er tränkte“ 7, 8; *uya* oder *iya* „er kam“. Ebenso müssen wir zur Erklärung der Form *umaije* (*moije*) „Wasser“ ein Verbum *uma* statt *mâ* = سَلَا annehmen.

§ 21a. Die Zwischenvocale. Der Verlust aller kurzen Endvocale im neuarab. bringt es mit sich, dass in der verbundenen Rede und beim Anhängen der consonantisch anlautenden Pronominalsuffixe an Substantiv und Verbum oft mehr als zwei Consonanten zusammenstossen. Da diese für das eine genaue Articulation verlangende arabische Organ in dieser Form unaussprechbar sind, so werden Zwischenvocale zwischen die beiden dem Sinne nach engverbundenen Wörter oder zwischen Suffix und das ihm vorangehende Haupt- oder Zeitwort eingeschoben. Sind zwei Worte jedoch dem Sinne nach nicht verbunden, und macht folglich der Sprechende zwischen ihnen eine kleine Pause, so tritt der Zwischenvocal nicht ein. Man kann dieses überall in den Texten beobachten z. B. 4, 28 *qâl lâ mâruhsâ qâl gasban 'ammak tērūh* „er sprach: „mein, ich gehe nicht!“ Der (andere) entgegnete: „wider deinen Willen wirst du gehen!““ Hier müsste, wenn zwischen *mâruhsâ* und dem folgenden *qâl* keine Pause gemacht würde, es heissen: *mâruhsâ qâl* s. u. 5, 14 *šimū lamma jhušš ellēl* „warte, bis die Nacht kommt“ müsste, ohne Pause nach *šimū*, gesprochen werden: *šimū lamma* etc. Es ist dies also eine Art lautlicher Interpunction. Die Praepositionen *li* und *bi* mit Suffixen lehnen sich fast immer enclitisch an das vorhergehende Wort an (s. den Accent § 26) und gestatten keine Pause vor sich, haben daher auch, wenn die andern Bedingungen erfüllt sind, einen Zwischenvocal vor sich. Dagegen hat *wâ* „und“, weil mit dem vocalischen *w* anlautend = *waw*, keinen Zwischenvocal vor sich nöthig z. B. *qirâš wēnušš* „1¹/₂ Piaster“, nicht *qirâš wēnušš*.

Diese Zwischenvocale nun sind die Halbvocale *ê, â, î, û*, über deren Natur im allgemeinen bereits in § 16 gesprochen ist.

b. Der unbestimmteste von ihnen, *ê*, ist der am häufigsten gebrauchte. Er steht allgemein zwischen zwei dem Sinne nach verbundenen Worten, von denen das erste mit zwei Consonanten endigt und das zweite mit einem Consonanten anfängt. Ferner steht er, obwohl gerade nicht häufig, vor dem Suffix der 3. P. sing. fem. *hâ*, wenn dieses an Formen gehängt wird, die mit zwei Consonanten endigen. Beispiele: *'andêhâ* „bei ihr“, *gumbêhâ* „neben ihr“, *qablêhâ* „vor ihr“, *asêhâ* „ihr Ursprung“, *nashêhâ* „ihre Abschrift“; 7, 1 *fy. masrê hene* „hier in Kairo“, *ibnê nâr eddÿn* „der Sohn von Nureddyn“, *welbintê gemÿle* „und das Mädchen war schön“, *kubbê zeqajÿr* „ein kleiner Hund“; 7, 2 *essabê jÿglÿb* „der Löwe wird siegen“; 7, 3 *qablê mâ* „bevor“, *l'innê mâ* „weil“; 7, 4 *haqê jÿq'ud* „einer wird sitzen“, *'andê dukkânoh* „bei seiner Bude“; 7, 5 *essabê gÿ* „der Löwe ist gekommen“; 7, 6 *eddarbê mus kûle* „das Schlagen ist nicht so“; 7, 7 *esÿsubê tÿgy* „am Morgen sollst du kommen“, *esÿsubê gÿ* „am Morgen kam er“; 7, 8 *nattê râhar* „er sprang auch“, *hadê jÿdraboh* „jemand wird ihn schlagen“, *jehuÿssê 'andoh* „er geht zu ihm hinein“, *min 'andê fuddê minkam* „von einem von euch“; 9, 2 *malteqatsê sâg* „sie fand keinen Markt“ u. s. w. Beispiele finden sich auf jeder Seite der Texte. Dass zuweilen wortaufangendes Alif auch als voller Consonant gezählt wird und daher nöthigenfalls der Halbvocal vor ihm eintritt, z. B. 7, 3. 6 *hattê yloh* „er legte (streckte aus) seine Hand“, ist schon § 5 erwähnt worden.

c. Der Zwischenvocal *â* kommt nur vor dem Suffix der 3. P. fem. sing. *hâ* (*ha*) vor, wenn dasselbe an Substantiva oder Verba tritt, die mit zwei Consonanten schliessen; er wechselt in dieser Function mit dem eben erwähnten *ê*, von dem er überhaupt schwer zu unterscheiden ist, und dem gleich zu besprechenden *î*. Beispiele: 7, 1 *ismâha* „ihr Name“; 7, 10 *kul-lâha* „sie ganz“; 7, 23 *qal-lâha* „er sprach zu ihr“; *darabâtâha* „ich habe sie geschlagen“, *'amallâha* „du hast es gethan“ (vgl. 4, 15 *'amalteha*); 9, 1 *'umrâhâ* „ihr Leben“, *ummâhâ* „ihre Mutter“ (gleich darauf *ummêha*); 9, 4 *tâhod lâha* „sie wollte sich nehmen“, *beqal-lâha* „er sprach zu ihr“; 9, 5 *hattâha* „er setzte sie“; 9, 13 *innâha* „dass sie“.

d. Der Zwischenvocal *i* kommt zunächst als Bindevocal vor dem Suffix *hā* (*ha*) vor, z. B. 7, 2 *bardīhu* „sie auch“; 7, 7 *andīhu* „bei ihr“, wo auch, wie eben erwähnt, *i* und *a* stehen können. Regelmässig erscheint er jedoch vor dem Suffix der 1. P. plur. *nā* (*na*) z. B. *kullinā* „wir alle“, *gambīna* „an unserer Seite“, *kūlbīna* „unser Hund“, *gazlīna* „unser Gespinnst“, *qablīna* „vor uns“, *bādīna* „nach uns“. Dann steht er auch zwischen zwei sinnverbundenen Worten, von denen das erste mit zwei Consonanten endigt und das zweite mit einem Consonanten beginnt, ebenso wie der Zwischenvocal *i*, besonders aber, wenn der vorhergehende Vocal *a* und der nachfolgende *i* oder *a* ist z. B. 7, 2 *fe'īme dīlwaqtī gābīny* „wir aber bringen jetzt“; 7, 4 *līḥaddī hene* „bis hierher“; 7, 6 *qaddī sahrēn* „etwa zwei Monate“; 5, 7 *qaddī kīde* „soviel“; 7, 10 *aijī dukkān* „irgend welche Bude“; 7, 20 *kullī wāḥīd* „jeder einzelne“; 9, 3 *mā kuddabetō ḥabar* „sie strafte die Kunde nicht Lügen“ d. h. „sie glaubte daran“; 9, 6 *kullī dī* „alles dieses“; 9, 11 *wequmtī fi-llēle* „und ich stand auf in der Nacht“, *qumtī ulīḥtī fi-llēl* „ich machte mich auf und gieng hinaus während der Nacht“.

e. Der Zwischenvocal *ā* steht nur als Bindevocal vor den Suffixen *hum* und *kum*, wenn ihnen zwei Consonanten vorangehen. Beispiele: 7, 4 *raṣṣūhum* „er sprengte sie“, *dammūhum* „sie fahren fort“; 7, 5 *qal-lāhum* „er sagte zu ihnen“; 7, 7 *ḥabbū bādāhum* „sie liebten einander“; 7, 8 *gat-lāhum* „sie kam zu ihnen“; 7, 10 *buddāhum* (*biddāhum*) „ihre Absicht war es“; 7, 17 *lē'innāhum* „weil sie“; 7, 20 *kullāhum* „sie alle“; 9, 5 *fy wustāhum* „in ihrer Mitte“; 9, 9 *ḥaffāhum* „er setzte sie“; *ḥarabtūhum* „ich schlug euch“, *futtūhum* „ich gieng an euch vorbei“, *ḥasabtūhum* „ich glaubte euch“, *kullūhum* „ihr alle“ *andūhum* „bei euch“, *fahṛūhum* „euer Stolz“, *qablūhum* „vor euch“, *ḥassūhum* „er fühlte euch“, *jīḥibbūhum* „er wird euch lieben“, *tezuqqūhum* „sie wird euch stossen“, *jebillūhum* „er wird euch benetzen“.

f. Werden die consonantisch anfangenden Pronominalsuffixe an Worte gehängt, deren letzte Silbe einen langen Vocal hat und mit einem Consonanten endigt, so wird in den meisten Fällen dieser Vocal verkürzt, zuweilen jedoch derselbe auch lang beibehalten und dann das Suffix vermittelst eines Bindevocales angehängt, obwohl man bei den Suffixen *na*, *ny*,

3.23. *ā dū*
nā ḥat
dūwīnā.

hā und *hum* auch den langen Vocal vorher beibehalten kann; z. B. steht 7, 13 *ṭuryqūhum* „ihr Weg“, wofür man auch *ṭariḡhum* oder *ṭuryḡhum* sagen kann; ebenso *naṣyḃūtum* „euer Schwager“ neben *naṣḃūtum*; *rasūlinu* „unser Gottgesandter“, gewöhnlicher *rasūhu* oder *rasulnu*. S. weiteres darüber bei den Silben § 23.

g. Bekommt der Zwischenvocal den Accent (s. § 25), so wird er nach § 16 zum vollen Vocale. Daher 9, 4 *tāḥod laḥā ḥittet laḥme* „sie wollte sich ein Stück Fleisch nehmen“; passim *qultū-lak* oder *qultū-lak* „ich habe dir gesagt“, *qultū-loh* oder *qultū-loh* „ich habe (du hast) ihm gesagt“, *qultū-lhā* „ich habe (du hast) ihr gesagt“, *qultū-lna* „du hast uns gesagt“, *qultū-lkum* oder *qultū-lkum* „ich habe euch gesagt“, *qultū-lhum* „ich habe (du hast) ihnen gesagt“. 9, 4 *gat lihum* „sie kam zu ihnen“, *rabbūna* und *rabbūna* „unser Herrgott“. 9, 3 *iltafāt liha* „er wandte sich zu ihr“. 9, 6 *qal-lihā* „er sprach zu ihr“. 9, 12 *baṣṣi-ly* „er schaute auf mich“. 5, 12 *weḥattī-loh* „und er legte ihm hinein“. *ba’diyhum* „einander“ (Plur.) = *ba’dihum* (s. § 30) = *ba’dihum* oder *ba’dihum*.

III. Die Verbindung von Consonant und Vocal: die Silbe.

§ 22^a. Tritt der Vocal zum Consonanten, so entsteht die Silbe, welche es beiden Theilen erst möglich macht, laut und hörbar zu werden. Denn ein Consonant ohne Vocal kommt selbständig in der Sprache nicht vor, obwohl manche, die sog. continuierlichen Consonanten, auch alleinstehend auszusprechen sind, da sie eben ein starkes vocalisches Element von vorne herein mit enthalten z. B. *r*, *g*, *h*, *ḥ* u. s. w. Ausnehmen muss man allerdings eine Anzahl Naturlaute, welche als Interjectionen gebraucht oft nur in der Hervorstossung eines oder mehrer dieser Consonanten bestehen, so *hḥḥḥ*...., entstanden aus *ḥḥḥḥ*...., Ruf an das Kameel, sich auf die Knie niederzulassen; *trrrr*...., Warnungs- und Lockruf an das Kameel, Schaf u. ä.

Auf der anderen Seite kann, wie in allen semitischen Sprachen, ein Vocal nicht frei angelautet werden, sondern muss mindestens durch das Alif, den Vocalanstoß, also durch einen

Consonanten, eingeleitet werden. Diese richtige Sprachbeobachtung ist weder den alten noch den neuen Arabern aus dem Sprachbewusstsein entschwunden.

b. Hieraus ergeben sich folgende allgemeine Regeln für die Silben:

1) Jede Silbe beginnt mit einem Consonanten. Das Wort 'amarnâ z. B. besteht aus folgenden drei Silben: 1) Vocalansatz + a 2) m + a + r 3) n + â.

2) Die Silben sind ihren Vocalen nach entweder lang oder kurz, ihren Consonanten nach entweder offen oder geschlossen. Offen ist eine Silbe, die mit einem Vocal endigt, z. B. die Silbe *fa* in *fa-'al* „thun“, oder *lâ* „nein“, *ly* „mir“, 'a-ma-lû „sie haben gethan“. Geschlossen ist eine Silbe, die mit einem oder zwei Consonanten endigt; drei Consonanten am Ende einer Silbe kommen, als dem arabischen Organe unaussprechbar, nicht vor; z. B. *libs* „Kleid“, die Silbe *mal* in 'amalnâ „wir haben gethan“, die Silbe *ym* in 'azym „herrlich“, *kull* „alle“, *zâr* „Gewalt“, 'al „auf“, *qâl* „er sagt“, *qall* „er ist wenig geworden“.

3) Jede mit zwei Consonanten schliessende Silbe ist kurz.

Daher ist es z. B. unmöglich, *mâdd* zu sagen (= مَادِد), sondern man muss entweder *mâd* oder *mudd* sprechen s. § 4.

4) In der Mitte des Wortes ist jede mit einem Consonanten endigende Silbe kurz, da der dahinter stehende Consonant der folgenden Silbe seinen Einfluss übt und durch den Zusammenstoss dieser beiden Regel 3) in Kraft tritt. Am Wortende kann die mit einem Consonanten schliessende Silbe lang oder kurz sein. Daraus folgt, dass jede in der Mitte des Wortes befindliche lange Silbe offen sein muss.

c. Die Halbvocale zählen hierbei wie kurze Vocale, und die aus den Diphthongen *au* und *ai* (*ei*) erweichten Laute *ô* und *ê* werden wie lange Vocale betrachtet. Nicht aber die vollen Diphthongen *au* und *ai* (*ei*), deren zweiter consonantischer Theil sich gegebenen Falles noch fühlbar macht. Wollte man

z. B. das Wort *lôm* „Tadel“ nach alter Aussprache *laum* (لَوْم) aussprechen, so könnte man „unser Tadel“ nicht, wie gewöhnlich durch *lômna* oder *lounna* ausdrücken, sondern müsste sagen

lumāna, da das in *au* steckende Wau und das folgende *n* und *n* eine Gruppe von drei Consonanten bilden, welche ohne Zwischenvocal nicht auszusprechen ist.

§ 23^a. Wird eine am Wortende stehende lange, geschlossene Silbe durch den Antritt consonantisch aplautender Suffixe oder durch den engen Anschluss sinnverbundener, mit einem Consonanten beginnender Worte ihrer freien Stellung am Ende des Wortes beraubt und in die Wortmitte eingedrängt, so muss ihr langer Vocal sich verkürzen. Zwar kann man nach § 21 einen Zwischenvocal zum Schutze des langen Vocales einschieben; allein dieses geschieht nur selten. Man sagt daher gewöhnlich: *ma tēnams* „schlafe nicht“ von *tēnām* mit langem *a*. 3, 21 *śabny* „er hob mich auf“. 3, 23 *śalbymoh* „sie kreuzigen ihn“ = *śalbymoh*. *śahboh* „sein Freund“ = *śāhboh*. *wāhdoh* „er allein“ = *wāhdoh* (*wāhdoh*). *haly* „meine Tante“ = *hāly* = *hālyty*. 4, 7 *śihy* „hebe mich auf“ = *śihy*. 4, 11 *jēfuthum* „er verliess sie“ = *jēfūthum*. 4, 20. 21 *rūh hātōh* „geh, hole ihn“ = *rāh hātōh*. 4, 28 *māruhs* „ich gehe nicht“. 4, 31 *weqal-loh* *’htar-lak hārētēn min dōl* „und er sprach zu ihm: wähle dir zwei Strassen von diesen aus“, statt *weqāl-loh* *’htar-lak*. *ibid. tehinkum jintahan fi-ṭṭuhāne di* „euer Korn soll in dieser Mühle gemahlen werden“ statt *tehyinkum*. *ibid. fy ta-hantōh* „in seiner Mühle“ statt *fy-tahāntōh*. 5, 2 *qum binā* „lass uns aufstehen“ statt *qūm bina*. *sihnā* „unser Herr“ statt *sydna*. *hakinnū* „unser Arzt“ von *hakym*. 8, 6 *fy girtak* „in deinem Schutze“ statt *fy gyrtak*.¹⁾ 10, 16 *a’damhā* „seine (des Fisches) Knochen“ statt *a’dāmihā*. 7, 8 *mā hanā* „er war ihm nichts geringes“ d. h. „er vermochte nicht“ statt *hānā*. 11, 6 *kafu ’llahššar* „Gott verhüte das Böse“ statt *allāh*. *lāzimillak* „dir nöthige“ statt *lazimyn-lak* (s. § 11). *ennahar-da* „heute“ statt *ennahār-da*. Ebenso verkürzen sich in solchen Fällen die langen Endvocale stets, welche allerdings immer als ancepts anzusehen sind (s. § 29). Z. B. 5, 2 ff. *harāmi-mahār* „der Räuber des Tages“, *harāmi-llēl* „der Räuber der Nacht“. 5, 16 *kurāi-ššamā* „der Stuhl des Wachslichtes“. *indih-lī-hoalūd* „ruf mir

1) Vgl. neusyr. *pāriq* fem. *parqa*, *peryq* fem. *periqta* Nöldöke, neusyr. Gr. S. 215 und 219.

den Knaben“. *idâ-li-îfâlûs* „er gab mir das Geld“. 7, 4 *ma-thafûs* „fürchte dich nicht“ statt *mâ-têhufûs*. 7, 6 *ma-lqênâhûs* „wir haben ihn nicht gefunden“ statt *mâ-lqênâhûs*. 10, 12. 14 *ma-fihimnâs* „wir haben nicht verstanden“ statt *mâ fihimnâs*.

b. Ist jedoch einer oder mehrere der zusammenstossenden Consonanten eine Liquida oder auch das *h* in den Suffixen *hâ* und *hum*, welches oft so schwach gesprochen wird, dass es einen grossen Theil seiner consonantischen Kraft verliert, so empfindet das arabische Organ das Zusammentreffen zweier Consonanten nach einem langen Vocale nicht unangenehm, und es wird in solchen Fällen der letztere oft nicht verkürzt. So sagt man 2, 12 *gôzhâ* „ihr Gatte“. 9, 33 *kalânhum* „ihre Rede“. 4, 23 *râhum kullâhum lihâlhum* „sie gingen alle ihrer Wege“. *jêrhâ* „eine andere als sie“. *zâthâ* „sie selbst“. *ênhum* „ihr Auge“. *râshum* „ihr Kopf“. 3, 4 *gâbhum* „er brachte sie“. 7, 10 *hârâthâ* „ihre Strassen“. 2, 11 *bêthâ* „ihr Haus“. 10, 6 *merâdnu* „unsere Absicht“. *rêtnu* „o dass wir doch“, *rêtnu* „o dass ich doch“. 7, 8 *jêfâtnu* „er verlässt mich“. *mâ-llhâ* „was geht sie das an?“ neben *malhâ* = *mâ lâhâ*, *mâlhum* „was geht euch das an?“ neben *malkum* = *mâ lâkum*. 4, 28 „*meswagylhum* „sie peitschend“. 5, 4 *jisâklû* „sie streiten“. 4, 31 *hârtuh* „seine Strasse“. 9, 34 *lêlt-arba'etâser* „die Nacht des Vierzehnten“. 4, 26 *gâblâhu* „sie begegneten ihr“. Doch ist, wie gesagt, die Verkürzung des Vocales in allen Fällen ebenso üblich, wie z. B. 3, 8 *ahmâlthâ* „ihre Lasten“ statt *ahmâlthâ* steht, obwohl Liquida und *h* zusammentreffen. Nur darf man nicht im entgegengesetzten Falle die Länge beibehalten und z. B. sagen *ansâbkum* „eure Abstammungen“, sondern muss hier verkürzen: *ansâbkum*.

c. Fassen wir die verschiedenen Möglichkeiten, welche sich beim Zusammenstoss einer langen geschlossenen Endsilbe mit einem Consonanten darbieten, noch einmal zusammen:

1) man schiebt einen Zwischenvocal ein, z. B. *turygâkum* „euer Weg“: das ist die am wenigsten gebräuchliche Art;

2) man verkürzt in allen Fällen den langen Vocal der Endsilbe; oder

3) man lässt ihn lang, wenn in den zusammentreffenden Consonanten sich eine Liquida oder das *h* der Suffixe *hâ* und

ham befinden, und verkürzt ihn in den andern Fällen: die beiden letzteren bieten das dem Sprachgebrauche nach gewöhnlichere dar.

IV. Der Accent.

§ 24. Der arabische Vulgärdialect Aegyptens hat sehr starke und von andern semitischen Dialecten, namentlich aber von der Beduinensprache, verschiedene Accente. Die genaue Beobachtung derselben, welche von arabisch sprechenden Europäern gewöhnlich ganz vernachlässigt wird, ist durchaus nöthig, wenn man gut sprechen und richtig verstanden werden will.

Am meisten fällt dem Kenner des altarabischen die starke Abweichung des neuarabischen Accenten von der wenigstens in Europa gebräuchlichen Betonung altarabischer Wörter auf. Allein die letztere, welche lediglich auf Tradition beruht, ist nicht ganz genau die Art, wie gute, ausgebildete Koranleser und Dichterrecitatoren betonen; namentlich hat man auf die Nebenaccente nicht geachtet, die doch jedenfalls sehr wichtig sind, und deren Anlassung die Physiognomie eines Wortes ganz verändert, wie wenn man z. B. im deutschen das Wort „Vorhöfe“ nur mit einem Hauptaccente auf „Vor“ oder „hö“, anstatt mit dem Haupttone auf „Vor“ und dem starken Nebentone auf „hö“ aussprechen wollte. Die Betonung des altarab. erhält so etwas regelmässig-gekünsteltes, dass man wohl in Versuchung ist, das ganze System ähnlich der lateinischen Betonung für unnatürlich zu halten.¹⁾ Indem ich mir vorhalte, später an passender Stelle meine Beobachtungen über diesen Gegenstand mitzutheilen, bemerke ich hier nur, dass der Hauptunterschied zwischen dem altarabischen und modernägyptischen Accente darin besteht, dass man heute in Aegypten den Hauptton auf die Silben legt, die früher den Nebenton hatten, und umgekehrt oft den früheren Hauptton zum Nebenton macht.²⁾

1) Wie Nöldke Z. d. D. M. G. XXIX, 324 thut.

2) Der Gegenstand ist von Lane Z. d. D. M. G. IV, 163 ff. behandelt; allein er unterscheidet nicht zwischen alt- und neuarabisch und verwirrt dadurch seine Beobachtungen, von denen viele vortrefflich sind.

§ 25a. Grundregel. 1) Ist die letzte Silbe lang und durch einen Consonanten geschlossen oder kurz und durch zwei Consonanten geschlossen, so hat sie den Ton. — 2) Ist sie offen oder kurz und durch einen Consonanten geschlossen, so ruht der Ton auf der vorletzten, falls diese lang oder geschlossen ist. — 3) Ist die vorletzte aber offen und kurz, so tritt der Ton auf die antepaenultima, falls diese offen und kurz ist; sonst bleibt der Accent auf der paenultima. — 4) Ueber die antepaenultima tritt der Accent nie zurück.

Beispiele: 1) 'azjm „herrlich, kebýr „gross“, jubár „Staub“, mirwáh „der Fortgang“, fúlás „Geld“, bārúf „Pulver“; katíbít „ich habe (du hast) geschrieben“, amárt „ich habe (du hast) befohlen“, fílít (fílít § 6) „ich bin hinausgegangen“, fílít „ich bin geblieben“. — 2) katíbna „wir haben geschrieben“, amáltú „ihr habt gemacht“, fíhímá „wir haben verstanden“, zártú „ihr habt besucht“, sitáre „Vorhang“, rijáse „Anführung“, šá jdy „Oberaegypter“, kebýre „eine grosse“, uzáme „Gastmahl“, zanábe Eigenname, Diminutiv von zénub; qálet „sie sagte“, míksab „Gewinn“, máhmal „Traggestell“, fúttóh „ich ging an ihn vorbei“. — 3) kátubú „sie haben geschrieben“, ámalet „sie hat gemacht“, kábasá „sie fassten“ 2, 12; báliúdh „sein Dorf“; 5, 20 kásuroh „er zerbrach ihn“; 7, 21 dáraboh „er schlug ihn“, kátuba „Schreiber“ plur. v. kátib, hágara „ein Stein“, qásaba „ein Rohr“, šágyra „ein Baum“, úsara „zehn“, úlama „Gelehrte“, fílít um „sie sind ausgegangen“, míšjá „sie sind gegangen“, hánafy „hanafitisch“, báduwy „Beduine“, táraby „Todtengräber“. Aber bei geschlossener drittletzter Silbe: askáry „Soldat“, maýraby „Magrebiner“, bárbáry „Berberiner“ 9, 26; man sagt síkary „Zuckerhändler“ statt sukáry mit Aufgabe der Verdoppelung des k; arbá'a „vier“; 7, 24 hamúlet „sie lud auf“.

— 4) Betonungen wie altarabisches ³كَاتِبَةٌ *kámílatun* كَاتِبَاتُ *kátibatun* قَاتِلُهُ *qátulahu* u. s. w., wo der Accent auf der viertletzten Silbe ruht, sind im neuarabischen unmöglich.

b. Ausnahmen. Die letzte Silbe hat den Ton, obwohl sie offen ist, in den demonstrativen áhó „dieser da“, áhí „diese“

da“ Fem., *áhím* „diese da“ Plur., *átl* „diese du“, weil die hinweisende Kraft den Accent auf das Pronomen zieht. Desgleichen in *enhá*, *enhy* „welcher? welches?“, wenn es allein, ohne folgendes Substantiv steht, sonst wird es *énhá*, *énhy* gesprochen. Ebenso bleibt der Accent auf der letzten offenen Silbe in *áimá*, wenn es die Bedeutung „bis“ hat s. die Formenlehre, und in *walá* „und auch nicht, noch“ in etwas feierlicher Rede nach vorhergehender Negation, sonst immer *wála*. — Auf einer kurzen geschlossenen Endsilbe ruht der Ton in allen den Fällen, wo der Schlussconsonant eigentlich doppelt ist, aber nur einfach ausgesprochen wird, s. § 4¹⁾ z. B. *jesúk* = *jesúkk* „er wird zuschliessen“, *nebús* = *nebúsq* „wir wollen schauen“, *jisáh* = *jisáhh* „das ist richtig“. Ebenso *faqát* „nur“ eig. „und dann Abschnitt“, wie im altarabischen, da es

aus *قَات* erweicht ist. — Das Wort *alláh* „Gott“ hat bald den Ton auf der letzten Silbe, wenn das *h* gesprochen wird, bald ihn auf der vorletzten, wenn das *h* nicht ausgesprochen wird, s. § 2 No. 23. Die erste Aussprache tritt ein in dem gewöhnlichen Ausruf: *alláh* „Gott!“ ferner in den Dankesformeln: *alláh jifázak* „Gott behüte dich!“, *alláh justúrak* „Gott schütze dich!“, *álláh jibárik fjk* „Gott segne dich!“, *lilláh* „um Gottes willen“ u. ä.; dagegen zieht der Accent sich auf die vorletzte Silbe zurück in *jállá* „wohlan, vorwärts!“ = *já alláh*, *wállá* „bei Gott, wahrhaftig“ (aber *walláh elq' zym* „beim allmächtigen Gott!“ und mit Beibehaltung der alten Form *walláhi* „bei Gott“), *jiftah-állá* (wie ein Wort gesprochen) „Gott möge (deine Hand) öffnen“ beim Handeln, wenn zu wenig geboten wird; *al-állá* „in Gottes Namen!“, eig. „auf Gott vertrauend“, danach 7, 25 *itwakkil 'al-álláh* (ohne Aussprache des *h*) „er vertraute auf Gott“, neben *itwakkil 'al alláh*; dann in den Eigennamen *'abd-álláh* „Abdallah“, *'eb'd-álláh* „Obeidallah“. — Das Wort *innamá* „aber, jedoch“ wird auf der drittletzten Silbe betont, obwohl diese geschlossen ist; jedoch ist dem Sprachbewusstsein noch nicht entschwunden, dass es eigentlich zwei Wörter sind, und man muss daher den Nebenton (§ 28) auf *má* legen. — Beim Ausruf tritt der Accent, wie im altarabischen, oft mit beson-

1) Vgl. Fleischer, Beiträge 1864 S. 132.

derer Emphase auf die letzte Silbe, z. B. *jâ faṭmâ* „o Fatme!“, *jâ sajjidâ* „o Saijide!“, *ibqj ḥaṣṣalý* „komm heran!“ (an ein Mädchen), *jabn elkállb elagrâb* „du Sohn des rüdigigen Hundes!“, *jâ zênâb* „o Zeinab!“. Die ganze Wucht des Accentus wird auf eine Silbe zusammengedrängt, so dass die anderen Silben ganz tonlos werden; ähnlich ruft man z. B. auch: *jâ-meḥammed-efëndý* mit einem einzigen Accente für die drei Worte.

Wenn die Femininendung des Stat. constr. vor einem folgenden Vocale *et* zu *t* verkürzt (vgl. § 16c e), und dadurch die Silbe durch zwei Consonanten geschlossen wird, so bekommt sie trotzdem nicht den Ton, sondern dieser bleibt auf der ihr vorhergehenden Silbe, da in der Genetivverbindung das *t* des Stat. constr. fem. zum folgenden Worte, dem Genetiv, gerechnet wird z. B. *támant unfus* „acht Seelen“, *sábaht unfâr* „sieben Menschen“, *úrbaht aurâq* „vier Blätter“, *me‘állimt elbint* „die Lehrerin des Mädchens“.

c. Die Zwischenvocale vor den Possessiv- und Objectivsuffixen *hâ* (*ha*), *ny* (*nî*), *kum*, *kum*, *nâ* (*na*) haben gewöhnlich den Accent nicht, auch wenn die vorhergehende Silbe geschlossen ist, bekommen dafür aber den Nebenton (§ 28), welcher bei *nâ* und *kum* besonders stark ist. Z. B. *kállihâ* (*kullâhâ*) „sie ganz“, *kállükum* „wir alle“, *kállükum* „ihr alle“, *kállinü* „wir alle“, *tezúqqimý* „du drückst mich“, *tesúkkikhâ* „du schliesst sie ab“, *tegtísšina* „du willst uns betrügen“, *gámbrnu* „neben uns“, *qáblna* „vor uns“, *bá‘dükum* „nach euch“, *‘ándükum* „bei ihnen“, *‘ándükum* „bei euch“. Aber immer *‘andina* „bei uns“ mit dem vollen Accent auf *di*, und ebenso *bá‘dyükum* „sie einander“ (s. § 30) neben *bá‘dükum*.

§ 26. Durch dieses allgemein gültige Accentgesetz entstehen bei der Bildung und Flexion der Worte eine Reihe von Accentverschiebungen, von denen wir hier die wichtigsten anführen wollen.

a. 1) Die Endung *a* (*ü*, *e*) zieht den Accent auf die ihr vorhergehende Silbe, wenn die antepaenultima geschlossen ist, z. B. bei *me‘allim* „Lehrer“ fem. „me‘allime „Lehrerin“ 9, 24; *metartar* fem. *metartáre* „schwankend, schaukelnd“ 9, 26; *qan-táru* „Brücke“, *silsile* „Kette“, *mukhíle* „Augenstift“ 3, 6; *agriffe* 6)

„Brotkuchen“ plur. = ⁴أَعْرَفَةٌ 4, 3, ¹⁾ *anbiže* „Propheten“ plur. von *nāby* = ¹¹أَنْبِيَاءُ 11, 12; *taswiže* „Ausgleichung“ = ⁶تَسْوِيَةٌ; *tasliže* „Erfreung, Erheiterung“ = ⁹تَسْلِيَةٌ; *ta'ziže* „Tröstung“ = ⁶تَعْرِيَةٌ; *tarbiže* „Erziehung, Wohlerzogenheit“ = ⁶تَرْبِيَةٌ.
Ueber die hierbei erfolgte Dehnung des *i* s. u. § 30.

b. 2) Die Endung der zweiten Person fem. sing. und der zweiten und dritten Person plur. Imperfecti ziehen den Accent auf die ihnen vorangehende Silbe z. B. *tiktīb* „du (Mann) wirst schreiben“, *tiktīby* „du (Frau) wirst schreiben“, *jiiktībū* „sie werden schreiben“, *tiktībā* „ihr werdet schreiben“. Ebenso im Imperative *tiktīb* „schreibe“ (masc.), *iktīby* „schreibe“ (fem.), *iktībū* „schreibet“.

c. 3) Bei der VII und VIII Form des Verbs, wo durch den Hinzutritt von *it* und *in* die drittletzte Silbe geschlossen wird, tritt der Accent regelmässig auf die paenultima z. B. *in-kāsar* „er wurde zerbrochen“ imperf. *jinkāsir* partic. *menkāsir*; *infūgal* „er wurde geschieden“, *jinfūgal*, *munfūgal*; *itrāfat* „er wurde entlassen“, *jitrāfit*; *irtāfa'* „er wurde erhöht“, *jirtāfa'*, *murtāfa'*; *intāha* „er wurde beendet“, *jintāhi*, *mintāhi*; *muṣṭāfa* „auserwählt“ (Eigenname); *ibtāda* „er fieng an“, *jibtādy*, *mubtādy*.

d. 4) Die Anhängung des zweiten Theiles der Verbalnegation *s* (*sā*, *sī*) zieht den Accent regelmässig auf die letzte Silbe, da diese entweder lang und einfach geschlossen oder kurz und doppelt geschlossen wird. Z. B. *jigra* „es wird geschehen“, aber *mā jigrās* „es wird nicht geschehen“; *jigyy* „er wird kommen“, aber *mā jigyys* „er wird nicht kommen“; *āflub* „ich werde verlangen“, negativ *mā aḥlībāsī*; *tuskātu* „ihr sollt schweigen“, *mā tuskūtās* „schweiget nicht“; *jūqa'* „er wird fallen“, *mā jūqā' sī* „er wird nicht fallen“; *āq'od* „ich werde sitzen“, *mā aq'ōds* „ich werde nicht sitzen“.

1) Vgl. الْقَطْبَةَ mit der spanischen Betonung „Cordóva“.

e. 5) Die consonantisch anlautenden Possessiv- und Objectivsuffixe ziehen den Accent auf die ihnen vorangehende Silbe, wenn diese vorher einfach geschlossen oder lang war z. B. *mālikhā* „ihr (fem.) König“, *māliknā* „unser König“ von *mālik*; *ḥagārḥum* „euer Stein“, *ḥagārhum* „ihr (plur.) Stein“ von *ḥagar*; *farāḥlum* „ihr Fest“ von *fārāḥ*; *baqarētua* „unsere Kuh“ 8, 9 von *bāqara*; *ṣagarētum* „euer Baum“ von *ṣāgura*; *bāliḥdā* „ihr Dorf“ von *bāliḥd*; *kasārḥā* „er hat sie zerbrochen“ von *kāsar*; *‘azzibny* „er hat mich mishandelt“ von *‘azzib*; *sa’alhum* „er hat sie gefragt“ von *sa’al*, *sa’alūhum* „sie haben sie gefragt“ von *sa’alū*; *ḍarabūh* „sie haben ihn geschlagen“ von *ḍarabū* 1); *farasāh* „sie breiteten es aus“ (das Suffix ist hier nur *h* s. die Formenlehre).

f. 6) Die enclitisch sich anlehnenden Demonstrativpronomina *da*, *di* ziehen in dem Falle den Accent auf die letzte Silbe des ihnen vorangehenden Substantives, wenn der Nachdruck auf diesem und nicht auf dem Demonstrativum selbst liegt; soll aber das Demonstrativpronomen besonders betont werden, so giebt man ihm neben dem vorausgehenden Substantiv einen selbständigen Accent. Z. B. *alā-di* „auf dieses, gegen dieses“; *essikkā-di* „diese Strasse“; *elḥagṭr-da* „dieser Stein“; *elḥarāqā-di* „dieses Blatt“; *eddunjā-di* „diese Welt“; *essagarā-di* „dieser Baum“; aber 8, 8 *min nūym eddunja di* „von dem Angenehmsten dieser Welt“; 6, 1 *essāmakā di* „dieser Fisch“; 6, 2 *ṣallāḥy di* „richte diesen zu“; 7, 2 *elkālbi di* „dieser Hund“; 7, 13 *bissikke di* „auf dieser Strasse“ (ebenda *essikkā-di*); 7, 17 *elḥāga di* „diese Sache“; 10, 4 *elḡḡany di* „dieser Perser“; 10, 5 *bissifa di* „in dieser Eigenschaft“; 10, 10 *bilqaḏḏje di* „mit dieser Geschichte“. Die übrigen Demonstrativa, wie *dōl*, *dikha*, *dukha*, *dikheija*, *dukhanwa*, *dukhamma* haben immer selbständige Accente und lehnen sich nicht enclitisch an z. B. *elūlād dōl* „diese Kinder“, *elḥūlūd dukhūwaw* „jener Knabe“, *elnuw’a dikhetja* „jene Frau“ u. s. w.

1) Da das *h* meistens am Ende nicht ausgesprochen wird, so ist der Accent in der That das einzige Unterscheidungs mittel zwischen den beiden Formen. Dagegen ist es oft nicht möglich zu unterscheiden, ob „er hat ihn geschlagen“ oder „sie haben ihn geschlagen“ gemeint ist, wenn man es aus dem Zusammenhange nicht ersehen kann, da beides *ḍarabu* ausgesprochen wird (= *ḍarabū* und *ḍaraboh* oder *ḍarabūh*).

g. 7) Gleichfalls enclitisch sind die mit Suffixen verbundenen Praepositionen *bī* und *ū*, wenn sie einem Verbum oder einem Substantiv mit verbaler Bedeutung folgen; sie ziehen dann gewöhnlich auch den Accent auf die ihnen vorausgehende Silbe. ¹⁾ Sehr häufig ist der Vocal dieser Silbe ein Zwischenvocal; durch den Accent wird er aus einem Halb-vocale zum Vollvocale s. § 21. Z. B. *amār-boh* „er befahl es“ (sonst *amar*); *baqā-ly* „es ist mir geblieben“ (sonst *baqa*); *adā-lak* „er gab dir“; *jilt-luu* „er wird uns geben“ (statt *jily-lna*); *jiktīb-lūkum* „er wird euch schreiben“; *qultū-loh* „ich sagte ihm“; *katabt-lhā* „du hast ihr geschrieben“ (statt *katabt-lāhā*). 2, 17 *gibt-lak* „ich habe dir gebracht“. 6, 3 *gabēt-loh effāgin* „sie brachte ihm die Schlüssel“. 9, 16 *yu-lhā* „er kam zu ihr“ (statt *gā-lāhā*). passim *qālēt-loh* „sie sprach zu ihm“. 10, 14 *rafāʿt-loh ṣabʿy* „ich hob ihm meinen Finger empor“. 7, 7 *welhyje waqfā-loh ʿalabā* „und sie stand ihm (d. h. auf ihn wartend) an der Thür“. 8, 9 *marhabā-bak* „dir Wohlsein“ d. h. „wohl bekomm’s dir!“ — Soll aber auf der Praeposition und ihren Suffixen ein besonderer Nachdruck liegen, so lehnen sie sich, ähnlich wie die Demonstrativa, nicht an, sondern behalten ihren selbständigen Accent. So steht 9, 4 *tāhōd-lāhā* neben *tāhōd lihā* „sie wollte sich nehmen“.

Es kann vorkommen, dass diese enclitischen Praepositionen mit ihren Suffixen sich an Verba hängen, deren Accent bereits durch die Anfügung eines Objectivsuffixes oder durch die Anlehnung von *di* und *da* verrückt ist. In diesem Falle ruht der stärkste Accent auf der den Praepositionen vorangehenden Silbe, während die dieser vorausgehende Silbe den Nebenton hat. Z. B. *ilāhūm-ly* „er gab sie mir“; 9, 14 *kammūyjhā-loh* „vollende sie ihm“; *katabūhā-lak* „sie haben sie dir geschrieben“; *baqūlōh-lak* „ich sage es dir“; *ibʿānā-lhum* „schicke uns zu ihnen“ u. s. w.

§ 27. Wir fügen noch folgende Einzelbemerkungen hinzu:

1) Der Artikel *al*, *al*, *el* ist stets tonlos, im scharfen Gegensatz zu der Sprache der Beduinen, wo er immer den Ton hat.

1) Vgl. das mandäische Nöldeke Gr. § 14.

2) Da ursprüngliches Alif (Hamza) am Ende des Wortes gewöhnlich nicht mehr ausgesprochen wird, andererseits aber eine offene Endsilbe, mag sie nun lang oder kurz sein, nie den Ton hat, so ist die Betonung der altarabischen Worte auf أ und إ , auf و und ي weiter dem Wortende genähert als in den entsprechenden neuarabischen Formen. Z. B. حَمْرَاء *hamrā'u* neuarab. *hámra*, بَيْضَاء *baiṣā'u* neuarab. *bēṣa*, شِفَاء *šifā'u* neuarab. *šifū*, شَيْتَاء *šitā'u* neuarab. *šite*, بَلَاء *balā'u* neuarab. *bällü*, عَدْو *adāwun* neuarab. *'adā*, بَحْرِي *bahrījūn* neuarab. *bāhry*, جَرْبِي *ǧarbījūn* neuarab. *ǧarby* u. s. w.

§ 28. Ausser dem Haupttone haben viele Wörter auch einen Nebenton, wie wir ihn bereits oben einige Male erwähnen mussten. Derselbe besteht in einem weniger langen Anhalten der Stimme auf der betreffenden Silbe und kann zuweilen so verstärkt werden, dass er dem Hauptaccente völlig gleichkommt. Wir bezeichnen ihn durch den *gravis* (◌). Er steht in folgenden Fällen:

1) Die Wörter, welche vor der Tonsilbe eine geschlossene oder lange Silbe enthalten, haben auf dieser den Nebenton ¹⁾ z. B. *qunṭāru* „Brücke“, *maṣṭaba* „gemauerter Sitz, Estrade“, *maṣjāde* „Falle“, *ṭā'ūn* „Pest“, *ṭāhūne* „Mühle“, *kammāse* „Zange“. Hierher gehören auch die § 26 No. 7 erwähnten Fälle, wo ein Objectivsuffix und zugleich ein mit einer Praeposition verbundenes Suffix an ein Verbum gehängt werden, wie *idāhim-ly* „er gab sie mir“, *baqālōh-lak* „ich sage es dir“ u. ä. Ueber die Verkürzung der Silben des Nebentones s. d. folgenden §.

2) Die Zwischenvocale vor den consonantisch anlautenden Possessiv- und Objectivsuffixen bekommen den Nebenton, während die ihnen vorangehende geschlossene Silbe den Hauptton hat z. B. *kāllūhum* „sie alle“, *bū'ūhum* „sie einander“, *wāqina* „unsere Zeit“, *bāṣṣūhum* „er betrachtete sie“, *jellifṣḥā* „er umwickelt sie“. Je nach den verschiedenen im ägyptischen

1) Im altarabischen war dies in vielen Fällen der Hauptton.

arabisch vorkommenden Mundarten ist dieser Nebenaccent bald schwächer bald stärker.

§ 29a. Die langen offenen Endsilben, welche nach den gegebenen Regeln nie den Ton haben können, werden sehr häufig verkürzt und können daher durchaus als anceps betrachtet werden. Das neuarabische folgt hier einer Tendenz, die sich in vielen modernen Sprachen zeigt. Ich habe daher offene, ursprünglich lange Endsilben bald mit dem Zeichen der Länge versehen, bald nicht, je nach dem ich in dem betreffenden Fall den Vocal mehr oder weniger lang aussprechen hörte. Z. B. *katibnâ* und *katibna* „wir haben geschrieben“, *qaribhâ* und *qaribha* „er hat sie geschlagen“, *lammâ* und *lamma* „als“, *intû* und *intu* „ihr“, *sâftû* und *sâftu* „ihr habt gesehen“, *‘adû* und *‘adu* „Feind“, *mâsry* und *mâsri* „Aegypter“, *gibtî* und *gibtî* „du (Frau) hast gebracht“, *usûrî* und *usûrî* „warte (du Frau)!“ u. s. w.

b. Es kommt jedoch auch vor, dass lange Silben, welche unmittelbar vor der Tonsilbe stehen, in der Aussprache verkürzt werden, statt den Nebenton zu erhalten (§ 28). So sagt man zuweilen *gî‘ân* „hungrig“ statt *gî‘ân*, *dulâb* „Schrank“ statt *dâlâb*, *diwân* „Ministerium, Bureau“ statt *dîwân*, *girân* „Nachbarn“ statt *gyrân*, *da‘ûd* „David“ statt *dâ‘ûd*;¹⁾ vgl. ferner 9, 15 *maqûlîsâ‘ baqa* „ich erzähle nicht mehr“ mit *mâkûlîs* „ich esse nicht“ an derselben Stelle; *‘afytak* „deine Gesundheit“ statt *‘âfytak* s. den folg. §.

§ 30. Umgekehrt werden unter dem Drucke des Accentis zuweilen kurze Silben verlängert. So *bâ‘den* „nachher“ aus *bâ‘den* = *بَعْدًا*; *bâ‘dijhum* „sie einander“ = *bâ‘dijhum* = *bâ‘dijhum*; *jîgî* „er wird kommen“ = *jîgî* oder *jîgî*; *hûwa* „er“ = *hûwa*, *hijî* „sie“ = *hijî* (aber immer *hûm*, *hûma*); *elôdâ-di* „diese Stube“; *esûagarâ-di* „dieser Baum“, s. § 26 No. 6; ferner

1) So ist auch schon altarabisch gesprochen, nach der Schreibweise

دَاوَد statt دَاوِد zu schliessen; doch kann der Wegfall des doppelten Alif nur Bequemlichkeit der späteren nachlässigeren Orthographie sein; in älteren Hdss. findet sich bekanntlich sehr häufig Doppelalif.

tastijje „Freude“ = ⁶تَسْلِيَّةٌ; *taswiǰje* „Ausgleichung“ = ⁶تَسْوِيَةٌ
 s. § 9 und § 26 No. 1; ⁶ʿafǰtak „deine Gesundheit“ = ⁶ʿafǰtak
 = ⁶ʿafǰǰtak (§ 29), häufig z. B. in dem Rufe der Bettler: *allāh*
 †† *lā jǰhrimāk min ʿafǰtak wala min ʿenāk* „Gott beraube dich nicht
 deiner Gesundheit noch deines Auges“; *ihwātak* „deine Brüder“,
ihwātīy „meine Brüder“ u. s. w. vom Plural *ihwa* = ⁶إِخْوَةٌ: doch
 könnte man auch einen Plural *ihwāt* (Nebenform *uhwāt*) an-
 nehmen, da ich ihn als mascul. nie ohne Suffixe gehört habe,
 nur als fem. ist er ohne Suffixe gebräuchlich = ⁶أَخَوَاتٌ, sonst
 wird für das masc. *ihwān* gebraucht. Ferner die beim Ausruf
 vorkommenden Dehnungen, die schon oben § 25 erwähnt sind
 z. B. *ǰabn elkūlb elagrāb* „du Sohn des rüudigen Hundes!“; *ǰā*
zēnāb „o, Zeinab!“ statt *zēnab*; *ǰā faṭmā* „o Faṭme!“ statt *fāṭme*;
ǰā aḥmūd „o Aḥmed!“ = *aḥmūd* u. ä.

Um ein grösseres Beispiel der neuarabischen Accentuation
 zu geben, habe ich die erste Erzählung der Texte ganz
 accentuiert.

Zweiter Theil: Formenlehre.

I. Die Interjectionen.

§ 31^a. Auf der untersten Stufe der Sprachbildung stehen die Ausrufewörter, die Interjectionen, welche, ohne bestimmte begriffliche Anschauungen darzustellen, nur einfache Empfindungen oder Willensäusserungen ausdrücken oder auch zur Nachahmung des Schalles fremder Körper dienen. Sie sind meistens einsilbig, bestehen vielfach nur aus Vocalansatz und einem kurzen oder langen Vocale; dann aber kommen auch nur continuierliche Consonanten und sogar der Sprache sonst fremde Laute wie z. B. das Schnalzen mit der Zunge als solche vor. Andererseits sinken wirkliche Begriffswörter durch übermässigen Gebrauch allmählich zu reinen Ausrufen herab, deren ursprüngliche Bedeutung ganz in Vergessenheit gerathen ist.

Alle diese verschiedenen Arten von Interjectionen werden im neuarabischen sehr häufig angewandt: die lebhafteste Art sich auszudrücken verschmährt, neben den stark gebrauchten Gesten, auch das Mittel des Ausrufes nicht, und der gänzliche Mangel einer Literatur, welche in dieser Hinsicht für die besseren Schichten der Bevölkerung wenigstens einschränkend wirkt, lässt keinen grossen Unterschied zwischen Gebildeten und Ungebildeten hervortreten, wenn auch letztere die Interjectionen doch noch mehr gebrauchen als die ersteren.

b. Wir geben hier eine Aufzählung nur der gebräuchlichsten Interjectionen, da hier die verschiedene Betonung und Stimmmodulation, welche sich schriftlich nur unvollkommen

würde ausdrücken lassen, eine unzählbare Menge von Verschiedenheiten hervorgebracht hat.

1) Schnalzen mit der Zunge zur Bezeichnung der Verneinung, auch zum Antreiben von Reit- und Zugthieren.

2) *héh* . . . Ruf an die Kameele sich niederzulegen, entstanden aus *ih* = altarab. إيه.

3) *trrrr* Ruf an die Kameele und Schafe, um sie zu locken oder zu warnen.

4) *á* oder *áh* Zeichen der Bejahung, der Zustimmung, auch Ruf zum Antreiben eines Thieres.

5) *é* oder *éh* (ganz kurz) Ausdruck der Ueberraschung, des Erstaunens (vgl. *é* „was“). Ebenso wird auch *he he* gebraucht vgl. 9, 15.

6) *hê* zur Bezeichnung einer zweifelhaften Bejahung, nicht so entschlossen als *á* z. B. 8, 5 *inte mehammîn innê di jôm elj-jâme qal-loh hê* „glaubst du, dass dieses der Tag der Auferstehung ist? Er antwortete: ja (oder etwa nicht?).“

7) *jâ* „o!“ gewöhnliche Vocativpartikel z. B. *jâ mehammed* „o Muhammed!“, dann aber auch sonst beim Ausrufe gebraucht z. B. 7, 13 *fâ al kide jâ telat urbâ hâmas marrât* „er that so o etwa drei, vier, fünf Mal“.

8) *jâh*, *jôh* „wirklich?“ staunende Frage z. B. 4, 15 *jâh umaltêhâ jâ muslim* „wirklich? hast du es ausgeführt, Muslim?“ In der gewöhnlichen Unterhaltung ist, wenn der eine *jâh* fragt, die regelmässige Antwort darauf *wallah* „bei Gott!“

9) *jâlla* oder *jâllah* „vorwärts, ans Werk!“ entstanden aus *jâ allâh* „o Gott“, da man die Arbeit mit der Anrufung Gottes zu beginnen pflegt. Z. B. 5, 5 *qal-loh tuijib jâllah* „er sprach zu ihm: gut, also ans Werk!“

10) *â*, *ô*, *wâi*, *awâ*, *aijâwa*, *âhijû* (vgl. 4, 4. 9, 8. 18) *ahjâ* (vgl. 5, 20) Ausrufe des Schmerzes „o weh!“, mit Hinzusetzung von *una* „ich“: *ahjâna* oder *ahjâna*.

11) *hây hây*, *gôy gôy* (vgl. 4, 14) Hülferrufe „zu Hülfe!“.

12) *wah*, *wahy*, *wahâ* Ausrufe des Erstaunens „wahrhaftig! bei Gott!“ (vielleicht entstanden aus *wahjût enneby* „beim Leben des Propheten“). Man gebraucht auch die Formen mit einfachem *Hê*: *wahy* und *wahâ*.

13) *kis kis*, *ps ps* Lockrufe für Thiere. Vgl. 4, 14.

wahy . . . 52.

14) *is, is, his* Ruf an Zug- und Reitthiere stille zu halten, an andere Thiere, um sie zu verscheuchen.

15) *huryá* Ruf an Zug- und Reitthiere abzubiegen, entstanden aus *há irya'* „ha, wend' um!“

16) *hús, hús* Aufforderung zum Stillschweigen, „pst!“

17) *uff* Ausruf des Abscheus = altarab. **أف**.

18) *ihq* „pfui!“ z. B. *ihq 'alék* „pfui über dich!“

19) *báy* in derselben Bedeutung, nur abgeschwächt „be!“

20) *juh, jih* (9, 11), *jôh* (9, 12. 15) meistens von Frauen gebrauchte Ausdrücke der Freude oder des Erstaunens z. B. *juh já wâd* „oho, mein Junge!“ (*wâd* = *walâd*).

Die Nachahmung fremden Schalles findet sich z. B. in *ká ká* Nachahmung des Krächzens der Krähe, *nuu nuu* des Miauens der Katze.

c. Ferner giebt, wie in allen Sprachen, die Kinderstube und der Verkehr der Mutter mit ihren kleinen Kindern eine reiche Ansbeute an Interjectionen. Wir geben davon hier nur die gebräuchlichsten, da wir den ganzen Schatz dieser sprachanfänglichen Leistungen aus Mangel an Erfahrung nicht zu umfassen vermögen: *ta ta* „komm her, herkommen“ entstanden aus *tá'u tá'u* = *tá'álu tá'álu* § 8; *qih* „sich hüten, in Acht nehmen“; *umbá* „trinken“ (Nachahmung des Schluckens); *manná* „essen“ (Nachahmung des Kanens); *ninne* „schlafen“; *daha* „etwas gutes“; *dah* „etwas schlechtes“; *bú bú* „etwas fürchterliches (der Butzemann)“; *diss* „Geld, Kostbarkeiten“.

II. Die Pronomina.

Die Personalpronomina.

§ 32^a. Die selbständigen Personalpronomina haben sich im neuarabischen ziemlich vollständig und unverändert aus dem altarabischen erhalten. Nur der Dual ist geschwunden, und im Plural sind die Geschlechtsunterschiede weggefallen. Dagegen sind in der 1. Pers. Sing. und den 2. und 3. Pers. Plur. Neubildungen hinzugetreten. Sie lauten:

Sing. 3. P. m. *hūwa* (*hūwā*) „er“

f. *hyja* (*hyjā*, *hyje*) „sie“

2. P. m. *inte* (*ente*) „du (Mann)“

f. *enty* (*inty*) „du (Frau)“

1. P. c. *ana*, *ani* „ich“

Plur. 3. P. *hum*, *huma* (*humā*) „sie“

2. P. *intā* (*entā*), selten *intum* (*entum*) „ihr“

1. P. *ihna* (*ihnā*, *ihne*) „wir“.

b. Hierzu ist folgendes zu bemerken: Die Pronomina der 3. P. Sing. *hūwa* und *hyja* sind unter dem Drucke des Accentus aus *huwa* هُوَ und *hija* هِيَ gedehnt vgl. hebr. הוּא und הִיא, syr. ܘܘܐ und ܘܘܝܐ, wo jedesmal der Endvocal abgefallen ist, wie dies vulgärarabisch auch vorkommt s. c. Der Accent liegt natürlich immer auf dem langen *ū* oder *y*, und rückt nicht wie im altarabisch zuweilen nach *wə* (= و) zurück. — Der erste Vocal der zweiten P. S. ist nicht sehr widerstandsfähig. Hat das ihm vorangehende Wort, welches dem Sinne nach eng mit ihm zusammen gehört, einen Vocal am Ende, so fällt der Anfangsvocal von *inte*, *enty* gewöhnlich vor ihm ab z. B. *wente* = *wə-inte*; *dente* = *dä-inte* 10, 18; ebenso *däntā* 11, 10; *dante* = *da inte* 11, 12; *wəđinte* = *wəđi inte* 11, 13; *ta'āle 'nte* 3, 10 „komm her du!“ (aber 3, 18 *ta'ālā inte*) u. ä. In der Vocalisierung beobachtet man gewöhnlich die Regel der Vocaldifferenzierung, so dass das Masculinum, welches *e* am Ende hat, am Anfange mit *i* gesprochen wird: *inte*, während das mit *i* schliessende Femininum am Anfange meistens *e* hat: *enty*. Doch kommen auch davon abweichende Nebenformen vor, wie solche oben angemerkt sind; und immer wird das Mascul. mit *i* am Ende gesprochen, wenn es von der Negation *nā-s* eingeschlossen ist, wo es *mantis* lautet z. B. *mantis šā'if* „siehst du nicht?“, *mantis 'araf* „weisst du nicht?“. Zuweilen vorkommend, aber nicht nachahmenswerth, ist der Gebrauch des Mascul. *inte* für das Fem. *enty*, wie z. B. 9, 23: *jammā inte mantis rāh tī'nily kisk* „Mutter, willst du nicht einen Kisk machen?“. — Die Zuspitzung des Endvocales *a* in *i* bei *ani* „ich“ hat seine Analogie im hebräischen אֲנִי, wo das *i* auf gleiche Weise entstanden ist. Immer gebraucht man *ani* in

mānis „ich nicht“ und *ādyni* „siehe ich hier“ = *ā-dī-ani*; aber *dana* = *da-ana* 9, 7 (s. das Pronomen in der Syntax). — Die 3. Pers. Plur. hat durch Anfügung eines *a* in *kuma* eine Nebenform erhalten, wie hebr. הֵן in הֵנָּה (aram. הֵנָּה). Man muss sich hüten, diese Form für die altarabische Dualform

لَا to halten. Dass es reiner Plural ist, geht z. B. aus folgenden Stellen der Texte deutlich hervor: 5, 16 *wāhuma mašjūlyn fy šurbāhūm wājunākūm wāhālūm* „und sie waren beschäftigt mit ihrem Trinken, Singen u. s. w.“ (von 5 Personen). 7, 2 *wāpālūm kuma* „und sie sprachen“ (von 5 Personen). 9, 26 *wāhūmā sajjbāh* „und sie (die sieben Mädchen) verliessen ihn“. 9, 27 *wāhūmā ramūhū* „und elme'allime „und sie giengen nach der Lehrerin“ (von den 7 Mädchen). Andere Beispiele vgl. 9, 32, 10, 3. 5. 11, 3. 1) — Die Formen *intum* und *entum* mit schliessendem *m* werden als stärkere und nachdrücklichere zuweilen noch gebraucht, während *intū* (*entū*) die üblicheren sind. Vergl. 11, 6. 10, 19. Der Anfangsvocal ist ebenso schwach wie bei *inte* und löst sich leicht in vorhergehende Vocale auf z. B. *wentū* = *we-intū* „und ihr“ (doch sagt man auch *wintū*), *mantūs* = *ma intūs* „ihr nicht“. — Zu *ihna* vgl. syr. ܝܗܢܐ neusyrr. ܝܗܢܐ (Nöldeke Gr. S. 74.)²⁾ Es wird häufig, wie überhaupt die 1. P. Plur., aus Bescheidenheit für *ana* „ich“ gebraucht z. B. *wallāhi ihna mazlūmyn* „bei Gott, ich bin unrechtmässigerweise verfolgt“; *ihna nās fuquru* „ich bin ein armer Mann“. Der Anfangsvocal verschwindet in rascher gebundener Rede häufig in dem ihm vorhergehenden Vocale z. B. 10, 3 *wēhūm māhūnās ārifyn maqsūdoh* „und wir, wir wissen nicht seine Absicht“ statt *wē-ihna mā ihnās*.

e. Die Pronomina der 3. P. S. m. und f. verwandeln sich in *hū*, *hō* = *hāwa*, *hy* (*hi*, *he*), *hā* = *hyjā* nach folgenden Wörtern:

1) nach dem demonstrativen *ā* (s. § 34) z. B. *āhū* oder *āhō* „da ist er“, *āhī* oder *āhī* „da ist sie“. Nach ihm wird auch *hum* verdunkelt ausgesprochen: *hom*: *āhōm*.

1) Vgl. auch Abū Zed, Rijāde ed. Kairo 68, 5. 144, 5.

2) Gawālyqy *hata* 138, 11 tadelt die Aussprache ܝܗܢܐ im Irāq.

2) nach dem interrogativen *en* (§ 38^c) z. B. *enhá* „welcher?“
enhy „welche?“

3) nach *fēn* „wo?“ in den beiden Ausdrücken *fēnhū* „wo ist er?“ *fēnhā* „wo ist sie“¹⁾ (nie *fēnhy*, wohl aber getrennt *fēn hyjä*).

4) nach der Negation *mā* mit folgendem *s*: *mā hās* „er (ist) nicht“, gewöhnlich zu *mus* zusammengezogen; *mā hys* oder *māhis* „sie (ist) nicht“. 9, 3 *lākīn māhis sāsīfe hūhd fjhū* „aber sie sieht niemanden darin“. Doch sagt man auch *mā hāwas* und *mā hyjās* vgl. 8, 3.

§ 33^a. Das suffigierte Personalpronomen hat sich fast in derselben Vollständigkeit, in welcher es im altarab. existiert, auch im vulgärarabischen erhalten; nur sind der Dual und im Plurale die Geschlechtsunterschiede weggefallen. Es wird an Substantive zur Bezeichnung des Possessivums und an Verba zur Bezeichnung des Objectes gehängt. Indem wir Specialbemerkungen für jeden dieser Theile bis zu den Capp. des Nomens und Verbums verschieben, geben wir hier die für beide gleichmässig gültige Form der Suffixe.

b. 3. Pers. m. Sing.: nach Consonanten *oh*, *uh*, auch mit Aufgabe der Aussprache des *h* am Ende *o*, *u* gesprochen, nach Vocalen bloss *h*. Ich habe meistens *oh* transscribiert, weil ich glaube, den ursprünglichen U-laut meistens mit einer kleinen Verdunkelung gehört zu haben; ein Unterschied zwischen *oh* und *uh* existiert jedoch nicht, und die hie und da erscheinenden vulgärarabischen Drucke (z. B. das Witzblatt *Abū naḥlāru zarqu*)²⁾ schreiben das Suffix mit و, z. B. ضربو „er hat ihn geschlagen“. Ebenso wenig existiert ein Unterschied zwischen den Formen, in denen das End-hè noch gesprochen wird, und denen, in welchen es nicht mehr hörbar ist. Der gemeine Mann, besonders der Bauer, spricht es zwar noch häufiger als der gebildetere Städter, allein auch bei ihm ist es im Abgange begriffen, worin dem vulgärarabischen andere semitische Dialecte (Hebr., Aethiop., Neusyr.) bereits vorangegangen sind. In den

1) Oder sollte man hier Possessivsuffixe annehmen müssen?

2) Ebenso *Abū Zēd*, *Rijāde ed. Kairo 71i*: قتلوا „er tödtete ihn“.

Texten habe ich es an folgenden Stellen ganz scharf und deutlich gehört: 7, 17 *qal-lâhum 'aly saijibûk wâ tuḡrabûhâs da betû ne* „Ali sprach zu ihnen: lasst ihn los, schlägt ihn nicht, der gehört zu uns“. 11, 13 *jinkin imtihân bijârih^h luk rabbuna* „möglicherweise nur eine Prüfung, die dir unser Herrgott zeigt“. Hier ist sogar in *bijârih-luk* das lange *y* wegen der zwei folgenden Consonanten verkürzt. Dass *oh, uh* durch Umspringen des Vocales aus dem ursprünglichen Suffix *hu s* entstanden ist, hat gleichfalls in anderen semitischen Sprachen, besonders den aramäischen, seine Analogien.

3. Pers. fem. Sing.: *hâ* (*ha, hâ*). Hier wird das *h*, als silbenaufangend, deutlich beibehalten und nicht verschliffen, = alt arab. *هـ*.

2. P. m. S.: *ak* nach Consonanten, *k* nach Vocalen. Hier ist wieder ein Umspringen des Vocales eingetreten, wie im Aram., nicht aber im Hebr., = alt arab. *ك*.

2. P. f. S.: *ik* nach Consonanten, *ky* (*ki*) nach Vocalen. Bei dem ersteren ist die Umsetzung von Vocal und Consonanten eingetreten, während im letzteren Falle das Bedürfnis, dem Femininum eine scharfe Unterscheidung zu geben, das ursprüngliche End-*i* (alt arab. *ي*) verlängert und dadurch vor Abfall bewahrt hat.

1. P. S. ist verschieden bei den Objects- und Possessivsuffixen; bei den ersteren lautet sie *ny* (alt arab. *ني*), bei den

letzteren *y* (*ي*) nach Consonanten, nach Vocalen *ja, jâ* (*ي*).

3. P. Plural: *hum*.

2. P. Pl. *kum, kû* mit Abfall des *m*.

1. P. Pl. *nâ* (*na, nâ*).

Die Demonstrativa.

§ 34*. Das einfachste Demonstrativum im vulgärarab. ist *â*, welches vor andere Demonstrativ- und Personalpronomina gesetzt, diesen die Bedeutung der scharfen, deutlichen Hinweisung auf etwas nahes, vor Augen liegendes verleiht. Es

entspricht ganz dem altarab. *هأ*, welches auch in derselben Weise vor die Personalpronomina gesetzt wird (*هأى، هاهو، هائى* u. s. w.).¹⁾

Es verbindet sich mit den consonantisch anlautenden Personalpronomina *hûwa*, *hyjä*, *hum*, welche dann die Form *ho*, *hi* oder *he*, *hom* annehmen (§ 32^c), so dass entsteht *âhó*, *âhi* oder *âhé*, *âhóm*²⁾ (über den Accent s. § 25^b). Beispiele: 9, 17 *qâlet-loh âhó* „sie sprach zu ihm: hier ist es (eccolo, le voilà)“. 2, 2 *elbêt betâ y âhó* „mein Haus, hier ist es“. 2, 6 *essegâde betâ elharwâga âhé* „der Gebetsteppich des Kaufmanns, hier ist er“. 5, 14 *elkys betâ ak âhó* „dein Geldbeutel, hier ist er“. 2, 11 *hum hene âhum* „sie sind hier, da sind sie, ital. sono qui, eccoli“. 7, 15 *ettelâte mahbâb âhóm* „die drei Mahbâb, da sind sie“. — *âhó* im neutralen Sinne gebraucht heisst nur „da hier, siehe da“ (scil. ist es) und kommt so ziemlich häufig vor z. B. *hene âhó* „hier da“; 4, 23 *l'anu âhó* „das bin ich hier“; 7, 21 *âhó nâm nôme bala qôme* „siehe, der schläft jetzt einen Schlaf ohne Erwachen“; 8, 3 *âhó di elmatlûb* „siehe da, das ist der Gesuchte“; 10, 11 *âhó agâbnj 'un su'aly* „siehe, er hat mir auf meine Frage geantwortet“. Hat das dem *â* angehängte Personalpronomen einen besonderen Nachdruck z. B. vor einem Relativum („derjenige, welcher“), so verkürzt man es auch wohl nicht, sondern sagt *âhûwa* und *âhyjü* z. B. *âhûwa elly qarubny* „siehe das ist der, welcher mich geschlagen hat“. 9, 30 *âhyje elly 'anzynha* „siehe das ist gerade die, welche wir verlangen“.

b. Dann verbindet es sich mit dem Demonstrativum *di* zu *âdi* „dieser da,³⁾ diese da“; der Plural *dól* (§ 35^a) mit *â* kommt nicht vor: man gebraucht dafür *âhóm*. Der Bedeutung nach deckt sich auch *âdi* ziemlich mit *âhó* und *âhi*, nur dass es um so viel stärker ist als *di* mehr demonstrative Kraft hat denn *hûwa* und *hyjä*. Z. B. *âdi taijib* „siehe, das ist gut“. 4, 7 *qal-loh síbnj 'aku rásuk taijib wâdi rásy* „er sprach zu ihm: „hebe mich auf deinen Kopf!“ „Gut, und siehe, das ist mein

1) Syr. *ܘܗܘܐ*, *ܘܗܝܐ* u. s. w. Vgl. Nöldeke, mand. Gr. § 79.

2) Doch kommt auch *âhum* ohne Trübung vor, vgl. 2, 11.

3) Vgl. neusyrl. *ܘܗܘܐ* = *ܘܗܘܐ* Nöldeke, Gramm. S. 76 oben.

Kopf“. Ebenda *kât-ly hummuṣ wādī hummuṣ* „bring mir Kichererbsen! — Und siehe, das sind Kichererbsen“. Und noch mehr ähnliche Beispiele in diesem und dem folgenden Paragraphen. 5, 14 *jā ahy ādī maḥ ūby* „mein Bruder, siehe das ist mein Probestückchen“. 10, 18 *sāfum ādī bilumāre ‘aḥ-mēha* „sehst, dieses da ist ohne Zweifel ihr Knochen“. Vgl. andere Beispiele 3, 9. 24, 7, 19. Bisweilen wird pleonastischer Weise *ādī* mit *āhō, āhī, āhōm* zusammengesetzt, um eine recht starke Hinweisung auszudrücken z. B. 4, 24 *ādī nuṣṣēn āhōm* „siehe, das sind zwei Halbe, da sind sie“.

c. An dieses *ādī* hängen sich nun die vocalisch anlautenden Personalpronomina, welche sich, um einen unerträglichen Hiatus zu vermeiden, nicht an das einfache *ā* hängen konnten, und bilden mit ihm nach Verschmelzung des Schluss-i mit dem folgenden Anfangsvocale diese Formen: *ādinte* „siehe du (Mann) da“, *ādinty* „siehe du (Frau) da“, *ādyny* verkürzt *ādīn* „siehe ich da“, *ādintū* „siehe ihr da“, *ādihnū* „siehe wir da“. 1) Beispiele: 4, 10 *ādyny gibē wəgēt* „siehe ich habe (das Thor) da gebracht und bin gekommen“. 7, 16 *ādyny tābī ‘elkelb* „siehe ich folge dem Hunde“. 9, 17 *ādyny gēt* „siehe ich bin gekommen“. Ebenda *ādīn gēt* mit verkürzter Form. 9, 34 *wādyny kwintē ‘andūhum wəgēt* „siehe da, ich war bei ihnen und bin gekommen“. 11, 6 *wāintum ādintū nās fuqara* „und ihr, siehe ihr seid doch arme Leute“. Ebenda 11, 6 *ādinti qā‘ide. waja gum‘etnū* „siehe du bleibst hier bei meiner Frau sitzen“. 2)

§ 35a. Das gewöhnlich gebrauchte Demonstrativum ist *da (dū), di* Plur. *dōl* oder *dōli* „dieser“, entsprechend dem alt-arabischen ذو fem. ذى; *dōl* = *da + āl* (ذو). 3) Es bezeichnet den naheliegenden Gegenstand, hic, haec, hoc. Von den

1) *ādihnū* erinnere ich mich nicht genau gehört zu haben, doch wurde mir von guter Seite versichert, dass es existiere und gebraucht werde.

2) Vgl. Abū Zēd, Rijāde 62, 4 وادين *wādīni*, ibid. 61. ودينا „und siehe wir“, was vulgär nicht vorkommt; 65i وادحنا.

3) Das Schluss-a hat sich noch erhalten in der Form ذوا, die Abū Zēd, Rijāde 158, 61 vorkommt (neben ذول 175, 14. 183, 11i).

beiden Singularformen *du* (urspr. mascul.) und *di* (urspr. femin.) werden jetzt beide ohne Unterschied für das Masculinum gebraucht, für das Femininum jedoch ist nur die eine Form *di* üblich. Wegen seiner Kürze lehnt es sich, sobald es adjectivisch gebraucht wird, meistens an sein vorhergehendes Substantiv an, wie das äthiop. *ze*. Ausnahmen davon s. die Syntax. Liegt der Ton auf dem Substantiv, so verliert *da* vollkommen den Accent und wird ganz Encliticum; hat aber das Demonstrativum den Nachdruck, so behält *da* seinen vollständigen Accent s. § 26 z. B. *errâgil-dü* „dieser Mann“, *errâgyl-dü* „dieser Mann“. Der Plural *döl* ist zu gewichtig, um je seinen Accent aufzugeben.

b. Die feuchte Aussprache des alten $\text{!}\text{ö}$ hat sich noch erhalten in *küza* „so“ = $\text{!}\text{ö}$ (wörtlich: „wie dies“), welches mit *wé*: *wé-küza* in der Bedeutung „und so weiter“ oder wiederholt *küza küza küza* „so und so und so“ gebraucht wird, wenn jemand etwas bekanntes oder schon gesagtes nicht noch einmal wiederholen oder wenigstens nicht weiter ausführen will. Dagegen bietet *küle*, das gewöhnliche Wort für „so“ die moderne Form *dü*, da es aus *kü-dü* „wie dies“ mit Zuspitzung des ersten *ü* entstanden ist.

§ 36a. Für den entfernt liegenden Gegenstand lautet das Demonstrativum *dikhâ* (masc. und fem.), *dukâ* (masc.), verstärkt *dukhawwa* (masc.) und *dikhaiju* (masc. und fem.), Plural *dukamma* (masc. und fem.) „jener“. Entstanden ist es aus *dâk* = $\text{!}\text{ö}$, das verkürzt und zu *i* verspitzt ist (wo es jetzt nach § 18a mit *u* abwechselt), und dem demonstrativen *hâ* = $\text{!}\text{ö}$. Die Nebenformen sind dadurch gebildet, dass man die Personalpronomina *hûwa*, *hyjü*, *huma*, zu *hawwa*, *haiju*, *amma* verstärkt und ausgedehnt, an *dik* resp. *duk* angehängt hat.

Man gebraucht *dikhu* für beide Geschlechter, *dukhu* aber lieber nur für das Masculinum. Ebenso kann *dikhaiju* auch beim Masculinum stehen, obwohl seine Entstehung dem widerspricht, *dukhawwa* aber kann nie beim Femininum gebraucht werden. Es zeigt dies, dass die Entstehung dieser Formen dem Sprachbewusstsein zu entschwinden anfängt.

b. Das alte **ذال** wird zuweilen als *zálik* noch gebraucht in den Redensarten, welche ziemlich allgemein angewandt werden, *wəhāwa kúzálík* „und das ist wie jenes“ (d. h. „so“), „und so soll es sein“; *ma'a zálik* „trotzdem“. Allein ich vermuthe doch, dass dieses künstliche Einpfropfungen aus dem alt-arabischen sind, die man in neuerer Zeit gemacht hat, da sich eben sonst durchaus keine weitere Spur nachweisen lässt.

§ 37. Zu den Demonstrativpronomina rechnen wir auch den Artikel *al, ʾil, el*. Er behält nach Consonanten seinen Vocal, jedoch in zusammenhängender Rede nicht mit dem scharfen Vocalansatz des voll articulierten Alif (Hamza), sondern mit Erweichung desselben und mit Heranziehung des *a* oder *e* zu dem vorhergehenden, sinnverbundenen Worte, z. B. *qál-el-melik* „es sprach der König“, nicht *qál'elmelik*. Nach Vocalen verliert er seinen Vocal gewöhnlich (§ 5^a) wie *qálu l'umara* „die Emire sprachen“ statt *qálú el'umara*. In vielen Fällen, wenn er vor ein vocalisch anfangendes Wort tritt, verliert er seinen Vocal für immer, so dass er nur noch aus *l* besteht (s. § 5^a) z. B. *letnén* „die beiden“ = *eltnén* 5, 4. 5. 15. 17. 21. 7, 2. 7. 17. 22. 9, 22. 10, 12. 11, 10. *lasfur* „der gelbe“, *lahmar* „der rothe“, *liswid* „der schwarze“, *lahdar* „der grüne“; *larbá'a* „die viere“, *larbá'yn* „die vierzig“ 5, 22; *la'qád* „die Halsketten“ (Plur. von *'uql*) 9, 10; *lajuwát* „die Agas“ 9, 29; *lazhar* 10, 2 „die El-Azhārimoschee“ u. a. Ueber die Assimilation des *l* s. § 10.

Die Interrogativa.

§ 38^a. „Wer?“ heisst *myu*, das unter dem Nachdrucke, der auf ihm liegt, sich aus *min* gedehnt hat; *min* aber, das sich als Relativum noch findet (§ 39^a), ist nur aus *man* verspitzt, wie das alt-arabische und die andern semitischen Dialecte beweisen. Nur im hebr. ךֿ findet sich derselbe Vorgang des Vocalwechsels, da es für ךֿך steht.¹⁾ In den Rufen der Bettler, wo sich überhaupt manches alterthümliche erhalten hat, hört man zuweilen noch das aus dem gewöhnlichen Leben gänzlich

1) Ewald hebr. Gr. 3 S. 490. A. 1.

⌈
 verschwundene alte *man* z. B. *allāh lā jh̄rimak min ydak wala min 'afytak jā man jā tyny 'asara lillāh* „Gott beraube dich nicht deiner Hand noch deiner Gesundheit! O wer giebt mir 10 Para um Gottes Willen?“

b. Das alte Interrogativum *mā* „was?“ wird nur noch selten und in ganz bestimmten Redensarten gebraucht (s. Syntax). Es hat sich ausserdem erhalten in *kām* „wie viel“ = كَمْ, welches aus كَمَا verkürzt ist. Der starke Accent der Frage hat, wie bei *myn*, den ursprünglich kurzen Vocal gedehnt, ebenso wie er hebr. in מָמַד das Mēm verdoppelt hat.

Das gewöhnliche Wort für „was“ ist *ē* oder *ēs*; letzteres ist aus altarab. أَيُّ شَيْءٍ „welche Sache“ entstanden,¹⁾ und das erstere ist nur eine durch die Weglassung von شَيْءٍ „Sache“ daraus gemachte Abkürzung. Das vocallose Doppel-jê am Ende musste nach § 9b ein einfaches werden, und *ai* wurde durch den Gebrauch wie gewöhnlich zu *ē*.²⁾ Doch wird auch *aij* mit folgendem Genetiv (s. Syntax) als Fragepronomen gebraucht, als Relativum s. es § 39c. — Mit der Praeposition *l* verschmilzt *ē* zu *lē* „weshalb“.

c. Eine andere Bildung findet sich in *enhū* fem. *enhy* Plural *enhum* „wer, was für einer, welcher“. Ueber die verschiedene Betonung von *enhū* und *enhy* s. § 25b. Von seinen Bestandtheilen ist *hū*, *hy*, *hum* sofort als das Personalpronomen kenntlich; das ihnen vorgesetzte *en* aber bietet Schwierigkeiten dar. Es ist wohl aus *ēn* verkürzt, da es in einer unbetonten Silbe neben einer stark betonten steht, und *ēn* ist die Pronominalwurzel, die wir in أَيِّنَ „wo?“ „an welchem Orte“ haben. Es wird allein stehend und mit einem Substantivum gebraucht z. B. *enhū* „welcher?“ *enhūm* „welche?“ 8, 6 *inte min enhy beled* „aus welchem Dorfe bist du?“ *hūwa min enhū gins* „von welcher Art ist er?“

1) Uebrigens habe ich schon in ziemlich alten arab. Handschriften

أَيْشٌ gefunden z. B. im كتاب نثر الدرر von Maṣūf ibn el-Hosain el-Āby († im 3. Jahrh. d. H.), Darb elgam. tāryh, nūn 2.

2) Vgl. hebr. אַ stat. constr. אֵ, äthiop. *aj*, syr. أَيْسَا, etc.

Die Relativa.

§ 39a. Aus den Interrogativen haben sich die Relativa entwickelt, und so finden sich noch theilweise für beide dieselben Formen. Das altarab. **مَنْ** „wer, welche“ (auf Personen bezüglich) hat sich als *min*, mit zu *i* verspitztem *a*, erhalten und wird, wenn auch nicht gerade besonders häufig, so doch noch hie und da gebraucht. Z. B. 3, 20 *wəihne min habbine šār mīme* „und wer uns liebt, gehört zu uns“. 7, 1 *jā min istiri ššurre bahtok rīzqoh* „o, wer den Beutel kauft, dessen Lebensantheil ist sein (des Beutels d. h. das im Beutel enthaltene) Glück“. 10, 9 *wəfellāh qū'ad wəmuḥḥ rīqlāh wəlā jā tībīr min ḥaḍar* „und der Fellāh setzte sich und streckte seine Beine aus und bekümmerte sich nicht um die, welche anwesend waren“.

Ebenso hat sich das alte **مَا** *mā* „was“ noch erhalten, aber nur in bestimmten Wendungen und Redensarten, worüber s. d. Syntax.

b. „Welcher, welche, welches“ heisst *elly* (*elli*), das, wie äthiop. *za* und aram. *de, di*, zur unveränderlichen Partikel geworden ist und weder für Genus noch Numerus einen Unterschied macht. Es ist ursprünglich nur das masc. Sing. **الَّذِي**, das mit Ausstossung des *d*¹⁾ zu *elly* geworden ist. Sein Anfangsvocal *e* verschmilzt meistens in zusammenhängender Rede mit dem ihm vorangehenden Vocale, so 7, 17. 9, 33 *jally* = *jā elly* „o welcher“; 6, 1 *welly* = *wəelly* „und was“; 9, 9 *lilly* „welchem“ = *li-elly*; 10, 5 *ally* = *'alu elly* (nach § 10, 2) „nach dem welcher“; 11, 7 *billy* = *bi-elly* „mit dem was“ u. ö. Desgleichen fällt sein Endvocal *y* (*i*) zuweilen vor folgendem Vocale fort z. B. *jall' ummīk eššams wabūki 'lqamar* „o du deren Mutter die Sonne und deren Vater der Mond ist“, statt *jā elly ummīk*.

c. Auch das interrogative *aij* (§ 35b) wird relativ gebraucht in der Bedeutung „was immer für einer, irgend einer“

1) Vgl. Analogien aus dem aram. bei Nöldeke, mand. Gr. § 81. Spitta, Grammatik.

und zwar stets in der Genetivanziehung (s. Syntax). Z. B. *râh liaiji gihe* „er gieng nach was für einer Richtung auch immer“ d. h. „nach irgend einer Richtung“, vollständig mit zugesetztem Verbum: *liaiji gihetin kân* „nach was für einer Richtung es auch sein mochte“. Ueber die erhaltene Genetivendung mit Nunation s. § 77e. *idy-loh aiji hâga* „gieb ihm irgend etwas“; *aiji wâhid* „irgend einer“ u. ä.

§ 40a. Pronominale Bedeutung hat auch das Substantiv *fûlân* Fem. *fûlâne* (auch *fûlân*, *fûlâne* gesprochen), das unserm „N. N.“, dem griechischen $\delta \eta \delta \epsilon \iota \nu \alpha$ entspricht und an Stelle von Personennamen tritt, die aus irgend einem Grunde (mit Absicht, aus Unkenntnis, aus Bescheidenheit, aus Bequemlichkeit u. s. w.) nicht aufgeführt werden = alt arab. فُلَانٌ , Fem. فُلَانَةٌ , syr. ܦܠܢܐ . Z. B. 2, 6 *ana hâlik fûlâne* „ich bin deine Tante so und so“; 2, 10 *qâlet da ana fûlâne* „sie sprach: das bin ich, die und die“; 3, 5 *qal-ly jâ fûlân* „er sprach zu mir: du, N. N.“. Ebenso 3, 16. 21. *gi fûlân îbnî fûlân* „N N., Sohn des N. N., ist gekommen“; *ganwiz fûlâne bintî fûlâne* „er hat die N. N., Tochter der N. N., geheirathet“.

b. Von ihm wird ein relatives Adjectiv (§ 57) auf *y* gebildet *fûlânî* (*fûlânî*) Fem. *fûlânîye* in der Bedeutung „der und der, die und die“, das sich durchaus nicht auf Personen zurückzubeziehen braucht, sondern ganz allgemein eine Eigenschaft ausdrückt, die der Sprechende nicht bestimmt ausdrücken will. 1) Z. B. 4, 7 *hât-li 'ssê elfûlânî* „bring mir die und die Sache“. 5, 7 *'anduk eššê elfûlânî* „hast du den und den Gegenstand?“. Ebenso 5, 10. 2, 11 *qâlet-loh fi-'lbêt fi-'l'ôda elfûlânîye* „sie sprach zu ihm: im Hause, in der und der Stube“. 7, 17 *jully râ'ih libbeled elfûlânîye* „o diejenigen, welche nach dem und dem Orte reisen wollen“. 9, 30 *qâlet-lâha fi-'l'hâru elfûlânîye fi-'lbêt elfûlânî* „sie sprach zu ihr: in dem und dem Stadttheile in dem und dem Hause“.

1) Alt arab. ist فُلَانِيٌّ selten, vgl. Fihrist 130, 9. Entsprechend hebr.

ܦܠܢܐܝܝܐ , syr. fem. ܦܠܢܐܝܝܐ , mand. ܦܠܢܐܝܝܐ Nöldeke, mand. Gr. S. 302.

c. Auch als Flickwort wird *f'ilân* gebraucht in der Bedeutung „dies und das, und ähnliches“ z. B. 2, 2 *lîsset tuzjire wêhubaru wêsabale wêf'ilân* „sie zog ihr Stantskleid, ihren Mantel, ihr Schlepplleid u. ä. an“.

d. Anstatt *f'ilân* wird in Wendungen, die einen verächtlichen oder beleidigenden Sinn haben, *bé'yl* Fem. *bé'yale* oder *ab'ul* (nur im Mascul.) „der, die entfernte“ gebraucht z. B. 3, 12 *ja kalb elab'ad* „du Hund so und so!“ Ebenso 3, 17. 5, 1 *elab'ul 'arq* „ist N. N. etwa Kuppler?“. 6, 4 *wê'llu gismak iqatâ kulloh elab'ul* „sonst wird dein ganzer Körper zerschnitten werden, du N. N.“. 9, 13 *gat elbé'yl dahoe* „möge den N. N. (d. h. dich) Unglück treffen!“

III. Das Nomen.

1. Die Bildung der Nominalstämme.

§ 41. Bei Darstellung der Nominalbildung verlasse ich die von den altarabischen Grammatiken befolgte Eintheilung, wonach ausser den ursprünglichen Substantiven, die fast gar nicht erwähnt werden, alle abgeleiteten in 2 Klassen, deverbale und denominative, abgetheilt und unter diesen nach bestimmten Bedeutungskategorien abgehandelt werden. Denn gesetzt, dieses System wäre für das altarabische auch das practischste, da hier eine strenge und consequente Vocalisation der Eintheilung nach der Bedeutung der einzelnen Formen wesentlich zu Hülfe kommt, so verliert es doch im vulgärarabischen, das weder so consequent noch so klar in den Vocalen ist, diesen Vorzug vollkommen. Ob es aber überhaupt sehr übersichtlich ist, möchte ich noch bezweifeln, da es manche zusammengehörige Dinge auseinander reisst und so vertheilt, dass man sie erst nach langer Gewöhnung sicher auffindet. Es giebt für die semitischen Nomina im allgemeinen keine einfachere und deutlichere Eintheilung als die nach ihrer äusseren Gestalt, die rein morphologische, so wie sie für aramäische Nominalbildung von Nöldeke in seiner neusyrischen und mandäischen Grammatik, von Dillmann in seiner äthiopischen Sprachlehre mit

Erfolg unternommen ist. Ich habe daher für das vulgärarabische eine gleiche Theilung durchgeführt.

Eine allgemeine Bekanntschaft mit der arabischen Wurzelbildung setze ich dabei voraus. Doch wird auch für diejenigen, welche sie zunächst nicht haben, nur einige Aufmerksamkeit genügen, um sich zurecht zu finden.

Die Infinitive und Participien gehören ihrer Bedeutung nach dem Verbum, ihrer Form nach dem Nomen an; sie sind daher an beiden Stellen zu behandeln.

Die Collectivnomina (Plurales fracti) sind von mir nicht als besondere Nominalbildungen berücksichtigt worden, obwohl sie strenggenommen dies beanspruchen können. Ich habe diejenigen, welche nur als Collectivnomina weiblichen Geschlechts vorkommen, der Einfachheit wegen beim Plural der Nomina kurz zusammengestellt, die wenigen aber, die nicht Feminina sind und auch anders denn als Collectivnomina vorkommen, bei der Bildung der Nominalstämme erwähnt. Da die Bildungsgesetze für Concreta und Abstracta, sowie für Substantiva und Adjectiva dieselben sind, so behandle ich auch diese Categorien unterschiedslos neben einander. Doch mache ich keinen Anspruch in meiner Darstellung vollständig zu sein; es werden immer noch Formen da sein, die mir entgangen sind. Denn bei der Unvollständigkeit und Unsicherheit der vorliegenden lexicalischen Werke, muss ich nur mit dem arbeiten, was ich selbst gehört habe; und da kann möglicherweise viel fehlen.

Die Mittel, deren sich die Sprache bedient, um die Nominalstämme zu bilden, sind entweder innerer oder äusserer Natur. Die inneren bestehen in der Verschiedenheit der Vocale und in der Verdoppelung oder Nichtverdoppelung des zweiten Radicales. Die äusseren sind entweder Praefixe, welche der Wurzel vorgesetzt werden, oder Suffixe, die ihr angehängt werden.

a. Bildung durch innere Mittel.

§ 42a. Die sog. Nomina kürzester Wurzel, d. h. solche die weniger als drei Radicale haben, sind als solche dem neuarabischen fast ganz abhanden gekommen. Nach einer

Tendenz der Sprache, die sich schon früh im altarabischen bemerklich macht, werden diese zweiradicaligen Wörter zu dreiradicaligen erweitert und von dem Sprachgeföhle durchaus so aufgefasst. So gelten *ism* (alt arab. *اسْم*, *سِم* u. a.) und *ibn*

(*ابن* für *بن*) für Bildungen der Form *ʿl* von den Wurzeln

**asam* und **aban*. Alt arab. *يَد* „Hand“ wird entweder durch Verdoppelung des zweiten Radicales zu *jadd*¹⁾ oder — und das ist die gewöhnliche Form — es nimmt die Gestalt *yd* an, wie von einem Verbum der Wurzel *ajad* gebildet.²⁾ Dergleichen wird *dum* (*دَم*) „Blut“ nur selten mit einem *m* ausgesprochen, gewöhnlich sagt man *dumm*, *dammoh* „sein Blut“, *dammak* „dein Blut“ (vgl. neusyrisch *dimmā*). Selten kommt *fumm* „Mund“ vor, statt dessen gewöhnlich *hanak* gebraucht wird; wenn es aber vorkommt, so hat es immer zwei *m* und nicht, wie alt arab. *فَم*, eines. Alt arab. *شَفَّة* „Lippe“ ist mit Verdoppelung des zweiten Wurzelconsonanten zu *šiffe* (Plur. *šafūʿif*) geworden. Unverändert hat sich *sini* „Jahr“ erhalten, Plur. *sinjn* und *sanawāt*; *دُرَّة* „Mais“ ist zu *durra* geworden; *رِيَّة* „Lunge“ wird *ryje*, *مِئَة* („hundert“) wird *mijje*, *māje*; *لُجَا* „Sprache“ (Plur. *lujāt*) hat die Nebenform *lujwa* bekommen.³⁾

b. Nur *ab*, *ah*, *uhl*, *bint* finden sich unverändert. Die letzten beiden sind durch ihr Feminin-t geschützt. Und bei den andern beiden sucht der Sprachgebrauch Constructionen zu vermeiden, in denen sie in dieser kurzen Form vorkommen, sucht vielmehr Wendungen auf, in welchen die Formen des

1) So sehr häufig in 1001 Nächt. Fleischer, gloss. Habicht. I S. 9,

Ann. 2. Abū Zed, Rijāde 69, 6i *بَدَّة*. 60, 4i *يَد* ausdrücklich mit *Tešdyd* geschrieben.

2) Vgl. syr. *إبم* Nöldeke, mand. Gr. § 87. Fleischer, Beiträge III (1866) 315.

3) Beispiel bei Tantavy, traité de la langue arabe vulgaire 131, 7,

status constructus *ahâ* und *abû* angewandt werden können. So sagt man z. B. zwar ganz richtig *by wâhid ah* „ich habe einen Bruder“, ebenso häufig aber wählt man Constructionen wie *fyh wâhid ahâjâ* „il ya quelqu'un qui est mon frère“ u. ä.

Bildungen dreibuchstabiger Wurzeln.

§ 43. Bildung mit kurzem Vocal in der ersten Silbe.

a. Mit *a* (*fu'l*). Ueberaus häufig, auch als Infinitiv die gebräuchlichste Form. Von starken Wurzeln: *kâlb* „Hund“, *qalb* „Herz“, *nafs* „Seele“, *sab* „Löwe“, *'ads* „Linsen“, *'adn* „Knochen“, *gamb* „Seite“, *kanz* „Schatz“, *raml* „Sand“, *sîms* „Sonne“, *zamb* „Fehler“, *fasl* „Abtheilung“, *'afs* „Hausrath“. Adjective: *sahl* „leicht“, *šûb* „schwer“, *lahm* „dick“. Infinitive: *qatl* „Töden“, *ğazl* „Spinnen“, *'azl* „Absetzen“, *farg* „Trennung“, *fugr* „Armuth“, *katb* „Schreiben“, *ğary* „Untersinken im Wasser“, *quf* „Rudern“, *'aqd* „Verknüpfen, Verbindung“, *habs* „Gefangennahme“, *qarb* „Schlagen“ u. a. — Von Wurzeln mediae geminatae: *faşş* „Ringstein“, *qudl* „Mass“, *kaff* „flache Hand“, *tâll* „Hügel“, *habb* „Beeren“, *hadd* „Grenze“, *harr* „Hitze“, *hadd* „Wange“, *hass* „Lattich“, *hull* „Essig“, *lwmn* „Einwickeln“, *madd* „Ausstreckung“, *natt* „Springen“, *hagg* „Pilgerfahrt“, *hatt* „Linie, Schreibkunst“, *radd* „Erwiederung, Antwort“, *hakk* „Reibung“. Mit der Femininendung *a*: *garra* „Krug“, *zaffâ* „Brautzug“, *rakke* „Stampfung, Stützung“. — Von Wurzeln primae aut secundae hamzatae: *'ahl* „Leute, Familie“, *'azl* „Ursprung, Herkommen“, *'ard* „Erde“, *'ahd* „Nehmen“, *'amr* „Befehl“, *'akl* „Essen“, *ra'j* oder *râj* „Ansicht, Meinung“. — Von Wurzeln primae wau aut jê: *wagh* „Gegend, Grund“, *wahl* „Schmutz, Schlamm“, *ward* „Rose“ (ursprünglich Fremdwort), *wazn* „Wägung“, *wasf* „Beschreibung“, *wasl* „Eingang, Empfangsbescheinigung“, *wâd* „Versprechung“, *wâz* „religiöse Ermahnung“, *wasr* „Ueberschuss“, *wagt* „Zeitpunkt“, *ja's* „Verzweiflung“. Adjectiv: *wâr* „uneben, rauh“ (vom Boden). — Von Wurzeln secundae wau aut jê: *qôs* „Bogen“, *ğôz* „Nüsse“ und „Gatte“ (Umkehrung von *zôğ*), *lôn* „Farbe“, *lôz* „Mandeln“, *nô* „Art“, *kôm* „Hügel“, *tôr* „Ochse“, *šôt* „Stimme“, *šôğ* „Sehnsucht“, *šôk* „Dornen“, *dôr* „Reihe, Stockwerk“, *hôt* „Bassin, Furt“, *qôl* „Reden“, *môt* „Sterben, Tod“.

Mit Femininendung: *döle* „Herrschaft“, *‘öne* „Frohdienst“, *döke*, „Streit“. *zät* „Oel“, *däl* „Schwanz, Schleppe“, *säl* „Regenbach“, *géb* „Tasche“, *bé* „Verkauf“, *béd* „Eier“, *bét* „Haus“, *sé* „Sache“, *‘eb* „Schande“, *kél* „Messen mit dem Hohlmasse“, *‘és* „Brot“, *séf* „Schwert“, *géf* „Sommer“. — Von Wurzeln *tertiaé* *wau* *aut jé*: *nahw* „Syntax“, *‘afw* „Verzeihung“, *sahw* „Vergesslichkeit“, *nahj* „Verbot“, *nafj* „Verneinung“. Mit der Femininendung: *farwa* „Pelzwerk“, *lawá* „Sprache“, *shwa* „Begierde“, *gahwa* „Frühstück“ 8, 6, *shwa* „Klage“, *rahwa* „Bestechung“, *awá* „Dattelkuchen“.

b. Mit *i* (*f’l*). Auch als Infinitiv gebräuchlich, jedoch nicht so häufig als die vorhergehende Bildung. Von starken Wurzeln: *‘im* „Wissenschaft, Theologie“, *hifz* „Bewahrung, Auswendiglernen“, *kilb* „Lüge“, *gibn* (جَبْنُ) „Käse“, *f’l* „That“, *bikr* „Jungfrau“, *lib* „Kleidung“, *tibn* „Stroh“, *‘ifl* „kleines Kind“, *‘ir* „Wohlgeruch“, *qird* „Affe“, *gism* „Körper“, *gizr* „Damm, Brücke“, *fiyl* „weisse Rübe“, *hilm* „Milde“, *hilm* „Last“, *‘irs* (*‘irs*) „Backenzahn“, *‘idr* (صَدْرُ) „Brust“. Mit der Femininendung: *birke* „Niederung, See“, *hirne* „Unrecht“, *kilne* (كَلِمَةٌ) „Wort“, *hirfe* „Zunft“, *qisme* „Schicksal“, *dible* (ذَبْلَةٌ) „einfacher Ring“ (speziell von Silber, wie sie in Mekka gemacht und zur Erinnerung an die Pilgerfahrt getragen werden), *silbe* (neben *silbáje*, koptischen Ursprungs) Name eines Nilfisches. — Von Wurzeln *mediae geminatae*: *bizz* „Brustzitze“, *ghun* „Genien“, *sirr* „Geheimnis“, *‘izz* „Macht, Stärke“, *ghl* (جَدُّ) „Grossvater“. Mit der Femininendung: *gille* „Mistkuchen“, *sille* Name einer dornigen Wüstenpflanze. Adjective: *riqq* „zart“, *diqq* „dünn“ (neben *ruqq* und *duqq*). — Von Wurzeln *primae hamzatae*: *izn* „Erlaubnis“, *ins* „Menschen“.

— Von WW. *secundae hamzatae*: *dyb* (ذَيْبٌ) „Wolf“, *byr* (بَيْرٌ) „Brunnen“. — Von WW. *primae wau*: *wilf* „Genosse“

(أَلْفٌ), *widn* „Ohr“ (أذنٌ). Mit Femininendung: *wil’a* „glühende Kohle“. — Von WW. *secundae wau aut jé*: *tyr* „Feige“,

tyu „Ackerboden“, *tyh* „Verirrung“, *lyn* „Durchfall“, *gyr* „Kalk“, *dyn* „Religion“, *tyb* „Wohlgeruch“, *ryf* „Land, Ackerland“ (im Gegensatz zur Stadt), *tyz* „Hintere“, *kys* „Geldbeutel“. Mit Femininendung: *hyle* „List, Mittel“, *zyne* „Schmuck, Schau-
stellung“. — Von WW. *tertiaie wau aut jé*: *'ilwe* „Erhöhung, Anhöhe“, *kilwe* (كَلْوَة oder كَلِيَة) „Niere“, *kiswe* „Bekleidung“, *likjü* „Backenbart“. Adjective: *hilo* (حَلْو) „süss“.

e. Mit *u* (*fi'ü*), auch als Infinitiv gebräuchlich, wenn auch gerade nicht sehr häufig. Da *i* und *u* überhaupt oft mit einander abwechseln (§ 18^a), so wechselt auch die Form *fi'ü* nicht selten mit der vorhergehenden *fi'l*. Von starken WW.: *suql* „Geschäft“, *sukr* „Dank“, *swrb* „Trinken, Trank“, *kutr* „Vielheit, Menge“, *'unr* „Leben“, *'ufl* „Unbeschäftigung, Verlust“, *bu'd* „Entfernung“, *tuql* „Gewicht“ (تَقْل), *gurn* „Mörser“, *hosu* „Schönheit“, *hodu* „Busen, Umarmung“, *hory* „Satteltasche“ *dohn* „Hirse“, *dury* „Schublade“, *rukn* „Ecke, Winkel“, *zabh* „Morgen“, *zahn* „Unrecht, Bedrückung“, *sunk* „Dicke“, *duhr* „Mittag“, *zurf* „Wohlerzogenheit“, *lutf* „Liebenswürdigkeit“, *kohl* „Augenpulver“, *mulk* „Königthum, Herrschaft“, *kubr* „Grösse, Alter“, *suqr* „Kleinheit, Jugend“. 1) Adjective: *zalb* „hart“, *saln* „heiss“. Mit der Femininendung: *gurse* eig. „Ausläutung“, dann „böser Lemmund“, *nusbä* (neben *nisbe*) „Verhältnis“, *ruhşa* „freie Erlaubnis“, *zuhra* „Frohdienst“, *furşa* „Gelegenheit“, *bukru* „morgiger Tag“, *turbe* „Grab“, *hurne* „Frau“, *dahle* „Eingang zu der Braut“, *surra* „Nabel“, *şorra* „Beutel“, *sulfe* „Entlehnung, Anlehen“, *qudra* „Macht“, *kulfe* „Belastung, Verpflichtung“, *mukne* „Macht, Können“. — Von WW. *mediae geminatae*: *budd* „Ausweg, Entkommen“ (nur in der Redensart *lä budd* „nothwendigerweise“), *bunn* „Kaffeebohnen“, *unm* „Mutter“, *hubb* „Liebe“, *huff* „Gasse“. Adjective: *hurr* „frei“, *murr* „bitter“. Mit der Femininendung: *gubbe* „Oberrock“, *qulle* „Wasserflasche (aus ungebranntem Thon)“, *duffa* „Brett, Steuerruder“, *suwma* „religiöse Vorschrift“, *suqqa* „Theil,

1) Der zweite Consonant hat nachträglich noch einen U-vocal bekommen (durch türkischen Einfluss?) in *sulus* (سُلُس) „die Sulus-schrift“.

Abschnitt. — Von WW., deren einer Buchstabe Alif (Hamza) ist: *uġra* „Lohn“, *ulfe* „Genossenschaft, Freundschaft“, *uġa* „Theil“. — Von WW. primae wau aut jê: *uwaſ* „Mitte“, *was'a* (neben *was'a*) „Weite, Raum“. — Von WW. secundae w au aut jê: *fâl* „Bohnen“, *ġâl* „Hexe“, *tâl* „Länge“, *ġâ* „Hunger“, *dâl* „Würmer“, *nâr* „Licht“, *râh* „Geist, Seele“, *tâm* (طام) „Knoblauch“, *bâma* „Eule“. — Von WW. tertiae jê: *bunjâ* „Bau, Gebäude“, *luljâ* (Fremdwort) „Stangenbohnen“.

d. Die den hebräischen Segolatformen entsprechenden, unter den Beduinen allgemein gebräuchlichen Formen dieser Bildung mit eingeschobenem Hilfsvocal nach dem zweiten Consonanten sind im ägyptischen Dialecte durchaus selten. Nur als Ausnahme können daher gelten *habel* „Schwangerschaft“ 9, 23 statt *habl* (حَبْل), *tibin* „Stroh“ statt *tibn*, das ich zuweilen gehört habe. Ausserdem kann man ja nie wissen, ob der so Aussprechende nicht Beduinenblut in den Adern hat; denn die im Nilthale angesiedelten Stämme behalten ihre Beduinenaussprache noch eine Zeit lang und verlieren sie erst nach und nach in dem allgemeinen Dialecte. Durchweg gebräuchlich ist beim Ausrufen der Fischverkäufer das Adjectiv *bahry* „aus dem Meere oder Nilflusse“ statt *bahry* von *bahr*.

e. Man muss sich im neuarabischen, wie im altarabischen hüten, die Formen *fâl*, *fâl*, *fâl*, wenn sie Collectivbedeutung haben, als Plurales fracti (s. § 73 f.) aufzufassen und demgemäss als Feminina zu behandeln. Es sind vielmehr Masculina Singularis und werden als solche immer construiert. Z. B. *bâl maslâq* „gekochte Eier“, nicht *maslâqa*, *ġibnê râmij* „abendländischer Käse“ (collectiv), *fâl meclammis* „gebähte Bohnen“, *dâl šâjajur* „kleine Würmer“, *tyñ fajjâmij* „Feigen aus dem Fajjâm“, *fîġlê beledij* „einheimische weisse Rüben“, *'adsê šâ'ylij* „Linsen aus Oberägypten“ u. ä. S. § 66a.

§ 44. Bildung mit kurzem Vocal der beiden ersten Radicalen.

a. Mit *a* in beiden Silben (*fâ'al*). Auch als Infinitiv, besonders der ursprünglich *fâ'il* lautenden Verben, gebräuchlich. Von starken Wurzeln: *'asal* „Honig“, *ġalam* „Schreibrohr“,

bälin „Körper“, *baṣal* „Zwiebel“, *baḡar* „Kühe“, *balah* „Dattel“ (kopt Ursprungs), *bäläd* „Ort“, *gäbäl* „Berg“, *garas* „Glocke“, *gamal* „Kameel“, *ḡagar* „Steine“, *haram* „Pyramide“, *ḡaram* „Harem“, *ḡaṭab* „Brennholz“, *ḡaṣab* „Nutzholz“, *ḡanaś* „Otter, Schlange“, *ḡamak* „Mund“, *ḡaruz* „kleine Muscheln“, *ḡakar* „männlich, Männchen“, *ḡahab* „Gold“, *zalaṭ* „Kiesel“, *ṣabaḡ* „Dungerde“, *amal* „Thun, Handlung“, *ḡabar* „Benachrichtigung, Nachricht“, *farah* „Fest, Hochzeit“, *ṭalab* „Suchen, Gesuch“, *nazar* „Blick, Aufsicht“, *badal* „Vertauschung, Wechsel“, *baṣar* „Schauen, Spähen“, *garab* „Krätze“, *ḡasaḡ* „Neid“, *saḡar* „Reise“, *sakan* „Wohnen“. Mit der Femininendung: *ḡaraka* „Segen“, *ḡalaba* „Besiegung“, *faṣaḡa* „Flur“, *ḡaraka* „Bewegung“, *daraga* „Stufe“, *ḡaṣarāt* (Plur.) „Insecten“, *ruḡaba* „Nacken“, *ṣabakā* „Netz“, *ṣaḡaru* (oder *sagara*) „Baum“, *ṣaḡaḡu* „Mitgefühl, Erbarmen“. — Von Wurzeln, bei denen ein Consonant

Alif (Hamza) ist: *atar* „Fussspur“ (أثر), *ʿahad* „einer“, *ʿadab* „Wohlerzogenheit, feine Sitte“, *ʿasaf* „Kummer, Betrübnis“, *ʿalam* „Schmerz“, *ʿamal* „Hoffnung“, *ḡaṭaʿ* „Fehltritt, Sünde“. — Von Wurzeln mediae geminatae: *ṣabab* „Ursache“, *ṣalal* „Gliederdürre“ (eine Krankheit), *ḡarar* „Schaden“, *ḡalal* „Zwischenraum, Unordnung“, *ʿadal* „Zahl“. — Von Wurzeln primae wau aut jê: *waṭan* „Heimatland“, *wabar* „Haare des Felles“, *walüd* „Knabe, Jüngling“, *waram* „Geschwür“, *watüd* „Zeltpflock“, *wagaʿ* „Schmerz“, *waruḡ* „Papier“, *jämün* „Jemen“. — Von Wurzeln mediae wau aut jê: *bâb* „Thür“, ¹⁾ *târ* „Rache, Vergeltung“, *ḡâr* „Nachbar“, *ḡâl* „Oheim“ (avunculus), *ḡâl* „Zustand“, *wâl* „Vermögen“, *bâl* „Sinn, Gedächtnis“, *ḡâh* „Würde“. Mit der Femininendung: *ḡâḡü* „Bedürfnis, Sache“, *râḡe* „Ruhe, Erholung“, *ʿâle* „Gewohnheit“, *sâʿa* „Stunde, Uhr“, *ḡâme* „Gestalt, Figur“. Mit Beibehaltung des Wau: *ḡawul* männlicher Tänzer mit weiblicher Kleidung. — Von Wurzeln tertiae wau aut jê: *naḡu* „Thau“ (ندى). Bei Anhängung der Femininendung verwandelt sich, dem altarabischen gemäss, das Wau oder Jê in Alif; dieses aber fällt mit dem *a* (*e*) der

1) Wenn die W. nicht *bâbâ* ist, durch Wiederholung aus *ʿbâ* = *ba* gebildet.

Endung zusammen, und da eine offene Silbe nicht den Accent haben kann (§ 25^a), so zieht sich dieser auf die vorhergehende Silbe zurück, wobei sich der Endvocal meistens noch verkürzt.

So sagt man *ṣalla* „Gebet“ = صَلَاة, *zaka* oder *zike* „rituelles Almosen“ = زَكَاة, *ḥaja* „Leben“ = حَيَاة. Wird aber aus irgend einem Anlasse das Schluss-t der Femininendung hörbar, so tritt vor ihm auch wieder das lange á ein z. B. *ṣalāt eyyūmīa* „das Freitagsgebet“, *ḥajāt elḥaiwān* „das Leben der Thiere“. Bei *gāje* „Ziel, Aeusserstes“ (W. *ḡawā*) konnte der dritte Radical nicht eingehen, da der zweite sich schon aufgelöst hatte.

b. Mit *i* oder *u* nach dem ersten und *a* nach dem zweiten Radicale (*fⁱal* und *f^ual*). Diese Bildung kommt neuarabisch nur noch sehr selten vor, und habe ich sie nur in den von einer Wurzel *tertia* jē gebildeten Infinitiven gehört: *ḡine* „Reichsein, Reichthum“ = غِنَى und *ḥuda* „Rechtleiten, Rechtleitung“ = هُدَى; dann die seltenere Form *ḡire* „Leim“ neben *ḡiraje* (§ 45^b).

c. Mit *i* nach dem ersten und zweiten Radicale (*fⁱil*). Diese Bildung, durchgehends Adjective, entspricht dem altarabischen فَعِيلٌ, das allerdings nicht überall, dem neuarabischen entsprechend, vorkommt. Z. B. *wiḥis* „hässlich“ (وَحْشٌ), *wisih* „schmutzig“ وَسِخٌ, *nigis* „unrein“ نَجِسٌ, *ḍilim* „duckel“ ظَلِيمٌ, *kinis* „schmal“ (vom Zeuge), *siri* „schnell“ سَرِيعٌ = سَرِعٌ, *hišin* „rauh“ حَشِينٌ, *siris* „streitsüchtig, gewaltthätig“ شَرِسٌ.

§ 45. Bildung mit kurzem Vocal nach dem ersten und langem Vocal nach dem zweiten Radical.

a. Mit kurzem *a* nach dem ersten und langem *a* nach dem zweiten Wurzelconsonanten (*fⁱáil*). Diese Form bildet meistens Substantive, wenige Infinitive. — Von

starken Wurzeln: 'azâb „Strafe, Mishandlung“, kalâm „Bede“, sulâm „Gruss“, gurâd „Heuschrecken“, gamâl „Schönheit“, ganâb Ehrentitel, etwa: „Wohlgeboren“, ital. „signoria“, ganâh „Flügel“, hurâm „Unrecht, verboten“, halâl „Erlaubtes, erlaubt“, hurâb „zerstörer, wüster Platz“, harây „Grundsteuer“, halâs „Vollendung, fertig, ganz“, zamân „Zeit“, samâh „Verzeihung“, šurâb „Trank“, šamâl „linke Seite“, šubâh „Morgenzeit“, füsâd „Verderbnis“, šegâ „tapfer“. ¹⁾ Mit der Femininendung: butâne „Unterlage, Futter“, gasâre „Kühlheit, Frechheit“, gamât ü „Menge“, ganâze „Begräbnis“, hurâre „Hitze“, razâle (رَازِلَةٌ) „Gemeinheit, Pöbel“, zürâ'e „Saat“, sâ'âle „Glückseligkeit, Excellenz“, šafâre „Schlauheit, Geschicklichkeit“, šufâ'e „Fürbitte“, šahâle „Zeugnis“, šalâbe „Härte“, šamâne „Bürgschaft“, kurâme „Huld-erweisung“, nušâfe „Reinlichkeit“. — Von Wurzeln, in denen sich Alif (Hamza) befindet: 'amân „Sicherheit, Pardon“, 'ulân „Gebetsruf“. Mit der Femininendung: 'amâne „Sicherheit“, 'amâre „Anzeichen, Kennzeichen“. — Von WW. mediae geminatae: tamâm „Vollendung, vollendet“, hamâm „Tauben“, sabâb „Jugend“, šalâl „Katarakt“. — Von WW. primae/wau: wâfa „Treue, Erfüllung des Versprochenen“ وَفَا, wâra „hinter, jenseits“ وَرَا, welche beide zugleich WW. tertiae jê sind. — Von WW. secundae wau aut jê: šawâb „Richtigkeit, Rechtthun, Gerechtigkeit“, gawâb „Antwort, Brief“, gamâz oder zamâg „Heirath“, hajâl „Gespenst“, dawâm „Dauer“, sawâd „Schwärze“, bajâl „Weisse“. — Von WW. tertiae wau aut jê: bayâ, 2) „Bleiben“ بَقَا, hulu „freies Feld, Wüste“ حَلَا, dawâ „Arznei“ دَاوَا, rayâ „Bitte“ رَايَا, samu „Himmel“ سَمَا, 'aŕu „Gabe“ عَطَا, galû „Theuerung“ غَلَا, huŕu „Verborgenheit“ حَفَا. An diese Form wird häufig die Femininendung e (a) gehängt, offenbar um den letzten schwachen Consonanten zu schützen und das Wort nicht zu kurz werden zu lassen. Das Wau oder Jê erhält sich in solchen Fällen unverändert und löst sich nicht in dem vorhergehenden â auf; ja sogar einige Bildungen

1) Vgl. hebr. בָּיָא. Nöldeke, mand. Gr. S. 114, Anm. 5.

der Form *f'ál* (§ 44^a) haben sich im neuarabischen dieser Bildung angeschlossen z. B. *ḥaláwe* „Süssigkeit, Backwerk“, *suḥáwe* „Freigebigkeit“, *ṭaráwe* „Frische“, *seráje* „Bergrücken“ (سَرَاجَة), *qunáje* „Rohr“ (z. B. der Wasserleitung) قَنَاة, 'ašáje „Stock“ (عَصَا), *ruḥáje* „Mühlstein“ (رَحَا), *dúwáje* „Dintenfass“ (دَوَاة), *quláje* „Entscheidung, Spruch“ (قَضَا oder قَضَاء), 'abáje „Mantel“ (عَبَاة und عَبَائَة, doch auch schon عَبَايَة), 'adáwe „Feindschaft“, *ganáwe* „Reichthum“.

b. Mit kurzem *i* nach dem ersten und langem *a* nach dem zweiten Radical (*f'ál*). Diese Form ist als Infinitiv, besonders der III Verbalform, nicht selten. Von starken WW.: *kitáb* „Buch“, *dináy* „Gehirn“, *rikáb* „Steigbügel“, *siláh* „Waffe“, *dirá* „Arm“, *bilál* „Austausch“ (Inf. III), dann Praep. „anstatt“, *ḥigáb* „Scheidewand“, *ḥisáb* „Rechnung“, *ḥitán* „Beschneidung“, *ḥitáb* „Ansprache, Werbung“ (Inf. III), *ḥiláf* „Verschiedenheit“ (Inf. III), *ziḥám* „Drängen“ (Inf. III) 7, 21. Mit der Femininendung *e* (*i*), drückt es ein Amt, eine dauernde Beschäftigung aus z. B. *kitábe* „die Beschäftigung des Schreibers (*kátib*), die Schreiberei“, *ḥiláfe* „das Amt des Chalifen (*ḥalyfe*), Chalifat“, *tigáre* „die Beschäftigung des Kaufmanns (*tágir*), Handel“, 'ibáde „die Beschäftigung des Gottesverehrer (*'abíd*), Gottesdienst“, *ḥiráfe* „Beschäftigung des Drechslers (*ḥurrát*), Drechslerkunst“, *dibáje* „das Handwerk des ~~V~~irbers“ (*dabbáj*). Dann werden auch Substantive ausserhalb dieses Bedeutungskreises so gebildet z. B. *sitáre* „Vorhang“, *risále* „Aufsatz, Brochüre“, *giráhe* „Verwundung“. — Von WW. mediae geminatae: *firár* „Fliehen, Flucht“, *ginán* „Wahnsinn“. —

Von WW. primae hamza: 'ibát „Achselhöhle“ (إِبْط), 'iláh „Gott“, 'ináre „Würde des Emir, Herrschaft“. — Von WW. primae wau: *wilá* „Abschied“, *wišál* (Inf. III) „Zusammenkunft, Vereinigung“, *wiláde* „Niederkunft, Geburt“, *wizáre* „Würde des Veziers“. — Von WW. secundae wau aut *jé*: *ḥijál* „Vorstellung, Einbildung“, *riwáq* „Halle“, *sijáw* „Fasten“, *qijám* „Aufstehen“, *dijáne* „Religionsform, Confession“, *rijáse* „Würde“.

1) S Wetzstein in Z. d. D. M. G. XI, 507, A. 31.

des Anführers (*ra'ys*), Herrschaft“ (رئاسة), *hijâte* „Kunst des Schneiders (*hajjât*), Schneiderei“, *zijâre* „Besuch“, *zijûde* „Vermehrung“, *sijâhe* „Reise“, *dijâfe* „Bewirtung“. — Von WW. *tertia* wau aut jê. Da das schliessende Wau oder Jê nach dem *â* der Form zu Alif wird und sich in ihm auflöst, kommt das lange *â* ungeschützt an das Wortende zu stehen und verliert daher den Accent, der auf die vorhergehende Silbe zurücktritt (§ 25^a); dadurch wird auch in den meisten Fällen das *â* kurz gesprochen (§ 29^a) wie *a* und selbst wie *ü* und *e*. Zur Stütze desselben setzt man gerne die Femininendung an, vor welcher das Wau oder Jê sich unverändert erhält. Z. B. *šire* „Kauf“ شِرَاء, *šifü* „Heilung“ شِفَاء, *binü* „Bau“ بِنَاء neben *binâje* بِنَايَة, *ise* 11, 9 „Abend, Abendessen“ عِشَاء, *nisü* „Stärke fr. amidon“ نَشَاء (ursprünglich Fremdwort), *'ile* „Hoheit“ in dem Eigennamen *abu-'l'ile* عَبَلَاء, *nise* „Abend“ مَسَاء, wo in den letzten Beispielen das *a* des ersten Radicales unter dem Einfluss des letzten Wurzelconsonanten Jê zu *i* sich zugespitzt hat. Mit der Femininendung: *hikâje* „Erzählung“, *himâje* „Schutz“, *dîrâje* „Wissen, Erfahrung“, *girâje* „Lebensmittelration“, *wiqâje* „Schutz, Schutzblatt“ (وَقَايَة), *sikâje* „Klage“, *wilâje* „Praefectur, Regierung“, *'ilâwe* „Höhe, Erhöhung“ عِلَاوَة, wofür man gewöhnlich *'ilwâje* sagt. Dieselbe Form nehmen einige Nomina *tertia* jê an, die ursprünglich die Form *f'âl* (§ 44^b) haben z. B. *girâje* „Leim“ غِرَاء, wofür allerdings selten auch *gire* vorkommt.

c. Mit kurzem *u* in der ersten und langem *â* in der zweiten Silbe (*fî'âl* oder *fî'âl* § 16^e). Diese Form bildet nur sehr wenige Infinitive (meistens von WW. *tertia* wau oder jê),¹⁾ sondern gewöhnliche starre Substantive resp.

1) Eine besondere Vorliebe dieser Form für Infinitive schallbezeichnender Worte, wie im altarabischen, lässt sich nicht mehr erkennen.

Adjective. Von starken WW.: *turáb* „Staub“, *humár* „Esel“ (جَمَار § 18^a), *humáq* „Krupp“, *‘ogáb* „Adler“, *gubár* „Staub“, *guráb* „Rabe“, *fohár* „Töpferarbeit“, *duhán* „Rauch, Taback“ (neben *duhhán* altarab. دُحَان und دُحَان), *rubát* „Band“ (رِبَات), *ruhám* „Marmor“ (neben *ruhham* رُخَام und رُخَام), *zukám* „Schnupfen“, *qu‘ád* 10, 9 „Sitzen“. Adjective: *hulár* „grün, Grünzeug“, *zújár* (*zújár*) 9, 24 „klein“. Mit der Femininendung: *huráfe* „lustige Geschichte, Schnurre“, *husáre* „Schade“ حَسَارَةٌ. — Von WW. mediae geminatae: *sháh* „Urinieren“, *ruqáq* „Semmel“, *rusás* „Blei“ رَصَاص, *zugáy* „Glas“, *zurár* „Knopf“ زُرَّار, *zugáq* „Strasse“. — Von WW. mit Hamza: *su‘ál* „Frage“. — Von WW. primae wau: *wukále* „Stellvertretung, Geschäftsführung“ وَكَالَةٌ. — Von WW. mediae wau: *turóól* „lang“ طَوْرَال, stärker als *turóyl* طَوْرِيل. — Von WW. tertiae wau aut jé: *buka* „Weinen“ بُكَاء, *di‘a* „Gebet“ دُعَاء, *guma* 5, 16 „Gesang“ غِنَاء.

d. Mit kurzem *a* nach dem ersten und langem *y* nach dem zweiten Radicale (*fa‘yl*). Gewöhnliche Form für Bildung von Adjectiven und Substantiven mit adjectivischer Grundbedeutung im activen und passiven Sinn, seltener zur Bildung von Infinitiven verwandt, und dann meistens von solchen WW., die einen Schall ausdrücken. Adjective. Von starken Wurzeln: *ketyr* „viel“, *zaryf* „anmuthig, leutselig“, *lutýf* „lieblich“, *rahys* „billig“, *‘azym* „herrlich“, *teqyl* „schwer“, *tubý* „buchdruckend, Buchdrucker“, *bahyl* „geizig“, *basýr* „scharfsichtig“, *bá‘yd* „weit“, *tehým* „dick“, *gasým* „mächtig, gewaltig“, *halkým* „Arzt“ (eig. „weise“), *halým* „milde, gütig“, *habys* „gemein, niederträchtig“ حَبِيث, *hutyb* „redend, Prediger“, *hufýr* „Wächter“, *hanyr* „Sauerteig“, *rudýf* „Hintermann, Landwehr“, *ruzyf* „gemein, niedrig, pöbelhaft“ رُذِيل, *rafýy* „Gefährte“.

Mit ursprünglich passiver Bedeutung: *qatyl* „getödtet“, *šetyme* „das geschimpfte, die Schmähung“, *beryme* „das gedrehte, Bohrer, Korkzieher“, *bahyme* „das bedeckte, unverständige, Vieh“, *gerjde* „das losgelöste, extrahierte, Rechnungsauszug, Zeitung“, *gezyre* „das abgeschnittene, Insel“, *gamyf* „gesammelt, gesamt“, *gamyl* „vollständig vereinigt, schön“, *ħarym* „abgetrennt, Harem, Frauen“, *ħalyb* „gemolken, frische Milch“, *ħazyne* „das aufgespeicherte, Schatz“. Wie die Beispiele zeigen, sind viele von diesen Adjectiven durch Hinzutritt der Femininendung zu Substantiven geworden. — Von WW. mediae geminatae: *ħadyd* „Eisen“, *ħaryr* „Seide“, *ħaqyq* „wirklich“, *ħuqyqe* „Wirklichkeit“, *ħafyf* „leicht“, *duqyq* „dünn“, *raqyq* „zart“, *śadyd* „stark, fest“, *zabyb* „Rosinen“, *śaqyq* „leiblicher Bruder“. — Von WW. primae wau aut jê: *wazyr* „Veziere“, *wadyf* „demüthig“, *wazyfe* „Eigenschaft, amtliche Stellung“ *وظيفة*, *ħatym* „verwaist, Waise“, *ħamyn* „rechts, die rechte Seite“, *ħasyr* „gefangen“ *أسير*. — Von WW. mediae wau aut jê. Die Adjective dieser WW. finden sich nur selten in der unveränderten Form *fūyl* z. B. *ħawyl* „lang“, *ħawyl* „tief“; die meisten von ihnen wandeln, wie im altarabischen, *fūyl* in *fū'il* um, in welchem Falle ein Wau als zweiter Radical stets zu Jê wird, und ziehen dieses *fū'il* auch gewöhnlich noch in *f'el* zusammen. Z. B. *ħaijil* „tüchtig, werthvoll“, *ħaijil* und *ħet* „todt“, *ħaijil* (zusammengezogen aber *syd*, *sil*) „Herr“, *ħaijin* und *ħen* „hässlich, widerwärtig“, *ħaijin* „mild, glatt“, *ħaijin* „offenbar“, *ħaijir* „glänzend“, *ħaijine* „Muster“, *ħer* „das Gute“ *خير* für *خير*. —

Von WW. tertiae jê aut wau. Da der letzte schwache Radical regelmässig in dem vorhergehenden *y* sich auflöst und daher dieses an das Wortende tritt, so zieht sich der Accent auf die vorhergehende Silbe zurück (§ 25^a). Z. B. *ħaijil* „niedrig“, *ħaijil* „rein“ (nur noch als Eigennamen gebräuchlich), *ħaijil* „schlecht“, *ħaijil* „hoch, Ali“, *ħaijil* „stark“, *ħaijil* „Prophet“

(W. ursprüngl. *ħaijil*). Mit der Femininendung: *ħaijile* „Volk, Unterthanen“, *ħaijile* „Mishandlung, Züchtigung“ 4, 30, *ħaijile* „Verdienst, Vorzug“.

Infinitive: *ħaijil* „Seufzen“, *ħaijil* „Schreien“, *ħaijil*

„Schnarchen“, *nabyh* „Bellen“, *gazyf* „Waschen, Wäsche“ (eig. „das gewaschene“), *şaryf* „Auszahlen, Wechseln“, *tahyñ* „das gemahlene (Mehl)“ und „das Mahlen“ 4, 22, *gazyf* (neben *gazl*) „Spinnen“ und „Gespinnst“, *tahyh* „das gekochte“ und „Kochen“.

e. Mit kurzem *a* nach dem ersten und langem *ü* nach dem zweiten Radical (*fa'ül*). Nur zur Bildung von Adjectiven und Substantiven verwandt z. B. *'agüz* „alt, betagt“, *rasül* „Bote, Gesandter“, *kasül* „faul“, *ragüt* „säugende Kuh“ (رَعُوث), *hulüm* „weicher Käse“ (Fremdwort, aus dem koptischen), *şabür* „nebelig, trübe“, *bahür* „Weihrauch“, *bañül* „geizig“, *gasür* „kühn, muthig“, *hasüd* „neidisch“, *huráf* „Lamm“, *darür* „nothwendig“, *'adü* „Feind“ عَدُوْ mit Zurückziehung des Accenten, *'arüsü* „Braut“, *nasüq* „Schnupftabak“. Wenn diese Form Adjective bildet, so verstärkt sie deren Bedeutung mehr als andere adjectivbildende Formen, wie *fa'yl*, *fa'ül* u. ä. So wird sie auch mit der Femininendung vielfach bei Schimpf- und Schmeichelnamen gebraucht z. B. *'ajübe* „du Schandbare!“ Verstärkung von *'a'ibe*; *'ajüsü* schmeichelndes Deminutiv zu dem Eigennamen *'a'isü*; ebenso: *amüne* zu *äninü* oder *amyne*, *fañuma* zu *fäñime* (*fañme*), *zunübe* zu *zénab*, *hadügü* zu *hadyyü*, *şanübe* „Schnurrbärtchen“ zu *şänüb* „Schnurrbart“, *hasüna* zu *hasan*, *humüdu* zu *hämüd*.¹⁾ — Hierher gehören auch die beiden Substantiva *şü'übe* „Schwierigkeit“ und *şahüle* „Leichtigkeit“ = alt arab. صُعُوبَةٌ und سَهُولَةٌ.

f. Mit kurzem *u* in der ersten und langem *ü* in der zweiten Silbe (*fu'ül*). Nur als Infinitiv gebräuchlich; durch Anhängung der Femininendung werden zuweilen feste Substantive gebildet. Von starken WW.: *hurüg* „Herausgehen“, *dahül* „Hereingehen“, *hulü* „Unterwürfigkeit“, *tulü* „Hinaufgehen“, *nuzül* „Hinabsteigen“, *rukáb* „Reiten“, *sukát* „Schweigen“, *sulák* „Gehen, Marschieren“, *şurá* „Beginnen“, *şurüg* „Aufgehen der Sonne“, *luzüm* „Nöthigsein“, *ruyü* „Zurückkehren“, *şudür* „Ausgehen“, *nufür* „Erschrecken, Zurückschrecken“ u. a. Mit der Femininendung: *ruñübe* „Feuchtigkeit“, *huşüne* „Rauhheit“,

1) Vgl. Wetzstein, Z. d. D. M. G. XI, 509, A. 35.

ḥuṣūme „Streit, Zank“, *‘uzūme* „Gastmahl“. — Von W W. mediae geminatae: *ḡuḡūn* „Wahnsinnigsein, Wahnsinn“, *ḥuṣūḡ* „Specialität“, *‘umūm* „Allgemeinheit“, *nurār* „Vortübergehen“, *sūrār* „Freude“. — Von W W. primae wau: *wuḡāb* „Nöthigsein, Nothwendigkeit, Verpflichtung“, *wuḡūd* „Dasein, Existenz“, *wuḡūf* „Fallen, Geschehen“, *wurūd* „Einkommen“, *wuṣūl* „Eintreffen, Ankommen“. — Von W W. tertiae wau: *ḡilā* „Theuersein“ statt *ḡulā* ^{عَلُو}, *‘ulūwa* „Höhe“, *nurāwa* „Männlichkeit“ (urspr. W. ^{مَرَأ}).

g. Mit *ʔ* (*ā*) in der ersten und *ē* (*ai*) in der zweiten Silbe (*fā‘al*, *fā‘al*, *fā‘ail*). Diese, dem altarabischen ^{فَعِيل} 1) entsprechende Form wird nur zur Bildung von Deminutivsubstantiven verwendet. Doch hat sich der alten Sprache gegenüber der Gebrauch derselben im vulgärarabischen sehr eingeschränkt, und die grosse Anzahl alter Deminutive ist auf eine ganz geringe Menge herabgesunken, da man in den meisten Fällen, statt die Verkleinerungsform anzuwenden, einfach das Adjectiv „klein“ hinzusetzt. 2) So haben sich von den gebräuchlichen Wörtern folgende erhalten: *kālib* „Hündchen“ (Eigenname) von *kālb* „Hund“, *fērēḡa* „Freudchen“ (weibl. Eigenn.) von *farag*, *‘ebēl* „Knechtchen“ von *‘abd* in dem Eigenn. *‘ebēdillāh*, *ḥēsēn* „Schönchen“ (Eigenm.) von *ḥasam*, *ḡētēt* 7, 6 „Kätzchen“ von *ḡatta*, *bāṣel* „Zwiebelchen“ wilde Wüstenzwiebel von *baṣul*, *bēḥēra* „der See“, Name der nordöstlichen Provinz von Aegypten, von *bahr* „Meer“, *ḡenēne* „Garten“ von *ḡinmā*, *fūrēre* „Schmurrad“ von der W. *farr* „fliehen“, *dēnēbe* „Schwänzchen, Fuchsschwanz“ (ein Unkraut),

1) Vgl. Blau in d. Z. d. D. M. G. XXVII, 298 ff.

2) Dasselbe ist der Fall in den andern schon abgeschliffenen semitischen Dialecten. Im hebräischen sind bis jetzt sicher nachgewiesen: קטן „klein“ (ganz wie neuarab. *zūjayjar*) und מְפִילִים „Flüchtlingsschaar“

(Olshausen), im syrischen ^{زَمِيمَة} „unter“ ^{لَاغَارْدَة} (Lagarde), ^{جَذَعَان} „Jüngling“, ^{حَدَامَة} „junge Gazelle“, ^{سَلْمَا} „Schweinchen“: Nöldeke, Orient und Occident II 176. Mand. Gr. § 100. Vgl. noch Ewald, hebr. Spr. 8 § 167. Lagarde, Symmicta 114, 24. Wright, arabic Gr. 2d ed. I § 269 rem. d.

abū l-nēbe „Kaulquabbe“ von *dānīb* (دَنْبٌ) „Schwanz“, *nygēme* „Sternechen“ von *nyme* „Stern“, Name eines bei den Pyramiden angesiedelten Beduinenstammes, *hūmēd* „Sauerampfer“ und noch einige andere.

Werden die Deminutiva von der Form *fūʾyl* gebildet, so erhalten sie die Aussprache: *fūʾajil*, *fūʾajil* oder *fūʾajjal*, *fūʾajjal*. Z. B. *kūwajjis* „schön“ von كَوَيْسٌ = كَوَيْسٌ (s. diesen § d), *rāfajjāʾ* „dünn, fein“ von *rufyʾ* „hoch“, *qūwajjib* „nahe“ von *qaryb*, *wūlajjil* „Knäbchen, Junge“ von *walyd*, *qūlajjil* oder *qūlajjil* „schmächtig, mager“ von *qalyd* „gering, wenig“, *ṣūjajjar* oder *ṣūjajjar* (*zūjajjar*) „klein“ von *ṣūjyr* „klein“. In den beiden letzten Wörtern hat die Sprache der Bedeutung des „kleinen“ noch zum Ueberfluss in der Form Ausdruck gegeben, wie man im deutschen dialectisch als Kosewort „Kleinchen“ gebraucht und neusyrisch كُيُوجِيَّةٌ und كُيُوجِيَّةٌ sagt.

Unregelmässige Bildungen sind: *sūwajje* „etwas, bischen“ von *sē* „Sache“, statt *sūjūʾe*, und *umajje* (7, 11), *umojje* oder *mojje* „Wasser“ von der W. *ʾamu* statt *mā* gebildet; die regelmässige Form *mūwajje*, welche in den spätarabischen Volksschriften: 1001 Nacht, 'Antar, Abū Zēd, Šef eljezen, Qisset ezzyr, die allein übliche ist (geschr. مَوِيَّةٌ oder مَوِيَا¹⁾), wird auch in der lebenden Sprache noch gebraucht, besonders in Oberägypten.

§ 46. Bildung mit langem *ā* nach dem ersten Radical:

a. Mit *ā* in der ersten und *i* (selten *a*) in der zweiten Silbe (*fūʾil* oder *fūʾal*). Als Participium activi der ersten Verbalform gebräuchlich: *kātīb* „schreibend“, *ʾāraf* „wissend“, *zānīn* „glaubend“, *ṣāʾil* „bittend“, *ʾāmir* „befehlend“, *wājīb* „nothwendig“, *māʾil* oder *mājil* „sich neigend“, *māšy* „gehend“. S. die Formenlehre des Verbs. Mit Zugrundelegung dieser Bedeutung wird die Form auch für die Ordinalzahlen von 2—10 angewandt: *tāny* „zweiter“, *tālīl* „dritter“ u. s. w. (§ 81b).

b. Mit *ā* in der ersten und *ū* in der zweiten Silbe (*fūʾūl*). Keine ursprünglich arabische Bildung: sie findet sich

1) Z. B. Abū Zēd Rijāde ed. Kairo 92, 9, 112, 11.

daher gewöhnlich auch bei arabisierten Fremdwörtern meistens aramäischen Ursprungs. Beispiele: *bāṣūr* „Hämorrhoiden“, *ṣārāḥ* „Rakete“, *ṭāḥūne* „Mühle“, *ṭāʾūn* „Pest“, *sākūs* „Hammer“ (türk. چekiç), *kānūn* „Ofen“, *ʿamūd* (Pl. *ʿawāmyd*) „Säule“, *fāḥār* „irdenes Geschirr“, *qādūs* (xáδος) „Krug, Eimer“, *kāfār* „Kampher“, *qāmūs* „Wörterbuch“, *qānān* „Regel, Vorschrift, Kanon“, *māʾūne* „Lastschiff“, *nāḡūs* „Glocke“, *nāmūs* „Moskito“, *dāsūs* „Unfriedensstifter, Stänker“, *kābūs* „Alpdrücken“, *bārād* „Pulver“, *tābūt* „Kasten, Arche“, *ḥānūt* „Sargmagazin“. Ueber die nicht selten eintretende Verkürzung des tonlosen *ā* zu *a* s. 29a.

Anm. Die Form *fyʿāl* mit langem *y* in der ersten und langem *ā* in der zweiten Silbe wird gewöhnlich zu *fʿāl* durch die eben erwähnte Verkürzung tonloser Silben. So kommt zwar noch *dywān* „Diwan, Bureau, Ministerium“ vor, aber gewöhnlicher ist *diwān*, und immer sagt man *qirāt* „Kirat“ statt *qyrāt*.

§ 47. Bildung mit Verdoppelung des mittleren Radicals.

a. Mit *a* in der ersten und *ā* in der zweiten Silbe (*fāʿāl*). Eine dem Ursprunge nach wohl nicht arabische Form, die aber neuarabisch eine grössere Ausdehnung erhalten hat als in den anderen semitischen Dialecten. Sie wird zunächst gebraucht, um Adjective mit intensiver Bedeutung zu bilden, dann besonders aber auch zur Bildung solcher Substantive verwandt, welche ein Gewerbe oder eine dauernde Beschäftigung ausdrücken, und ist in den meisten Fällen denominativ. Beispiele: *baṭṭāl* „schlecht“, *ṣuddāl* „stark“ (über *sudāl* § 4e), *gubbār* „gewalthütig, rücksichtslos“, *mukkār* „schlau, durchtrieben“, *ḥabbās* „gemein, niederträchtig“, *ḥuwwāf* „furchtsam“, *nauwām* „Langschlüfer“, *maggānān* „umsonst“ von *maggān*; *sāʿāl* „Bettler“, *fellāḥ* „Bauer“, *ṭabbāḥ* „Koch“, *farrās* „Stubendiener“, *quwās* „Polizeidiener, bewaffneter Diener, Kawass“, *dallāl* „Ausrufer“, *gazzār* „Schlächter“, *ḥaijāt* „Schneider“, *ḥabbāz* „Bäcker“ von dem in Aegypten ungebräuchlichen *ḥobz* „Brot“, *farrān* auch „Bäcker“ von *furn* „Backofen“, *ʿattār* „Gewürzhändler“ von *ʿīr* „Gewürz“, *ṭabbāʿ* „Buchdrucker“, *fuyyāl* „Rübenhändler“ von *figl* „weisse Rübe“, *ṣabbāj* „Färber“, *ḡussāle* „Wüscherin“,

dubbâj „Gerber“, *bânnâ* oder *bânnâ* (§ 22^b und 25^a) „Maurer“, *ħassâs* „Haschischraucher“ von *ħasyš* „Hanf“ u. a. — Bisweilen bezeichnet es, gewöhnlich mit der Femininendung versehen, die Instrumente und Gefäße einer Sache ¹⁾ z. B. *mallaħū* „Saline, Salzfass“, *kammâse* „Zange“, *bullâ ä* „Rinnstein“, *ħawâbe* „Thor“ (grosses), *ħammâm* „Bad“ (letzteres allerdings Fremdwort).

b. Mit *a* in der ersten und *â* in der zweiten Silbe (*fa“âl*). Beispiele sind nicht gerade häufig: *tannâr* „Ofen, Schornstein“ (wohl Fremdwort), *dabbâr* „Brummfiege, Horniss“, *dabbâs* „Stecknadel“, *ħallâf* „Wildschwein“ (welches Ursprungs?), *daijâs* „Lump, gemeiner Kerl“, *farrâj* „Küchlein, Huhn“ (in Kairo allerdings nicht gebräuchlich), *qaddâs* „hochheilig“, *qaddâm* neben *qudâm* „Schmiedehammer“ im Gegensatz zum kleinen Handhammer *sâkâs*, *nubbât* und *nabât* 10, 7 „Knüttel“.

c. Mit *a* in der ersten und *i* in der zweiten Silbe (*fa“âl*). Ich kenne nur das eine Beispiel *sâllim* „Leiter“ = سَلَمٌ.

d. Mit *a* in der ersten und *y* in der zweiten Silbe (*fa“âl*). Auch von dieser im aramäischen sehr häufigen Form kenne ich im vulgärarabischen nur ein Beispiel: *battjyħ* „Wassermelone“ = بَطِيحٌ.

e. Mit *i* in der ersten und *â* in der zweiten Silbe (*fa“âl*). Die wenigen dieser Form angehörigen Wörter entsprechen alle ursprünglichem *fa“âl* oder *fu“âl*. Ich habe gehört: *kittân* „Leinwand“ كَتَانٌ (übrigens Fremdwort), *tiffâħ* „Aepfel“ تِفْءَاحٌ, *sibbâk* „Fenster“ شِبَّاءٌ. Dazu kommt *dibbân* „Fliegen“, eig. ein Plural: ذِبَّانٌ von ذِبَّابٌ, im vulgärarab. aber als Singular behandelt, da die Femininendung zur Bezeichnung der Einheit (nomen unitatis) angehängt wird: *dibbâne* „eine Fliege“.

1) Wie altarabisch Wright, Arab. gr. 2d ed. I § 288.

f. Mit *i* in der ersten und *y* in der zweiten Silbe (*fi*“*yl*“) kommt in der lebenden Sprache sehr selten vor; die meisten Wörter dieser Form, die so gebraucht werden, wie *süddyq*, *sikk:yt* sind Eigennamen, welche die alte Form bewahrt haben, und sonst kenne ich nur *sikk:yne* „Messer“ سِكِّينٌ.

g. Mit *u* in der ersten und *a* in der zweiten Silbe (*fu*“*al*“). Ich habe nur das (ursprünglich nichtarabische) Wort *sukkar* „Zucker“ gehört.

h. Mit *u* in der ersten und *â* in der zweiten Silbe (*fu*“*âl*“). Beispiele sind nicht sehr häufig, auch wird die Verdoppelung des zweiten Radicales zuweilen aufgegeben. So hat man: *duhân* (*duhân*) „Rauch, Taback“, *dukkân* „Bude“, *rum-mân* „Granatapfel“ (nicht ursprünglich arabisch), *ruhâm* (*ruhâm*) „Marmor“, *kullâb* „Haken“ (grosser, meistens von Eisen), *huttâf* „Haken“ (kleinerer, von Holz und Eisen), *kuttâb* „Lese- und Schreibschule“, *qullâm* „vor“ (örtlich), *qussâd* „gegenüber“. Mit der Femininendung: *zummâra* „Clarinette“ (= مَآرَة) § 15^a), *suggâtu* „der Bindfaden, welcher an der Hausthür den Fallriegel festhält“.

Bildungen mehrbuchstabiger Wurzeln.

§ 48. Die Bildungen mehrbuchstabiger Wurzeln weisen neben einigen allgemeineren Formen eine ziemliche Menge Einzelbildungen auf, vorzüglich in den Wörtern, die dem türkischen und europäischen Sprachen entnommen sind. Letztere nun sind hier durchaus nicht berücksichtigt, da sie in das Bereich des Wörterbuches gehören. Für erstere ist zu bemerken, dass für uns der Vocal vor dem letzten Radical oder, bei einigen aus fremden Sprachen aufgenommenen Wörtern, vor den letzten beiden Radikalen das bestimmende Element der Form ist, und dass wir sie danach geordnet haben. Die zahlreichen auch hier vorkommenden Fremdwörter als solche zu bezeichnen, ist hier nicht der Ort.

a. Mit *a* vor dem letzten Radical. Nach dem ersten Wurzelconsonant findet sich meistens *a*, während der zweite

vocallos bleibt: 'agrab „Scorpion“, u'lab „Fuchs, Schakal“, handal „Coloquinthen“, 'ambar „Ambra“, gandar „Geck, Stutzer“, bündür „Hafen“, balgam „Schleim“, gudwal „Schema, Register“, daftar „Rechnungsbuch, Buch zum Schreiben“, gôhar „Perle“. Mit der Femininendung: handasa „Baukunst“, barda'a „Satteldecke“, qanţara „Brücke“. Diese Form bildet regelmässig die Infinitive der ersten Form der Quadrilitera z. B. barbaqu „Bewurf, Ausputz eines Baues“ von barbaq, karkûbe „Spektakel, Lärm“ von karkûb, walwala „Todtenklage der Weiber“, samsara „Maklergeschäft“, zalzâlî „Erdbeben“, lahbaţa „Verwirrung“, şarmata „Zerreiſsung“, zahrafe „Aus schmückung“, sôkara „Versicherung“ von sôkar „assicuräre“, kârîme „Quarantäne halten“, haşlata „Affektiertsein, Ziererei“, zahzahe „Leuchten, Glanz“ u. s. w. S. § 108.

Vor den beiden letzten Radicalen steht das *a* in karafa „Sellerie“.

Mit *u* nach dem ersten Radical findet sich diese Form in dafûlî „Frosch“, was wohl wegen des folgenden Lippenlautes *f* aus dafûlî ^٥ضَفْعٌ entstanden ist.

b. Mit *â* vor dem letzten Radical. Der erste Consonant hat *a*, der zweite ist vocallos; gewöhnlich von reduplierten Wurzeln gebildet: şafşâf „Weidenbäume“, waţwât „Fleddermäuse“, qubqûb „Holzpantoffeln“.

Der erste Consonant hat *u*: ğurbâl „Sieb“, kurbâġ „Peitsche“.

Der erste Consonant hat *i*: simsâr „Makler“, qîlfât „Kalfaterer“ (neben qalfatj), fiŋġîn (fiŋġâl) „Tasse“, şîrwâl „Pump-hosen“.

Hierher ist auch der Infinitiv der neunten Verbalform zu ziehen, der die Form *if' ilâl* hat, z. B. iħmirâr „Rothwerden“, iswilâl „Schwarzwerden“, isfirâr „Gelb-, Blasswerden“ u. s. w. S. das Verbum.

c. Mit *i* vor dem letzten Radical. Der erste Consonant hat *i*, der zweite ist vocallos; gewöhnlich von reduplierten Wurzeln gebildet z. B. fişfil „Pfeffer“, mişmiş „Apricosen“, hiðhið (هَذْهَذٌ) „Wiedehopf“, ğilĝil (جَلْجَلٌ) „Schellen“, simsim „Sesam“, zihlife (سَلْحَفَى) „Schildkröte“.

Das *i* steht vor den beiden letzten Radicalen in den Fremdwörtern: *isfing* und *sifing* „Schwamm“, *sigill* „Register“.

d. Mit *y* vor dem letzten Radical. Der erste Consonant hat *i*; während der zweite, wie bei allen Formen, vocallos ist z. B. *kibryt* „Schwefel, Schwefelholz“, *ibryq* „Kanne“, *iblys* „Teufel“, *ingyl* „Evangelium“, *dihlyz* „Thorweg, Einfahrt“.

Der erste Consonant hat *a*: ‘*afryt* „Kobold“ عَفْرِيت, *abryq* (neben *ibryq*) „Kanne“, *bartyl* „Bestechungsgeschenk“, *barmyl* „Fass“, *batryk* „Patriarch“, *gargyr* „Kresse“, *hanyzyr* „Schwein“, *qarnabyt* „Blumenkohl“.

e. Mit *u* vor dem letzten Radical. Der erste Consonant hat gleichfalls *u* z. B. *humpfuse* „Kellerassel“, *bunduq* „Haselnuss, Flintenkugel“, *qumfud* „Igel“, *lu’lu* (statt *lu’lu*) „Perle“ nur als Frauennamen noch gebräuchlich, *burnus* „Mantel mit Kapuze“, *qumsul* „Consul“, *bulbul* „Nachtigall“, *qumqum* „Sprenggefäss“ für wohlriechende Wasser.

Das *u* steht vor den beiden letzten Radicalen in dem aus dem griechischen genommenen *kurumb* „Kohl“ *κράμβη*.

f. Mit *û* vor dem letzten Radicale. Der erste Consonant hat regelmässig *a*; diese Bildung findet sich viel bei reduplicierten Wurzeln. Beispiele: *şarşûr* „Grille“, *zarzûr* „kleiner Vogel, Vogeljunges“, *şartûr* „Federbusch“, *katkûta* „Küchlein“, *şandûq* „Kiste“, *şarbû* „Springhase“, ‘*urbûn* „Draufgeld, Handgeld“, ‘*aşûş* „Schwanzbein“ vgl. 7, 6, ‘*aşûr* „Vogel“ (kleiner Art), ‘*anqûd* „Weintraube“, ‘*ankabût* „Spinnen“, *şandûr* „Geck, Stutzer“, *barqûq* „Pflaume“, *bazbûz* „Mündung, Ausguss“, *bargût* „Flöhe“, *şajrûşa* „Freudengeschrei“ (der Weiber), ‘*akrût* „Lumpenhund, niederträchtiger Kerl“ (gemeines Schimpfwort), *bârûr* „kleines Kameel“ cf. *بَعِير*.

g. Von Deminutivbildungen vierbuchstabiger Wörter, welche im altarab. durchaus nicht selten sind, habe ich im vulgärrabischen nur gehört: *nuryşhe* (Plur. *merâgyll*) „Schaukel“ (W. *ryh* رَجَم), *dûhdûhe* „Abhang, Böschung“ von *dûhdûh* „abfallen“, *gemûzeze* „Sycomore“ *جَمِيَّة* (Ursprung?), *buqbêqe* „Blase auf der Haut“.

b. Bildung durch Praefixe.

§ 49. Durch vorgesetztes Alif.

a. Der Infinitiv der vierten Verbalform *af' al* ist zunächst hier zu erwähnen; er hat bei den meisten Verben die Form *if' al*, wie im altarabischen; nur einige Infinitive mit der Femininendung von Verben *mediae wau aut jê* sprechen das vorgesetzte Alif mit *a* aus, so dass die Form *af' âle* herauskommt. Da übrigens die vierte Verbalform überhaupt nur wenig gebraucht wird, so sind auch ihre Infinitive ziemlich selten. Beispiele: *ihbâr* „Benachrichtigung“, *inkâr* „Verleugnung, Verneinung“, *ikerâm* „Ehren, Feiern“, *itmâm* 5, 18 „Vollenden“, *i' âne* „Hilfe, Hilfssteuer zum Kriege“, *afâde* „Benachrichtigung, Antwort“ *إِقَادَةٌ*, *alâfe* „Eintragung in die Bücher“ *إِصَافَةٌ* s. § 18d. Näheres über die Bildung dieses Infinitivs bei der Formenlehre des Verbs.

b. Die Form *af' al*. Von allen Adjectiven, welche active Bedeutung und nicht selbst die Form *af' al* haben, bildet man durch Vorsatz von *a* und durch Vocalisierung des zweiten Radicales mit *a*, während der erste Radical vocallos bleibt, Comparativ- und Superlativ-Adjective z. B. *ahsân* „besser, schöner“ von dem ungebräuchl. *hasan* „schön“; *akbar* „grösser“ von *kebyr*, *abrad* „kälter“ von *bârid*, *aṭwal* „länger“ von *ṭawyl*, *altaf* „reizender“ von *latyf*, *aşjar* „kleiner“ von *şujajjar*, *azraf* „anmuthiger“ von *zaryf*, *aḥarr* „heisser“ von *ḥarr*, *asham* „schimpflicher“ eig. „geschwärtzter“ von *musahham* Part. II, *ausah* „schmutziger“ von *wisih*, *ahnâ* „niedriger“ von *dany*. Doch ist zu bemerken dass diese dem altarabischen genau entsprechende Form nur noch in beschränkter Weise gebraucht wird, bei den gebildeten mehr als bei den ungebildeten, und dass man zur Bezeichnung des Comparativs lieber den Positiv des Adjectivs mit der Praeposition 'an anwendet. S. die Praep. in der Synt. Wie im altarabischen haben die Comparativ-Adjective der Form *af' al* keine besondere Feminal- noch Pluralform, sondern behalten in allen Fällen ihre ursprüngliche Form bei z. B. 9, 22 *intî aḥaqqè minha* „du (Frau) bist würdiger als sie“; im Plural: *intû aḥaqqè minhum* „ihr seid würdiger als sie“. — Soll die

Form *af' al* Superlativbedeutung haben, so muss ihr entweder der Artikel vorgesetzt werden, oder sie muss in Genetivverbindung stehen z. B. *elakbar* „der grösste“, *elhusan* „der schönste“, *akbar emäs* „der grösste der Menschen“. Siehe d. Syntax.

Dieselbe Form wird, wie im alt arab., Adjectiven gegeben, welche eine Farbe, ein körperliches Gebrechen oder überhaupt eine auffallende äussere Eigenschaft ausdrücken. Z. B. *ahmar* „roth“, *azraq* „blau“, *asfar* „gelb“, *abjad* „weiss“, *ahqar* „grün“, *asmar* „braun“, *a'rag* „lahm“, *ahmaq* „stumpfsinnig“, *a'mā* „blind“, *a'war* „einäugig“, ¹⁾ *agrab* „räudig“. In seiner Vocalisation alleinstehend ist *iswīl* „schwarz“ *أَسْوَدٌ*. Doch wurde mir von einem glaubwürdigen Zeugen berichtet, dass man in Banga, einem Dorfe ³/₄ Stunden von Tahtā, *ihmar* statt *ahmar* sagt. Desgleichen sollen einige im Nilthale angesiedelte Beduinenstämme die Beduinensprache dieser Adjective beibehalten haben, wonach, wenn der erste Radical ein Hauchlaut ist, ein kurzes *a* nach ihm eingeschoben wird, man also sagt: *ahamar*, *ahaqar*. So z. B. in den unter dem Gesamtnamen *el-hille* bei Tahtā gelegenen Dörfern, die alle von einem ehemaligen Beduinenstamme bewohnt werden.

c. Die Form *af' āl*, welche durch Vorsetzung von *a* und Einsetzung von *ā* nach dem zweiten Radical gebildet wird. Sie kommt im ägyptischen Dialecte selten vor, bei weitem nicht so häufig wie in den Vulgärdialecten von Syrien und Mesopotamien, und wird auch meistens von äusseren Eigenschaften gebraucht z. B. *agrād* „bartlos“ = *أَجْرَدٌ*, *ambūr* „buckelig“ von *نَبَّرَ* „emporheben“, *arkān* „Winkel, Ecke“ neben *rakn* *رُكْنٌ*.

§ 50. Durch vorgesetztes *m*. Dies Praefix, dem ursprünglich gewiss ein localer Begriff zu Grunde liegt, hat, wie in allen semitischen Dialecten, so auch im vulgäraryabischen

1) In der guten Gesellschaft jedoch darf man *a'war* nicht gebrauchen, man muss dafür euphemistisch sagen: *mekarram* oder *kerym* *عِنَ الْعِمْيَمِ (es'imāl)* „auf dem rechten (linken) Auge geehrt, begnadigt“.

eine grosse Ausdehnung und wird zur Bildung von Participien, Infinitiven und Substantiven verschiedener Art verwandt.

Die Participia sämmtlicher Verbalformen, mit Ausnahme des activen Part. der ersten, werden durch Vorsatz von *ma*, *mā*, *mī*, selten *mi* gebildet z. B. *mabrūk* „gesegnet“, *māḡahhāḡ* „Corrector“ II Form, *māḡkātīb* „Correspondent“ III F., *mubtaly* „geprüft, heimgesucht“ VIII F., *munkasir* „zerbrochen, demüthig“ VII F., *mestansah* „abschreiben lassend“ X F., *miswadd* „schwarz seiend, werdend“ IX F., *miḡ auwid* „gewöhn“t, *mitna* „am „beglückt“ V F. u. s. w. Eine vollständige Aufzählung und Besprechung der Participia geben wir in der Formenlehre des Verbs.

§ 51. Als Bildungspraefix der Infinitive und Nomina hat *m* die Vocale *a* und *i* (*ma*, *mi*) und bildet folgende Formen.

a. Praefix *ma* und *a* nach dem zweiten Radical (*maf^aal*). Als Infinitive gehören dieser Bildung nur Formen von Verben mediae wau oder jê oder mediae geminatae an z. B. *mazād* „Steigern, Versteigerung“, *maḡāl* „Reden, Vortrag“, *maḡāl* „Forttragen“, *marām* „Vorhaben, Absicht“, *makām* „Tadeln“, *marwaddle* „Liebe“, *mahubbe* „Freundschaft“.

Zur Bildung von Substantiven des Orts اسماء المكان wird *maf^aal* sehr häufig verwandt, und man kann sogar von Verben je nach Bedürfnis in dieser oder einer der folgenden Formen neue Ortsnomina bilden. Beispiele: *maktub* „Ort wo geschrieben wird (*katab*), Schreibschule, Schreibtisch“; *maḡbah* „Ort wo gekocht wird (*ṭabāḡ*), Küche“; *mahall* „Aufenthaltort, Ort im allg.“ (neben *mahill*); *maḡām* „Standort“ von den Begräbnisplätzen der Heiligen gebraucht; *makân* „Ort wo etwas ist, Platz im allg.“, *manzal*, *manzale* 10, 1 „Niederlassungsort, Wohnung“, *maḡbah* „Schlachtstelle“, *maḡ^aal* „Sitzplatz“, *mahzun* „Aufbewahrungsort, Magazin“, *maḡṭaf* „Pflückkorb, kleiner Korb“, *mambar* „hoher Platz, Kanzel“ (منبر), *mauḡaf* „Standort“ (*maḡaf*), *mâḡlâ* „Ablutionsbassin“ von *maḡlâ* = مَغْلًا mit Verwandlung des Wau in Jê (alt arab. مِيضًا), *mazâr* „Wall-

fahrtort“, *madās* „Tretort, Schuh“, *mar'ā* „Weideplatz“ von *ra'ā*. Mit der Femininendung: *madhane* „Rauchfang“ von *duhān*, *martübā* „Ort wo man aufrecht steht, Stufe, Matratze“, *marmade* „Aschenbecher“ von *ramād* „Asche“, *marmale* „Sandfass“ von *raml* „Sand“, *mümläkā* „Ort des Herrschens, Reich“, *mazjara* „Ort wo der grosse Wasserkrug (*zyr*) steht“, *manḡbra* „Ort um umzuschauen, Veranda“, *madne* (entst. aus *mā'dāne*) „Ort des Gebetsrufes, Minaret“, *maḡjāra* „Ort wo man unter-schlüpft, Höhle“, *marāja* „freier Platz, wo sich das Vieh wälzt“ (*rāj*).

Auch Substantive des Werkzeuges, *nomina instrumenti* (اسماء الآلة) werden durch diese Form gebildet. So *mahmal* „Traggestell“, *marḡan* „Spinrocken“ ⁵مَرْدَن, *maḡsaṣ* „Scheere“ ⁵مَقْصَص, *mulfa'* „Kanone, Kanonenschuss“ ⁵مِدْفَع, *mulqaf* „Luftfang“, *mabrad* „Hobel“ ⁵مِبْرَد, *maḡzal* „Spindel“ ⁵مُغْرَل, *makwa* „Plättelisen“ von *kawā* „brennen, bügeln“. Mit der Femininendung: *mabḡara* „Rauchfass, Mittel zum Räuchern“ von *baḡūr* „Weihrauch“ ⁵مَبْخَرَة, *maḡakke* „Reibe“ cf. altarab. ⁵مَحَك, *menašše* „Fliegenwedel“, *maḡašše* „Besen“ ⁵مَقْشَشَة, *mal' aqa* „Löffel“ von ⁵لَا اَق „schlüpfen“ ⁵مِلْعَقَة, *mašjadü* „Falle“ von *šād* „jagen“ ⁵مِصِيدَة, *mašara* „Lineal“ ⁵مِسْطَرَة, *maḡbase* „Presse“ (wodurch etwas zusammengepresst wird), *ma' šara* oder *maḡšara* (§ 6^a) „Presse“ (wo etwas ausgepresst wird) ⁵مَعْصَرَة, *malzame* „wodurch etwas an einander hängt; der Bogen aus dem das Buch besteht“ ⁵مِلْزَمَة, *marwaḡü* „Fächer“ von *ryḡ* „Wind“ ⁵مِرْوَا حَة. 1)

1) Von den altarabisch mit *u* gesprochenen *nomina instrumenti* (⁵مُفْعَل s. Muf. 105, 2) hat sich neuarab. nur eines in der Form *maḡ' ul* erhalten: *manḡul* „Sieb“ ⁵مُنْخَل.

b. Praefix *ma* und *i* nach dem zweiten Radical (*maf' il*). Als Infinitiv kommt diese Form selten vor; Beispiele sind: *má'rifá* „Erkennen, Erkenntniss“; *magy'* „Kommen“ von *gi* = جاء; *maby'* „Verkaufen, Verkauf“ gewöhnlich mit Verdunkelung des *a* zu *u* wegen der umgebenden Lippenlaute *muby'* gesprochen (§ 18a) von *bá* باع.

Dann wird diese Form, ebenso wie *maf' al*, zur Bildung von Substantiven des Ortes und der Zeit verwandt; der zweite Radical hat eben buid *a*, bald *i*; ohne bestimmte Regel, bisweilen kommen sogar beide Formen neben einander vor. In den meisten Fällen stimmt die Wahl des Vocales mit dem altarabischen. Z. B. *manzil* und *manzila* مَنْزِلٌ „Niederlassungs-ort, Wohnung“ neben *manzal*; *nahill* „Ort, Stelle“ 10, 12 neben *nahall*; *markib* „Ort wo man aufsteigt, Gefährt, Schiff“ مَرْكَبٌ; *maglis* „Ort des Sitzens, Gesellschaft, Sitzung, Conseil“ مَجْلِسٌ; *madhoid* „Krippe“ cf. مِذْوَدٌ, *mausim* „Festtag“ مَوْسِمٌ, *múlid* (statt *mólid* مَوْلِدٌ) „Geburtstag“, doch nur von den Geburtstagen des Propheten und der Heiligen gebraucht; *mašriq* „Ort und Zeit des Sonnenaufgangs, Osten, Morgen“ مَشْرِقٌ; *mağrib* „Ort und Zeit des Sonnenuntergangs, Westen, Abend“ مَغْرِبٌ.

Als Substantive des Werkzeuges finden wir diese Form 1) in *mansiğ* „Webinstrument, Webstuhl“, *musille* „Packnadel, Obelisk“ von *sall* „lang ziehen“.

c. Praefix *mi* und *a* nach dem zweiten Radical (*mif' al*). Diese im altarabischen für die nomina instrumenti

1) Es ist einleuchtend, dass dem Sprachbewusstsein selbst die von uns gemachten Unterschiede nicht so deutlich sind, und dass man viele nomina instrumenti als nomina loci 'et temporis auffassen kann und umgekehrt, dasselbe ist ja der Fall im hebr. und aram.

sehr gewöhnliche Form ist im neuarabischen sehr selten geworden, da sie meistens durch *maf' al* verdrängt ist, wie die unter a) beigegebenen altarabischen Parallelförmigen beweisen. Gehört habe ich nur *mîr'ü* „Wasserleitung, Wasserleitungsröhre“

مَجْرَى, *mîhmä* „Feuerstätte des Backofens“ (würde alt arab. * *مَجْمَى* sein), *mîhbü* „Versteck in der Mauer“ = *مَجْبَأٌ*, *mîhlü* und, wie ich im Faijüm gehört, *mîhlü* „Futtersack“ neben *mîhläje* *مِجْلَاةٌ* s. d. Alle diese Worte gehen auf Wurzeln tertiae jê zurück und sind meistens nomina loci der Form *maf' al*, bei denen unter dem Einflusse des letzten Radicales das *a* von *ma* zu *i* wird.

d. Praefix *mî* und *â* nach dem zweiten Radical (*maf' al*). Auch diese Form ist nicht gerade häutig. Als reinen Infinitiv, wie sie alt arab. gar nicht vorkommt, kenne ich sie nur in *mîr'wâh* „Gehen“ Inf. zu *râh*, besonders in dem Gegensatz zu *magy'* „Kommen“.

Zur Bezeichnung des Ortes und der Zeit haben wir sie in: *mylâl* „Geburtszeit“ *مِيلَادٌ*, *my' âl* „Zeit und Ort des Versprechens, Termin“ *مِيْعَادٌ*, *mîhlâb* „Ort in den gemolken wird, Milchgefäß“ *مِجْلَابٌ* und auch wohl *myrâs* eig. „Ort und Zeit des Erbens“, dann das „Erbe“ selbst *مِيرَاثٌ*, alles der alten Sprache genau entsprechend.

Substantive des Werkzeuges bilden sich von dieser Form in *myzân* „Wage“ von *vazan* „wügen“ *مِيزَانٌ*, *mînsâr* „Säge“ *مِنْشَارٌ*, *mîhrât* „Pflug“ von *hurat* „pflügen“ *مِحْرَاتٌ* (aber in der Bedeutung „Schürhaken“), *mî' mâr* eig. „Bauwerkzeug“, dann „Baumeister“ (doch nur noch als Ehrentitel gebraucht), *mîhläje* „Futtersack“ *مِجْلَاةٌ* (worin man das frische Futter *حَلَا* trägt, kann auch als nomen loci aufgefasst werden) neben *mîhlü* und

mahlî s. c, *mi'âje* „Schwerkzeug, Spiegel“ مِرآة. Ueber die Beibehaltung des *j* nach dem langen *â* s. § 45a.

Hierher gehören auch die beiden Substantive der Form *maf'âl*: *musmâr* „Nagel“ مِسَار und *muftâh* „Schlüssel“ (das womit man öffnet) مِفْتَاح, insofern nämlich das *u* in *mu* nur durch den Einfluss der Lippenlaute aus *i* entstanden ist (§ 18a).

Anm. Die Form *maf'yl* hat allein das ursprünglich nicht arabische Wort *mâskyn*, *meskyn* = altarab. مِسْكِين.

§ 52. Durch vorgesetztes *n*. Hierher gehören nur die Infinitive der siebenten Verbalform *inf'âl*, welche durchweg, wie im altarabischen, die Form *inf'âl* haben. Das dem *n* vorgesetzte *'i* (= Alif mit *i*) ist im neuarabischen zwar nicht durchweg Alif conjunctionis, muss aber doch, ebenso wie das *î* der achten Verbalform, nach dem Vorgange des altarabischen als prothetisch und unwesentlich betrachtet werden. Beispiele: *inqûâ'* „Abgeschnittenwerden“ von *inqûâ'* „er wurde abgeschnitten“, *inkisâr* „Zerbrochenwerden“ von *inkasur* „er wurde zerbrochen“, *imbisât* (= *imbisât* § 8) „Erfreutwerden, Befriedigung“ von *imbisât* „er wurde erfreut“, *imbijâ'* „Verkauftwerden, Verkauf“ von *imbî'* „er wurde verkauft“. Näheres beim Verbum.

§ 53. Durch vorgesetztes *t*. Auch dieses betrifft nur Infinitive.

a. Der Infinitiv der II Verbalform a) mit vorgesetztem *tu* und *y* nach dem zweiten Radicale (*taf'yl*), gewöhnlichste Infinitivform z. B. *taf'yq* „Zertrennung“ von *farrâq* „er hat zertrennt“, *tartyb* „Anordnung, Regel“ von *rattîb* „er hat angeordnet“, *tubdyt* „Abwechslung“ von *buklâl* „er hat abgewechselt“, *tarnajm* „Ausbesserung“ von *rammam* „er hat ausgebessert“, *taṭwyh* „Wiegen des Kopfes“ (beim Lesen) von *ṭawâh* „er hat den Kopf gewiegt“; — b) mit vorgesetztem *ti* und *â* nach dem zweiten Radical (*tif'âl*), in einigen aus dem altarabischen bewahrten Worten erhalten z. B. *tikrâr* „Wiederholung“ von *karrar* „er hat wiederholt“, *tirdâd* „Wiederholung, Zurücknahme“ von *raddid* „er hat aufs neue etwas wieder vor-

genommen“, *timsāl* „Darstellung, Bildnis“ **تِمَال** von **nussal* (ungebräuchlich) „darstellen“; — c) mit vorgesetztem *ta*, *i* oder *a* nach dem zweiten Radical und der Femininendung (*taf' ile* oder *taf' alä*) z. B. *tafkirä* „Erinnerung, ins Gedächtnis Zurückrufen“ von *fakkar* „jemand an etwas erinnern“, *tagrībe* „Prüfung, Versuchung“ von *garrab* „versuchen, prüfen“, *tūzkārā* „Erinnerung, Billet“ von *zakkar* „einen an etwas erinnern“ (ungebräuchlich). Die Form *taf' ile* ist im altarabischen der regelmässige Infinitiv der II Form für Verba tertiae jē; im neuarabischen ist sie unter dem Drucke des Accentus (§ 30) zu *tuf' yle* ausgedehnt z. B. *tuslyje* „Freude“ von *sallā* „erfreuen“ **تَسْلِيَة**,

taswyje „Ausgleichung“ von *sawwā* „ausgleichen“ **تَسْوِيَة**.

b. Der Infinitiv der V Verbalform. Er hat regelmässig die Form *tafū' ul*, wie im altarabischen **تَفَعَّل**, kommt aber nicht gerade sehr häufig vor, da man gewöhnlich den Inf. der II Form für ihn gebraucht. Beispiele: *tanabbuh* „Aufgewecktsein, Klugsein“ von *inabbah*, *tunabbah*, *takallun* „Sprechen“ von *ikallim*, *tawaddū* „religiöse Waschung“ von *iwadḍā*, *tamallij* „Dauer, Fortwähren“ von *imallā* (über die Vocalisation s. das Verb.).

c. Der Infinitiv der VI Form. Er kommt auch selten und fast nur in gebildeter Rede vor und lautet dann wie alt-arabisch *tufā' ul* **تَفَاعَل** z. B. *tunāsub* „Verhältnis eines Theils zum andern“ von *tunāsab* „zu einander in Beziehung stehen“, *tawāny* „Langsamkeit, Zögerung“ von *tawānā* „zögern, langsam handeln“ **تَوَانَى**, *tawāhij* „eine unmittelbare Aufeinanderfolge der einzelnen Theile eines Ganzen“ von *tawālā* **تَوَالَى** u. ä.

d. Der Infinitiv der VIII Form. Hier ist zu bemerken, dass nur die zweite Art der VIII Form *iftā' al* (s. § 91, 8) Infinitive bildet und zwar dem altarabischen entsprechend in der Form *ifti' āl*, wo also das *t* genauer „eingesetzt“ und nicht „vorgesetzt“ ist, die erste Art aber, *ifū' ul*, nur im Verbum finitum gebraucht wird: wenigstens habe ich nie einen

Infinitiv von ihr gehört. Beispiele: *intiǧām* „Rache“ von *intaǧam* „sich rächen“; *intiǧāl* „Uebertragung“ von *intaǧal* „übertragen werden“; *iftihār* „Stolz, Prahlerei“ von *iftahar* „sich rühmen“; *iltizām* „Verpflichtung“ von *iltazam* „sich verpflichten“, *intihā* „Ende“ von *intāhā* „sich endigen“, *isthwa* „Gleichheit“ von *istāhwa* „gleich sein“ u. a.

e. Der Infinitiv der X Form, der wie altarab. *istifʿāl* lautet und nicht selten gebraucht wird z. B. *istifhām* „Erkundigung“ von *istafhām* „sich erkundigen“, *istihsān* „Billigung“ von *istahsan* „billigen, gutheissen“, *istiḡāb* „Guttheissung“ von *istaḡab* „gutheissen“, *istimrār* „Dauer, Ausdauer“ von *istamarr* „dauern, andauern“, *istāifa* „Erfüllung, Vollendung“ von *istaufa* „erfüllen“, mit der Femininendung *istiʿāne* „Hülffleistung“ von *istāʿān* „helfen“ u. a.

c. Bildung durch Suffixe.

§ 54. Durch Anhängung der Femininendung a (*ā*, *e*), entstanden aus $at = \frac{a}{\text{}} _$.

a. Sie bildet aus Masculinen die zu ihnen gehörigen Feminina s. § 67a.

b. Sie dient zum Ausdrucke der Einheit und Einmaligkeit, indem sie von Substantiven Nomina der Einheit (nomina unitatis), welche das Individuum bezeichnen, bildet, von Infinitiven aber Nomina der Einmaligkeit (nomina vicis), durch welche die einmal eintretende Handlung ausgedrückt wird. Die erstere Art (nomina unitatis) kommt sehr häufig vor und kann von allen Collectivsingularen, einerlei ob sie belebte oder unbelebte Wesen umfassen, gebildet werden. Z. B. *ḥamām* „Tauben“, *ḥamāme* „eine Taube“; *tībū* „Stroh“, *tībne* „ein Strohhalm“; *ʿaḏm* „Knochen“ (collectiv), *ʿaḏme* „ein Knochen“; *bat-ṭib* „Wassermelonen“, *batṭyḥa* „eine Wassermelone“; *nāml* „Ameisen“, *nāmla* „eine Ameise“; *baqar* „Kühe“, *baqara* „eine Kuh“; *qatṭ* „Katzen“ (auch „ein Kater“), *qatṭa* „eine Katze“; *ḥass* „Lattich“ (allgemein), *ḥasse* „ein Lattichblatt“; *ankabūt* „Spinnen“, *ankabūte* „eine Spinne“; *bāʿl* „Eier“, *bāʿu* „ein Ei“; *barǧūy* „Pflaumen“, *barǧūge* „eine Pflaume“; *fahm* „Kohlen“,

fahme „eine Kohle“. Zur Verstärkung wird vielfach noch *wahde* „eine“ (Femininum von *wahid*) hinzugesetzt z. B. 10, 5 *bêda wahde* „ein Ei“.

Die zweite Art (*nomina vicis*) ist verhältnismässig selten geworden, jedenfalls wird sie nicht so häufig mehr gebraucht wie im altarabischen. Sie hat, wie im altarabischen, stets die Form *fi lâ*. Beispiele sind: *marra, daf' a, nôba* alle drei in der Bedeutung „ein Mal“: *habtü* „ein Schlag“, *daqge* „ein Stoss“; gewöhnlich wird auch hier *wahde* hinzugesetzt z. B. *daraboh habta wahde* „er schlug ihn mit einem Schlage“.

b. Der im altarab. so häufige Gebrauch der Femininen-
 dung zur Verstärkung des Wortsinnes (عَاءُ الْمِبَالِغَةِ) ist im neu-
 arab. fast verschwunden. Worte wie 'allâme „grosser Gelehrte“
 عَلَمَةٌ, *nussûbe* „grosser Genealogist“ نَسَابَةٌ u. ä., werden nur
 von Leuten gebraucht, die altarab. verstehen, und sind dieser
 Sprache direct entnommen, ohne der neueren Volkssprache
 selbst anzugehören. Nur das Wort *kasahâne* „stark hinkend“,
 Verstärkung von dem ungebräuchlichen *kasahân*, ist mir als
 allgemein gebräuchlich und wirklich vulgärarabisch bekannt.

§ 55. Durch Anhängung der Femininendung *a*,
 entstanden aus *â* = عَى. Sie findet sich nur an wenigen
 Worten der Form *fi lâ*, welche von WW. *tertia* *wau* gebildet
 sind z. B. *dâ'wa* (*dâ'wâ*) „Process“ دَعْوَى, *sâkwa* „Klage, Be-
 schwerde“ شَكْوَى, *fâtwa* „juristisches Gutachten“ فَتْوَى. Doch
 findet, da diese am Ende des Wortes verkürzte Endung *a* mit
 der allgemeinen Femininendung (= عَى s. vorig. §) gleich
 lautet, nicht selten Verwechslung mit dieser statt, so dass
 man *dâ'wâ* Pl. *dâ'âwy* für *dâ'wa* Pl. *dâ'wât* (دَعْوَاتٍ) hält und
 es eben so wie *sâkwa* und *fâtwa* in der Genitivanziehung vor
 Vocalen (§ 77b) *dâ'wat*, *sâkwat* und *fâtwat* spricht; z. B.
dâ'wat ê „was für ein Process?“, *sâkwat ê* „was für eine Klage?“,
fâtwat êbnufty „das Gutachten des Mufti“. — Ueber diese
 Endung bei Adjectiven s. § 67b.

§ 56. Durch Anhängung von *ân*. Es werden auf
 diese Weise Infinitive, Substantive und Adjective gebildet.

a. Form *fa' lān*, findet sich bei Infinitiven und Adjectiven. Erstere sind nicht gerade häufig z. B. *raḥōān* „Wohlgefallen“, dann als Eigenname ⁹ *رَضْوَان* von *riḍy* „zufrieden sein“, *ḥalfān* „Schwur“ von *ḥilif* „schwören“. Die Adjective sind häufig z. B. *sakrān* „betrunken“, *ṣab'ān* „satt“, *kaṣlān* „faul“, *'aṣṣān* „hungrig“, *za' lān* „traurig, ärgerlich“, *maītān* „todt, halbtodt“, *ḥarbān* „flüchtig“, *kaṣbān* „gewinnend“.

b. Form *fa' alān*, kommt nur bei Infinitiven vor und zwar von solchen WW., deren zweiter oder dritter Radical schwach ist z. B. *ḥāyūgān* „Erregung, Aufruhr“, *garajān* „Laufen“, *dāfājān* „Erwärmung, Wärme“, *ḥāzūjān* „dummes, sinnloses Geschwätz“ ⁹ *هَدْيَان*, *nāsūjān* „Vergessen“ *نِسْيَان*.

c. Form *fa' lān*, findet sich gleichfalls, wie im altarab., nur bei Infinitiven z. B. *gufi'ān* „Verzeihung“, *qor'ān* „Lesung, Koran“, *bunjān* „Bauen, Bau“, *qurbān* „Opfer“ (aramäischen Ursprungs).

d. Die Form *f' lān* findet sich nur in dem Worte *gy'ān* „hungrig“ (auch *gi'ān* § 29b), welches statt *gū'ān* oder *gō'ān* = ⁹ *جَوْعَان* steht. Ueber den Wechsel von *u* und *i* s. § 18a.

§ 57. Durch Anhängung von *y*. Hierdurch werden die Relativ-Adjective gebildet, welche ausdrücken, dass das von ihnen bestimmte Wort zu dem Substantive, von dem sie abgeleitet sind, gehört (durch Geburt, Uebereinkunft, Gewohnheit, Beruf u. s. w.). Der Gebrauch dieser in allen semitischen Sprachen vorkommenden Bildung ist im vulgärarabischen besonders ausgedehnt, da sie sich von jedem Worte vornehmen lässt. Wir finden Relativadjective mit drei verschiedenen Endungen 1) mit *y*, 2) mit der verstärkten Endung *wy*, 3) mit der gleichfalls verstärkten Endung *āny*.

a. Die älteste und einfachste Relativendung *y* (eig. *yy* § 9b, Fem. *yye* cf. hebr. *יֵי*, aram. *āy*, äth. *y* und *āy*!) tritt allgemein an Worte mit consonantischem Auslaut, wozu be-

1) Vgl. Ewald, hebr. Spr. ⁹ § 164. Nöldke, mand. Gr. § 121. Dillmann, äth. Gr. § 117. 119. Wright, Arab. gr. 2d ed. I § 249 rem. c.

sonders die Substantive ohne Femininendung gehören z. B. *maşry* „Aegypter, Kairiner“ von *maşr* „Aegypten, Kairo“, *azħary* „der Azhar-moschee angehörig“, *turky* „türkisch“ von *turk* „Türken“, *dywāny* „ministeriell“ von *dywān* „Ministerium“, *katūlyky* „katholisch“ von *katūlyk* „Katholik“, *islāmy* „zum Islam gehörig“, *ħabaşy* „abessinisch“ von *elħabaş* „Abessinien“, *qudsy* „aus Jerusalem gebürtig“, *istambūly* „aus Constantinopel stammend“, *baħry* „zum Meere gehörig, nördlich“, *şarğy* „zum Osten gehörig, östlich“, *garby* „zum Westen gehörig, westlich“.

Einige Substantive mit vocalischer Endung, besonders Feminina, sind hier ausgenommen; sie hängen das *y*, ohne Berücksichtigung des Endvocales, an den vorhergehenden Consonanten, worin in Bezug auf die Feminina das altarab. ganz übereinstimmt z. B. *kūfy* „kufisch“ كُوفِيّ von der Stadt *el-Kūfa*; *manşūry* „aus der Stadt Manşūra gebürtig“; *sunny* „sunnitisch“ سُنِّيّ von *sunna*; *şy'y* „schitisch“ شَيْعِيّ von *şy'a*; *qibly* „nach der Kibla gerichtet, (in Aegypten) südlich“ قِبْلِيّ von *qiblā*.¹⁾

Ebenso bildet die Oase *sywā* سِيوَا oder سيوه, welche eigentlich (s. § 58b) *sywāwy* haben müsste, mit Abfall des Endvocals *sywy* „aus Siwa stammend“ z. B. *būliħ sywy* „die (goldgelben) Datteln aus Siwa“. — Dagegen ist bei *ħalwatyye* „Secte der Einsamen“ von *ħalwa(t)* حَلْوَة „einsamer Platz“ das Feminint gegen die Regel gewahrt.²⁾

b. Die Relativform eines schon mit der Endung *y* Feminin versehenen Wortes fällt, wie im altarabischen, mit diesem zusammen. So: *şāf'y* „der Schule des Schaf'i'y angehörig, Schaf'i't“; *şāzily* „der Secte des Ahmed *eşşāzily* angehörig, Schazilit“; *mōlawy* „der Secte der Mōlawyje angehörig“ (über die Bildung mit *awy* s. § 58a).

c. Durch die Endung *y* werden gewöhnlich auch von Dualen und Pluralen Relativa gebildet, was im eigentlich classischen

1) Hebr. ירוּסָי v. ירוּסָי, ירוּסָי v. ירוּסָי.

2) Vgl. hebr. ירוּסָי von ירוּסָי, ירוּסָי von ירוּסָי Ewald a. a. O. § 164b.

arabisch überhaupt nicht erlaubt ist.¹⁾ Der Sprachgebrauch ist hier schwankend; denn während er nach meinen Erfahrungen die Pluralendung mascul. *yn* vor der Endung abfallen lässt, behält er die Dualendung *ên* theils bei, theils lässt er sie abfallen. Die Pluralendung fem. *ât* hält sich natürlich stets unverändert, auch die Plurales fracti (§ 73f) wechseln gewöhnlich ihre Form nicht. Beispiele: *ḥaramy* „den beiden heiligen Orten, Mekka und Medina (*ellḥaramên*) gehörig“; *esmâny* „aus der oberägyptischen Stadt *Esmanên* stammend“;²⁾ aber *bedresény* „aus Bedresên gebürtig“, *minjatény* „aus Minjatên (in der Provinz Menûfyje) gebürtig“; *muslimy* „den Muslimen (*muslimyn*) angehörig“; *lêlâty* „nächtlich“ vom Plur. *lêlât* „Nächte“; *jômâty* „täglich“ nach Analogie von *lêlâty* von einem ungebräuchlichen Plural *jômât* „Tage“ gebildet; *sââty* „Uhrmacher“ von *sââ* „Uhren“; *gazmâty* „Schuhmacher“ von *gazmât* „Schuhe“ (türk. *چرمه*); *mûsauwerâty* „Maler“ von *mûsauwerât* „Darstellungen, Gemälde“; *turaby* „Todtengräber“ von *turab* „Gräber“; *kuthy* „Buchhändler“ von *kutb* „Bücher“ (seltener Nebenform, gewöhnlich *kutub* *كُتُب*), *ḥuṣary* „Strohflechter“ von dem ungebräuchl. Plural *ḥuṣar* (statt *ḥuṣr*) „Strohmatte“; *gânâiny* „in Gärten gewachsen“ von *gânâ* „in Gärten“; *fyrâny* „mäusefarbig“ von *fyrân* „Mäuse“; *manâhly* (für *manâhily*) „Siebmacher“ von *manâhil* „Siebe“, *garâbyly* „Kornsieber“ von *garâbyl* „Kornsiebe“.³⁾

d. Bei Antritt der Relativendung *y* an Singularformen treten einige Vocalveränderungen ein. So kann bei den Formen *fâyl* Fem. *fâyle*, wie im altarabischen, der zweite Vocal abfallen; allein diese bereits in der classischen Sprache durchaus nicht durchgehende Erscheinung hat sich im neuarabischen nur bei den Adjectiven erhalten, welche unverändert aus früheren Zeiten überkommen sind, während die andern, und besonders alle Neubildungen das *y* behalten. Z. B. *mîdâny* „aus Medyna gebürtig“, *ḥamâfy* „zur Schule des Abû Hanyfa

1) Wright a. a. O. I § 265.

2) Kann aber auch unter Umständen von *Esman* im Delta gebildet sein. — Vgl. hebr. *מִינְיָתֵן* von *מִינְיָתֵן*.

3) Vgl. Wetzstein in d. Z. d. D. M. G. XI, 511, A. 37.

gehörig“; aber *ṭabyʿy* „natürlich“ von *ṭabyʿa* „Natur“, *zebydy* „aus der Stadt Zebyd (in Jemen) gebürtig“, *rašydy* „aus Rosette (Rašyd) stammend“, *rabyʿy* „dem Frühlinge (*rabyʿ*) angehörig“. Regelmässig bleibt das *y*, wie im altarabischen, wenn der zweite und dritte Radical gleich sind z. B. *ḥaqqy* „wirklich“ von *ḥaqqa* „Wirklichkeit“, *tamyymy* „zum Stamme Tamym gehörig“, *ḥadydy* „eisern“ von *ḥadyd* „Eisen“.

Das gleiche ist der Fall bei den Relativbildungen der Demi-nutivform *fʿēl* (§ 45g): auch hier bleibt der Diphthong *ē* meistens stehen und verkürzt sich nur in einigen alterthümlichen Formen, die unverändert herübergenommen sind, zu *a*. Z. B. *gʿēdy* „Spielmann“, *gʿbēly* „zum kleinen Berge (*gʿbēl*) gehörig“, *bʿhēry* „aus der Provinz Beḥera“, *mʿzēny* „zum Stamme Mezēne (مَزَيْنَة)“ gehörig“ (vgl. alt arab. نَمِيرِي, عَقِيْلِي): aber *qurašy* قُرَشِي „aus dem Stamme Kuraisch“, *sulaymy* سُلَيْمِي „aus dem Stamme Sulaim“ u. ä.

e. Wird eine Relativform von einem aus zwei Worten zusammengesetzten Eigennamen gebildet, so fällt, wie im alt-arabischen, das unwichtigere Wort weg, und die Relativendung tritt nur an das entscheidende Wort. Es fallen also stets weg *abū*, *umn*, *ibn*, *bint*, *dyn*, *allāh*, und man sagt: *ḥanafy* „zur Schule des Abū Ḥanyfa gehörig“, *ḥambaly* „zur Schule des Ahmed ibn Ḥanbal gehörig“, *fahry* „dem Fahreddyn gehörig“, *ʿbēdy* „dem ʿEbédallah gehörig“, *saʿdyje* „die Anhänger des Saʿdeddyn“ u. a. 1)

f. Ausserdem giebt es, wie ja auch im alt arab., eine ganze Reihe von Relativadjectiven mit ungewöhnlichen und unregelmässigen Formen. So *šanady* (für *šanādīyy*) „Kistenmacher“ als wenn der Plural von *šanādāq* „Kiste“ *šanādīq* und nicht *šanādīyq* lautete. Ebenso *dahaly* (für *dahālīny*) „Tabackshändler“ von einem nicht existierenden Plural *dahālīn* gebildet von *dahālān*; *faṭāfery* „Backwerkverkäufer“, obwohl kein Plural *faṭāfir* und auch kein Singular *faṭy*, sondern nur *faṭy* existiert; *baradyje* „Pulverfabrik“ (so habe ich im Faijūm

1) Hebr. בִּנְיָמִי „Benjaminit“ von בִּנְיָמִין Ewald § 164b.

sprechen gehört) von *bârûd* „Pulver“; *şanyje* „Speisebrett“ statt *şynyje* von *şyny* „Porcellan“.

§ 58a. Die Relativendung *wy* hat vor sich entweder ein kurzes *a* (*awy*) oder ein langes *a* (*âwy* vgl. äth. *âwy*). Das erstere findet sich nur an solchen Wörtern, deren letzter Radical ursprünglich Wau oder Jê ist, welches sich aber entweder verloren oder in dem vorhergehenden Vocale aufgelöst hat. Die Beispiele sind mit dem altarabischen gleichlautend und unverändert aus dieser Sprache übernommen; so *abawy* „väterlich“

لغوى لغوى *sanawy* „sprachlich, lexicalisch“ *أبوى أبوى*

„jährlich“ سنوى سنوى *hamawy* „aus Hama gebürtig“ حموى حموى

مولوى مولوى *môlawy* „der Secte der Môlawyje angehörig“ حمى حمى

ولوى. Es ist also streng genommen nur *y* angehängt; doch ist das Gefühl für den abgefallenen letzten Radical dem Sprachbewusstsein gänzlich entschwunden. — Dasselbe ist der Fall bei dem Relativadjectiv *mâwy* „wässerig, saftig“ (z. B. von der Melone gesagt) vom ungebräuchlichen *mâ* „Wasser“ = ماء, wo eigentlich auch nur *y* angehängt ist.

b. Mit vorhergehendem langem *a* finden wir die Endung *wy* bei den auf *a* oder *â* ausgehenden Substantiven, einschliesslich der meisten Feminina auf *a* (*t*) = ⁹تـ. Z. B. *mekkâwy* „mekkanisch“ von *al-mekka* المكة; *başrâwy* „aus el-Başra (البصرة) gebürtig“; ¹⁾ *gidlâwy* „aus Dschidda (الجدّة) stammend“; *hamzâwy* „Stadtviertel des Hamza (حمزة)“; *ramlâwy* neben

1) Dass die Relativendung *wy* bei Substantiven mit der Femininenendung schon vor 500 Jahren gebräuchlich war, beweist ein Codex aus dem 8. Jahrhundert der مفتاح الغيب von Râzy (Darb elgamamyz tafsyr mym No. 1) auf dessen IX und XI Bande mit ganz alter Hand sich ein Besitzer als زين الدين البصروي verzeichnet hat.

ramly „aus Ramle stammend“, qānāwy „aus Kene (قَنَا) gebürtig“, esnāwy „aus Esne (أَسْنَا) stammend“, taṭāwy „aus Taṭa (طَنَا) gebürtig“, ḥifnāwy „aus Hifnā (حَفْنَا) stammend“ neben ḥifny (von حَفْن¹), ṣanṭāwy „von der Insel Zante (صَنْطَا) stammend“, maṣḥarāwy „Narr“ von maṣhara „Narrheit“, samāwy „himmelfarben, hellblau“ von sama „Himmel“ (سَمَا), dunjāwy „weltlich, irdisch“ von dunja „irdische Welt“ (دُنْيَا), feransāwy „französisch“ von feransa ital. Francia, berusjāwy „preussisch“ von berusjā ital. Prussia, nemsāwy „deutsch, österreichisch“ von nemsu „Deutschland, Oesterreich“, terkāwy „türkisch“ (im verächtlichen Sinne) wohl vom ital. Turchia oder turco.

§ 59. Die Endung āny (hebr. אַנִּי, aram. ānāy) ist eigentlich zusammengesetzt aus der Adjectivendung ān (§ 56) und der einfachen Relativendung y. Ihr Gebrauch ist kein sehr ausgedehnter und geht kaum über die schon im altarabischen so gebildeten Wörter hinaus z. B. ṣan'āny „aus San'a gebürtig“ اِسْكَندَرَانِي, iskenderāny „aus Alexandrien gebürtig“ فَوْقَانِي, fūqāny „oben befindlich“ von fūq „oben“ تَوْتَانِي, tuṭāny „unten befindlich“ von tuṭ „unten“ بَرَرَانِي, barrāny „draussen befindlich“ von burra „draussen“ بَرَانِي, gāwāny „drinnen befindlich“ von gāwa „drinnen“ جَوَانِي, fākhāny „Fruchthändler“ von fākihū „Frucht“ نَابِرَانِي, narjāny „syrisch“ مَسْرَابَانِي, māṣarāny „Oelpresser“. — Zuweilen kommen die Formen mit āny und āwy neben einander vor z. B. sā'rāwy und sā'rāny eigentlich „stark behaart“, häufiger Familienname; berusjāwy und berusjāny „preussisch“ cf. ital. prussiano.

1) Vgl. Jâqût geogr. Wörterb. II, 295.

60. Ausser der arabischen Relativendung ist auch noch die türkische Endung *جی* als *gy*, *gi* in die Sprache gedrungen mit einer Anzahl türkischer Fremdwörter. Doch handhabt der Aegypter sie auch selbständig, wenn er berufsmässige Beschäftigungen durch sie aussagen will. Beispiele: 'arbagy „Kutscher“ türk. *قهورجی*, *qahougy* „Kaffeewirt“ *قهوجی*, *sufragy* „Tischdiener“ *سفرجی*, *tutungy* „Diener für Taback und Cigarren“ *وتنجی*, *mahzüngy* „Magazinier“ *مخزنجی*, *gasmagy* „Schuster“ *چرمةجی* neben *gusmáty* § 57c, *jasirgy* „Sclavenhändler“ von *jasyr* „Gefangene“ = *أسير* § 3, *lumungy* „Bagnostrafling“ von *lumán* „Hafen“ türk. *لیمان*.

§ 61. Das Femininum der Relativadjectiva wird oft als Substantivum gebraucht, um das Abstractum des Grundwortes, dann aber auch das dieses Abstractum vertretende oder bildende Concretum auszudrücken. Die Bequemlichkeit dieser Bildungen hat sie im neuarabischen noch grössere Ausdehnung gewinnen lassen als sie schon in den andern semitischen Dialecten haben¹⁾ und sie oft als Wucherbildungen neben alte gute Ausdrücke gesetzt. Ihrer Bedeutung entsprechend dienen sie häufig als Collectiva (Plurale) s. § 71b. Die ihnen angehängte Endung *yja* (*yje*) *یة* wird von dem gemeinen Volke mit starker Dunkelung des *y* wie *eje* ausgesprochen § 14. Sie lassen sich von allen Wortklassen bilden, und wir haben ihrer schon einige in den vorhergehenden §§ erwähnt. Hier folgen noch einige andere: *gihadyje* „was zum (heiligen) Kriege gehört, Kriegswesen, Soldaten“; *malyje* „das zum Staatseinkommen (*mál*) gehörige, Finanzwesen“; *dahilyje* „Verwaltung des Innern, Ministerium des Innern“; *ittifäpyje* „die Idee des Einverständnisses, der Vertrag“ (im Grunde dasselbe wie *ittifäq*); *ashalyje* „die Art und Weise des leichteren (*ashal*), die leichtere Art und Weise“; *aryahyje* „die Idee des überwiegenden, der Zu-

1) Aram. mit der Endung *yta*; äth. mit *yt*, *et* oder *el*, hebr. *yja* in *יָיָה* von *יָיָה* Ewald § 165a. *יָיָה* Gen. 1, 1 ist nicht hebr., sondern aram.

schlag“ (bei Meistbietungen etc.); *aḥṣanyye* „die bessere Art und Weise“; *‘abbāsyje* (gespr. häufig *‘abbāsēje*) „die von Abbas-Pascha angelegte Strasse, das von ihm gebaute Schloss“; *mahmūdyje* „der nach Sultan Maḥmūd benannte Kanal“; *duḥālyje* „Eingang“ (dasselbe wie *duḥāl* oder *mudḥāl*); *gebelyje* „Berggrotte“ eig. das zum Berge (*gebēl*) gehörige; *ṣubḥyye* „die Zeit des Morgens“ (*ṣubḥ*) vgl. 3, 14. 4, 10; *duḥryje* „die Zeit des Mittags“ (*duḥr*); *‘aṣryje* „die Zeit des Nachmittags“ (*‘aṣr*); *magrībyje* „die Zeit des Sonnenuntergangs“ (*magrīb*) 3, 13; *maṣ’ūlyje* oder *mulzūmyje* „die Idee des verantwortlichen (*maṣ’ūl*, *mulzūm*), Verantwortlichkeit, Verpflichtung“; *māḥyye* „der monatliche Gehalt“ (von pers.-türk. *ماه* „Monat“); *gamīyye* „Vereinigung, Gesellschaft“; *fustuqyye* „Gericht aus gerösteten Pistazien (*fustuq*) bestehend“; *semsemyye* „Kuchen aus Sesamkörnern (*semsem*)“ u. a.

§ 62. Zu den sprachlichen Wucherbildungen sind die zahlreichen Verstärkungen und Veränderungen zu zählen, die in der arabischen Kinderstube an den einzelnen Worten vorgenommen werden, und welche zwar in dem eigenen Dialecte ohne Analogie sind, sich aber doch nicht aus der — allerdings weitgesteckten — Sphäre der semitischen Sprachen entfernen. So verstärkt man das Wort *ṣūḡajjar* oder *zūḡajjar* „klein“ zu *ṣūḡannan*, *zuḡannan* und *ṣūḡattat*, *zuḡattat*; daneben kommt vor *ṣūḡantat*, *zuḡantat* und noch mehr verstärkt *ṣūḡannūna* „ganz klein, klimperklein“. ¹⁾ Ein weiteres Eingehen auf diesen Gegenstand ist nicht versucht und auch nicht beabsichtigt worden.

§ 63. Die aus zwei Theilen, meistens zwei Substantiven zusammengesetzten Nomina, die zu einem untrennbaren Ganzen verschmolzen sind und so auch grammatisch behandelt werden, sind im vulgärarabischen eigentlich nur wenig über die bereits im altarabischen ²⁾ gebräuchlichen hinausgegangen. Nur das türkische hat hier in einigen durch Composition

1) Vgl. neusyr. ܘܫܘܟܘܢ Nöldeke Gr. S. 107.

2) S. Fleischer, über einige Arten der Nominalapposition S. 44. — Vgl. sonst noch Nöldeke, mand. Gr. § 151.

oder die persische Izafet entstandenen Verbindungen neues gebracht. So finden wir: *mâward* „Rosenwasser“ *مَآوَرْد*, *arḫâl* „Bittschrift, Petition“ türk. *عرض حال*, *ambarsai* (mit dem Accent auf *ba*) „Ambrathee“ d. i. „Thee mit Ambra“ *عمبرچای*, *tamarhindy* „Tamarinthe“ *تَمَرِ هِنْدِي*, *kutubhâne* „Bücherhaus, Bibliothek“ *کُتُبْخَانَه*, *gabuhâne* „Zeughaus“ *جَبْدَخَانَه*; dann die zahlreichen mit dem türk. *باش* zusammengesetzten Substantive, wobei *bâs* jedoch stets kurz ausgesprochen wird: *baš*, z. B. *baškâtib* „Oberschreiber“, *bašmuhandis* „Oberingenieur“, *bašmü-şahhul* „Obercorrector“, *başağa* „Oberaga“. Bekommen diese Worte den Artikel, so wird dieser vor das erste Wort gesetzt, und bildet man von ihnen den Plural, so berücksichtigt man lediglich das letzte Wort; man betrachtet also das Ganze als so zusammenhängend, dass die grammatische Veränderung des einen Theiles auch die des zweiten Theiles betrifft z. B. *el'ambarsai* „der Ambrathee“, *elnâward* „das Rosenwasser“, *el'arḫâl* „die Bittschrift“, *ettamarhindy* „die Tamarinthe“, *elbaškâtib* „der Oberschreiber“; Plurale: *el'arḫâlât* „die Bittschriften“, *ettamarhindyje* „die Tamarinthen“, *elbaškuttâb* „die Oberschreiber“, *elbašmuhandisyn* „die Oberingenieure“, *elbaşağavât* „die Oberagas“ s. den Plural § 71f.

2. Das Geschlecht.

§ 64. Das vulgärarabische hat, wie alle semitischen Dialecte, zwei Geschlechter, ein männliches und ein weibliches. Das Neutrum, welches wir nach unserer Sprachanschauung beim Pronomen und Adjectivum vermissen, wird theils durch das Masculinum, theils durch das Femininum bezeichnet s. d. Syntax. Wie dies in den meisten Sprachen, die ein Geschlecht unterscheiden, der Fall ist, vorzugsweise erklärlich aber durch den gänzlichen Mangel einer den Sprachgebrauch fixierenden Literatur, ¹⁾ hat die Sprache sich nicht immer bestimmt für eines der beiden Geschlechter entschieden, sondern bei einer

1) Vgl. Ewald hebr. Spr. ^s § 174a.

nicht geringen Anzahl von Worten schwankt der Gebrauch. Zwar ist an einem und demselben Orte das gebräuchliche gewöhnlich nur eines; allein nach der Verschiedenheit der Provinzen und der kleinen Mundarten, die es im ägyptisch-arab. giebt, ist auch der Gebrauch des Genus verschieden, sowie man in Deutschland „der Monat, der Schinken“ sagt, während man in Oesterreich „das Monat“ und „die Schinke“ spricht. Danach sind die von mir im folgenden gegebenen Regeln zu beurtheilen: sie beruhen vorwiegend auf kairiner Beobachtungen, und ich kann nicht sagen, wo in dem übrigen Aegypten sie zutreffen, und wo nicht.

Die Geschlechtsunterscheidung geschieht entweder nach inneren Gründen, die in der Anschauung der Sprache selbst liegen, oder durch äussere Zeichen.

§ 65^a. Aus inneren Gründen der Sprachanschauung sind Feminina folgende Bedeutungsklassen:

1) alle Appellativa und Eigennamen, welche weibliche lebende Wesen bezeichnen z. B. *umm* „Mutter“, *zênab* „Zênab“ (Frauenname), *morgân* „Morgân“ (Koralle), *qadam* „Kadam“ (Glück), *lu'lû* „Lu'lû“ (Perle), Namen für Slavinnen, *farus* „Stute“ (alt arab. „Ross“ comm.);

2) die Namen der Länder, Völker und Ortschaften, einschliesslich des Wortes *beled* „Dorf, Ort“ selbst z. B. *es-sâm* „Syrien“, *el-higâz* „Hedschas“, *dânemark* „Dänemark“, *berâzyl* „Brasilien“, *felamank* „Holland“, *'ajam* „Perser“, *turk* „Türken“, *moskâf* „Russen“, *ingelyz* „Engländer“, *feransys* „Franzosen“;¹⁾ *maqr* „Kairo“, *asjât* „Siut“, *qûs* „Kos“, *hâlûb* „Haleb“, *turâbulûs* „Tripolis“, *burys* „Paris“, *barlyn* „Berlin“, *munik* „München“ (franz. Munich);

3) folgende Glieder des menschlichen Körpers, welche doppelt vorhanden sind: *yd* „Hand“, *'ên* „Auge“, *wilû* „Ohr“, *dirâ* „Arm“, *ryl* „Fuss, Bein“. Dazu kommen noch als Feminina die Einzelglieder *râs* „Haupt“ und *batn* „Bauch“ s. u.

1) Doch werden vielfach die Völkernamen dem Sinne nach als Plurale aufgefasst.

Die übrigen Glieder sind entweder Masculina, wie *kitf* „Schulter“ *كَيْتِف*, *saq* „Schienbein“, *fahd* „Schenkel“ *فَحْد*, *tyr* „Hintere“, *hanak* oder *buqq* „Mund“, *qidr* „Brust“ *قَدْر*, *dahr* „Rücken“ *ظَهْر*, *wiss* „Antlitz“ (*وَجْه*), *qirs* „Backenzahn“, oder sie haben neue von den alt arab. Ausdrücken abweichende Femininformen z. B. *menâhyr* „Nase“ eig. „die Schnaubelöcher, Nasenlöcher“, *sinne* „Vorderzahn“ wegen seiner Endung Femininum s. u. — Die Finger der Hand sind, wie im alt arabischen, alle männlich; man zählt sie stets vom kleinen Finger an,¹⁾ sie heissen: *el-hanšar* „der kleine Finger“ *خَنْصَر*, *el-tâny* „der Ringfinger“ eig. „der zweite“, wie wir, die wir vom Daumen anfangen, „der vierte Finger“ sagen, *el-wustâny* „der Mittelfinger“, *es-sâhil* „der Zeigefinger“, *elkebyr* „der Daumen“ eigentl. „der grosse, dicke“.

4) alle gebrochenen Plurale (plurales fracti) s. § 73f. Doch können diese, falls sie lebende Wesen bezeichnen, auch als vollkommene Plurale angesehen und mit dem Plural in Adjectiv, Praedicat und Verb construiert werden. Vgl. das äthiop. bei Dillmann § 135.

b. Ferner giebt es eine Anzahl Einzelnomina, die ohne äusseres Zeichen Feminina sind; solche sind:

râs „Haupt“ als Glied des Körpers vgl. 4, 8, 9; figurlich gebraucht als „Anführer“ mascul.

baṭn „Bauch“ (alt arab. gewöhnlich comm., doch schon Haryry *durrat el 'auwâs* S. 30 (ed. Kairo) tadelt den Gebrauch als femin.).

dukkân „Bude“ (alt arab. comm.).

râḥ „Geist, Seele“ (alt arab. comm.).

sawa „Himmel“ (alt arab. comm.).

'irs „Hochzeit“, gewöhnlich dafür *farah* fem. (alt arab. comm.).

nâs „Menschen, Leute“ (alt arab. comm.).

bâdîn „Körper“ vgl. 9, 22 (alt arab. masc.).

1) Da man die linke Handfläche sich zugehrt und mit der rechten den Finger, den man nennt, anfasst.

kittân „Leinen“ vgl. 9, 2 (alt arab. masc.).

magrib in der Bedeutung *ḡalât elmagrib* „Abendgebet“, jedoch auch masc. (alt arab. stets masc.).

byr „Brunnen“ (wie alt arab.).

markib „Schiff“ vgl. 7, 24 (alt arab. masc.).

sûms „Sonne“ (wie alt arab.).

nâfs „Seele“ (wie alt arab.).

§ 66a. Alle übrigen Substantiva sind, falls der vorhergehende § vollständig ist, männlichen Geschlechts. Doch erwähnen wir hier noch folgende zwei Bedeutungsklassen, die masculina sind:

1) alle Eigennamen und Appellativa lebendiger männlicher Wesen, auch wenn sie die Femininendung (§ 67) haben z. B. *ḡalyfe* „Chalif“ und die Eigennamen: *ḡulbe*, *ʿatyja*, *ḡamâdu*, *ḡebbêse*;

2) alle Collectiva der Formen *fâʿl*, *fâʿat*, *fâʿâl*, *fîʿl*, einerlei ob von ihnen Einzelnomina (§ 54b) gebildet werden oder nicht, während sie im alt arab. im letzten Falle Feminina, im ersten beiderlei Geschlechtes sind z. B. *nahl* „Bienen“, *nahl* „Palmen“, *nûml* „Ameisen“, *bêl* „Eier“ vgl. 10, 5; *mâllḡ* „Salz“ (alt arab. comm.) (s. § 43e); *ḡanam* „Schafe, Kleinvieh“, *baḡar* „Rinder“, *ḡaḡur* „Bäume (als Gesamtheit)“, *nafar* „Leute“ (alt arab. comm.); *ḡamâm*, *saḡâb* „Wolken“, *ḡarâil* „Heuschrecken“, *ḡamâm* „Tauben“, *jamâm* „Turteltauben“, *tyr* „Feigen“, *ḡyḡl* „weisse Rüben“, *sinn* „Zähne, Elfenbein“, *misk* „Moschus“ (alt arab. comm.).

b. Ferner zählen wir hier eine Anzahl einzelner Wörter auf, die, oft im Gegensatz zum alt arab., Masculina sind: 1) *ḡarb* „Krieg“ (fem., selten masc.).

dilw „Brunneneimer“ (دِلْو fem., selten masc.).

dâr „Haus“ (bei den Fellâhen gebraucht, masc., selten fem.).

ryḡ „Wind“ ist gewöhnlich masc., selten fem. vgl. 7, 9 (umgekehrt gewöhnl. fem., selten masc.). Doch ist das Wort selten und vornehm geworden, der übliche Ausdruck ist

1) Im allgemeinen nach der von Wright Arab. gr. ² I § 291 und 292 gegebenen Liste, das Geschlecht des alt arab. setzen wir in Klammern daneben.

hawa, das meistens masc., aber auch fem. ist vgl. 9, 22 (masc.).

Die alten Namen der Winde sind verloren gegangen, statt ihrer sagt man: *hawa bargy* „Ostwind“, *hawa qibly* oder *merysy* (vom kopt. *μαρης* Oberägypten, zugleich mit der Nebenbedeutung: „für die Fahrt (den Nil hinab) günstig“) „Südwind“, *hawa jurby* „Westwind“, *hawa bahry* „Nordwind“.

ḡab „Hyäne“ (fem., selten masc.).

‘uqāb „Adler“ (fem.).

‘aqrab „Zeiger an der Uhr“, auch trop. „Kalender“, eig. „Skorpion“, wofür *‘aqrabe* gebraucht wird (fem.).

kās „kleines Glass, Schnapsglass, kleines Hohlmass“ (fem.).

mūs „Rasiermesser“ (*مُوسَى* fem., selten in der Form *مُوسَى* masc.).

na‘l „Sandale, Sohle“ (fem.).

ḡamr „Wein“ vgl. 4, 11 (fem.), nur in vornehmer Rede gebraucht und dann masc. wie das gewöhnlich angewandte

nebyl *نَبِيْدٌ*.

izār „Ueberwurf, Mantel von weissem Zeuge“ (comm.).

lāl „Nacht“, selten fem. (ebenso).

ta‘lab „Fuchs, Schakal“ (comm.).

ḡāl „Zustand“ (comm.).

ḡānūt „Sargniederlage“ (comm.).

arnab „Hase“ (comm.).

sebyl „öffentlicher Brunnen“ (comm.).

silāḡ „Waffe“ (comm.).

sellim „Leiter, Treppe“ (comm.).

sūq „Markt, Strasse“ (comm.).

šā yr „Gerste“ (comm.).

ḡobā‘ „Finger“ (comm.).

ḡulḡ „Friede“ (comm.).

ḡaryq „Weg“ (comm.).

‘asal „Honig“ (comm.).

‘inḡ „Nacken“ *عُنُقٌ*, selten und nur mit Hinzufügung des gewöhnlichen Wortes *raqabe* gebraucht (comm.).

‘aukabūt „Spinnen“ (comm.).

qidr „Topf“ gewöhnlicher allerdings mit der Femininendung
qidre (comm.).

qafa „Nackenfurche“ (comm.).

qôe „Bogen“ (comm.).

lisân „Zunge“ (comm.).

Es ist wahrscheinlich, dass viele dieser von mir als Masculina bezeichneten Substantiva auch als Feminina vorkommen, wie dies im altarabischen der Fall ist, allein meine eigenen Erfahrungen reichen nicht weiter, und ich bin verpflichtet mich danach zu richten.

§ 67. Durch äussere Zeichen wird nur beim Femininum das Geschlecht bezeichnet; das Masculinum bleibt, wie in allen semitischen Dialecten, unbezeichnet. Es giebt nun im neuarabischen nur eine einzige Femininendung: *a*, *ä*, in welcher drei verschiedene im altarab. deutlich getrennte Endungen zusammengeworfen sind; aber je nach ihrem Ursprunge hat das Femininum selbst verschiedene Form oder verändert unter Umständen seine Endung. Danach theilen wir die Femininendung ein:

a. 1) Endung *a*, *ä* (*at*) = altarab. أَت . Dieses ist die gebräuchlichste Endung, welche zur Bildung des Femininums an alle diejenigen Worte gehängt wird, die nicht den unter b und c erwähnten Kategorien angehören. Das ursprüngliche Schluss-t findet sich erhalten in *uht* أُحْت „Schwester“ und *bint* بِنْت „Tochter, Mädchen“ und tritt immer wieder hervor, wenn das Femininum in den status constructus tritt (s. § 77^b), wenn die Dualendung *ên* angehängt wird (§ 69) und erscheint auch in der Pluralendung *ât* (§ 70). Stets wird es gebraucht bei lebenden Wesen zur Bezeichnung des Weibchens, wenn dafür kein besonderes Wort da ist, wie *tôr* „Ochse“ *baqara* „Kuh“, *ḥuṣân* „Pferd, Hengst“ *faras* „Stute“ u. ä. Beispiele: *taijib* „gut“ fem. *taijibe*, *murr* „bitter“ fem. *murra*, *kebyr* „gross“ fem. *kebyre*, *‘azym* „herrlich“ f. *‘azyne*, *‘aṣân* „durstig“ f. *‘aṣâne*, *gyân* „hungrig“ f. *gyâne*, *‘urjân* „nackt“ f. *‘urjâne*, *ḥasâl* „faul“ f. *ḥasâle*, *gasâr* „kühn“ f. *gasâra*, *ḥusûl* „neidisch“ f. *ḥasûde*,

ḥimyd „löblich“ f. *ḥimyde*, *jasyr* „gefangen“ f. *jasyra*,¹⁾ *rabb* „Herr“, *rabbe* „Herrin“ (Anrede einer Frau an die andere), *quff* „Kater“ (auch collect. „Katzen“), *quffa* „Katze“, *wizz* „Gänserich“ (oder „Gänse“), *wizze* „Gans“, *baff* „Enterich“ („Enten“), *buffa* „Ente“, *ḥanzyr* „Schwein, Eber“, *ḥanzyrä* „Sau“, *kälb* „Hund“, *kälbe* „Hündin“, *ḥumâr* „Esel“, *ḥumârä* „Eselin“ u. a.

Eine Anzahl Worte fügt im neuarabischen das Feminin-*a* hinzu, das im altarabischen fehlt. Beispiele: *raḥâje* „Mühlstein“ = رَحَى fem., *‘aşâje* „Stock“ = عَصَا fem., *‘aqra*be „Skorpion“ = عَقْرَب fem., *sikkyne* „Messer“ سِكِّين comm. Dies findet auch bei Worten statt, die ihrer Bedeutung nach schon Feminina sein müssen, wie *‘arûsü* „Braut“ عَرُوس, *agûzü* „alte Frau“ عَجُوز, obwohl *‘agûz* auch vorkommt (vgl. 2, 1.²⁾)

Hier sind auch einige irrthümliche Feminina zu erwähnen, die wegen ihrer Endung *a*, *ä*, *e* dem Sprachbewusstsein als solche jetzt erscheinen, obwohl sie ursprünglich Masculina sind, und die Endung einen ganz andern Ursprung hat. Es sind dies einige Formen *f’âl* (§ 45b) von WW., deren letzter Radical Wau oder Jê ist, wie *šitü* „Winter“, *‘šê* „Abend“, *šifü* „Heilung“ u. ä., die so angesehen werden als lauteten sie alt-arabisch شِتَّة, عِشَّة, شِفَّة, während sie in Wahrheit شِتَاء, عِشَاء, شِفَاء heissen.

Beim Anhängen der Femininendung an die Nominalform

1) Altarab. haben nur die Adjective auf ⁶ان die Femininendung ⁶ة, während die auf ⁶ان die Endung ⁶ى mit Abfall von ⁶ان haben. Desgleichen haben die Adjective der Form *f’âl* in activer Bedeutung und die der Form *f’âl* in passiver Bedeutung kein Femininum, obwohl von dem letzten Falle Ausnahmen vorkommen. Vgl. Wright, Arab. gr. ³ § 295a. 297a und b. Im vulgärarabischen nehmen alle unterschiedslos das *a*, *ä* (*at*) an.

2) Vgl. hebr. נָשִׁים neben נָשִׁים, מָן neben מָן u. ä. Ewald a. a. O. § 173h. 174e.

Spitta, Grammatik.

fā'il (§ 46a) wird das *i* in der so entstehenden Form *fā'ile* häufig zu dem Halbvocale *l* (§ 16c) abgeschwächt, meistens aber ganz ausgestossen; im letzteren Falle muss das *ā* der ersten Silbe nach § 23a kurz werden, so dass die Form *fā'le* entsteht.¹⁾ Z. B. *ṭahra* „reine“ 2, 6 fem. von *ṭāhir*; *wāhde* fem. von *wāhīd* „einer“; *ṣahbe* „Geführtin, Freundin“ fem. von *ṣāhib*; *baṣṣe* 7, 7 = *بَاصَّة* fem. von *bāṣ* „schauend“ (s. § 4e) = *بَاص*; *talte* 5, 13 fem. von *tālīt* „dritte“; *faṣṣe* 2, 4 fem. von *fā'ilil* „übrigbleibend“; *raḡ'a* 9, 18 fem. v. *rāḡi'* „zurückkehrend“; *ṭal'a* ibid. fem. von *ṭālī'* „fortgehend“. — Ueber die Vocalveränderungen bei Anhängung der Suffixe s. § 78e.

Ueber den Gebrauch der Femininendung zur Bildung der Nomina vicis und unitatis s. § 54b.

b. 2) Endung *a* = altarab. *ـى*; sie wird angehängt an die Feminina einzelner Adjective der Elativform *af'al* (§ 49b), wenn diese mit dem Artikel versehen ist, also Superlativbedeutung hat. Die Feminalformen lauten dann *fū'la*, wie altarab. *فَعْلَى*, z. B. *elkubra* „die grösste“ von *elakbar*, *el'uzma* „die mächtigste“ von *el'uzam*, *elhusna* „die schönste“ von *elakhsan*, gewöhnlich als Mädchenname ohne den Artikel: *husna*. Ihnen schliessen sich an *āḡur* „andere“ fem. *uḡra* (mit dem Artikel *luḡra* oder *ruḡra* § 8) und *auwal* „erste“ fem. *ūla*; doch kommt *ūla* nur noch selten vor, und man gebraucht dafür andere Formen s. § 81b. Ueber diese Endung bei Bildung von Substantiven s. § 55.

c. 3) Endung *a* = altarab. *ـة*; sie haben die Feminina *fā'la* *فَعْلَاة* der Form *af'al*, wenn diese Farben und auffallende äussere Eigenschaften ausdrückt, wie im altarabischen z. B. *aṣfar* „gelb“ fem. *ṣafra*, *aḡmar* „rotl“ fem. *ḡanwa*, *abjad* „weiss“ fem. *bēḡa*, *iswīd* „schwarz“ (§ 49b) fem. *sōla*, *ahwal* „schielend“ fem. *hōla*.

1) Vgl. neusyrr. *parqā* von *pāriq* Nöldeke, Gr. S. 215.

3. Die Zahl.

§ 68. Das neuarabische hat wie das alt-arabische drei Numeri: Singular, Dual und Plural. Durch den Abfall der Endvocale hat der erstere sein charakteristisches Merkmal verloren und steht jetzt ohne besondere Endung da, während die anderen beiden diese beibehalten haben.

a. Der Dual, dessen Gebrauch schon im Vergleich zum alt-arab. recht beschränkt ist, bezeichnet zwei zusammengehörige Wesen, ein Paar¹⁾ und wird durch Anhängung der Silbe *ên* (alt-arab. *يَيْن*; aram. *ajin*, aufgelöst in *ân* und *ên*,

hebr. *ajin*) gebildet. Tritt diese Endung an Feminina auf $a = \overset{6}{\text{آ}}$, so erscheint das alte Schluss-t wieder. Beispiele: *humâvên* „zwei Esel, ein Eselpaar“, *kitâbên* „zwei (zusammengehörige) Bücher“, *râgilên* oder *raylên* (s. d.) „zwei Männer zusammen“, *marratên* „zwei Male“ von *marra*, *mar'atên* „zwei Frauen zusammen“ von *mar'a*, *nimratên* „zwei Nummern“ von *nimra*, *elylên* „das Händepaar“ vgl. 6, 2, *erriglên* „das Flüssepaar“. Am deutlichsten spricht sich der Begriff des Paares aus in Bildungen wie *elhasanên* „das Hasan-Paar“ d. h. „das Brüderpaar Hasan und Hosên“, was dann später mit Weglassung des Artikels Eigenname geworden ist: *hasanên* (vgl. ital. *francescantonio* u. ä.). — Zwei nicht zusammengehörige oder zusammengedachte Gegenstände können daher nicht durch den Dual ausgedrückt werden, sondern müssen durch das Zahlwort *etnên* „zwei“ ungeschrieben werden; so *küllbên* „ein Paar Hunde“, aber *etnên küllâb* oder ganz vulgär *etnên küllb* (s. Synt.) „zwei einzelne Hunde“. Hierdurch wird der Gebrauch des Duals dem alt-arabischen gegenüber, das diese Einschränkung nicht kennt, bedeutend herabgedrückt.

Wie das deutsche „paar“ wird der Dual auch gebraucht, um eine geringe unbestimmte Anzahl auszudrücken z. B. *kil-*

1) Ueber die entsprechende Bedeutung in den niedersemitischen Dialecten (hebr., aram., assyr.) vgl. Ewald, hebr. Spr. § 150. Nöldeke in der Zeitschrift für Völkerpsych. u. Sprachw. VII S. 403—411. Wright, Arab. gr. 2 I § 308. Philippi in Z. d. D. M. G. XXXII, 63 ff.

metên „ein paar Worte“, *qiršên* „ein paar Piaster“, *hîffetên* „ein paar Stücke“, *jômên* „ein paar Tage“, *betên* „ein paar Häuser“, *aşâjetên* „ein paar Stöcke, Stockschläge“ u. a. ¹⁾

b. Der nicht sehr häufige Gebrauch des Duals bringt es mit sich, dass man ihn von Substantiven, in denen ein schwacher Radical sich vor der Endung befindet, zu bilden vermeidet, sondern ihn durch *etnên* und den Plural umschreibt. Ich erinnere mich in der That keines Falles wo ich einen Dual solcher Wurzel gehört hätte, obwohl ich nicht zweifle, dass man, ohne wesentlich aufzufallen, z. B. *elqâdijên* „die beiden Richter“ sagen kann.

Von den Substantiven kürzester Wurzel *ab* und *aĥ* lautet der Dual: *abahên* (Fortbildung der Wurzel durch angehängtes *h*, wie in *أمّهات* von *أم*) und *ahawên* (alt arab. *أخوان*).

c. Merkwürdig sind die aus der Kanzleisprache auch in den Volksdialect übergegangenen Duale der Bruchzahlen auf *ai*: *tultai* „zwei Drittel“, *ru' ai* „zwei Viertel“, *ĥumsai* „zwei Fünftel“ u. s. w. In der Diwanschrift werden sie sogar mit *âi* geschrieben: *ثلثاي*, *ربعاي*, *خمساي*. Entstanden sind sie aus dem Status obliquus des alten Duals *اي*, da ihnen in den officiellen Rechnungen auch gewöhnlich ein Nomen in der Genetivanziehung folgt, das *n* von *ين* also abfallen muss.

Ueber den Dual mit Possessivsuffixen s § 78e.

d. Wie der Antritt der Femininendung *a* (§ 67a), so verursacht auch die Endung *ên* bei der Nominalform *fâ'il* den Ausfall des *i* und die Verkürzung des *â* z. B. *şab'ên* „zwei Finger“ 10, 14 = *şabi'ên* von *şabi'* „Finger“, Nebenform von *şobâ'*; *raglên* und *râgîlên* „zwei Männer“.

§ 69. Das neuarabische hat, wie das alt arabische, einen äusseren Plural, von den alten Grammatikern „der gesunde

1) Aehnliches liegt dem alt arab. *كَاتَيْكَ*, *لَيْبَيْكَ* etc. zu Grunde und dem vulgären *marĥabatên*, Verstärkung von *marĥaba* „willkommen“, also: „mehrmals willkommen“.

(vollständige) Plural, pluralis sanus“ **الْجَمْعُ الْعَمِيمُ** genannt und einen inneren Plural, pluralis fractus **الْجَمْعُ الْمَكْسُرُ** genannt. Der erste besteht in der Anhängung äusserer Endungen, wobei das Substantiv selbst im wesentlichen unverändert bleibt, der letzte wird durch innere Vocalveränderungen gebildet.

§ 70^a. Der äussere Plural wird gebildet durch Anhängung der Endung *yn* für das Masculinum, *at* für das Femininum, welche letztere Endung bei Worten mit der Femininendung *a* (*at*) an die Stelle derselben tritt, da sie aus ihr ja nur durch Dehnung entstanden ist.¹⁾ Beispiele: *farrásyn* „Stubendiener“ von *farrás*, *ʕajjibyn* „gute“ von *ʕajjib*, *ħammámât* „Bäder“ von *ħammám*, *ʕalámât* „Wegweiser“ von *ʕaláme*, *álát* „Instrumente“ von *ále*.

b. Die Nominalform *fáʕil* schwächt vor der Endung *yn* ihren zweiten Vocal *i* zu *é* (§ 16c) oder stösst ihn ganz aus und verkürzt dann das *á* zu *a* s. dieselben Vorgänge bei den Endungen *a* § 67^a und *én* § 68d. Z. B. *katbyn* oder *kátèbyn* „schreibende“ von *kátib*; *rakbyn* oder *rákèbyn* „reitende“ von *rákib*; *ʕarfyn* oder *ʕarèfyn* „wissende“ von *ʕaraf* = *ʕarif* (§ 46^a); *ħarbyn* oder *ħarèbyn* „fliehende“ von *ħarib*; 7, 8 *ʕalbynoh* „sie suchen ihn“ = *ʕalibynoh*; 7, 5 *maskynoh* „sie fassen ihn“ = *másikynoh*; 3, 22 *salbynoh* „sie kreuzigen ihn“ = *salibynoh*; 4, 16 *saknynha* „sie bewohnen dieselbe“ = *sákinynha*; 7, 8 *masjyn* „gehende, sie gehen“ = *másijyn*; *abdyn* „Gottesdiener“ = *ʕabidyn* von *ʕabid* u. a. Bei der Endung *át* würde dieselbe Erscheinung vorkommen; allein da die Form *fáʕil* nur Verbal-adjectiva bildet, so wird nach den syntaktischen Gesetzen der

1) Altarab. **ات**, **ات**; aram. wie gewöhnlich am genauesten entsprechend: *yn* und *at*; hebr. und phöniz. *yn* und *ót*; äth. *án* und *át*.

Wie neuarab. hat sich auch altarabisch in **الَّذِينَ** der Casus obliquus für alle Casus festgesetzt; die Hudailiten haben allerdings **الَّذُونَ** und **الَّذِينَ**. Vgl. Wright a. a. O. I § 347 Rem. b.

Sprache kein besonderes Femininum vom Plurale gebildet s. d. Syntax.

Umgekehrt tritt bei andern Worten mit der Femininendung, die im Singular um einen Vocal verkürzt sind, dieser im Plural vor der schwerwiegenden Endung *ât* wieder auf z. B. *kilne* „Wort“ verkürzt aus *kelime*, Plural *kelimât* alt arab.

كَلِمَةٌ und كَلِمَةٌ Plur. كَلِمَاتٌ. Dasselbe ist der Fall bei dem pers. Fremdworte *färman* „grossherrlicher Befehl“, das auch bei Anhängung der Endung *ât* den zweiten bis dahin vocallosen Radical mit einem Vocal versieht: *färamanât*.

e. Werden die Pluralendungen an Substantive gehängt, deren dritter Radical Wau oder Jê ist, so geht das Wau vor *yn* in Jê über, während es sich vor *ât* hält; Jê bleibt immer unverändert. Beide Consonanten treten, wenn sie im Singular in *a* oder *i* quiesciert haben, im Plural wieder hervor z. B. *râmişyn* „werfende“ von *râmiş* = *ramiş*, alt arab. رَامِيَيْنَ;

yi[?] *marmişyn* „geworfen“ von *marmiş* = *marmiş*, alt arab. مَرْمِيَيْنَ;
bahrîşyn „Seeleute“ von *bahrîş* = *bahrîş* mit Verkürzung des *y*; *gâlîşyn* (oder nach *b* *gulîşyn*) „theure“ von *gâlîş* = *gâlîş* s. § 106e; *sumâwât* „die Himmel“ eig. *sumâwât* سَمَاوَاتٌ (Verkürzung accentloser Silbe § 29a) von *sâma* = *samâw* سَمَا; *şalawât* „Gebete“ von *şala* صلاة. So sagt man auch *sanuwât* „Jahre“ von *sânü* (§ 42a), neben *sişyn*, das „viele Jahre“ bedeutet; doch *luş* „Sprache“ Plural *luşât* لُغَاتٌ. Auch die ausländischen Namen auf *a*, welche nach § 72c den Plural auf *ât* haben, werden behandelt als wenn ihr letzter Wurzelconsonant *w* wäre z. B. *bâşu* „Pascha“ *bâşuwât*, *uştu* „Meister“ *uştuwât*, *uşa* „Aga“ *uşawât*.

§ 71. Die Masculinendung *yn* haben

a. 1) die meisten Adjective, die ihr Femininum auf *a* (*at*) = كَاتٌ bilden, wozu besonders die Form *fâ^oâl* (§ 47a) gehört z. B. *şalbyn* „suchende“ von *şalib* fem. *şalibe* oder *şalbe*, *nêgâwêryn* „Studenten“ von *nêgâwêr*, *şêguişeryn* „kleine“ von *şêguişer*

fem. *şəgajjare*, 1) *kūwaijīsın* „schöne“ von *kūwaijis* fem. *kūwaijise*, *qūlaijilın* „magere, winzige“ von *qūlaijil* fem. *qūlaijile*, *bat-tälın* „schlechte“ von *bat-täl* fem. *bat-täle*, *nahhāsın* „Erzarbeiter“ von *nahhās*, *şaijälın* „Packträger“ von *şaijäl*, *quuwāsın* „Polizeisoldaten, Kawassen“ von *quuwās*.

b. 2) Sämtliche Relativformen auf *y*, *wy* oder *ány*, die übrigens auch ihr Femininum auf *a* (*at*) bilden; es löst sich bei ihnen das *y* ihrer Endung vor dem *y* der Pluralepdung in *ij* auf (§ 9b): eigentlich müsste es *yj* werden, allein der starke Ton des *yn* verkürzt die ihm vorhergehende tonlose Silbe (§ 29a). Z. B. *maşrıjın* „Aegypter oder Kairiner“ von *maşry*, *bahrıjın* „Seeleute“ von *bahry*, *başrâwıjın* „Basrenser“ von *başrâwoy*, *mâkkâwıjın* „Mekkâner“ von *mâkkâwoy*, *barrânişın* „aussestehende“ von *barrâny*, *föqânişın* „oben seiende“ u. s. w.

Bezeichnen die Relativa einen Stand, eine Zunft oder eine Secte, so bildet man lieber zur Bezeichnung der Mehrheit das Abstractum von ihnen (§ 61), welches auf *yje* ausgeht, eine Endung, die weit bequemer auszusprechen ist als *ijın*. So sagt man: *şunadıyje* „die Zunft der Kistenmacher, die Kistenmacher“, *gaşmâtyje* „die Zunft der Schuster; die Schuster“, *efendiyje* „die Klasse der Effendis, die Effendis“ (das türk. *افندی* wird von den Arabern als Nomen relativum angesehen); *rifâ'yje* „die Secten der Rifâ'iten, die Rifâ'iten“; *bimbâşyje* „die Klasse der Obersten, die Obersten“; *şauwaşyje* „die Polizeisoldaten“ 7, 5. 6 von *şauwoş*; *şâzilyje* „die Secte der Schaziliten, die Schaziliten“. — Ihnen schliessen sich an die Participia der Verba tertiae jê, welche auch auf *y* ausgehen, das dann unregelmässigerweise zu *yje* wird z. B. *mênâdyje* „Ausrufer, Herolde“ 7, 3. 9 von *mênâdy* Part. der III Form von *nada* „rufen“. Immer aber bilden diese Abstracten die Plurale der türkischen Relativa auf *gy* (§ 60) z. B. *qahwaşyje* „Kaffee-wirt“ von *qahwaşy*; *töbgyje* „Kanoniere“ von *töbgy* *طرجی*; *'arbaşyje* „(die) Kutscher“ von *'arbaşy*.

1) *şəgajjeryn* bedeutet die „kleinen“ ganz im allgemeinen, während der innere Plural *şuğâr* (§ 74 VII) nur die „Kleinen“ d. h. „die kleinen Kinder“ bedeutet. Von dem Gegensatz *kebyr* „gross“ existiert nur der gebrochene Plural *kubâr*.

c. 3) Die Zehnerzahlen von 20—90: 'äsryn, telätyn, arba'yn, ħamsyn, sittyn, sab'yn, temānyn, tis'yn, da diese als Plurale von 'āsara, telâte, arbá'a, ħamsü, sitte, sab'a, temānje, tis'a zu betrachten sind s. die Zahlwörter § 80c.

d. Der äussere Plural von *ibn* „Sohn“, *bany* (بَيْن) kommt nur in einigen aus der alten Sprache beibehaltenen Ausdrücken vor z. B. *bany omaija* „die Omajjaden“, *bany 'abbās* „die Abbasiden“ u. ä. und dann in *bany ādam* „Menschenkinder“ welches merkwürdigerweise aber auch als Singular gebraucht wird in der Bedeutung: „ein Menschenkind“ im Gegensatz zu den Thieren und Engeln¹⁾ z. B. 3, 15 *qâlet-loh di bany ādam wəməshūr* „das ist ein Menschenkind und (nur) verzaubert“; *ibid. riġi tē lišly bany ādam* „ich kehrte zurück zu meiner ursprünglichen Gestalt, einem Menschenkinde“.

§ 72. Die Femininendung *ât* haben:

a. 1) alle sich auf die Femininendung *a* (*at*) endigenden Substantiva, falls sie keinen inneren Plural haben, was man nur durch die Praxis lernen kann. Z. B. *kitâbât* „Schreibereien, Briefe“ von *kitābe*; *'alâmât* „Wegweiser, Merkmale“ von *'alāme*; *ṭarabēzât* „Tische“ von *ṭarabēze* = türk. *طرابزه* *ṭarabze*, *âlât* „Werkzeuge“ von *âle*, *šayarât* oder *šayurât* „Bäume“ von *šayura* oder *šayurâ*. Der weibliche Plural der Adjectiva kommt nicht vor und wird durch den männlichen Plural ersetzt s. d. Syntax.

b. 2) Die Infinitive der abgeleiteten Verbalformen z. B. *tá'ryfât* „Erkundigungen“ von *tá'ryf* Inf. der II; *ištilâhât* „Kunstausdrücke“ von *ištilâh* Inf. der VIII; *imtihânât* „Prüfungen, Examina“ von *imtihân* Inf. der VIII; *tahryrât* „Correspondenzen“ von *tahryr*, *tašryfât* „Audienzen“ von *tašryf*, *tá'lyfât* „literarische Werke“ von *tá'lyf*, alles Infinitive der II; *tá'allulât* „leere Ausflüchte, Vorwände“ von *tá'allul*, *tašallubât* „Schindereien, Plackereien“ von *tašallub*, *tá'ahhudât* „Verbürgungen, Cautionen“ von *tá'ahhud*, Infinitive der V u. a. Die inneren Plurale dieser Formen, die im altarabischen ebenso

1) Ebenso wird *عبد* im neusyr. gebraucht z. B. Nöldeke, neusyr. Gr. S. 118: *عبد* *عبد* *عبد* „ein Bewohner jenes Ortes“.

häufig gebraucht werden als die äusseren, werden jetzt nur noch von Gebildeten angewandt und gehören nicht der eigentlichen Volkssprache an z. B. *taḡānyf* „literarische Werke“

ṭṣānīf von *taḡnyf*; besser und gebräuchlicher ist *taḡnyfāt*

ṭṣānīfāt.

c. 3) Die meisten der so zahlreich eingedrungenen und noch eindringenden Fremdwörter, gleichviel, ob sie auf einen Consonanten oder einen Vocal ausgehen z. B. *siyillāt* „Register“ von *siyll*; *bāṣawāt* „Paschas“ von *bāṣa* پاشا; *ustawāt* „Meister“ (eines Gewerbes) von *usta*, verkürzt nach dem türk. استا, mit Verstärkung des T-Lautes aus *ustād*, ¹⁾ *aḡawāt* „Agas“ von *aḡa* türk. اغا, *efendyḡāf* „Efendis“ von *efendy* türk. افندی (neben *efendyje*), *telegrafāt* „Telegraphen, Depeschen“ von *teleḡrāf*, *magarāt* „ungarische Goldstücke“ von *magar* (Magyar), *wabārāt* „Dampfmaschinen, Eisenbahnzüge, Dampfschiffe“ von *wabār* ital. vapore, *ḡawāḡāt* „europäische Herren“ von *ḡawāḡa*, *ḡōḡāt* „Lehrer“ von *ḡōḡa*.²⁾

Manche Fremdwörter eignen sich nicht direct zur Annahme der Endung *āt* und müssen daher zu diesem Zwecke etwas verändert werden, während sie im Singular ihre Form beibehalten z. B. *bēkawāt* „Beys“ Plur. von *bēk* oder *bē* türk. بك, nach Analogie von *bāṣawāt*; *baltawāt* „Hosen“ Plur. von *bantalōn* ital. pantalone; der regelmässige, aber etwas lange Plural *bantalōnāt* wird übrigens auch gebraucht; *bintijāt* Plural von *bintā* (ital. venti) „Zwanzigfrankenstück“ mit Verwechslung von *uo* und *ij* § 9.

1) *ustād* pers. اُستاد wird nur noch in feierlicher Anrede an einen Gelehrten in der Bedeutung „Altmeister der Gelehrten“ gebraucht z. B. *jā ḡaḡrat elustād* „o Altmeister!“

2) *ḡawāḡa* und *ḡōḡa* sind beide nach dem Vorgange des türkischen aus dem pers. خواجه differenziert; *ḡawāḡa* war anfänglich nur ein Ehrentitel für Kaufleute, was es im pers. ja auch ist (vgl. Gulistān ed. Kairo 1249 S. 49 l. z.), s. die angehängten Texte 2, 3 ff. 5, 7 ff., gieng von ihnen auf die europäischen Kaufleute und dann auf alle Europäer über.

d. 4) Einzelne Participia passivi, die Substantivbedeutung haben, so *mahlûqât* „Geschöpfe“ von *mahlûq*, *məgalladât* „Bünde“ von *məgallad*, *mā kûlât* „Speisen“ von *mā kûl*, *mašrûbât* „Getränke“ von *mašrûb*, *mašmâmât* „Riechsachen, wohlriechende Gegenstände, Blumen“ vgl. 9, 26, *mašrûfât* „Ausgaben“ von *mašrûf*.

e. 5) Eine Anzahl von Einzelworten, von denen ich folgende anführe: *hammâm* „Bad“ *hammâmât*, *haiwân* „Thier“ *haiwânât*, *hisâb* „Rechnung“ *hisâbât*, *sama* „Himmel“ *samawât*, (statt *samâwât* § 70c), *maḥall* „Ort“ *maḥallât*, *ḥarym* „Harem, Frauen“ *ḥarymât* 8, 24, *‘arṣ* „Hahnrei oder Kuppler“ *‘arṣât*, *‘arḍḥâl* „Bittschrift“ *‘arḍḥâlât*, *‘amm* „Oheim väterlicher Seits“ *‘ammât*, *ḥâl* „Oheim mütterlicher Seits“ *ḥâlât* u. a.

f. 6) Dann wird die Endung *ât*, die eine so grosse Ausdehnung besitzt, auch gebraucht, um an Plurale gehängt zu werden und so Plurales pluralitatis zu bilden. Beispiele sind: *wuṣûlât* „Empfangsbescheinigungen“ von *wuṣûl* Plur. von *waṣl*, *uzûnât* „Erlaubnisscheine, Ordres“ von *uzûn* Plur. von *izn*, *rusâmât* „Stempelgebühren“ von *rusâm* Plur. von *rasm*, *kutubât* „Bücher“ von *kutub* Plur. von *kutâb*, *kuṣûfât* „Documente, Listen“ von *kuṣûf* Plur. von *kuṣf*, *ašjât* „Sachen“ von *ašjû* Plur. von *šê*, das behandelt wird als hätte es die gewöhnliche Femininendung (= أَشْيَاءُ statt أَشْيَةٍ), Ebenso gehört hierher dem Sinne nach *nâsât* „Menschen“ von *nâs* Collectivum zu *râgûl*. Alle diese Plurale sind insofern als Wucherbildungen zu betrachten, als sich in ihnen gar keine Erhöhung des Mehrheitsbegriffs über die einfache Pluralität zeigt, wie im altarabischen *بُيُوتَات* „Häusergruppen“, sondern sie nicht mehr bedeuten als ihre einfachen Plurale.

Dagegen sind die Plurale, welche zuweilen durch *ât* von den Zehnerzahlen 20—90 gebildet werden, wirkliche Pluralitäts-Plurale z. B. *arba‘yynât* „Vierziger, Stücke von 40 Piastern“, *sab‘yynât* „Siebziger, Haufen von 70“, *tis‘yynât* Mengen von 90“ u. a.¹⁾

1) Vgl. Abû Zêd, Rijâde ed. Kairo S. 45 الأربع تسعينات الرف. Ebenso 106, 7i.

g. Unregelmässige Plurale sind: *ummehât* „Mütter“ von *umm* ^{أُمَّهَاتُ}, *banât* „Töchter, Mädchen“ von *bint* ^{بَنَاتُ}, *uhoât* und *ihwât* „Brüder oder Schwestern“ von *ah* oder *uht* = ^{إِخْوَةٌ} „Brüder“ und ^{أَخَوَاتُ} „Schwestern“. — Desgleichen bildet *jôm* „Tag“ einen Plural *jômât* = ^{يَوْمَاتُ}, der sich aber nur in dem Relativadjectiv *jômâtîy* „täglich“ erhalten hat.

§ 73. Der innere Plural wird gebildet durch Vocalveränderungen innerhalb des Wortes, selten durch Vor- oder Nachsatz eines A-Lautes oder auch durch Einschlebung und Anhängung eines Consonanten. Dadurch erhalten die Substantiva die Bedeutung von Mehrheitsworten (Collectiven) und dienen als solche zur Bezeichnung des Plurales, ¹⁾ Sie gehören demnach eigentlich in die Nominalbildung und hätten dort aufgeführt werden müssen, was bei denen, die auch in nicht-collectiver Bedeutung vorkommen, auch geschehen ist. Allein wie bereits § 41 bemerkt ist, sind diejenigen, die nur in collectiver Bedeutung sich finden, der Einfachheit und Uebersichtlichkeit wegen hier zusammengestellt. Ueber ihr Geschlecht vgl. 65a. 66a.

Nur aus dem Gebrauche und dem Wörterbuche kann in jedem Falle sicher entnommen werden, welche Art von innerem Plural das einzelne Wort hat, und ob es nicht vielleicht einen äusseren Plural durch *yn* oder *ât* bildet, zumal da nicht selten Worte mehrfache Plurale haben z. B. *šajajjar* Plur. *šajajjeryn* und *šajâr*; *walâl* Plur. *âlâl*, *wilâl* und *wilân*. Wir geben im folgenden eine Liste der von uns gehörten Pluralformen mit Beispielen: ²⁾

§ 74. Die Formen des gebrochenen Plurals dreibuchstabiger Wörter sind folgende:

I *fu'âl*. 1. *fu'la*: *umam* „Völker“ von *umme*, *šawar* „Bilder“ von *šara*, *wawâ* „Zimmer“ von *ôdu* (Fremdw.), *quta*

1) Etwas ähnliches findet sich nur noch im äthiop. vgl. Dillmann, § 135 ff.

2) Vgl. das altarab. in Wright a. a. O. I § 304.

„Kutzen“ von *qutṭa*, *fuwaṭ* „Handtücher“ von *fūṭa*, *qulal*
 „Wasserflaschen“ von *qullā*.

2. *fā'la*: *tubāt* „Bänke“ von *taḥtā* (Fremdw.), *lumad*
 „Lampen“ von *lamda* (vom ital. *lampada* verkürzt).

II *fū'l*. 1. *af'al* und sein Fem. *fā'la*, falls es keine Com-
 parativ- oder Superlativbedeutung hat: *ḡufr* „gelbe“ von
asfur fem. *ṣafra*, *sūd* „schwarze“ von *isoid* fem. *sōda*, *byḡ*
 (für *bujḡ*) „weisse“ von *abjaḡ* fem. *bēḡa*. Auch 'imj
 „blinde“ gehört hierher von *á'ma*, da es mit Vocalisierung
 des Halbvocales *j* aus 'umj عَمِي⁶ entstanden ist.

2. Eine Anzahl Einzelwörter: 'usj ('uṣi) „Stücke“
 von 'aṣāje (alt arab. عَصِي³), *qudm* „alte“ von *qadyu*, *kutb*
 „Bücher“ von *kutāb* (neben *kutub* s. III).

III *fū'ul*. 1. *fī'āl*: *kutub* „Bücher“ von *kutāb*.

2. *fā'yle* und *fā'ūl*: *mudun* „Städte“ von *mādyne*, *sufun*
 „Schiffe“ von *sūfyne*, *rusul* „Boten“ von *rasūl*.

IV *fī'al*. 1. *fī'la*, *fī'l*: *ḡitā'* „Stücke“ von *ḡit'a*, *ḡikam* „Weis-
 heitssprüche“ von *ḡikmā*, *sikak* „Strassen“ von *sikkā*, *dilā*
 (für *dilāw*) „Wassereimer“ von *dihw* دَلْو⁶.

2. *fā'le*: *ḡijam* „Zelte“ von *ḡēme* حَيْمَة⁶.

V *fī'āl*. 1. *fā'l*, *fī'l*: *biḡār* „Flüsse, Meere“ von *baḡr*, *dijāb*
 „Wölfe“ von *dyb*, *siḡāḡ* „Bratspiesse“ von *syḡ*, *kitāf*
 „Schultern“ 5, 9 von *kitf*, *riḡāḡ* „Winde“ von *ryḡ*, *liḡāl*
 „Nächte“ لَيْالٍ von *lāl*, *delāw* „Wassereimer“ von *dihw* (s.

IV 1), *biḡār* „Brunnen“ von *byr*, *siḡā'* „Löwen“ von *saḡ*.

2. *fā'lu*: *mirār* „Male“ von *marra*, *firāḡ* „Hühner“
 von *farḡa*.

3. *fā'il*: *siḡās* „Pferdeknechte, Vorläufer“ 5, 6. 8. 9. 10
 von *sā'is*, *riḡāl* oder gewöhnlich noch durch die Feminin-
 endung verstärkt *riḡāle* „Männer“ von *rāḡil*.¹⁾

1) Vgl. Abū Zēd, *Rijāde* 65, 61 القروم „die Helden“ Pl. von قمر;
 180, 10. 11 الذكور „die Männchen“ von ذكر.

4. *fá'ul*, *fá'ala*: *gibál* „Berge“ von *gübál*, *gimál* „Kameele“ von *gamal*, *wilául* „Jungen, Kinder“ von *walául*, *riqáb* „Nacken“ von *raqabe*.

5. *fá'yl* fem *fá'yle*: *kirám* „edele, freigebige“ von *kerym*, *keryme*, *hár* (für *hájir* = *hájyr*) „gut“ Plur. *hájár*; Plural zu *moije*, *umaije* „Wasser“ ist *mijáh* ⁶مياه wie von *máh*.

VI *fá'ál* (§ 16e). *fá'ál*. 1. *fá'l*, *fá'l*, *fá'l*: *nafs* „Seele, Muth“ *náfús*, *dars* „Vorlesung“ *dárús*, *gind* „Heer“ ⁷جند *gánúd*, *qíl* „Segel“ 7, 11 *qúlá*, *qalb* „Herz“ *qálab*, *qird* „Affe“ *qûrâul*, *dal* „Rippe“ *dálá*, *gés* „Heer“ *gijás* (für *gájás* wegen des folgenden *j*), *sch* „Alter, Greis“, dann überhaupt jeder, der arabische Tracht trägt, *sjáh*, *dyk* „Hahn“ *diják*, *en* „Auge, Quelle“ *iján*,¹⁾ *bét* „Haus“ *biját*. — Diese Form wird durch die Feminineendung verstärkt in *bank* „Wechselbank, Kaufmannsbureau“ (ital. banco und banca) Plur. *bânúke* (für *bânúke*).

2. *fá'il*, *fá'il*: *málik* „König“ *málik*, *sáhid* „Zeuge“ *sáhid*. — Ferner gehört hierher *betá* „eigenthümlich, zugehörig“ *bétá* (§ 77c).

VII *fá'ál* (*fá'ál*). Von den Formen *fá'yl* fem. *fá'yle*: *kebyr* „gross“ *kubár*, *tarayl* „lang“ *tuwál*, *azym* „herrlich“ *uzám*, *saýyr* „klein“ (ungebr., dafür *súgajjar*) *suýár*, *latyf* „reizend, niedlich“ *lutáf*, *ruhys* „billig“ *ruhás*.

VIII *fá'ál*. Von der Form *fá'il*: *kátib* „Schreiber“ *kuttáb* (so auch *báshkátib* „Oberschreiber“ *báshkuttáb*), *táyir* „Kaufmann“ *tuggár*, *hákim* „höherer Beamter, Chef“ *hukkám*, *rákib* „Reiter“ *rukkáb*, *ná'ib* „Stellvertreter“ *núwáb* (= *nuwáb*).

IX *fá'alü*. 1. *fá'il*: *kátib* „Schreiber“ *kátübü*, *sáhir* „Zauberer“ *sahara*, *hádim* „Diener“ (ungebr., dafür *hadláme*) *hadamü*, *fá'il* „Arbeiter“ *fá'alü*.

2. *fá'yl* in activer Bedeutung: *gafyr* „Wächter“ *gafaru*, *hufyr* „Wächter“ *hafaru*.

1) Vgl. altarab. die Vocalisation ⁶شيوخ ⁶بيوت Wright a. a. O.

- X *f'ala* nur in *faijūmy* „aus dem Faijum stammend“ Plur. *fjūmā* gehört, vielleicht aus *fujama* No. XXII entstanden.
- XI *fūyl* kommt selten vor: 'abd „Slave“ 'abyd, *humār* „Esel“ *hamyr*.
- XII *uf'ul* kommt gleichfalls nicht häufig vor: *lisān* „Zunge, Sprache“ *alsun*, *riḡl* „Fuss, Bein“ *argul*, *dirā* „Arm“ *ulrū*; sie klingt dem Ohre sehr alterthümlich und wird wohl nur von altarabisch verstehenden Leuten gebraucht.
- XIII *uf'ul* aus der vorhergehenden Form entstanden durch Assimilierung des *a* an das nachfolgende *u* z. B. *nafs* „Seele“ *nufus* ^{نفس}, *nafur* „Mensch, Leute“ *unfur*, *šahr* „Monat“ *uškur* ^{أشهر}.
- XIV *af'āl* eine sehr häufig gebrauchte Pluralform, die von Singularen der verschiedensten Formen gebildet wird z. B. *bāb* „Thür, Thor“ *abiwāb*, *maṭar* „Regen“ *amṭār*, *ibn* „Sohn“ *alma*, *ḡidd* „Grossvater“ (جد) *aylāl*, 'yl „Fest“ *á jūd*, *ḡukm* „Entscheidung, Urtheilsspruch“ *aḡkām*, *ism* „Name“ *asma* (√ *smw*), *alf* „tausend“ *ālāf* (doch nur in Zusammensetzungen mit Zahlen wie *sub at ālāf*, sonst *ilāf*), *waqt* „Zeit, Zeitpunkt“ *anḡāt*, *šē* „Suche“ *asjū*, *ḡāhib* „Geführte, Freund“ *uḡhāb*, 'ūlu „Feind“ *á da* ^{أعداء}, *kibla* „Leber“ *akbāl*, *fuḡde* „Lende“ *aḡhāl*, *fyl* „Elephant“ *afjāl*, 'amm „Oheim väterlicher Seits“ *á mām*, *hāl* „Oheim mütterlicher Seits“ *alwāl* (über den äusseren Plural dieser beiden Worte § 72^e), *kurd* „Kurde, Kurden“ *akrāl*, *turk* „Türke, Türken“ *atrāl*, *zenḡl* „Altersgenosse, gleichstehend“ *azmāl*, *jōm* „Tag“ *aijām* für *ajwām* neben *yjām* s. No. XV.
- XV *if'āl* und *uf'āl*. Durch eine bereits § 18^d besprochene Verspitzung des *a* zu *i* wird aus der Form *af'āl* die altarabisch nicht vorkommende Form *if'āl*; ist der erste Radical des betreffenden Substantivs ein *w*, so wird das *i* zu *u* (§ 18a) und es entsteht *uf'āl*. Einige Worte haben die ursprüngliche Form *af'āl* daneben behalten. Z. B. *ḡōz* „Paar, Gutte“ ^{زوج} *ijwāz* neben *ajwāz*, *rub* „Viertel“ *irbā* oder mit Verkürzung des *ā* und in Folge dessen Zurück-

tritt des Accentus *irba'* vgl. 4, 26. 11, 7; *rafl* „Pfund“ *irfâl* 11, 15; *jôm* „Tag“ *yâm* aus *ijwâm* neben *aijâm*; *lôh* „Platte, Tafel, Brett“ *ihôâh*; *guz* „Theil“ *جز* *igzâ* neben *ajza*; *bagla* „Maulthier“ *ihjâl*; *timn* „Achtel“ *itnân*; *huma* „Fünftel“ *ihmâs*; *wihû* „Ohr“ *indân* für *iodân* § 17d; *walûd* „Knabe, Junge“ *âlâl*.

XVI *af' ilâ*. Diese neuarabische Form vereinigt in sich die alt-

arabischen Bildungen *أَفْعَلَةٌ* und *أَفْعَلَاءُ*. Der ersteren entsprechen folgende Beispiele: *qatîf* „Brotkuchen“ *qgîfî*, *dawa* „Arznei“ *ahwije*, *liwa* „Fahne“ *ahwije*, *bine* „Bau“ *ahwije*, *uqâb* „Adler“ *a'qibe* (mit dem Artikel auch *le'qibe* gesprochen), *gurâb* „Rabe“ *ajribe*, *gînâh* „Flügel“ *agwîhe* (auch *gînâhât*), *ta'âm* „Speise“ *af'ime* (auch *ta'âmât*, doch überhaupt selten gebraucht), *lisân* „Sprache, Zunge“ *alsine* s. No. XII, *hawâ* „Luft, Wind“ *ahwije*, *su'âl* „Frage“ *us'ile*, *gawâb* „Antwort“ *agwîbe*. Der zweiten entsprechen folgende Beispiele der Form *fû'yl*, vernünftige Wesen bezeichnend und in activer Bedeutung: *hubyb* „Freund“ *ahibbe*, *gulyl* „herrlich, hervorragend“ *agille* vgl. 10, 9, *gany* „reich“ *ag-nije*, *waly* „Heiliger“ *aulije*, *neby* „Prophet“ *anhije*.

XVII *fawâ'il*. *fâ'il*, *fâ'ile*: *mânû* „hindernd, Hindernis“ *mawânû*,

gânûb „Seite“ *gawânûb*, *qâlîb* „Form, Format“ (*قَالَيبٌ*) *qwoâlîb*, *tânije* „Secunde“ *tawâny*, *lâzime* „Erfordernis“ *lawâzim*, *nadre* (*nâdîre*) „Seltenheit“ *nawâdir*, *hâgu* „Bedürfnis“ (für *hâ'ige*) *hawâ'ig* (in der Bedeutung „Sache“ hat *hâgu* den Plural *hâgât*), *nâhije*, *nahje* „Gegend, Richtung“ *nawâhij*. Ebenso gehören hierher *şawâbi* „Finger“ von *şâbi* was allerdings selten ist, gewöhnlich *şobâ*; und *şawâfir* „Klauen, Hufe“ zu *şufr* von einer anzunehmenden Singularform *qâfir*.

XVIII *fû'âl* von den Formen *fû'yl*, *fû'yle*, *fû'âl*, *fû'âle* und *fû'âle* gebildet z. B. *hubyb* „Freund, Geliebter“ *habâ'ih* 9, 23; *gûzyra* „Insel“ *gûzâ'ir*; *şahyfe* „Blatt“ *şahâ'if*; *baryze* „Zehnpiaster-Stück“ (in Paris geprägt, daher der Name) *burâ'iz*; *agâz* „alt“ *agâ'iz*; *felâke* „Schaluppe“ *felâ'ik*, *risâle* „Broschüre, Sendschreiben“ *rasâ'il*. Hierzu kommt *şiffe* „Lippe“ *شَفَّةٌ* (§ 42a) *şafâ'if*.

XIX *fí lán*. 1. *fú l* von WW. *tertia*e wau z. B. 'ú^l „Laute“ 'y^{dán}, *dád* „Wurm“ *dydán*, *kúz* „Trinkkrug“ *kyzán*.

2. *fá al* und *fá l* auch meistens von WW. *mediae* wau: *báb* „Thür, Thor“ *bybán*, *nár* „Feuer“ *nyrán*, *ság* „Unterbein“ *syqán*, *gár* „Nachbar“ *gyrán*, *góz* „Paar, Gatte“ *gyzán* (s. No. XV), *tór* „Ochse“ *tyrán*;¹⁾ *uḥ* „Bruder“ (W.:

ا^{خو}) *ihwán*, *bälüd* „Ort“ *bıldán* „Länder“ بِلْدَان (dem Sinne nach Plur. zu *bilád*).

Ferner gehört hierher: *juráb* „Rabe“ *gírbán* (s. No. XVI), *şáby* „Knabe, Jüngling“ *şibján* (neben *şubján* No. XX) *á ma* „blind“ 'imjân (neben 'amjân No. XXI) und der Plural *niswán* „Weiber“ zu dem Singular *mar'a*.

XX *fú lán* in folgenden Beispielen: *şaby* „Knabe, Jüngling“ *şubján* 9, 34 (s. No. XIX), *şugá* „tapfer“ *şuján*, *râhib* „Mönch“ *ruhban* (neben *rahban* No. XXI), *qamys* „Hemd“ *qumşán*, *ḥaluqe* „Ring“ *ḥulqán* 9, 10.

XXI *fú lán* nicht gerade häufig: *ḥet* „Wand“ *ḥetán*, *râhib* „Mönch“ *rahban*, *á ma* „blind“ 'amjân عَمِيَان (s. No. XIX).

XXII *fú ala*. 1. *fú yl*, *fá yle*, wie im alt-arabischen, vernünftige Wesen bezeichnend, nicht von WW. *mediae geminatae* oder *tertia*e wau oder *jê* abgeleitet und gewöhnlich active selten passive Bedeutung habend: *fúqyr* „arm“ *fuqura*, *ümür* „Fürst“ *umara*, *râ'ys* „Chef, Capitän“ *ru'asa*, *bahyl* „geizig“ *buhala*, *zaryf* „liebenswürdig“ *zurafa*, *ḥaleym* „Arzt“ *ḥukanu*, *ḥalyfe* „Chalife“ *ḥulufa*, *jasyr* „gefangen“ *jusuru* 7, 21.

2. *fá il*: 'álim „Gelehrter“ 'uluma, *şá'ir* „Dichter“ *şu'ara*, *kâtib* „Schreiber“ *kutaba* (s. No. VIII und IX).

XXIII *fú ály* wird gebildet von den Substantiven mit der Femininendung *a* = عَى (§ 55) und heteroklitisch von einigen Einzelsubstantiven: *fátwa* „juristisches Gutachten“ *futáwy*; *dá wa* „Process“ *dá'áwy*; *lél* „Nacht“ *lejály* 9, 23

1) Alle diese Worte werden auch mit verkürzter erster Silbe gesprochen: *bibán*, *girán*, *tirán* u. s. w. nach § 29b.

ليال aber auch *lijäl* No. V, die W. ist *ljlj*; *ahl* „Familie, Einwohner“ *ahaly*; *ard* „Erde, Landbesitzung“ *araly*.¹⁾

XXIV *fä äla* fast nur von Formen *fä yle* und *fä ile* von WW. *tertia* *jê* z. B. *hedyje* „Geschenk“ *hektju*, *ra yje* „Unterthanen“ *ra äja*, *hutyje* „Sünde“ *hütäja*, *zawje* „kleine Moschee, Winkelmoschee“ *zewäjä*. An diese schliesst sich an *galbän* „arm, gedrückt“ *galübü*.

§ 75. Die Formen des gebrochenen Plurales der Substantive, welche vier und mehr Consonanten (Radicale und Zusatzbuchstaben) haben, sind folgende:

I Mit *ä* nach dem zweiten und *i* nach dem dritten Consonanten: *fä älii*, *tafä il*, *mafä il*.

1. Vierbuchstabige Substantiva, deren Consonanten alle Radicale sind: *tä lab* „Fuchs, Schakal“ *tä älii*, *dufdu* „Frosch“ *dufädi*, *däftur* „Register“ *däfätir*, *güdhwal* „Tabelle“ *güdhäwil*, *gülgile* „Schelle, Glöckchen“ *gülgäil*, *askar* „Soldat“ *asäkir*. Ebenso auch die Fremdwörter *qunqul* „Consul“ *qanäsil*, *senjära* „Signora“ *senäjir*.

2. Substantiva von Triliteris gebildet durch den Vortatz von *ta* oder *ma*, *mi* (§ 51 und § 53): *tagritbe* „Erfahrung“ *tägärib*, *tafkire* „Notiz“ *täfäkir*, *markib* „Schiff“ *maräkib*, *madfa* „Kanone, Kanonenschuss“ *mädäfi*, *magärg* „Höhle“ *magä'ir*,²⁾ *madne* „Minarett“ (= *mä düne*) *mädän*, *mihli* oder *mahlü* „Futtersack“ *mähäly*, *mihnü* „Feuerstätte des Backofens“ *mähämy*.

II Mit *ä* nach dem zweiten, *i* nach dem dritten Consonanten und der Femininendung: *fä äliie*, *fä älele*.

1. Einige vier- oder fünfconsonantige Substantiva, vor deren letztem Consonanten ein länger Vocal steht: *tilmyz* „Schüler“ *telämize*, *fêlasüf* „Philosoph, Freigeist“ *fêläsife*,

1) Genauer Plur. zu *ardyye*, nur dem Sinne nach Plur. zu *ard*, was Haryry durra (ed. Kairo) S. 45 schon tadelt.

2) Bei Bildungen von sog. hohlen WW. wird hier vor *i* stets Hamza gesprochen, nicht zuweilen wie altarb. *Jê* (مَعَايِرُ).

gabbâr „Riese“ *gabâbire* (in der Bedeutung „harter, gewalt-samer Mann“ hat es den äusseren Plural *gabbâryn*).

2. Verschiedene vielbuchstabile Substantiva ohne langen Vocal vor dem Endconsonanten und eine Anzahl Relativadjectiva z. B. *mälâik* (entst. aus *mül'âk*) „Engel“ *melâ'ike*, *für'ôn* „Pharao“ *fürâ'ine*, *tâmbil* „faul“ (türk. *تنبیل*) *tünâbile*, *mağraby* „Magribiner“ *mağâribe*, *maşry* „Aegypter, Kairiner“ *maşûware*, *şâ'ydy* „Oberägypter“ *şâ'a'ide* (für *şâ'âjide*), *behêry* „aus der Provinz Behêre ge-bürtig“ *behâwere*, *bârbûry* „Berberiner“ *barabra* (aus *barâ-bire*), *dahşûry* „aus Dahschur stammend“ *dahâsere*, *dakrâry* „aus Dakrûr (im Sudan) stammend“ *dakârene* oder *dakarne*, (statt *dakârene* § 8), *beşbyşy* „aus Beşbys (in der Provinz Garbyje) stammend“ *beşâbeşe* und so viele andere.

III. Mit *â* nach dem zweiten Consonanten und *y* nach dem dritten: *fâ'âyl*, *afâ'yl*, *tafâ'yl*, *mafâ'yl*, *fawâ'yl*. Gebildet von Quadriliteris, die nach dem dritten Consonanten einen langen Vocal (*â*, *y*, *û*) haben z. B. *şâtân* (= *şujtân*) „Satan“ *şâjâtyn*, *'afryt* „Kobold“ *'afâryt*, *sultân* „Sultan, Herrscher“ *salâtyn*,¹⁾ *genmêze* „Sycamore“ *ganâmnyz*, *dûkkân* „Bude“ *dûkkâkyn*, *şîbbâk* „Fenster“ *şebûbyk*, *kuttâb* „Lese- und Schreibschule“ *katâtîyb*, *katkâte* „Küchlein“ *katâkyt*, *kursy* „Stuhl“ *karâsy*, *şundûq* „Kiste“ *şanâdyq*, *'aşfûr* „kleiner Vogel“ *'aşâfyr*, *sikklyne* „Messer“ *sekâkyn*, *hamâsyn* „die Fünfziger, die fünfzig heissen Tage“ von *hamâsyn*, *hadûta* „Erzählung, Märchen“ *ahâdyt*, eig. Plur. zu *uhdûta*, *târyh* „Geschichte, Datum“ *tawâryh*, *taşwyr* „Gemälde“ *taşwyr*, *talhyq* „Uebertragung, Anhängung“ *talâhyq*, *muftâh* „Schlüssel“ *mûfâtîyh*, *musmâr* „Nagel“ *mesâmîyr*, *meskyu* „arm“ *me-sîkyn*, *mal'ân* „verflucht“ *malî'yn*, *gâmûs* „Büffel“ *qawâmîys*, *'âmûd* „Säule“ *'awâmîyd*, *nâmûs* „Moskito“ *nawâmîys*, *qânûn* „Regel, Vorschrift“ *qawâmîyn*.

Hierher gehören auch die unregelmässigen Formen *diwâwyn* „Diwane“ von *dîwân* und *qarârîyt* von *qyrât* „Karat“ (sprich gewöhl. *dîwân* und stets *qirât*), welche, wie im altarab., auf die Singulare: *dîwân* und *qirât* zurück-zuführen sind.

1) *salâtyn* ist zugleich Plural von *sultânîye* „Schüssel, Napf“.

4. Die Casus.

§ 76. Die altarabischen Casusendungen *u*, *i*, *a* sind im vulgärarabischen ganz weggefallen; von einer eigentlichen Declination kann somit nicht mehr die Rede sein. Allen Anzeichen nach hat der Accusativ die anderen Casus verdrängt. Dafür spricht einmal das im mittelarabischen (d. h. dem späteren literärarabisch) so häufige Vorkommen der unbestimmten Accusativendung *an* ـن an Stellen, wo syntaktisch nothwendig der Nominativ erwartet wird, was man unrichtigerweise in den neueren Ausgaben von 1001 Nacht beseitigt hat; ferner das ausnahmslose Erscheinen des Accusatives bei den Dual- und Pluralendungen masculini (*en* und *yn*); und endlich der Umstand, dass sich vom Accusative, namentlich dem indeterminierten auf *an*, noch Spuren erhalten haben, während vom Nominativ gar nichts und vom Genetiv fast nichts übrig geblieben ist. Schliesslich wird es auch erlaubt sein, hier auf die uns ganz klar vorliegende Bildung der meisten romanischen Sprachen zu verweisen, wo die Substantive in ihrer Bildung auf den entsprechenden lateinischen Accusativ zurückgeführt werden müssen. — Im Vergleich zu anderen semitischen Dialecten hat das vulgärarabische in diesem Punkte mehr eingebüsst als alle anderen. Denn das hebräische, dessen Casus im Singular ebensowenig äussere Zeichen haben wie im vulgärarabischen, hat wenigstens seinen Stat. constr. plur. masc. und fem. gewahrt, und in derselben Lage ist das aramäische, das ausserdem noch den pronominalen Genetivexponenten ן , נ als vortreffliches Ausdrucksmittel besitzt; allerdings zeigt sich auch im vulgärarabischen Neigung zu einer ähnlichen Bildung. Das äthiop. schliesslich ist noch reicher; denn es hat ausser seiner mit zur Genetivbildung *a* erhobenen alten Accusativendung noch den pronominalen Exponenten *za*. Die eben erwähnte Verwendung des Accusativs als Genetiv,¹⁾ sowie die dem vulgärarabischen gleichlautenden Pluralendungen masc. im hebr. und aram., be-

1) Was übrigens Dillmann und Ewald anders auffassen.

weisen auch in diesen Dialecten das Uebergewicht des Accusativs über die anderen Casus.

§ 77. Die Casus müssen daher durch andere Mittel bezeichnet werden.

a. Der Nominativ wird durch seine Stellung im Satze und durch den gänzlichen Mangel jeder Endung ¹⁾ als solcher bezeichnet. S. d. Syntax, Wortstellung.

b. Der Genetiv d. h. die gegenseitige Genetivanziehung zweier Substantive ist an folgenden Zeichen zu erkennen:

1) das erste Wort der Genetivverbindung (المضاف) hat keinen Artikel z. B. *bât er-râgîl* „das Haus des Mannes“, *bâb el-hâra* „die Thür der Strasse (des Stadttheiles)“, *gâmi' el-qa'a* „die Moschee der Citadelle“.

2) Wenn das erste Wort der Genetivverbindung ein Femininum auf $a = \overset{5}{\text{ك}}$ ist, so kommt in diesem Falle die volle alte Endung *at* (*et*) zum Vorschein, wie im hebr. und aram.; dadurch wird die logische Verbindung der beiden Worte deutlich angezeigt. Z. B. *mâdnet el-gâmi'* „das Minaret der Moschee“, *medynet elfajjâm* „die Metropole vom Faijûm“, *sûwajet mazyka* „un peu de musique“, *kubajet lâbîn* „ein Glas Milch“, *hîttet bintî lutyfe* 2, 11 „un bon brin de fille“, *hîttet samakâ* 6, 1 „ein Stück Fisch“, *hîttet gibne* „ein Stück Käse“. So auch, wenn ganze Sätze in den Genetiv treten (s. § 124a) z. B. *mud-det kuntî barrâ* „zu der Zeit als ich draussen war“, aber gewöhnlich nicht in Appositionsverhältnissen z. B. *ilyny luqna ata'ussa bâha lillâh* „giebt mir einen Bissen, den ich zu Abend esse, um Gottes willen“ (das nähere s. Syntax); *elhušube 'ttawyle* 10, 7 „der lange Balken“. Ferner haben die auf die Femininendung ausgehenden Zahlwörter ihren eigenen Gebrauch: sie lassen bald das *t* hören, bald nicht s. § 80c. Da durch den Stat. constr. die beiden Wörter zu einem Ganzen ver-

1) Es ist wohl wahrscheinlich, dass hier ein Rückschritt zum Ursemitischen vorliegt, welches, wie es natürlich ist, den Nominativ wohl auch nicht bezeichnet hatte. — Wo im vulgärrab. die Nominativendung *u* gebraucht wird, da ist sie entweder durch Lippenlaute aus *i* entstanden (§ 15a) oder alterthümliche Redensart z. B. *alîkum essalâm weraḥmatu-llâh*.

bunden werden, so wird in den Fällen, wo das zweite Wort mit einem Vocale beginnt, also z. B. mit dem Artikel *al*, das Feminin-*t* in der Aussprache ganz zu diesem zweiten Worte gezogen; ein ihm vorhergehender kurzer, unbetonter Vocal fällt dann meistens aus z. B. 4, 12 'ât—*elʿesayh* „die Gewohnheit des Salzfisches“ statt 'âdet *elʿesayh*; 7, 5 *maʿṣab*—*eddukkân* „die Bank (vor) der Bude“ statt *maʿṣabet eddukkân*; *sûgürt*—*eggenêne* „der Baum des Gartens“ statt *sûgürüt eggenêne*; *fâsah*—*esserâje* „die Flur des Schlosses“ für *fusahät esserâje*; *lêl*—*arbâ'etâser* „die Nacht des Vierzehnten“ statt *lêlet arbâ'etâser*.

e. Das vulgärarabische hat sich eine Umschreibung des directen Genetivverhältnisses geschaffen in dem Gebrauch des Wortes *betâ'*, das ursprünglich Substantivum ist und „Eigenthum, Besitz“ (مَتَاعٌ) bedeutet, ¹⁾ hier aber zum Adjectivum geworden ist in der Bedeutung „eigenthümlich, angehörig, betreffend“ und deshalb ein Femininum *betâ'et* und einen Plural *bêtâ'* (nach der Form *fâ'âl*) bildet. Es hat nun seinerseits den Genetiv nach sich und steht im Stat. constr., während es dem vorausgehenden Substantive appositionell beigelegt ist. Z. B. *elbêt betâ' abâh* „das Haus das eigenthümliche seines Vaters“, d. h. „das Haus seines Vaters“, *el'arabyje betahy* (für *betâ'ety*) „der Wagen der mir zugehörig“ d. h. „mein Wagen“, *elkutub bêtâ' elbâsa* „die Bücher die zugehörigen des Pascha“ d. h. „die Bücher des Pascha“. ²⁾ Siehe das weitere § 119^a und b. —

Dialectisch für *betâ'* wird *sujl* (سُجْلٌ) „Geschäft, Werk“ und *sugle(t)* gebraucht, welches letztere nach § 7^a zu *suhl* wird: doch kann ich aus eigener Erfahrung kein Beispiel anführen.

d. Die Dual- und Pluralendungen *ên* und *yn* bleiben in der Genetivanziehung unverändert, eine Erscheinung, der in den semitischen Dialecten nur das äth. mit seinem unveränderlichen *ân* nachkommt z. B. *bêtên elqâly* „die beiden Häuser des Richters“, *humârên 'ammy* „die beiden Esel meines Onkels“,

1) So wird es auch jetzt zuweilen noch gebraucht z. B. 4, 23. 7, 17.

2) Aeusserlich entspricht diese Genetivumschreibung am meisten dem äthiop. *za, ênta, ëla* und dem aram. ܘܢܝܢܝܢ, jüd.-aram. ܘܢܝܢܝܢ, allein die ursprüngliche Sprachanschauung ist ganz verschieden.

sägüratên ellhôs „die beiden Bäume des Hofes“, *hammâryn es-sikke* „die Eselungen der Strasse“, *farrâšyn eddûwân* „die Stubendiener des Ministeriums“, *saqqâjyn ettâkyje* „die Wasserträger des Derwischklosters“.

Eine Ausnahme bildet die alte Form *bany* stat. constr. von *banyyn* (altarab. بَنُونَ) s. § 71^b z. B. *bany âdam* „Menschenkind, Menschenkinder“, *bany ‘abbâs* „Abbasiden“ u. s. w.

e. An Resten alter Genetive hat sich folgendes erhalten: eine Anzahl religiöser Redensarten, die ihre alte Form gewahrt haben z. B. *fj amâni-llâh* „unter dem Schutze Gottes“ d. h. als Ausdruck der Freude und Zufriedenheit: „das ist ja schön!“; *billâhi* neben *billâh* „um Gottes willen“; *wallâhi* neben *wâllah* „bei Gott“; 8, 8 *‘ala barakati-llâh* „auf den Segen Gottes hin“ d. h. „Gott wird es dir segnen“; 9, 23 *bizni-llâh* „mit Erlaubnis Gottes, so Gott will“ u. ä. — Die indeterminierte Genetivendung *in* hat sich erhalten in der vielleicht schon etwas gewählten, aber doch allgemein gebräuchlichen Ausdrucksweise mit *aiji* und *kân* z. B. *lâiiji ‘uz-rin kân* „wegen welcher Entschuldigung es auch sein möge“

لَايِىْ عُذْرِ كَانِ, *min aiji gihetin kân* „von welcher Seite es auch sein möge“ (1) *من أى جهة كانت* Ferner in der Redensart *‘ala huḍḍin sawa* „auf ein und dieselbe Weise“.

f. Der Accusativ wird im allgemeinen durch seine Stellung im Satze (s. Syntax, Wortstellung) bezeichnet. Reste alter Accusative finden sich häufig z. B. in der alterthümlichen Phrase *lâ haulu walâ qâwatu illâ billâh* 2, 9 „es giebt keine Macht noch Kraft ausser bei Gott“; dann in einer Menge adverbialisch gebrauchter Accusative, welche durchaus nichts alterthümliches mehr an sich haben, sondern lebendiges Sprachgut geworden sind: *hâlan* „sofort, auf der Stelle“, *abadan* „jamais, niemals“, *ahlan wâsahlan* „Familie und Belagen!“ (ein Gruss), *dawâman* und *dâ‘iman* „immer“, *hânj’an* „Wohlsein!“ (beim Trinken gesagt), *mirâran* „verschiedene Male“, *faḥlan ‘an* „abgesehen davon“, *auwalan* „zuerst“ 3, 11 neben *auwal* 5, 5,

1) Vgl. noch Tantavy, traité XVI oben in zwei Sprichwörtern.

gamy'an, auch *gamīhan* gesprochen, „gesammt, sämtlich“, *ḥaqqūtan* „wirklich, in Wirklichkeit“, *ḥuṣūṣan* „hauptsächlich, besonders“, *ʿumūman* „im allgemeinen, gemeinlich“, *jāliban* „überwiegend, meistens“, *taqriban* „annähernd“, *jaṣban* *ʿannoh* „mit Gewalt von ihm, gewaltsam“ 4, 28. 9, 26, aber auch *jaṣb* ohne Accusativendung 4, 5. 6. 6, 1, *istiḥbāban* „aus Liebe, Freundschaft“ 3, 20 und *istiḥbāb* 3, 23 scheinen mir beide gewählte Ausdrücke. — Mit der Endung *a*¹⁾ hat sich erhalten: *marḥaba* „willkommen!“, *qabla* „vorher“; ersteres wird von den Arabern als Femin. auf *a* angesehen, da sie von ihm den Dual *marḥabatān* bilden.

Statt *ḥālan* sagt man zuweilen mit Zuspitzung des zweiten *a* zu *i*: *ḥālīn* vgl. 7, 25. 9, 6, was im Negd ja die gewöhnliche Aussprache ist.²⁾

5. Die Verbindung der Possessivsuffixe mit dem Nomen.

§ 78^a. Die den Besitz anzeigenden Suffixe sind dieselben, wie die das Object bezeichnenden der Verba (s. § 33), mit der einzigen Ausnahme, dass das Verbalsuffix der ersten Pers. Sing. *ny* lautet, während das Nominalsuffix *y*, nach Vocalen *ja*, *jū*³⁾ heisst. — Der Geschlechtsunterschied wird in der zweiten und dritten Person Sing. ziemlich stetig beobachtet; allein es kommen doch bereits Beispiele vor, wo das Suffix der 2. Pers. masc. *ak*; auch für das Femininum *ik* gebraucht wird. Solche Beispiele finden sich in den Texten 2, 2: *qal-lāha walbēt betā ak ʿmil-boh ʿ* „er sprach zu ihr: und dein Haus, was soll ich mit ihm machen?“ (statt *betā ik*). 5, 11 *qal-lāha ʿ kām marra aqul-lak* „er sprach zu ihr: was? wie viel Mal soll ich dir sagen u. s. w.“ (statt *aqul-lik*). 9, 3 *qāmy jā bintē dauwary fi-sserāje yjak tilteqy lik ḥāgu* „steh auf, Mädchen, gehe umher

1) Vgl. Maqāmen des Haryry (ed. Bäl. 1288) 325, 19: صباح مساء
 „jedes Morgens und Abends“ und die Ausdrücke غُدْوَةٌ, بُكْرَةٌ, سَحْرٌ
 Fleischer, Beiträge III 292. Z. d. D. M. G. XXX, 503 u. s. w.

2) Wallin in Z. d. D. M. G. V, 6. 11. XII, 673 f.

3) Merkwürdig ist 2, 5 *širāy* „mein Kaufen“ statt *širāja*.

im Schlosse; hoffentlich findest du etwas für dich“ (statt *yjâki*).
 9, 8 *il'an abûky 'ênak mâ-lhâ* „Gott verfluche deinen Vater,
 was ist deinem Auge?“ (statt: *'ênâk*). 9, 13 *aiwa jûhty qûly*
qûly kelâmak hâwo „ja, meine Schwester, sprich, sprich, deine
 Rede ist süß!“ (statt *kelâmâk*).¹⁾

b. Geht das Nomen auf einen Vocal aus oder auf eine einfach geschlossene kurze Silbe, so hängen sich vocalisch- und consonantischlautende Suffixe ohne Schwierigkeiten an; bei den letzteren tritt nur der Accent auf die ihnen vorhergehende Silbe nach § 25^a. Geht aber das Nomen auf eine lange, einfach geschlossene Silbe aus, so muss diese sich bei Antritt consonantischlautender Suffixe entweder verkürzen, oder es muss zwischen Substantiv und Suffix ein Zwischenvocal eingeschoben werden; ersteres ist das Gewöhnliche. Nur wenn einer der beiden zusammentreffenden Consonanten eine Liquida oder *h* ist, kann der vorhergehende Vocal lang bleiben z. B. 5, 9 *ydhâ* „ihre Hand“. Schliesst endlich das Substantivum mit zwei Consonanten, so muss bei consonantischlautenden Suffixen unbedingt ein Zwischenvocal eintreten. Dieser ist bei dem Suffix *hâ*: *â* oder *i*, bei *hum* und *kum*: *û*,²⁾ bei *nâ*: *i*. Wir geben hier für alle diese Arten Beispiele. Vgl. übrigens § 16 und 23.

1) Vocalischauslautendes Substantiv: *sifû* „Heilung“.

sifâh seine Heilung
sifâha ihre Heilung
sifâk deine (m.) Heilung
sifâki deine (f.) Heilung
sifâjû meine Heilung

sifâhum ihre Heilung
sifâkum cure Heilung
sifânu unsere Heilung.

1) Aussprachen wie *il'an kufr ummuk* „verflucht sei der Unglaube deiner Mutter“, wo das doppelte vorhergehende *u* und *m* das *a* des Suffixes *ak* in *u* verwandelt hat, sind als unregelmässig zu betrachten und nicht nachzuahmen.

2) Statt *û* findet sich zuweilen *y*, das unter dem Accentdruck aus *i* = *u* entstanden ist § 30 z. B. *ba'dyhum* = *ba'dûhum* „sie einander“, *bardyhum* = *bardûhum* „auch sie“, *atâ byhum* = *atâ dûhum* (§ 86, 9.). Desgleichen findet sich *y* aus *i* unter Accentdruck gedehnt in *nahâryhâ* „an dem Tage davon, an diesem Tage“, statt *nahârûhâ*.

2) Auf eine einfach geschlossene, kurze Silbe auslautendes Substantiv: *ḡaḡur* „Stein“.

ḡaḡaroh sein Stein

ḡaḡārha ihr Stein

ḡaḡurak dein (m.) Stein

ḡaḡurik dein (f.) Stein

ḡaḡary mein Stein

ḡaḡārhum ihr Stein

ḡaḡārḡum euer Stein

ḡaḡārna unser Stein.

3) Auf eine einfach geschlossene, lange Silbe auslautendes Substantiv: *kitāb* „Buch“.

kitāboh mein Buch

kitābha (*kitābha*) ihr Buch

kitābak dein (m.) Buch

kitābik dein (f.) Buch

kitāby mein Buch

kitābhum (*kitābhum*) ihr Buch

kitābḡum (*kitābḡum*) euer Buch

kitābna (*kitābna*) unser Buch.

4) Auf eine doppelt geschlossene kurze Silbe ausgehendes Substantiv: *ḡuḡl* „Geschäft“.

ḡuḡloh sein Geschäft

ḡuḡlāha (*ḡuḡlāha*) ihr Geschäft

ḡuḡlak dein (m.) Geschäft

ḡuḡlik dein (f.) Geschäft

ḡuḡly mein Geschäft

ḡuḡlūhum ihr Geschäft

ḡuḡlūḡum euer Geschäft

ḡuḡlāna unser Geschäft.

c. Die Nominalform *fī il* verliert, ebenso wie beim Antritt der Femininendung *a* und der Pluralendung *ya* (§ 67a und 70b) vielfach ihren zweiten Vocal auch beim Antritt vocalisch anlautender Possessivsuffixe z. B. *ḡaḡby* „mein Freund“ = *ḡāḡibby*; *ḡaḡboh* „sein Freund“ 5, 6; *waḡḡdy* „ich allein“ = *wāḡḡidy*; *waḡḡdoh* 3, 1 „es nehmend“ = *wāḡḡūloh*; *bēḡḡāḡroḡ* 7, 10 „nach seinem Belieben“ = *bēḡḡāḡūroḡ*; *ḡalboh* 10, 13 „ihn besiegend“ = *ḡālīboh*; *ḡalby* 10, 14 „mein Finger“ = *ḡāḡibby*; *malḡy* „Malikit“ = *mālīḡy*. Aber *bēḡḡāḡārha* „nach ihrem Belieben“, *ḡāḡībna* „unser Freund“, *ḡālībhum* „sie besiegend“, *wāḡḡūḡum* „euch nehmend“.

d. Die Femininendung *a* bekommt vor den Suffixen ihr ursprüngliches *t* wieder. Die Substantive, welche vor derselben einen kurzen unbetonten Vocal haben, verlieren denselben vor vocalisch anlautenden Suffixen, wie unter den gleichen Verhältnissen beim Genetiv (§ 77b). Beispiele: *ḡūḡāretna* „unser Baum“ von *ḡūḡārā*; *baḡaretna* „unsere Kuh“ 8, 9 von *baḡara*; *ḡārethum*

„ihre Strasse, ihr Quartier“ von *hâra*; *bauwâbethum* „euer Thor“ von *bauwâbe*; *habaretha* „ihr Mantel“ von *habara*; *mé allimty* 4, 6, 9, 25 „meine Lehrerin“ für *mé allimety*; *halty*, *haktak*, *halth* „meine, deine, seine Tante“ vgl. 2, 6 für *hâlety*, *hâletak*, *hâletoh*; *âsiqtok* 2, 3 „seine Geliebte“ für *âsiqetok*; *sâ âtak*, eig. *sâ âdtak* „eure Excellenz“ für *sâ âdetak*; *şahbêtoh* „seine Besitzerin“ 4, 22 für *şahbêtoh*; *nas'altoh* „seine Frage“ 10, 3 für *nas'aletoh*; *sitty* „meine Herrin“ für *sidity*, später auch allein stehend *sitt* „Herrin, Frau, Grossmutter“; *huytak* „dein Geschäft“ 7, 16 für *hâgetak*; *nehaitoh* „sein Ende, schliesslich“ (adv.) für *nehâjêtoh* (§ 16c).

e. Die Dual- und Pluralendungen *ên* und *yn* erhalten sich vor den Suffixen ebenso unverändert wie vor dem Genetive (§ 77d) z. B. *kûtâbênny* „meine beiden Bücher“, *şâgârutênoh* „seine beiden Bäume“, *qalamênkum* „eure beiden Rohrfedern“, *şatratênhum* „ihre beiden Hälften“, *haddâmynak* „deine Diener“, *qawcâsynoh* „seine Kawassen“, *farrâşynha* „ihre Stubendiener“, *nahhâsynhum* „ihre Erzschmiede“. Eine Ausnahme machen die Doppelglieder: Augen, Ohren, Hände, Füsse, welche, wie im altarabischen, vor Suffixen das *n* ihrer Dualendung abwerfen z. B. *widnêk* „deine Ohren“, *ênêh* „seine Augen“, *riğlêha* „ihre (f.) Füsse“, *ydcêkum* „eure Hände“, *ydcêjü* „meine Hände“, *riğlêna* „unsere Füsse“. 3, 22 *wêmé allaqynoh fy ahdâb ênêh* „und hatten ihn aufgehängt an den Wimpern seiner Augen“. 4, 8 *wêmişkoh mir riğlêh . . . wêşâloh min râsoh 'ala ydcêh* „und er fasste ihn bei seinen Füssen . . . und hob (warf) ihn über seinen Kopf auf seine Hände nieder“. 1)

f. *ab* „Vater“ heisst, dem alt arab. entsprechend, mit Suffixen: *abâh*, *abâha*, *abâk*, *abâki*, *abâjü*, *abâkum*, *abâna*. *aş* „Bruder“ lautet *aşâh*, *aşâha*, *aşâk*, *aşâki*, *aşâjü*, *aşâkum*, *aşâna*.²⁾ Für *aşâjü* sagt man auch, wie im alt arab. *aşy* z. B. 5, 22, obwohl nicht so häufig; ganz vulgär ist *jaşü* und *jaşajü* statt *jâ aşâjü* „o mein Bruder“ vgl. 9, 20, 33. —

1) Vgl. Abû Zêd, Rijâde ed. Kairo 56, 10i *بين اربعة شايلىنه* „zwischen vier, die ihn trugen“; *ibid.* 5i: *ناقلىنه*; selbst 57, 1 ما بين يدين الله.

2) *aşâna* 3, 20 ist als affectiert vornehme Sprechweise anzusehen.

Ferner sehe ich ein Pronominalsuffix in den Ausrufen *jāba* = *jā aba*¹⁾ „o mein Vater“, *jamma* 9, 23 = *jā umma* „o meine Mutter“, Anrede der Kinder an ihre Eltern, und *jā rabbā* 9, 23 „o mein Herrgott“ beim Gebete. Man könnte zwar dieses *a* als Vocativpartikel, die den Ausruf zu verstärken angehängt ist, fassen; aber es scheint mir richtiger, es als Rest des alten Suffixes der 1. Pers. Sing. anzusehen, das ursprünglich *ā* lautete, und woraus sich das heutige *y* nur durch Zuspitzung gebildet hat.

§ 79. Wir erwähnen hier noch eine Anzahl meist einsilbiger Praepositionen, deren besondere Natur bei Anfügung der Possessivsuffixe einige Veränderungen erleidet.

a. Die einsilbigen, einen ganz unbestimmten Vocal tragenden Praepositionen *bī* und *lī* (§ 83b) richten ihren Vocal bei Antritt der Suffixe nach diesen oder lösen ihn ganz in dem folgenden Vocale auf. Sie bilden:

Sing. 3. P. m. *boh*, *loh* resp. *buh*, *luh* oder ohne Aussprache des schliessenden Hauchlautes: *bo*, *lo* resp. *bu*, *lu* vgl. hebr. und äth., wo der O-Laut übrigens anders entstanden ist.

3. P. f. *lāha*, *bāha*, seltener *lāhā*, *bāhā* = لَهَا, لَهَا; lehnen sie sich nicht an das vorhergehende Wort an, so haben sie einen selbständigen Accent auf der ersten Silbe, und der Halbvocal wird dann zum Vollvocale *lāha*, *bāha*, *lāhā*, *bāhā* (§ 25c).

2. P. m. *buk*, *luk*; doch habe ich auch öfters *lik* für das Masc. gehört, aber nie *bik*, welches nur Fem. ist.

2. P. f. *bik*, *lik*; bei Antritt der Satznegation *mā-s* verwandelt sich *ik* in *lky*, den correspondierenden Formen der andern semitischen Dialecte, mit Ausnahme des hebr., entsprechend z. B. 9, 25 *malky's* (= *mā lky's*) *dāwa* „das geht dich (Frau) nichts an“. Ebenso 11, 6. *malky's wulād* „hast du (Frau) keinen Sohn?“ Ob *bik* unter gleichen Verhältnissen auch *bky* wird, kann ich nicht sagen, da ich es nie so gehört habe.

1) Vgl. *abā* im äth. Dillmann Gr. S. 253, und aram. *מאב*.

Sing. 1. P. *ly, by* لي, بي oder mit dem verstärkten Suffix *lyje,*

byje; beide Formen kommen unterschiedslos neben einander vor. Vgl. 2, 6. 9. 7, 23.

Plur. 3. P. *lūhum, būhum* oder mit selbständigem Accente *lūhum, būhum*; die Praeposition hat den Vocal des Suffixes angenommen.

2. P. *lūkum, būkum* oder *lūkum, būkum* wie das vorhergehende.

1. P. *lūä, būä* resp. *lūä, būä* = لَنَا, بِنَا.

b. Die Praeposition *fy* „in“ bildet regelmässig: *fyh* oder meistens mit unhörbarem *h*: *fy, fyha (fyhä), fyk, fyki, fyjü, fyhūm, fykūm, fynä*. Mit dem Suffix der 3. P. m. Sing., *fyh*, hat die Praeposition die Bedeutung „es giebt, es ist“ eig. „darin (ist)“ ital. *c'è*; mit der Satznegation, gewöhnlich ohne das *h* auszusprechen, *mā fys* „es giebt nicht, non c'è“ (selten *mā fihš* gesprochen mit Verkürzung des *y* wegen der folgenden zwei Consonanten § 23a). Es entspricht dies ganz genau dem äth. *bó* „es giebt“. 1)

c. Die Praeposition *min* „von“ verdoppelt vor den vocalisch anlautenden Suffixen ihr *n*, da die Wurzel *mn* ist; so *mīnmoh, mīnmak, mīnmik, mīnny*; aber *mīnha, mīnhum, mīnkum, mīnūä*. Im altarab. ist bei مَتَى das gleiche der Fall, ebenso hebr. מֵי (dichterisch). Statt *mīnha* habe ich einigemal *mīnūäh* gehört, was auch so in den Texten 2, 17. 4, 6 vorkommt, genau dem aram. entsprechend.

Das gleiche ist der Fall bei der Praeposition 'an „von — weg“, deren Wurzel عَن ist; sie bildet daher: 'annoh, 'annak, 'annik, 'anny, aber 'anha, 'anhum, 'ankum, 'anna. Vgl. altarab. عَنِي.

d. Die Praeposition 'al „auf“ oder, wie sie in der volleren und älteren Form auch noch vorkommt, 'ala عَلِي hängt ihre Suffixe nur an die letztere Form, wo dann, wie im altarab., das Schluss-Jè in dem Diphthonge *ä* = *aj* wieder zum Vor-

1) Dillmann Gr. § 167. 1b.

scheine kommt; also: 'aləh, 'aləha, 'alək, 'aləki, 'aləjü, 'aləhum, 'aləkum, 'aləna vgl. hebr. זָלָה, זָלָה, זָלָה, זָלָה und syrisch ܙܠܗܘܢܐ, ܙܠܗܘܢܐ.

e. Die Präposition *mā* bekommt vor consonantisch-anlautenden Suffixen ihr ursprüngliches Schluss-*a* (مَعَ) wieder: *mā akum, mā ahum, mā aha*. Statt *mā'oh* wird mit Verspitzung des *a* zu *i* (§ 18^d) gewöhnlich *mī'oh* gesagt. Gebräuchlicher jedoch ist überhaupt die Nebenform *mī'ā* (*mī'ā, mē'ā*) welche folgende Formen bildet: *mī'āh, mī'āha, mī'āk, mī'āki, mī'ājü, mī'āhum, mī'ākum, mī'āna*.

Gleichbedeutend mit *mī'ā* ist *wajā* (entstanden aus *wə-yjā* (وَأَيُّ)), das in derselben Weise seine Suffixe anhängt. Auch *yjā* (*ijā*) allein kommt mit dem Suffix der 2. P. Sing. als Ausruf vor z. B. 9, 2. 3. S. § 84, 10.

IV. Die Zahlwörter.

1. Die Hauptzahlen (Cardinalia).

§ 80^a. Im vulgärarabischen wie in den meisten andern entwickelten Sprachen ist der Geschlechtsunterschied der Hauptzahlen gänzlich aufgegeben, während er in den andern semitischen Dialecten bis zu zwanzig sich erhalten hat. Es existieren wohl zwei, auch mehre Formen neben einander, von denen die eine ursprünglich masculin, die andere feminin war; allein die jetzige Sprache macht diesen Unterschied nicht mehr, sondern setzt nach Bequemlichkeit der Aussprache bald die eine, bald die andere Form. Selbst eins, das sich sein Femininum noch gerettet hat, macht nicht immer Gebrauch davon; und man sieht deutlich den Hang der Sprache, den Geschlechtsunterschied hier ganz abzustreifen.

b. Das Zahlwort für eins ist *wāhid* fem. *wahde* = (*wāhūle*). Das alte Zahlwort أَحَدٌ, das sich in der Form *had*, wie

syr. ܦܝܗ und mit der Triliterierung *hadd*¹⁾ erhalten hat, kommt nur noch in der Bedeutung „jemand, irgend einer“ vor und wird gemeinschaftlich für Masc. und Fem. gebraucht. Beispiele: 8, 1 *fyh had min emäs* „gibt es unter den Menschen jemanden u. s. w.“. 3, 24 *biddy haddē minhum biggny* „ich wollte, dass einer von ihnen zu mir käme“. 4, 14 *baqās haddi fōq* „ist noch jemand oben?“ 4, 22 *iza haddē gi* „wenn jemand kommt“. Vgl. noch 7, 4. 9, 9, 3. Mit der Negation *mā-s* (s. Syntax): *mā hadis* oder gewöhnlicher *mā haddis* „niemand“ z. B. 3, 24 *mā haddis rigi* -ly „niemand kehrte zu mir zurück“. 5, 16 *mā hadis minhum sāfoh* „niemand von ihnen sah ihn“. 7, 3 *mā haddis jilbis badle hamre* „niemand soll ein rothes Oberkleid anziehen“. 9, 9 *mā hadis gi ala jarayoh* „niemand (von den Weibern) kam seinem Wunsche entgegen“. Statt *mā haddis* auch in bestimmten Fällen (s. Syntax) *mā hadd* z. B. *in sā allāh mā haddē qū il* „so Gott will, sitzt niemand mehr dort“.

c. Die Zahlen von zwei bis zehn lauten für Masc. und Fem. gemeinschaftlich:

2 *etnēn*.

3 *telat, telāt, telāte*.

4 *arba, arbi, ä, arba t* oder *arbaht* (§ 6a).

5 *hamas, hamsä, hamust*.

6 *sitt, sitte*.

7 *sab a, sabā t*²⁾ oder *sabaht*.

8 *tämän, tämant, temanje*.

9 *tis a, tis at*.

10 *äsara, äsurat*.

Ein bestimmtes Princip in dem Gebrauche dieser Formen habe ich nicht entdecken können: man wendet sie unterschiedslos neben einander an. Die ursprünglichen Masculinformen auf *a, e*, wie *telāte, hamsä, äsara* werden für Masc. und Fem. gebraucht z. B. *telāte niswān* „3 Weiber“, *äsura banāt* „10 Mädchen“, *sab a rigāle* „7 Männer“, *hamsa bējūt* „5 Häuser“;

1) So geht neusyr. ܦܝܗ in ܦܝܗܐ über Nöldeke neusyr. Gr. S. 88, A. 1. Im vulgärarab. ist *hadd* die gebräuchlichere Form.

2) Mit Umsetzung des Vocales vor das 'Ēn.

ebenso die ursprünglichen Femininformen: *telat* oder *telât*, *arba'*, *hamas* etc. z. B. *telat igzi* „3 Theile“, *hamas mëyalladât* „5 Bände“. Die kürzeren Formen sind im allgemeinen wohl die beliebteren (*temanje* erinnere ich mich überhaupt nie anders als alleinstehend gehört zu haben), und vor Vocalen wählt man gerne die Formen mit schliessendem *t*, um den Hiatus zu vermeiden z. B. *arbaht-unfus* „4 Seelen“, *sabaht-an-fâr* „7 Menschen“.

d. Die Zahlen von 11—19 lauten:

11 <i>hadâsür</i>	16 <i>sittâsür</i>
12 <i>etnâsür</i>	17 <i>subî tâsür</i> oder <i>sabahtâsür</i>
13 <i>telatâsür</i>	18 <i>temantâsür</i>
14 <i>arba' tâsür</i> oder <i>arbahtâsür</i>	19 <i>tis' atâsür</i>
15 <i>hamastâsür</i>	

Das 'En von 'asür in allen diesen Formen hat sich in Alif aufgelöst (§ 6c) und so den folgenden A-laut verlängert; *) daher tritt auch das feminine Schluss-t der ihm vorgesetzten Einer überall zu Tage, nur bei *telatâsür* und *sittâsür* nicht, da die Formen *telâtet* und *sittet* wegen der aufeinanderfolgenden T-laute überhaupt nicht vorkommen. Die Zusammenziehung der Einer und Zehner in ein Wort findet sich einzeln schon im altarabischen z. B. *أحد عشر* ²⁾ und hat ausserdem seine Analogie in den aramäischen Sprachen.

e. Durch Pluralbildung der Zahlen 3—10 (§ 71c) werden die Zahlen 20—90 gebildet:

20 <i>'äsryn</i>	60 <i>sittyn</i>
30 <i>telâtyñ</i>	70 <i>sub'yn</i>
40 <i>arba'yn</i>	80 <i>temânyn</i>
50 <i>hamsyn</i>	90 <i>tis'yn</i>

Die Verbindung der Einer mit diesen Zehnern geschieht auf dieselbe Weise wie im Deutschen: der Einer wird vorangestellt und der Zehner folgt mit *wê* „und“ nach z. B. 21 *wâ-*

1) Abû Zêd, *Rijâde* 57, 4. 174, 9i. 177, 9 *أحد عشر*. Vgl. mand. *telâsar*, *arbâsar* u. s. w. Nöldeke, *mand. Gr.* S. 188. Doch ist im mand. das 'En schon allg. zu Alif erweicht.

2) Wright, *Arab. gr.* I § 322 rem. d. Fleischer, *Beiträge V* (1874) S. 125.

hid wé' äsryn, 22 *etnên wé' äsryn*, 33 *telâte wé'telätyn*, 44 *arba'a wé'arba' yn*, 65 *ħamsa wésittyn*, 78 *temanje wésab' yn* u. s. w.

f. Die Hunderte lauten:

100 *myje* st. c. *myt*, *máje* st. c. *májet*
 200 *mytên*
 300 *tultêmyje* st. c. *tultêmyt*
 400 *rub'êmyje* st. c. *rub'êmyt*
 500 *ħumsêmyje* st. c. *ħumsêmyt*
 600 *suttêmyje* st. c. *suttêmyt*
 700 *sub'êmyje* st. c. *sub'êmyt*
 800 *tumnêmyje* st. c. *tumnêmyt*
 900 *tus'êmyje* st. c. *tus'êmyt*.

Die Form *myje* statt *mi'a* مِئَة, مِائَة kommt schon sehr früh vor: bereits *Gawályqy ħaṭa'* 152, 2 führt sie auf; ebenso findet sich *máje* schon in ziemlich alten Handschriften.¹⁾ — Schwierig zu erklären ist die Anwendung der Formen *tult*, *rub'*, *ħums* u. s. w., statt *telat*, *arba'*, *ħamsa*, welche sonst die Bedeutung „ein Drittel, Viertel, Fünftel“ haben. Mir scheint wahrscheinlich, dass unter dem Einflusse des Lippenlautes, den *myje* darbietet, und den dann auch *arba'*, *ħamsa*, *sub'a*, *temanjü* aufweisen, der U-Laut sich in der ersten Silbe von 400, 500, 700, 800 festgesetzt hat, und dass nach seiner Analogie sich 300, 600, 900 umgeformt haben. Doch ist dies nur ein Erklärungsversuch, dessen Anfechtbarkeit mir sehr wohl bewusst ist.

g. Die Zahlen von 100 aufwärts lauten:

1000 <i>alf</i>	9000 <i>tiš at álâf</i>
2000 <i>alfên</i>	10000 <i>'üšuret álâf</i>
3000 <i>télat álâf</i>	11000 <i>ħadâšür alf</i> u. s. w.
4000 <i>arba' t (arbaħt) álâf</i>	20000 <i>'äsryn alf</i> u. s. w.
5000 <i>ħamast álâf</i>	100000 <i>myt alf</i>
6000 <i>süt álâf</i>	200000 <i>mytên alf</i> u. s. w.
7000 <i>sabü t (sabaħt) álâf</i>	1000000 <i>miljân</i>
8000 <i>temant álâf</i>	2000000 <i>etnên miljân</i> .

1) Vgl. meine Schrift: Zur Geschichte Abu 'l-Ĥasan el-Aš'ari's S. 12. Anm. 2. — Vgl. vielleicht auch das Ketib in 2 Kön. 11, 4 מֵאָתָי Ewald, hebr. Spr. § 268d.

Hier bleibt *miljün* unverändert im Singular; will man aber ausdrücken „Millionen“ d. h. „sehr viele“, so bildet man den Plural *meläjyn*.

h. Die Stellung der Zahlen zu einander bei Angabe grösserer Ziffern entspricht ganz dem deutschen Gebrauche d. h. es folgen auf einander Tausende, Hunderte, Einer und Zehner z. B. 1295 *alf mytên hamsa wëtisyn*; 8 346 185 *tämän miljün tuttemyje sitte wëarbuyn alf myje hamsa wëtemänyn*. Nur muss man sich merken, dass die letzte Ziffer immer mit *wë* angeknüpft wird, was im deutschen nicht immer der Fall ist z. B. 1700 *alf wëswëemyje*.

2. Die Zahladjective (Ordinalia).

81a. Der Gebrauch der Ordinalzahlen hat sich dem alt-arabischen gegenüber nicht unbedeutend vermindert; der Gebrauch der Cardinalzahlen hat sich dafür ausgebreitet. Die alte Sprache besitzt besondere Formen für die Zahladjective noch bis zu 20, während das syrische und äthiopische auch für die Zehner noch besondere Adjective bewahrt haben: das neu-arabische aber hat, wie das hebräische, seine Ordnungszahlen nur auf die Reihe 1—10 beschränkt und für die übrigen in den Cardinalzahlen Ersatz gesucht.

b. Die Zahladjective von 1—10, welche, wie im alt-arab., mit Ausnahme des ersten die Form *fä' il* (§ 46a) haben, während das erste durch die Elativform *af al* (§ 49b) gebildet ist, lauten:

erste *awwal* (*awwal*) fem. *awwalü*¹⁾ und seltener *älu* (أَلُو)¹⁾
 zweite *tány* fem. *tänje* (*tänje*)
 dritte *tälit* fem. *tältü* (*tältü*)
 vierte *râbi* fem. *rab'ü* (*râb'ü*)
 fünfte *hâmis* fem. *hamsü* (*hâmisë*)
 sechste *sâlis* fem. *sâlse* (*sâlisë*)

1) Auch alt-arab. findet sich أَلُو z. B. Fihrist 253, 21. 274, 26. 275, 8. 279, 24. 25. 356, 6. 7. 28. 29 u. 8. Vgl. Fleischer, Beiträge V (1874) S. 123.

siebente *sābi* fem. *sab'ä* (*sābi'ü*)
 achte *tāmin* fem. *tamme* (*tāmine*)
 neunte *tāsi* fem. *tus'ü* (*tāsi'e*)
 zehnte *'āsir* fem. *'asrā* (*'āsirü*).

Der Plural von *awwal* lautet *awwalijyn* (vgl. 5, 22), als wenn der Singular *awwaly* lautete, ebenso wie im äthiopischen die ursprünglichen und die auf *äj* endigenden Formen neben einander vorkommen, während hebr. und syr. nur die auf *y* resp. *äj* endigenden Formen noch vorhanden sind. Daneben gebraucht man auch das Relativadjectiv *awwalāny* Fem. *awwalānyje* Pl. *awwalānyyn* (statt des zu schwerfülligen *awwalānijyn*) vgl. 4, 13. Die übrigen bilden entweder den äusseren Plural auf *yn*: *tanjyn* (*tānjyn*), *taltyn* u. s. w. oder einen inneren Plural nach der Form *fuwā'il* (§ 74 No. XVII), so *tawāny*, *tuwālit*.

c. Alle anderen Ordinalia werden durch die Cardinalzahlen ersetzt, die adjectivisch ihrem Substantive nachgesetzt werden oder mit ihm ein Genitivverhältnis bilden, wobei beide ohne Artikel sind; z. B. *elbēt elhamastāsir* „das funfzehnte Haus“ oder *bēt hamastāsir* „Haus 15“, *el 'arabyje ettelātyn* „der dreissigste Wagen“ oder *'arabyjet telātyn* „Wagen 30“.

Werden Einer mit Zehnern zu einer zusammengesetzten Ordinalzahl verbunden, so sind die Einer Ordinalzahlen und bekommen ev. den Artikel, während die Zehner Cardinalzahlen und ohne Artikel bleiben; nur für *awwal* sagt man hier stets *wāhid* (vgl. hebr. *אֶחָד*). Z. B. *elwāhid wē'ūsryyn* „der 21^{ste}“, *et-tālit wēhamasyyn* „der 53^{ste}“, *elhāmis wēsub'yn* „der 75^{ste}“, *essābi wētemānyyn* „der 87^{ste}“ u. s. w.

d. Ferner gehört dem Sinne nach zu den Ordinalzahlen *subā* in der Verbindung *jōm essubū* „der siebente Tag“ oder auch allein *essubā* vgl. 9, 24. — Die meistens von Zahlen abgeleiteten Namen der Wochentage lauten in ihrer vulgärarabischen Form: *eggum'ū* „Freitag“, *essabt* „Sonnabend“, [*jōm*] *elhad* (يَوْمَ الْأَحَدِ) „Sonntag“, *letuēn* (يَوْمَ الْإِثْنَيْنِ) „Montag“, *et-talāt* (الثَّلَاثَاءُ) „Dienstag“, *tarbā* (الْأَرْبَعَاءُ) „Mittwoch“, *elhamys* (الْحَمِيسُ) „Donnerstag“.

3. Die übrigen Zahlenklassen.

§ 82a. Die Bruchzahlen werden von 2—10 wie im alt-arabischen durch besondere Formen ausgedrückt, nämlich *nusq* „Hälfte $\frac{1}{2}$ “ (entstanden aus *nusf* § 11e), *tilt* oder *tult* $\frac{1}{3}$, *rub* $\frac{1}{4}$, *hums* $\frac{1}{5}$, *suds* $\frac{1}{6}$, [*sul* $\frac{1}{7}$ nicht gehört], *tunn* $\frac{1}{8}$, [*tus* $\frac{1}{9}$ nicht gehört], *ósr* $\frac{1}{10}$. Ueber 10 hinaus werden sie durch Umschreibung ausgedrückt wie *hifte min úsryn* „ein Stück von 20, $\frac{1}{20}$ “, *hifetèn min humustásür* „2 Stück von 15, $\frac{2}{15}$ “; oder durch Zusammensetzungen der mit den Zahlen 2—10 als Nenner gebildeten Brüche z. B. *nusq wèrub* „ $\frac{1}{2} + \frac{1}{4} = \frac{3}{4}$ “, *tilt wètunn* „ $\frac{1}{3} + \frac{1}{6} = \frac{1}{2}$ “ (s. den folg. Absatz). Da grosse arithmetische Aufgaben von den vulgärarabisch redenden Leuten nicht gelöst werden, so genügt dieses Verfahren auch vollständig.

b. Da das ägyptische Maass- und Gewichtsystem, soweit es nicht kürzlich durch europäische Neuerungen ersetzt ist, nach dem Duodecimalsystem gemacht ist, das durch 2, 3, 4, 6 und, sofern es zu 24 verdoppelt oder zu 48 vervierfacht ist, noch durch 8 theilbar ist, so lässt sich durch Bruchzusammensetzungen für den Gebrauch des gewöhnlichen Lebens eine genügende Anzahl Fractionen herstellen. Es wird practisch sein, dies an einem Beispiele zu zeigen. Wir wählen dazu das Flächenmaass *Feddân* (= 4200 qn.) à 24 *qirât*, 1 *qirât* = 24 *sahm*; zugleich fügen wir die in den Rechnungsbüchern gebräuchlichen Zeichen für die Brüche bei, obwohl sie strenggenommen nicht hierher gehören:

feddân, $\frac{1}{24}$ *qirât*, $\frac{2}{24}$ *qirâtèn*, $\frac{3}{24}$ *tunnè feddân*, $\frac{4}{24}$ *sudsè fed-*
 | | | | |
 | م مو و |||
dân, $\frac{5}{24}$ *humsè feddân* ($\frac{1}{4}$ zu viel gerechnet), $\frac{6}{24}$ *rubè fed-* 12/24 *rubè*
 | | | | |
 | هـ | | | |
dân, $\frac{7}{24}$ *suds wètunn*, $\frac{8}{24}$ *tult*, $\frac{9}{24}$ *rub wètunn*, $\frac{10}{24}$ *rubè wèsuds*,
 | | | | |
 | ||| لو و |||
 $\frac{11}{24}$ *tult wètunn*, $\frac{12}{24}$ *nusq*, $\frac{13}{24}$ *rubè wèsuds wètunn*, $\frac{14}{24}$ *tult wèrub*,
 | | | | |
 | لوو | ||| ح

11*

$15/24$	$16/24$	$17/24$
<i>nusq wētumn,</i>	<i>tultai, 1)</i>	<i>tult wērüb wētumn,</i>
و	ى	ع
$19/24$	$19/24$	$20/24$
<i>nusq wērüb,</i>	<i>tultai wētumn,</i>	<i>nusq wētult,</i>
ع	ى	لو
$21/24$	$22/24$	$23/24$
<i>nusq wērüb wētumn,</i>	<i>tultai wērüb,</i>	<i>nusq wētult</i>
ع	ع	لو

wētumn. — Für die Unterabtheilungen des *qirât* (*sahm*) sind folgende Bruchbezeichnungen die gebräuchlichen: *dāniq* (vgl. alt arab. دَانِق) = 4 *sahm*, *ħabbe* = 8 *sahm*, *nāsqê qirât* =

12 *sahm*, *ħabbatên* (*tultai qirât*) = 16 *sahm*, *nusqê qirât wêħabbe* = 20 *sahm*.

Beim Rechnen wird „mal“ durch *fy* ausgedrückt z. B. „3 mal 8“ *telâte fy temanje* engl. three into eight; „von“ heisst *min*: „3 von 8“ (8 — 3) *telâte min temanje*; „durch“ heisst *‘al, ‘ala*, mit Ergänzung von *menqasim* „getheilt durch“: *temanje ‘al etnên* „8 : 2“; „und“ oder „plus“ heisst *wê*: *telâte wêtemanje* „3 + 8“. Die vier Species sind: *gam’* „Addition“, *ṭarḥ* „Subtraction“, *ḡarb* „Multiplication“, *qisime* „Division“.

c. Die Zahladverbia „einmal, zweimal u. s. w.“ werden wie alt arab. durch Umschreibung ausgedrückt: entweder durch die Worte *marra, nōba, daṭ‘a* „Mal“, wie *ħabaṭoh marra* (*daṭ‘a, nōba*) *wahde* „er schlug ihn einmal“ oder durch die sog. *figura etymologica* d. h. durch das hinzugesetzte Einheitsnomen (§ 54^b) desselben oder eines bedeutungsverwandten Stammes, wie *ħabaṭoh ħabṭa* „er schlug ihn einen Schlag“ d. h. „einmal“. Will man bei letzterer Ausdrucksweise das Einmalige noch verstärken, so setzt man noch *wahde* hinzu: *ħabaṭoh ħabṭa wahde* „er schlug ihn nur ein Mal“. Ebenso 3, 24 *aliffḥâ sab‘a luffât* „ich umgieng es (das Minaret) sieben Umgänge“ d. h. „siebenmal“.

d. Die distributiven Zahlwörter „je einer, je zwei“ werden wie im alt arab. durch die Wiederholung der Cardinal-

1) S. § 68^c.

zahlen oder durch die Präposition *bi* zwischen zwei gleichen Cardinalzahlen ausgedrückt z. B. *nawawathum wāhid wāhid* „er tötete sie je einen“ d. h. „einen um den andern“ oder *wāhid būcāhid*, wofür gewöhnlich *awwal barwal* (= *biawwal*) gesagt wird. Ferner *hum maǧjyn ḥamsa ḥamsa* oder *ḥamsa baḥamsa* „sie gehen je fünf zusammen“ oder „fünf um fünf“. Dann kann man sie auch durch *kull* „alle“ umschreiben z. B. *istājal jōm min kullī ḥumustāsūr* „er arbeitete einen Tag von je fünfzehn“ oder auf ähnliche Weise.

e. Von multiplicativen Adjectiven habe ich nur gehört *mūsallis* „dreifach“ *مُثَلَّثٌ*, *mūrabbā* „vierfach“ *مُرَبَّعٌ*. Sie haben, wie im altarabischen, die Form des Part. pass. der II Verbalform.

V. Die Partikeln.

1. Die Praepositionen.

§ 83*. Die Praepositionen sind, ausgenommen die 4 ersten alten und *wajā*, welches auf andere Weise entstanden ist, sämtlich ursprüngliche Nomina, im Accusative des Ortes stehend, an die sich die von ihnen regierten Worte im Genetive anlehnen, wie beides im altarab. noch deutlich hervortritt. Im neuarab., wo die Endvocale abgefallen sind, tritt äusserlich eine einfache Nebeneinanderstellung ein. Allein dem Sprachgefühl ist bei einer Reihe von Praepositionen, die ihre Substantivnatur nicht aufgegeben haben, das Genetivverhältnis noch deutlich geblieben, und ausserdem zeigen die Doppelpraepositionen, von denen die eine die andere regiert, den nominalen Character derselben.

Wir geben hier eine Aufzählung der von uns gehörten Praepositionen, die wir in solche theilen, welche nicht mehr als Substantive gebraucht werden, und solche, welche noch als Substantive vorkommen.

b. Zu der ersten Klasse gehören:

1) *bī*, *bi* mit unbestimmtem Vocale, Schwa mobile (wie *ā* und *ā*). Vor Substantiven behält es gewöhnlich den kurzen

I-Vocal, vor Suffixen aber verändert es denselben nach dem folgenden Vocale (§ 79a) und vor Vocalen fällt derselbe zuweilen ganz aus z. B. *awwal buawal* § 82d statt *awwal biuawal*. Es bedeutet: „an, bei, durch, um“.

2) *l̄* ebenfalls mit schwankendem Vocale (ل, ل), vor Suffixen s. § 79a. Vor Vocalen verschwindet sein Schwa mobile gewöhnlich z. B. *lahmed* = *lahmed*, *liskenderyje* = *liskenderyje*, 4, 9 *lumroh* = *lumroh*. Bedeutung: „zu, nach“, zur Bezeichnung des Dativs verwandt. *l̄* und *l̄i* sowie das folgende *w̄* verbinden sich auch in der Schrift mit ihren Substantiven, während die übrigen getrennt geschrieben werden.

3) *w̄*, *w̄a* (و) bei Schwüren „bei“.

4) *il̄i* nur seltenes und alterthümliches Wort (إلى) „zu — hin“.

5) *‘al*, *‘ala*, mit Assimilierung des *l* oft nur *‘a* (§ 10b) „auf, über, nach, gegen“.

6) *fy* „in, in — hinein“.

7) *min* „von“.

8) *‘an* „von“; Unterschied von *min* s. Syntax.

9) *mā*, *mī‘ā* „mit“.

10) *wājā* (*waju*) „mit“ entstanden aus *wayja* (وَيْجَا¹⁾; das *wa* ist das altarab. *وَاوِ الْمَعِيَةِ*, dessen wirkliche Existenz schon allein hierdurch gegen Sprenger (alte Geogr. S. 280) erwiesen würde. Der lange I-Vocal, oder richtiger die Verdoppelung des *Jē*, ist verschwunden (§ 4c) in dem vorhergehenden *wa*.

11) *bēn* (بَيْنَ) und der Plural davon *bēnāt* (بَيْنَاتٍ) „zwischen“.

12) *bi‘d* „nach“ von der Zeit.

13) *wāra* „hinter, nach“ vom Orte.

14) *qabl* „vor“ von der Zeit.

15) *quddām* (*quddām*) „vor“ vom Orte.

1) So auch in 1001 Nacht, Sefeljezen, ‘Antar u. s. w. geschrieben. Aehnlich die mand. Constr mit ܘܐ | ܘܢ Nöldeke, mand. Gr. § 232.

16) 'and (alt arab. so dialectisch عِنْدَ statt des gewöhnlichen عِنْدِ) „bei, neben“.

17) *quṣṣād* „gegenüber“.

18) *dān* (دُونِ) „vor, unmittelbar vor“ (örtlich).

19) *naḥw* (نَحْوِ) „gegen, ungefähr“.

20) *ḥawālē* (حَوْلَى) „um, ringsum“.

21) *barrā* (syr. بَعْدُ, das Wort ist vielleicht direct aus dem syr. herübergenommen) „ausserhalb von, hinaus aus“.

22) *gāwa* (vgl. جَوْ, جِهَ) „innerhalb, in — hinein“.

c. Zu den Praepositionen, welche noch als Nomina vorkommen, gehören:

1) *taḥt* „unter, unterhalb von, unten an“, aber auch „das Untere“ vgl. 10, 26. 27.

2) *fôq* „oben auf, oberhalb von“, aber auch „das Obere“ vgl. 10, 26. 27.

3) *wust* (وَسْطِ) „mitten in“ und „Mitte“.

4) *dâḥil* „innen, drinnen in“ und „Innere“ eig. „das Hineingehende“ Part. von *daḥal*.

5) *ḥāriy* „ausserhalb“ und „das Aussenseiende“ eig. „das Hinausgehende“ Part. von *ḥaray*; selten gebraucht.

6) *gamb* (جَنْبِ) „neben, zur Seite“, und „die Seite“.

7) *bidāl* „an Stelle von, für“, und „Abwechslung, Austausch“.

8) *ṭūl* „während — lang“ und „Länge“.

Und so noch viele andere, da jedes Substantiv, im Accusativ stehend gedacht, als Praeposition gebraucht werden kann.

d. Der nominale Character der Praepositionen gestattet, dass zur genaueren Bestimmung des Verhältnisses sie selbst von anderen Praepositionen regiert werden. Solche Doppelpraepositionen sind: -a/

1) *min* vor anderen Praepositionen: *min fôq* „von oben — de dessus“, *min taḥt* „von unten — de dessous“, *min qabl* „vor“

(„von vorne her“), *min bá'd* „nach“ („von nach her“), *min quddám* örtlich „von vorne“, *min wura* örtlich „von hinten, hinter“, *min 'and* „von — her, de chez“, *min mi'á* „d'avec“, *min 'al* „oben von“, *min gúwa* „von innen, innerhalb“, *min burrá* „von aussen, ausserhalb“ u. ä.

2) *min* nach anderen Praepositionen: *tukté min* „unter, au dessous de“, *fôq min* „oben auf, über, au dessus de“, *burrá min* „ausserhalb, hinaus aus“.

3) *li* vor anderen Praepositionen: *li 'and* „bis zu, bis bei jusque chez“, *libá'd* „bis nach, jusqu' après“, *ligamb* „an die Seite von“.

4) Eine Doppelpraeposition muss man ferner in *'ala fên* „wohin?“ sehen, insofern als *fên* aus *fy ên* (§ 84, 16) zusammengesetzt ist z. B. *râh 'ala fên* „wohin gehst du?“ (*râh* = *râ'ih*); 7, 25 *'ala fên já sitty* „wohin, Madame?“.

2. Die Adverbia.

Die Adverbia zerfallen in drei Klassen 1) Ursprüngliche Adverbia, 2) Substantive, die in adverbialer Bedeutung gebraucht werden, 3) Adverbia verbalen Ursprunges.

§ 84. Die ursprünglichen Adverbia sind meistens aus pronominalen Wurzeln gebildet und berühren sich daher und in ihrer Bedeutung vielfach mit den Conjunctionen, so dass man oft im Zweifel sein kann, zu welcher Wortklasse man sie rechnen soll. Einzelne von ihnen sind alte Nomina, die aber schon im altarab. nur als Adverbia vorkommen; ferner haben wir die ausländischen Adverbia hierher gezogen.

1) *a, e* Fragepartikel, ^f *á*, hebr. א , kommt nur noch in *ázai, ezui* „wie?“ vor, entstanden aus *e + zai* „Gestalt, Form, wie“ s. § 85, 30. Mit Suffixen gebraucht z. B. *ezuijak* „wie geht es dir?“ *ezuijoh* „wie geht es ihm?“ *ezuijúkam* „wie geht es euch?“ u. s. w.

2) *ai 'ja* (ع^f) Mufass. 131, 2), kommt alleinstehend nicht vor, sondern stets in den Verbindungen: *ai ná'am* „ja wohl!“ und *ai walláh* „ja bei Gott“, verkürzt in *aiwa*, das die gewöhnliche Form für „ja“ ist.

3) *faḡaḡ* „nur“ (فَقَطُّ für قَطُّ eig. „dann Abschnitt“ d. h. „dann ist's aus“), soviel ich sehe, nur bei Zahlen gebraucht und (wohl unter türkischem Einflusse) der zu beschränkenden Zahl bald vor, bald nach gestellt, während es im altarab. seiner ursprünglichen Bedeutung gemäss stets am Ende des Satzes steht. Z. B. *ilāny faḡaḡ ḡamas ḡarās* oder *ilāny ḡamas ḡarās faḡaḡ* „er gab mir nur fünf Piaster“; *mā lās ḡaḡa illa bēt wāḡil faḡaḡ* „er hat nichts als nur ein Haus“. Der Begriff der Zahl wird implicite eingeschränkt in Beispielen wie 11, 1 *waḡākim ḡawā waḡ imrātoḡ faḡaḡ* „und nun war er nur mit seiner Frau“ d. h. mit seiner Frau allein, sie hatten keine Kinder.

4) *bess* „nur, allein“, pers.-türk. بس urspr. auch, wie *faḡaḡ*, Einschnitt, Abschnitt bedeutend; das vulgärarabische hat das Schluss-s verdoppelt, um das Wort dreiradicalig zu machen. Die Bedeutung von *bess* beschränkt sich nicht auf die Einschränkung von Zahlenbegriffen, sondern ist ganz allgemein. Z. B. *ilāny arba'a ḡarās bess* „er gab mir nur 4 Piaster“; *ḡalab minnōḡ bess telāte riḡāl* „er verlangte von ihm nur drei Thaler“; *bess in mā kanšē jizā'aḡ* „wenn er nur nicht schreien wird“; *bessē kīle* „nur so? weiter nichts?“ vgl. 5, 2. Auch die Stellung von *bess* ist, wie aus den obigen Beispielen erhellt, ganz frei, und nicht wie beim pers. و بس ans Ende des Satzes gebunden.

5) *lā* a) in der Bedeutung „nein“, von den Kairinern dann gewöhnlich kurz und mit starkem Hamza am Ende ausgesprochen: *lā'* vgl. 3, 16; — b) in der Bedeutung „nicht“, worüber näheres in der Syntax. Mit der Praeposition *bi* wird es *bula*, *bilā* „ohne“ s. *balās* § 85, 33; in Verbindung mit den Conjunctionen *in* und *lō* entsteht *illu* und *lōlu*.¹⁾

1) Zuweilen wird auch *lam* = لَمْ gebraucht im Sinne einer energischen Negation; doch geschieht dies nur von Leuten, die einen Strich von Bildung haben und gerne alte Worte anwenden: es gehört daher nicht der eigentlichen Volkssprache an. So hörte ich von einem Jungen der sich heftig sträubte, mit einem andern zu gehen: *lam aḡy* „ich will nicht mitkommen!“ Vgl. Abū Zēd, *Rijāde* 102, 11 لَمْ فِيهِ بَدَل „darin ist kein Wechsel“; 127, 12 لَمْ أَحَدٌ يَسْمَعُ „niemand hört“; 129, 5i

6) *mā*, alleinstehend oder mit folgendem *š* (*šā*), ist die gebräuchliche Satznegation. — Als Partikel des verwunderten Ausrufes sehr häufig gebraucht z. B. *mā gē* „er ist ja gekommen!“ *mā rāh* „er ist ja hingegangen!“ Fast ständig ist es in *mā māt* „er ist ja gestorben!“ um das Gefühl des Ueberraschtseins durch diese traurige Begebenheit auszudrücken vgl. 4, 9 *hakyko ma māt* „Hakyko ist ja gestorben!“ 5, 20 *abāja mā māt* „mein Vater ist ja gestorben!“ Ebenso *mā mā lās fālās* „ich habe ja kein Geld!“ wo Negations- und Ausrufpartikel dicht neben einander stehen. — Desgleichen wird es mit *jā* „o!“ verbunden bei verwunderten Ausrufen gebraucht wie *jā mā ‘andoh fālās* „o, was hat er für eine Menge Geld“. Daher kommt *jā mā* direct zu der Bedeutung „viel, sehr viel“ und man sagt z. B. *‘andoh fālās jā mā* „er hat sehr viel Geld“. Die Grundbedeutung ist hier natürlich die des fragenden „was?“ § 35b.

7) *muš*, entstanden aus *mā huwās* = *mā hūs*¹⁾ „er (es) ist nicht“, dann allgemein Negation eines einzelnen Wortes „nicht“.

8) *hām* — *hām* „sowohl — als auch“, pers.-türk. $\text{ş} - \text{ş}$ z. B. *hām ‘aql hām ‘ādil* „sowohl gescheut als gerecht“, *hām tūgāre hām zījāre* „sowohl Handel als Wallfahrt“ d. h. zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.²⁾

9) *ummāl* „freilich, natürlich“, stark bejahende Partikel, dann bei Bitten und Fragen verstärkend „doch“, entstanden aus أَمْ لَا „oder etwa nicht?“³⁾ Der ursprünglichen Form nähert sich mehr die Aussprache *ummalla*, wie man im südlichen Ober-

$\text{لَمْ أَحَدٌ يَأْكُل}$ „niemand konnte“; 132, 12 $\text{لَمْ أَحَدٌ يَأْكُل}$ „niemand soll essen“; 140, 1 $\text{لَمْ أَحَدٌ يَنْزِل}$ „niemand soll hinabsteigen“; 143, 7i لَمْ رَأَيْتَهُ „ich habe ihn nicht gesehen“. Das لَمْ أَحَدٌ entspricht ganz dem vulgären *mā haddis*.

ch in Hījāy
kuchlāy -
Spalte.

1) Vgl. das syrisch-arabische *mā* = *mā hū* (*hūwa*). Syr. entspricht $\text{ܡܐ} - \text{ܡܐܘ}$; mand. $\text{ܡܐ} - \text{ܡܐܘ}$ Nöldeke, mand. Gr. § 59 und S. 430.

2) S. Tantavy traité S. 96.

3) Schon bei Gawālyqy *hata* (ed. Derenbourg in den Morgenl. Forschungen) S. 132.

ägypten sagen soll, da sie das Schluss-*a* noch bewahrt hat. Z. B. *'amultê kide* „hast du so gehandelt?“ Antwort: *ummâl* „freilich!“. Ferner *ummâl a* „nun freilich“ eig. „natürlich, was denn sonst?“ 7, 16 *ummâl usbur 'alêja* „warte doch auf mich!“ 9, 6 *i' mîl-lu ummâl kubajjêlên šarbât* „mache uns doch zwei Gläser Sörbet“. 9, 10 *ummâl lbyj biê* „wofür verkaufst du es denn?“.

10) *yjâ*, nur mit den Pronominalsuffixen der 3. und 2. Singularis vorkommend (vgl. *يَا* und das ihm in den anderen sem. Dialecten entsprechende), betont ursprünglich nur die Person, deren Suffix ihm angehängt ist, was man nach den Umständen verschieden übersetzen muss; besonders häufig ist der Gebrauch von *yjâk*, das bereits anfängt als feststehende Partikel in der Bedeutung „o dass doch, utinam“ verwandt zu werden. Z. B. *yjâk jihassar eddunjâ* „du! (d. h. pass auf!) das wird die ganze Welt verderben!“. 9, 2 *yjâki 'nti jâ bint jûjarrîbik elqamar* „pass auf, du Mädchen! soll dich der Mond irre führen?“. 9, 4 *yjâk tiltegy-lik hâgu* „hoffentlich findest du etwas für dich!“ „möchtest du doch etwas für dich finden!“. *yjâk kuntê wajâk* „o wenn ich doch mit dir wäre!“. *yjâk jekân eŧabbâh ŧajjib* „o wenn doch der Koch gut wäre!“. — Mit *wa* bildet *yjâ* die Praeposition *wajâ* § 83b, 10.

11) *belki*, türk.-pers. *بلكى بلکه*, „vielleicht, etwa, möglicherweise“ z. B. *belki jûjy di-louqt* „vielleicht wird er jetzt kommen“.

12) *kâmân*, *kemân*, pers.-türk. *کمان*, „auch, ferner, noch“ z. B. *kâmân nôba* „noch ein Mal“.

13) *kide*, altarab. *كِدَا*, „so“, als Flickwort unendlich häufig vorkommend. Wie das altarab. steht es häufig im Genetive als zweites Glied eines Stat. constr. z. B. *fyh kemân hâgu gér kide* „ist hier noch eine andere Sache?“ d. h. „ist hier sonst noch etwas vorhanden?“ altarab. *هل هنا شيء غير كذا*; *qaddê kide* „in solchem Masse“ altarab. *قدر كذا*. Daher mit Praepositionen: 5, 14 *qal-loh mâ akšê maŧ ub akbar min kide qal-loh bâlê kide mâ fyhš maŧ ub akbar min di* „er sprach zu ihm: hast du kein grösseres Kunststück als so (d. h. dieses)? der

antwortete: nach diesem (eig. so) giebt es kein grösseres Kunststück als dieses“. 7, 2 *riđi 'lmelik bikile* „der König war damit zufrieden“. 10, 3 *alzankum bikide* „er verpflichtete sie dazu“. *ana ħi'if min küle* „ich fürchte mich davor“. Als Object logisch im Accusativ stehend kommt es sehr häufig vor¹⁾ z. B. 5, 20 *lamma simi' kide* „als er so (dieses) hörte“. Ebenso 7, 4, 9, 34, 11, 11, 7, 6 *lamma šaf elge'edy küle* „als der Spielmann dieses sah“. Vgl. 7, 8, 20, 9, 8, 9, 10, 11 *qal-ly küle* „er sagte so zu mir“.

14) *imte* (vgl. syr. *إمتى*) entst. aus *إمتى*, verwandt mit *mata* § 88, 9) „wann?“. Mit *min*: *min imte* „seit wann?“, mit *li*: *liimte* „bis wann?“ 4, 13.

15) *hüne, hene* (هنا) „hier“, *henäk* (هناك) „dort“. Auch nach Verben der Bewegung in der Bedeutung „hierher“ oder „dorthin“ wie franz. *ici* und *là*, ital. *qui* und *qua* z. B. 11, 6 u. 5. Auch als Object im Accusative stehend kommen die beiden Adverbia vor: z. B. *lyjü tehıbbè henäk* „sie liebt jenen Ort“, *ana ađıbbè hene* „ich liebe diesen Platz“. Im Genetiv stehend kommt *hene* vor in *bıma'rifet hene* d. i. *bıma'rifetna* „durch die Kenntnis von hier, durch unsere Kenntnis“. Mit Praepositionen verbunden kommen beide häufig vor: *fät 'ala hene (henäk)* „er gieng hier (dort) vortüber“; 7, 4 *lıhadd' hene* „bis hierher“, *räh min hene* „geh fort von hier!“ u. ü.

16) *ên* (أين) „wo?“ doch nur mit der Praep. *min*: *min ên* „von wo, woher?“ für „wo“ wird *fên* gebraucht = *fy ên*, wie ital. *dove* = *da ove*. Mit zwei Praepositionen 'ala *fên* „wohin?“ § 83d, 4.

17) *ke'inn* (كان) „gleichsam, vielleicht, etwa“, wird stets an den Schluss des Satzes gestellt, obwohl es eigentlich an den Anfang gehörte vgl. das unter 6 erwähnte *jä mâ* z. B. *ti'rafoh ke'inn* „du kennst ihn vielleicht“ altarab. *كانت تعرفه*; *essä'a 'asara ke'inn* „die Uhr ist etwa zehn“ *كانت الساعة عشر*.

¹⁾ Auch im altarab. Wright, a. a. A. II § 44 rem. d. 3.

Vgl. lat. quasi aus quamsi. Ueber die Conjunction *ke'im* s. § 88, 18.

§ 85. Die aus Substantiven oder Adjectiven entstandenen Adverbia oder adverbialen Ausdrücke entsprechen meistens alt arab. Substantiven oder Adjectiven im Accusativ oder auf *u* endigenden indeclinablen Substantiven (مَبْنِيَّاتٍ)

(على الضمة) s. weiteres in der Syntax.

Da der Accusativ durch seine Bezeichnung des Ortes, der Zeit und der Art und Weise vorzugsweise ein Casus adverbialis ist, so ist ihre Zahl natürlich sehr gross. Wir geben hier nur die gebräuchlichsten, ohne namentlich alle mit Praepositionen zusammengesetzten Substantive, die adverbiale Bedeutung haben, auführen zu wollen:

Die § 83b angeführten Praepositionen *bā'd*, *wāra*, *qabl*, *qudlām*, *taht*, *fōq*, *barra*, *gāwca* werden auch als Adverbia gebraucht in der Bedeutung: „nachher, rückwärts, vorher, vorwärts, unten, oben, draussen, drinnen“. Statt *qabl* sagt man in diesem Falle auch *qablā* = قَبْلًا. Ferner gebraucht man noch u. a.:

1) *bā'dēn* „nachher“ entstanden durch Dehnung aus *bā'den* = بَعْدًا § 30.

2) *fi-l'āhir* في الآخر „am Ende, endlich, schliesslich, kurz“.

3) *nehaitoh* (= *nehājētoh*) und *ennehāje* „am Ende, schliesslich, kurz“ vgl. 4, 21. 5, 6.

4) *ūbūdān* „niemals“ أَبَدًا, immer in negativer Bedeutung wie franz. jamais und ital. mai; in Verbalsätze ist das Verb mit der Negation zu verbinden.

5) *wāṣil* „durchaus“ = *أَصْلًا, mit Eintritt des Wau statt des Hamza § 3. Ein selteneres und vornehmeres Synonym ist *uṣlan* أَصْلًا.

6) *hālīs*, Part. act. von *hulūs*, „durchaus, ganz, vollständig“ z. B. *ṭaijib hālīs* „ganz gut, sehr gut“, *battāl hālīs* „ganz schlecht,

sehr schlecht“. In gleicher Bedeutung wird das Nomen *ḥalās* gebraucht; also: *ḥaijīb ḥalās*, *buḥḥāl ḥalās*.

7) *albat* (vgl. البتّة) „gewiss, ohne Zweifel“.

8) *riḥbama* (رَبْمَا) „vielleicht“.

9) *lissu* „noch“; alleinstehend auch im negativen Sinne: „noch nicht“. Entstanden aus *lissá'a* „bis zur Stunde“.

10) *awwal*, *awwalan* (أَوَّلًا) „erstens, zuerst“; *awwal eddunja* oder *awwal eddunja* neben *awwilt eddinjü* (nach § 18a) „zuerst in der Welt“ d. h. „zu allererst“.

11) *sawa* (سَوَاءً) „zusammen, gleichmässig“; auch wiederholt zur Verstärkung der Bedeutung: *sawu sawu*.

12) *budd* (بُدُّ) mit *lá* „ganz gewiss, ganz unvermeidlich, durchaus nöthig“; ursprünglich لَا بُدَّ عَنْهُ „es giebt kein Ausweichen davon“. Neuarab. auch besonders in der Redensart gebraucht: *muš wala budd* „nicht durchaus, nicht übermässig“ z. B. *elḥawa ḥarr ennaḥar-du* „das Wetter ist heute heiss“; Antwort: *muš wala budd* „nicht übermässig“.

13) *büdry* „früh“.

14) *wahry* (أَخْرَى § 3) „spät“.

15) *bard* mit Suffixen: *bardoh*, *bardāhu* oder *bardāha*, *bardak*, *bardik*, *bardy*, *bardāhum*, *bardākum*, *bardīnu* „auch, er auch, sie auch, du auch u. s. w.“. Entstanden ist es aus *bī-ardoh* „an seiner Stelle, seinerseits“ d. i. „er auch“, mit Schwächung des *d* zu *d* § 3. Beispiele: 4, 25 *welqamḥē fōy rāshā bardoh* „und das Getreide blieb auch auf ihrem Kopfe“. 5, 17 *wējihottē muftāḥoh bardoh alēh* „und er legte ihren (der Kiste) Schlüssel auch (wieder) auf sie“. 7, 2 *elyizje bardāha 'alēnu* „die Kopfsteuer liegt uns auch ferner ob“. 9, 19 *bardak qul-lāhu* „sage ihr auch wieder“. *iḥnu bardina ḥā nēsāfir* „auch wir wollen verreisen“. *bardākum bētifḥalu hene* „ihr bleibt auch ferner hier?“. Nach der Negation hat in der Antwort *bardoh* die adversative Bedeutung „doch“. Wie man mir versichert hat, wird an einigen Orten für *bardoh* gesagt *bastoh* = *bī-astoh*.

16) *hatta* (حَتَّى) „selbst, sogar“ z. B. *ʔalabul eli dne min kulli nās hatta min ezawād* „sie verlangten die Kriegsteuer von allen Leuten, selbst von den Vornehmen“. Als Conjunction s. es § 88, 6. + +

17) *bukra* „morgen“ بَكْرَةً; „übermorgen“ heisst *ba'de bukra*.

18) *embāreh* „gestern“ الْبَارِحَ § 8; „vorgestern“ heisst *awwal embāreh*.

19) *qawy* قَوِيًّا, *ketyr* كَثِيرًا „sehr“.

20) *dā'iman* دَائِمًا, *dawāman* دَوَامًا „immer, fortwährend“.

21) *hālun*, *hālin* (§ 77f) „sofort, im Augenblick“; auch *f-ḥāl*. Als Conjunction § 88, 7.

22) *haqqa* حَقَّةً, *ḥuqyqatan* حَقِيْقَةً „in Wirklichkeit, wahrhaftig, gewiss“. Das gleiche drückt *bihoāqi* بِالْوَاتِقِ aus.

23) *ḥuṣūṣun* خُصُوصًا „hauptsächlich, besonders, speciel“; auch *biḥuṣūṣ*.

24) *duḡry* türk. دُوغْرِي „grade, geradeaus“; figürl. „freimüthig, offen gesprochen“.

25) *umūman* عُمُومًا „im allgemeinen“.

26) *gālīban* غَالِبًا „meistens, gemeiniglich“.

27) *tuḡryban* تَقْرِيْبًا „annähernd, ungefähr“; auch *biṭtuq-rybyje*.

28) *sūwaije* Demin. von *šē* § 45g, „ein wenig, ein bischen“, *sūwaije wā* . . . „ein wenig und“ d. h. „nach kurzer Zeit“ s. Syntax. *sūwaije kebyre* oder *ʔaijibe* „ein bischen viel“, *sūwaije šēḡaijere* „ein klein wenig“.

29) *kēf* كَيْفَ „wie“, doch vornehmer und seltener Ausdruck für das gebräuchliche *eza* § 84, 1. Verstärkt durch *mā* z. B. in *kēf maṣbaḥtū* (= *mā aṣbaḥtū*) „wie geht es Ihnen heute Morgen?“.

30) *zē*, vor Vocalen meistens, vor Suffixen immer *zēj*, *zeij* „wie, gleichwie“ zurückzuführen auf *زَي*, vom pers. *zēb* „Kleidung, Schmuck, äussere Form, Gestalt“. Die Substantivnatur tritt noch hervor in den Genetivverbindungen, die das Wort eingehen kann. S. weiteres Syntax, Apposition.

31) *muṭlaqan* مُطْلَقًا „schlechthin, durchaus“.

32) *maggānan* مَجَانًا „umsonst, gratis“, seltener Ausdruck, volksthümlicher ist das folgende *balās*.

33) *balās* (= *bala šē* „ohne etwas“ § 84, 5) „umsonst“, dann auch in der Bedeutung „bei Seite mit, aus dem Spiele mit“, eig. wohl „umsonst ist . . .“ z. B. *balās elqahwā* „bei Seite mit dem Kaffee“ d. h. „mache ihn nicht!“, *niṣallahoh kide wēbalās emaggār* „wir wollen es so wieder in Ordnung bringen und aus dem Spiele mit dem Tischler“ d. h. „hole ihn nicht!“

34) *wāḥid* mit Suffixen: *wāḥdoh*, *wāḥdīha*, *wāḥdak*, *wāḥdik*, *wāḥdy*, *wāḥdihum*, *wāḥdūkum*, *wāḥdinū* „für sich, dich, mich, uns, euch allein“; meistens wird ihm noch die Praep. *lī* vorgesetzt z. B. 3, 13 *mīšyt ana barra līmedyne līwāḥdy* „ich wanderte ausserhalb der Stadt für mich allein“. 4, 22 *elmas-waqa rāḥe tinuswaq līwāḥdīha* „prügelt die Peitsche für sich allein“. 9, 13 *līqēt elmaṭbah dā'ir līwāḥdoh* „ich fand die Küche für sich allein arbeitend“ (eig. „sich drehend“). *ḥallyna līwāḥ-dīna* „lass uns für uns allein“ u. a.

35) *binnusbe* بِالنِّسْبَةِ „im Verhältnis, verhältnismässig“.

36) *ḥākim* „zufällig, nun gerade zufällig, nun traf es sich gerade dass . . .“; ausgelassen ist *allāh* „Gott“ eig. „Gott fügt dass . . .“ z. B. 11, 1 *lākin ḥāwa baḥyl wāḥākim ḥāwa waj' imrātoḥ faqat* „aber er war geizig, und nun fügt es Gott, dass er nur mit seiner Frau zusammen war“. 11, 2 *wāḥākim bēnhum wēbēn elmahīll elly fīh elḥawāgū ḥēta waḥde* „und nun war zufällig zwischen ihnen und dem Orte, wo der Kaufmann wohnte, nur eine Wand“. 7, 25 *welḥāb-di ḥākim 'abnyne* „und dieses Thor gieng zufälligerweise (durch Gottes Fügung) auf den Hafen“. 7, 23 *wē'aly kān gannyl wāḥākim ḥāwa innoh ṭawyl wē'aryḏ* „und Ali war schön, und er (Gott) fügt es gerade, dass er lang und breit war“. Hier ist noch *ḥāwa* hinzugesetzt und

hākim mit *im* konstruiert, was beides gewöhnlich nicht geschieht.

37) *biswās* (*biswās*) „langsam, leise, vorsichtig“ z. B. *imby biswās* „geh langsam!“ *fatah ellāb biswās* „er öffnete das Thor vorsichtig“. Wohl aus *bi-šā wāšā* „um Ding und Ding, Stück für Stück“ entstanden.

38) *tamām* „vollkommen, genau, gerade“ z. B. *essā'a sitte tamām* „die Uhr ist gerade sechs“.

39) *bizijāle* eig. „im Ueberflusse, zu viel“; doch meistens in der abgeschwächten Bedeutung „genug“ gebraucht.

40) *masūlan* مَسْأَلَةً „zum Beispiel, beispielsweise“; sehr häufig als Flickwort gebraucht, wo es in der Uebersetzung entweder ausgelassen oder weitläufig umschrieben werden muss. Vgl. 3, 18 und § 158a.

§ 86. Die Adverbia verbaler Bildung bestehen aus Verbalformen (3. P. masc., oder fem., 1. P. Sing. Perfecti, 3. P. masc., 2. P. masc. Sing. Imperfecti, 2. P. Sing. Imperativi), welche ihre ursprüngliche Bedeutung soweit abgeschwächt oder verändert haben, dass sie dem Sprachbewusstsein entschwunden und ganz in die adverbiale übergegangen ist. Es sind folgende:

1) *na'am* (vgl. نَعِمَ) eig. „es ist gut“, dann: „wohl“ in *ai na'am* „ja wohl“ (§ 84, 2); sonst als Antwort auf Frage und Ruf im Sinne unseres fragenden „ja?“ gebraucht d. h. „was wünschst, befehlst du?“, genau übersetzt: „es ist schön, (dass du mich rufst, frügst)“.

2) *baqa, baqat* „nun, darauf“ zur Bezeichnung des unmittelbaren Anschlusses an die vorhergehende Handlung; ursprünglich 3. P. masc. und fem. Perf. von *baqa* (بَقِيَ) „bleiben“, das im neuarabischen sich zu der Bedeutung „sein“ abgeschwächt hat, im neutralen Sinne: „es bleibt, es ist so“ d. h. „während die Lage der Dinge so bleibt, unter diesen Umständen und im Anschluss an sie“. Z. B. *rāḥ baqa* „geh nun fort!“ 5, 2 *misjā baqat fi-ḥāra di* „sie giengen nun in diesem Viertel“. 7, 18 *wāfūlū baqat mašjyn* „und sie fuhren nun fort

zu gehen“. 7, 20 *námû baqat fi-l'arq* „sie schiefen darauf auf der Erde ein“. *jâ nunjat elqalb ês baqa jîgra* „du Herzenswunsch, was soll nun geschehen?“ *qumtê baqa min 'andoh wemáyt* (= *wêmáyt*) „darauf stand ich auf von ihm und gieng“.

3) *jâ târa, haltâra, hantâra* oder *jâ haltâra*,¹⁾ *jâ hantâra* „vielleicht, etwa“ eig. „solltest du (etwa) sehen?“ altar. **يَا تَرَى**, **هَلْ تَرَى**, woraus durch Wechsel der Liquidae *hantara* entstanden ist. Z. B. *jâ tara nilteqy henâk moije hîhwe* „vielleicht finden wir dort süßes Wasser“. *hantara nisâfir sarwa essâyd* „vielleicht werden wir zusammen nach Oberägypten reisen“. *jâ hantara kân wajâhram fi-ssuglê-dî* „vielleicht war er mit ihnen bei diesem Geschäfte“. 3, 16 *qâlet-ly hyjâ jâ tara iza 'amaltî lak wajâhu 'amal jîs'abšê 'alêk* „sie sprach zu mir: wenn ich ihr vielleicht etwas anthue, wird dir das nicht unangenehm sein?“. 3, 18 *jâ tara iza kân wâhîd jî ty-luk tuqm tehaijatoh tuq'ud fyh kâm sanû* „wenn dir vielleicht einer ein Stück Zeug giebt, das du nähien sollst, wie viel Jahre wirst du daran sitzen?“. Vgl. noch 3, 20. 22. 7, 13. Die bei weitem gebräuchlichste Form ist *jâ tara*.

4) *jâ rêt* „o dass doch“, Wunschpartikel entst. aus **يَا رَأَيْتَ** „o dass du doch sähest“ z. B. *jâ rêt kân henâk fy sâ'etha* „o dass er doch zu jener Stunde dort gewesen wäre!“. *jâ rêt asâfir wajâkum* „o könnte ich doch mit Ihnen reisen?“. Es wird auch mit den Verbalsuffixen verbunden: *jâ rêtny, rêtak, rêtoh, rêtha* u. s. w. z. B. *jâ rêtny kuntê astery bittâmîn-dî* „o hätte ich doch um diesen Preis gekauft“.²⁾ S. § 140e.

5) *jâ dâb* „höchstens, allerhöchstens, kaum“ bei Zahlenausdrücken, von Wallin in der Z. d. D. M. G. VI, 217 schon richtig erklärt aus **دَابَّ = دَابَّ** „sich anstrengen, sich mühen“, also: „o streng dich an“ d. h. „mit Anstrengung, mit Mühe,

1) Abû Zêd. Rijâde 162, 10i **يا هل ترى**; 133, 3. 4 **ايا هل ترى**.

2) Statt *rêt* soll auch *lêt* gesagt werden, doch habe ich es nie gehört: es hängt, ebenso wie das altarab. **رَأَيْتَ** mit **لَيْتَ** zusammen.

à peine, kaum“. Z. B. *essâ'ü telâte já dúb* „die Uhr ist kaum drei“. *fâtet hamust yjâm já dúb* „es sind höchstens fünf Tage vergangen“. *já dúb jedy-loh qirsên* „er wird ihm höchstens zwei Piaster geben“. Der Ursprung verlangt es, dass *já dúb* immer am Anfange oder Ende des Satzes steht.

6) *jigy* „es kommt auf, ungefähr“ bei Zahlenangaben z. B. 4, 13 *weljühäd elli fôq jigi myje* „und die Juden, welche oben sich befanden, waren ungefähr hundert“. 4, 14 *wêtili min fôq jigi 'asara hamastâsir sellim* „und er stieg hinauf etwa zehn, fünfzehn Stufen“. 5, 7 *lammâ haul jigy 'asara hamastâsir tâqa* „bis er etwa zehn, fünfzehn Stück genommen hatte“. Andere Beispiele 5, 19. 9, 22. 23. 11, 1. 10.

7) *jâny* (يَعْنِي) „das heisst, das will sagen, also“ als Flickwort sehr viel gebraucht z. B. *ana filihê min elbêt jány râh 'addiwân* „ich gieng aus dem Hause, ich meine, um nach dem Ministerium zu gehen“. *jâny mâ teruh's abadan* „du willst also niemals gehen?“. *jâny ê dü* „was soll das heissen?“. *mâ tedyl's elqir'sê jány* „du willst mir also den Piaster nicht geben“ Statt *jâny* wird eben so häufig oder noch häufiger *mâ'nâha* „der Sinn davon ist dass . . ., das bedeutet“ gebraucht. Das *ha* ist hier im neutralen Sinne zu nehmen s. § 112b.

8) *qallomâ* „wenig, selten“ = قَلْبًا „wenig ist dass“ z. B. *qallomâ birâh 'andoh* „selten geht er zu ihm“

9) *atâ-by* (atâ-bi) eig. „es kommt mit mir *أتى بي*, es bringt mich“ d. h. „die Erzählung führt mich jetzt dahin“ oder freier übersetzt: „nun aber (muss ich euch erzählen, dass)“, gebraucht zur Anknüpfung eines Satzes an den vorhergehenden. Es wird meistens mit der 1. Pers. Sing. verbunden, doch kommen zuweilen auch andere Suffixe vor, die dann lauten: *atâ-byk* (*inte*), *atâ-byh* (*hâwa*), *atâ-byhum* (*huma*), alle mit unregelmässigem langem *y* wegen des Accentdruckes s. § 78b. Beispiele: 3, 12 *atâ-by hyje já melik sah'hâra* „nun aber war sie, o König, eine Zauberin“. 3, 14 *atâ-by bintê šêh emag'ê šâ-ħije* „nun aber war die Tochter des Beduinenscheichs noch wach“. 3, 17 *atâ-by hyje başse min esšibâk* „nun aber sah sie gerade aus dem Fenster“. 5, 3 *atâ-bi letuên mēgawoizyn mar'a*

wahde „nun aber waren die beiden mit einer Frau verheirathet“. 7, 20 *atâ-bi elmagârêbe kullâikum dirjum* „nun aber erfuhren es alle Magribiner“.

10) *hâ* (*ha*) entstanden aus *râh* wird wie dieses mit dem Imperfectum verbunden, um die unmittelbar eintretende Handlung auszudrücken z. B. *hanâm* = *hâ anâm* „ich will jetzt schlafen, je vais dormir“; *intû ha ti'milâ-da* „ihr werdet dies jetzt thun, vous allez faire cela“. S. § 165b, 3.

3. Die Conjunctionen.

Wir theilen die Conjunctionen ein in solche, welche zwei Sätze einander beiordnen, und solche, welche sie einander unterordnen. Die erste Art hat viele Berührungspunkte mit den Adverbien, und man könnte einige der von uns als Adverbia aufgeführten Partikeln hierherziehen.¹⁾

a. Beiordnende Conjunctionen.

§ 87. 1) *wê*, *wâ* (5) „und“, die wichtigste und gebräuchlichste aller Conjunctionen. Der dem Wau folgende Vocal ist ein ganz unbestimmtes Schwa mobile, das bald nach e, bald nach a lautet; wenn das Wau rund und voll ausgesprochen wird, so wird der folgende Vocal immer eine dunkle Färbung erhalten (wie *awoul* neben *auoul*). Unrichtig ist es jedenfalls, bloss *u* zu sprechen und zu umschreiben. Stösst der unbestimmte Vocal von *wê* mit einem folgenden Vocale zusammen, so entstehen je nach dem Gebrauche verschiedene Aussprachen. In einigen Fällen verliert *wê* ganz den eigenen Vocal, wie im aramäischen z. B. *arâh wayy* „ich gehe und komme wieder“ = *wêuyy* vgl. 11, 6; *winte* „und du“ = *wênte*; *wihû* „und wir“ = *wêhû*; 7, 2 *wîn* „und wenn“ = *wêîn*; so auch immer vor dem Artikel *al*, *el*: *wal*, *wel*. Andererseits aber hält sein Vocal aus und behauptet das Uebergewicht über dem folgenden, so *wente*, *wunte* = *wênte*; 11, 8 *wenrât elhuwâga* „und die

1) Vgl. was Nöldeke neusyrr. Gr. § 93 darüber sagt.

Frau des Kaufmanns“ = *wānūrāt*; *wen* „und wenn“ = *wān*; 11, 9 *wesbaqūny* „und geht mir voraus“ = *wāisbaqūny* u. a. Eine bestimmte Regel dafür giebt es nicht, der Gebrauch allein entscheidet. Da nun auch das arabische *ʾ* sehr nach *e* klingt (§ 12b), so ist oft schwer zwischen beiden zu unterscheiden. Die Conjunction *wā* verbindet Worte und Sätze in den verschiedensten Verhältnissen. Vor der Negation *lā* hat es die Bedeutung „auch“: *wālā* „auch nicht“ wie syr. *pe*; *wāla* — *wāla* mit Accent auf der ersten Silbe heisst „weder — noch, neque — neque“. Vgl. 2, 9, 9, 2. 11, 11, 14.

2) *fā*, *fā* (ف), mit derselben unbestimmten Vocalausprache wie *wā*, bezeichnet wie im altarab. den unmittelbaren Zusammenhang zweier Sätze entweder der Zeit oder gewöhnlicher der Causalität nach: „da, darauf, in Folge dessen, demnach.“ Dagegen wird es nicht mehr zur Verbindung einzelner Worte gebraucht. Beispiele: 3, 20 *lamma ḥaffīny fy wustā bustān fā-waqadū hēnāk arbā yn fēr sīkloh fāmiskāny* „bis er mich mitten in einem Garten niedersetzte; da fand ich dort vierzig Vögel wie er; darauf fassten sie mich“. 4, 9 *bā dēn laffoh fy hādū-moh fētīlā boh lummoh* „danach wickelte er ihn in seine Kleider und trug ihn darauf zu seiner Mutter hinauf.“ 5, 3 *fāmīsi wajāh lamma jīḥassalu ʾWēt* „so gieng er denn mit ihr, bis sie das Haus erreichten.“ 6, 1 *fēqāl fy ʾaqlī bāloh* „da sprach er bei sich selbst.“ 7, 1 *fūlammā sāfhā ʾaly ḥabbītha* „darauf, als sie Ali sah, liebte er sie.“ Weitere Beispiele s. 3, 21. 22. 24. 4, 11. 12. 16. 24. 27. 31. 5, 5. 6. 8. 10. 14. 22. 7, 2. 8 bis. 10. 13. 14. 15 bis. 20. 21. 8, 1. 2. 3 saepe. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 9, 2. 4. 19. 20. 29. 10, 2. 3 bis. 5 bis. 6. 8. 15. 16 bis. 17. 19. 11, 4.

3) *wāla* „oder“ entstanden aus *wā-illa* mit Aufgabe der Verdoppelung des *l*: „und wenn nicht, so“ d. h. „oder“. Es ist gleichlautend mit *wāla* — *wāla* „weder — noch“ Nr. 1. Sowohl einzelne Worte als ganze Sätze werden dadurch miteinander verbunden. Beispiele: *rāh barra wāla akassar rāsak* „geh hinaus, oder ich schlage dir den Kopf entzwei.“ *īʾat wāhīl wāla rāh īntē nafsak* „schicke jemanden oder gehe selbst hin.“ *muš ʾāraf katāb wāla mā katābš* „ich weiss nicht, hat er geschrieben oder hat er nicht geschrieben.“ 5, 4 *mīny wāla mīmak* „vor mir oder vor dir.“ 7, 23 *īntē muslim wāla*

naqrány „bist du ein Muslim oder ein Christ?“ 9, 13 *súfy-lík garyf fi-sseráje walu hága* „suche dir einen Brotkuchen im Schlosse oder irgend etwas.“ 10, 7 *ínsálláh jekán 'andoh 'ssultán walu 'woezyr* „so Gott will, wird der Sultan oder der Wesir bei ihm sein.“ Vgl. 5, 22. Auch das vollständige *wəilla* kommt noch vor: 4, 22 *elmeswaga ráhe timuswag liwah-díhu wəilla ana áhodha wəadrab bihá* „schlägt die Peitsche für sich allein, oder muss ich sie nehmen und damit hauen?“ 8, 2 *tegyb-ly rágil minhum fi-ssá' á-dí wəilla qataltuk* „du musst mir zu dieser Stunde einen von ihnen bringen, oder ich tödte dich.“ 9, 19 *in kánet tákul wəilla má tákul* „ob sie nun isst oder nicht isst.“

4) *au* (اَوْ) „oder“, zwischen einzelnen Worten und ganzen Sätzen, nicht sehr häufig gebraucht, da *walu* häufiger ist, aber doch nicht ganz aus der Volkssprache verschwunden; auch in der Wiederholung vorkommend *au—au* „entweder — oder“, obwohl auch dafür *já—já* Nr. 6 üblicher ist. Beispiele: 3, 20 *inte misikté ahána istihábán fyh au kán bídduk. tífurray 'aléh emás* „hast du unseren Bruder aus Freundschaft für ihn gefasst, oder wolltest du ihn den Menschen zeigen?“ 5, 19 *wegá ad jýjy sá' a wənuşş au sá' atên* „und er sass ungefähr 1½ oder 2 Stunden.“ 10, 7 *fahé byr au hadmê hêt au sél tyn au gille* „das Graben eines Brunnens oder das Einreißen von Wänden oder das Tragen von Erde oder Mistfladen.“

5) *amma*, auch *umma* gesprochen, meistens mit *wə* verbunden, „aber, hingegen“ = altarab. وَأَمَّا „was anbetrifft“ mit folgendem ف , das neuarab. nie steht. Z. B. *háwa rágil tajjib amma ahuk battál* „er ist ein guter Mann, aber sein Bruder ist schlecht.“ 4, 9 *umma háwa elly habat rások bíkket wəmát* „aber er war es, der seinen Kopf an der Wand gestossen hat und gestorben ist.“ 11, 5 *wəamma ellywága qafal elbáb wərah 'addukkán* „aber der Kaufmann schloss die Thür ab und gieng nach seiner Bude“.

6) *já* — *já* oder *jā* — *wəjá* „entweder — oder“ pers. — türk. یا — یا : 11, 10 *maksaby kullí jóm já qir's já 'ásrym* „mein Verdienst war jeden Tag entweder ein Piaster oder 20 Para.“ *inte já teráh elmüdräse wəjá tiryá' elbét* „du musst ent-

weder in die Schule gehen oder nach Hause zurückkehren“. Es wird auch mit *mā* verstärkt: *jāmā* — *wəjjāmā* z. B. 10, 7 *wəwā jāmā qatalt. wəjjāmā sarraqt* „und ich muss entweder tödten oder stehlen“. Eine zweite Verstärkung geschieht durch *innmā* (vgl. *إِنَّمَا*): *jā innmā* — *jā innmā* z. B. *jā innmā tisally jā innmā aḥallyk tijanny* „entweder gibst du Bakschisch, oder ich werde dich singen lassen“ (d. h. es geht dir schlecht).¹⁾

7) *lākin, wəllākin* (لكن, ولكن) „aber, jedoch, dagegen“ z. B. 2, 3 *iblys kân wāqif lākin dīkhu-lhawāya mus šā'ifoh* „der Teufel stand dabei, aber jener Kaufmann sah ihn nicht.“ Ebenso 4, 11 *ana arāḥ wəllākin mā aštajuls* „ich werde gehen, aber nicht arbeiten.“ Selten kommt *lākin wə* vor z. B. 8, 2 *lākin win ḥabbə imoh jīḥazim* „aber wenn er sich gürtten wollte“.

8) *innamā* (إِنَّمَا) „aber, allein“; im altarab. beschränkt es nur ein Wort, im vulgärr. aber einen ganzen Satz z. B. 4, 11 *innamā 'auz jē mil mī āḥ ijāzā* „aber er wollte mit ihm eine Zornaufreizung machen“. 4, 17 *muthāfās innamā 'auz minkum elquandy* „fürchtet euch nicht, aber ich verlange von euch die Lampe.“ Vgl. noch 2, 9. 5, 5. 11.

b. Unterordnende Conjunctionen.

Conditionale:

§ 88. 1) *in* (إِن) „wenn“ zur Bezeichnung der möglichen Bedingung („wenn etwas geschieht“) und der unmöglichen („wenn etwas geschähe“)²⁾. Nach *wə* verliert es meistens seinen Vocal, so dass aus *wəin*: *wen* wird, vgl. 9, 18. 19, 10. 6. 7. 11, 6, aber 7, 2 *wīn* (s. § 87 Nr. 1). Es hat immer das Perfectum nach sich. Beispiele: *in gē nikallimoh* „wenn er kommt, wollen wir ihn anreden“. *in kân jerūḥ arūḥ wajāḥ* „wenn er geht, will

1) Vgl. Abū Zēd, *Rijāde* 75, 5. 6.

2) Dasselbe ist im neusyrr. und mandäischen der Fall: Nöldeke, neusyrr. Gr. § 93 und mand. Gr. § 313, während im altarab. für die unmöglichen Bedingungen (Hypothese) *lō* gebraucht wird; s. letzteres im neyarab. No. 4.

ich mit ihm gehen“. 9, 23 *hatt' in kânet nuqqè farbu* „selbst wenn es ein halbes Huhn wäre“. *in kunna katubna elyawâb ennakar-da kân faijib* „wenn wir den Brief heute geschrieben hätten, wäre es gut“.

2) *illa* (إِلا) „wenn nicht, nisi“ ist die Negation der vorhergehenden Partikel, wird aber nur noch in dem Sinne von „ausser dass, ohne dass, nisi ut oder quod, ausser“ gebraucht. Z. B. *mâ aqumšè min hene illa suft elkitâb-du* „ich werde nicht von hier aufstehen, ohne dass ich dieses Buch gesehen habe“. Auch mit folgendem *wa?*: *mâ asaijibuhš illa wilqny fâlûsy* „ich lasse ihn nicht los, ohne dass er mir mein Geld giebt“. Auch vor anderen Conjunctionen wie *lammâ, bi dè mâ, im* u. s. w. Vgl. 3, 7, 8, 9. Elliptisch in 3, 9 *qultrî-loh illa tekahhaby 'en eššemâl* „ich sprach zu ihm: (ich thue dies und das), wenn du mir nicht mein linkes Auge bestreichst“.

3) *iza* (إِذَا) „wenn“, eig. „wann“, aber dieser Unterschied ist ähnlich wie im neuhochdeutschen weggefallen ¹⁾ z. B. *iza gyna büdry* „wenn wir fröh kommen“, *iza 'amalšt kide* „wenn du so handelst“, *iza kân tâhod di* „wenn du dies nimmst“. Es hat stets das Perfectum nach sich. Ueber das *kân* s. Syntax, Bedingungssätze. Ferner hat *iza* die Bedeutung „ob“ (= altar. *إن*) in Sätzen wie: *suf iza kân henâk* „siehe zu, ob er da ist“, *mâ a'rafš iza 'amal kide wala è* „ich weiss nicht, ob er so gehandelt hat, oder was (sonst)“.

4) *lau, lô* (لَوْ) „wenn“ zur Bezeichnung der unwirklichen Bedingung, wird selten und nur in vornehmer Redeweise gebraucht; verbunden mit der Negation *lâ* zu *lôlâ* hat es immer die Conjunction *im* nach sich z. B. 7, 13 *felôlâ innoh gi warâhum mâ kânîš 'irîf essikkî-di* „denn wenn er ihnen nicht nachgelaufen wäre, so würde er die Strasse nicht wissen“ (eig. „wenn es nicht der Fall wäre, dass er ihnen“ u. s. w.). 10, 9 *lôlâ innoh min el'ulama elugille mâ kanšè jîhtiqir' elmaylis* „gehörte er nicht zu den ausgezeichnetsten Gelehrten, so würde er die Versammlung nicht so verächtlich behandeln“. Die eigent-

1) So auch schon einzeln altarab.: Fleischer Beitr. I 291.

liche Volkssprache gebraucht diese Worte überhaupt nicht, sondern begnügt sich mit *in* und *illa*. S. Syntax.

Temporale:

5) *lammá* (لَمَّا) hat drei Bedeutungen: a) „als“ entsprechend dem altarab. z. B. *lammá gi 'and elbét habat 'albáb* „als er an das Haus kam, klopfte er an die Thür“. 8, 3 *lammá sáfah abú nuwás 'irif* „als ihn Abú Nuwás sah, wusste er u. s. w.“ 7, 6 *lammá sáf elje'edy kile harab* „als der Spielmann solches sah, floh er“; b) „bis, bis dass“, zusammenfallend etwa mit dem altarab. لَمَّا, aus dem es auch entstanden sein mag z. B. 3, 6 *lammá haqqalna yebel eljijúsy* „bis wir den Berg el-Gijúsy erreichten“. 3, 8 *lamny lammá hadt elhamsa wé'ésryn humár biáhmalthá* „ich fuhr fort, bis ich die 27 Esel mit ihren Lasten genommen hatte“. 4, 10 *wé'misi waráhum 'alqeráfa lammá haqqulum henák: lammá sáfáh qálú-loh* „und er ging ihnen nach auf den Kirchhof, bis er sie erreichte; als sie ihn sahen, sprachen sie zu ihm“. Hier stehen die Bedeutungen a) und b) dicht neben einander. 3, 20 *wé'kán jetyr byje lammá hattíny fy musté bustán* „und er flog mit mir fort, bis er mich mitten in einem Garten niedersetzte“. *usbur lammí aqullak* „warte nur, bis ich dir sage“. Vgl. noch 3, 7. 4, 7. 14. 16. 5, 2. 3. 8. 9 und sehr oft sonstwo. Ueber die Verbindung von *lammá* mit der Praeposition *li* s. § 179c; — c) aus der Bedeutung b) hat sich schliesslich die Bedeutung „damit, auf dass“ entwickelt z. B. 2, 2 *bess lammá awarry-lak* „nur damit ich's dir zeige“, so häufig nach *bess qum-bine lammá nerawah elbét* „lass uns aufstehen, damit wir nach Hause gehen“. 5, 7 *lammá uráh uyybhum wéuyy* „damit ich hingehe, es (das Geld) hole und wieder komme“. Vgl. noch 6, 3. 7, 9, 12.

6) *hattá* (حَتَّى) „bis dass“ mit dem Perfectum immer von einer vollendeten Thatsache, nicht wie im altarab. auch von einer noch zu vollendenden. Z. B. 1, 2 *hattá misy ewaläd* „bis der Junge lief“. 9, 16 *hyja má wišilet gôfoh hattá ráh ná'im 'alfarás* „es (das Glas Sorbet) war noch nicht in seinen Leib gekommen bis zu dem Zeitpunkte, wo er anfang auf

dem Sofa einzuschlafen“. Doch wird *hattâ* nicht häufig gebraucht; üblicher dafür ist immer *lammâ*.

7) *hâlan* „sobald, sowie“¹⁾ z. B. 3, 17 *hâlan tûl'et min elbâb tâsetha bilumaije* „sowie sie aus der Thür trat, begoss sie sie mit dem Wasser“. 6, 4 *wêhâlan jisunhoh eşşaijâd birid 'alêh gismoh* „und sobald der Fischer ihm verzieh, wurde sein Körper kühl auf ihm“ (d. h. er genas). Wie bei dem Adverbium *hâlan*, so wird auch bei der Conjunction das letzte *a* oft in *i* zugespitzt, z. B. 9, 6 *hâlin širibhâ râh nâ'im 'alfurâ* „sobald er es getrunken hatte, begann er auf dem Sofa einzuschlafen“. 7, 25 *hâlin gat hyyje wegge'edy wê aly nazzilâhum elbaħr* „sobald sie, der Spielmann und Ali gekommen waren, führten sie sie aufs Meer hinaus (eig. hinab)“.

8) *mâ dâm, mâ dâm* (das erstere eig. Verbal-, das letztere Nominalsatz) „so lange als, während, da, da ja“ z. B. *mâ dâm hâva nâzir elhâl mâ jintezišâ abadan* „so lange er Chef bleibt, werden die Dinge niemals in Ordnung kommen“. 4, 29 *wê-nâ'mâl-loh ê mâ dâm di mestajlâm elyim* „und was sollen wir ihm thun, da er ein Diener der Geister ist?“. 5, 3 *wêš 'arrafoh innê di bêty mâ dâm di wâhidy 'ala bêtoħ* „und was hat ihm gezeigt, dass dies mein Haus ist, da er mich doch nach seinem Hause mitnimmt“. 2, 18 *mâ dâm ana here řajjibe mâ tehuššis mařr* „so lange ich hier gesund bin, darfst du nicht nach Kairo hereinkommen“. *mâ dâm elbauwâb 'ala-lbâb elbêt mâ'nîn* „so lange der Thürhüter an der Thür sitzt, ist das Haus sicher“. — Statt dieser Ausdrücke gebraucht man auch *mâ* mit der directen Verbalconstruction von *dâm* „dauern, bleiben“ z. B. 2, 18 *mâ baqêtiš aħuššê mařr mâ dumty fyħa* „ich werde hinfürder nicht nach Kairo hereinkommen, so lange du darin bist“.

9) *matu* (مَتَى) „wann, sobald als“, auch mit *mâ*: *matu mâ*, selteneres und vornehmeres Wort z. B. *edduħyân matu tabâ'ad 'an elinsân mâ jibqâ-loħš kêf* „sobald der Taback sich von dem Menschen entfernt, hat er (der Mensch) kein Wohlbehagen mehr“.

1) Vgl. neusy. لَمَّا Nöldeke, neusy. Gr. § 162 und 167.

10) *l̥hyn* „bis“ eig. „bis zu der Zeit dass“ = **لحين ما** z. B. 5, 4 *l̥hyn jifáklá wauja ba'dáhum* „bis sie mit einander in Streit geriethen“.

11) *'ala bál má* oder im engeren Anschluss des *má* und Verkürzung des vorhergehenden *á*: *'ala balná* „so lange, während“. 4, 2 *'amalu 'ala-ljahúdy kullí jôm maḥbáb liggé 'edy 'ala bál má jetyb elbaḥṭa* „sie legten dem Juden jeden Tag ein Maḥbub auf an den Spielmann (zu zahlen), so lange die Wunde heilte“. 4, 13 *wá'ala bál má jisrabú kull jêkúná elawulányn 'iṣum* „und während alle trinken, werden die ersten wieder durstig geworden sein“. 11, 8 *uṣbúyh wêgukhizyh 'ala balmaṣuqqê (= bál má aṣuqqê) kámân ṣuqqe waḡgy* „koche es und bereite es zu, während ich noch einen Rundgang mache und dann zurückkomme“.

12) *kullimá, kullámá (كُلَّمَا)* „so oft“ z. B. *kullámá baráh 'andoh húwa barra* „so oft ich zu ihm gehe, ist er aus“. 3, 8 *fiḍilna kullima neḥaṣṣall karakól já'tyny humár* „so oft wir an eine Polizeiwache kamen, gab er mir immer einen Esel“. Vgl. 3, 12. 4, 2.

13) *bá'dê má (بَعْدَ مَا)* oder *min bá'dê má* „nachdem“, *qublê má* „bevor“ z. B. *qublê má tojod hod-lak sigarra* „bevor du dich setzest, nimm dir eine Cigarre“. *ba'de má qafal edbuk-kân ráh 'ala bêtoḥ* „nachdem er die Bude verschlossen hatte, gieng er nach Hause“. Andere Beispiele 4, 31. 5, 6. S. § 124b. 148b. 165a.

Causale und andere:

14) *in*, vor Suffixen und Vocalen *im* „dass“, dem Gebrauche nach = altarab. **أَنَّ, أَنْ**; dem Ursprunge nach gehört es gewiss zu **إِنَّ, إِنْ**, das ja im Grunde identisch ist mit **أَنَّ** vgl. übrigens auch altarab. Constructionen wie **حَتَّىٰ إِنْ**.¹⁾ Ueber näheren Gebrauch s. Syntax.

1) Mufasssal 136, 8 ff.

Mit *in* zusammengesetzt sind die Conjunctionen: *kôn in* oder *likôn in* (لِكَوْنٍ أَوْ لِكَوْنِ أَنْ) „weil“ und *ism in* (إِسْمٍ

أَنْ eig. „unter dem Namen dass“) „weil, sitemalen“ z. B. 3, 17 *likôn inny á'azzibha zêjè má 'azzibetny* „weil ich sie strafen wollte, wie sie mich gestraft hatte“. 11, 12 *kôn innak bahyl* „da du ein Geizhals bist“. *bêtis á-loh ism innoh qarybak* „du bemühst dich für ihn, weil er dein Verwandter ist“. — Ferner *lè'inn* (*lè'in*) oder *li'inn* „weil“ لِأَنَّ z. B. 4, 25 *lè'innoh má kânis meçaddaq* „weil er es noch nicht glaubte“. 5, 3 *li'inn elwâhid jyy fi-llél* „weil der eine bei Nacht kam“. 7, 3 *lè'inn essabè râly jesuqqè fi-lmedlyne* „weil der Löwe in der Stadt spazieren gehen will“. Andere Beisp. 7, 17. 22. 24. 9, 33. 34. 10, 8. 11, 14.

15) *hês* (حَيْثُ) „da, weil, insofern als“, auch verstärkt durch die Praepositionen *bi* und *min*: *bihês* und *min hês*. Beispiele: *hês má birûás jeruddè lak fûlûsak râh istiky lîqâdy* „da er dir dein Geld nicht wiedergeben will, geh und führe Klage vor dem Kadi“. *lâzim elbêt jît'annar bihês hasaboh maksâr* „das Haus muss restauriert werden, weil seine Balken gebrochen sind“. *istawêt elkûtâb min hês hâwu qubym* „ich habe das Buch gekauft, weil es alt ist“.

16) *'ala sân, min sân* (s. § 171f. 173c) „weil, damit, auf dass“ z. B. *ma-lqêtohs fi-lbêt 'ala sân fîli' essûg* „ich habe ihn nicht zu Hause getroffen, da er auf den Markt gegangen war“. 4, 11 *'ala sân eggé'âdy jêz'al* „damit der Spielmann sich ärgeren sollte“. 7, 4 *'ala sân má haddis juq'ud andè dukkânoh* „damit niemand bei seiner Bude sitzen sollte“. Vgl. noch 7, 5.

17) *lagl* „damit, auf dass“ لِأَجْلِ, nicht gerade häufig gebraucht z. B. *lagli nitjadla bihá* „damit wir davon frühlstücken“.

18) *ka'inn, ke'inn, ké'in, ka'in* (كَأَنَّ) hat drei Bedeutungen
a) Grundbedeutung, wie im altarab., „als ob“ z. B. 9, 27 *ke'innâhum 'afâryt* „als ob es Kobolde wären“. 9, 11 *da ka'in elwaqtè badry* „das ist als ob die Zeit noch früh wäre“. 9, 13 *inte ké'innak râyl betâ enniswân* „als ob du ein Schürzenheld wärest“. 10, 9 *ké'innoh qâ'ül fy zarbyjet baqar* „als wenn er in

einer Kuhhürde sässe“. Damit hängt auch die adverbiale Bedeutung „etwa“ zusammen § 84 No. 17; — b) temporal „wie eben“ z. B. 2, 7 *ke'in jiqally* „wie er eben beten will“; — c) „bis, bis dass, so dass“ z. B. 7, 23 *ke'innah 'isqetoh* „so dass sie ihn liebte“. 7, 24 *ke'innoh gi elqabtân* „bis er kam, der Capitän“.

19) *lahsan* „weil, da, weil sonst“, urspr. *eluhsan* „es ist das beste (weil sonst) u. s. w.“ z. B. 5, 7 *halli-lbu'ye gambak lahsan ana nesyt elfülûs* „lass dies Bündel neben dir, weil ich das Geld vergessen habe“ eig. „das ist das beste: ich habe das Geld vergessen“. 6, 3 *idak tuqtu' min hene lahsan jisirih elalam fy dirâ ak min gâwa* „deine Hand muss hier abgeschnitten werden, weil sonst der Schmerz sich von innen in deinen Arm verbreitet“. 9, 33 *jahûje ma-tzuqqiny's lahsan tiksar raqabty* „mein Bruder, stosse mich nicht, weil du sonst meinen Hals abbrichst“.

20) *kemin, ikmin* mit Suffixen, wo das *n* wie bei der Prae-position *min* verdoppelt wird; eig. „gleichsam wegen“ d. h. „da ja, quoniam“. z. B. *mâ aruh'sê 'andoh ikminnoh râgil bahyl* „ich werde nicht zu ihm gehen, da er ja ein geiziger Mann ist“. 7, 16 *lû'if essultân jiqtu' râsy ikminny krent' wajâk lam-mâ marwutt essab'* „ich fürchtete, der Sultan würde mir den Kopf abschlagen, da ich ja bei dir war, als du den Löwen tödtetest“.

VI. Das Verbum.

§ 89a. Bevor wir in die Besprechung der Formenlehre des Verbs eingehen, müssen wir einige Worte über die Wurzeln vorausschicken. Sie zerfallen einerseits in starke und schwache, andererseits in dreibuchstabige und mehrbuchstabige. Schwache Wurzeln sind solche, die unter ihren Radicalen ein Wau oder ein Jê haben; alle übrigen sind starke. — Ueber die Bildung der dreibuchstabigen Wurzeln kann hier nicht gehandelt werden; vielmehr sind diese vom Standpunkte des altarabischen aus zu betrachten, da die neuere Sprache gänzlich aufgehört hat, sie zu bilden. Dagegen ist für die

mehrbuchstabigen Wurzeln die Sprache noch immer neu-schöpferisch thätig. Wir haben ihnen daher einige Aufmerksamkeit zu widmen.

b. Die bei weitem beliebteste Form der mehrbuchstabigen Verba im vulgärarabischen wie in den anderen semitischen Dialecten¹⁾ ist die durch Verdoppelung einer zweibuchstabigen Wurzel entstandene. Von den beiläufig 60 Verben, die ich als im gewöhnlichen Leben vorkommend mir notiert habe, gehört ein Drittel dieser Klasse an; sie sind ihrer Bedeutung nach nur Verstärkungen des bereits durch die zweibuchstabige Wurzel ausgedrückten Sinnes; auch findet sich letztere gewöhnlich als Verbum mediae geminatae daneben. Z. B. *qafqif* „schauern vor Kälte“ قَفَّقَفَ cf. قَفَّ, *qiffe* „Frostschütteln“; *ragriy* im Pass. *itragriy* „geschüttelt werden“ رَجَرَ neben رَجَّ; *zuzil* Pass. *izzazil* „erschüttert werden“ زَزَلَ cf. زَلَّ; *wahwal* „heulen, wehklagen“ وَاوَلَ aus وَيْلَ وَيْلَ „weh weh!“ entstanden; *kaskis* „ein Zugthier rückwärts gehen lassen“ wohl von dem Ausrufe *kis*, doch vgl. altarab. كَسَكَس als Verstärkung von كَسَّ „stossen“; *busbaş* „schauen, lugen“ neben *başş*, ebenso altarab.; *maşmaş* „saugen“ neben *maşş* مَصَّصَ; *zabzab* „sich zieren, affectiert sein“, altarab. in anderer Bedeutung; *gargar* „zerren“ Verstärkung von *gar* „ziehen“ altarab. in anderer Bedeutung; *zahzah* „voll leuchten, glänzen“ z. B. vom Vollmonde 9, 2 زَهَّزَهَّ cf. زَهَّرَ, *tartar* „hin- und herschwanken“ ebenso altarab. cf. تَرَّتَرَتْ mit etwas Bedeutungsveränderung; *zahzah* „ziehen, zerren“ wie altarab. cf. زَحَّ; *şurşur* „verschneiden, ausschneiden, entzweischneiden“ wie altarab. cf. شَرَّ in übertragener Bedeutung; *lahlah* „zungenfertig, geschwätzig sein“ altarab. in anderer Be-

1) Vgl. B. Stade, Ueber den Ursprung der mehrlautigen Thatwörter der Ge'ezsprache S. 6. — Analoges aus dem algierischen Vulgärdialect von Cherbonneau im Journ. as. 1855 S. 544 ff. 1860 oct. - nov. S. 375 ff.

deutung; *buqbaq* „glücken“ vom Wasser, auch „Blasen (*buqbèqe*) ziehen auf der Haut“, wie alt arab.; *lagliy* „stottern, stammeln, eine schwere Zunge haben“, ebenso alt arab. cf. لج ; *saḥṣaḥ* „klingen, klimpern“ vom Gelde, ebenso alt arab. cf. شح ; *fufat* „zerbröckeln, in kleine Stücke zerbrechen“ Verstärkung von *fatt* فت , alt arab. فتفت in anderer Bedeutung; *dahḍaḥ* „gebückt gehen“ alt arab. nur als Subst. دَحَدَح ; *duldil* „schütteln“, ebenso alt arab.

c. Durch Einsetzung einer Liquida nach dem ersten oder zweiten Radical sind gebildet: *hargam* oder *hangam* „rennen, stürmen“ von *hagam* vgl. alt arab. هرجل ; *halbat* oder gewöhnlich mit Permutation *lahbat* „verwirren, in Unordnung bringen“ von *habat* „schlagen, klopfen“; *saltah* „flach und breit sein“ z. B. *ṣūḥān mesaltahyn* „flache Teller“ von *saṭah* „ausbreiten“; *karbas* „zusammendrängen, drücken“ von *kabas* „pressen“; *bartas* „widerhakig sein“ z. B. von einer schlechtgeschnittenen Feder, welche abspritzt, von بطش „packen“; *šarmat* „zerreißen“, von *šarat* „spalten“; *zahraf* „ausschmücken, zieren“ cf. زخف ; *dahray* „rollen“ von دج (?); *karnis* „eingetrocknet, zusammen geschrumpft sein“ wie كَرَش ; *šabraq* „verschwenderisch, locker leben“ von شَبِق , das dieselbe Bedeutung hat; *saḥmat* in *mesaḥmat* „Lumpenkerl, gemeiner Mensch“, Schimpfwort, wohl mit *saḥat* „zürnen“ zusammenzustellen.

d. Als Schaf'el-formen sind zu betrachten *šaqlab* „umwenden, umkehren, zerstören“ von *qulab* und *šāluq* in der II Form *iššāluq* „klettern“ eig. „sich aufhängen“ von *alāq*.

Durch Einsatz eines 'En ist gebildet *iqš'ar* nach der IX Verbalform von *qisr* „Schale, Haut“, also eig. „häuteln“, dann „schaudern, zittern vor Kälte“; ebenso *šābat* neben *šabat* „klettern“. — Durch eingesetztes Bā ist gebildet *ḥarbis* „kratzen“ von der Katze, von خرش in derselben Bedeutung.

e. Dem neuarab. eigenthümlich und ohne Analogie im alt arab. sind die Quadriteralbildungen I Form (§ 108) von Par-

ticipien oder Nominalbildungen mit vorgesetztem *me*, *mu* oder *ma*; das *m* wird dann als erster Radical betrachtet. So finden wir *masmar* „nageln“ von *musmār* „Nagel“ neben *sammar*; *masfār* „Linien ziehen, liniieren“ von *masfāra* „Lineal“ neben *saffār*; *maswaq* „peitschen“ 4, 22. 28 von *maswāqa* „Peitsche“ eig. „Antreibemittel“ von *sāq* „antreiben“; *maǧǧi* „verderben, vernichten“ von *meǧǧiǧā* „verloren“ مَضَّيَعٌ; *māǧin* „kitten“ von *māǧūn* „Kitt“. — In der zweiten Form sind denominative Quadrilitera, wie im altarabischen, nicht selten z. B. *itmashar* „den Narren (*mashāra*) machen, Hanswurst sein“; *issaltun* „sich als König (*sulṭān*) fühlen, stolz, eingebildet werden“; *itmarmat* „als Küchenjunge (marmiton) dienen“; *itmargah* „sich schaukeln“ von *murgāha* „Schaukel“.

Andere Bildungen mehrbuchstabiger Verba, wie die durch Wiederholung des ersten Radicales nach dem zweiten und des zweiten nach dem ersten, können wir hier nicht weiter besprechen, da das von uns gehörte Sprachgut ein zu unvollkommenes Material bildet, um sichere Schlüsse daraus zu ziehen. Erwähnen müssen wir nur noch die Pluriliteralbildungen, die fremden Sprachen entnommen sind z. B. *kurtun* „in Quarantäne halten“, *kunkun* oder *ūkunkun* „Cancan tanzen“, *itfantas* „sich ein Vergnügen (*fantasiā*) machen, sich amüsieren“; *itmarmat* „als Küchenjunge (marmiton) dienen“; *turbus* „verriegeln“ von *tirbās*, das jedenfalls mit dem pers. در بستن zusammenhängt u. a.

§ 90a. Das vulgärarabische Verbum hat im ganzen den Charakter des altarabischen beibehalten, jedoch folgende Einbussen erlitten:

1) der Dual und die Femininformen des Pluralis sind weggefallen: beide werden durch die Masculinformen Pluralis ersetzt;

2) das Imperfectum hat den Modus subjunctivus, apocopatus und energicus eingebüsst;

3) die XI Form, die übrigens im altarabischen schon nicht häufig war und bloss eine Bedeutungsabschwächung der IX darstellte, ist ganz weggefallen;

4) das Passivum ist bis auf wenige Spuren verschwunden und wird, wie in den anderen semitischen Dialecten durch die Reflexivformen ersetzt. Die Reste des alten Passives sind folgende Formen: a) das Participium passivi der I Form *maʿūl*, das sich seiner einfachen Form wegen hier, wie im hebr., aram. und äth., immer vor und neben den Participien der Reflexivformen erhalten, ja dem altarab. gegenüber sogar an Ausdehnung gewonnen hat s. § 97^a; — b) einzelne Imperfectformen der I. Verbalform, von denen allerdings bei den meisten mir zweifelhaft ist, ob sie noch dem wirklichen Volksdialekt angehören. Ganz vulgär ist jedenfalls *jūkal* „es wird gegessen. ist essbar“ neben *jūtakil* VIII Form z. B. *jā hīnō jūkal* „o Zuckerwerk, das (viel) gegessen wird!“ (Ruf eines Zuckerwerkverkäufers auf der Strasse). Die anderen Passivformen haben alle ein vornehmeres, etwas alterthümliches Ansehen, so *jūhka* „es wird erzählt“ 8, 1, *tuqūa* 6, 3 „sie wird abgeschnitten werden“, *juṣraf* „es soll ausbezahlt werden“ u. a. Die altarabisch Verstehenden gebrauchen unter einander die alten Passivformen mit Vorliebe, da sie sehr bequem sind.

b. Dagegen hat das vulgärarab. Verbum vor dem altarab. gewonnen:

1) die Form *iftū'al* resp. *ifti'il* neben *ifta'ul* in der VIII Verbalform entsprechend dem aram. Ethpe'el;

2) das Imperfectum mit *bi*.

§ 91. Die Formen und Bedeutungen der einzelnen Stämme dreibuchstabigen Verbuns sind folgende:

1) I Stamm, *fa'al*, *fi'il*,¹⁾ *fu'ul* entsprechend dem altarabischen *فَعَلَّ*, *فَعِلَّ*, *فَعُلَّ*. Die Form *fa'il* wird gewöhnlich nicht gebraucht; sie findet sich 9, 14 *mā qadirtis* „ich konnte nicht“, statt *qidirtis*, wo das *a* der ersten Silbe durch das vorhergehende *mā* veranlasst ist. Als Grundform hat der erste

1) Sollten nicht die altarab. Formen *نَعِمَ* und *بُنَسَ* Reste einer

Dialectform *فَعِلَّ* sein?

Stamm auch die Grundbedeutung des Verbuns; wie im alt-arab. ist *fā'al* gewöhnlich transitiv, nicht so häufig intransitiv, *fī'il* häufiger intransitiv als transitiv und *fū'ul* stets intransitiv. Häufig finden sich die beiden Formen *fī'il* und *fū'ul* neben einander z. B. *kitir* und *kutur* „viel sein“ *كَتَرَ*, *fiḍil* und *fuḍul* „übrigbleiben, zurückbleiben“ *فَضِلَ*, *sikit* und *sukut* „schweigen“

سَكَتَ. Die feineren Bedeutungsunterschiede des altarabischen zwischen den Formen *فَعِلَ* und *فُعِلَ* in intransitiver Bedeutung sind im neuarabischen verwischt.

2) II Stamm, gebildet durch Verdoppelung des zweiten

Radicales: *fā'al* oder *fā'il* = *فَعَّلَ*. Der Vocal der zweiten Silbe richtet sich nach den in seiner Nähe befindlichen Consonanten und Vocalen, insofern als die vorne im Munde gesprochenen Consonanten lieber *i* haben, während die weiter nach hinten oder ganz in der Kehle gesprochenen *a* vorziehen, und andererseits ein angehängtes *ny* oder *ik* durch seinen I-Vocal oft eine ursprüngliche *fū'al*-Form in *fā'il* verwandelt. S. denselben Vorgang bei der Vocalisation des Imperfectes § 95a. Z. B. *futtah* „öffnen“, *samma* „hören lassen, vortragen“, *talli* „herausführen, herausbringen“, *ṣadduq* „für wahr halten, glauben“, *farras* „ausbreiten“, *baijad* „weissen“, *ṣawwal* „schwärzen“; aber *kallim* „sprechen“, *sallim* „grüssen“, *'allim* „lehren“, *hammin* „vermeinen, wännen“, *rattib* „einrichten, anordnen“, *rakkib* „aufsitzen lassen, zusammensetzen“ 6, 4, *hamnil* „ertragen“ 3, 7. 5, 22, *nazzil* „herablassen“ 7, 2, *hallif* „zurücklassen“ 9, 34, *kaddib* „für einen Lügner halten, Lügen strafen“ 10, 16. 18; *'azzimny* 5, 3 „er hat mich eingeladen“ wegen des angehängten *ny*, sonst *'azzam* 4, 11; *talliḡik* „er hat dich verstossen“ 2, 10, während man sonst *talluq* sagt. Der Gebrauch erlaubt sich hier nicht selten Willkürlichkeiten, und oft ist gar keine Regel zu erkennen. — Die Bedeutung des zweiten Verbalstammes ist a) eine Verstärkung der Bedeutung der Grundform, wie sie ja durch die Verdoppelung des zweiten Radicales dargestellt wird. Daher werden viele Verba in der I und II Form gleichbedeutend gebraucht, nur dass die II intensiver

ist als die I z. B. *râh* und *rauwah* „gehen“, *habať* und *habbat* „klopfen“, *kafa* und *kafsa* „genügen“, *âd* und *awwad* „zurückkehren“, *dabať* und *dabbah* „schlachten“, *şad* und *şaijal* „jagen“, *tabať* und *tabbať* „folgen“, *bât* und *baijal* „übernachten“, *kâl* und *kaijal* „messen (mit dem Hohlmasse)“, *imsy* und *maşsy* „gehe“, 7, 12 *ji'wy* und *ji'awwy* „er heult“, *fatuh* und *fattuh* „öffnen“, *kasar* und *kassar* „zerbrechen“, *qafa'* und *qaffa'* „zerschneiden“, *hamal* und *hammil* „tragen“ (letzteres allerdings nach c auch „aufladen“) u. a. Ebenso *haijal* „nähen“ neben **حاط**. Vielleicht sind diese Formen auch nach c als denominative von dem Infinitive der I zu erklären. — Daraus entwickelt sich b) die Bedeutung des Causativen, welche ausdrückt, dass man einen andern die Handlung des I Stammes thun lässt z. B. *'allim* „wissen lassen, lehren“ von *'ilim*, *dahhal* „eintreten lassen“ von *dahal*, *'arraf* „wissen lassen, kund thun“ von *'irif*, *fahhim* „verstehen lassen, erklären“ von *fhim*, *barrik* „knien lassen, zum Knien bringen (das Kamel)“ von *birik*, *naşşif* „trocknen lassen, trocken legen“ von *nişif*, *waqqâ* „fallen lassen, zum Falle bringen“ von *wiqâ*, *kattib* „schreiben lassen, Schreibstunde geben“ von *katab*, *nazzil* „herabsteigen lassen, herablassen“ von *nizil* u. s. w. — c) Endlich werden durch den II Stamm gewöhnlich die denominativen Zeitwörter gebildet z. B. *hammil* „eine Last aufladen“ von *himl* „Last“, *gallid* „Einbände (*gill*) machen, einbinden“, *ballať* „mit platten Steinen (*balâť*) belegen, pflastern“, *rammal* „mit Sand (*raml*) bestreuen“, *şauwat* „Stimme (*şôt*) von sich geben, schreien, wehklagen“, *rahham* „mit Marmor (*ruhâm*) pflastern, bedecken“, *sallim* „einen Gruss (*salâm*) machen, grüssen“, *şabbah* „einen guten Morgen (*şabâh elhâr*) wünschen“, *tarrať* „das Datum (*taryh*) auf einen Brief setzen, datieren“ (neben *arrah*), *faqqâť* „eine Rechnung abschliessen“ (weil die Schlussformel mit **فَقَطَ** *faqať* beginnt) u. a.

3) III Stamm, gebildet durch Dehnung des ersten Stammvocales zu *â*, nach welchem der zweite A-Vocal zu *i* herabsinkt: *fâ'îl*¹⁾ = **فَاعِل**. Die durch diese Verstärkung ausgedrückte

1) Wie hebr. **פָּעַל** mit *ê* in der zweiten Silbe, das gewöhnlich — altarab. *i* ist, vgl. Ewald, hebr. Spr. ⁹ § 125.

Bedeutungsveränderung ist folgende: a) von Verben, die in der ersten Stammform transitiv sind, wird damit die Idee des Versuchens und der Gegenseitigkeit ausgedrückt z. B. *ṣāri* „mit jemandem ringen, ihn zu werfen suchen“, *sābiq* „mit jemandem wettlaufen, ihn zu überholen suchen“, *ḥāṣim* „sich mit jemandem streiten“, *qātil* „fechten, zu tödten suchen“, *ṣālib* „von jemandem etwas reclamieren“, *ḥārib* „jemanden bekriegen, mit ihm Krieg führen“, *bāḥis* (باحث) „mit jemandem disputieren“. Die Person, mit der diese Handlung geschieht, oder an der sie versucht wird, steht immer im Accusativ. — b) Intransitive Verba werden transitiv und erhalten, wenn sie einen Zustand oder eine Eigenschaft ausdrücken, die Bedeutung „gegen jemanden diese Eigenschaft geltend machen“ z. B. *kātib* „an jemanden schreiben“ (hierin kann noch etwas von Gegenseitigkeit liegen), *sāmih* „verzeihen“ vgl. سَمِحَ mit ل, *qābil* „antreffen, begegnen“, *lāṭif* „freundlich behandeln, zureden“, *ḡāfil* „jemanden scheinbar nicht beachten und ihn dann überfallen, überrumpeln, überlisten“ cf. غَفَلَ mit عَن, *ḡāwib* „jemandem antworten“. Doch *sāwir* „hinweisen auf“ wird stets mit *li* construiert cf. 10, 3.

4) IV Stamm, gebildet durch Vorsatz von *a*: *afʿal* = أَفْعَلٌ. Nur bei *islam* „er hat den Islām angenommen“ اِسْلَمَ habe ich das Anfangs-*a* zu *i* verspitzt gehört. Die Form wird jedoch nur selten noch gebraucht, da die II Form sie fast vollständig verdrängt hat. So sagt man für altarab. أَصْلَحَ „ausbessern, in Ordnung bringen“ *ṣallah*, für أَفْلَسَ „Bankerott machen“ *fallis*. — Seine Bedeutung ist die causative oder factitive Bedeutung der ersten Form. Folgende Beispiele der IV Form habe ich gehört: *ahbar* „benachrichtigen“, *alzam* „verpflichten“, *amkun* „möglich sein“, *azlam* „ungerechterweise bedrücken“, *atʿab* „ermüden“, *atʿam* „füttern“, *amhal* „Frist geben“, *absat* „vergnügt machen, erfreuen“, *islam* „den Islam annehmen“, *alʿab* „spielen lassen“. Es mögen ausser ihnen noch einige gebraucht werden; jedenfalls wird die Zahl nicht gross sein.

5) V Stamm, gebildet von der II Form durch Vorsatz von *it* wie im aram. und ähnlich im hebr., seltener von *ta*. Der Vocal der zweiten Stammsilbe ist bald *a*, bald *i* und richtet sich in dieser Beziehung ganz nach der zugehörigen zweiten Form resp. nach den dort gegebenen Regeln: *itfa*“*al*

(*tafa*“*al*) oder *itfa*“*il* (*tafa*“*il*) = **تَفَعَّلَ**. Die Bedeutung ist das Reflexivum oder Passivum der II Form z. B. *itfarraš* „ausgerüstet, eingerichtet werden“, *it'ammim* oder *ta'ammim* „sich den Turban ('imme) umbinden“, *ta'allaq* oder *it'allaq* „angehängt werden, sich anhängen“, *itnaqdaš* „gereinigt werden“, *ta'urrak* „sich gegenseitig fassen, mit einander ringen“, *itna'am* „sich erfreuen“, *it'ammār* „sich zum Emir machen, sich als Emir d. h. stolz geberden“. Dem altarab. gegenüber ist zu bemerken, dass im neuarab. oft die II Form an Stelle der altarab. V getreten ist, da die Sprache den Reflexivbegriff aufgegeben hat z. B. *quddim* „vorangehen“ **تَقَدَّمَ**, *ahyar* „sich verspäten“ **تَأَخَّرَ**, *kallim* „sprechen“ **تَكَلَّمَ**, *farrāq* = *itfarrāq* **تَفَرَّقَ** „vertheilt werden“. Doch kommt auch in der alten Sprache einzeln die II Form statt der V vor.¹⁾

6) VI Stamm, gebildet von der III Form durch Vorsatz von *it* oder seltener *ta*. Der Vocal der zweiten Stammsilbe ist, der III Form entsprechend, meistens *i*; bei einigen Formen, die ich nur im Plural gehört habe, scheint er allerdings *a* zu sein, doch wird dieser Vocal dann so unbestimmt und kurz ausgesprochen, dass man *i* und *a* kaum noch unterscheiden kann. Die Bedeutung ist das Reflexivum der III Form d. h. die Idee des „Versuchens“ wird jetzt zu der des „gegenseitigen Versuchens“. Häufig kommt die Form gerade nicht vor, da man für „gegenseitig“ jetzt das bequeme Wort *ba'd* hat. Beispiele: *itqābelet* 9, 17 „sie begegnete sich“ (ursprüngl. *itqābilelet* oder *itqābalet*?); *it'arik* 4, 1 „er fasste sich, er rung“; *itkāmil* 10, 2 „er hat sich (allmählich) vervollständigt“; *it'arāfū* „sie haben sich gegenseitig widersprochen, gestritten“; *itnāsībū* „sie passen zu ein-

¹⁾ Vgl. Hamāsa ed. Freytag 10, 20 f.

ander“; *ihânâqû* „sie haben sich gegenseitig an die Kehle gefasst, mit einander gezankt“.

7) VII Stamm, gebildet durch Vorsatz von *in*; die beiden Wurzelconsonanten haben im Perfectum regelmässig *u*. Wie das hebr. Nif'al, so ist die VII Form einfach das Passivum der ersten geworden und nur ganz selten kann man noch einen Schimmer seiner ursprünglich reflexiven (sich==lat. se) Bedeutung erkennen. Beispiele: *inkasar* „zerbrochen werden“ (*nunkasir* „einer, der sich selbst zerbricht, demüthig“ im Gegensatz zu *nukšâr* „von andern zerbrochen“), *inqafal* „verschlossen werden“, *infahan* 4, 25. 26 „gemahlen werden“, *inšalab* 5, 15 „gekreuzigt werden“, *inbasat* 7, 1 „erfreut werden“, *indafû* „gestossen, ausgegeben werden“, 7, 5 „sich stossen, sich werfen“, *inšarab* „geschlagen werden“, *inkanas* „ausgefegt werden“, *inzakar* „erwähnt werden“, *infutah* „geöffnet werden“ u. a.

8) Der VIII Stamm hat im neuarabischen zweierlei Formen: a) die Silbe *it* wird der Wurzel vorgesetzt, welche dann entweder (bei schweren und tiefen Consonanten) zwei A-Vocale oder (bei leichten Consonanten) zwei I-Vocale hat: *itfû'al* oder *itfi'il*. Diese Form entspricht genau dem aram. Ethpe'el, hat aber im altarab. kein Analogon, da dort nur die unter b) angeführte Form vorkommt. Man könnte versucht sein zu glauben, ich habe irrthümlicherweise die V Form: *itfû'al* mit schlecht ausgesprochener oder schlecht gehörter Verdoppelung des zweiten Radicales für die VIII genommen, zumal da niemand vorher auf die doch sehr merkwürdige Erscheinung aufmerksam geworden ist. Allein dem widerspricht einmal die Form *itfi'il*, wozu sich bei der V Form kein entsprechendes *itfi'il* findet, und zweitens die Bildung dieser Form von den Verbis mediae geminatae (§ 101) z. B. *itfakk*, welche als V Form jedenfalls *itfakkak* lauten müsste. Schliesslich kommt sie zu häufig vor, als dass mein Ohr sich noch täuschen könnte.¹⁾ Ihre Bedeutung ist zum grössten Theile das Passivum der I, besonders von Verben, die mit einer Li-

1) Cherbonneau erwähnt Journ. asiat. avril 1852 379 f. aus dem algierischen wenigstens ähnliche Formen, wie *ittfchm* „être intelligible“, *ittchrob* „être potable“, aber stets mit doppeltem *t*.

quida anfangen und in Folge dessen keine VII Form bilden.¹⁾ Beispiele: *ūmisik* „gefangen werden“, *itqatu* (neben *inqatā*) „zerschnitten werden“, *iḥabas* (gewöhnlicher als *inḥabas*) „gefangen gesetzt werden“, *ilkaḥam* „gelöthet werden“, *ūtrikib* „geritten werden“ (wohl unterschieden von *ūtrakib* „zusammengesetzt werden“), *itqafal* 3, 6 „geschlossen werden“, *ūḥama* „erzürnt werden“, *itkasar* 4, 8 „zerbrochen werden, zerbrechen“, *iḥazim* (= *ūḥazam*) 5, 19 „umgürtet werden, sich umgürten“, *itnaqal* 9, 14 „fortgetragen werden“, *itqalā* 9, 18 „ausgezogen werden“, *itqalab* 9, 26 „umgedreht werden“, *itrama* „geworfen werden“, *itrafat* „entlassen werden“, *itfahim* „verstanden werden“, *itgilib* „überwunden werden“, *it izim* „eingeladen werden“, *itbā* neben *imbā* (= *inbā*) „verkauft werden“, *it'amal* „gemacht werden“, *itfakk* „sich aufbinden“ d. h. „seine Nothdurft verrichten“, *itlanam* 4, 5 „sich versammeln“ (doch auch *itlanam* z. B. 4, 1. 26. 5, 20), *itḥaff* 4, 29. 9, 5 „gesetzt werden“, *itḥadd* „zerstört werden“, *itrasš* „besprengt werden“, *itfaql* 9, 24 „sich auflösen, zu Ende sein“; — b) ein *t* wird nach dem ersten Radicale eingesetzt, das den A-Vocal an sich zieht; zur Aussprache des nun vocallosen ersten Radicales wird ein *i* vorgesetzt. Das *t* und der dritte Wurzelconsonant haben fast regelmässig *a*: *ifta'ul* — *اِفْتَعَلَ*. Die Bedeutung ist das Reflexivum oder Medium (se und sibi), bisweilen auch das Passivum der ersten Form. Beispiele: *it'tamad* „sich stützen“, *intazar* (*انتظر*) „s'attendre à quelque chose“, *istatuh* „sich versöhnen“, *intahan* „sich (sibi) prüfen, examinieren, sich (se) prüfen, geprüft werden“, *istaḡul* „sich beschäftigen, arbeiten“, *it'tabar* „sich (sibi) auseinandersetzen, beobachten, respectieren“, *istama* 4, 24 „gehört werden, für sich hören, horchen“, *it'taba* 5, 6. 9. 12 „folgen“ eig. „sich (sibi) folgen, sequor“ (ausnahmsweise 5, 10 *ittibi*), *itufut* 7, 4 „sich wenden zu etwas, seine Aufmerksamkeit richten auf“, *intala* „gefüllt werden“, *intaṣur* „(von Gott) unterstützt werden, siegen“.

1) Wie ja auch altarab. von Worten, die mit r, l, n, Hamza, w oder j anfangen, die Bildung der VII Form vermieden wird s. Fleischer, Beiträge I 305.

9) IX Stamm, gebildet durch Verdoppelung des letzten Radicales und Vorsatz eines *i* vor den nun vocallos gewordenen ersten Consonanten; der Vocal des zweiten Consonanten ist *a*: *if' all* = **اَفْعَل**. Er wird gebildet von Wurzeln, die eine Farbe bezeichnen z. B. *isfarr* „gelb, blass werden“, *iswadd* „schwarz werden“, *ihmarr* „roth werden“, *ihdarr* „grün werden“, *ibjadd* „weiss werden“.

10) X Stamm, gebildet durch Vorsatz von *ist*; der erste Radical wirft sein *a* zurück, der zweite hat bei tiefen Consonanten *a*, bei hohen *i*, wie die II und V Form: *istaf' al* oder *istaf' il* = **اِسْتَفَعَلَ**. Die Bedeutung ist ursprünglich das Reflexivum eines Causativstammes *saf' al*, der schon im altarab. sich nicht mehr findet z. B. *ista'mal* „etwas für sich arbeiten lassen, gebrauchen“, *istahuqq* „etwas sich selbst als zukommend machen, verdienen, würdig sein“, *istahja* „sich selbst schämen machen, sich schämen“. Daraus entwickelt sich einmal die Bedeutung „etwas für sich verlangen, bitten, fordern“, z. B. *ista'tim* „Kenntnis für sich verlangen, sich erkundigen“, *istahbar* in derselben Bedeutung, *istafhim* „für sich Verständnis fordern, fragen“, *istah:sif* „für sich Enthüllung suchen, nachforschen, untersuchen“, *ista'zin* „für sich die Erlaubnis nachsuchen“. Diese Verba sind gewöhnlich denominativ; so sind die obigen abgeleitet von den Substantiven: *'ilm*, *habar*, *fahm*, *ka'sf*, *izn*. Das gleiche ist der Fall in *ista'ula* „sich zum Besitzer (*waly*) machen, in Besitz nehmen“, nur dass das Reflexivpronomen hier Accusativ (*se*) ist. — Mit den angeführten Bedeutungen hängt endlich aufs engste zusammen die Bedeutungsentwicklung „jemanden oder etwas für etwas halten“ eig. „es sich zu etwas machen“ z. B. *istahsan* „für schön halten“, *ista'yub* „für wunderbar halten“, *istab'ad* „für weit halten“, *istah'ab* „für schwer halten“, *istah'wab* „für richtig halten“, *istah'aff* „für leicht halten“, *istakbar* „für gross halten“ (neben: „sich für gross halten“, im ersteren ist das Reflexivum Dativ, im letzteren Accusativ, was bei der X nicht selten ist).

§ 92. Das neuarabische Verbum hat zwei Zeiten: das Perfectum, für die vollendete Handlung, und das Imperfectum,

für die unvollendete Handlung. Es sind also genau genommen weniger Zeiten als Modi oder Status. — Es hat zwei Modi in dem gewöhnlichen Sinne, den Indicativ und den Imperativ, zwei Participia, ein actives und ein passives, und einen Infinitiv. Ferner werden ein männliches und ein weibliches Geschlecht und ein Singular und Plural unterschieden. Der Bestand des vulgärarabischen Verbuns kommt also ungefähr dem des hebräischen und aramäischen gleich.

§ 93. Die Bildung der Verbalformen — Infinitiv und Participia ausgenommen, welche Nomina sind — geschieht durch Afformative und Praeformative.

a. Die ersteren sind:

Perfectum.

Sing. 3. p. m. altarab. <i>a</i>		Plur. 3. p. c. <i>û, um</i>	أُوا
f. <i>et</i>	أَت	2. p. c. <i>tû</i> (selt. <i>tum</i>)	تُمْ
2. p. m. <i>t</i>	ت	1. p. c. <i>nâ</i>	نَا
f. <i>ty (ti)</i>	ت ¹		
1. p. c. <i>t</i>	ت		

Imperfectum.

Sing. 2. p. f. *y* altarab. *يِين*, apocop. *يى*; die übrigen Personen Sing. haben keine Afformativa.

Plur. 3. p. c. *û, um* أُون resp. أُوا
 2. p. c. *û, um* أُون resp. أُوا
 1. p. c.

1) Dass *ty* hier ursprünglicher ist als *ti*, beweist die äth. Endung *ky*, die syr. *ك*, hebr. mit Suffixen *קָטַבְתִּי* und altarab. mit Suffixen

كَسْرَتِيه. Freytag, chrest. arab. 48, 10 *اسمعتيهم* 48, 11 *علمتيها*.

76, 4 *ابغضتيني*, Z. 5 *واليتيه*, *عادييتيني*, Z. 11 *رأيتيه*. Wright. Arab. gr. 2 I S. 60, § 186d.

Man sieht, die Veränderung der Afformative dem alt arab. gegenüber ist nicht bedeutend: die Endvocale sind abgefallen, man hat die kürzeren Formen gewählt und statt *tum* ist mit Wegfall des *m* die Form *tū* aufgekommen. Nur die Endung *um* verdient etwas näher betrachtet zu werden. Sie ist entstanden aus dem nachgesetzten *hum* „sie“ z. B. *kātabu hūm* = *kātabum*, *jiktūbu hūm* = *jiktūbum*; von der 3. Person hat sie sich auch in die 2. Pers. plur. Imperf. *tiktūbum* eingedrängt, wohin sie eigentlich nicht gehört.

b. Die Praeformative, welche ausschliesslich der Bildung des Imperfectes angehören, sind:

Imperfectum.

Sing. 3. p. n. <i>jī</i> (<i>ju</i>) altar. \bar{j}	Plur. 3. p. c. <i>jī</i> (<i>ju</i>) altarab. \bar{j}
f. <i>tī</i> (<i>tu</i>) \bar{t}	2. p. c. <i>tī</i> (<i>tu</i>) \bar{t}
2. p. c. <i>tī</i> (<i>tu</i>) \bar{t}	1. p. c. <i>nī</i> (<i>nu</i>) \bar{n}
1. p. c. <i>a</i> \bar{a}	

Vor den hohlen Verben (*mediae wau* oder *jè*) und den *Verbis mediae geminatae* haben sämmtliche Praeformative mit Ausnahme der 1. P. s. als Vocal ein kurzes oder halbvocaliges *e* (*è*), das aus dem ursprünglichen *a* sich abgeschwächt hat. Ueber die sonst übliche Verwandlung des Praeformativvocales in *i* (altarab. *ja* = neuarab. *jī*) s. § 18d. — Hat der zweite Radical *u*, so verwandelt sich das *i* des Praeformatives gewöhnlich auch in *u* (§ 18a): *juf'ul*, *tuf'ul* u. s. w.; doch erhält es sich auch z. B. *jiskut* neben *juskut* „er soll schweigen“, *jimfuğ* 8, 8 „er kaut“, *jirzughā* 9, 1 „er gewährt ihr den Lebensunterhalt“, ebenso *jirzuqny* 9, 23, *bētinkūš* 9, 29 „sie scharrt“, *jībuhū* 11, 1 „sie kochen“. Daher beim Imperative (s. u.) *isbur* neben *usbur* „warte“, *iskut* und *uskut* „schweige“, *irfuš* und *urfuš* „trete“, *ikrušū* 3, 15 und *ukrušū* „jaget weg“. — Vor 'En verdunkelt sich das *i* der Praeformative zuweilen so stark, dass es wie *a* klingt z. B. *jāraf* = *jīraf* „er weiss“ 10, 12,

1) So auch schon altarab. dialectisch vgl. Maqāmen (ed. Bul. 1288) 63, 2. 135, 9. Fleischer, Beiträge I 317.

ji tibir = *ji' tibir* „er nimmt Rücksicht“. — Nach § 9a wird *ji'* oft nur *i* ausgesprochen z. B. *igy* „er wird kommen“, *wisqfir* 7, 7. „und er wird reisen“ u. ä.¹⁾

e. Vor diese Praeformative des Imperfectes wird häufig die Praeposition *bi* gesetzt, welche mit dem *ji'* der 3. P. oft zu *bi* (§ 9a), mit dem *a* der ersten Pers. s. regelmässig zu *ba* zusammengezogen wird, sonst aber sich als *bi* oder *bi'* erhält (kleinere Veränderungen s. bei den einzelnen Verbalclassen). Man ist vielfach zweifelhaft gewesen, was dies *bi* wohl sein könne, da man sich scheute die Verbindung einer Praeposition mit einem Verbum anzuerkennen. Allein sowohl Form als Bedeutung verlangen diese Erklärung. Man hat die Praeposition *bi* zuerst mit der 3. Pers. s. m. verbunden, welche bekanntlich zwar die Zeit (زمان) und das Geschehen der Handlung (حدث) ausdrückt, aber noch nicht die Bezugnahme auf eine Person (نسبة الى شخص) enthält, also Nomen ist, was durch die Bildung des semitischen Verbums überhaupt und durch viele erhaltene Eigennamen dieser Form bestätigt wird. Von dieser Person ist sie auch auf die anderen übergegangen. Dem entspricht auch die Bedeutung, welche ausdrückt, dass jemand jetzt bei einer Handlung ist und diese in Zukunft noch fortsetzen wird z. B. *ana baktib* heisst „ich bin bei der Handlung *aktib* d. h. des unvollendeten Schreibens“, schlechthin ausgedrückt „ich schreibe jetzt“; wohl unterschieden von *aktib*, was ohne weiteren Zusammenhang stets heisst „ich werde schreiben“. Ebenso *ma' biktibis* „du bist nicht bei *tiktib*“ d. h. „du schreibst nicht“; aber *ma' tiktibis* „du wirst (sollst) nicht schreiben, schreibe nicht!“²⁾ — Vor dem *n* des Praeformativs der 1. Pers. plur. wird dieses *b* zuweilen zu *m*

1) So löst das syrische häufig anlautendes *h* auf z. B. *h' m' 1 Maccab.* (ed. Lagarde) 7, 25. 31. *h' m' 6, 61. 7, 15. h' m' 10, 85* Vgl. Nöldeke, mand. Gr. § 55.

2) Aehnlich, aber nicht so nuanciert, ist die neusyrische Ausdrucksweise mit *h* vor dem Infinitive: *h' m' 10, 85* „ich bin am Ende“ = „ich ende“. Nöldeke, neusyrische Gr. S. 225.

z. B. *mānaktib* „wir schreiben“, *mānāy* „wir berücksichtigen“. Doch ist es in Aegypten gebräuchlicher, auch da das *ḥ* beizubehalten.

Das starke dreibuchstabige Verbum.

§ 94a. Das Perfect der I Form des dreibuchstabigen starken Verbums lautet nach seinen drei Arten *fā'al*, *fi'ūl*, *fū'ul* so:

kātab ich habe geschrieben
kātabet sie hat geschrieben
katābt du (Mann) hast geschr.
katābtī du (Frau) hast geschr.
katābt ich habe geschrieben

māsk er hat gefasst
māsket (*māsiket*) sie hat gefasst
māskt du (Mann) hast gefasst
māskty du (Frau) hast gefasst
māskt ich habe gefasst

kātur er ist viel geworden
kātret (*kāturet*) sie ist viel geworden
katūrt du (Mann) bist viel geworden
katūrty du (Frau) bist viel geworden
katūrt ich bin viel geworden

kātābū oder *kātābum* sie haben geschrieben
katābtū ihr habt geschrieben
katābnā wir haben geschrieben.

māskū, *māskum* (*māsikū*) sie haben gefasst
māsktū ihr habt gefasst
māsknā wir haben gefasst.

kātūrū, *katūrūm* (*kātūrū*) sie sind viel geworden
katūrūtū ihr seid viel geworden
katūrūnā wir sind viel geworden.

b. Die Formen *māsket*, *māskū*, *katret*, *katūrū* sind durch Wegfall des tonlosen *i* oder *u* entstanden und die fast ausschliesslich gebräuchlichen. So findet sich z. B. in den Texten *'isqet* 7, 23 „sie liebte“, *ḥiblet* 9, 1 „sie ward schwanger“, *wildet* *ibid.* „sie gebar“, *fillet* 9, 2 „sie blieb“, *māsket* 9, 21 „sie fasste“, *libset* 2, 14 „sie zog an“, *ḥilfet* 11, 14 „sie schwor“; *tū'ā* 7, 11. 9, 26 „sie giengen aus“, *tū'um* 9, 27, *nizlū* 7, 11. 9, 28. 10, 11 „sie stiegen herab“, *nizlum* 10, 15, *'irfū* 10, 14 „sie wussten“, *'irfum* 10, 15, *l'bum* 10, 19 „sie spielten“, *māskū* 7, 21 „sie fassten“, *libsū* 9, 26. 28 „sie zogen an“, *ri'ā* 9, 28 „sie kehrten

um“, *hilfū* 10, 19. 11, 10 „sie schworen“; *wuḡū* 9, 31 „sie erreichten“, *wuḡfū* 7, 23 „sie standen“. — Ebenso fällt der zweite Vocal fast regelmässig aus, wenn er in unbetonter Silbe vor einem vocalisch anlautenden Suffixe steht z. B. *ūḡoh* 10, 12 „er erreichte ihn“, *miskak* „er fasste dich“, *sim'ik* „er hörte dich (Frau)“. — Der erste Stammvocal ist schon etwas widerstandsfähiger und hält sich gewöhnlich unversehr, vor allem natürlich, wenn er, wie in der 3. Pers. sing. masc. und fem. und der 3. Pers. plur. den Ton hat. In den anderen Personen jedoch verschwindet er nicht selten, wenn ihm in unmittelbarer Verbindung ein Vocal vorhergeht z. B. der Vocal von *wə* oder *mā*; besonders häufig tritt dieses ein bei dem I-Vocale der Form *fi'ūl* z. B. *wehrabt* 7, 16 „und ich floh“ = *wəharabt*, *wəfli't* 4, 5 „und ich gieng hinaus“ = *wəfli't*, *malḡiq* *ibid.* „ich habe nicht erreicht“ = *mā liḡiq*, *wəfdilt* 9, 12 „und ich blieb“ = *wəfdilt*, *mafhimnās* 10, 12 „wir haben nicht verstanden“ = *ma fhimnās*; *maskutnā* „wir haben ja geschwiegen“ = *mā sukutnā*, *weskutt* „und ich schwieg“ = *wəskutt*. In 5, 19 *wəlīs-loh* „und er zog sich an“ ist wegen des folgenden enclitischen *loh* der Accent auf die letzte Silbe gerückt (§ 26g) und dadurch die erste Silbe tonlos geworden, sonst müsste es heissen: *wəlīs*.

§ 95a. Bei der Bildung des Imperfects ist es vor allen Dingen wichtig zu wissen, welchen Vocal der zweite Radical tragen wird. Hier herrschen schon im altarabischen keine durchgängigen Gesetze, und ausser den Regeln, dass *فَعَلَ*

gewöhnlich *يَفْعَلُ* und *فَعُلَ* immer *يَفْعَلُ* hat, setzt die Sprache mit ziemlicher Willkühr bald *a*, bald *i*, bald *u* nach dem zweiten Wurzelconsonant. Dasselbe tritt im vulgärarab. ein, und nur der Gebrauch und die Uebung lässt in allen Fällen sicher die rechte Vocalisation treffen. Man kann daher streng genommen keine Regeln geben, und wir setzen nur mit Reserve folgende Bemerkungen hierher, welche die Beobachtung des Sprachgebrauches uns zu ergeben scheint.

Die Vocalisation des zweiten Radicales ist nicht unabhängig von den in der Nähe befindlichen Consonanten. Ebenso wie die Perfecta der II und V Form je nach den hohen oder tiefen

Consonanten, die ihre beiden letzten Radicale bilden, bald *i*, bald *u* in der letzten Stammsilbe haben, so ziehen auch die Imperfecta der I Form das *a* vor, wenn einer oder beide der diesen Vocal einschliessenden Consonanten guttural, emphatisch oder *r* sind z. B. ¹⁾ *barah jibrah* „ausweichen“, *dabah jidbah* „schlachten“, *sahaf jishaf* „ziehen (das Schwert)“, *dihik jidhik* „lachen“, *fatah jiftah* „öffnen“, *balbah jibalbah* „rollen“, *lahlah jilalah* „schwätzen“, *zahzah jizahzah* „zerren“ (aber *hall jehill* „erlaubt sein“, *habb jehibb* „lieben“ wegen des doppelten *l* und *b* am Ende); *sahat jishat* „sich erzürnen“, *salah jistalah* (neben *jus-lah*) „abziehen (die Haut), schinden“, *šarah jisrah* „schreien“, *šahan jithan* „mahlen“; *ti'ib jii'ab* „müde werden“, *dafa' jidfai* „stossen, ausgeben“, *riga' jirgai* „zurückkehren“, *zi'il jiz'al* „sich ürgern“, *simi' jisma'* „hören“, *tili' jilti'* „ausgehen“, *qali' jiqli'* „ausziehen“, *limi' jilmi'* „glänzen“, *wasā' jūsa'* „weit sein“, *wiqi' jūqā'* „fallen“ (neben *jaqi'*); *hafuḍ jihfuḍ* „bewahren, behalten“, *haḍar jihḍar* „zugegen sein“; *luḥbat jilahbat* „verwirren“, *šarmat jisarmat* „zerreißen“; *birūḍ jibrūḍ* „kalt werden“, *saraq jisraq* „stehlen“, *širib jisrab* „trinken“, *darab juḍrab* „schlagen“, *zahar jizhar* „offenbar werden“, *quḍir jiqḍar* „können“, *harab jihrab* „fliehen“, *masmar jimasmur* „nageln“, *mastar jimastar* „liniieren“, *gargar jigargar* „zerren“ (aber *garr jūgarr*), *tartar jūrtar* „sich hin und her bewegen“, *šaršar jisaršar* „ausschneiden, verschneiden“ (dagegen *baraq jubruq* „blitzen“, *šaraf jisraf* „auszahlen, wechseln“, *furas jifris* „ausbreiten“, *umar ju'mur* „befehlen“ u. a.). Auf der andern Seite haben die hohen oder leichten Consonanten *s, š, z, l, m, n, t, d, f, b, k, g* mit Vorliebe *i* oder auch *u* neben sich, besonders wenn sie das Verbum schliessen und kein *a*-verlangender Consonant vorhergeht z. B. *kabas jikbis* „pressen“, *kanas juknus* „fegen“, *libis jilbis* „sich kleiden, anziehen“, *turbis jitarbis* „verriegeln“, *kurbis jikurbis* „zusammendrücken“, *kuskis jikuskis* „zurückdrängen (ein Zugthier)“; *qušš jequšš* „hobeln“, *hašš jehušš* „eintreten“ (trotz des *ḥ*), *karaš jukruš* „treiben“ (trotz des *r*), *nakaš jinkuš* „scharren“, *nafaš jimfiš* „Wolle zocken“, *karmiš jikarmiš* „eingetrocknet sein“, *ḥarbiš jiharbiš* „kratzen“, *ḥarwiš jiharwiš*

1) Wir nehmen die Quadrilitera der Bequemlichkeit wegen hier gleich mit auf.

„rascheln“, *furfis jifurfis* „lustig, aufgekrazt sein“; *habaz jihbiz* „backen“, *luzz jelizz* „angenehm sein“, *zahzak jizakzik* „vollglänzen“; *gazal jigzil* „spinnen“, *tull jetull* „hinabsehen“, *qatal jigtil* „tödten“, *nizil jinzil* „herabsteigen“, *garbil jigartil* „sieben“, *daldil jilaldil* „hin- und herschwenken“; *sabat jisbit* „fest, sicher sein“; *hilif jihlif* „schwören“, *saff jesiff* „einschlürfen“, *naff jeniff* „sich schnäuzen“, *taff jetiff* „speien“, *kasuf jiksif* „aufdecken, enthüllen“, *laff jeliff* „umwickeln“ (aber *nisif jinsaf* „trocken werden“); *hadam jihlim* „dienen“, *qatam juqtum* „abbeissen“, *katam jiktin* „verbergen“, *lamm jelimm* „sammeln“; *sakun juskun* „wohnen“, *rakan jirkin* „stützen“, *shah jishin* „bemannen“ (trotz des *h*), *kurtin jikartin* „Quarantäne halten“, *zarban jizarbin* „faseln“; *add je idl* „zählen“, *hadd jehidd* „zusammenreißen, zerstören“; *aqub ji gib* „angenehm sein“, *galub jiglib* „überwinden“, *katab jiktib* „schreiben“, *karkib jikarkib* „lärmern“, *suqlab jisuglib* „umkehren“; *misik jimsik* „fassen“; *lagliy jilugliy* „stottern, stammeln“. Die übrigen Consonanten sind indifferent und haben bald *a*, bald *i* oder *u*. Wie gesagt, giebt es auch von den angeführten Bemerkungen mannichfache Ausnahmen, und man kann sie nur als ganz allgemeine Anhaltspunkte ansehen.

Die Form *fu ul* hat im Imperfectum gewöhnlich *juf ul*; doch haben einige Verben dieser Form *jif al*, was meistens auf eine Nebenform *fi ul* (§ 91, 1) zurückzuführen ist z. B. *kutur* neben *kitir jiktir* „viel sein“, *fudul* neben *fulil jifdal* „übrig bleiben“, *hulus jihlas* „fertig sein“, *qu ub jis ab* „schwer sein“ vgl. 3, 16. 22, *niquş* neben *naqas*, *jinqas* neben *junquş* „fehlen, mangeln“.

b. Die Imperfecta lauten nun nach ihren drei Formen mit *a*, *i* oder *u* in der zweiten Silbe so:

jürab er wird schlagen
türab sie wird schlagen
türab du (Mann) wirst schlagen
türaby du (Frau) wirst schlagen
urab ich werde schlagen

jimsik er wird fassen
timsik sie wird fassen

jürabû oder *jürabum* sie werden schlagen
türabû oder *türabum* ihr werdet schlagen
ürab wir werden schlagen.

jimsiku oder *jimstikum* sie werden fassen

timsik du (Mann) wirst fassen
timsiky du (Frau) wirst fassen
amsik ich werde fassen

timsikû oder *timsikum* ihr werdet fassen
nimsik wir werden fassen.

juskut er wird schweigen
tuskut sie wird schweigen
tuskut du (Mann) wirst schweigen
tuskuty du (Frau) wirst schweigen
askut ich werde schweigen

juskûtû oder *juskutum* sie werden schweigen
tuskûtû oder *tuskutum* ihr werdet schweigen
nuskut wir werden schweigen.

c. Mit vorgesetztem *bî*, *bâ* lauten dieselben Formen:

bâjîḡrab oder *bîḡrab* er schlägt
bêtîḡrab sie schlägt
bêtîḡrab du (Mann) schlägst
bêtîḡrabby du (Frau) schlägst
baḡrab ich schlage

bâjîḡrabû, gewöhnlicher *bîḡrabû* od. *bîḡrabum* sie schlagen
bêtîḡrabû oder *bêtîḡrabum* ihr schlägt
bênîḡrab, selten *mênîḡrab*, wir schlagen.

bâjîmsik oder *bîmsik* er fasst
bêtîmsik sie fasst
 u. s. w.
bamsik ich fasse

bâjîmsikû, *bîmsikû* sie fassen
 u. s. w.
bênîmsik wir fassen.

bâjuskut er schweigt
bêtuskut sie schweigt
 u. s. w.
baskut ich schweige

bâjuskûtû sie schweigen
 u. s. w.
bênuskut oder *mênuskut* wir schweigen.

§ 96. Der Imperativ ist gleich der zweiten Person Sing. und Plur. des Imperfectums ohne die Praeformative; da der erste Radical dann vocallos wird, so wird wie im altarab. ein Vorschlagsvocal vorgesetzt und zwar bei den Formen mit *a* oder *i* ein *î*, bei den Formen mit *u* ein *u* oder *î*. Danach lautet derselbe:

îḡrab schlage (du Mann)
îḡrabby schlage (du Frau)

îḡrabû schlaget.

îmsik fasse (du Mann)
îmsiky fasse (du Frau)

îmsikû fasset.

uskut oder *iskut* schweige (du Mann)
uskúty oder *iskúty* schweige (du Frau)
uskútú oder *iskútú* schweiget.

§ 97^a. Die Participia (Verbaladjective), welche zu der ersten Form des starken Verbums gehören, haben die Form *fá'íl* und *maf'úl* (§ 46^a und § 50). *fá'íl* bezeichnet das Activum „thuend“ und wird dann gewöhnlich im Sinne des verbalen Praesens gebraucht (s. Syntax § 166) z. B. *kátúb* „schreibend“, *rákíb* „reitend“, *qá'id* „sitzend“. Durch Einfluss des *r* ist das *i* der zweiten Silbe zu *a* geworden in '*áraf* „wissend“, neben dem jedoch auch '*árif* vorkommt; als Eigennamen wird immer '*árif* gesprochen. *maf'úl* hat passive Bedeutung „gethan“ z. B. *maktúb* „geschrieben“, *maksúr* „zerbrochen“, *maftúh* „geöffnet“. Allein oft geht, wie im altarab.,¹⁾ die Bedeutung des „gethanen“ in die des „zu thuenden“ über z. B. *maq'bál* „annehmbar“, *maq'úl* „begreiflich, verständlich“, und von Verben hamz. *mák'úl* „essbar“, *mák'úlát* „Speisen“, *ma'zún* „anhörbar“, *mas'úl* „verantwortlich“. Ferner wird es seiner bequemen Form wegen häufig statt und neben dem Particip. passivi der II und III Form gebraucht, die ja Activ und Passiv nicht mehr unterscheiden können²⁾ z. B. *mask'úl* „vocalisiert“ neben *másk'úkíl* oder *másk'úkal* von *sakk'íl* II Form, *mabr'úk* „gesegnet“ neben *máb'árak* von *bárik* III Form, *ma'zúm* „eingeladen“ zu '*azzim* II Form, *mamh'úr* „gesiegelt“ zu *mahhar* II Form von pers.

مهر. Schliesslich wird es, wie auch schon altarab. sehr häufig, in abgekürzter Form gebraucht, indem die dazu gehörige Praeposition mit Suffix weggelassen wird z. B. *mah'úl* „schrecklich“ eig. „etwas wovor erschreckt wird“ = *مَهْرُولٌ بِهِ*;³⁾ *mahmúz*.

1) Mutanabbi ed. Dieterici 465, 4: *مقتول* „occidendus“, Maqâmen ed. Bülâq (1288) 414, 5: *متَّبِعٌ* „etwas, was befolgt werden muss“.

2) Vgl. Fleischer, gloss. Habicht. S. 89 f. Z. d. D. M. G. XI, 437, A. 1. Beiträge III (1866) 326.

3) Schon von Gawâlyqy *hafa' el'auwâm* 130, 15 getadelt; in Derenbourg's Ausgabe ist *مَهْرُولٌ* zu vocalisieren statt *مَهْرُولٌ*.

„Sporn“ eig. „etwas womit gestochen wird“ $\text{مَهْرَزٌ} =$
 مَهْرَزٌ u. ä.

b. Als Infinitive der ersten Form kommen die verschiedensten Nominalbildungen vor, die wir bereits sämtlich in der Formenlehre des Nomens besprochen haben. Am häufigsten sind wohl die Formen *fa'l*, *fa'al* und *fu'ul* § 43a, 44a, 45f. Ueber ihre richtige Anwendung kann nur die Praxis und das Wörterbuch belehren.

§ 98a. Das Perfect der II Form wird auf dieselbe Weise conjugiert wie das der ersten Form und bietet nichts merkwürdiges. Siehe die Tabelle der Verba. Dagegen tritt bei der Bildung des Imperfectes die Frage heran, welchen Vocal der zweite, verdoppelte Radical nach sich haben soll, ob *a* oder *i*; die gutturalen und emphatischen Consonanten und das *r* ziehen gewöhnlich *a* vor, die anderen haben *i* z. B. *šaddaq jišaddaq* „für wahr halten, glauben“, *sammá jisammá* „hören lassen“, *farras jifarras* „bürsten“, *qattá jiqattá* „abschneiden“, *futtah jifuttah* „öffnen“, *farrag jifarrag* „spazierenführen, umherführen“, *garras jigarras* „läuten“, *šahhar jisahhar* „schnarchen“, *kassar jikassar* „zerbrechen“, *kahhal jikahhal* „mit Augensalbe bestreichen“, *qarraš jiqarraš* „den Teig in Brotkuchen (*qurš*) formen“, *šarraf jišarraf* „wechseln (Geld)“. Aber: *kallim jikallim* „sprechen“, *‘allim ji‘allim* „lehren“, *rattil jirattil* „anordnen“, *sallim jisallim* „grüssen“, *barrik jibarrik* „jemandem glückwünschen“ (wegen des schliessenden *k*: trotz des doppelten *r*), *‘azzib ji‘azzib* „quälen, mishandeln“, *guzzil jiguzzil* „schelten, heruntermachen“, *kaddib jikaddib* „Lügen strafen“, *hammin jihammín* „meinen“, *‘azzim ji‘azzim* „einladen“, *hammil jihammil* „aufladen“, *nazzil jinazzil* „herablassen“.

b. Das Imperfect wird so conjugiert:

<i>jifarras</i> er wird bürsten	<i>jifarrású</i> sie werden bürsten <i>tifarrású</i> ihr werdet bürsten <i>nifarras</i> wir werden bürsten.
<i>tifarras</i> sie wird bürsten	
<i>tifarras</i> du (Mann) wirst bürsten	
<i>tifarrásy</i> du (Frau) wirst bürsten	
<i>afarras</i> ich werde bürsten	

Dieselbe Form mit *bi*:

bifarraś er bürstet
bitfarraś
bitfarruś
bitfarrāśy
bafarraś

bifarrāśū sie bürsten
bitfarrāśū
binfarraś (*minfarraś*).

Ebenso wird die Form mit *i* des zweiten Radicales abgewandelt: *jirattib* „er wird ordnen“, *tirattib*, *tirattiby*, *arattib* u. s. w. Mit *bi*: *birattib*, *bitrattib*, *barattib* u. s. w.

Danach lautet der Imperativ:

farraś bürste (du Mann)
farrāśy bürste (du Frau)
rattib ordne (du Mann)
rattiby ordne (du Frau)

farrāśū bürstet.
rattibā ordnet.

Die 3. Pers. sing. und plur. Perfecti und die 2. Pers. sing. und plur. Imperativi lauten demnach in diesen Formen übereinstimmend.

e. Das Participium der II Form hat, wie das Imperfectum, bald *i* bald *a* nach dem zweiten Radical, ohne dass dadurch wie im altarab. ein Unterschied zwischen Activ und Passiv gemacht würde.¹⁾ So haben wir active Participia mit *i*: *mē'allim* „Meister“, *mē'naggid* „Tapezierer“, *mē'zallib* „Vergolder“

مَدَقِيب, *mē'kammit* „vollendend“; passive mit *i*: *mē'labbis* „bekleidet, überzogen, besessen“, *mē'hammit* 11, 8 „beladen“, *mē'kallib* „festgehakt“ in der Redensart: *mē'kallib kide lē* „weshalb bist du so festgehakt, weshalb klebst du so?“ von jemandem, der sich nicht losreißen kann. Auf der anderen Seite finden sich active Participia mit *a* z. B. *mē'farras* „bürstend“, *mē'suħħar* „Zauberer“, *mē'saddaq* „für wahr haltend“; passive mit *a*: *mē'fattah* „geöffnet, sehend“ (im Gegensatz zu *a'ma* „blind“), *mē'rahham* „mit Marmor gepflastert“, *mē'sattah* „ausgebreitet, quadrat“, *mē'kassah* „gelähmt“.

Der Infinitiv hat gewöhnlich die Form *tuf'yl* z. B. *tafryq* „Trennung“, *tartyb* „Ordnung“, seltener die Formen *tuf'ile*,

1) Dasselbe Schwanken im äth. Dillmann, äth. Gr. 116.

taf'ale, *taf'ál* z. B. *tafkire* „Erinnerung, Notiz“, *túzkára* „Erwähnung, Billet“, *tikrár* „Wiederholung“, *timsál* (تمثال) „Darstellung, Bildnis“ § 53a.

§ 99. Die III Form *fá'il* bietet in der Conjugation des Perfectums das eigenthümliche, dass das kurze *i* des zweiten Radicales vor vocalisch anlautenden Suffixen ausfällt und das vorhergehende *á* je nach den zusammentreffenden Consonanten verkürzt wird oder lang bleibt (§ 23) z. B.

<i>qábil</i> er ist begegnet	<i>qáblá</i> oder <i>qáblum</i> sie sind begegnet
<i>qáblet</i> sie ist begegnet	<i>qábiltú</i> (<i>qábiltum</i>) ihr seid begegnet
<i>qábilt</i> du (Mann) bist begegnet	<i>qábilti</i> du (Frau) bist begegnet
<i>qábilty</i> du (Frau) bist begegnet	<i>qábilna</i> wir sind begegnet.
<i>qábilt</i> ich bin begegnet	

Oder:

qáfil „er hat überlistet“ *qáfet* „sie hat überlistet“, *qáfu* „sie haben überlistet“ vgl. 2, 5. 9, 21. 25. 7, 11.

Dieselbe Verkürzung tritt ein im Imperfectum vor den vocalisch anlautenden Affirmativen z. B.

<i>jiqábil</i> er wird begegnen	<i>jiqáblá</i> oder <i>jiqáblum</i> sie werden begegnen
<i>tiqábil</i> sie wird begegnen	<i>tiqáblá</i> oder <i>tiqáblum</i> ihr werdet begegnen
<i>tiqábil</i> du (Mann) wirst begegnen	<i>tiqábli</i> du (Frau) wirst begegnen
<i>tiqábli</i> du (Frau) wirst begegnen	<i>niqábil</i> wir werden begegnen.
<i>uqábil</i> ich werde begegnen	

Mit *hi*: *biqábil*, *bitqábli*, *biqáblá*, *bitqáblá*, *biqábil* u. s. w.

Ebenso, wenn vocalisch anlautende Objectssuffixe an Perfect und Imperfect antreten z. B. *jiqábloh* „er wird ihm begegnen“, *lútfoh* 8, 4 „er hat ihm freundlich zugesprochen“ vgl. 4, 29. 30. *bisamhák* „er verzeiht dir“; selten ist in solchen Fällen die Beibehaltung und Betonung des *i* wie 7, 9 *jiqáliboh* „er soll es reclamieren“.

Das Participium lautet stets *məfá'il* z. B. *məláhiž* „beaufsichtigend, Aufseher“, *məhárib* „kriegführend“, *məbáhiž* „disputierend“. — Der Infinitiv hat die Form *múfá'ale*, *məfá'ale* oder seltener *fí'ál* z. B. *məkátebe* 3, 15. 17 „Correspondenz“, *mə'ámale* „Verhandlung“, *zihámu* „Gedränge“ 7, 21.

§ 100. Die Conjugation der übrigen Verbalformen ist den angeführten ganz ähnlich. Wir fassen daher die Bemerkungen über sie kurz im folgenden zusammen:

a. Die IV Form lautet fast immer im Imperfectum *jif' il* z. B. *aḥbar jihbir* 7, 6, 10, 12 „benachrichtigen“, *alzam jilzim* „verpflichten“, *a' ab jil' ib* „ermüden“, *azlam jilim* 4, 30 „bedrücken“, *anhal jinhil* „Frist gewähren“, *a' ab jil' ib* „spielen lassen“, *amkan jinkin* 7, 9 „möglich sein“, *absaṭ jibsiṭ* 8, 4 „erfreuen“. Das Imperfectum *jif' al* habe ich nur gefunden in *aslam jislam* 7, 23 „Muslim werden“, und *a' am jif' am* 7, 1 „zu essen geben, speisen“. Wahrscheinlich ist hier das Imperfect der ersten an die Stelle des der vierten Form getreten.

Das Participium wird nach meinen Erfahrungen mit Ausnahme von *mumkin* „möglich“, das allgemein gebräuchlich ist, nur von gebildeten Leuten, nicht vom eigentlichen Volke, gebraucht und hat daher die altarab. Form *nuf' il* z. B. *mut' ib* „ermüdend“, *muhbir* „benachrichtigend“. — Der Infinitiv hat die Form *if' al* z. B. *ihbar* „Benachrichtigung“, *ikram* „Ehrenerweisung“, *ihsan* „Wohlthat“.

b. Die V Form richtet sich ganz nach der zweiten und hat, wie diese, im Imperfectum bald *a*, bald *i*, je nachdem das Perfectum *a* oder *i* hat. Danach richtet sich dann auch das Participium z. B. *it' fuhul jif' fuhul* „die Güte haben“, *it' alluq jil' alluq* „angehängt werden“, *it' farras jif' farras* „ausgebreitet werden“, *itna' am jitna' am mitna' am* 10, 3 „sich erfreuen, genießen“, *itkallim jitkallim mitkallim* 2, 27 „sprechen“. — Der Infinitiv wird vom Volke gewöhnlich nicht mehr gebraucht, sondern durch den Infinitiv der II Form ersetzt; er ist daher eine vornehme und alterthümliche Redeform und hat als solche auch die alte Form *tafa' ul* z. B. *ti' alluq* „Zusammenhängen, Zugehörigkeit“, *tanabbuh* „Aufgewecktheit, Klugheit“, *tusallum* „Uebernahme“.

c. Die VI Form folgt in ihrer Vocalisation im ganzen der III, wenn sie auch in einigen Fällen im Perfect und Imperfect das altarab. *a* beibehält. Auch hier wird der Vocal des zweiten Radicals vor vocalisch anlautenden Affirmativen unterdrückt und das vorhergehende lange *a* dann nach Bedürfnis verkürzt z. B. *it' arik jil' arik* „ringen“, *jil' arka* „sie werden

ringen“, *ihkāmīl jīhkāmīl* „sich vervollständigen“, *itqābil jītqābil* „verglichen werden“, *ihhāndāqū (ihhanqū) jīhhāndāqū (jīhhanqū)* „sich zanken“. Vom Particip erinnere ich mich nicht ein Beispiel gehört zu haben, es wird wohl *mīfīl il* lauten, *mīhkāmīl*, *mītqābil* u. s. w. Der Infinitiv ist wie der Infinitiv der V eine vornehme, alterthümliche Form: *tufīl ul*, vom gemeinen Manne nicht gebraucht z. B. *tanāsūb* „gegenseitiges Verhältnis“, *tūkāmūl* „allmähliche Vervollständigung“.

d. Die VII Form hat im Imperfect gewöhnlich die Form *jīnfī il*, seltener bei in der Nähe befindlichen Gutturalen *jīnfī ul*, beides entsprechend dem altarab. **يَنْفَعِلُ**. Z. B. *īnkasar jīnkāsīr* „zerbrochen werden“, *īnqafal jīnqifil* „geschlossen werden“, *īndarab jīndirīb* „geschlagen werden“, *īnbasat jīnbisīt* 7, 1 „erfreut werden“, *īnkanas jīnkānis* 9, 5. 15 „gefegt werden“, *īnzakar jīnzakīr* „erwähnt werden“, aber *īnṭahan jīnṭahan* 4, 25. 26. 31 „gemahlen werden“, *īndafa jīndafūl* „gestossen werden, sich stossen, werfen“. — Statt des Particips wird in der Gemeinsprache regelmässig das Part. passivi der I Form gebraucht; Bildungen wie *menkasīr*, *menqafīl* sind schon nicht mehr vulgär. — Der Infinitiv hat stets die Form *īnfī ul* z. B. *īnkasīr* „Zerbrochensein“, *īnbisīt* „Erfreutsein“, *īnqifīl* „Abgeschnittensein“.

e. Die VIII Form hat in ihren beiden Bildungen *itfī ul* und *iftī ul* im Imperfect gewöhnlich *jītfī ul* und *jīftī ul* z. B. *itqafa jītqifīl* 6, 3 „abgeschnitten werden“, *ithabas jīthibīs* „eingekerkert werden“, *īlāham jīlīhim* „gelöthet werden“, *itqafal jītqifil* „geschlossen werden“, *ītrakab jītrikīb* „geritten werden“, *īhazīm jīhizīm* „sich gürten“ (8, 2 etwas alterthümlich *jīhazīm*); *īntasar jīntasīr* „siegen“, *i tamad jī timīl* „sich verlassen, vertrauen“, *īntazar jīntazīr* „warten“, *īstulāh jīstīlīh* „sich versöhnen“, *īntuḥan jīntuḥīn* „prüfen“, *īstamūc jīstīmīc* „horchen“ vgl. 7, 10. 17, *īntala jīntilī* 9, 32 „sich füllen, gefüllt werden“. Aber *īstajal jīstajal* „sich beschäftigen, arbeiten“, gebräuchlicher als *jīstījīl*. — Danach richtet sich der Vocal des zweiten Radicales beim Participium: *mentazīr* „wartend“, *mumtālī* „gefüllt“, *mustajal* „arbeitend, beschäftigt“, *mumtuhīn* „prüfend, examinierend“. Ein wirkliches Participium passivi hat

sich erhalten in *mutamad* „zuverlässig, sicher“ = **مُتَمَدِّدٌ عَلَيْهِ** „einer auf den man sich verlässt“. — Der Infinitiv hat die Form *ifti'āl* z. B. *iftihār* „Prahlerci“, *irtihāl* „Reisen“, *intiqām* „Rache“. Bemerkenswerth ist, dass sowohl Participium als Infinitiv nur die dem altarab. entsprechende Form haben, und dass von der vulgären Neubildung *ifā'al* keine Infinitive und Participia gebildet werden.

f. Die IX Form folgt bei den consonantischen Afformativen des Perfects dem Gebrauche der Verba mediae geminatae (§ 101a) d. h. sie schiebt den Hülfsvocal *e* ein und bildet so: *isfarrēt, isfarrēty, isfarrētū* oder mit Aufhebung der Verdoppelung: *isfarēt, isfarēty, isfarētū*; sie lautet im Imperfectum *jif'all* z. B. *isfarr jisfarr* „gelb, blass werden“, *ihmarr jihmarr* „roth werden“. Das Particip wird vulgär eigentlich nicht gebraucht; ich habe zwar *misfarr* „gelb, blass geworden“ gehört, aber wie ich glaube schon als gewählten Ausdruck. Auch der Infinitiv *if'ilāl* ist nicht vulgär: *isfirār* „Blässe“, *ihmirār* „Röthe“.

g. Die X Form hat im Imperfect nach dem zweiten Radicale *a* oder *i*, je nachdem das Perfect *a* oder *i* hat, und danach richtet sich auch das Participium. Z. B. *istansah jistansah mustansah* „abschreiben lassen“, *istahdar jistahdar mustahdar* „herbeiholen lassen“, *istahsin jistahsin mestahsin* „billigen, gutheissen“, *istak'sif jistak'sif mestak'sif* „nachforschen“, *istafhim jistafhim mestafhim* „fragen“, *istā'lim jistā'lim mesta'lim* „sich erkundigen“. — Der Infinitiv hat die Form *istif'āl* z. B. *istifhām* „Fragen“, *istik'sāf* „Nachforschung“, *istihsān* „Billigung“, *isti'lām* „Erkundigung“, *istiqbāl* „Entgegengehen, Empfang“.

Die Verba mit gleichem zweiten und dritten Radicale
(mediae geminatae).

§ 101a. Diese Verba befolgen bei der Bildung ihrer Formen folgende Regeln:

1) In allen Fällen, wo die ersten beiden Radicale (im altarab. alle drei) Vocale tragen, ziehen sie den zweiten und

dritten Wurzelconsonanten in einen Doppelconsonanten zusammen, wobei der Vocal des zweiten Radicales natürlich ausfällt z. B. *madd* „ausstrecken“ = *madad*, *zann* „glauben“ = *zanan*, ‘*add* „zählen“ = ‘*adad*.

2) Hat der erste Radical keinen Vocal, so wirft der zweite den seinigen zurück auf den ersten und tritt selbst mit dem dritten Radicale zum Doppelconsonanten zusammen. Z. B. *jemudd* „er wird ausstrecken“ = *jamdad*, *jezum* „er wird glauben“ = *juznun*, *jéidd* „er wird zählen“ = *jádid*.

3) Treten an den letzten vocallosen Radical consonantisch anlautende Afformative (im Perfect), so hält derselbe sich nicht wie im altarab., sondern wird mit dem zweiten zusammengezogen, und es tritt dann als Hülflaut der Diphthong *ê* ein z. B. *rudlêt* „ich habe (du hast) zurückgegeben“ = *radadt*, *maddlêty* „du (Frau) hast ausgestreckt“ = *madudty*, *zanêtâ* „ihr habt geglaubt“ = *zanantâ*, ‘*addlêna* „wir haben gezählt“ = ‘*adadnâ*. So findet sich diese Form nicht allein in der ganzen mittelarabischen Literatur (1001 Nacht, Abû Zed, ‘Antar, Séf eljezen u. s. w.), sondern auch schon als Nebenform im altarab. und hat ausserdem ihre Analogie im hebr.¹⁾ Das vulgärarab. gebraucht zwar diese Formen auch, geht aber gewöhnlich noch einen Schritt weiter, indem es die Verdoppelung des aus dem zweiten und dritten Radicale zusammengezogenen Consonanten aufgibt und so die Verba ganz in die Klasse der Verba tertiae *jê* treten lässt, was einzeln auch schon im altarab. sich findet.²⁾ Wir haben danach in den

1) Wright, Arab. gr. 2 § 120 rem. c, hebr. *רָצַע*, wozu das oft citierte

مَدَّات der Banû Bekr ibn Wâ'il nach Lumsden, gramm. arab. I 479 bei Rödiger de interpretat. arab. 101, besonders Anm. 110. G. Hoffmann erinnert in d. Z. d. D. M. G. XXXII, 756 daran, dass *مَدَّات* aus *مَدَّوَت* entstanden sein muss, da schon altarab. *au* und *ai* in *ê* übergeht.

2) Mufaṣṣal 173, 17 ff.: *أَمَلَيْتُ* von *مَلَّ*, *التَّصَدَّقْتُ* von *صَدَّ*. Den umgekehrten Fall der Verwandlung der Verba tertiae *jê* in Verba mediae geminatae s. im mandäischen. Nöldeke, mand. Gr. S. 83.

Texten bald mit Verdoppelung bald ohne dieselbe geschrieben, je nachdem wir in dem einzelnen Falle gehört haben.

b. Das Perfect von *zunn* „glauben“ lautet danach:

<i>zunn</i> er hat geglaubt	<i>zannâ</i> oder <i>zannum</i> sie haben geglaubt
<i>zunnēt</i> sie hat geglaubt	<i>zannētâ</i> (<i>zannētâ</i>) ihr habt geglaubt
<i>zannēt</i> (<i>zanēt</i>) du (Mann) hast geglaubt	<i>zannēna</i> (<i>zanēna</i>) wir haben geglaubt.
<i>zannēty</i> (<i>zanēty</i>) du (Frau) hast geglaubt	
<i>zannēt</i> (<i>zanēt</i>) ich habe geglaubt	

Die Praeformative des Imperfectes haben *e*, wenn der folgende Vocal *u* oder *i* ist, wenn er *a* ist, haben sie *i*. Es lautet nach Regel 2:

<i>jezunn</i> er wird glauben	<i>jezunnû</i> oder <i>jezunnum</i> sie werden glauben
<i>tezunn</i> sie wird glauben	<i>tezunnû</i> oder <i>tezunnum</i> ihr werdet glauben
<i>tezunn</i> du (Mann) wirst glauben	<i>tezunn</i> wir werden glauben.
<i>tezunny</i> du (Frau) wirst glauben	
<i>azunn</i> ich werde glauben	

Ebenso *je'idd* „er wird zählen“, *té'idd* u. s. w. Aber *je'sahh* „es wird richtig sein“, *ti'sahh*, *je'sahhû* u. s. w.

Mit *bi* lautet das Imperfect:

bizunn, *bitzunn*, *bitzunn*, *bitzunny*, *bazunn*, *bizunnâ*, *bitzunnâ*, *binzunn* oder *minzunn*. Ebenso wenn der Vocal des ersten Radicales *a* oder *i* ist.

Der Imperativ lautet mit Wegfall der Praeformativen:

<i>zunn</i> glaube (Mann)	<i>zunnû</i> glaubet.
<i>zunny</i> glaube (Frau)	

Mit *i*-Vocal: *'idd* „zähle“, *'idly*, *'iddâ*.

Der Doppelconsonant ist am Ende des Wortes und Satzes nach § 4 gewöhnlich nicht hörbar; doch zeigt der auf der letzten Silbe ruhende Accent die Verdoppelung an. In allen anderen Fällen spricht man deutlich zwei Consonanten, indem entweder ein Vocal folgt oder vor einem Consonanten ein Zwischenvocal (§ 21) eingesetzt wird z. B. *'addikum* „er hat euch gezählt“, *bizunnâikum* „er glaubt euch (d. h. dass ihr)“.

c. Das Part. activi hat zwei Formen; die eine mit Zu-

sammenziehung der beiden letzten Radicale, wie im altarab.

كَلَّ, aber mit Verkürzung des langen *ā* oder mit Aufgabe der Verdoppelung des zweiten Radicales, da in der alten Form das Participium für die Neuaraber unaussprechbar ist (§ 4); die andere ohne diese Zusammenziehung regelmässig wie *fā'il* gebildet, entsprechend dem hebr. כָּבַב. Der Sprachgebrauch allein entscheidet, wo jede von ihnen gebildet werden muss. Doch glaube ich beobachtet zu haben, dass für das Masc. sing. man gewöhnlich die nichtzusammengezogene Form wählt; während das Fem. sing. und der Plural die zusammengezogene vorziehen z. B. *ḥāyig* „pilgernd, umherschweifend“ vgl. 6, 4, 1) *mādid* „ausstreckend“, *bāsiš* „schauend“; aber *bašše* „schauend“ (fem.)

= باصّة 3, 17. 7, 7; *daqqyn* „stossende“, *ḥattyn* „setzende“ 7, 22; *maddyn* „ausstreckende“. *bašsyn* „schauende“ u. s. w.

Das Part. passivi ist wie im altarab. regelmässig z. B. *mahdād* „abgegrenzt, bestimmt“, *mamlād* „ausgestreckt“.

Der Infinitiv, welcher meistens die Form *fā'l* hat, bildet sich nach Regel 1, wie im altarab., z. B. *madd* „Ausstrecken“, *zann* „Glauben“, *ḥagy* „Pilgerfahrt“.

d. Die abgeleiteten Verbalformen, in denen eine Zusammenziehung der beiden letzten Radicale möglich ist, d. h. die IV, VII, VIII, X Form, befolgen dabei genau die oben angegebenen drei Regeln und bieten sonst nichts bemerkenswerthes z. B. *merimm* „schäbiger Kerl“ Part. von *aramm* „schäbig sein“ IV Form; *insakk* „verschlossen sein“ VII Form, *insakket insakêt*, *jinsakk* u. s. w.; *ūfakk* „losgelöst werden“ VIII Form, *ūfakêt. jūfakk* u. s. w.; *ihtaş jihtaş* „eigenthümlich sein, sich beziehen auf“ zweite Art der VIII Form; *istahass* „fühlen“ 6, 3 X Form, *istahasêt. istahasêna, jistahas; istahumm* „sich baden“ 7, 3, *istahanêt, jistahumm, tistahumm* u. s. w.

1) *ḥagy* „Pilger“ كَحَّج ist nur officieller Ehrentitel vor Eigennamen und als solcher in der alten Form erhalten vgl. 5, 11 *elḥagge gibās*; 7, 19 *elḥagge 'azāz*.

Die Verba, unter deren Radicalen ein Alif (Hamza) ist,
verba hamzata.

§ 102a. Die Verba, deren erster Radical ein Alif ist (verba primae hamzatae), bieten im vulgärarab. wenig Unregelmässigkeiten, zumal da ihre Anzahl nur eine beschränkte ist; auch im altarab. bezieht sich der grösste Theil der von den Grammatikern gegebenen Regeln nur auf die Schreibung dieser Verba, nicht auf ihre Formen selbst.

Das Perfectum der I Form ist durchaus regelmässig; zu bemerken sind nur die abgekürzten Formen *kal* „er hat gegessen“ und *had* „er hat genommen“, welche häufiger als die vollständigen und ursprünglichen *akal* und *aḥad* gebraucht werden.

Das Imperfect hat drei Formen: a) mit *u* nach dem Praeformativ und dem zweiten Radical; in dem einzigen mir bekannten Beispiele hält sich das Alif in voller Aussprache: *ju'mur* „er wird befehlen“; — b) mit *a* nach dem Praeformativ und *u* (*o*) nach dem zweiten Radicale: hier löst, entsprechend den analogen Erscheinungen der anderen semitischen Dialecte, das Alif sich in das vorhergehende *a* auf und dehnt dasselbe. Die Beispiele sind: *jāḥud* „er wird nehmen“, *jākul* „er wird essen“, *jāmūl* „er wird hoffen“. Statt *jāḥud* sagt man auch mit Vertauschung von *o* und *i* (§ 18a) *jāḥūd* 4, 4. 5, 5. 17. 11, 15 oder *jāḥed* 9, 25 mit Trübung des *i* zu *e* wegen des vorhergehenden Gutturales. Der Imperativ dieser Formen lautet: *ḥud*, *kul* wie im altarabischen; doch sagt man *u'mur* „befehle!“

= altarab. مُرْ. Von *jāmūl* habe ich keinen Imperativ gehört; — c) mit *i* nach dem Praeformativ und *a* nach dem zweiten Radical: einziges Beispiel *jiddan* = *ji'dan*, mit Verschmelzung des Alif in den folgenden Dentalen, wie bei der VIII Form; es hat die Bedeutung der II Form *ji'uddin* „er wird zum Gebete rufen“ und kommt im Perfectum, wofür stets die II Form gebraucht wird, gar nicht vor.

b. Die unter b angeführten Imperfecte verlieren gewöhnlich vor den vocalisch anlautenden Affirmativen oder Objectivsuffixen ihren tonlosen zweiten Vocal und verkürzen dann nach

Bedürfnis (§ 23) das vorhergehende lange *â* z. B. *jâklû* 10, 16, 11, 1 „sie werden essen“ gebräuchlicher als *jâkulû*; *mâ tâkly jahty* 9, 5, 15 „so iss doch, meine Schwester“; *nahdoh* 7, 23 „wir wollen ihn nehmen“ neben *nâhodoh*; *tahdû* „ihr werdet nehmen“ = *tâhodû*.

c. Das Participium activi ist regelmässig; nur *akal* und *aḥad* verwandeln ihr Alif vor dem *â* der Form *fâ'il* in *w* und bilden *wâkil* (sehr selten *âkil*) „essend“, *wâhid* „nehmend“ (§ 3). — Das Participium passivi von *akal* löst sein Alif in das vorhergehende *a* auf und dehnt es: *mâkâl* „gegessen, essbar“ = *mâ'kâl*; die übrigen behalten die scharfe Aussprache des Alif bei: *ma'mâr* „Angestellter, Beamter“, *ma'mâl* „gehofft“.

Der Infinitiv ist ganz regelmässig: *akl* „Essen“, *amal* „Hoffnung“, *amr* „Befehl“.

d. Für die Bildung der übrigen Verbalformen ist folgendes zu bemerken:

1) *akal* „essen“ verwandelt in der II Form, ähnlich wie im Participium der I, sein Alif in *w* und bildet: *wakkil* „er hat zu essen gegeben“ = آكَلَّ , Imperfect *jivakkil* = يُوَكِّلُ ; danach: *itwakkil jitwakkil* „er ist gespeist worden“, ganz gleichlautend mit *wakkil* „er hat zum Stellvertreter (Wakyl) ernannt“ = وَكَّلَ , *itwakkil* „er ist zum Wakyl ernannt worden“ = تَوَكَّلَ .

2) In der VIII Form *itfâ'il* löst sich in dem einzigen Beispiele *itâkil jitâkil* „er ist gegessen, essbar“ das Alif in das nachfolgende *a* auf und dehnt dasselbe. Bei der Form *iftâ'al* wird es in den beiden mir bekannten Beispielen, wie im alt-arab., mit dem folgenden *t* zu Doppel-*t* verschmolzen: *ittahad jittahid* „er hat sich geeinigt“, *ittahad jittahid* „er ist genommen“.

3) In der X Form löst das Alif sich in das vorhergehende *a* auf in *istâhil jistâhil* „würdig sein, verdienen“; sonst hält es sich gewöhnlich unverändert z. B. *istâ'gar jistâ'gar* „für sich miethen“, *istâ'zin jistâ'zin* „um Erlaubnis bitten“. In *istaisar jistaisar* „zu Gefangenen machen“, denominativ von *jasyr* „Gefangener“ = أَسِيرٌ , ist das Alif wie in diesem Worte zu *j* geworden (§ 3).

In der X Form von *ana — **أنا** sagt man statt *ista'na*: *istanna* *jistanna* „warten“ mit Verschmelzung des vocallosen Alif in das folgende n.

6. Der Uebersicht wegen geben wir hier eine Liste der vorkommenden Verben primae hamzatae mit ihren Formen:

ayyar ji'ayyar II „vermiethen“; *ista'gar jista'gar* „miethen“ X. *ahhad* II; *ittahad* „sich einigen“ VIII.

ahud oder *hul*, *jāhod* oder *jāhūd* (*jāhed*) „nehmen“ I; *mā tī'āhiznās* „nimm es uns nicht übel“, *min gēr mu'āhaze* „mit Erlaubnis zu sagen“ III; *ūtahad jūtahūd* „genommen werden“ VIII.

ahhar ji'ahhar „zögern, verzögern“ II; *it'ahhar jit'ahhar* „verweilen, zurückbleiben“ V.

adlib ji'adlib „erziehen“, *me'adlib* „wohlerzogen“ (in passiver Bedeutung) II.

**ūlin*, *jāldan* „er wird zum Gebete rufen“ I; *adlin*, *ji'adlin* in derselben Bedeutung II; *ista'zīn jista'zīn* „um Erlaubnis bitten“ X; *ma'zīn* „anhörbar“ Part. pass. der I.

atā in *atā-by* (§ 86, 9); *it'attā jūt'attā* „herrühren, sich ergeben“ V.

assis ji'assis „gründen“ II; *it'assis jit'assis* „gegründet werden“ V.

**asar*; *istaisar jistaisar* „zu Gefangenen machen“ X.

assif ji'assif „betrüben, bekümmern“ II; *it'assif jūt'assif* passiv V.

akul oder *kal jākul* „essen“, *wākil* „essend“, *mākul* „gegessen, essbar“ I; *wakkil jūwakkil* „zu essen geben“ II; *it-wakkil jūt-wakkil* passiv V.

akkid ji'akkid „versichern“, *mi'akkid* „versichert“ mit passiver Bedeutung II; *it'akkid jūt'akkid* „sich versichern, versichert sein“ V.

allif ji'allif „verfassen“ (ein Buch) II.

allim ji'allim „Schmerz verursachen“ II; *it'allim jūt'allim* passiv V.

amar jū'mar „befehlen“, *mā'mār* „Beamter“ I; *it'amar jit'amar* „sich als Emir geberden, stolz sein“ V.

amul jāmul „hoffen“, *mi'māl* „gehofft“ I.

**amin*; *ammīn ji'ammīn* „jemanden sicher (*amyn*) machen,

versichern“ II; *âmin ji'âmin* „jemandem glauben, vertrauen“ III; die vierte Form habe ich vulgär nur im Particip *mu'min* „Gläubige“ gehört.

**anas*; *ânis ji'ânis* „Gesellschaft leisten“ III; *ânis* Part. *mu'nis* „durch seine Gegenwart erfreuen“, *ânistina* „du hast uns durch deine Gegenwart erfreut“, gewöhnliche Phrase.

**ana*; *it'anna jit'anna* Inf. *ta'anmy* „zögern, warten“ V; *istanna jistanna* „auf jemanden warten“ mit dem Acc.: *astummâk* „ich werde auf dich warten“ X.

**ahal*; *istâhil jistâhil* „würdig sein, verdienen“.

§ 103^a. Die Verba, deren zweiter Radical ein Alif ist, sind im neuarabischen sehr selten geworden; sie waren auch schon im altarab. nicht häufig und hatten immer eine Neigung sich in die mittelvocaligen Verba aufzulösen. Das einzige Beispiel der I Form, das ich gehört habe, *su'al* „fragen“, ist ganz regelmässig und hat im Imperfect *jis'al*, im Imperat.

is'al (die altarab. Nebenform *سَل* wird nicht gebraucht), im Infinit. *su'al*, im Part. *sâ'il* „fragend, bittend, Bettler“, *mas'ul* „gefragt, verantwortlich“. — Die V Form von dem ungebräuch-

lichen **ra'a* „sehen“ *رَأَى*, kommt zwar vor, hat ihr Alif aber ganz in Wau verwandelt: *itrawwa jitrawwa* „sich berathen“ (§ 3). —

Als VI Form habe ich nur gehört *tita'ib* „er gähnte“ = *تَنَاءَبَ*. Sonst ist mir kein Verbum dieser Art bekannt geworden.

b. Die Verba, deren dritter Radical ursprünglich ein Alif ist (tertiac hamzatae), sind ganz in die Verba tertiae jê aufgegangen; so sagt man *ibtadâ* „anfangen“ = *اِبْتَدَأَ*, *qurâ*

„lesen“ = *قَرَأَ*, *dafâ* „warm sein“ = *دَفِيَ*. Bekanntlich kommt

dies im altarab. schon häufig vor. Das Verbum *حَبَا* „verbergen“ löst ausserdem sein Alif in den vorhergehenden Radical auf, verdoppelt denselben und bildet so *habb* „verbergen“, *istahabb* „sich verbergen“ vgl. S. 216, A. 2.

Die schwachen Verba d. h. die, unter deren Radicalen sich Wau oder Jê befindet.

§ 104a. Die Verba, deren erster Radical Wau ist (Verba primae wau) sind im Perfectum der ersten Form regelmässig; diejenigen, welche die Form *ʔū* oder *ʔūl* haben, werfen vor den vocalisch anlautenden Afformativen den tonlosen Vocal des zweiten Radicals gewöhnlich ab, wie die starken Verba (§ 94b) z. B. *wiʔfet* „sie stand“ = *wiʔifet*, *wildet* „sie gebar“ = *wilūlet*, *wuʔlū* 7, 15 „sie langten an“, *wuʔū* 7, 23 „sie standen“, *wiʔū* „sie fielen“.

Das Imperfect der I Form wird auf drei verschiedene Weisen gebildet: a) durch den Einfluss des Waus verwandelt sich das *i* der Praeformative in *u* (beide Vocale wechseln ja häufig mit einander § 18a), in welches dann das nachfolgende Wau sich auflöst, so dass *ū* entsteht; der zweite Radical hat gewöhnlich *a*, seltener *i* z. B. *wagā jūgā* „schmerzen“, *wiʔūl jūʔal* „ankommen“, *wirūm jūram* „anschwellen“ (vom Geschwulste), *wiʔif jūʔaf* „stehen“, *wisi jūsi* „weit, geräumig sein“, *wiʔi jūʔā* „fallen“, *wilūl jūlul* „gebären“, *wazan jūzin* „wägen“, *wūʔal jūʔal* „versprechen“.¹⁾ In der ersten Pers. Sing. tritt unter dem Einfluss des Praeformativvocales *a* der Diphthong *au* ein z. B. *auʔal* „ich werde anlangen“, *auʔaf* „ich werde stehen“, *aulid* „ich werde gebären“, *auzin* „ich werde wägen“. Der Imperativ lautet: *ūʔaf* „stehe“ vgl. 3, 6, 7, *ūʔafy*, *ūʔafū*; *ūʔal* „erreiche“, *ūʔā* „falle“, *ūzin* „wäge“, *ūlid* „gebäre“. — b) Die zweite Bildung ist die Umkehrung des erwähnten d. h. die Verwandlung des Wau in Jê durch den Einfluss des vorhergehenden *i*, was ja dialectisch auch altarab. vorkommt.²⁾ In Kairo selbst ist diese Bildung weniger gebräuchlich als in den Provinzen. Z. B. *jyʔaf* „er wird stehen“, *jyʔā* „er wird fallen“, *jyʔal* „er wird ankommen“. Wie die erste Pers. Sing.

1) Vgl. Rijāde (Abū Zād) 16, 11 **ومن يوعد** „und wer verspricht“.

2) **يَبْعُ بِهِمْ** Wright, Arab. gr. ² § 143 rem., ebenso hebr. **יָבַע**, aram. **ܝܒܥ**. Ewald, hebr. Spr. ⁸ § 139a.

lautet und ob sie überhaupt von dieser Form gebildet wird, weiss ich nicht. Imperativ: *yqaf* „stehe“, *yqa'* „falle“, *yqal* „komme an“. Der zweite Radical hat bei dieser Form stets *a*. — c) Drittens ist auch noch die altarab. allgemein übliche Form gebräuchlich, bei der das Praeformativ *a* hat, der erste Radical ausfällt und der zweite *i* hat z. B. *jaqi'* „er wird fallen“

يَقَعُ, *jaqif* „er wird stehen“ *يَقِفُ*; Imperativ *qif* *قِفْ*. — Von diesen drei Bildungen ist meinen Erfahrungen nach die erste die bei weitem häufigste.

b. In Bezug auf die abgeleiteten Formen ist folgendes zu bemerken:

Die IV wird sehr selten gebraucht; ich kenne sie nur in *auḥastina* „du hast uns (durch deine Abwesenheit) betrübt“, gewöhnliche Höflichkeitsphrase, in *ai'ad* „er hat versprochen“ neben *wi'ad* und in *auḡab* (daneben *uḡab*) „nöthig machen“ vgl. 2, 6. 7.

In der VIII tritt die Assimilierung des Wau an das eingesetzte *t* ein, wie im altarab. z. B. *ittuḡal* „sich verbinden, zusammenhängen“, *ittuḡaq* „sich verständigen, übereinkommen“, *ittuḡah* „deutlich werden“.

Der Infinitiv der X Form *istausaq* *استرتق* lautet *istūsāq* statt *istysāq* in der Bedeutung „Bescheinigung, sicherstellender Schein“, ein Wort, das in dieser Form aus der Schreibersprache in die Volkssprache übergegangen ist (vgl. § 107b). — Alle übrigen Formen bieten nichts unregelmässiges und sind aus der Tabelle zu ersehen.

c. Die Verba, deren erster Radical ein Jê ist (Verba primae jê), kenne ich nur aus der V Form *itjassar* *يتجاسر* „zu handen, günstig sein, glücken“, welche nichts bemerkenswerthes darbietet.

§ 105a. Die Verba, deren mittlerer Radical Wau oder Jê ist (verba mediae wau oder jê, hohle, mittelvocalige Verba) verändern in der I Form ihren schwachen Radical auf dieselbe Weise wie im altarab. Wir fassen die Regeln darüber kurz zusammen:

1) Hat der erste Radical *a*, und ist die zweite Silbe offen oder am Wortende einfach geschlossen, so lösen sich Wau und

Jê in *a* auf und dehnen es zu *â* z. B. *qâm* = *qawam* „er stand“, *hâf* = *hawif* „er fürchtete“, *fâl* = urspr. *faul* „er war lang“, *qâr* = *qajar* „er wurde“, *bâ* = *baja* „er verkaufte“, *qâmet* = *qawamet* „sie stand“. Ebenso in den abgeleiteten Formen: *izdâd* = *izdajad* „er vermehrte sich“, *jizdâd* = *jizdajid* „er wird sich vermehren“, *imbâ* = *imbaja* „er ist verkauft“, *jimbâ* = *jimbaji* „er wird verkauft werden“.

2) Hat der erste Radical *a* und die zweite Silbe ist durch Antritt eines consonantischen Afformativs doppelt geschlossen, so wird das *a* mit dem ihm folgenden Wau oder Jê sammt dessen Vocale zu *u* oder *i* zusammengezogen z. B. *qumt* = *qawumt* „ich stand“ oder „du standest“, *qirt* = *qajart* „du wurdest (ich wurde)“, *ruhty* = *rawahty* „du (Frau) bist gegangen“, *qumnâ* = *qawumnâ* „wir haben gefastet“. Ist der mittlere Radical *w* und hat als Vocal urspr. *i*, so wird neuarab. *wi* gewöhnlich in *u*, seltener in *i* contrahiert, während es alt-arab. nur in *i* zusammengezogen wird z. B. *numt* = *nawimt* „ich schlief“, selten *nimt* نِمْتُ; *huft* = *hawift* „du fürchtetest“

خَفَّتْ.

3) Hat der erste Radical keinen Vocal, so wirft der mittlere schwache Consonant den seinigen zurück und löst sich in ihn auf d. h. er dehnt *a* zu *â*, *i* zu *y*, *u* zu *û* z. B. *jêqâl* = *jêqawâl* „er wird sagen“, *jêhâf* = *jêhwaaf* „er wird fürchten“, *jêbîy* = *jêbîzi* „er wird verkaufen“, *jêşyr* = *jêşîr* „er wird werden“, *jîmâm* = *jîmwam* „er wird schlafen“. Ebenso in den abgeleiteten Formen: *uqâm* = *uqawam* IV Form „er verweilte“, *istaqâm* = *istaqawam* X Form „er war gerade“. Tritt an die so entstandenen langen Silben ein consonantisch anlautendes Afformativ, so verkürzen sie sich nach § 23a z. B. *uqamt* „ich verweilte“, *istaqamt* „du warest gerade“.

b. Das Praeformativ des Imperfects hat als Vocal gewöhnlich *e* resp. *ê*, das sich vor dem betonten langen Vocale aus dem urspr. *a* abgeschwächt hat; ¹⁾ ist der mittlere Vocal *â*, so

1) Vgl. syr. ܐܘܫܘܩܘܡܘܢ und besonders die älteren Formen mit ausgeschriebenem *e*: ܐܘܫܘܩܘܡܘܢ Nöldeke, mand. Gr. S. 29 Anm. 2.

kommt auch *i* resp. *ɤ* beim Praeformativ vor z. B. *ʃəqúl* „er wird sagen“, *ʃəby* „er wird verkaufen“, *ʃəuám* und *ʃənám* „er wird schlafen“, *ʃəháf* und *ʃəháf* „er wird fürchten“. Bei Vorsatz von *wə* oder *bí* fällt der Vocal des Praeformativs gewöhnlich ganz aus z. B. *bíqúl* = *bíjqúl* „er sagt“, 7, 17 *beqúl*; *bítqúl* = *bítəqúl* „du sagst“, *wəbús* 9, 17 = *wətəbús* „und sie küsste“. Dasselbe tritt häufig, aber nicht immer, bei Vorsatz der Negation *má* ein z. B. *matruhís* „du sollst nicht gehen“ = *má tərúhís*, *maj-bihís* „er wird nicht verkaufen“ = *má ʃəbihís* s. d.

c. Demnach lautet das Perfect, das Imperfect und der Imperativ der I Form:

Mediae wau:
Perfect

qál er sagte
qálet sie sagte
qult du (Mann) sagtest
qulty du (Frau) sagtest
qult ich sagte
qálú (*qálum*) sie sagten
qultú (*qúltum*) ihr sagtet
qulná wir sagten.

Imperfect

ʃəqúl er wird sagen
təqál sie wird sagen
təqúl du (Mann) wirst sagen
təqúly du (Frau) wirst sagen
uqúl ich werde sagen
ʃəqúlú, *ʃəqúlum* sie werden sagen
təqúlú, *təqúlum* ihr werdet sagen
nəqúl wir werden sagen.

Imperativ

qúl sage (Mann)
qúly sage (Frau)
qúlú saget.

Mediae jè:
Perfect

bá er verkaufte
bá et sie verkaufte
bí t du (Mann) verkauftest
bí ty du (Frau) verkauftest
bí t ich verkaufte
bá á (*bá* um) sie verkauften
bí tú (*bí* tum) ihr verkauftet
bí ná wir verkauften.

Imperfect

ʃəby er wird verkaufen
təby sie wird verkaufen
təby du (Mann) wirst verkaufen
təby y du (Frau) wirst verkaufen
aby ich werde verkaufen
ʃəby á, *ʃəby* um sie werden verkaufen
təby á, *təby* um ihr werdet verkaufen
nəby wir werden verkaufen.

Imperativ

by verkaufe (Mann)
bí y verkaufe (Frau)
by á verkaufet.

Mit *bi* lautet das Imperfect: *biqál* „er sagt“, *biqál, bitqál, bitqály, baqúl, biqála* (*biqálum*), *bitqáta* (*bitqálum*), *biqál; biby* „er verkauft“, *bibý, bitby, bitnjy, baby, bibý á* (*biby um*), *bitby á* (*bitby um*), *binby*.

d. Der Imperativ behält, wie aus dem Beispiel ersichtlich ist, wie das hebr. und aram., den langen Vocal des Imperfects bei, und verkürzt ihn nicht wie das altarab. Jedoch verliert dieser Vocal seine Länge im Imperf. und Imper., wenn an die consonantisch auslautenden Formen consonantisch anlautende Suffixe treten, so dass eine doppelt geschlossene Silbe entsteht, welche nach § 23_a kurz sein muss. Dies findet statt a) bei Antritt der consonantisch anlautenden Objectsuffixe z. B. 4, 7 *sily* „trage mich“ = *syly; usihkum* „ich werde euch verlassen“ = *asybkum; bitbusna* „du küsst uns“ = *bitbásna*; — b) wenn die Praepositionen *bi* und *á* mit Suffixen dem Verbum nachfolgen, da sie sich ganz enclitisch an dasselbe anlehnen z. B. *jéqul-loh* „er wird ihm sagen“ = *jéqul-loh; qul-ly* „sage mir“ = *qúl-ly; baqul-lak* „ich sage dir“ = *baqúl-lak; qul-láhum* „sage ihnen“, *qul-liná* „sage uns“; *bi loh-di* „verkaufe ihm dieses“, mit Nebenaccent auf *loh* § 28; *qum-boh* „stehe mit ihm auf“ = *qúm-boh; téqum-báhum* „du wirst mit ihnen aufstehen“ = *téqúm-báhum*. Hat jedoch die Praeposition mit dem Suffixe ihren vollständigen Accent und schliesst sich in Folge dessen nicht enclitisch an das vorhergehende Verbum, so bleibt auch dessen Vocal lang z. B. *qúm biná* „steh mit uns auf“, *uqúm búkum* „ich werde mit euch aufstehen“; — c) bei Anhängung von *s* in der Verbalnegation *má* — *s* z. B. *má téquls* oder *matquls* (s. b) „sage nicht“ = *má téqáls; má unams* „ich will nicht schlafen“ = *má unáms; má ndrúhs* oder *manrúhs* „wir wollen nicht gehen“ = *má ndrúhs; má ubihé* (§ 6a) „ich werde nicht verkaufen“ = *má abyhs*.

e. Das Participium activi der I Form heisst einmal, wie im altarab., *qá'il* „sagend“, *bá'i* „verkaufend“. mit Auflösung des Wau oder Jê in Hamza; so *qá'im* „stehend“, *rá'ih* „gehend“ vgl. 7, 10. 16 bis. 17. 8, 4. 10, 7, *sá'if* „sehend“, *'á'iz* „bedürftend“, *dá'im* „dauernd“. Durch Schwächung des Hamza (§ 2 No. 1) wird sodann daraus *qáil*, *bái* und schliesslich durch Einschlebung eines *j* vor dem *i*: *qá'il, báji, fájiq* 10, 13

„oben aufsteigend“, *sājil* „fliegend, flüchtig“, *sājib* „verlassend“.)¹⁾ Das Part. des Verbums *ʿaz* „nötig haben“ behält zuweilen sein Wau bei und bildet *ʿawiz* „nötig habend, müssend“, das dann verkürzt wird in *ʿauz* und schliesslich in *ʿauz*. In ähnlicher Weise verkürzt man den Eigennamen *ʿāise* in *ʿāise*, *ʿaise*, *ʿése*²⁾ und *ḥāʾit* „Wand“ *حَائِط* in (*ḥāit*, *ḥait*) *ḥēt*. Neben *rāʾih* „gehend“ findet sich noch die zusammengezogene Form *rāh*,³⁾ welche besonders vor Verben zur Bezeichnung der nahen Zukunft gebraucht wird (s. § 165b, 3) z. B. *rāh fēn* „wohin gehend (bist du)?“ d. h. „wohin gehst du?“ (könnte dem Wortlaute nach auch heissen „wohin ist er gegangen?“). Vgl. 2, 1, 5, 12, 7, 5.

Das Participium passivi der Verba mediae wau verwandelt die Silbe *wā* in *ā*, wie altarab., z. B. *mahūl* „schrecklich“, *marām* „beabsichtigt“;⁴⁾ die Verba mediae jê bilden wie die starken Verben *mabjū* „verkauft“, *mahjūt* „genäht“⁵⁾ von dem in der ersten Form ungebräuchlichen *ḥāt* „nähen“ (dafür die II Form *ḥaijat*), *madjū* „verloren“ zu *ḥaija* II Form.

Der Infinitiv *qōl* „Rede“, *bā* „Verkauf“ weist den regelmässig nach § 9b aus der Verbindung von *a* mit vocallosem Wau oder Jê entstandenen Diphthong auf. Andere Infinitive folgen den oben gegebenen Regeln.

1) Derselbe Vorgang findet sich im syr.: *قَام* wurde anfänglich *qā'em*, später *qājem* gesprochen. Bisweilen wird das Jūd auch geschrieben, so *قَامَة* Rüdiger, chrest. syr. 37, 14; *قَام* I Macc. 13, 14 *قَام* ebenda 39. Weiter ausgedehnt im mandäischen s. Nöldeke, mand. Gr. § 63.

2) Vgl. Gawályqy Mu'arrab 45.

3) Vgl. altarab. *قَامَ، مَامَ، طَامَ* Wright a. a. O. I § 240 Rem. b; hebr. *קָם*.

4) Die Existenz dieser allerdings nicht häufigen Formen wird von Tantavy traité de la langue arabe vulgaire XX 19 mit Unrecht bestritten.

5) So auch schon altarab. Wright a. a. O. I § 241 Rem. Fleischer, Beiträge I 321.

f. Dieselben Veränderungen der schwachen Consonanten wiederholen sich in der IV, VII, VIII und X Form, während die übrigen dieselben unverändert beibehalten. Wir geben hier eine kleine Anzahl von Beispielen für sämtliche Formen, da einige von ihnen noch zu Bemerkungen Anlass geben.

II Form: *dauwar jūdauwar* 7, 2 „drehen“ Part. *mēdauwar* in activer Bedeutung „drehend“, in passiver „gedreht, rund“; *ṭauwal jīṭauwal* „verlängern“ selten *jīṭauwil* 7, 16; *ṣauwar jīṣauwar* „um Rath fragen“ in der Redensart: *ṣauwar naṣoḥ* „er hat sich selbst um Rath gefragt“ d. h. „er hat sich die Sache überlegt“, neben *ṣauwir jīṣauwir* mit *i* 3, 22. Das doppelte Wau (*w*) verursacht zuweilen eine Verdunkelung des nachfolgenden *a*, so dass dieses zu *u* hinabsinkt, so *ḥauwud* und *ḥauwud jīḥauwad* 4, 9, 7, 8 „ausbiegen“; *mauwat, mauwit* 4, 9 und *maurut* 7, 16 „sterben lassen, tödten“, Impf. *jīmauwat* oder *jīmaurūt* 4, 21. Doch findet sich, wie *maurūt* schon zeigt, auch *i* nach dem Doppelwau, wenn nämlich der letzte Radical ein hoher Consonant ist, so noch *ḡauriz jīḡauriz* 7, 9 „verheirathen“; *ḡauril jīḡauril* 9, 7 „geben, reichen“. — Die Verba mediae *jē* haben wegen des vorhergehenden Doppelpj meistens *i* in der zweiten Silbe z. B. *kaijil jīkaijil* 4, 26 „messen“ (mit dem Hohlmasse); *ṭaijil jīṭaijil* 7, 1 „gesund machen, heilen“; *naijim jīnaijim* „schlafen lassen, niederlegen“ (mit Verwandlung des ursprünglichen Wau in *Jē*); *maiḡil jīmaiḡil* 2, 5 „sich neigen lassen, umstürzen“; *ṣaijil jīṣaijil* 2, 16 „entlassen“. Ist jedoch der letzte Radical ein Guttural, ein *r* oder ein palataler oder emphatischer Consonant, so hat er gewöhnlich *a* vor sich z. B. *ṣaija jīṣaija* 9, 30 „rufen lassen“, *raiḡah jīraiḡah* „ausruhen lassen, Erholung gewähren“; *ṣaijar jīṣaijar* „fliessen lassen, urinieren“; *ḡaijar jīḡaijar*, selten *jīḡaijir* 9, 22 „verändern“; *ḥaijaṭ jīḥaijaṭ* „nähen, stricken“.

III Form: Die zweite Silbe hat wie bei den starken Verben immer *i*; die Form kommt nur von Verben mediae *wau* vor z. B. *ḡāwil jīḡāwil* „mit jemandem einen Contract, einen Handel abschliessen“; *ḡāwib jīḡāwib* 10, 3 „antworten“; *ṣāwir jīṣāwir* 10, 3 „zuwinken“. Inf. *naḡāwala* „Vertragschliessung, Handelsabmachung“.

IV Form: Die Beispiele sind selten: *abāḥ jēlyḥ* 10, 19 „verkünden, veröffentlichen“, *ayāb jēyyb* 10, 9, 11 „antworten“;

aqáb jesyb 4, 21 „betreffen“; *asár jesýr* „zuwinken, hindeuten, anzeigen“; *afád jefyd* „angeben, antworten“ (aus der Kanzleisprache genommen). Der Infinitiv hat nur selten die altarah. Form *if'ále* z. B. *i'áne* „Hülfsteuer“ اعانة; gewöhnlich wird das *i* der ersten Silbe zu *a* vergrössert, und es entsteht die Form *af'ále* z. B. *afáde* „Antwort“, *uqáfe* „Buchung, Eintragung in die Bücher“, *asáve* „Ankündigung, religiöse Procession mit Lampen“, *agáze* „Erlaubnis“.

V Form: Sie richtet sich wie überall nach der II z. B. *it'auwal* oder *it'auwod jít'auwal* „sich gewöhnen“, Partic. *mit'auwal* oder *mit'auwid* 4, 1 mit *i* nach dem vorgesetzten *m*; *ihauwal jithauwal* 4, 27 „übertragen werden“; *ihaijar jithaijar* „bestürzt, unschlüssig sein“, Part. *methaijar* 8, 2 oder *mithaijar*; *iftuwal jiftuwal* „sich lang machen“ in der Redensart *iftuwal' aléh* „er hat sich über ihn her gemacht, mit ihm Händel angefangen“.

VI Form: Von ihr habe ich in der Vulgärsprache kein Beispiel gehört; die so gebrauchten Formen gehören alle der Literärsprache an.

VII Form: *insâq jinsâq* „getrieben werden“, *imbâ* (für *imbâ*) *jimbâ* „verkauft werden“, *imbât* oder *imbat* „du bist verkauft“, *imbijâ* „Verkauftwerden“, *mimbâ* „verkauft“; *ingâz jingâz* „in Zorn gesetzt werden“, *ingazt* 9, 18 „ich wurde zornig“, *ingijâz* „Zornigwerden“, *mingâz* „erzürnt“; *insâl jinsâl* „weggenommen werden“ 4, 28, *insijâl* „Wegnahme“, *minsâl* „weggenommen“. Wie die Beispiele zeigen, hat das Participium stets *i* nach dem Vorsatz-*m*, was gewöhnlich der Fall ist, wenn der nachfolgende Vocal *a* ist s. V und VIII Form.

VIII Form: *irtâh jirtâh* „ich habe mich ausgeruht“, *irtâh* „ruhe dich aus“, *irtijâh* „Ausruhen“, *mirtâh* oder *murtâh* „sich ausruhen“; *istâl jistâl* „jagen“, *mestâl* „jagend“; *ihâr jihâr* 4, 31. 8, 3, 6 „auswählen, überlegen“, *mehtâr* 8, 2 „überlegend“; *ihât jihât* „bedürfen“, *ihijâg* „Bedürfnis“, *mehtâg* 8, 4 „bedürftig“.

IX Form: *iswadd jiswadd* „schwarz sein“, *miswadd* „schwarz seiend“, *miswaddde* „Kladde, Brouillon“; *ihjadd jibjadd* „weiss sein“, *mihjadd* „weiss seiend“.

X Form: *istarâh jisteryh* „sich ausruhen“, *isteryh* „ruhe dich aus“, *misteryh* „sich ausruhend“, *istirâhe* „Ausruhen, Erholung“;

istayâb jistayyb „erhören“ (Bitten, Gebete), *istigâbe* „Erhörung“; *istifâq* (statt *istafâq*) 4, 6 „sich erholen“ (vom Zorne), *jistafyq*, *istafyq* „erhole dich“. Neben *istawâh* findet sich die merkwürdige, durch Verdoppelung des schwachen Consonanten gebildete Nebenform *isturajjah jisturajjah* Imperat. *istarajjah*, zu der ich bis jetzt kein zweites Beispiel kenne. Die X Form zu *gâz jâgâz* „erlauben“ wird von dem Infinitiv der IV *aylâzä* „Erlaubnis“ gebildet und dabei dieses Wort als eine Form *fâ âlî* von **agaz* angesehen, so dass die X Form lautet: *istû'giz jistû'giz* „um Erlaubnis bitten“, wie von einem Verbum primae hamzatae. — Aus dem altarab. herübergenommen sind die Verba dieser Form, in denen sich der schwache Radical stark erhellt z. B. *istawwub jistawwub* „guthessen, billigen“, *istawwib jistawwib* „verhören“.

§ 106a. Die Verba, deren letzter Radical Jê ist (verba tertiae jê) umfassen zugleich auch die Verba tertiae wau, welche ganz in sie übergegangen sind; dieser Vorgang bereitet sich schon in der alten Sprache vor, wo in den abgeleiteten Formen die Verba tertiae wau ganz mit denen tertiae jê zusammenfallen, und ist ebenso wie im vulgärarab. 1) ganz durchgeführt im aram. und hebr., während nur das altäthiop. scharf beide Klassen aus einander hält. Wie § 103b erwähnt wurde, haben sich auch die Verba tertiae hamzatae in diese Verba aufgelöst.

b. Das Perfectum der ersten Form hat zweierlei Gestalten: *fâ'âl* und *fî'il*. — 1) *fâ'âl* verändert seinen schwachen Consonanten auf folgende Weise: steht er am Wortende und geht ihm *a* vorher, so löst er sich in dasselbe auf und dehnt es zu *â*; steht er aber nicht am Wortende, so bildet er mit vorhergehendem *a* den Diphthongen *â*; in der 3. Pers. fem. s. und 3. Pers. pl. fällt er ganz aus. Danach lautet die Conjugation von *qurâ* „lesen“ قَرَأَ:

qurâ er las
quret sie las

| *qurû* oder *qurum* sie lasen
| *qarêtû* (*qarêtum*) ihr laset

1) Formen wie *aryâ* „ich bitte“, *juškâ* „er beklagt sich“, die von den Gebildeten gebraucht werden, sind nicht als vulgär zu betrachten.

qarēt du (Mann) lasest
qarēty du (Frau) lasest
qarēt ich las

qarēnā wir lasen.

2) *f' il*: der letzte Radical löst sich nach *i* in diesen Vocal auf und bildet *y*; ausgenommen die 3. P. f. s. und die 3. P. pl., in welchen der tonlose vorhergehende Vocal, der oft selbst ausfällt (s. u.), den schwachen Consonanten nicht in sich auf-

nimmt. Danach wird *mīšy* „er gieng“ *مَشَى* conjugiert:

mīšy er gieng

mīšijū oder *mīšijum* sie giengen

mīšijet sie gieng

(s. u.)

mīšyt du (Mann) giengst

mīšytū (*mīšytum*) ihr giengt

mīšyty du (Frau) giengst

mīšynā wir giengen.

mīšyt ich gieng

Der kurze tonlose Vocal der zweiten Silbe der 3. P. f. s. und der 3. P. pl. fällt, wie bei der Form *f' il* des starken Verbums, gewöhnlich aus; so sagt man *mīšjet* statt *mīšijet*, *bikjet* „sie weinte“ statt *bikijet*, *nisjet* „sie vergass“ statt *nisijet*, *ričjet* „sie war einverstanden“ statt *ričijet*, und im Plural: *mīšjū* 7, 15 oder *mīšjum* 7, 11. 15, *bikjū* oder *bikjum*, *nisjū* oder *nisjum*. *ričjū* oder *ričjum*. Ebenso fällt der erste Vocal der ersten Silbe häufig aus, wenn er unbetont ist und ihm in enger Verbindung ein Vocal, z. B. der von *wə* oder *mā*, vorhergeht (s. § 94b) z. B. *mamšytiš* „ich bin nicht weggegangen“ = *mā mīšytiš*, *wensyna* „und wir haben vergessen“ = *wə nisyna*.

c. Das Perfectum *fá ul* hat häufig eine Nebenform, die dadurch gebildet wird, dass dem etwas kurz erscheinenden Stamme ein Vorschlags-*i* vorgesetzt wird, nach welchem der erste Radical seinen Vocal verliert. So sagt man statt *ħakā* „erzählen“ *iħkā* 8, 6; statt *saqā* „trinken“ *isqā* vgl. 7, 8 *wisqāhum*; statt *ranā* „werfen“ *irnā* vgl. 10, 10 *wernāh*, gleich darauf und 10, 15 *wəramāhā*, 10, 15 *wernētūh-loh*; statt *ħatā* „sündigen, fehlen“ *iħta*, wenn man dies nicht als IV Form = *أَحْتَآ* ansehen will (s. f. 1)

1) So schon 1001 Nacht. Vgl. ferner Abū Zēd, Rijāde (ed. Kairo) 61, 10 *أرمى* „er warf“; 61, 16 *أرديته* „ich trieb ihn zurück“; 64, 9

d. Das Imperfect hat entweder *a* oder *i* in der zweiten Silbe, in welcher sich das *Jé* zu *ä* und *y* auflöst. In beiden Formen fällt vor der Endung *y* der 2. P. f. s. und der Endung *û* der 3. und 2. P. pl. der letzte Radical mit seinem Vocale aus. Beispiele:

jirdâ er wird zugeben
tirdâ sie wird zugeben
tirdâ du (Mann) wirst zugeben
tirdy du (Frau) wirst zugeben
urdâ ich werde zugeben

jimsy er wird gehen
timsy sie wird gehen
timsy du (Mann) wirst gehen
timsy du (Frau) wirst gehen
amsy ich werde gehen

jirdâ oder *jirdum* sie werden zugeben
tirdâ oder *tirdum* ihr werdet zugeben
nirdâ wir werden zugeben.

jimsû oder *jimsûm* sie werden gehen
timsû oder *timsûm* ihr werdet gehen
nimsy wir werden gehen.

Mit *bî* lauten beide Formen: *birâ*, *bîtirdâ*, *bardâ*, *birdâ*, *bîtirdû*, *bênirdâ* (*mênirdâ*); *bimsy*, *bîtimsy*, *bamasy*, *bimsû*, *bî-timsû*, *bênimsy* (*mênimsy*).

Imperativ.

irdâ gieb zu (Mann)
irdy gieb zu (Frau)

imsy geh' (Mann)
imsy geh' (Frau)

irdû gebt zu.

imsû geht.

e. Das Participium activi löst wie die genannten Formen sein *Jé* in das vorhergehende *i* auf und bildet z. B. *bâky* „weinend“, *mâsy* „gehend“, *râdy* „zufrieden“; im Femininum und Plural aber tritt das *Jé* wieder hervor: *bâkije* oder *bakje* „weinende“, Pl. *bâkijyn* oder *bakjyn*; *mâsije* oder *mašje*, Pl. *mâsijyn* oder *mašjyn*. — Das Participium passivi verwandelt wegen des *Jé* das *û* der Form *maf'ûl* in *y*: *maf'yl* und löst

ارمانى „er warf mich“ (aber 97 infr. رميت); 69, 5 infr. واحكى له „und er erzählte ihm“; ebenso 69, 4 infr. 76, 11. 119, 4. 130, 5. 120, 15. 125, 4 infra. 161, 12 infr. 162, 13. 4 infr.; 165 infr.; 138, 4 infr. اكرته „sie hat ihn gebrannt“; 161, 11 infr. اسقاكم „er hat euch getränkt“.

im Masc. sing. sein Jè darin auf z. B. *máhdy* „rechtgeleitet“ (Accent auf der vorletzten), Fem. *mahdyje* Plur. *mahdi:jyn* statt *mahdy:jyn* wegen des Accentés auf der letzten Silbe. — Der Infinitiv hat verschiedene Formen, in denen der schwache Radical sich den oben gegebenen Regeln zufolge entweder stark erhält oder auflöst z. B. *mašj* „Gehen“, *búku* (für *buká*) „Weinen“, *rišá* (für *rišá* رَضِيَ) „Wohlgefallen“, *nasuján* „Vergessen“, *du'a* (für *du'á*) „Gebet“ u. a.

f. Auch in den abgeleiteten Formen wird das Jè ganz nach den oben gegebenen Regeln behandelt, wie folgende Beispiele zeigen:

II Form: *'addá ji'addy* „übersetzen“ (über einen Fluss), *mé'addy* „Fährmann“; *kaffá jikaffy* „genügen“ (neben *kafá jikfy*); *maššá jimuššy* „gehen, gehen heissen“. Der Infinitiv der II hat ursprünglich die Form *taf'ile*, im vulgärrar. dehnt sich aber unter dem Drucke des Accentés das *i* zu *y* (§ 11a) z. B. *tasyje* „Freude“
 تَسْلِيَةٌ, *tarbyje* „Erziehung“ تَرْبِيَةٌ, *tusoyje* „Ausgleichung“
 تَسْوِيَةٌ, *tazyje* „Tröstung“ تَعْرِيَةٌ.

III Form: *râšá jirâšy* „zufrieden zu stellen suchen“, *'âfá ji'âfy* 9, 7, 17 „gesund machen, erhalten“, *nâdâ jinâdy* „rufen“, *binâdum* 7, 10 „sie rufen“, *menâdy* „Rufer, Herold“ Plur. *menâdyje* 7, 3, 9; doch erinnere ich mich nicht genau, das Perfect je gehört zu haben, und kaun deshalb nicht gewiss sagen, ob es die angegebene Form hat oder nicht. Einen Infinitiv habe ich nicht gehört.

IV Form: *abká jibky* „weinen machen, zum Weinen bringen“, Part. *mebky*; *aftá jifty* „ein juristisches Gutachten abgeben“ Part. *mufty* Inf. *iftá* (für *iftá* إفتأ); *á'tá ji'ty* „geben“ (neben *ja'ty* vgl. 11, 6), auch *i'tá* 5, 22, 7, 15, 22, 10, 6; *i'ténák* „wir haben dir gegeben“.

V Form: *itrabby jitrabby* „erzogen werden“ 8, 1 *itrabbú*; *ithaffy jithaffy* „sich verbergen“, 3, 1 *nithaffi* „wir wollen uns verbergen“; *it'assá jit'assy* „zu Abend essen“ vgl. 9, 6, Partic. *mit'assy*. Der Infinitiv der V Form verwandelt wie altarab. wegen des folgenden Jè das *u* der Form *tafa'ul* in *i* z. B.

tamally „Dauern, Beständigkeit“, *tu'akky* „Abendessen“, *tabaffy* „Verborgensein, Verkleidung“; doch werden diese Beispiele (mit Ausnahme vielleicht von *tamally*) wohl nur von den Gebildeten gebraucht.

VI Form: *iqāfā* „sie thaten vertraut mit einander“. Imperat. *tu'ālu* „komm her!“ abgekürzt *tu'a* 11, 8 (§ 8), Fem. *tu'āly*, 1) Plur. *tā'ālū*. Infin. *tawāny* „Zögern“, *tawāly* „Aufeinanderfolge“.

VII Form: *imbana jimbiny* „gebaut werden“, *intāfā jintify* „ausgelöscht werden“.

VIII Form: *intahā jintihy* „beendet werden, endigen“, *intħa* „Ende“, *isturā jistiri* „kaufen“, *meštiry* „Käufer“, *iltāqā* oder *iltiqā* 5, 1 *jiltiqy* „treffen, begegnen“, *iltīqā* „Begegnung“.

X Form: *istāfā jistafy* „um ein Fetwa bitten“, *istīfā jistīfy* „um seine Entlassung bitten“, *istī'fū* „Bitte um Entlassung“, *isturā jāstardy* „zufrieden zu stellen suchen“, Part. pass. *mustardā* (alterthümlich) „der, dem man zu gefallen sucht“.

§ 107^a. Die doppelt schwachen Verba sind solche, unter deren Radicalen sich entweder Hamza (das in den vorkommenden Beispielen schwacher Consonant ist) und Wau oder Jê, oder einmal Wau und einmal Jê, oder zweimal Jê befindet. Die Zahl dieser Worte ist nicht sehr gross, und wir führen daher alle uns bekannt gewordenen Beispiele derselben an.

Die Verba mit Hamza und Wau oder Jê sind:

1) *gi*, *igy*, *ga*, *aya* er ist gekommen
gat, *ayat* sie ist gekommen
gyt gêt du (Mann) bist gekommen
gyty, *gêty* du (Frau) bist gekommen
gyt, *gêt* ich bin gekommen
gwm sie sind gekommen
gytā (*gytum*) ihr seid gekommen
gynā wir sind gekommen.

Imperfect.

jigy (*igy*) er wird kommen

tigy sie wird kommen

1) Wogegen schon *Gawālyqy ħaṭa'* 148, 6 eifert.

tigy du (Mann) wirst kommen
tigy du (Frau) wirst kommen
agy ich werde kommen
jigá, jigum sie werden kommen
tigá, tigungum ihr werdet kommen
nigy wir werden kommen.

Der Imperativ wird durch *ta'ála, ta'ály, ta'álá* (§ 106f) ersetzt. Participium: *gá'y* „kommend“ (mit schwachem Alif zu sprechen). Infinitiv: *magy'* „Kommen“ (mit starkem Alif).

Im Perfectum laufen zwei Reihen von Formen neben einander her: die eine mit *i* als Vocal: *gi, gyt, gyty, gytum, gyna*, wo das Alif der alten Form جَاء = جِياً¹⁾ ganz abgefallen ist, und die Form einen vollständig neuen Character (der Bildung *f'íl*) angenommen hat; die andere mit *a* als Vocal: *ga, gát, gét, gétty*, in denen, wie es scheint, der zweite und dritte Radical ihre Plätze vertauscht haben, so dass جَاء zu جَأَى^{٢)} geworden und dann, wie altarab. in der IV Form von رَأَى, das Hamza ausgefallen ist. Beide haben in der 3. P. m. und f. Sing. den bei den Verben tertiae je üblichen Vorschlagsvocal (§ 106c) *i* oder *a*: *igy, aga, ayat*. In der Praxis gilt, dass *gyt* neben *gét*, *gyty* neben *gétty* ununterschieden gebraucht werden vgl. 3, 13. 4, 10. 21. 9, 11. 12. 14. 18. 34, vielleicht die Formen mit *e* etwas häufiger als die anderen. In der 3. P. m. Sing. wird *gi* (stets mit kurzem *i*) alleinstehend öfter gebraucht als *ga*; dagegen letzteres als *gá* stets mit der Negation: *má gás* „er ist nicht gekommen“, und wenn ihm entweder directe oder durch *l* eingeleitete Suffixe angehängt sind z. B. *gány* „er ist zu mir gekommen“ vgl. 9. 11. 13. 15, *gá-lak* oder fem. *gá-lik* „er ist zu dir gekommen“ vgl. 2, 12. 11, 6, *gá-loh* „er ist zu ihm gekommen“ vgl. 4, 1, *ga-lhá* „er ist zu ihr gekommen“ vgl. 9, 12. 14. 16, *ga-lhum, ga-lkum, ga-lná*. — Die 3. Pers. Pl. heisst ohne Negation stets *gum*, mit Negation *má gás*.

2) *udá* oder häufiger *idá* (vgl. 5, 7) „geben“, Imperf. *jidy*

1) Wie Ubai's Koránmanuscript noch schrieb Nöldke, Gesch. des Qorans 255 A. 1.

mit Wegfall des Anfangsalifs, Imper. *idy* = **أدى**, nicht aus **أعطى** erweicht, da letzteres auch vorkommt s. § 106f.

3) **ana* V *u'anná jil'anná* Inf. *ta'anny* „zögern“; X *istanná jistanná* „warten“. Part. *westanny* Plur. *westannijyn* 9, 24 ist schon § 102^e besprochen.

4) *asa* *ji'zy* **أذى** „verletzen“ 2, 7, 7, 9.

5) **ra'á* **رأى** V *itrauwa jitrauwa* „sich berathen“, wo das Alif in Wau übergegangen ist (§ 2).

6) Schliesslich ist auch *hát* „bringe!“ fem. *háty* plur. *hátá* hierher zu rechnen, insofern als es eine alte, durch Vorsatz von *hu* (Hif'il) gebildete, IV Form von **ata* „kommen“ ist. Vgl. 3, 5. Ueber *atá* in *atá-by* s. § 86, 9.

b. Die Verba, unter deren Radicalen sich Wau und Jé befinden, haben das Wau entweder an erster oder zweiter, das Jé regelmässig an dritter Stelle, so dass sie im letzteren Falle das Wau als starken Consonanten behandeln können und nur das Jé nach den § 106 gegebenen Regeln auflösen.

Wau findet sich als erster Radical in:

wawá *jiwarry* II „zeigen“; IV *awá* 8, 7 *járy* in derselben Bedeutung vgl. 11, 13 *bijári* „er zeigt“, 1. P. S. *awry* vgl. 10, 13 *bauryk* „ich zeige ihm“. 9, 20 findet sich *áráhá* „er zeigte ihr“ statt *auráhá*.

wafá *júfy* „treu, zuverlässig sein“; X *istaufá jistaufy* „vollenden, vervollständigen“. Inf. *istáifá* statt *istyfá* wie *istáisáq* § 104b). Part. *westaufa* oder *westaufy* 10, 15 „vollendet, vollständig“, beides in passiver Bedeutung.

wuqá *júqá* „sich hüten“. Imper. *uqá* „hüte dich“ fem. *uqy*; der Plural *uqá* kommt nicht vor. Vgl. 5, 11, 9, 19.

wuqá *jiuussy* II „beauftragen, betrauen“; V pass. *itwappá jítwussy* 9, 25 „beauftragt werden, sich beauftragen, sich verpflichten“.

wuullá *jiuullá* II „führen, bringen“ (aus **أدى** entstanden); V pass. *itwullá jítwullá* „geführt, gebracht werden“.

wuullá *jiuullá* II „zum Wali, Herrn, Herrscher machen“; V pass. *itwullá jítwullá* „zum Herrscher gemacht werden“.

Wau findet sich als zweiter Radical in:

suwâ jîswâ „werth sein, gelten“; das Perfect habe ich nie gehört, sondern stets nur das Imperf., neben dem sich auch das Imperf. der III *jîsîwîy* findet.

šawâ jîšwâ „rösten“. II *šawwâ jîšawwîy* dasselbe. VII *inšawâ jînšwîy* pass.

šawâ jîšwîy „falten, zusammenlegen“. Infin. *šai*.

‘awâ jî‘wîy „heulen“. II *‘awwâ jî‘awwîy* in derselben Bedeutung.

kuwâ jîkwîy „brennen, plätten“. Inf. *kui*.

**nawâ* „beabsichtigen“, nur im Part. *nâwîy* „beabsichtigend“ gehört.

Von den Verben mit doppeltem Jê findet sich als einziges Beispiel *istahjâ*, X Form von *حَيَّ* „sich schâmen“, zusammengezogen wie altarab. zu *istahâ*. Imperf. *jîstahjîy*, *jîstahjîy*. Imperat. *istahjîy*, *istahjîy*.

Die Quadrilitera.

§ 108. Die Formen der vierbuchstabigen Verben entsprechen im allgemeinen dem im altarab. üblichen, wonach von ihnen folgende Formen gebildet werden: I *fâ‘al*. II *ifâ‘al*. [III *if‘anlâl*.] IV *if‘alall*. Von diesen fehlt mir für III bis jetzt das Beispiel, so dass ich nicht sagen kann, ob sie wirklich noch im Gebrauch ist; für IV habe ich nur eines *iqsâ‘arr jîqsâ‘arr* „schauern, zittern“, und auch hier bin ich nicht ganz sicher, ob ich es noch mit einem vulgären Worte zu thun habe. So bleiben nur die I und II Form übrig, die, der II und V des dreibuchstabigen Verbuns nach Form und Bedeutung entsprechend, auch in ihrer Flexion denselben Gesetzen folgen; so besonders in der Vocalisation des dritten Radicals im Imperfect, die sich, wie dort, ganz nach den in der Nähe befindlichen Consonanten richtet. Vgl. das bereits § 95^a darüber gesagte. Gewöhnlich haben die Quadrilitera, welche *i* im Imperfectum haben, diesen Vocal auch schon im Perfectum.

Beispiele:

I Form. Mit *a*: *dahray jîdahray* „rollen“, Inf. *dahrage*; *masmar jîmasmar* „nageln“; *mas̄ar jîmas̄ar* „liniieren“; *lahbat jîlahbat* „verwirren“; *saltah jîsaltah* „flach sein“; *zahraf jîzahraf* „ausschmücken“; *bašbaš jîbašbaš* „schauen“;

guryar jūguryar „ziehen, zerren“; *balbaḥ jibalbaḥ balbaḥ* „rollen, wickeln“; *ṣarṣar jīṣarṣar ṣarṣara* „ausschneiden“. Mit *i*: *bulbiṣ jībulbiṣ* „Unfrieden stiften“; *tarbiṣ jītarbiṣ* „verriegeln“ (mit dem eisernen Riegel); *karkīb jīkarkīb karkūbe* „klappern, lärrnen“; *karniṣ jīkarniṣ* „eingeschrumpft sein“; *karbiṣ jīkarbiṣ karbiṣe* „zusammendrücken“; *lūgliḡ jīlūgliḡ lūgliḡe* „stottern“; *barbiṣ jībarbiṣ* „mit den Augen zwinkern“; *ḥarbiṣ jīḥarbiṣ* „kratzen“; *ḥarwiṣ jīḥarwiṣ* „rascheln“; *ḡarbil jīḡarbil ḡarbale* „sieben“.

II Form. Mit *u*: *itmasmar jītmasmar* „genagelt werden“; *itmasṭar jītmasṭar* „liniiert werden“; *itlahbat jītlahbat* „verwirrt werden“; *iṣṣarmat jīṣṣarmat* „zerrissen werden“; *izzahraf jīzzahraf* „ausgeschmückt werden“; *itmaṣḥar jītmaṣḥar* „scherzen“; *itmaḥṭar jītmaḥṭar* und *iṣṣaḥṭa jīṣṣaḥṭa* „einherstolzieren“. Mit *i*: *itragriḡ jītragriḡ* „geschüttelt werden“; *izzalzil jīzzalzil* „erschüttelt werden, erbeben“; *ittarbiṣ jīttarbiṣ* „verriegelt werden“; *itkaskiṣ jītkaskiṣ* „zurückgedrängt werden“; *izzamfil jīzzamfil* „scherzen“. Der Infinitiv der II Form kommt nicht vor; statt dessen wird der Infinitiv der I Form gebraucht.

Die Verbindung der Objectivsuffixe mit dem Verbum.

§ 109^a. Die Objectivsuffixe der Verba, dem Ursprunge nach identisch mit den Possessivsuffixen der Nomina (s. § 33 und 78), werden auf dieselbe Weise wie diese mit ihrem Verbum verbunden; es gelten daher auch die § 78^b gegebenen Regeln, auf die wir hier ausdrücklich verweisen. Das Suffix der 1. P. S. lautet hier *ny*, und nicht wie bei den Possessivsuffixen *y*. Wir geben hier für die verschiedenen Arten der Anfügung ein Beispiel.

1) Vocalisch anlautende Verbalform: *ḡarabā* „sie schlugen“:

<i>ḡarabāh</i> 1) sie schlugen ihn		<i>ḡarabāhum</i> sie schlugen sie
<i>ḡarabāhā</i> sie schlugen sie		<i>ḡarabākū</i> oder <i>ḡarabākum</i> sie
<i>ḡarabāk</i> sie schlugen dich(Mann)		schlugen euch

1) Da das End-*h* meistens nicht ausgesprochen wird, so unterscheidet sich diese Form nur durch den auf der letzten Silbe ruhenden Accent von *dārabā*.

ḡarabũky sie schlug. dich (Frau) | *ḡarabũná* sie schlugen uns.
ḡarabũny sie schlugen mich

2) Auf eine einfach geschlossene, kurze Silbe auslautende Verbalform: *jũḡrab* „er wird schlagen“:

<i>jũḡraboh</i> er wird ihn schlagen		<i>jũḡrabhum</i> er wird sie schlagen
<i>jũḡrabhã</i> er wird sie schlagen		<i>jũḡrabkũ</i> oder <i>jũḡrabkum</i> er
<i>jũḡrabak</i> er wird dich (Mann)		wird euch schlagen
schlagen		<i>jũḡrabnã</i> er wird uns schlagen.
<i>jũḡrabik</i> er wird dich (Frau)		
schlagen		
<i>jũḡrabny</i> er wird mich schlagen		

3) Auf eine einfach geschlossene, lange Silbe auslautende Verbalform: *jũsyb* „er wird entlassen“:

<i>jũsyboh</i> er wird ihn entlassen		<i>jũsibhum</i> (<i>jũsybhum</i>) er wird
<i>jũsibhã</i> (<i>jũsybhã</i>) er wird sie		sie entlassen
entlassen		<i>jũsibkum</i> er wird euch entlassen
<i>jũsybak</i> er wird dich (Mann)		<i>jũsibnã</i> er wird uns entlassen.
entlassen		
<i>jũsybik</i> er wird dich (Frau) ent-		
lassen		
<i>jũsibny</i> er wird mich entlassen		

4) Auf eine doppelt geschlossene, kurze Silbe auslautende Verbalform: *ḡarabt* „ich schlug“, *bũrudd* „er führt zurück“:

<i>ḡarabtoh</i> ich schlug ihn		<i>ḡarabtãhum</i> ich schlug sie
<i>ḡarabtĩhã</i> (<i>ḡarabtãhã</i>) ich schlug		<i>ḡarabtũkum</i> ich schlug euch
sie		
<i>ḡarabtoh</i> ich schlug dich (Mann)		
<i>ḡarabtoh</i> ich schlug dich (Frau)		

<i>bũruddoh</i> er führt ihn zurück		<i>bũruddĩhum</i> er führt sie zurück
<i>bũruddĩhã</i> er führt sie zurück		<i>bũruddĩkum</i> er führt euch zurück
<i>bũruddak</i> er führt dich (Mann)		<i>bũruddĩnã</i> er führt uns zurück.
zurück		
<i>bũruddik</i> er führt dich (Weib)		
zurück		
<i>bũruddĩny</i> er führt mich zurück		

b. Es wird nur immer ein Suffix den Verben angehängt; Formen mit zwei Suffixen, wie altarab. *يَكْنِيكُم*, kommen nicht vor: in solchen Fällen tritt für eines der directen Pronomina eine Praeposition mit Suffix als Exponent des Verhältnisses ein. Zwar kommen Formen vor wie: *mā tūyḥāny* „gieb sie mir doch!“, *saijibāhāny* „überlasst sie mir!“, allein hier steht *ny* für *ly* §. 8. Die Stellung der Suffixe zu einander deutet schon darauf hin, da sonst, dem altarab. entsprechend, die erste Person vor der dritten stehen müsste z. B. *تُعْطِينِيهَا* „du giebst sie mir“. S. § 139^a.

c. Das Participium activi verdient besonders erwähnt zu werden, da es, obwohl der Form nach Nomen, doch der Bedeutung nach in vielen Fällen ganz als Verbum gebraucht wird und dann auch die Verbalsuffixe annimmt d. h. in der 1. Pers. S. *ny* statt *y*. Z. B. *wāḥidny* „er nimmt mich“; *dāribny* „er schlägt mich“; *‘ārafny* „er kennt mich“; *meḡaddaqny* 9, 18 „er glaubt mir“; *māḡkātibny* „er schreibt mir“.

Das Femininum nimmt in solchen Fällen nicht, wie vor den Possessivsuffixen, das alte *t* seiner Endung wieder an, sondern delint diese vielmehr unter dem Accentdruck zu *ā* z. B. *wāḡdāh* 7, 24 „sie nimmt ihn“; *šā’ifāhum* 9, 6 „sie sieht sie“; *gā’ibāh* 9, 7 „sie bringt ihn“; *‘ēny waj’āny* 9, 20 „mein Auge schmerzt mich“; *waj’āh* ibid. „es (das Auge) schmerzt ihn“; *wāḡdāhā* 2, 9 „sie nimmt sie“; *‘ārifāhum* „kennst du sie?“ (an ein Mädchen gerichtet); *elāḡjāl ‘ā’izāh* „die öffentlichen Arbeiten haben ihn nöthig“. Doch tritt diese Erscheinung nur bei dem Femininum des Part. act. der I Form ein; wenigstens habe ich bei anderen Participien das *t* gehört z. B. 5, 5 *wēli meḡawwizetna* „und diese heirathet uns“.

Die Verbalnegation.

§ 110^a. Das Verbum wird verneint durch die Vorsetzung von *mā* und die Anhängung von *s* (§ 84 No. 6), das aus *š* „Sache“ entstanden ist, ähnlich wie franz. *ne — pas*, *ne — point*. Dem Verbum angehängte Objectivsuffixe werden mit in die Negation eingeschlossen z. B. *mā šustakās* „ich habe

dich nicht gesehen“; 9, 33 *mā tezuqqēnyš* „stosse mich nicht“; *mā ʿirifhums* „er kannte sie nicht“.

Das *š* hat drei verschiedene Formen: 1, *š* ohne allen Vocal; 2) *šə* oder *šī* mit einem kurzen, nachschlagenden Halb-vocal als Rest des ursprünglichen *š*; 3) *šš* mit vorgeschlagenem *i*. Von diesen treten die erste und zweite Form ohne Unterschied an vocalisch auslautende oder mit einem einfachen Consonanten schliessende Verbalformen z. B. *mā kutabš* „sie schrieben nicht“; *mā ruhtyš* „du Frau bist nicht gegangen“; 11, 6 *mā tšrūhyš* „du Frau wirst nicht gehen“; 10, 14 *mā ʿirif-nāš* „wir haben nicht verstanden“; *ma tiktibš* „schreibe nicht“; 4, 6 *mā bēnākulš* „wir essen nicht“; *mā tūrabyšī* „schlage nicht (du Frau)“; 9, 9 *mā babiḥšē* „ich verkaufe nicht“; 9, 15 *mā-qulšē* (= *mā aqulšē*) „ich werde nicht sagen“; *mā kaddibšē* „er strafte nicht Lügen“; 11, 4 *mā jšrifšē* „er will nicht verausgaben“; *mā tirkabišī* „reite nicht“; *mā ninzilšī* „wir wollen nicht absteigen“. Die dritte Form wird regelmässig nach einem Doppelconsonanten gebraucht z. B. 2, 15 *mā jehillš* „es ist nicht erlaubt“; 7, 9 *mā jšahḫiš* „es geziemt sich nicht“; 8, 3 *mā ruddiš* „er gab nicht zurück“; 8, 5 *mā šuftiš* „ich habe nicht gesehen“; 9, 27 *mā tubtiš* „du hast dich nicht bekehrt“; *mā kutabiš* „ich habe nicht geschrieben“.

Geht die Verbalform auf einen Zischlaut aus, so assimiliert sich ihm das *š*, und der Zischlaut wird verdoppelt (§ 11c) z. B. *mā jihbizz* „er wird nicht backen“; *mā jihbiss* „er wird nicht gefangen setzen“; *mā tišawwišš* „schwatze nicht!“; *mā jihlass* „er wird nicht fertig werden“. Der auf der letzten Silbe ruhende Accent (s. u.) zeigt deutlich auf das Vorhandensein des *š* hin.

b. Ist die letzte Silbe der Verbalform lang und geschlossen, so wird zwar gewöhnlich *š* oder *šə*, *šī* angehängt, mit und ohne Verkürzung des langen Vocals z. B. *mā tēqulš* „sage nicht“; 7, 4. 9, 33 *mathafšē* (= *mā tḥafšē*) „fürchte dich nicht“; 10, 3 *nutkunš* (= *mā tēkunš*) „sie wird nicht sein“; 11, 6 *mā bihunšē* „es wird nicht leicht“; 9, 22 *mā ūaqš* „er hielt es nicht aus“; 9, 16 *mardytšē* (= *mā riḥijetšē*) „sie wollte nicht“; allein man kann auch *iš* gebrauchen, wo dann natürlich

der Vocal stets lang bleibt z. B. *mā baqētīs* „ich war nicht“; *marđytīs* „ich wollte nicht“; *mā tērūhīs* „du wirst nicht gehen“.

Der Accent ruht bei Anhängung von *š* oder *šē*, *šī* natürlich immer auf der letzten Silbe (§ 25a), die sich, wie die angeführten Beispiele zeigen, nach der § 23a gegebenen Regel verkürzt, wenn sie lang ist und doppelt geschlossen wird.

Ist der erste Vocal der Verbalform *ē* oder *i*, so fällt er unter dem engen Anschlusse des *mā* gewöhnlich aus, und *mā* verkürzt sich dann zu *ma* s. die §§ 94b. 105b. 106b Nr. 2. Z. B. 9, 5 *marđyš* = *mā rđyš* „er wollte nicht“; 9, 16 *marđytysē* „du Frau wolltest nicht“; 7, 4. 9, 33 *mathafšē* = *mā tēhafšē* „fürchte dich nicht“; 11, 6 *matrāhys* = *mā tērāhys* „gehe nicht (Frau)“; *maṭlīš* = *mā tīlīš* (*tīlīš*) „er ist nicht ausgegangen“.

		I	I	I	II	III	IV
Perf.	S. 3. p. m.	katab	fiḡil	sukut	kattib (farras)	kātib	alzam
	3. p. f.	katabet	fiḡlet	suktet	kattibet	katbet	alzamet
	2. p. m.	katabt	fiḡilt	sukutt	kattibt	kātibt	alzamt
	2. p. f.	katabty	fiḡilty	sukutty	kattibty	kātibty	alzamty
	1. p.	katabt	fiḡilt	sukutt	kattibt	kātibt	alzamt
P. 3. p.	katabū (m)	fiḡlū (m)	suktū (m)	kattibū (m)	katbū (m)	alzamū (m)	
	katabtū (m)	fiḡiltū (m)	sukuttū (m)	kattibtū (m)	kātibtū (m)	alzamtū (m)	
	1. p.	katabnā	fiḡilnā	sukutnā	kattibnā	kātibnā	alzamnā
Impf.	S. 3. p. m.	jiktib	jifḡal	juskut	jikattib (jifarras)	jikātib	jilzim
	3. p. f.	tiktib	tifḡal	tuskut	tikattib	tikātib	tilzim
	2. p. m.	tiktib	tifḡal	tuskut	tikattib	tikātib	tilzim
	2. p. f.	tiktiby	tifḡaly	tuskuty	tikattiby	tikātiby	tilzimy
	1. p.	aktib	afḡal	askut	akattib	akātib	alzim
	P. 3. p.	jiktibū (m)	jifḡalū (m)	juskutū (m)	jikattibū (m)	jikatbū (m)	jilzimū (m)
tiktibū (m)		tifḡalū (m)	tuskutū (m)	tikattibū (m)	tikatbū (m)	tilzimū (m)	
	1. p.	niktib	nifḡal	nuskut	nikattib	nikātib	nilzim
Impf. mit bi	S. 3. p. m.	biktib	bifḡal	bėjuskut	bikattib	bikātib	bilzim
	3. p. f.	bētiktib	bētifḡal	bētuskut	bitkattib	bitkātib	bētilzim
	2. p. m.	bētiktib	bētifḡal	bētuskut	bitkattib	bitkātib	bētilzim
	2. p. f.	bētiktiby	bētifḡaly	bētuskuty	bitkattiby	bitkātiby	bētilzimy
	1. p.	baktib	bafḡal	baskut	bakattib	bakātib	balzim
	P. 3. p.	biktibū (m)	bifḡalū (m)	bėjuskutū (m)	bikattibū (m)	bikatbū (m)	bilzimū (m)
		bētiktibū (m)	bētifḡalū (m)	bētuskutū (m)	bitkattibū (m)	bitkatbū (m)	bētilzimū (m)
	1. p.	bēniktib (mēniktib)	bēnifḡal (mēnifḡal)	bēnuskut (mēnuskut)	binkattib (minkattib)	bēnikātib (mēnikātib)	bēnilzim (mēnilzim)
Imp.	S. 2. p. m.	iktib	ifḡal	uskut (iskut)	kattib	kātib	ilzim
	2. p. f.	iktiby	ifḡaly	uskuty (iskuty)	kattiby	katby	ilzimy
	P. 2. p.	iktibū	ifḡalū	uskutū (iskutū)	kattibū	katbū	ilzimū
Inf. Part.	act. pass.	kātib maktūb	fiḡil mafḡūl	sākit maskūt	mekattib	mekātib	(mulzim) munkin
		katb	faḡl	sukūt	taktyb tikrār tāzküre	mekātebe ziḡām	ilzām

starken Verbums.

V	VI	VII	VIII	VIII	IX	X
afad'al (tafaq- da) (itrattib)	it'arik (ta'a- rik)	inkasar	itqafal	intazar	isfarr	istafhim (is- tansah)
afad'alet	it'arket	inkasaret	itqafalet	intazaret	isfarret	istafhimet
afad'alt	it'arikt	inkasart	itqafalt	intazart	isfarret	istafhimet
afad'alty	it'arikty	inkasarty	itqafalty	intazarty	isfarrety	istafhimty
afad'alt	it'arikt	inkasart	itqafalt	intazart	isfarret	istafhimt
afad'alû (m)	it'arkû (m)	inkasarû (m)	itqafalû (m)	intazarû (m)	isfarrû (m)	istafhimû (m)
afad'altû (m)	it'ariktû (m)	inkasartû (m)	itqafaltû (m)	intazartû (m)	isfarrûtû (m)	istafhimtû (m)
itfadqalnâ	it'ariknâ	inkasarnâ	itqafalnâ	intazarnâ	isfarrênâ	istafhimnâ
jitfadqal (jitrattib)	jit'arik	jinkisir	jitqifil	jintizir (jistagal)	jisfarr	jistafhim (jistansah)
titfadqal	tit'arik	tinkisir	titqifil	tintizir	tisfarr	tistafhim
titfadqal	tit'arikt	tinkisirt	titqifilt	tintizirt	tisfarr	tistafhim
titfadqaly	tit'arky	tinkisiry	titqifly	tintiziry	tisfarry	tistafhimy
atfadqal	at'arik	ankisir	atqifil	antizir	asfarr	astafhim
jitfadqalû (m)	jit'arkû (m)	jinkisrû (m)	jitqiflû (m)	jintizrû (m)	jisfarrû (m)	jistafhimû (m)
titfadqalû (m)	tit'arkû (m)	tinkisrû (m)	titqiflû (m)	tintizrû (m)	tisfarrû (m)	tistafhimû (m)
atfadqal	at'arik	ninkisir	nitqifil	nintizir	nisfarr	nistafhim
bitfadqal	bit'arik	binkisir	bitqifil	bintizir	bisfarr	bistafhim
b'itfadqal	b'it'arik	b'tinkisir	b'itqifil	b'tintizir	b'etisfarr	b'etistafhim
b'itfadqal	b'it'arikt	b'tinkisirt	b'itqifilt	b'tintizirt	b'etisfarr	b'etistafhim
b'itfadqaly	b'it'arky	b'tinkisiry	b'itqifly	b'tintiziry	b'etisfarry	b'etistafhimy
batfadqal	bat'arik	bankisir	batqifil	bantizir	basfarr	bastafhim
bitfadqalû (m)	bit'arkû (m)	binkisrû (m)	bitqiflû (m)	bintizrû (m)	bisfarrû (m)	bistafhimû (m)
b'etifadqalû (m)	b'etit'arkû (m)	b'etinkisrû (m)	b'etitqiflû (m)	b'etintizrû (m)	b'etisfarrû (m)	b'etistafhimû (m)
m'etifadqal (m'etifadqal)	m'etit'arik (m'etit'arik)	m'etinkisir (m'etinkisir)	m'etitqifil (m'etitqifil)	m'etintizir (m'etintizir)	m'etisfarr (m'etisfarr)	m'etistafhim (m'etistaf- him)
itfadqal (tafaq- dal) (itrattib)	it'arik	inkisir	itqifil	intizir (istagal)	isfarr	istafhim (istansah)
itfadqaly	it'arky	inkisiry	itqifly	intiziry	isfarry	istafhimy
itfadqalû	it'arkû	inkisrû	itqiflû	intizrû	isfarrû	istafhimû
mitfadqal (mitrattib)	mit'arik	menkasir		mentazir mustagal	misfarr	mustafhim (mustansah)
[tafadqul]	[tanasub]	inkisâr		intizâr	isfirâr	istifhâm

Tabelle der übrigen

	Mediae geminatae	Primae hamz.	Secundae hamz.	Primae wau.
I	Perf. zann Impf. jezunn (je'idd, jisahh) bizunn (bi'idd, bisahh)	Perf. amar Ipf. ju'mur jâkul jiddan bêju'mur bejâkul biddan	Perf. sa'al Ipf. jis'al bis'al	Perf. waga' wiqif, wusal Impf. jûga', jûqaf, jûsal jûlid, jyqaf, jaqif bêjûga', bêjûlid, byqaf bêjaqif
	Imp. zunn ('idd)	Imp. u'mur kul	Imp. is'al	Imp. ûqaf, yqaf, qif ûlid
	Part. zânin (basse, bassyn) maznûn	Part. 'amir wâkil ma'mûr mâkûl	Part. sâ'il mas'ûl	Part. wâqif, mauqûf
	Inf. zann	Inf. amr, akl	Inf. su'ûl	Inf. waqf
II	Perf. sahhah Impf. jisahhah Imp. sahhah Part. mesahhah	Pf. aggar, addib wakkil Ipf. ji'aggar, ji'addib jiwakkil Part. me'aggar, me'addib, mewakkil		Perf. waqqaf (wassil) Impf. jiwaqqaf (jiwassil) Part. mewaqqaf
	Inf. tashyh			Inf. tauqyf
		Perf. anis Impf. ji'anis Inf. mu'anase		Perf. wâsil Impf. jiwâsil Inf. muwâsile
IV	Part. merimm	Part. mu'nis		Perf. au'ad Impf. ju'ad
V	Perf. it'ammim Ipf. jit'ammim	Perf. it'ammâr, it'akkid Ipf. jit'ammâr, jit'akkid	Perf. itrauwa Ipf. jitrauwa	Perf. itwaqqaf Impf. jitwaqqaf
			Perf. titawib	
VII	Perf. insakk Ipf. jinsakk			
VIII	Perf. itfakk ih ^{tass} Ipf. jitfakk jih ^{tass}	Perf. itâkil Ipf. jitâkil Part. mitâkil		Perf. ittasaal Ipf. jittasaal Inf. ittisûl
IX				
X	Perf. istahamm Ipf. jistahamm	Pf. ista'gar, ista- zin, istâhil, istaisar Ipf. jista'gar, ji- sta'zin, jistâ- hil, jistaisar		Perf. istausaq Ipf. jistausaq Inf. istûisûq

Verbalstämme.

Secundae wau	Secundae jê	Tertiae jê	Quadrilitera
Perf. qâl Impf. jêqûl biqûl	Perf. bâ' Impf. jêby' biby'	Perf. qarâ mîsy Impf. jiqrâ jimisy biqrâ bimisy	Perf. dahrag, balbis Impf. fidahrag, jibal- bis bidahrag, bibalbis
Imp. qûl	Imp. by'	Imp. iqrâ imisy	Imp. dahrag, balbis
Part. qâ'il, qâjil, râh mahûl	Part. bâji' mabjû'	Part. qâry mâsy mahdy	Part. medahrag, me- balbis
Inf. qûl	Inf. bê'	Inf. masj, buka, riça, nasajân	Inf. dahraga, bâlbisâ
Perf. dauwar, gauwiz	Perf. kaijil, gaijar	Perf. 'addâ	Perf. itlahbat
Impf. jidauwar, ji- gauwiz	Impf. jikajil, jigaijar	Impf. jî'addy	Impf. jitlahbat
Part. medauwar, me- gauwiz	Part. mekajil, me- gaijar	Part. me'addy	
Inf. tadwyr	Inf. taçjyr	Inf. ta'dyje	
Perf. gâwib Impf. jigâwib Inf. mugâwabe		Perf. râdâ Impf. jirâdy Part. murâdy	
Perf. ngâb Impf. jêgyb	Perf. adâf Impf. jêdyf	Perf. abkâ Impf. jilky	
Perf. it'auwad, iggau- wiz Impf. jit'auwad, jig- gauwiz	Perf. ithaijar Impf. jithaijar	Perf. itâssa, itrabby Impf. jît'assy, jitrabby	
		Impr. ta'âla	
Perf. insâq Impf. jinsâq	Perf. imbâ' Impf. jimbâ'	Perf. imbana Impf. jimbiny	
Perf. irtâh Impf. jirtâh	Perf. ihtâr Impf. jihtâr	Perf. intaha Impf. jintihy	
Perf. iswadd Impf. jiswadd	Perf. ibjadd Impf. jibjadd		
Perf. istagâh	Perf. istarajah	Perf. istasta	
Impf. jistagyb	Impf. jistarajah	Impf. jistasty	

Dritter Theil: Syntax.

§ 111. Die syntaktischen Verhältnisse der Vulgärsprache Aegyptens sind naturgemäss sehr einfache. Eine literaturlose Sprache bildet niemals verwickelte Constructionen, sondern begnügt sich mit schlichten und meistens nur lose an einander gereihten Sätzen; Ton und Geberde fügen hier vieles hinzu, was die geschriebene Sprache durch besondere syntactische Bildungen ausdrücken muss. Nichtsdestoweniger ist die Fähigkeit und Kraft der arabischen Sprache für syntactisch feine Verhältnisse immer noch gross genug, um auch in der vulgären Sprache vieles beizubehalten, was zu finden man eigentlich nicht erwartet, und man ist oft erstaunt über die männichfachen und zarten Unterscheidungen, die man hier ausgedrückt findet. Vieles allerdings, was das altarabische aufweist, ist hier, besonders durch das Wegfallen der Flexionsendung, verschwunden oder unterschiedslos geworden.

Wir gehen bei Besprechung der Syntax den uns durch die Formenlehre gewiesenen Weg, indem wir beim Nomen beginnen, welches wir diesmal dem Pronomen voranstellen, von da zum Verbum fortschreiten und schliesslich mit dem Satze und seinen Theilen endigen.

A. Von den einzelnen Redetheilen.

1. Das Nomen.

Das Geschlecht.

§ 112. Die naturgemässe Trennung des Geschlechts in Masculinum und Femininum lässt für unser Sprachgefühl bei

der Satzbildung oft das Neutrum der Adjective und Pronomina vermissen. Zum Ersatz dieses bedient sich die Sprache bald des männlichen, bald des weiblichen Geschlechts, bald drückt sie es durch Umschreibung aus.

a. Bezeichnung durch das Masculinum: a) bei den Pronomina: *kāwa* „es“; *da, dī* „dieses, das“ z. B. *kāwa kīwaijīs* „es ist schön“, *da mā jīmkīnīs* „dies ist unmöglich“, *dī ‘ēb =* „das ist eine Schande“, *da 2 dī*, zusammengezogen *dē dī* „was ist das?“ (s. § 142^a). Ferner häufig bei dem Suffix der 3. P. s. m., so *mānāh* „sein Sinn ist“ d. h. „das heisst, das will sagen“, als Flickwort sehr häufig gebraucht z. B. 5, 16 *wel-haznū dikhā ‘mahjū kīle mānāh zē elōdu dī* „und die Schatzkammer lag nach jener Seite, so (mit einem Gestus), das heisst wie diese Stube“; *bardoh* (§ 85, 15) „gleichwohl, auch, doch“, besonders in adversativen Sätzen z. B. *edlunjū dī-hoagī kullū dūhje — la‘ bardoh fyhū hēr ketyr* „die Welt ist jetzt ganz miserabel! — Nein, es giebt doch noch in ihr viel Gutes“. 7, 2 *in kān essab ē jīglīb elkāb bardoh nā‘ty-lak elyizje* „wenn der Löwe den Hund besiegt, geben wir dir auch ferner den Schutzzoll“; *bīdoh* „nachher“, *qadīloh* „ebensoviel“, *jēroh* „etwas anderes“ u. a. Ferner Ausdrücke wie *ašloh* 2, 1. 3, 1 „in seinem Anfange, anfangs“; 3, 1. 9 *jā waḥloh. kulloh jā fū‘ītoh kulloh* „ach über den, der alles nimmt und alles verliert!“. 5, 20 *abūja mā mā‘t baqa loh sunatēn* „mein Vater ist ja gestorben, es sind jetzt zwei Jahre her“. — Auch das in *mus* „nicht“ liegende Pronomen *hū = hūwa* (§ 84, 7) ist neutral zu fassen, ebenso wie das Suffixum in *fyh* „es giebt, c’ē“ eig. „in ihm (ist)“, ¹⁾ negativ *mā fyhīs* „es giebt nicht, non-c’ē“ z. B. 2, 1 *ašloh fyh wāhīd mar’a ‘agūz fy maqr* „zu Anfang war einmal ein altes Weib in Kairo“. 3, 1 *ašloh fy maqr fyh wāhīd melīk* „zu Anfang war einmal in Kairo ein König“. 3, 10 *mā fyhīs fy qalbak sāfage* „giebt es in deinem Herzen kein Mitleid?“. 5, 14 *ma fyhīs mal ‘ūb akbar mīn dī* „es giebt kein grösseres Kunststück als dieses“. Andere Beispiele 2, 2. 22. 5, 1. 8. 6, 1. 7, 8. 8, 1. 9, 2. Ueber *elly* in der neutralen Be-

1) Das „ist“ wird bisweilen durch *kān* ausgedrückt z. B. 9, 1 *kān fyh wāhīd* „es war einmal ein Mann“. Ebenso 11, 1.

deutung „was“ s. § 147b. — b) bei den Adjectiven. Hier ist der Gebrauch des Masculinums in neutraler Bedeutung ganz gewöhnlich z. B. *elauwal* „das Erste, der Anfang“, so 10, 14 *fi-lauwal* oder *auwalan* „zuerst“; *elâhir* „das Letzte, das Ende“, so *âhir emmahâr* „am Ende des Tages“, 9, 13 *lâhir esserâje* „bis zum Ende des Palastes“, 11, 15 *âhir essâhr* „das Ende des Monates“, 9, 26 *welâhir* „und zuletzt“, *âhir eddunjü* „am Ende der Welt, zu allerletzt“ (Gegensatz *auwalt eddunjü* s. b); *elâ la* „das Obere“, *elasful* „das Untere“, *elbâgy* „das Uebrige“ so 11, 10 *bâqi-gyim'a* „den übrigen Theil der Woche“ u. a.

b. Bezeichnung durch das Femininum: a) bei den Pronomina. Besonders wird das Suffix *hâ* sehr häufig in neutraler Bedeutung gebraucht. So sagt man neben *bardoh* (s. a) auch *bardâhâ*, neben *ma'nâh* noch häufiger *ma'nâhâ* z. B. 9, 5 *wêşanyje îhattet fy mustâhwn 'alêhâ min kaffet elakl ma'nâhâ ennuwâsif wêbetâ* „und ein Speisebrett wurde in ihre Mitte gesetzt, auf dem sich von allen Speisen befand, das heisst von trockenen Speisen und anderen“. Vgl. noch 3, 1. 24. Ferner *qaddêhâ* „soviel, ebensoviel“, *muş qaddêhâ* „nicht ebensoviel, nicht ganz so“; *bâ'dêhâ* „nachher, darauf“ (häufiger als *qaddoh* und *bâ'doh*) z. B. 3, 2 *wêbâ'dêhâ mişî 'bozyr waja 'melik* „und darauf gieng der Wezir mit dem Könige weiter“. 3, 3 *wêbâ'dêhâ jêlâ 'lmadne tâny* „und darauf stieg er wieder auf das Minaret“. Vgl. ferner 4, 19. 22. 5, 20. 6, 4. 9, 15 u. ö. Dann: *waqtihâ* „zu seiner Zeit, damals“ *sâ'ethâ* „zu jener Stunde“, 3, 24 *min muddethâ* „seit jener Zeit“. Auch als Objectssuffix am Verbum wird *hâ* in neutralem Sinne gebraucht: 4, 15 *qâl eljahâdy jâh 'amultêhâ jâ muslim* „der Jude sprach: wahrhaftig! hast du es wirklich ausgeführt, Muslim?“. 10, 7 *'amultêhâ-llkum fy sâ'u wahde* „ich mache es euch in einer Stunde“. — b) bei den Adjectiven. Der Gebrauch des Femininums in neutraler Bedeutung ist hier seltener. Man sagt *auwalt eddunjü* „vor allem in der Welt, zu allererst“ (*auwalt* = *auwalet*, statt dessen wird auch *auwilt* gesprochen); *latyfe* als Ausruf: „nett! reizend!“ (wenn hier nicht vielleicht *hâgy* zu ergänzen ist s. c). Ebenso: *li muş kâuwajise* „das ist nicht schön“. 10, 17 wird das Femininum von *betâ* im Sinne etwa des deutschen „das Betreffende“ gebraucht, welches auch in

nachlässiger Rede, wenn der Sprechende nicht gleich den richtigen Ausdruck finden kann, angewandt wird: 10, 17 *wəḥadlā kūmān min elbetā a elly jəqālā 'atəha elḥaḍar elly bily ūha 'alḥasab ell' isməha kirse* „und ich habe auch von dem betreffenden genommen, von dem die Städter sprechen, das sie auf Holzplatten verkaufen, das „Kaldaunen“ heisst“.

c. Bezeichnung durch Umschreibung. Durch Anwendung der Substantive *sə* „Sache“ und *hāga* „Bedürfnis, Sache“ hilft die Sprache sich in vielen Fällen über den Mangel des Neutrums hinweg: 7, 1 *saiji 'aly gāb əssə ellāzim fi-lbət* „Ali schickte und liess das Nothwendige (die nothwendige Einrichtung) ins Haus bringen“ 10, 6 *mā wəḥaf's jā fellāh, walu tih'sū min sə* „fürchte dich nicht, Fellāh, noch erschrecke vor etwas“. 11, 6 *welly jihally-lik elḥawāga-di jirattih-lik kullī sə fi-lbət min luhme wəḥdār (= wəḥudār) wəqamj əssə tū ty-loh ə* „und der, welcher dir bewirkt, dass dieser Kaufmann dir alles im Hause anordnet: Fleisch, Gemüse und alles, was wirst du ihm geben?“, *kullī sə* überhaupt in der Bedeutung „alles“ z. B. *qablə kullī sə* „vor allem“, *aḥsan min kullī sə* „besser als alles“ u. s. w. — 6, 1 *tīl' et fyha ḥittet samakū lākin hāga 'aggybe* „es gieng hinein ein Stück Fisch, aber etwas wunderbares“. 7, 7 *lammet elhāge el'azyme elly 'andihā* „sie raffte das Kostbare (die Kostbarkeiten), die sie hatte, zusammen“. 7, 9 *wə'iza aḥud hāgū min 'andə ḥaddə minikum jibqā 'alu taraf el-ḥazyme* „und wenn er etwas von einem von euch genommen hat, so soll das dem Staatsschatze zur Last fallen“. 7, 22 *wə-lammā jefātū 'aggy'edy mā ḥaddis jū ty-loh hāge* „und wenn sie beim Spielmanne vorbeigiengen, gab ihm niemand etwas“. 8, 4 *mathaf's min hāge* „fürchte dich vor nichts“. 9, 13 *qāmy jā bint sūfy-lik guryf fi-sserāje walu hāga* „stehe auf, Mädchen, suche dir einen Brotkuchen oder (sonst) etwas“. Ebenso 11, 1. 11, 15 *rattibū-lhā elhāga di kullihā* „sie ordneten ihr dieses alles an“.

Auch der Gebrauch von *sə* bei der Satznegation und der Frage (§ 198. 199) beweist, dass seine ursprüngliche Bedeutung sich schon zu der allgemeinen neutralen des „etwas“ abgeblasst hat.

§ 113. Ist das nach unserer Sprachauffassung neutrale Pronomen „es, das, dieses“ Subject eines Nominalsatzes, so

richtet es sich, wie im altarabischen, im Numerus und Genus nach dem Worte, welches sein Prädicat ist: *hyjä nahle* „das ist eine Palme“, *lum nās fajjibyn* „das sind gute Leute“, *döl kullihum 'asākir* „dies sind alles Soldaten“. 11, 3 *tehammān fy 'aqlihā innēhā kuhme elly bigassim 'ala ālādoh* „sie meinte in ihrem Verstande, dass es Fleisch wäre, welches er an seine Kinder vertheilte“. 10, 16 *wāzimm innēha 'lkunāfe* „und ich glaube, dass es die Kunafe ist“. — Dieselbe Erscheinung bleibt, wenn ein solcher Satz von einem Verbun regiert wird, so dass beides, Subject und Prädicat, in den Accusativ zu stehen kommt: 5, 17 *wəjftah esşunūq wəj'ūdl elly fyh jiltəqyhum arbiyn kys* „und er öffnete die Kiste und zählte, was darin war, und fand es vierzig Beutel“.

Indetermination und Determination.

§ 114. Die Indetermination des Nomens wird auf zweierlei Art ausgedrückt:

a. Durch einfache Setzung des Nomens ohne Artikel, dem Gebrauche aller semitischen Sprachen entsprechend: *rāgil* „ein Mann“, *sāgaru* „ein Baum“, *riḡāle* „Männer“, *niswān* „Weiber“.

Die durch die Artikellosigkeit bezeichnete Indetermination steigert sich, wie im altarabischen, im Singular zuweilen zu dem Begriffe der „Einheit, Einzigkeit“, obwohl man gewöhnlicher zur Bezeichnung dieses das Zahlwort *wāhid* hinzufügt. So sagt man: *abū dirā'* „Vater eines Armes, Einarm“, *abū-şbā'* (verkürzt aus *abū şobā'*) „Vater eines Fingers“, d. h. dem ein Finger fehlt, oder der einen gekrümmten, verstümmelten Finger hat. 10, 15 *fē' irfūm inn elfellāh kān fy maḡşad wəl agumy fy maḡşad tāny* „da merkten sie, dass der Fellāh eine Absicht gehabt hatte und der Perser eine andere“.

b. Durch ein dem indeterminierten Substantive vorge-setztes *wāhid* „einer“. ¹⁾ Dieses wird, wenn es im Sinne der einfachen Indetermination gebraucht wird, stets vor-, niemals nachgesetzt und auch gewöhnlich beim Femininum nicht ver-

1) Vgl. syr. *ܦܪܘܢܐ* mit dem Status absol. und emphat. Neusyrr. *ܦܪܘܢܐ* Nöldeke, Gr. S. 265 f.

ändert. Selbstverständlich kann es beim indeterminierten Plural nicht angewandt werden. Beispiele sind sehr häufig, da diese Ausdrucksweise dem gemeinen Manne ebenso geläufig ist als die unter a angegebene. Beim Masc. 2, 3 *fil'et 'andé wâhîl hurâ'igü qâ'adet 'alu-sweyâle* „sie gieng zu einem Kaufmann und setzte sich auf den Teppich“. 2, 17 *hât luk buçu wâhîl fiyy* „hol dir nun einen Geistlichen“. 3, 1 *aşloh fy maşr fjh wâhîl melik sultân* „in der Vorzeit war in Kairo einmal ein mächtiger König“. 3, 2 *wêfy ydoh wâhîl kurbâg biet-nên lisân* „und in seiner Hand war eine Peitsche mit zwei Spitzen“. 3, 5 *wêlâhîl 'al'ca wâhîl maşrabîy* „und zu mir herein tritt ein Magribiner“. Ferner 4, 1. 5, 1. 6 bis 7. 8. 19. 7, 1 ter. 3. 4. 8. 19. 9, 6. 15. 17. 10, 1. 7. 16. 11, 1. 2. 7. 8. Beim Femin. *wâhîl sügara* „ein Baum“, *wâhîl bint* „ein Mädchen“, *wâhîl kubaije* „ein Glas“. 2, 1 *aşloh wâhîl mar'u 'ayûz fy maşr* „es war früher einmal ein altes Weib in Kairo“. 3, 15 *râhet yâbet wâhîl tâse* „sie gieng und brachte eine Schale“. Mit der Femininendung an *wâhîl*: *wê'andy masalan wahde sitt* „und ich habe nun beispielsweise eine Frau“. 7, 22 *gat wâhîde 'ugûze* „es kam eine alte Frau“.

Ein Substantiv mit vorgesetztem *wâhîl* kann auch das Possessivsuffix annehmen z. B. *wâhîl şahby* „ein Freund von mir“. Diese dem türkischen Gebrauche ganz entsprechende Construction habe ich bei semitischen Dialecten nur im neusyri. gefunden.¹⁾ Will man nicht eine directe Nachahmung des türkischen annehmen, so muss man *şahby* als Apposition zu *wâhîl* auffassen: „einer, der mein Freund ist“, was neuarabisch möglich ist s. § 129c.

§ 115. Das Nomen wird determiniert 1) durch Vorsetzung des Artikels 2) durch einen von ihm regierten bestimmten Genetiv 3) durch Anhängung der Possessivsuffixe 4) durch die Vocativpartikel *jâ*. Wir betrachten hier nur die erste Art, da die übrigen später besprochen werden.

a. Die Bedeutung des Artikels *al* (§ 37) ist eine zweifache: entweder bestimmt er das Nomen als etwas dem

1) Nöldeke, Gr. S. 278 *أحد* *أحد*, wahrscheinlich Nachbildung der türkischen Sprechweise.

Sprechenden bekanntes, in seiner Erinnerung vorhandenes Einzelnes (للعهد), oder er bestimmt es als generell gefasstes Ganzes (للجنس). Der erste Fall ist der gewöhnliche und bedarf zum Belege keiner Beispiele; der zweite ist seltener, aber doch immer noch häufiger als die analoge Ausdrucksweise im deutschen. Beispiele: 5, 7 *wəḥattə ydoh jītallā kys elfilās tili fy ydoh zirr elhijār* „und er that seine Hand in die Tasche, um den Geldbeutel (eig. den Beutel des Geldes) zu ziehen, da kam in seine Hand eine Gurke (eig. ein Knopf der Gurken)“. Ebenso 5, 8. 9. 10. 12. 13. 5, 6 steht statt des generellen Artikels *elhijār* das Nomen ohne Artikel: *zirrə hijār*. Ibid. ‘amal zē elkūll „er machte wie die Hunde“. 7, 5 *baqū anu rāh eddāre min elquff* „soll ich vor Katzen an die Rückwand des Hauses treten?“ 9, 2 *baqet tegyb sūwaijet elkittān min essāq wətuq’ud tijzilhā* „sie kaufte sich etwas Leinen vom Markte und sass und spann es“. 10, 13 *elbēd elmaslāq* „gekochte Eier“. 10, 17 *fəqābelāh elmešā ih zəj elkilāb essā rāny* „da begegneten ihm die Scheiche wie tolle Hunde“. ibid. *wəfyha elhijār elasfur* „und in ihr giebt es gelbe Gurken“. 11, 6 *ellaḥme* „Fleisch“. 11, 2 *nusš elbaḡale* „eine Zwiebelhälfte“.

b. Zuweilen werden ganze Sätze wie einfache Substantiva behandelt und mit dem Artikel verbunden z. B. *hāt-by el-ismoh-ē-di* „bring mir dies „wie heisst es doch?““. *lammā kām ‘andoh el-ū’ūzu-billāh-di* „als er dieses „Gott soll mich davor bewahren“ hatte“.

Ueber die Stellung des Artikels bei den zusammengesetzten Hauptwörtern s. § 63, bei *gēr* § 121e, bei den Zahlwörtern § 153a, bei *kām* § 145b.

c. Durch Einfluss des türkischen wird bei officiellen Titeln der Artikel zuweilen weggelassen, allerdings häufiger in der geschriebenen Kanzleisprache, aber von dieser auch in die gesprochene Vulgärsprache aufgenommen. So sagt man: *nāzir ḥārūyye* „Minister des Auswärtigen“ türk. *ناظر خارجيه* neben dem besser arabischen *nāzir elḥārūyye* u. ä.; *diwān ‘umām au-qāf* „Ministerium der gesammten frommen Stiftungen“, türk. *ديوان عموم اوقاف*, besser *diwān ‘umām elauqāf; mufattiš*

bahry „Steuerinspector von Unterägypten“, *mufattis qibly* „Steuerinspector von Oberägypten“; *kâtib tahryrât* „Secretär für die Correspondenzen“, *kâtib hisâbât* „Secretär für das Rechnungswesen“, besser immer *kâtib ettahryrât*, *elhisâbât*. — Dergleichen lässt man bei den doppelt vorkommenden Monatsnamen *raby* und *gumâd* (*gemâd*) vor *uwal* und *âher* oder *tâny* den Artikel auch gewöhnlich fort, so dass man sagt: *raby* *uwal*, *raby* *âher* (*tâny*) und *gemâd* *uwal*, *gemâd* *âher* (*tâny*).

Die Rection des Nomens.

Unterordnung: Status constructus.

§ 116. Beim Status constructus hat im neuarabischen das regierende Nomen (مضاف) nie den Artikel; auch selbst wenn der Genetiv als beschränkender (للتبیین) s. § 117c) gebraucht wird, erhält das regierende Nomen ihn nicht, während im alt-arabischen nicht allein in diesem Falle, sondern auch bei directen Objectivgenetiven der Artikel stehen kann.¹⁾

Das regierte Nomen, der Genetiv (مضاف اليه) kann den Artikel annehmen und nicht annehmen. Nimmt es ihn nicht an, so ist natürlich der ganze Status constructus indeterminiert z. B. *bintê 'amm* „eine Cousine“, *tuglyd gild* „ein Einband von Leder“, *'ilbet gafyâ* „eine Blechschachtel“, *âgyjet duhân* „eine Unze Taback“. Hat das zweite Wort den Artikel in genereller Bedeutung (§ 115a), so wird auch dadurch der Genetivbegriff noch nicht bestimmt; so in den oben angeführten Beispielen: *zirr elhijâr* „ein Gurkenstück“; ferner *gild elharâf* „Schaffleder“, *âgaret errummân* „ein Granatbaum“, *warâq elkittân* „Leinwandpapier“. Erst wenn der Artikel des zweiten Wortes an einen bestimmten Gegenstand erinnert, erhält die ganze Genetivanziehung die Determination: *bêt eljâr* „das Haus des Nachbars“, *qalam elkâtib* „die Feder des (bestimmten) Schreibers“ u. s. w. Dasselbe ist natürlich auch der Fall, wenn das zweite Wort mit den Possessivsuffixen versehen ist, da dieselben ihr Hauptwort aufs

1) Mufassal 37, 19 ff. Wright, Arab. gr. 3 II § 89.

schärfste determinieren: *bēt abūja* „das Haus meines Vaters“, *bintē ammoh* „seine Cousine“ u. ä. Will man in solchen Fällen das erste Wort nicht determinieren, so muss man, wie im alt-arab., das Genetivverhältnis durch die Praeposition *li* umschreiben z. B. *bēt liabūja* „ein Haus meines Vaters“, *bintē li-ammoh* „eine Tochter seines Oheims, eine Cousine von ihm“, 11, 12 *‘adā lillāh wəlilmalā’ike wəlilambije* „ein Feind Gottes, der Engel und der Propheten“ (s. die Praepos. *li* § 169b), oder man muss die Construction mit *betā* anwenden (§ 119a).

§ 117. Die Bedeutung des Genetivverhältnisses ist im neuarabischen eine vierfache:

a. Es bezeichnet den materiellen oder geistigen Besitz einer Person oder Sache in allgemeinsten Art: *sā‘at ahūja* „die Uhr meines Bruders“, *ḥuṣān el‘askary* „das Pferd des Soldaten“, *ḥukm elmelik* „die Verordnung des Königs“, *ḥikmet allāh* „die Weisheit Gottes“, *gamj eluṣjū* „die Gesamtheit der Dinge“, *ṣā‘ūbet elkitābe* „die Schwierigkeit des Schreibens“, *karāmet eššēḥ* „die Ehrenerweisung des Scheichs“ (entweder: die er erweist, oder: die ihm erwiesen wird). Wir zählen daher alle sogenannten Objectsgenitive zu dieser Klasse, also besonders die, welche nach den activen Participien und Infinitiven stehen: *ḥālīq eddunjū* „der Schöpfer der Welt“, *ḥalq eddunjū* „die Schöpfung der Welt“, *sū‘il elḥayar* „der die Steine tragende“, 11, 8 *qābloh wāḥīd fākehāny mā‘āh gamal meḥammil battyḥ* „es begegnete ihm ein Fruchthändler, der ein Kamel bei sich hatte, das Wassermelonnen trug“; *katb elkitāb* „die Schliessung des Ehecontractes“ (eig. das Schreiben des Buches, obwohl die Verhandlung mündlich ist), *‘aqd el‘aqd* „die Schliessung des Bündnisses“. Die im alt-arabischen noch so stark vorhandene verbale Kraft der Participia und Infinitive ist im neuarabischen ganz verschwunden.

Auf den Begriff des besitzanzeigenden Genetivs ist auch die sehr häufig vorkommende Nebeneinandersetzung zweier Eigennamen zurückzuführen, die der Kürze und Bequemlichkeit halber an die Stelle der alten, deutlichen Ausdrucksweise mit *ابن* getreten ist z. B. *ḥasan ‘aly* „Hasan ‘Aly’s (Sohn)“ = alt-arab. *حسن بن علي*, *meḥammed alḥmed* „Muḥammed Alḥmed’s (Sohn)“ = *محمد بن احمد*, *‘atyju ‘aly* „Atyju ‘Aly’s

(Sohn)“, *jahju manşūr* „Jahja Manşūr's (Sohn)“ u. a. ¹⁾ — Tritt zu dieser Verbindung einer der türkischen Titel *efendy*, *bē*, *bāsu*, so wird — entgegengesetzt dem türkischen Sprachgebrauche — dieser an den ersten Eigennamen gehängt und dann der zweite im Genetiv zugesetzt: *'aly efendy mehammed*, *husun bē mahmūd*, *jūsuf bāsu kamāl*, wie dies dem ursprünglichen Sinne ja auch vollkommen entspricht. Auch bei Zunamen, die der Person selbst gegeben werden und nicht der Name des Vaters sind, treten die türkischen Titel dazwischen: *ismā'yl bāsu abā gābāl*, *mehammed bē elhakym*, *'aly efendy durandaly*.

b. Es bezeichnet den Stoff und Inhalt eines Dinges:

1, 5 *nuşşē ratle gibne kalām* „ein halbes Pfund weichen Käse“. 5, 6 *wēḥattē loh zirr elhijār matrahoh* „und er legte ihm das Gurkenstück an seine Stelle“. 5, 7 *wēḥattē yloh jūllā' kys el-jalās* „und er streckte seine Hand hinein, um den Beutel Geld herauszuziehen“. Ebenso 5, 5. 9. 10. 11. 12. 13. 6, 1 *tilē et fyhu ḥittet samakū lākin ḥāgu 'ayybe* „da gieng hinein (in das Netz) ein Stück Fisch, aber etwas wunderbares“. 6, 3 *istahuss bekōn in ifarraget fy yloh āqjet simm* „er fühlte, dass in seiner Hand sich eine Unze Gift verbreitet hatte“. 7, 2 *wēmi-ākum qafās ḥāyḍel kebyr* „und mit ihnen war ein grosser Eisenkäfig“. ²⁾ 7, 8 *bū dē mā rūhum gi elkelb ḥatuf fūḥdet lahme min eggazzār wērah* „nachdem sie fortgegangen waren, kam der Hund, haschte eine Keule Fleisch dem Schlachter weg und lief fort“. Ebenso 7, 14. 7, 11 *baqū jūdā lilkalbē masalan ġuryf sahnē tabyḥ sūraijet umaije* „sie gaben dem Hunde beispielsweise ein Brot, eine Schüssel Gemüse, etwas Wasser“. 9, 4 *ḥabbet tikšif elḥalle tāḥol lahā ḥittet lahme* „sie wollte den Topf aufdecken, um sich ein Stück Fleisch zu nehmen“. Ebenso 9, 14. 9, 16 *gāmet 'amalet-loh kubaijet kurbāt wēḥattēt-loh fyha*

1) Etwas ähnliches ist das altarab. *الْمَارِنِيُّ مَارِزِ قَيْسِ* „der Mazinite vom Stamme Māzin-Qais“ u. ä. Wright a. a. O. II § 91. Ebenso

تَغْلِبِ وَائِلِ „Taglib Wā'il's (Sohn)“ *ibid.* § 79.

2) Die Stellung des Adjectivs zeigt hier an, dass wir es mit einem Genetiv und keiner Apposition zu thun haben s. u.

hittet biny „sie machte ihm darauf ein Glas Sorbet und warf ihm ein Stück Schlafmittel hinein“. 9, 17 *qûmy râhy ‘and ed-dulâb henâk guryf nâsîf wêhabbet mišš* „steh’ auf und geh’ an den Schrank, dort liegt ein trockener Brotkuchen und etwas Käseflott“.

Die ältere Ausdrucksweise für die Bezeichnung von Stoff und Inhalt, die Apposition, wird im vulgärarabischen zwar auch noch gebraucht, jedoch weniger häufig als die straffere Genetivanziehung. Es kann nun, da der Status constructus äusserlich oft bloss eine Nebeneinandersetzung ist, bei manchen Fällen zweifelhaft sein, ob wir ein Genetiv- oder Appositionsverhältnis vor uns haben: der Gebrauch entscheidet sich allerdings für das erstere. Solche Fülle sind 3, 2 *gâb fy atrâf elkurbâg belâbil nehâs* „er hatte an den Enden der Peitsche Röhrchen von Erz angebracht“. 5, 1 *talab-loh fingâl qahwe* „er bestellte ihm eine Tasse Kaffee“. 8, 2 *wêfydoh guryf durra* „und in seiner Hand war ein Brotkuchen aus Mais“. 9, 6 *qal-lîhâ tajjib ‘mi-lî-luâ ummâl kubajjetên šarbât* „er sprach zu ihr: gut, mach uns doch zwei Gläser Sorbet“. Ebenso 9, 16. 10, 16 *fêhattê hittetên ‘adm min ‘adm essamak fy qahfoh* „und er legte zwei Stück Gräten von den Gräten des Fisches in seine Mütze“. 11, 5 *inte jâ ‘amm jâ qazzâr kullî jôm hamast irtâl lahme wente jâ hudary kullî jôm humas wuqqât hudâr wente jâ labân kullî jôm hamast irtâl laban wente jâ sammâk kullî jôm hamast irtâl samak* „du, Freund Fleischer, jeden Tag fünf Pfund Fleisch, und du, Gemüsehändler, jeden Tag fünf Okka Gemüse, und du, Milchmann, jeden Tag fünf Pfund Milch, und du, Fischhändler, jeden Tag fünf Pfund Fisch“ u. a.

c. Es bezeichnet die Identität der beiden in Genetivanziehung stehenden Worte, wo dann das zweite nur die Erklärung und Ausführung des ersten ist (الإضافة التفسيرية).¹⁾ Es steht:

1) bei den Eigennamen der Städte, Berge, Flüsse, Monate, wenn diese Namen die Bezeichnung „Stadt, Berg, Fluss, Monat“ vor sich haben z. B. *medynet nušr* „die Stadt Kairo, la ville du Caire, la città di Cairo“, *medynet usjât* „die Stadt Siut“,

1) Wright a. u. O. II § 95.

gebēl libnān „der Berg Libanon“, *fūr syna* „der heilige Berg Sinai“, *buhr ennyl* „der Fluss Nil“, *šahrē meħarrām* „der Monat Moharrām“, *šahrē bāšāns* „der Monat Baschāns“.

2) bei den Ausdrücken für „Wort“ *lafzā*, *kilme*, vor den so bezeichneten Wörtern selbst z. B. *lafzet min* „das Wort *min*“, *kilmet forḡa* „das Wort forza“ u. s. w.; dann bei den Bezeichnungen „Entfernung, Zeitraum, Frist“, wenn der nach ihnen stehende Genetiv das wirkliche Muss derselben angiebt (man könnte ihn übrigens auch als Genetiv des Inhaltes fassen) z. B. 7, 14 *mān gymet šahrēn* „vor einem Zeitraume von zwei Monaten“. 7, 25 *iwakkil ‘al-‘allah iwāħū ‘al iskenderyye mesāfet kām jōm* „er befahl sich Gott und sie fuhren nach Alexandrien eine Strecke von so und so viel Tagen“. 9, 1 *wāšifillet ummāhā. tigry ‘alcha mesāfet ‘asurū lumastāyer sanū* „und ihre Mutter mühte sich ab ihretwegen einen Zeitraum von zehn, fünfzehn Jahren“. 9, 34 *wāšifillū mā‘a bā‘dāhum muddet sinyu* „und sie lebten mit einander einen Zeitraum von vielen Jahren“. 10, 3 *fedāhum miħlet telat yjām* „und er gab ihnen eine Frist von drei Tagen“. — Ebenso sagt man auch bei Büchertiteln *kitāb elqāmās* „das Buch el-Qāmās“, *kitāb elisāğyy* „das Buch Isagoge“. Ferner 9, 8 *gūt liāğuret rummān* „sie gieng zu einem Granatbaume“. 7, 3 *ħukm mā amur essultān* „Bestimmung dessen, was der Sultan befohlen“ d. h. „Bestimmung, die der Sultan anbefohlen hat“, und ähnliche Fälle mehr, wie denn diese Art von Genetivanziehung sehr häufig ist.

3) statt der ursprünglichen Beiordnung zur Bezeichnung des Verhältnisses vom Adjectiv zum Substantiv, ein Fall, der bereits im altarabischen nicht selten ist.¹⁾ Jedoch kommen die meisten dieser Fälle am Anfange des Satzes vor, den man nicht gerne mit dem Artikel beginnt, wogegen, wenn derselbe Ausdruck inmitten der Rede vorkommt, fast regelmässig das richtige Verhältnis der Beiordnung herrscht, indem Substantiv und Adjectiv gleichmässig durch den Artikel bestimmt werden. So sagt man *gebēl etāħmur* „der rothe Berg“ am Anfange des Satzes, aber *nerūħ elgebēl etāħmur*

1) إضافة الموصوف إلى الصفة. Wright u. a. O. Baiḡawy od. Fleischer II 131, 14.

„wir wollen nach dem rothen Berge gehen“; *‘atabet elhadra* „die grüne Stufe“ (Name eines Palais in Kairo), aber *kuntü fi-l’atabe elhadra* „ihr waret im Palais ‘Atabet elhadra“; *šamsyyjet el’äl* „Sonnenschirme erster Güte“ rufen die Verkäufer auf den Strassen, ebenso *‘ês elabjad* „weisses Brot“: aber *idpyr garyf min el’ês elabjad* „gieb mir einen Brotkuchen von dem weissen Brote“. Immer sagt man *‘am-enuwal* „vergangenes Jahr“ (statt *‘am elnuwal* § 8), altarab. *عَامَ الْأَوَّلِ*, *bahr elabjad* „weisses (mittelländisches) Meer“ türk. *بحر سفید*,¹⁾ *mudryyjet essurqyyje* „die östliche Provinz (Aegyptens)“, und ebenso *mudryyjet elgarbyje*, *edduqahyyje* u. ä. 7, 4 *essab’ê räh jedür fi-lmedyne wêlä jihibbiš libs elahmar* „der Löwe wird in der Stadt umhergehen, und er liebt nicht die rothe Kleidung“. Das wahrscheinlichste ist, dass, wie die altarab. Grammatiker schon bemerkt haben,²⁾ die Sprache hier das Adjectiv substantivisch fasst, also: „die Kleidung des rothen“, und jedenfalls scheint es mir unrichtig, beim Femininum z. B. zu sagen *wêlä jihibbiš büdlet elhamra* „und er liebt nicht das rothe Gewand“: nach meinem Gefühl müsste hier immer *elbüdlet elhamra* gesetzt werden. In andern Vulgärdialecten mag diese Construction häufiger sein.³⁾

d. *Ês* dient bei Adjectiven und Participien zur Bezeichnung der näheren Bestimmung und Begrenzung. So 6, 2 *wêrah ‘ala bêtoh asfar elydcu* „und er gieng nach Hause gelb (d. h. leer) an den Händen“ d. h. „mit leeren Händen“. 10, 5 *fêqâblü râqil qahfê min qâhûf erryyf tarwyl elqâme ‘aryl eluktâf gulyl essâqîn kebyr edduqn* „da trafen sie einen Mann, einen Flegel von den Bauernflegeln, lang an Gestalt, breit an Schultern, dick an Beinen, gross an Bart“. Sehr häufig jedoch wird diese Construction in der gewöhnlichen Redeweise nicht angewandt, sondern da lieber durch Praepositionen umschrieben: statt *kebyr el’umr* sagt man *kebyr fi-l’umr*, statt *zaryf elkahim* lieber *zaryf*

1) Vgl. *بحر الاخضر* in der im J. 428 geschr. Handschrift des Huwârazmy, Z. d. D. M. G. XXXIII 296.

2) Mufassal S. 41 oben.

3) Vgl. Wetzstein in d. Z. d. D. M. G. XI, 522 A. 45.

bīkalām oder *bīkalāmoh*. Ferner kommt diese Genetivanziehung nie determiniert vor, wo nach altarabischem Gebrauche das Adjectiv oder Particip gleichfalls den Artikel erhalten müsste:

الحَسَنُ الرَّجُلِ. Man hilft sich hier auf verschiedene Weise, gewöhnlich durch einen Relativsatz.

§ 118. Die Trennung des regierten Nomens von dem regierenden, ein im altarabischen von der strengen Grammatik zwar im allgemeinen verbotener und nur auf den Fall, dass das dazwischentretende ein adverbialer Ausdruck ist, eingeschränkter,¹⁾ aber doch selbst im Koran vorkommender Fall, findet im neuarabischen statt:

a. wenn ein Genetiv von zwei Worten regiert wird z. B. „die Feder und das Dintenfass des Schreibers“, wo das vulgärarabische wie das deutsche stellt *qalam wad-dīwājet elkātīb*, das erste regierende Hauptwort durch das zweite von seinem Genetiv trennt, nichts desto weniger aber ohne Artikel lässt, als wenn es in unmittelbarer Genetivanziehung stünde;²⁾ gut altarabisch muss man bekanntlich sagen: قَلَمُ الْكَاتِبِ وَدَوَانَتْهُ.

Ebenso *farrāsīn wəkātābet eddīwān* „die Stubendiener und Schreiber des Ministeriums“; *re'ys wə'āde-ḥmaglis* „der Praesident und die Mitglieder des Conseils“; *nāzīr wəwākyl elauqāf* „Minister und Director der Waqfs“; *fōq wətaht essalūlīm* „auf und unter der Treppe“; *turkībət wəḥagur el'ūd* „die Spitze und der Kopf der Pfeife“; *wedynet wəmdyryjet elfajjūm* „die Stadt und der Regierungsbezirk von Fajjūm“. Aus den letzten Beispielen geht hervor, dass, wenn das erste der beiden regierenden Worte ein Femininum auf *a* (ā) ist, dasselbe diese Endung ebenso in *at*, *et* verwandelt, als wenn es unmittelbar vor dem Genetive stünde. Ebenso kann ein Wort zwei Genetive regieren. Wird jedoch einer der Genetive durch ein Pronominalsuffix vertreten, so muss, wie im altarabischen, das Substantiv

1) Mufassal 42, 11 ff.

2) Aehnliche Fälle im altarab. Wright a. a. O. II § 78 rem. b. Für das himjarische D. H. Müller in d. Z. d. D. M. G. XXX 116 f.; für das aramäische Nöldeke, mand. Gr. S. 312.

wiederholt werden z. B. *bêty wêbêt abâh* „mein Haus und das seines Vaters“; *fûlûs elhawâga wêfûlûsoh* „das Geld des Herrn und das seinige“; 5, 20 *ahjâ mâly wêmal emûs* „o weh mein Geld und das der Leute!“.

b. durch Dazwischentreten des adverbial gebrauchten *jÿgy* (§ 86, 6) bei Angabe von Maassen und Entfernungen. So sagt man: *hâwa jâb muddet jÿgy 'asryn jôm* „er war einen Zeitraum von etwa 20 Tagen abwesend“; *darabûh 'alqat jÿgy humsemÿje* „sie gaben ihm eine Tracht von etwa fünfhundert Prügeln“; *istura hÿttet jÿgy telat irtâl* „er kaufte ein Stück von etwa drei Pfund“. 9, 23 *wêfûllet fôq baqû masâfet jÿgy hamust singn* „und sie blieb nun oben einen Zeitraum von etwa fünf Jahren“. 1)

§ 119^a. Wie § 77^c erwähnt wurde, hat das neuarabische die oft unbequeme alte Genetivconstruction vielfach durch die bequemere Umschreibung mit *betâ* Fem. *betâ* et Plur. *betâ* ersetzt, welches sich in Genus und Numerus nach dem vorhergehenden Worte, dem es in Apposition zugesetzt wird (§ 120^a), richtet. Doch ist noch immer ein Unterschied in der Bedeutung zu beachten: während die alte Genetivanziehung allgemein geistigen und materiellen Besitz bezeichnet, wird *betâ* ursprünglich nur angewandt, wenn es sich um ein äusserlich greifbares Eigenthum handelt. Allein die Sprache hat unverkennbar den Hang, diese Grenze zu überschreiten und *betâ* bei allen Arten von Besitz anzuwenden, wozu vielleicht die mit den Europäern verkehrenden Araber durch diese veranlasst sind. Man sagt also: *elbêt betâ'y* „mein Haus“, *elmar'a betâ'etak* „deine Frau“, *elâlâl betâ'oh* „seine Kinder“; aber *sîfâk* „deine Heilung“, besser als *eššîfa betâ'ak*, *'aijâh* „seine Krankheit“ besser als *el'uija betâ'oh*, *dijânethum* „eure Religion“ besser als *eddijâne betâ'etkum*, *gînsîna* „unsere Art“ besser als *elyîns betâ'na*. Beispiele: 2, 10 *râhet hyjâ 'alu-lbâb betâ' elbêt* „sie gieng nach der Thür des Hauses“. 3, 5 *qâl hât elhamÿr betâ'ak wêtû'âle wajâja ahadt elhamÿr betâ'y* „er sprach: bringe deine Esel und komm mit mir; ich nahm meine Esel“. 4, 20 *wêtîlî'et baqû el'umûra betâ'oh* „und es kamen darauf seine

1) Aehnliche Fälle im altarab. Wright a. a. O. II § 90.

Fürsten hervor“. 4, 31 *wəlaww el-ē elmāsā'ih betā' elhārāt* „und er versammelte was? die Vorsteher der Stadtviertel“. 5, 15 *daqg essikak letū'oh fi-l'arq' laumā' sibāt essellin* „er schlug ihre Spitzen in die Erde, bis die Leiter fest stand“. 5, 19 *wəlawwā-hum mā'jyn lī' aul eddukkān betā' ibn ertāyir* „und sie giengen immer fort bis zu der Bude des Sohnes des Kaufmannes“. 7, 9 *wəfalluhā fi-ssewāje betā' etoh* „und er führte sie hinauf in sein Schloss“. 7, 21 *wəqatirū markīb elmajārbe fi-lmarkīb betā' ethum* „und sie banden das Schiff der Magribiner an ihr Schiff“. 7, 24 *wəsuji'et wāhīd nūlak lihqbān betā' elmarkīb betā' ethā* „und sie schickte jemanden, der den Capitān ihres Schiffes rief“ (feiner wäre hier gewesen *qubān elmarkīb betā' ethā*, um das doppelte *betā'* zu vermeiden). 9, 14 *quntē gēt akyl eljatu betā' elhullā* „darauf gieng ich den Deckel des Topfes aufzuheben“. Andere Beispiele 2, 2. 4, 18. 5, 14. 7, 4. 4. 8. 9, 12. 11, 4. 7. 9. 12. Ein Beispiel des Gebrauches von *betā'* bei nichtmateriellen Besitz ist 10, 14 *qālū-loh ihnu 'auzryn tequl-līne 'ussū'āl betā' ak' welyarwāb betā' oh* „sie sprachen zu ihm: wir wünschen dass du uns deine Frage und seine Antwort sagest“. Es ist voranzusehen, dass mit der Weiterentwicklung der Sprache dieser Gebrauch zunehmen wird.

b. Folgt auf *betā'* kein Pronominalsuffix, sondern ein im Genetiv stehendes Hauptwort, so wird *betā'* seinem Ursprunge nach als Substantiv „Besitz“ betrachtet und von ihm gewöhnlich kein Femininum, oft auch kein Plural gebildet z. B. 2, 6 *essegāle betā' elhanoāya ahē* „der Gebetsteppich des Kaufmanns, hier ist er“. 5, 6 *fi-ssewāje betā' essīrwāl* „in die Tasche der Hose“. *el'asākīr betā' essultān* „die Soldaten des Sultans“, neben *betā' essultān*; *ennās betā' (betā')* *elbeled* „die Leute des Dorfes“. Aber selten und ungewöhnlich 4, 15 *ṣahānu betā' et ahāje* „eine Mühle meines Bruders“ statt *betā'*.

c. *betā'* kann auch nach indeterminierten Substantiven stehen, ohne selbst indeterminiert sein zu müssen z. B. *serāje betā' efendymū* „ein Schloss unseres Herrn (des Vicekönigs)“, *sibbāk betā' elgām'* „ein Fenster der Moschee“, *'asākīr betā' ezzabtyje* „Soldaten der Polizei“. 3, 13 *lemma laqēt naj'ē betā' el'arab* „bis ich ein Lager der Beduinen traf“ (hier braucht allerdings *el'arab* mit dem generellen Artikel nicht determiniert

zu sein). 4, 15 *'andy taḥūna betā' et aḥūje abū 'azār* „ich habe eine Mühle, Eigentum meines Bruders Abū 'Azār“. 9, 13 *ūte ka'imak rāqil betā' enniswān* „es ist als ob du ein Mann der Weiber (Schürzenheld) wärest“.

d. Mit vorgesetztem *wə* wird *betā'* zuweilen in der Bedeutung „und dergleichen, und ähnliches“ gebraucht z. B. *gāb 'és wəgībuc wəfāl wəbetā'* „er brachte Brot und Käse und Bohnen und dergleichen“. 9, 5 *'alēhā min kaffet el'ukl mā'nūha ennawāšif wəbetā'* „darauf befand sich von sämtlichen Speisen, das will sagen trockene Speisen und ähnliches“.

§ 120. Wie im altarabischen werden auch in der vulgären Sprache eine Anzahl Worte, welche den Begriff des Ursprungs, der Abstammung, der Zugehörigkeit ausdrücken, mit einem Genetiv verbunden, um eine Eigenschaft auszudrücken, ein Verhältnis, das wir im deutschen gewöhnlich durch zusammengesetzte Hauptwörter oder Adjective bezeichnen. Solcherlei Ausdrücke können sowohl substantivisch als adjectivisch, in Apposition zu einem Substantiv stehend, gebraucht werden. Sie werden durch folgende Worte gebildet:

a. *betā'*, das wir im vorhergehenden § als Mittel zur Umschreibung des Genetivs erwähnt haben, das aber auch sehr häufig alleinstehend gebraucht wird z. B. *du betā'y* „das ist mein“ eig. „mein Eigentum“. Für *betā'y* soll dialectisch in Oberägypten *šugly* und *šulty* (= *šuglety* § 7^a) eig. „mein Geschäft“ gebraucht werden, desgleichen soll man in der Umgegend von Kene dafür *hanty* = *هنو هنتى* sagen. 3, 11 *leqet betā' etturšy qāfəly* „ich fand, dass die Verkäufer von scharfem Salat (Pickles) geschlossen hatten“ eig. „die betreffenden des scharfen Salates“. 5, 6 *wəgi lifars min betā' elfākchənyje* „und er gieng zu einer Waarenausstellung von den zu den Fruchthändlern gehörigen“. 7, 17 *saijibūh mā tūrabūhš du betā' ne* „lasst ihn los, schlägt ihn nicht, der ist unser“. 4, 23 *tuijib wattāhūne baqut betā'y* „gut, und die Mühle gehört nun mir“. 11, 14 *ūdāh lūyazzār wəlludary wəllillabbān wəlibetā' essamak* „rufe den Schlachter und Gemüsehändler und Milchverkäufer und den Mann für die Fische“ (eig. „den betreffenden der Fische“, was 11, 15 durch *sammāk* „Fischhändler“ ersetzt wird).

b. *ab* Stat. constr. *abū* „Vater“ und *umm* „Mutter“, wie alt arab. zur Bezeichnung der verschiedensten Arten von Zugehörigkeit und Besitz verwandt: *abū 'imne* „Mann mit dem Turban, Turbanträger“, *abū galabyje* „Mann mit der Galabyje“ (dem langärmeligen Obergewande), *abū tarfūr* „der mit dem Federbusch, Wiedehopf“, *abū sūnūb* „der mit dem Schnurrbarte“, *abū sēf* „der mit dem Schwerte, Schwertträger, Fechter“, *abū sandūq* „Mann mit der Kiste“ (Beiname eines Buckeligen), *abu-l'ēnū* „Mann mit den zwei (verschiedenen) Augen“, *abu-dlaqn effwyl* „Mann mit dem langen Barte, Langbart“, *abu-lfulūs* „Mann mit dem (vielen) Gelde“ vgl. 11, 13 *jū' al abu-lfulūs 'ala abu-lkūb* „verflucht sei der Geldgierige noch mehr als der Hundevater“, *abū dahab* „Goldmann“, *abū naqlāra zurqā* „Träger einer blauen Brille“, *abū šibbāk* „mit Vergitterung versehen, vergittert“ (Name einer kreuzweis gestreiften Papiersorte), *abū dēnūbe* „Vater des Schwänzchens, Kaulquabbe“, *abū qwēq* „Vater des Gekrächzes, Eule“, *abū šera* „der mit dem Vogel, der mit dem Doppeladler versehene Mariatheresienthaler“, *jābū myje būgīrsēn* „o der Vater von Hundert (d. h. der 100 Parawerthe) um zwei Piaster!“; *ummē šuntjān aḥmar* „Frau mit den rothen Hosen“, *umm elfulūs* „Frau mit dem (vielen) Gelde“, *umm elḥulūl* „Mutter der Einwohnung, Muschelthier, Auster“; *īstery maqūsse jā ummē sūtny jā ummē sab'yn* „kaufe einen Besen, entweder einen um 60 oder einen um 70 Para“.

c. *ibn* „Sohn“ und *bint* „Tochter“, in ähnlicher Weise wie alt arab. ganz allgemein zur Bezeichnung des Ursprungs, der Zugehörigkeit und des Besitzes verwandt. Ein Bedeutungsunterschied von der Ausdrucksweise mit *ab* und *umm* ist jedoch wohl zu bemerken: durch *ibn* und *bint* wird, wie das aus der ursprünglichen Bedeutung der Worte folgt, eine grössere Abhängigkeit von dem Genetive ausgedrückt als durch *ab* und *umm*, weshalb man diese Ausdrucksweise bei Schimpfworten, wo der Genetiv etwas verächtliches und gemeines bezeichnet, auch ausschliesslich anwendet. So sagt man *ibn (bint) elkēlb* „Sohn (Tochter) des Hundes“ = „hündisch, gemein“ ital. vulgār fiol d'un can, *ibn (bint) elkāzyr* „Sohn (Tochter) des Schweines“ = „schmutzig, niedrig, unrein“, *ibn elkāfir* „Sohn des Ungläubigen“ = „ungläubig“, *ibn eššarmāta, eššarma, elqahā* „Sohn der Hure“ = „von unehrlicher Abkunft, gemein“ und wie das

grosse Register solcher Schimpfworte weiter lautet. Da man an eine wörtliche Auffassung der Ausdrücke *ibn u bint* nicht denkt, beweist der Umstand, dass die Väter ih Söhne ebensogut wie andere *jâ ibn elkellb, jâ ibn ellyanzyr* anfahren, und die Mütter nur zu oft ihre Töchter mit Ehretiteln wie *jâ bint essarmûta* belegen. — Man gebraucht diese Ausdrücke ferner, nach allgemein semitischem Sprachgebrauche, in Fällen wie: *ibnê telâtyr sâni* „ein Mann von dreissig Jahren“; *bintê 'ammoh bint arbaht ushur* „seine Cousine, vier Monate alt“.

d. *şâhib* eig. „Geführte“, dann „Besitzer, Herr“ wie im alt-arab., aber seltener in dieser Bedeutung verwandt. Man sagt *şâhib milk, şâhib mâl* „vermögend, reich“ (eig. „Besitzer von Eigenthum, Geld“), *şâhib mâ'ârif* „kenntnisreich“ (eig. „Besitzer von Kenntnissen“).

e. *aly* Stat. constr. *ahû* „Bruder“, *ahyt* „Schwester“ angewandt, um die Zusammengehörigkeit oder Aehnlichkeit eines Gegenstandes mit einem andern auszudrücken. Z. B. *essurâb-di ahû dikhû* „dieser Strumpf ist der Bruder jenes“ d. h. gehört zu jenem, sie bilden ein Paar; *elmusmâr-da ahûh* „dieser Nagel ist sein Bruder“ d. h. von derselben Sorte; *mâ lohş aly* „er hat keinen Bruder“ d. h. seines gleichen nicht; *elantyklyâne mâ fyhs alythâ fi-dilunjâ* „das Museum hat keine Schwester (d. h. kein ebenbürtiges) auf der Welt“.

§ 121. Ferner werden die Begriffe des Ganzen, der Aehnlichkeit und Verschiedenheit im vulgäraryabischen wie im alt-arabischen durch Substantive ausgedrückt, die dann das Substantiv, von dessen Ganzheit, Aehnlichkeit oder Verschiedenheit die Rede ist, im Genetiv nach sich haben, während wir im deutschen dies durch Adjective oder Adverbia ausdrücken.

Diese Substantive sind:

a. *kull* كَلٌّ „Gesamtheit“, für unser deutsches „jeder, all“ gebraucht z. B. *kullî jôm* „jeden Tag“ vgl. 11, 15, *kullî gumî'a* „jede Woche“, *kullî nâs* „alle Menschen“, *kullî sâ'a* „alle Stunde“, *kullî hamas daqâ'iq* „alle fünf Minuten“; 8, 8 *baqa jâhod kull arbâ habbât sawa* „er nahm nun jedesmal vier Kugeln zusammen“. 9, 25 *bıldy kullî gumî'a nâhed essitte banût dâl wânîlâ nâfassaş* „jeden Freitag will ich diese sechs Mädchen nehmen, und wir wollen ausgehen, um spazieren zu gehen“.

11, 2 *wəjqsimkum kullī baqale hūttetēn* „und zertheilte sie, jede Zwiebel in zwei Stücke“. 11, 6 *wəbasūfak kullī lēle būqussim ellahme ‘ala ūlādak* „und ich sehe dich jeden Abend, wie du Fleisch an deine Kinder vertheilst“. *kullī hūya* „alles nöthige, alles“, *kullī šē* „jedes Ding, alles“ vgl. 11, 14. *kullī wāhid* „jeder einzelne, unusquisque, jeder“: 4, 31 *fəkullī wāhid mīnkum jīmabbih ‘ala hārtok tithun fy tahūne wāhde* „und jeder von euch befehle seinem Stadtviertel, in einer Mühle mahlen zu lassen“. 5, 5 *imamū ihnū kullī wāhid jī mīl ma‘ ūb* „aber wir, jeder soll ein Probestück machen“. 5, 21 *wəkullī wāhid hukā hikājtok* „und jeder erzählte seine Geschichte“. 11, 2 *jidy kullī wāhid nass ellasale* „er gab jedem eine Zwiebelhälfte“. — In seiner Grundbedeutung „Gesamtheit“ wird *kull* auch noch angewandt und dann mit dem Artikel versehen: *elkull* „die Gesamtheit, alles“ z. B. *ruhnā henāk wəšufna-*lkull** „wir giengen dorthin und sahen alles“. *hūru fattīš ‘ala-*lkull* wə‘amar bīlkull* „er untersuchte alles und ordnete alles an“.

Gewöhnlicher als die einfache Genetivconstruction ist die Nachsetzung von *kull* mit zurückbezüglichem Suffixe s. § 130a.

b. *gamj* جَمْعٌ „Gesamtheit“ wird in derselben Weise gebraucht wie *kull*, nur nicht so häufig z. B. *gamj el‘alam* „tout le monde, alle Leute“, *gamj ebmustahdimyn* „alle Beamten“, *gamj el‘akl* „sämmtliches Essen, alle Speisen“. Jedoch ist zu bemerken, dass *gamj*, wie auch im altarab., nur vor bestimmten Substantiven gebraucht wird, da es exclusiv „die Gesamtheit ohne Ausnahme“ bedeutet. *elgamj* „die Gesamtheit“ wird ebenso wie *elkull* für „alle, alles“ gebraucht z. B. 7, 20 *wəhūwa ja‘tylum kullī wāhid hūttē lumna farrag ‘alyamj* „und er gab jedem einzelnen von ihnen ein Stück, bis er an alle ausgetheilt hatte“. Wie *kull* wird *gamj* auch nachgesetzt mit angehängtem Suffix.

c. *zē, zējē* vor Consonanten; vor Vocalen meistens, vor Suffixen immer *zēj, zēj* (altarab. *زَي*) aus pers. *zēb* „Kleidung, Schmuck“) zur Bezeichnung von „ähnlich, gleich“ s. § 85, 30, wird meistens in Apposition (§ 130^b) gebraucht und kommt selbständig weniger häufig vor. Z. B. *mā suftīs zējak abadan*

„ich habe niemals einen dir ähnlichen gesehen“; *mā bis'als* 'ala *zējoh* „er fragt nicht nach Leuten wie er“. Mit der Fragepartikel *a*, *ä*, *e* (§ 84, 1) versehen wird es gebraucht in den Redensarten *ezejak* „wie geht es dir?“ eig. „dein Aussehen“, *ezejoh*, *ezejihā*, *ezejükum* u. s. w., *ezei elhāl* „wie sieht's aus?“, *ezei ešsujl* „wie steht's mit der Arbeit?“ u. ä., stets mit folgendem Genetiv oder Suffix.

d. *mīl* (مِثْل) „Ähnlichkeit, ähnlich“ wird von den Kairinern niemals gebraucht, kommt jedoch auf dem Lande unter den Fellāhen vor. Auch es steht meistens mit angehängtem Suffix in Apposition zu einem vorhergehenden Substantiv (§ 130b) und wird selbständig nur selten gebraucht: 8, 5 *ana mā šaftis mīlā di abulan* „niemals habe ich etwas ähnliches gesehen“. Ebenso 8, 9. *mīlty ana mā jirkabsē humār* „jemand wie ich reitet nicht zu Esel“.

e. *ġēr* (غَيْر) „Verschiedenheit, verschiedenes“ wird wie im altarab. mit Genetiven oder Suffixen gebraucht, um unser „anders als, verschieden von“ auszudrücken: 7, 14 *tajjīb ġā-laksē ġēr embāreh* „gut, ist er nicht auch anders als gestern zu dir gekommen“. 10, 1 *wēdahāl 'ala 'aql ehwezr bilkalām wēġēroh* „und er schmeichelte sich bei dem Wezr ein durch Reden und anderes (als dieses)“. 11, 1 *wēbuqyjet elqum' a jāklā biġibne hēmiss wēġēr kide mā jehāns 'alēlum jšrifū hāya* „und den Rest der Woche assen sie Käse oder Flott, und ausserdem brachten sie es nicht über sich etwas auszugeben“. 11, 14 *hūlfet jā sydy nu-trawwahš l'innuk ma-tyybšē laha hāgā. wala lahnie wala ġērū* „sie hat geschworen, mein Herr, nicht fortzugehen, weil du ihr nichts giebst, weder Fleisch noch anderes“. *ġēroh* mit dem Suffix in neutraler Bedeutung „anderes, ähnliches“, *wē-ġēroh* „u. dergl., u. a., u. s. w.“. — Zur Verneinung von Substantiven und Adjectiven, wie im altarabischen, wird es in der gewöhnlichen Sprache nicht gebraucht, da man dafür die Wortnegation *nuš* (§ 84, 7) hat; man sagt daher nicht *ġēr tajjīb* غير طيب, sondern *nuš tajjīb* „nicht gut“. Hört man es doch hie und da einmal anwenden, so kann man sicher sein, dass es der Schriftsprache entnommen ist: dann aber bildet es mit dem folgenden Adjectiv einen Begriff, und der Artikel wird,

wenn er gebraucht wird, vor *gêr* gesetzt z. B. *gêr menammâr* ¹⁾ „nicht numeriert“, *esqahyfe eljêr menammare* „die unnummerierte Seite“. Im vulgären Gebrauche bildet man hier einen Relativsatz und sagt *esqahyfe elly mus menammare*. Ueber den Gebrauch von *gêr* als Apposition s. § 130b. — *min gêr* wird im Sinne unserer Praeposition „ohne“ gebraucht: 8, 5 *essultân jûlâ räs elfellâhyn wela jibally fellâh min gêr qaf è räs* „der Sultan schlägt den Fellâhen die Köpfe ab und lässt keinen Fellâhen ohne Kopfschlagen“. 10, 3 *wêhâtûr lakum bilâsâra min gêr kalâm jûkallîn boh* „und er machte ihnen Zeichen ohne Worte, welche er gesprochen hätte“.

f. *qudd* „Betrag, Gestalt“ mit Genetiven oder Suffixen in der Bedeutung „so viel als, so lange als“, dann im Sinne von „etwa, ungefähr“. 7, 6 *wêhâwa fidl qâ il fy magâ'ir ezzugulyje quddi sâhrên* „und er blieb in den zugulitischen Höhlen etwa zwei Monate sitzen“. 7, 16 *ummâl usbur 'alêja quddi sâ'u* „warte doch auf mich die Dauer einer Stunde“ (etwa eine Stunde). 11, 10 *kân maksabak quddi è* „dein Gewinnst war wie viel?“ (wörtlich „soviel als was?“). *iqfl elbâb quddi sâ'u* „schliesse die Thür ungefähr eine Stunde lang“. *ily-loh quddoh* „gieb ihm soviel als es“ d. h. „ebensoviel“. Auch als Apposition zu einem vorhergehenden Substantive wird es gebraucht s. § 130b.

§ 122a. Das interrogative und relative Pronomen *aij* (§ 38 und 39) „welcher“ regiert den Genetiv und zwar, verschieden vom altarabischen, immer den eines unbestimmten Substantives: *lûaiji giha* „nach welcher Richtung?“, *elharyqa fy aiji nahjâ* „in welcher Gegend ist die Feuersbrunst?“, *inte min aiji beled* „aus welchem Orte bist Du?“, *niziltû fy aiji matrah* „an welchem Orte seid ihr abgestiegen? wo seid ihr eingekehrt?“. — Ebenso wird es construiert, wenn es mit nachgesetztem *kân* oder auch ohne dasselbe in der Bedeutung von „welcher auch, irgend einer“ gebraucht wird z. B. *ana biddy astagal biâiji sujlîn kân* „ich will arbeiten, in welcher Arbeit es auch sein möge“. *râhâ wêhâtû fûlâs min aiji gihâtîn*

1) *nummar* ist Denominativ von *nimre* ital. numero.

kân „geht und bringt Geld woher (von welcher Richtung) es auch sein möge“. *hullay el'ibâre bi'ajî waghîn kân* „beendige die Angelegenheit auf welche Weise es auch sein möge“. Ueber die hier bewahrte Nunation s. § 77c. *misiktâ ai'jî humâr min hamyr essikke* „ich nahm irgend einen Esel von den Strasseneseln“. *katubnâ buşlu li'ajî wâhid min aşhâbna* „wir haben ein Billet an irgend einen von unseren Freunden geschrieben“. *indah li'ajî wâhid min elhaddâmyn* „rufe irgend einen von den Dienern“. *şaf lîne şuwaijet 'es wala ai'jî hâga lil'akl* „such mir etwas Brot oder irgend etwas zu essen“. 7, 19 *şihl baqa 'lkelb jêrah ai'jî dukkân* „der Hund fuhr nun fort in irgend eine Bude zu laufen“.

b. Die Elativformen *af'al* (§ 49b) haben, wie im altarab., mit dem Genetiv Superlativbedeutung und werden, da sie zu Substantiven erhoben sind, weder im Femininum noch im Plural verändert: *hâwa ahsan ennâs* „er ist der beste der Menschen“, *eldukkân-di ausî eddekâkyn* „diese Bude ist die geräumigste aller Buden“ (*dukkân* ist Fem.). *hum akbar elâlâd* „sie sind die grössten der Kinder“. — Selten wird die Form *fâl* in dieser Bedeutung gebraucht: *hâr elburyje* „der beste der Menschen“ als Beiname des Propheten Muhammed, ist übrigens alterthümlicher Ausdruck خَيْر البرية; ausserdem kommt der Plural *hijâr* vor, in der Genetivanziehung auch in Superlativbedeutung z. B. *hâwa min hijâr ennyfs* „er gehört zu den besten der Menschen“. 3, 4 *hijâr elmâ'ity lillâh* „die besten Gaben an Gott!“ einer der Bettlerausdrücke, in denen sich viel alterthümliches erhalten hat.

§ 123. Die Masculinformen der Ordinalzahlen von 1—10 sowie das gleichfalls die Participialform habende *âhîr* „letzte“, ferner alle Elativformen *af'al* haben den unbestimmten Genetiv nach sich, um das auszudrücken, was im altarabischen und auch noch stellenweise im vulgärarabischen durch die adjectivische Nachsetzung derselben hinter das bestimmte Nomen bezeichnet wird.¹⁾ Man sagt also statt *elmarra 'l'âlâ* „das erste Mal“

1) Doch findet sich diese Construction schon im altarab. Vgl. Wright a. a. O. § 86 rem. a und S. 246 unten. Fleischer, über einige Arten der Nominalapposition (1862) S. 47 Anm.

gewöhnlich *auwal murra*, statt *ennôba ettânije* „das zweite Mal“ *tány nôbu*. 3, 21 *futahîe auwal bâb* „ich öffnete die erste Thür“. 5, 21 *wəʃfatahu-lyaznî wəʃfatahû auwal qandâq* „und sie öffneten das Magazin und öffneten die erste Kiste“. 7, 18 *wəʃfâlû baqât maʃjyn auwal jôm wêtány jôm êʃahâwi-nnahâr* „und sie fuhren nun weiter den ersten Tag und den zweiten Tag bis um die Mittagszeit des Tages“. 9, 6 *fəqâmet 'amulet auwal kubaije* „sie machte darauf das erste Glas“. 9, 12 *lîtány jôm gu-lhâ* „am andern Tag kam er zu ihr“. Ebenso 9, 14. 9, 23 *wəqâ'adet elbintê fy higrîhâ auwal jôm wêtány jôm* „und sie liess das Mädchen am ersten und zweiten Tage auf ihrem Schoosse sitzen“. 9, 24 *gum tâlît jôm* „sie kamen am dritten Tage“. 9, 31 *wəʃfulil hâwa f-lbêt lîtány jôm gi-lyabar min 'andê umm elmelék* „und er blieb im Hause; am andern Tage kam die Botschaft von der Mutter des Königs“. 9, 32 *bât ellêlâ-dî wêtány lêle wêtâlît lêle* „er verbrachte diese Nacht und die zweite Nacht und die dritte Nacht“. *âhir daraya* „im äussersten Grade“, *âlu daraya* „im höchsten Grade“, *usfal rutbe* „der niedrigste Grad“, *aḥsan 'ês* „das beste Brot“, *akbar ôdu* „die grösste Stube“. — Wird diese Construction, was selten vorkommt, noch besonders durch den Artikel determiniert, so erhält ihn das regierende Wort, da dem Sprachbewusstsein die Genetivanziehung als ein Begriff gilt: *ettâlît nôba* „das dritte Mal“, *ettány jôm* „der andere Tag“, *elâlu daraya* „die höchste Stufe“. Im allgemeinen setzt man aber den Artikel nicht, da begrifflich diese Genetivconstruction vollkommen determiniert ist.

§ 124. Der Genetiv kann auch ein ganzer Satz sein; er wird dann auf zweierlei Weise angefügt:

a. Direct. Dies ist zunächst der Fall bei der Redensart *ês mi' nû (mi'nâ)* „was ist der Sinn davon, dass“ d. h. „was soll das heissen, dass“. Z. B. *ês mi' nâ tiʃlâ wəʃtefât elbêt li-wahdoh* „was soll das heissen, dass du ausgehst und das Haus allein lässt“. *ês mi' nâ ḥabasûhum f-zzabtjje* „was soll das bedeuten, dass man sie in der Polizei gefangen gesetzt hat“. 3, 16 *quṭt-lâha baqa by wajâky sane ês mi' nâ dî-hoaqtî tis'alyny* „ich sprach zu ihr: ich bin jetzt ein Jahr mit dir zusammen: was heisst das, dass du mich erst jetzt fragst“. — Ferner nach

muddet, sâ'et, waqt, sabab u. ä., wenn nicht das Verbum unmittelbar darauf folgt, in welchem Falle *mâ* eingesetzt werden muss (s. b) z. B. *muddet elbâsu kân hene* „zur Zeit als der Pascha hier war“. *waqt abâju kân şûjaijar* „zur Zeit als mein Vater noch jung war“. *sâ'et elqjâme tîqâm* „zur Stunde wo die Auferstehung anheben wird“. *sabab errâjil zi'il* „die Ursache weshalb der Mann zornig wurde“. ¹⁾

b. Durch Vermittelung von *mâ*; dies ist die gewöhnlichste Manier, die namentlich bei den Praepositionen stets angewendet werden muss. Nach *mâ* folgt immer unmittelbar das Verbum, höchstens durch ein das Subject bezeichnendes Personalpronomen von ihm getrennt. Z. B. *sâ'et mâ ruht* „in der Stunde meines Gegangenseins“ d. h. „als ich gieng“. *waqtê mâ kuntê henâk* „zu der Zeit meines Dortseins“. *nahâr mâ tîlî min el-medyne* „an dem Tage als er aus der Stadt zog“. 3, 9 *âli sabab mâ baqûl jâ wahdol kulloh jâ fâ'itoh kulloh* „sieh das ist die Ursache dass ich sage: o über den, der alles nimmt und alles verliert“. 3, 24 *âli sabab mâ basukkî şakka wêaqlâ 'al-mudnâ* „sieh das ist die Ursache dass ich einen Stich mache und dann auf das Minaret hinaufsteige“. 2, 4 *qâm gâb-lâhâ tâqa qaşab zê mâ hyju qâlet kullihâ qaşab* „darauf brachte er ihr ein Stück Goldstoff, wie sie gesagt hatte, ganz Goldstoff“. 3, 17 *wîştand tê liha errikâbât dôl welkurbây di tikôn innu a'azzibhâ zêjî mâ 'azzibetny* „und ich machte ihr diese Steigbügel und diese Peitsche, um sie zu quälen, wie sie mich gequält hatte“. 10, 2 *jîw'al el'agamy zêjî ma jehîbb wêjîhtâr* „der Perser mag fragen, wie er wünscht und beliebt“. 2, 6 *bîdê mâ itwad-det* „nachdem sie ihre Gebetswaschung gemacht hatte“. 4, 5 *bîdê mâ habazt el'âs wetlî t* „nachdem ich das Brot hatte backen lassen und fortgieng“. 4, 31 *bîdê mâ rûdy eggê'edy* „nachdem der Spielmann eingewilligt hatte“. 7, 8 *bîdê mâ râhum gî elkallb* „nachdem sie fortgegangen waren, kam der Hund“. S. § 88, 11—13.

1) Vgl. das altarab. und himjar. bei D. H. Müller in d. Z. d. D. M. G. XXX 120.

Beiordnung.

§ 125^a. Das attributive Adjectiv folgt seinem Substantiv, wie arab., in der Determination und Indetermination, im Genus und Numerus und steht hinter ihm z. B. *rāgil taijīb* „ein guter Mann“, *elmar'a eggumyle* „die schöne Frau“, *elhad-dimyn etta'bānyn* „die ermüdeten Diener“. Die Personalpronomina sowie die Pronominalsuffixe werden natürlich als determiniert angesehen und daher das ihnen folgende Adjectiv mit dem Artikel verbunden z. B. *hūwa elkebyr* „er der grosse“, *hijū elfuqye* „sie die arme“. Hierher gehören auch die Fälle mit *rāhur* oder *lāhur* (= *elāhur*) Fem. *ruhra* (*luhra*) Plur. *ruhryn* nach Pronomina z. B. 4, 17 *ana rāhur šā'rē rāsy qabb* „auch ich, mein Haupthaar hat sich gesträubt“. 10, 7 *wāna rāhur kullī mā amartāny boh a'miloh* „und auch ich werde alles thun, was ihr mir befiehlt“. 8, 4 *wente lāhur lammā tūgaddyny wetbajjal wiššy azārah: barbā'u bēdāt* „und auch du, wenn du mich gespeist und erfreut hast, werde ich dir vier Eier bringen“. Vgl. 8, 9. 7, 21 *rāhur rabatāh* „auch ihn banden sie“. 7, 18 *wēqā'ūl bibābah fyha ruhra* „und er sass und rollte an ihr auch“. 9, 15 *wēruhra mā'āhā kursy* „und auch sie hatte einen Stuhl bei sich“. *huma ruhryn zējy* „auch sie sind wie ich“. — Von dieser allgemeinen Regel giebt es aber folgende Ausnahmen:

b. 1) Feminina im Pluralis sanus oder Pluralis fractus, falls sie Personen bezeichnen, haben ihre Adjective im Plural des Masculinum auf *yn* nach sich, da das Adjectiv keinen Plural mehr auf *āt* bildet; selbstverständlich betrifft dies nur die Adjective, die einen Pluralis sanus bilden. Z. B. *farabēzāt kā-wājisyn* „schöne Tische“, *šagwāt 'ālijyn* „hohe Bäume“, *es-sewājāt esšūjūjūjyn* „die kleinen Paläste“. 4, 31 *wēgamā' ma-šā'ih elhārāt ettānijyn essab'a* „und er versammelte die Vorsteher der sieben andern Stadtviertel“. 9, 24 *lijōm essubā' dahlet enniswān elmūzānyn wel'awālim* „am siebenten Tage kamen die eingeladenen Frauen und die Sängerinnen“. — Ist der Plural ein Pluralis fractus, bezeichnet aber keine Personen, so kann das ihm folgende Adjectiv entweder genau dem Geschlechte des Pluralis folgen und in das Femininum singularis gesetzt werden oder, was häufiger ist, dem Sinne nach con-

struiert werden und dann in seinen Plural (*sanus* oder *fractus*) treten. Z. B. 11, 1 *wé'andoh min elmál jiggy aktar min sitte sanádyq kubár maljányyn dahab* „und er hatte an Vermögen wohl mehr als sechs grosse Kisten gefüllt mit Gold“ (weniger gebräuchlich, aber auch möglich wäre *sitte sanádyq kebpyre maljâne dahab*). *iltaqénu elkutub emádiré merassasyn 'ala bá d* „wir fanden die seltenen Bücher auf einander gestapelt“ (hier steht das attributive Adjectiv im Fem. sing., während das praedicative im Plural steht).

c. 2) Bei Collectiven wird meistens nach dem Sinne construiert d. h. sind es Personen, so wird das Adjectiv ohne Rücksicht auf die Form des Substantivs in den Plural gesetzt. So z. B. immer bei *nás* „Menschen, Leute“: *nás tajjilyyn* „gute Menschen“, *emás dól* „diese Leute“. 7, 11 *wénizilet emás elmesáferyn 'al iskenderyye* „und es stiegen die nach Alexandrien reisenden Leute ein“. 11, 6 *wéintum adintú nás fuqara* „und ihr, siehe ihr seid arme Leute.“¹⁾ 7, 23 *tili'et baqa bilywóisyye betuhhá* „darauf gieng sie aus mit ihren Trabanten“.

Desgleichen wird bei den Zahlwörtern immer dem Sinne nach construiert:²⁾ *arbahtáser kitáb tajjilyyn* „vierzehn gute Bücher“, *arba'yn kys maljányyn dahab* „vierzig mit Gold gefüllte Beutel“. 5, 17 *iltaqá fjhü arba'yn sanádyq merassasyn gambé bá d* „er fand darin vierzig an einander gestellte Kisten“. 5, 22 *hod baqa inte elarba'yn kys dól elawwalijyn* „nimm nun diese vierzig ersten Beutel“. *myt maqtaf maljányyn tiffüh* „hundert Körbe voll Aepfel“. *tultemyt 'askar malbâsyn abjad* „dreihundert weissgekleidete Soldaten“. *alfé ráyil megtami'yn fy mahállé wáhhil* „tausend an einem Platze versammelte Männer“.

d. 3) Die beiden Worte *ketyr* „viel“ und *qalyt* „wenig“ werden, falls sie einem Plural oder Collectivnomen apponiert werden, nie in das Femininum oder den Plural gesetzt, sondern

1) Dies ist auch im altarab. die gewöhnliche Construction vgl. Sura 9, 24 الْقَوْمِ الْقَاسِقِينَ.

2) Was ja auch altarab. gestattet ist Wright a. a. O. § 100.

als Substantive behandelt und unverändert gelassen¹⁾ z. B. *nās ketyr* „viele Leute“, *nās qalyt* „wenige Leute“, *fūlās qalyt* „wenig Geld“, *kataba*²⁾ *ketyr* „viele Schreiber“, *‘arabijāt ketyr* „viele Wagen“. 6, 1 *wāḡlān loh ‘ijāl ketyr* „und er hatte viele Hansgenossen (eine grosse Familie)“. 7, 22 *jā‘ā-loh fūlās ketyr* „sie gaben ihm viel Geld“. 8, 1 *jā‘ny fyh had min emās mā jī rafā dī qul-loh ketyr jā melik* „gibt es einen unter den Menschen, der dies nicht kennt? Er entgegnete: viele (Menschen), o König“. 8, 3 *wābandur fyh ganādly ketyr mittak* „und ich sehe darin viele Soldaten wie dich“. 9, 10 *lākin mā māyā fūlās ketyr* „aber ich habe nicht viel Geld“. 10, 17 *ebmedyne melyhē qary wəfyhū ganādly ketyr* „die Stadt ist sehr angenehm und in ihr sind viele Soldaten“.

e. 4) Das dem Dual apponierte attributive Adjectiv steht stets im Plural, da der Dual des Adjectives ungebräuchlich ist. Nach dem oben Gesagten wird also vom Adjective nur noch gebraucht das Masculinum sing., das Femininum sing. und das Masculinum pluralis. Beispiele: *elbātēn elbarrānijyn* „die beiden äusseren Thüren“, *elbātēn elkubār* „die beiden grossen Häuser“, *battghatēn nestawijyn* „zwei reife Wassermelonen“, *elmarratēn dāl* „diese beiden Male“.

f. 5) In einigen Fällen fängt man schon an, das Adjectivum gar nicht mehr abzuwandeln, sondern es im Masculinum sing. auch Femininen und Pluralen beizusetzen. Hauptsächlich geschieht das nach meinen Erfahrungen bei den durch die Relativendung *y* gebildeten Adjectiven (§ 57 ff.), da beim raschen Sprechen die Femininendung *yja* und besonders die Pluralendung *yjyn* oder *ijyn* zu schwer erscheint. Z. B. *ginēh inglyzy* „ein englisches Pfund“, obwohl *ginēh* Femininum ist; ebenso im Plural *ginēhāt inglyzy* „englische Pfunde“, wie dann auch analog *ginēhāt masry* „ägyptische Pfunde“. *bafta ferman-*

1) Derselbe Gebrauch kommt auch im altarab. vor vgl. Fleischer, über einige Arten der Nominalapposition (1862) S. 40. Das aramäische vgl. bei Nöldeke, neusyrr. Gr. S. 270 A. 2.

2) Man gebraucht als Plural von *kātīb* gewöhnlich *kataba* oder *kutaba*, da *kuttāb* als „Schreibe-, Elementarschule“ (Pl. *katātyb*) gebräuchlich ist.

sâroy „französische Leinwand“, *kutub turky* „türkische Bücher“, *rijâlât esbanjôly* „spanische Realen (Thaler)“, *seggâdât hegâzy* „Teppiche aus dem Hegâz“. 10, 17 *f'èqabilâh ehmesâ' ih zêj el-kilâb essâ'râny* „da begegneten ihm die Scheiche wie tolle Hunde“. — Ferner werden die aus dem türkischen genommenen Adjective regelmässig nicht flectiert, sondern stets unverändert gelassen z. B. *qûr'sên şâj* „zwei vollwichtige (grosse) Piaster“ (türk. صاع), *'êš tâze* „frisches Brot“ (türk. تازه), *qahwa sâde* „reiner (ungezuckerter) Kaffee“ (pers.-türk. ساده). — Ueber die Auflösung des adjectivischen Appositionsverhältnisses in ein Genetivverhältnis s. § 117^c 3.

§ 126^a. Hat das durch das Adjectiv näher bestimmte Substantiv einen Genetiv nach sich, so tritt das Adjectiv, wie im altarab., erst hinter denselben; in solchen Fällen kann es oft zweifelhaft sein, ob das Adjectiv zu dem regierenden Substantiv oder zu seinem Genetiv gehört z. B. 3, 2 *elhajât-êlî fy dukkân wêgumbê bâb edlukkân fyh bâb gâmi' tâny* „dieser Schneider sass in einer Bude, und neben der Thür der Bude war eine andere einer Moschee angehörige Thür“ (könnte auch heissen: „eine Thür einer andern Moschee“). 7, 2 *wêmi' âlânn qafas hudyd kebyr* „und mit ihnen war ein grosser Eisenkäfig“ (könnte auch „ein Käfig von grossem Eisen“ bedeuten; durch Veränderung des Genetivverhältnisses in das der Apposition *qafas kebyr hudyd* füllt die Ungewissheit fort). Um solche Zweideutigkeiten zu vermeiden, löst man in diesen Fällen den Status constructus durch *betâ'* oder durch Praepositionen auf z. B. *bâb elbêt elkebyr* kann heissen „die Thür des grossen Hauses“ oder „die grosse Thür des Hauses“. Will man die letztere Bedeutung klar hervorheben, so sagt man *elbâb elkebyr betâ' elbêt*. Ebenso kann man das zweideutige *kâtib eddiwân elmuwal* „der erste Schreiber des Diwans“ oder „der Schreiber des ersten Diwans“ auflösen in *elkâtib elmuwal betâ'* (oder *min*) *eddiwân. hudyd elmihrât elgedyd* „das neue Pflugeisen“ oder „das Eisen des neuen Pfluges“, aufgelöst: *elhudyd elgedyd betâ'* (oder *min*) *elmihrât, oder elhudyd betâ' (min) elmihrât elgedyd* u. ä.

b. Hier mag noch erwähnt werden, dass die Verkäufer, welche auf der Strasse ihre Waaren ausrufen, das Adjecti um

als das wichtigere immer indeterminiert voranstellen und dann erst die Ausrufungspartikel und das Substantiv folgen lassen. Z. B. *menzələıoy jâ gibne* „Käse von Menzale“ statt *jâ gibne emenzələıoy. tabâny jâ 'ês* „im Bäckerofen gebackenes Brot“ statt *jâ 'ês ettabâny.*¹⁾ *qadym jâ şâbân* „alte Seife“. *abjad* (statt *abjad*) *essemyt* „weisse Semmel“. *sâmsâmyje jâ halâwe* „Backwerk aus Sesamkörnern“. *aqsâty jâ bêt* „schäumende (d. h. frische unbebrütete) Eier“. *hulva jâ moluhyye* „grüne Moluhye (malva hortensis)“. *haijâny jâ bulah* „frischreife Datteln“. *ıbrymy jâ bulah* „Datteln aus İbrym“ (einem Orte im Sudan). *ahâur jâ kurrât* „grüner Kurrât“ (eine Zwiebelpflanze die gegessen wird). Doch kann man auch die Ausrufungspartikel voranstellen z. B. *jâ râny halâwe* „Backwerk aus Kleinasien oder Griechenland“.

§ 127^a. Das attributive Substantiv wird einem andern Substantiv oder Pronomen apponiert, um dasselbe näher zu bestimmen, zu erklären, einzuschränken, ja selbst zurückzunehmen und zu verbessern. Indem wir die Unterscheidungen der altarabischen Grammatiker, die etwas künstlich sind und sich oft schwer auseinander halten lassen, bei Seite setzen, geben wir lieber von den mannichfaltigen Bedeutungen der Nominalapposition eine grössere Anzahl von Beispielen. 2, 1 *aşloh fyh wâhıl mar'a 'ayâz fy masr* „früher war einmal eine Frau, ein altes Weib in Kairo“. 2, 9 *izu radıtlyha ana adylik elufî dymâr haqq elbadle elli ahadtyhá minny* „wenn du sie wieder zurückbringst, so gebe ich dir die tausend Dinar,

1) Vom arabischen Brote werden sehr viele Arten unterschieden, die alle ihre besonderen Benennungen haben. Man trennt zunächst das *'ês bêt* „hausbackenes Brot“ vom *'ês aşty* „auf der Strasse feilgebotenes Brot“. Letzteres zerfällt wieder in folgende Hauptarten: 1) *magraby* reinlichste und bestgebackene Art, 2) *tabâny* im Bäckerofen *tabâne* gebacken, 3) *sawâty* nicht ganz ausgebacken, 4) *tabbâty* noch schlechter als *sawâty*, 5) *meqaddid* ganz trocken gebacken, 6) *samâty* Commisbrot der Soldaten, 7) *kisre* hartes Schiffsbrot, wie Schiffszwieback zu zerbrechen. Ausserdem giebt es in aufsteigender Linie noch feinere Brote wie *bisâny* länglich und gewürfelt, *ruqâty* ungesäuert, *semyt* Semmel u. a.

2) Man kann auch *'agâze* mit Femininendung sagen vgl. 2, 14 und § 67.

den Preis des Kleides, welches du von mir genommen hast⁴. 2, 14 *bū dēn gālet lībint imrāt elhuwāyu* „darauf sprach sie zu dem Frauenzimmer, der Frau des Kaufmanns“. 3, 1 *aṣloḥi fī maṣr fyh wāḥid melik sultān mā nāḥā qirān* „früher war einmal in Kairo ein König, ein Sultan, d. h. ein Selbstherrscher“. 3, 15 *riḡi tē liāṣly bany ādam* „ich kehrte zu meiner ursprünglichen Gestalt, dem Menschen, zurück“. 4, 11 *wēḥattī-lāhum el'akl el'ēs welfesyly* „und er setzte ihnen das Essen, das Brot und den Salzfish, vor“. 4, 20 *wēḥilī'et buqa el'umara betū oh arbāb eddiwān* „und es kamen nun heraus seine Fürsten, die Mitglieder des Hofes“. 4, 24 *hāt kirāh muṣṣēn* „gieb den Lohn dafür, zwei Halbe“. 4, 30 *fēn elmē allīm eṭṭaḥhān* „wo ist der Meister, der Müller“. 5, 6 *jūrgā margū na liwāḥid 'askary turk* „unsere Erzählung wendet sich zu einem Soldaten, einem Türken“. Ibid. *wētabā el'askary liḥitte zaḥme* „und er folgte dem Soldaten zu einer Stelle, einem Gedränge (wo Gedränge war)“. Vollkommen ebenso richtig wäre der Status constructus *ḥittet zaḥme*. Ebenso 5, 12. 5, 15 *wēdannoh māsy lammā li'andī bēt kebyr serāje* „und er gieng weiter zu einem grossen Hause, einem Palais“. 7, 7 *eboulad ibn elqirān kān fā'it 'ala bēt 'aly* „der Jüngling, der Sohn des Königs, gieng an dem Hause Ali's vorbei“. 7, 9 *wē-mišjū lammā ḥaṣṣalū ebmarkib elkebyre eljuljōn* „und sie fuhren, bis sie an das grosse Schiff, die Gallione, kamen“. 7, 22 *wē-abāḥā nabbih fi-lmedyne lē'innē mā ḥaddis jerāḥ elkemyse 'mchar-da lē'im ebmadāme bint elqirān rā'ihē tēzūr elkemyse* „und ihr Vater befahl in der Stadt, dass niemand in die Kirche gehen sollte, weil die Madame, die Tochter des Königs, die Kirche besuchen wollte“. 8, 1 *jūḥka im ebmelik ḥārūn erraṣyḍ galas jōm fī muḥill ebmebāsēta* „es wird erzählt, dass der König, Ḥārūn er-Rāsyd, eines Tages im Unterhaltungszimmer sass“. Ebenso 8, 5 *elḥatḥfe ḥārūn erraṣyḍ essultān* „der Chalife Ḥārūn er-Rāsyd, der Sultan“. 8, 7 *qal-toḥ da-lḡinidy ṣabyjūk* „er sprach zu ihm: dieser Soldat, dein Diener“. 9, 3 *yjāk tū-teḡy-līk ḥāḡy ḡaryḡ nāsif tary ḥāḡy taklyḥā wēsulām* „hoffentlich findest du für dich etwas, einen trockenen oder frischen Brotkuchen, etwas was du essen kannst, und damit gut“. 9, 19 *lammā ḥāwu inte sā'āltak rāḥ aḡul-lak 'ala kulām ti'mil-boḥ* „wenn das du, (ich wollte sagen) Eure Excellenz ist, so will ich dir ein Wort sagen, nach dem du handeln sollst“. 10, 4

errâjt 'andy inniac nrâuf lîne râjil qahfê min qahâf erryf „meine Meinung ist, dass wir uns einen Mann, einen Tölpel von den Tölpeln des Landes, suchen“. 10, 6 *wâna 'alâjî mak-sûr min mil essulfân qir'sên* „und auf mir ruht ein Rest von Steuern, zwei Piaster“. 10, 10 *tullî minku farrâj zugaijur duppâj* „er zog daraus ein kleines Küchlein, ein Huhn, hervor“. 11, 3 *mâ inn eyyê'edy garnâ râjil fagyr wê'sahhât* „obwohl der Spielmann, unser Nachbar, ein armer Mann und Bettler ist“. *ê hulâk* „eine Sache, ein Verderben“ etwa wie im deutschen „der reine Mord“, *nâs razâle* „Leute Schlechtigkeit = schlechte Leute“, *hâju lîne* „verfluchte Angelegenheit“, *rîjâl sînku* „ein Thaler, der 5 Francs (ital. cinque) werth ist“ (im Gegensatz zu den älteren österreichischen und spanischen Thalern).

b. Auch die Interrogativa können, wie im deutschen, in Apposition gesetzt werden, wenn das Wort, nach welchem sie fragen, aus dem vorbergehenden Satze wiederholt und ihnen vorgesetzt wird z. B. *indak lâhâk — ahâju myn* „rufe deinen Bruder! — Meinen Bruder, wen?“, *iktib kilmetên lîsâh — lîsâh myn* „schreibe ein paar Worte an den Schech! — An den Schech, wen?“. Hier kann man auch *sh myn* mit Weglassung der Praeposition und des Artikels am Anfange der Rede sagen. 5, 20 *qul-loh jîny abâk mâ gâs melwawtê râh qul-loh abâja myn* „er sprach zu ihm: dein Vater ist ja nicht gekommen, und die Zeit ist vergangen. Er antwortete: mein Vater, wer?“. Ebenso wird *enhâ, enhy* „welcher, welche“ appositionell zugesetzt z. B. *sh enhâ* „welcher Schech?“, *wawaqu enhy* „welches Blatt?“.

Selbst *mâ fyhâ* „es giebt nichts, es ist nichts vorhanden“ kann in Apposition gesetzt werden, wie aus folgendem Beispiel hervorgeht: 6, 1 *fidil jîmi-ssabakâ jîhî-loh fyhu hûya mâ fyhâ* „er fuhr fort, sein Netz auszuwerfen, aber es gieng ihm hinein etwas „es giebt nichts““ d. h. „gar nichts“.

128a. Der Stoff, aus dem eine Sache besteht, der Inhalt, den sie enthält, das durch ein angegebenes Gewicht Gewogene, durch ein angegebenes Mass Gemessene wird nicht selten durch appositionelle Beiordnung bezeichnet; freilich hat hier bereits, wie in den anderen semitischen Dialecten, die straffere und deutlichere Genetivanziehung die ältere und

ursprünglichere Ausdrucksweise zurückgedrängt: 1) immerhin ist sie aber im täglichen Gebrauch geblieben. So sagt man *el'amūd erruhām* „die Säule der Marmor“ d. h. „die Säule aus Marmor“, *el'imdān erruhām* „die Säulen der Marmor“ d. h. „die Säulen aus Marmor“. *el'ibe 'ššafyḥ* „die Schachtel das Blech (aus Blech)“. *egyıld essihjān* „das Leder das Saffian, das Saffianleder“. *ehouraq elkittān* „das Papier die Leinwand, das Leinwandpapier“. *el'ūd eljasmyn* „das Pfeifenrohr der Jasmin (aus Jasmin)“. *elbāb elḥadyd* „das Thor das Eisen, das eiserne Thor“. *wuqqa ṭifāḥ* „eine Okka Aepfel“, *ehouqqa ettifāḥ* „die Okka Aepfel“. *ūqyje duḥān* „eine Unze Taback“, *elūqyje edduḥān* „die Unze Taback“. 2, 4 *qām gāb-lāha ṭāqū qaṣab* „darauf brachte er ihr ein Stück Goldstoff“. Ebenda mit dem Artikel: *lamma gāb-lāha ettāqū elqaṣab di qālet-loḥ bikām* „als er ihr dieses Stück Goldstoff brachte, sprach sie zu ihm: um wieviel?“. Ebenso 2, 8 *an' elli ištawēt minnak ettāqū elqaṣab embāreḥ* „ich bin es, der gestern von dir das Stück Goldstoff gekauft hat“. 4, 5 *ata-by hum kawna meḥaḥḍarjyn battyḥa wēnuṣṣē ruṭṭē gibne ḥalām* „nun aber brachten jene eine Wassermelone und ein halbes Pfund Ḥalām-käse (weichen, weissen Käse)“. 5, 8 *wēḥuttē ydoh ḥad ezzirr ellyjār min gēboh* „und er streckte seine Hand aus und nahm den Knopf, die Gurke (d. h. das Stück Gurke) aus seiner Tasche“. Vgl. § 117^b dasselbe Beispiel in der Genetivanziehung. 5, 9 *wēḥuttet ydhā fy gēboh tallā'et elkys eddahab* „und sie streckte ihre Hand in seine Tasche und zog den Beutel mit dem Golde heraus“. Ebenda *wēaḥad minmoh 'lkys eddahab* „und er nahm ihm den Beutel mit dem Golde“. Ebenso 5, 14. 5, 13 *hāt elkys elfēlās* „gieb den Beutel mit dem Golde“. 7, 12 *fy fōtoḥ 'ala šubra rāḥ bardoh gāfil elyazzār elly kān ḥaṭaf minmoh elfahdet elluḥme* „bei seinem Vorübergehen an Schubra gieng er wieder und täuschte den Schlachter, von dem er die Fleischkeule genommen hatte“. Ebenso 7, 15. 8, 9 *wahjāt waghak: azūrak biḥimle gille wēniḥlāb laban min baqaretnā 'lḥanwā* „beim Leben deines Antlitzes ich werde dich besuchen mit einer Ladung Mistfladen und einem Mass Milch von unserer rothbraunen Kuh“. 9, 18 *qaṭū tē furqu runmān*

1) S. Fleischer, über einige Arten der Nominalapposition (1862) S. 20 ff. Vgl. für das syr. Nöldeke, neusy. Gr. S. 271 f.

„ich brach ein Stück Granatbaum (einen Granatzweig) ab“. 9, 20 *'amulet-loh elkubaijet* ¹⁾ *eskarbat* „sie machte ihm das Glas Scherbet“. 9, 34 *lamna' sini' et minnok kide gula' et elbadle rrys* „als sie dieses von ihm hörte, zog sie ihr Kleid, die Federn (ihr Federkleid) aus“.

b. Bereits § 117b sind eine Anzahl Beispiele aufgeführt, in denen die den Stoff, Inhalt etc. anzeigenden Substantive der äusseren Sprachform nach sowohl in Genetivanziehung als in Apposition nachgesetzt sein können. Hier folgen noch einige andere, bei denen gleichfalls die äusseren Sprachmerkmale keine der beiden Constructionen genau angeben, wo aber das Sprachgefühl — soweit ich es mir wenigstens angeeignet zu haben glaube — für die Apposition spricht. 5, 6 *hotty wâhid kys dahab fy sajjâle* ²⁾ *betâ' essirwâl* „leg einen Beutel Gold in die Tasche der Hose“. Ebenda *hattet-loh kys dahab fy sajjâlet essirwâl* „sie legte ihm einen Beutel Gold in die Tasche der Hose“. Vgl. noch 5, 9. 11. 5, 19 *wethazim bisâl kasmyr wêtâ'ammim bisâl kasmyr* „und er gürtete sich mit einem Kaschmirshawl und wickelte einen Kaschmirshawl als Turban um“. Mit dem Artikel sagt man *elkys eldahab, essâl elkasmyr*.

c. Stoffadjective auf *y*, wie sie die spätere Schriftsprache häufig bildet (ذهبي, حبري, فضي) ³⁾ kommen in der Vulgärsprache kaum vor, da die einfache Apposition des den Stoff etc. bezeichnenden Substantives bequemer und kürzer ist, und ausserdem, wie schon § 125f bemerkt ist, die Sprache gegen die schweren Feminin- und Pluralendungen *yja* und *yjyn* eine Abneigung hat.

§ 129a. Die Apposition ist nicht selten durch dazwischentretende adverbiale Satzglieder von ihrem Hauptworte ge-

1) Bei einigen Appositionsverbindungen wird, wie beim Genetiv, das *t* der Femininendung gesprochen; so hier und in der oben angegebenen Verbindung *elsafâlet ellahme*. Desgleichen das Beispiel 9, 24 *wâsafâlet wajâhâ hâget zâ hedyje* „und sie nahm mit sich etwas wie ein Geschenk“. Eine bestimmte Regel dafür habe ich nicht entdecken können.

2) Schlechtes Türkenarabisch statt *fi-sajjâle*.

3) Fleischer, über einige Arten S. 14 ff.

5/5/

trennt, wie das im altarab., welches in seinen Casusendungen ein deutliches Erkennungszeichen hat, ja in sehr ausgedehntem Maasstabe vorkommt z. B. *gi' alim min 'uluma lazhar el-mashûryu sch kebyr* „es kam ein Gelehrter von den berühmten Gelehrten der Azhar-Moschee, ein grosser Schêch“. *ûfarragnu 'ala-lbêt elly banâh fi-byjâm dôl serâje kebrye* „wir besichtigten das Haus, das er dieser Tage gebaut hatte, ein grosses Schloss“. 4, 4 *hul tâba min elard sagfe wêhuffîha 'ala rukbetoh hene garahhâ* „er nahm einen Ziegelstein von der Erde, einen Scherben, drückte ihn auf sein Knie hierhin und verwundete es“.

b. Sehr häufig ist die Apposition zu den Personalpronomina und Pronominalsuffixen, indem der Sprechende diese zuerst gebraucht und dann ihre genauere Bestimmung und Erklärung in der hinzugesetzten Apposition nachholt: *hâwa esšêh qâl kide* „er, der Schêch, sprach so“. *hyjû umanoh girijet 'alêh* „sie, seine Mutter, bemühte sich um ihn“. *huma eggyrân talabû 'azloh min elbêt* „sie, die Nachbarn, verlangten, dass er aus dem Hause ausziehen sollte“. 3, 4 *intû letnên tâ'ahharâ hene* „ihr beiden wartet hier“. 4, 21 *hâwa meqarqas' ettawâhyn kal-linak* „er, der Zerknirscher der Mûhlsteine, hat dir ein Leids gethan“. 4, 22 *hyje elmeswaqu râhe tîmawuq liwahdilhâ* „sie, die Peitsche, wird für sich allein peitschen“. 5, 5 *ihnâ letnên suttâr* „wir beide sind doch kluge Leute“. Ebenda *innâmâ ihnâ kullî wâhîd jî nil mal' ab* „aber wir, jeder einzelne, wird ein Probestückchen machen“. 8, 8 *hyje elkôra titâkil* „sie, die Kugel, ist essbar“. 2, 12 *wêchadyhum eletnên habastyhum hyjû wêibnik* „und du hast sie beide genommen, hast sie, sie (die Frau) und deinen Sohn, gefangen setzen lassen“. 9, 32 *wêhuma bihâkum m'â bâ'dûhum elqulet welabâryy* „und sie lachen mit einander, die Flaschen und Krüge“. 11, 2 *wêjysim-hum kullî basâlî hîttetên* „und er theilt sie, jede Zwiebel, in zwei Stücke“. 11, 5 *qâlet-loh d'ana gârethum* „sie sprach zu ihm: das bin ich, eure Nachbarin“. — Einzeln wird auch das Personalpronomen dem Substantive apponiert, so 4, 15 *qâl egg'êdy hâwa* „da sprach der Spielmann, er“.

c. Die im altarab. geltende Regel, dass die Apposition dem Worte, zu welchem sie gesetzt wird, in der Determination und Indetermination gleichartig sein müsse, ist im vulgärarab.

ganz weggefallen. Hier kann man sowohl einem determinierten Worte ein indeterminiertes apponieren, als umgekehrt einem indeterminierten ein determiniertes. Z. B. *elqirâ turryfe* „der Tarifpiaster“ statt *etturryfe*. 4, 13 *baqq iltaqa nufsoh ti'ib min essulâlim fulâ wênuzâl* „er schaute und fand, dass er selbst ermtidet war von den Treppen, dem Auf- und Absteigen.“¹⁾ 6, 4 *rakkib-loh dirâ'oh telat hitat tâny bilhijjâtê* „er fügte ihm seinen Arm, drei Stücke (in drei Stücken), durch Nähen wieder zusammen“. 2, 3 *anu 'andy walâd ibny wâhîbboh ketyr qawy* „ich habe einen Jungen, meinen Sohn, und ich liebe ihn gar sehr“. 2, 1 *tajjib maqr tihmil etnên anu wâinte* „gut, wird Kairo zwei (Teufel wie) mich und dich ertragen können“. 7, 22 *gut wâhîde 'âgâze huddâmet elkenyse* „du kam eine alte Frau, die Dienerin der Kirche“.

d. Nicht zu dieser Kategorie gehören natürlich die Vocative mit Appositionen, da sie durch die Vocativpartikel *jâ* determiniert sind z. B. *jâ walâd elhumînâr* „o Knabe, der Eseltreiber“ d. h. „du Eseljunge“; *jâ râgil essaqgâ* „o Mann, du Wasserträger“; *jâ seh effubbâh* „du Schêch, du Koch“; *jâ me'allim emuggâr* „du Meister Tischler“; *jâ bint el'arûsâ* „o Mädchen, du Braut“ d. h. „o junges Mädchen“; *jâ nâs elmuslimyn* „o Leute, ihr Muslimen“. Ebenso bei der Nachsetzung des attributiven Adjectives: *jâ walâd essegajjâr* „o kleiner Knabe“; *jâ bint elbêdu* „o weisses (schönes) Mädchen“; *jâ rigâle elkubâr* „o ihr erwachsenen Männer“. Sehr gewöhnlich ersetzt man auch den Artikel vor der Apposition durch wiederholtes *jâ* z. B. *jâ walâd jâ humînâr* „o Knabe, o Eseljunge“; *jâ seh jâ guffyr* „o Schêch, o Wächter“; 11, 15 *jâ 'amm jâ gazzâr* eig. „o Onkel, o Schlachter“ d. h. etwa „Gevatter Schlachter“; *jâ bintê jâ 'arûsâ* „o Mädchen, o Braut“ d. h. „o junges Mädchen“; *jâ nâs jâ muslimyn* „o Leute, o Muslime“. Ebenso bei Adjectiven: *jâ walâd jâ sâfir* „o Knabe, o Kluger“; *jâ bintê jâ bêdu* „o Mädchen, o weisses (schönes)“; *jâ ulâd jâ segajjeryn* „o Kinder, o Kleine“ u. s. w.

1) Altarab. würde dieses Hâl sein und im Accusativo stehen: من

السلام طلوغًا وفزولًا, neuarab. kann man es nur als Apposition betrachten.

Doch kann der Vocativ, wenn auch nicht durch den Artikel, so doch durch Possessivsuffixe weiter determiniert werden z. B. *jâ sydy* (*sydy*) „mein Herr!“, *ju sjâdy* (= *jâ sijâdy*) „meine Herren!“, *ja sjadnâ* „unsere Herren!“, *jâ mesâ ihnâ* „unsere Schêche!“ (Anrede der Professoren in el-Azhar an die Studenten = „meine Herren!“), *jâ abûjâ* „mein Vater!“, 7, 19 *jâ sûly elhagg* „mein Herr Pilger!“. Ebenda *jâ mólâna 'ggé'edy* „unser ehrwürdiger Herr Spielmann!“, *jâ sidna 'ssêh* „unser Herr Schêch“ u. a.

§ 130^a. *kull* mit Suffixen wird apponiert zur Bezeichnung von „ganz. all“; diese Construction ist häufiger als die Genetivanziehung (§ 121^a) z. B. *edhunjâ kullihâ* „die ganze Welt“, *elbêt kulloh* „das ganze Haus“, *elnestahdînyr kullâkum* „alle Beanten“, *enniswân kullâhum* „alle Weiber“. 3, 8 *wèlli jikahhal 'ên es-šemâl jesûf eddhinjâ kullihâ biknâzhâ* „und wer sein linkes Auge damit bestreicht, sieht die ganze Welt mit ihren Schätzen“. 4, 4 *dannoh lunnâ farrâq el'ês kulloh 'alkilâb* „er fuhr fort, bis er das ganze Brot an die Hunde vertheilt hatte“. 4, 27 *ihawoulet enniswân kullâhum* „alle Weiber giengen hin“. 4, 30 *wêhally sab'u hârât liŕwâhyn kullihâ elli fi-lyutt* „und lass siehen Strassen für alle Mühlen, die in der Gasse sich befinden“. 7, 20 *atâ-bi elmajârêbe kullâhum dirjum* „nun aber erfuhren es alle Magribiner“. 9, 22 *baqa inti ahaqqè minha bilhêr kulloh* „du bist alles Guten würdiger als sie“. 9, 33 *atâ-bi essâ'is simi' kulâmhum kulloh* „nun aber hörte der Reitknecht ihr ganzes Gespräch“. — Auch zu Pronominalsuffixen und zu den in den Verbalformen ausgedrückten Personalpronomina wird *kull* mit Suffixen in Apposition gesetzt: 4, 23 *râhum kullâhum lihâlhum* „sie giengen alle ihrer Wege“. 5, 21 *iltuqâhum kullâhum bi' adad di* „sie fanden sie alle in dieser Zahl“. 6, 4 *in mâ kuntis tirâdi-ŕŕujâd wèilla gismuk itqatâ kulloh* „wenn du den Fischer nicht versöhnst, wird dein ganzer Körper zerschritten werden“. 7, 20 *wanu mâ ly âhôm kullâhum kalû hasys* „und was geht das mich an; sieh sie haben alle Haschisch gegessen“. 9, 25 *jum 'alfasqje qalâ 'u kullâhum wênizlâ jistahanmâ* „sie kamen zu dem Springbrunnen, zogen alle (ihre Kleider) aus und stiegen hinein, um zu baden“. 10, 19 *fâhîfâ kullâhum innè mâ huddis jebjeh bilqadyje-di* „da schworen sie alle, dass niemand diese Geschichte offenbaren sollte“. — Statt

kull mit den Suffixen kann auch *kullî wâhid* „jeder einzelne“ in Apposition zugesetzt werden: 2, 16 *'arab el askar kullî wâhid 'alqa* „er liess den Soldaten, jedem einzelnen, eine Tracht Prügel geben“. *ihnâ kullî wâhid ni'mil mal'âb* „wir, jeder einzelne, wollen ein Probestück machen“. Vgl. 5, 5, wo *ji'mil* steht: beides ist gut. — Auch ohne Suffix oder Genetiv kann *kull* als Apposition zugesetzt werden¹⁾ z. B. *dağalû kull* „sie giengen alle hinein“. 4, 13 *wê'ala bâl mâ jîrabû kull jekânû elawwalânyn 'îsum* „und während sie alle trinken, werden die ersten wieder durstig geworden sein“.

b. Wie *kull* wird *gamj'* behandelt (§ 121b) z. B. *ehouraq gamj'oh* „das gesammte Papier“, *elfulûs gamihha* (für *gamî'ha*) „sämmentliches Geld“. 9, 17 *fukkoh wâkal elty fyh gamj'oh* „er öffnete ihn (den Korb) und ass alles, was darin war“.

Ferner *zê, zêj* (§ 121c) und bei der Landbevölkerung *mîl* (§ 121d) zur Bezeichnung von „gleich, ähnlich“: 3, 23 *dî kân asloh misik: fynâ istihbâb zêjuk* „dieser hat ursprünglich sich uns gleich dir aus Liebe angeschlossen“ (*zêjuk* Appos. zu *dî* = alt arab. *مِثْلَكَ*). 8, 2 *qâbil râgil tuwyl zêj el'amûd* „er traf einen

Kerl lang wie eine Säule“ = alt arab. *مِثْلَ الْعَمُودِ*. 9, 24 *wê'alyet wajâhû hâget²⁾ zê hebyje* „und sie nahm mit sich etwas wie ein Geschenk (etwas was man zu verschenken pflegt)“ = *مِثْلَ الْهَدِيَّةِ*. *wâhid zê hâlâtj* „jemand von meiner Stellung, ein Mann wie ich“. 8, 2 *wê'ala râsoh libde tuwyle mîl elquyf* „und auf seinem Haupte sass eine Pelzmütze lang wie ein Palmenknoten“. 8, 3 *wê'bançur fyh gamûly ketyr mîlak* „und ich sehe darin viele Soldaten wie dich“.

şikl (شَكْل) „Form, Gestalt“ wird mit Suffixen oder einem Genetiv gleichfalls in der Bedeutung „ähnlich“ (jedoch nur von der Aehnlichkeit der äusseren Form) gebraucht und in Apposition nachgesetzt z. B. *'asûje šiklê dî* „ein Stock wie der“.

1) Vgl. für das alt arab. Wright a. a. O. II § 82a.

2) Ueber das Feminin-t s. S. 281, Anm. 1.

ṣanādyq šikkūhum „Kisten wie sie“. *adāny ryše šikk erryš-da* „er gab mir eine Feder wie diese Federn“. 3, 20 *fūwagadē henāk arbaʿyn ʿār šikkoh* „und ich fand dort vierzig Vögel wie er“.

ġēr (s. § 121^a) wird gewöhnlich mit Suffixen oder Genetiv nachgesetzt z. B. *gi waḥūd ġēroh* „es kam einer, ein anderer als er“ d. h. „ein anderer“. *ḥufnā nās ketyr ġērhum* „wir sahen viele andere Leute“. *katabū gawāb ġēr di* „sie schrieben einen anderen Brief“. *ʿandy uhē ġērḥā* „ich habe noch eine andere Schwester“. 4, 31 *fi-lyutt sabʿa tarāḥyn ġēr di* „in der Strasse sind sieben Mühlen ausser diesem“.

qudd (s. § 121^f) wird in derselben Weise gebraucht z. B. *ulā-loh fūlūs quddē arbi tālāf qirš* „er gab ihm Geld, einen Betrag von 4000 Piaster“ d. h. „etwa 4000 Piaster“. *ḥufnā rāḡil quddak* „wir sahen einen Mann, deine Grösse (von deiner Grösse)“. 5, 7 *wēʿamulhum buʿge quddē kīde* „und er machte sie zu einem Bündel, die Grösse von so“ (d. h. „von dieser Grösse“)

e. Desgleichen werden die Worte *nafs* „Seele“, *zāt* „Wesen“, *ʿen* „Auge“, *rās* „Haupt“ mit Suffixen in der Bedeutung „selbst“ (vgl. § 140^a) appositionell nachgesetzt, ganz wie im altarabischen, nur dass im vulgärarabischen diese Wörter stets im Singular bleiben, während altarabisch sie, gewöhnlich wenigstens, auch den Dual oder Plural annehmen.¹⁾ Z. B. *ana nafsy* „ich selbst“, *inte nafsak*, *enty nafsik* „du (Masc. und Fem.) selbst“, *ḥāwa ʿenoh* „er selbst in eigener Person“, *hum zāthum* „sie selbst“, *intā nafsikum* „ihr selbst“, *efenlynū rāsoh* „unser Herr (der Khedive) in eigener Person“. *gābū errāḡil ʿenoh* „sie brachten den Mann selbst“. *katabtoh biḥattiy ana zāty* „ich habe dieses mit meiner eigenen Hand geschrieben“ (*ana* verstärkt das Suffix *y* § 136^b und *zāty* ist Apposition zu *ana*). 5, 21 *rāḥ elḥabar liḥukūme gi ezābūt nafsoh istafḥim elḥikāje* „die Sache kam vor die Regierung; der Polizeipraefect kam selbst und fragte nach der Geschichte“. — Auch zu den in den Verbalformen des Verbum finitum versteckt liegenden Pronomina können diese Worte in Apposition treten: *rāhum nafsūhum* „sie giengen selbst“ = *rāhum hum nafsūhum*, was man auch

1) S. Wright a. a. O. II § 139.

sagen kann, wenn man die Person „sie“ ganz besonders hervorheben will.¹⁾ *gat zâthû* „sie kam selbst“. *ta'âlû 'ênkum* „kommt selbst“ = *ta'âlû intû 'ênkum*. Desgleichen treten sie in Apposition zu den Objectssuffixen, selten aber zu den Possessivsuffixen, da man sie im letzteren Falle lieber gleich direct im Genetive anschliesst z. B. *mauwutoh nafsoh* „er tödtete ihn selbst“ (eum ipsum, könnte allerdings auch eum ipse bedeuten). *qâhillum zâthum* „er traf sie selbst“ (eos ipsos); aber man sagt gewöhnlich nicht: *da hattî nafsy* „das ist meine eigene Handschrift“ sondern construiert direct: *da hattî nafsy* (s. § 140^a). Doch kann man diese Wörter zu Praepositionen, die mit Suffixen versehen sind, apponieren: *futtî 'alék zâtak* „ich gieng an dir selbst vorbei“, *qultû-loh nafsoh* „ich sagte ihm selbst (persönlich)“.

Statt der Apposition kann auch die Praeposition *bî* gebraucht werden: *istara binafsoh* „er kaufte in eigener Person“. 4, 30 *qul-loh bukra buya 'lhâkim gâ'y luk binafsoh* „er sprach zu ihm: morgen wird der Polizeidirector selbst zu dir kommen“.

§ 131. Die Wiederholung der Nomina tritt, wie im altarab., zur Bezeichnung des Distributivverhältnisses ein z. B. *idâ-loh 'lfulâs rijâl rijâl* „er gab ihm das Geld einen Thaler nach dem andern (thalerweise)“. *futtiâû 'afsoh hitte hitte* „sie untersuchten seine Sachen Stück für Stück“. *sa'alhum kul-lâhum râgil râgil* „er fragte sie alle Mann für Mann“. *istalan kitâb kitâb* „er übernahm ein Buch nach dem andern“ d. h. „jedes Buch einzeln“. *sallim 'alêhum wâhid wâhid* „er begrüßte sie jeden einzelnen (einen nach dem andern)“. — Dieselbe Anschauung liegt auch folgenden Redensarten zu Grunde, in denen die Wiederholung eine Verstärkung der Bedeutung bewirkt: *sâwaije sâwaije* „ein wenig ein wenig“ d. h. „allmählich, langsam“, ursprünglich „ein wenig nach dem andern, in ganz kleinen Theilen“ z. B. *imsy sâwaije sâwaije* „gehe ganz langsam“. *dahlul yloh fy gêboh sâwaije sâwaije* „er steckte seine Hand in seine Tasche ganz allmählich“. Ebenso *sawâ sawâ* „gleich gleich, von beiden Theilen: gleich, zusammen, neben-

1) Im altarab. ist dieses sogar nothwendig.

einander“; die distributive Grundbedeutung tritt hier klar hervor z. B. *mîşju 'l'wabıyât sawa sawa* „die Wagen führen gleich gleich“ d. h. „neben einander“. *hâwa qâ'id gambok sawa sawa* „er sitzt neben ihm gleich gleich“ d. h. „dicht neben ihm, Seite an Seite“. Dagegen ist diese Anschauung nicht deutlich in *bukra bukra* „morgen morgen“ d. h. „schon morgen“ wo nur eine einfache Verstärkung des Begriffes zu erkennen ist z. B. *asâfir bukra* „morgen will ich abreisen“. Antwort: *bukra bukra* „schon morgen?“.

Die Anreihung der Substantive.

§ 132. Die Anreihung der Substantive an einander geschieht entweder direct oder durch Vermittelung von Bindewörtern.

a. Directe Anreihung ist sehr häufig in der schnellen, lebhaften Sprechweise der Araber, denen die Setzung einer Copula noch viel zu lang erscheint. Zu bemerken ist übrigens, dass nicht, wie wir in ähnlichen Fällen zu thun pflegen, die beiden letzten Glieder einer Anreihung durch eine Copula verbunden werden dürfen, sondern die ganze Reihe ohne Bindewort bleiben muss: *ruhnâ barys huuleru barlyn fienna istambûl iskenderıye* „wir reisten nach Paris, London, Berlin, Wien, Constantinopel und Alexandrien“. *üfarraq 'algawâni' elawâq el-qal'a* „er besichtigte die Moscheen, die Bazare und die Citadelle“. 4, 6 *wêqâ'ül hâwa kal elğaryfen bilğilne bilbattıya* „und jener setzte sich und ass die beiden Brotkuchen mit dem Käse und der Wassermelone“. 7, 11 *baqâ jûlâ lilkâlbî musulan ğaryf şulnê tabıyl şıwajet umajje* „sie gaben dem Hunde z. B. einen Brotkuchen, eine Schüssel Gemüse oder etwas Wasser“. 9, 3 *şjâk tilteyy-lik hâga ğaryf nâşif tury hâga taklyhü wâsalân* „hoffentlich findest du für dich etwas, einen trockenen (oder) frischen Brotkuchen, etwas was du essen kannst, und damit gut“. 9, 24 *wêahadet wajâhü hâget zê hedıye sukkar bunn ğabân lâne allıme* „und sie nahm mit sich etwas als Geschenk: Zucker, Kaffee oder Seife für die Lehrerin“. 9, 25 *ğâlet-lâha fy bustân fi-ğüne fy hulü* „sie sprach zu ihr: in einem Park, in einem Garten oder auf einem freien Platze“. 11, 1 *wêbaıyjet*

elqum'a jáklá biyúne bímišš „und den übrigen Theil der Woche assen sie mit Käse oder Flott“, 2, 2 *nizilá masulan 'alu-ħam-záwy elħán elħalyly eljúrýje* „sie giengen z. B. nach dem Hamzáwy, dem Chan elħalyly oder der Gürýje“, 4, 12 *nizil júluwar 'alu má'ána 'alu ħáya* „er gieng hinab, um nach einem Gefässe oder irgend einem Dinge zu suchen“.

b. Sehr gebräuchlich ist die Anreihung bei unbestimmten oder nachlässigen Zahlenangaben, wo auch in manchen europäischen Sprachen die Partikel „oder“ nicht zugesetzt wird, z. B. *jónên telâte* „zwei, drei Tage“, *telat arbať yjám* „drei, vier Tage“, 5, 10 *emucháje ħud loh kámán telat arbať ħamas táqát* „kurz, er nahm sich noch drei, vier, fünf Stücke“, 7, 13 *fá'ul kile já telat arbať ħamas marrát* „er that so o drei, vier, fünf Mal“, 9, 1 *wéjilálet ummáhá tígyr 'alĥá mesáfet 'asari ħamastáser suná* „und ihre Mutter arbeitete für sie einen Zeitraum von zehn, fünfzehn Jahren“, 11, 10 *ħunt aygb fi-ggum'a marratên telâte lahme* „ich brachte in der Woche zwei, drei Mal Fleisch“, 11, 14 *ħammé telat arba'e ħawágát* „er versammelte drei, vier Kaufleute“.

c. Auch Adjective können ohne Verbindung an einander gereiht werden und zwar als Attribute eines Substantivs und als Praedicate eines Nominalsatzes. So das oben angeführte Beispiel 9, 3 *guryf nášif tury* „einen trockenen oder Crischen Brotkuchen“, *sufté bét wási' kebýr geħyl* „ich sah ein geräumiges, grosses, neues Haus“, *istaru nušĥa 'azyne qabýme mešahĥe meqábale* „er hat ein schönes, altes, corrigiertes und verglichenes Manuscript gekauft“, *ħum nás taijibýn mekassarýn* „das sind gute, bescheidene Leute“, 9, 7 *qúnry šáfý fi-dħuláb guryf me'afín nášif* „stehe auf und suche im Schranko einen verschimmelten, trockenen Brotkuchen“, 10, 5 *féqáblá ráqil qahfè min qiháf errýf turýl rĥáme 'arýl elaktáf galył essáýen kebýr edduqn* „und sie trafen einen Mann, einen Tölpel von den Tölpeln des Landes, lang an Gestalt, breit an Schultern, dick an Beinen, lang von Bart“, *erráqil-da kebýr fi-l'unnr ge-gajjur fi-l'aql* „dieser Mann ist gross an Alter, klein an Verstand“, *ħýjü gumýle latýfe zarýfe me'adlibe* „sie ist schön, anmuthig, lebenswürdig, gebildet“, *eddunjú fánýje ħá'ine* „die Welt ist vergänglich und trügerisch“, *emnas dól battáħýn mak-káryn* „diese Leute sind schlecht und intriguant“.

§ 133^a. Die Anreihung einzelner Nomina durch das Bindewort *wə* „und“ geschieht wie in allen semitischen Dialecten und bedarf für die Verbindung von zwei Hauptwörtern keiner Beispiele. Jedoch bildet man auch gern grössere Reihen z. B. *futtišu 'ala-ttira weggāsūr welqanātir welkull* „sie inspicierten die Kanäle und Dämme und Brücken und alles“. *loh bēt wəgenēne wəb'ālyje wəfulās ketyr* „er hat ein Haus, einen Garten, ein Landgut und viel Geld“. 2, 2 *būset tazjire wəhabaru wəsabala wəfulān* „sie zog ein Staatskleid und einen Seidenmantel und ein Schleppekleid und dergl. an“. 3, 4 *wəqili' cwozyr gābhūm essā'il welli rāhib elbagla welluijāt* „und der Veziar gieng und brachte sie: den Bettler, den, welcher das Maulthier ritt, und den Schneider“. 3, 14 *rattibā by elakl fi-sṣubḥ weḏlūhr webmūgrib* „sie ordneten mir Essen an am Morgen, Mittag und 'Abend“. 5, 13 *hāt kāmān 'asūra sawrāt wə'asūra meḥār'in wə'asūra menūlyl wə'asūra dikak* „bring noch zehn grosse geründerte Tücher, zehn kleine geründerte Tücher, zehn Taschentücher und zehn Unterhosenbänder“. 7, 10 *qā'ad fi-lbū-lūd-di šahrēn lam mā 'irif sikakhā wəḥārāthā wəkullāhā* „er blieb in diesem Orte zwei Monate, bis er seine Strassen, seine Stadtviertel und alles von ihm kannte“. 7, 17 *rāḥ ištery-līne masulun 'ēs wəgibne wəzētān wəaklē lissafar* „geh, kaufe uns z. B. Brot, Käse, Oliven, überhaupt Kost für die Reise“. 11, 14 *rāḥ inte inlah liggazzār welluqary wəlillabbān wəlibetā essumak* „geh, ruf den Schlachter, den Gemüsehändler, den Milchverkäufer und den Mann für die Fische“. Vgl. noch die Beispiele 7, 24 8, 8. 11, 6. *qurēt nahw wətafsyr wəḥadys wəfiqh wəluja wəbajān wəmantiq* „ich habe Grammatik, Exegese, Tradition, Recht, Lexicologie, Rhetorik und Logik studiert“. Lange Reihen dieser Art sind nichts seltenes.

b. Will man in einer Reihe mehrer Wörter als enger zusammengehörig und einen Begriff bildend bezeichnen, so wählt man die Anreihung ohne Copula und schliesst in dieser einzelne Substantive durch *wə* zu einem Ganzen zusammen. So könnte man, das obige Beispiel erweiternd, folgende Reihe bilden: *qurēt nahw tafsyr tarḥyd wətuṣawwuf ḥadys wəmustalah fiqh wə-ṣūlōh luja bajān wemā'any mantiq* „ich habe Grammatik, Exegese, dogmatische und homiletische Theologie, Traditionen und Traditionstechnik, Recht und Rechtselemente, Lexicologie, Rhe-

torik und Dialectik [und] Logik studiert“. 5, 13 *hät jâ hanôlga wâhîd qumys wêwâhîd libâs wâhîd 'irje wêwâhîd tarbûs* „gieb, Kaufmann, noch ein Hemd und eine Unterhose, einen Ueberwurf und ein Fez her“.

e. Dasselbe Wort wird mit *wê* wiederholt, um den Sinn desselben zu verstärken oder die öftere Wiederholung desselben auszudrücken z. B. *ahsan wahsan* „besser und besser“ d. h. „bei weitem besser“. *aktar waktar* „bei weitem mehr“. *akbar wakbar* „bei weitem grösser“. Von Adjectiven habe ich nur die Elativform *af' al* so gebraucht gefunden. Dann: *marru wêmarru* oder *nôba wênôba* „ein Mal und ein Mal“ d. h. „ein Mal über das andere, mehrmals“. *kaff' wêkaff* „Schlag und Schlag, Schlag auf Schlag“, wofür man auch *kaff' 'ala kaff* sagt vgl. 7, 12.

Ueber die Anreihung durch *au*, *walu* „oder“, *jâ — jâ* „entweder — oder“, *walu — walu* „weder — noch“ s. § 87, 3, 4, 6.

2. Das Pronomen.

Das Personalpronomen.

§ 134. Der Wegfall der vocalischen Endungen bei der zweiten und ersten Person Sing. Perf., der lautliche Zusammenfall der 3. Pers. Sing. fem. und der 2. Pers. Sing. masc. Imperf., sowie schliesslich die Neigung, das Subject deutlich durch ein besonderes Wort zu bezeichnen, veranlasst den Gebrauch des Personalpronomens beim Verbum finitum zur Bezeichnung und Hervorhebung des Subjectes, und zwar ist diese Hervorhebung stärker, wenn das Pronomen dem Verbum vorangeht, als wenn es ihm nachfolgt.

a. Vorangestelltes Pronomen. Beispiele: 2, 1 *qal-lâhâ wînto ê tî mîly qâlet-loh ana af' al aktar minmak qal-lâhâ 'iza intî fî alty aktar minny 'ala râ jik mâ ahussâs masr abadan qâlet-loh taijib tâ 'ala ana argâ wajâk* „er sprach zu ihr: und was willst du machen? Sie sagte zu ihm: ich werde mehr als du machen. Er sprach zu ihr: wenn du mehr als ich machst, so will ich nach deinem Belieben niemals Kairo mehr betreten.

Sie sagte zu ihm: gut, komm her, ich kehre mit dir um“. 2, 4 *qâm gâb-lâhâ tâqa qaşab zê mâ hyjî qâlet* „darauf brachte er ihr ein Stück Goldstoff wie sie gesagt hatte“. *ibid. wêhâwa gâb ettâqa quddâmku 'alu-ssegâde* „und er brachte das Stück vor sie auf den Teppich“. 2, 9 *jâ ibny 'alêjî ana aruulihâ-luk* „mein Sohn, das übernehme ich, ich werde sie dir zurtückbringen“. 2, 11 *hâwa qâm jîgry râh 'ala-lbêt wêhyja râhet 'ala karakôl* „er stand eilends auf und gieng nach dem Hause, und sie gieng nach der Polizeiwache“. 3, 5 *ana kuntê usâly ham-mâr* „ich war ursprünglich Eseltreiber“. 4, 9 *ana bi'raf ana sù'loh 'alu küfy* „weiss ich das? ich trage ihn auf meiner Schulter“. 4, 13 *eljahâdy 'auz jîtaffîşny jâ tara wêanu mâ árafş ámil hyle* „der Jude will vielleicht mich fortbringen, und ich soll ihm keinen Gegenstreich spielen können?“. 4, 23 *bâden fât eljahâdy wêrah hâwa bâden tîli' min ettahâne* „darauf verliess ihn der Jude und gieng; er darauf gieng aus der Mühle“. 7, 2 *wîn kân elkab jîglîb essab ihnu nâhod min-nak: elgîzje* „und wenn der Hund den Löwen überwindet, so nehmen wir die Schutzsteuer von dir“. 7, 23 *wêhyje dahâlet* „und sie gieng hinein“. Ebenda *qâlet-loh wallâh ana habbâtak: qal-lâhu wêanu kîmân habbâtik* „sie sprach zu ihm: bei Gott, ich habe dich lieb gewonnen; er sagte zu ihr: und auch ich habe dich lieb gewonnen“. 8, 5 *frînte tîsfâ-ly 'andê rabby min elly 'amultoh* „du aber lege Fürsprache ein bei unserm Herrgott für mich dessen wegen, was ich gethan habe“. Zur Unterscheidung der 2. Pers. m. und 1. Pers. Sing. Perf. wie der 3. Pers. fem. und 2. Pers. m. Sing. Imperf. wird das Pronomen fast immer gesetzt, wenn nicht des Zusammenhanges wegen jeder Zweifel ausgeschlossen ist z. B. 2, 17 *ana gîbtî-lak: hary-nak* „ich habe dir deine Frau gebracht“. 5, 19 *ana hattêt lak kys dahab fy gêbak* „ich habe dir einen Beutel Gold in deine Tasche gesteckt“. 8, 5 *ana mâ suftîş mîlê di abaden* „ich habe niemals etwas ähnliches gesehen“. 9, 2 *wêhyje tîstery kîttân wêtebjâ gâz* „und sie kaufte Flachs und verkaufte ihn wieder als Gespinnst“. Aber ohne Personalpronomen z. B. 9, 14 *bâ de mâ tîli' min elkerâr dahâlet elmatbaly wêhabbêt âhod-ly hîttet lahme min elhalle* „nachdem ich aus der Speisekammer getreten war, gieng ich in die Küche und wollte mir ein Stück Fleisch aus dem Topfe nehmen“, weil hier des Zusammenhanges wegen kein

Zweifel sein kann. Ebenso 9, 15. Gern wird auch das Subject als Pronomen vorangestellt, dann ein Nebensatz oder eine adverbiale Bestimmung angefügt und nun erst das Verbum gesetzt; so: 5, 20 *hūwa lammā simi kūle qām 'ala hēloh* „er aber als er dieses hörte, stand eilends auf“. 10, 7 *iwāna jā mā qatalt iwā jā mā saragt* „und ich muss entweder tödten oder stehlen“. 10, 12 *ana lammā qā'ultū quddām wišš el'ajamy leqēt 'ēnoh ihmarret* „als ich vor dem Angesichte des Persers sass, fand ich sein Auge geröthet“. 4, 13 *ana in fidilt asqyhum aq'od tēbukra* „wenn ich fortfahre sie zu trünken, werde ich bis morgen dabei bleiben“. 10, 14 *ana qāl 'uniry abāhis el'ulamu bisnū'āl-dū* „mein ganzes Leben habe ich mit den Gelehrten über diese Frage disputirt“. Ebenda *ana fi-luwal lammā rafā tē-loh sab'y baqut-loh* „ich sagte ihm im Anfange, als ich meinen Finger aufhob“. — Auch das Subject des Nebensatzes stellt man oft einfach voran: 6, 1 *ana in wadlēt di lēl ijāl mā tkaffyhumū* „wenn ich diesen (Fisch) meiner Familie bringe, wird er ihnen nicht genügen“.

In den angeführten Beispielen ist noch immer ein Grund zur Hervorhebung des Subjectes zu finden (Gegensatz zu andern Personen, Deutlichkeit etc.); allein sehr oft steht das Pronomen ganz pleonastisch, nur weil die das Subject anzeigenden Prae- und Affirmative des Verbuns ihre ursprüngliche Kraft verloren haben. So 4, 9 *inti zi'ilty* „du bist ärgerlich“ wo *zi'ilty* allein ebenso deutlich, aber etwas kurz wäre. 4, 13 *baqa ana afdal asqyhum lūmte* „bis wann soll ich nun fortfahren, sie zu trünken“. 5, 9 *hyja qālet-loh* „sie sprach zu ihm“. 7, 23 *ana aslam wēwarāh wājāk bilūlak* „ich will zum Islam übertreten und mit dir nach deinem Lande gehen“. 10, 12. 14 *ihna mafhimnās la-ssū'āl wala-lyawāb* „wir haben weder die Frage noch die Antwort verstanden“.

b. Nachgestelltes Pronomen: 2, 4 *qul-lāha hūwa hāfir* „er sprach zu ihr: zu Befehl“. Ebenso 9, 5. 2, 5 *qām hūwa wēsūf elbuṣat fōg eṭṭāqū* „jener sah darauf die Kohle auf dem Zeuge“. Ebenda *qālet-loh hyja mā tiz'als* „sie sprach zu ihm: erzürne dich nicht“. Ebenso 2, 15. 9, 15. 11, 4. 2, 9 *qāl hūwa* „er sprach“. Ebenso 3, 15. 4, 28. 3, 9 *iwāqiltū-loh ana* „und ich sprach zu ihm“. 3, 11 *bā'den filiht ana* „darauf gieng ich“. 3, 13 *māsynt ana* „ich wanderte“. 1, 29 *liṣṣubh' asūf arāh-*

-*loh ana* „am Morgen werde ich sehen und zu ihm gehen“. 5, 17 *wədaḥabum huma letnēn* „und sie beide giengen hinein“. 7, 2 *qālum huma* „sie sprachen“. 7, 5 *qal-bihum hāwa* „er sprach zu ihnen“. 7, 7 *qara hāwa 'lkitābe* „er las die Schrift“. 7, 8 *ḥuwwadū hum 'ala dukkān ʿttabbāḥ* „sie bogen ab in die Bude des Garkochs“. 7, 23 *wuqfū huma barrā* „sie standen draussen“. 9, 2 *qāmet ḥyje* „sie stand auf“. 9, 15 *qām hāwa* „er stand auf“. Ebenso 9, 20. 9, 16 *qāʿad hāwa* „er setzte sich“. 9, 18 *qumt ana 'njazt* „darauf erzürnte ich mich“. 9, 19 *tuqʿul inte wajāhu 'ala-kkerāsy* „du setzt dich mit ihr zusammen auf die Stühle“. 10, 2 *in gābāny fjhū abqū ana min tuḥtē awrāḥum* „wenn sie mir darauf antworten, will ich ihnen unterthan sein“. 10, 5 *fērāḥ hāwa elly sār eśśūra di* „darauf gieng der, welcher diesen Rath gegeben hatte“. Ebenda *qāmū dahalū huma 'alēh* „darauf giengen sie zu ihm hinein“. 10, 12 *qultī-loh ana* „ich sprach zu ihm“.

Beim Imperative, wo naturgemäss der Hauptaccent auf dem Verbum und nicht auf dem Subjecte ruht, wird das Pronomen gewöhnlich nachgesetzt: *rāḥ inte* „geh!“, *tāʿalu inte* „komm' her!“, *uskutū intū* „schweigt!“. 3, 10 *tū ʿale 'nte jā sēḥ* „komm her, Schēch!“. Ebenso 3, 18. 10, 13 *usbur inte* „warte!“. 11, 11 *rāḥ inte indah liyyazzār* „geh, ruf den Schlachter!“. Vorangestellt kann das Subject nur werden, wenn es durch eine Conjunction mit dem vorhergehenden verbunden und dadurch besonders hervorgehoben ist: 3, 21 *wēinte ḥallyk hene* „und du bleibe hier!“. 4, 21 *wēinte rāḥ līḥālak baqa* „und du geh nun deiner Wege“. *wēamma inte ḥallyk sākit* „aber du verhalte dich schweigend“. *wēlākin intū uqʿubum hene* „aber ihr bleibt hier sitzen“.

e. Dieses dem Verbum so nachgestellte Pronomen braucht durchaus nicht ihm unmittelbar zu folgen, sondern es können ein oder mehrere Worte dazwischen treten. Die enclitisch angehängten Pronominalsuffixe im Accusative oder mit *bī* und *lī* (s. die Beispiele oben) sind nicht als selbständige Worte zu zählen; aber man sagt z. B. *ḥabazet el'ēs fi-ssubḥē bulry ḥyjā* „sie backte Brot am Morgen früh“. *sa'alu 'lowālūl elkebyr ḥumā* „sie fragten den älteren Knaben“. *istara ḥamast irfāl sukkar hāwa* „er kaufte fünf Pfund Zucker“. 2, 5 *ahadet el'āl ḥyjā* „sie nahm die Pfeife“. 2, 18 *bā dēn itafatet līblys ḥyje* „darauf

wandte sie sich an den Teufel“. 3, 10 *šaijīb ū'ahhar baqa inte* „gut, bleibe da nun zurück“.

d. Wird dem in der Verbalform enthaltenen Subject noch ein zweites als Pronomen oder als Substantiv angefügt, so muss, wie im altarabischen, nothwendigerweise das erste Subject im Pronomen wiederholt werden. Man kann daher nicht sagen: *qāl wəhyje* „er und sie sagten“, sondern muss sagen: *qāl hūwa wəhyje* oder umgekehrt *qālet hyje wəhūwa* „sie und er sprachen“. *rāḥm huma wə'asākīr* „sie und die Soldatengiengen“. *fattisā huma wəhūwa* „sie und er suchten“. 2, 5 *wəduwet māšīje hyjū wəiblys* „und sie und der Teufel giengen fort“. 9, 29 *wəqal-lāhu rāhy inti wəhujawāt* „und er sprach zu ihr: geh du und die Agas“.

§ 135a. Beim Participium, wenn dasselbe in verbaler Bedeutung gebraucht wird (§ 166), ist die Setzung des Subjectspronomens dann gebräuchlich, wenn die Deutlichkeit solches verlangt und ohne dasselbe die Masculin- und Femininformen aller Personen im Singular und sämtliche Formen im Plural nicht von einander zu unterscheiden sind. Die Voransetzung des Pronomens ist hier das gebräuchliche: 2, 1 *qālet-loh inte rāh fən qal-lāhā ana dāhil maṣr* „sie sprach zu ihm: wohin gehst du? er antwortete ihr: ich gehe nach Kairo hinein“. 4, 5 *huma mchadḥwryn battyha wənussə ratl gibne ḥalām* „sie brachten eine Melone und ein halbes Pfund weichen Käse“. 5, 20 *lē hūwa mēsāfir mus fi-lbēt* „wieso? ist er auf Reisen [und] nicht zu Hause?“. 7, 2 *fəhne di-houqtī gā'ibyn elkūlbə-di* „daher bringen wir jetzt diesen Hund“. 7, 24 *ana 'auze arāḥ elkenyse 'mahar-da* „ich will heute in die Kirche gehen“. 8, 5 *inte mehammīn innē di jōm elqijāne* „du glaubst, dass dies der jüngste Tag ist“. 9, 29 *ihna šālbyn elqurbe minnik* „wir bitten um die Verwandtschaft mit dir“. Ebenda *ihna šālbyn emussə fərḥa* „wir wünschen das halbe Huhn“. 10, 3 *wəhna mahnās 'arīfyn maqsūdloh* „und wir verstehen seine Absicht nicht“. 10, 14 *ihna 'anzyn tequl-līne 'assu'āl betā'ak wəhujawāb betā'oh* „wir wünschen, dass du uns deine Fragen und seine Antworten sagest“. 11, 4 *qālet-loh ana 'auze qiršēn . . . wə'auze kāmān arbā'e qūrās* „sie sprach zu ihm: ich wünsche zwei Piaster . . . und ich wünsche ferner vier Piaster“. Weitere Beispiele § 166a.

b. Ergiebt sich aus dem Zusammenhange, welche Person gemeint ist, so kann das Subjectspronomen weggelassen werden, was in rascher Rede, wo Geberden und Mienenspiel erklärend hinzutreten, häufig geschieht. So sagt man: *maš 'araf* „nicht wissend“, was „ich weiss nicht, du weisst nicht, er weiss nicht“ heissen kann, meistens aber die Bedeutung „ich weiss nicht“ hat. *maš fâdy* „ich habe keine Zeit“, je nach dem Zusammenhange auch von der 2. und 3. Pers. sing. gebraucht. *hâdir* „zu Befehl, zu Diensten!“ statt *ana hâdir* „ich bin bereit, stehe zu Diensten“. 2, 1 *qul-lâhâ 'auz afsûha* „er sprach zu ihr: ich will sie verderben“. 2, 9. 10. 9, 33 *'amîl ezai* „was soll ich thun?“. 3, 10 *meštânî-lâha el' azâb-di lê* „weshalb bereitest du ihr diese Pein?“. 7, 24 *wehannîlet 'afsûhâ elly wahydîh wajâhâ* „und sie lud ihre Sachen auf, welche sie mit sich nahm“. 9, 7 *fên elakl elly gâ'ibâh* „wo ist das Essen, das du bringst“. 9, 30 *jâ sitty tâllyyn minnik elqurb* „Madame, wir wünschen die Verwandtschaft mit dir“. Ebenda *âhyje elly 'auzyha* „gerade das ist die, welche wir wünschen“. 9, 33 *râh agul-lâh 'ala kabîm jûsrahak* „soll ich dir ein Wort sagen, das dich aufheitern wird?“. Bei diesem Gebrauch von *râh* ist die Weglassung des Subjectes gewöhnlich, da das nachfolgende Imperfectum die Person deutlich aufweist. — Weitere Beispiele s. § 165b, 3.

§ 136. Die Personalpronomina dienen ferner zur Verstärkung und Hervorhebung der Pronominalsuffixe:

a. Der das Object bezeichnenden Verbalsuffixe. Das Personalpronomen kann hier voranstehen oder nachgesetzt werden z. B. *ana mâ kallimys* oder *mâ kallimys ana* „er hat mich nicht gesprochen“. *sâfik inte wâqif henâk* „sie haben dich dort stehen sehen“. *darabtoh hâwa murratên* „ich habe ihn zweimal geschlagen“. *misiknâhum huma* „wir haben sie gefasst“. 2, 8 *si'alâ baqa ahlîha mâ lik gâlet hyja ana adlây haqqy wegal-ty rauwahy 'ala bêt ahlîk* „es fragte sie nun ihre Familie: was hast du? sie sagte: er hat mir mein Pflichttheil gegeben und mir gesagt: geh fort in das Haus deiner Familie“. 1) 7, 19 *billâh jâ mûlâna 'gyé'edy tûtyny ana kûmân hitte min*

1) Die Hervorhebung der Person *ana* geschieht in Antwort auf die Frage: was hast du?

hara tör nebyne „um Gottes willen, ehrwürdiger Herr Spielmann, du musst mir auch ein Stück von dem Ochsendrecke unseres Propheten geben“. — Hierher sind auch die Fälle zu rechnen, wo nach *in* (*inn*) das Suffix durch ein nachgesetztes Personalpronomen verstärkt wird, insofern man nämlich *inn* verbale Kraft beilegt: 1) *sini't innoh hūwa 'amal kide* „ich habe gehört, dass er dieses gethan hat“. *ittafaqnā 'ala innine ihne nerūh kenāk* „wir kamen überein darin, dass wir dorthin gehen sollten“. *balagny innūhum humm inhazamū* „mir ist zu Ohren gekommen, dass sie geschlagen worden sind“. 10, 13 *wəfalli'ti 'elbēda 'irmēthā-loh bawryh inniy ana kūmān mitnā 'am fy akl ebbēl elmuslūq* „und ich zog das Ei hervor und warf es ihm zu, indem ich ihm zeigte, dass auch ich die Annehmlichkeit habe, gekochte Eier zu essen“.

b. Der den Besitz anzeigenden Nominalsuffixe.²⁾ Das Personalpronomen kann auch hier vor- oder nachgestellt werden, muss aber, wenn nachgestellt, dem Suffix unmittelbar folgen, während im anderen Falle Worte dazwischen treten können. 2, 3 *ana 'andy walūd ibny* „ich habe einen Jungen, meinen Sohn“. 2, 7 *inti lik eššē 'elfūlāny* „dir gehört die und die Summe“. 2, 11 *rauwahethā 'ala bēthā hyja* „sie führte sie nach ihrem Hause“. 4, 17 *qāl anu bulany kašš qāl ettāny jā šēh mehammed ana rāhur šūrē rāsy qabb* „er sprach: mein Körper zittert; der andere sagte: Schēch Muḥammed, auch mein Haupthaar sträubt sich“. 5, 4 *qāl ettāny tūgattiy wāššihā minny wala minnak qal-loh minnak inte* „der. andere sprach: soll sie ihr Antlitz vor mir oder vor dir verdecken? Jener sprach: vor dir“. Ibid. *lū d'imrāty ana* „nein, das ist meine Frau“. 5, 8 *wēdannoh hūwa māsy rā'ih 'ala-lbēt meširr* „und er setzte seinen Weg fort, zornig nach Hause gehend“. 7, 2 *wā-inte 'andak essab' elahwal* „und du hast den schielenden (d. h. zornig blickenden) Löwen“. 7, 23 *anu lyje aḥūja wajāja hene* „ich habe meinen Bruder mit mir hier“. 8, 4 *wāana garaḍy aḡadalyk ḡalwa 'azyme* „und meine Absicht ist, dir ein herrliches Frühstück zu geben“. 3, 9 *wāhūwa šū'ubel 'alēh bintē*

1) Mufassal 134 l. Z. ff. Wright a. a. O. II § 36.

2) Vgl. für altarab. Wright a. a. O. II § 139 rem. a. § 130.

'*ammoh* „und ihm wurde schwer seine Cousine“ (d. h. er betrubte sich ihretwegen). 9, 12 *ana biddy tikammäli-lhikäje* „ich will, dass du mir die Geschichte vollendest“. 9, 20 *ana 'eny wag'ány* „mein Auge schmerzt mich“. 9, 22 *ana biddy aſlá 'ala wišš eddunje* „ich will auf die Oberfläche der Erde hinaufsteigen“. 9, 24 *ana biddy aráſ lilmé alláne* „ich will zu der Lehrerin gehen“. Ebenso 9, 25. 9, 29 *ana má 'andys illa es-sitte banát dól wennuſſè farha elly bétinkuſ* „ich habe nur diese sechs Mädchen und das halbe Huhn, welches dort scharrt“. 9, 30 *qálet-láha ana binty nuſſè farha* „sie sprach zu ihr: meine Tochter ist ein halbes Huhn“. 10, 6 *wána kán mé 'ájä arba' bédát* „und ich hatte vier Eier“. Ibid. *gal-láhum wána 'aléjü maksár min mál essultán qiršén qálu-loh ihná merádna n' mil má ak hér* „er sprach zu ihnen: und auf mir liegt noch ein Theil von dem Gelde des Sultans, zwei Piaster. Sie sagten zu ihm: unsere Absicht ist dir gutes zu thun“. Ebenso 10, 7. 10, 13 *jibqá 'nte bidduk túſlibny* „dein Wunsch ist es, mich zu überwinden“. 11, 4 *wente kemán nuſtáſ bctak áhó* „und hier ist auch der Schlüssel deines Hauses“. 11, 10 *inte kán ſun'atak é* „was war dein Gewerbe?“. 11, 13 *wédinte lüdi-lwaqtè 'uſmak mekassar* „und noch bis jetzt sind deine Knochen wie zerbrochen“. Ebenso in der sehr häufigen Redensart *ana má ty* „was macht das mir? was geht das mich an?“. *wente má tuk* „und was geht dich das an?“. *wéhnä malná (= má lina)* „und was geht uns das an?“. Vgl. 4, 17. S. § 144^a.

ihna „wir“ wird häufig aus Bescheidenheit für „ich“ gebraucht (§ 32^b) und kann daher als Verstärkung des Pronominalsuffix der 1. Pers. s. gebraucht werden, muss aber in diesem Fall stets voranstehen; so 3, 5. 10. 18: *ihna má 'aléju telát kilmát* „ich habe nur drei Worte zu sagen“.

§ 137. Das Personalpronomen wird zuweilen doppelt gesetzt, um seine Bedeutung zu verschärfen und es deutlicher hervorzuheben, und zwar, soweit ich sehe, immer, wenn das erste von ihnen beiden durch eine Conjunction mit dem vorhergehenden verbunden ist und so seine demonstrative Kraft für den folgenden Satz etwas abgeschwächt hat, oder das eine der beiden Pronomina von der Negation *má-s* eingeschlossen ist. Z. B. *wéháwa háwa 'álim kebyr* „und er ist ein grosser

Gelehrter⁴. *lâkin kyjâ wallâhi kyjâ mekkyne fâlliq* „aber sie bei Gott ist ganz arm“. 4, 5 *atâ-by kum kuma meçadqaryn butterfly* „nun aber brachten sie eine Melone herbei“. 8, 4 *ana manis mehtây ligaryfuk* „ich habe deinen Brotkuchen nicht nöthig“. 10, 3 *weknu mahnâs 'arifyn maqqâdok* „und wir verstehen nicht, was er will“. 11, 6 *welintum âdintâ nâs fuqara* „und siehe ihr seid arme Leute“.

Der im altarabischen vorkommende und von den arabischen Grammatikern als eigentlich correct bezeichnete Gebrauch der Personalpronomina als logische Copula im Nominalsatze ist im vulgärarabischen fast ganz weggefallen, wie er ja auch schon im altarabischen nicht immer mehr angewandt wird. S § 153^a.

Ueber die Apposition der Substantive an die Personalpronomina und umgekehrt s. § 129^b.

Die Pronominalsuffixe.

§ 138^a. Da zwei Possessivsuffixe nicht an ein Nomen treten können, so muss, wenn ausgedrückt werden soll, dass ein oder ein gleicher Gegenstand zwei oder mehreren durch Pronomina bezeichneten Besitzern gehört, dieser Gegenstand selbst wiederholt werden, wie dasselbe der Fall ist, wenn die Besitzer durch ein Pronomen und ein Substantivum dargestellt werden (§ 118^a). So sagt man: *bêty wêbêtuk* „mein und dein Haus“. *du fulûsy wêfulûshum* „das ist mein und ihr Geld“. *hod nâ'ibak wênâ'iboh* „nimm dein und sein Theil“. *miskû hudûmma wêhudûmkum* „sie haben unsere und eure Kleider genommen“. Dasselbe tritt ein bei Praepositionen, die ja meistens ursprüngliche Substantive sind: *allâh jihannin 'alêna wê'alêkum* „Gott erbarme sich über uns und euch“. *istakâ minnak wêminnah* „er beschwerte sich über dich und ihn“. *sâ'al' alêjû wê'alêk* „er fragte nach mir und dir“. *kutabû gawâb liha wêloh* „sie schrieben einen Brief an sie und ihn“. 7, 23 *welwâ'dê bêny wêbênak nahâr elhad zêj 'ennahur-du* „und die Verabredung (d. h. der verabredete Termin) zwischen mir und dir¹⁾ soll Sonntag, wie heute, sein“.

1) Im arab. gilt es bei Erwähnung der eigenen Person und einer

b. Bei den Possessivsuffixen wird bisweilen die Constructio ad sensum angewandt; so wird nach *biddy* „ich will, möchte“ (§ 165^b, 1) oft in der 1. P. pl. fortgefahren, da diese nur als bescheidenere Form der 1. P. s. gilt z. B. *biddy nâṣal elbêt* „ich möchte nach Hause gehen“. 9, 25 *biddy nâhed* „ich möchte nehmen“. Ferner wird das Suffix der 3. P. f. s. *hâ* auf einen vorangegangenen Plural (selbst auf *yn* oder *ât*) bezogen, indem dem Gedächtnisse des Sprechenden dann nur der Collectivbegriff, nicht aber die wirkliche Mehrheit der Personen oder Sachen vorschwebt. Bei den Plurales fracti wäre dieses nicht auffallend, da sie ja wirkliche Collectivnomina sind, wenn sie nicht sonst allgemein als Plurale betrachtet würden. Z. B. *fên kye elfûlâs* „wo ist der Beutel mit dem Gelde?“. *âhó kyshâ* „hier ist sein (des Geldes) Beutel“. *ukrus elilâd min hene wigry warâha* „jage die Kinder von hier fort und laufe hinter ihnen her“. *'andy telat banât 'umrâhâ sitte warbâ'a wêtelâte* „ich habe drei Töchter, deren Alter sechs, vier und drei Jahre ist“. 4, 30 *wêhally sab'a hârât liṭṭuwâlym kullihâ elly fi-lykuff* „und lass sieben Strassen für alle Mühlen, welche in der Gasse sind“. *lamm elmestahdimyn gamihâ* „er versammelte die gesammten Beamten“.

â /
 § 139^a. Das Anfügen doppelter Suffixe an das Verbum, welches im altarab. erlaubt und gebräuchlich ist, kommt im vulgärarabischen gar nicht mehr vor, sondern der zweite Accusativ wird gewöhnlich durch die Praeposition *li* aufgelöst s. § 109b. Da ferner auch das Accusativzeichen *yj*, das im altarabischen in solchen Fällen angewandt wird, in dieser Bedeutung nicht mehr vorhanden ist, so bleibt, wenn zwei durch die Copula „und“ verbundene Pronomina als Objecte zu einem Verbum treten, nichts anderes übrig als das Verbum selbst zu wiederholen. Z. B. *hâwa garrasny wêgurraskum* „er hat mich und euch verlästert“. *darabâh wêdarabâhâ* „sie schlugen ihn und sie“ = altarab. *ضربوه وإياها*.¹⁾ *šatamethum wêšatamethum*

ändern für höflich, seine eigene als die kleinere voranzustellen und die andere als die grössere nachfolgen zu lassen.

1) *darabâh wajhâ* „sie schlugen ihn mit ihr“ könnte unter Umständen denselben Sinn haben, aber durch andere Bedeutungsvermittlung.

„sie schmähte sie und euch“. *qānuū' emās miskūh wəwiskūny* „darauf fasten die Leute ihn und mich“. *allāh jirzuqnā wəjirzuqhum* „Gott gebe uns und ihnen das tägliche Brot“. 6, 2 *haluqtok gūny wəhaluqtūny fuqyr wəhaluqtok qəny wəhaluqtūny ju' yf* „du hast ihn reich und mich arm geschaffen und hast ihn stark und mich schwach geschaffen“. Wenn es möglich ist, vermeidet man die doppelte Setzung der Pronomina in dieser Weise und gebraucht lieber für das eine von ihnen ein Substantiv, in welchem Falle das Verbum nicht wiederholt zu werden braucht. Z. B. *qānuū-unnās miskūny wəwəaliid* „darauf fasten die Leute mich und den Knaben“. *šatamətkum wəwəhlū-kum* „sie schmähte euch und eure Angehörigen“. *allāh jirzuqnā wəwənuās gamj an* „Gott gebe uns und allen Menschen das tägliche Brot“.

b. Bei Anhängung der Verbalsuffixe wird, wie bei den Possessivsuffixen, oft nicht genau auf Genus und Numerus des Wortes, auf welches sie sich beziehen, Rücksicht genommen, sondern auch vielfach dem allgemeinen Sinne nach construiert. Der im altarab. schon sehr freie Gebrauch der Pronominalsuffixe hat sich in der vulgären Sprache noch gesteigert, da man beim Sprechen, und namentlich beim lebhaften Sprechen, bald vergisst, welches Geschlecht und welchen Numerus das vorhergebrauchte Substantiv gehabt hat, und man nur den allgemeinen Begriff desselben im Gedächtnis behält. Z. B. 6, 4 *elkām qirš elly 'andoh alyadhūm lammūhūm wəwərah jīs'al 'ala bət eşšaijād* „die paar Piaster, welche er hatte, nahm er, legte sie zusammen und gieng, um nach dem Hause des Fischers zu fragen“. 9, 9 *qām gāh šūwəijet syre wəhəttūhūm fi-ssall* „darauf brachte er einiges Geschmeide und legte sie (d. h. die einzelnen Stücke desselben) in den Korb“. *ištura fūl wəgəibne wəwərsy min eşšay wəgəibhā libətōh* „er kaufte Bohnen, Käse und Pickles vom Markte und brachte es nach Hause“. (Auch möglich: *wəgəibhūm* „und brachte sie“ d. h. die einzelnen Esswaren.) *rāh wara-lləwəwəgət wəgəimūl wəttuqāhā fi-lyala* „er gieng den Herren und den Kameelen nach und traf sie in der Wüste“. (Ebenso richtig: *wəttuqāhūm*.)

Die Bezeichnung des Reflexivums.

§ 140^a. Im vulgärrabischen wird, wie im alt-arab., das Reflexivum, soweit es nicht durch die Verbalformen schon bezeichnet ist, durch die Substantive *nafs* „Seele“, *zât* „Wesen“, *'ên* „Auge, Person“, *râs* „Haupt“ verbunden mit den Possessivsuffixen ausgedrückt (vgl. § 130^c). Z. B. *hûwa bisûf nafsok taijib* „er sieht sehr auf sich selbst“ d. h. er „hält viel auf sich“. *suwwar nafsak* „frage dich selbst um Rath“ d. h. „überlege dir die Sache“. *biddy asuwwar nafsy* „ich will mich selbst um Rath fragen, mir die Sache überlegen“. *karraşâ nafsûhum 'ala-ssuyl* „sie trieben sich selbst zu dem Geschäfte an“ d. h. „sie waren eifrig bei der Arbeit“. *azlantû nafsûkum* „ihr habt euch selbst übel gethan“. 9, 27 *welbanât gâbû nafsûhum wâgyum 'alu bâb elbustân* „und die Mädchen brachten sich selbst herzu (kamen herbei) und giengen nach dem Thore des Gartens“. *hussuret zâthâ* „sie hat sich selbst zu Grunde gerichtet“. *zawulu-lmahyje li 'enhum* „sie erhöhten den Gehalt für sich selbst“. *gubar râsok bilmutâla'a* „er zwang sich selbst zum Studieren“. 5, 3 *qâm eddêf iftukar fy nafsok* „darauf überlegte der Einzeladene bei sich selbst“. 5, 6 *'auz jâgyb hawâ'iy min sân nafsok wemîn sân bêtoh* „er wollte Sachen einkaufen für sich selbst und seine Familie“. 7, 13 *fâqâl fy nafsok* „darauf sprach er bei sich selbst“.

b. Die letzten Beispiele zeigen das von Praepositionen regierte Reflexivpronomen durch *nafs* und die Suffixe ausgedrückt. Diese Art ist entschieden deutlicher, aber durchaus nicht die allein gebotene; vielmehr kann, wie das auch im alt-arab. erlaubt und wegen der substantivischen Natur der Praepositionen auch das natürliche ist, bei Praepositionen das einfache Suffix sich reflexiv auf das Subject des Satzes zurückbeziehen. So wird besonders *li* mit Suffixen sehr häufig reflexiv gebraucht z. B. 2, 6 *asûf ly 'andik hâga tahra asully 'alêhu* „ich will mir bei dir etwas reines suchen, auf dem ich beten kann“. 2, 9 *hallêtyni tulluqt ebmar'a buyûl lyje ana innê di wal-dâhâ 'alu sân mâ sâget ibnik* „du hast mich die Frau verstossen lassen, indem ich zu mir selbst sagte, dass diese sie (die Decke) genommen habe als Geliebte deines Sohnes“. 2, 17 *hât*

lak baqa wāhil fīqy werudd lak ḥarymak „hol dir jetzt einen Geistlichen und nimm dir deine Frau zurück“. 3, 7 *ḥod lak ḥamas zukā'ib* „nimm dir fünf Körbe“. 4, 3 *ḥod el'āš-di ḥibizoh wāḥol lak mimoh 'asaret agrife* „nimm dieses Brot, backe es und nimm dir davon zehn Brotkuchen“. 5, 10 *enneḥāje ḥad loh kīmān telāt arba ḥamas tāqāt* „schliesslich nahm er sich noch drei, vier, fünf Stücke“. 5, 19 *welbis-loh gibbetēn fōq bā'd* „und er zog sich zwei Obergewande über einander an“. 11, 3 *wāllā budlā innik tī'nily-lik ḥyle* „und du must dir durchaus eine List ersinnen“. 11, 11 *kullī jōm aksab-ly ḥamsyn qirā* „alle Tage gewinne ich für mich funfzig Piaster“. *aksab-ly* entspricht der Bedeutung nach ganz der VIII Verbalform *aktisib*. Beispiele für andere Praepositionen: *katubna 'alēna myt qirā* „wir haben uns selbst hundert Piaster zur Last geschrieben“. *sāl effāse quddāmoh* „er trug die Schaale vor sich her“. *gābet ehoulūd wājāhā* „sie brachte den Knaben mit sich“. *ana manīs šū'il fūlās mī'ājū abadan* „ich trage niemals Geld bei mir“. *rumāh warāh* „er warf es hinter sich“. *ilṭaqu-šūjūl qā' bā' 'alēhum* „sie fanden das Geschäft schwer für sich“ d. h. „sie fanden, dass die Sache schwer für sie war“.

c. Einen Fall giebt es jedoch im vulgärarabischen, wo, den Regeln aller semitischen Dialecte zum Trotz, das Verbum sein Reflexivpronomen als directes Objectssuffix an sich nimmt: das ist *ḥallyy*, Imperativ von *ḥallā* „lassen“ mit dem Suffix der zweiten Pers. sing. *ḥallyk* „lass dich, bleibe hier, bleibe zurück“. Z. B. *ḥallyk hene jā walūd westammāna* „bleibe hier, Junge, und erwarte uns!“. *ḥallyk be'yd minna* „bleibe entfernt von uns“. 3, 1 *ḥallyk lūzim tī'raf errāgil di* „bleibe hier, du musst diesen Mann kennen lernen“. 3, 20 *ḥallyk baqa wājānā* „bleibe nun bei uns“. 3, 21 *wēinte ḥallyk hene* „und du bleibe hier“. Um diese auffallende Erscheinung zu erklären, kann bemerkt werden, dass *ḥallyy* schon seine ursprüngliche Bedeutung als 2. P. s. eingebüsst hat und auch mit dem Suffix der 2. Pers. plur. *kum* oder *kū* in derselben Weise construirt wird.¹⁾ So sagt man: *ḥallykū hene* „bleibt hier!“ (nicht *ḥallākū*, wie es regelmässige

1) Aehnlich bleibt das gleichbedeutende neusyrische *ܘܥܡܘܢ* immer in Sing.: Nöldeke, neusyrisch. Gr. S. 226 A. 2.

heissen müsste). *ḥallykum wāqifyn 'albāb* „bleibt an der Thür stehen!“. *ḥallykum šāhidyn* „seid Zeugen!“ eig. „lasst euch Zeugen (sein)“. Vgl. auch 10, 7 *wēin kuntum rā'ihyn fy 'arke ḥally 'ankum wehātū-ly nabūt* „und wenn ihr zu einer Prügelei geht, lasst (sie) ferne von euch sein und gebt mir nur einen Knüttel“. Statt *ḥallū* resp. *ḥallāhā*. — Desgleichen nimmt die ebenfalls schon erstarrte Verbalform *rāt* = رَأَيْتَ (vgl. § 86, 4) das Pronomen der zweiten Pers. sing. und plur. an, obwohl sie selbst zweite Pers. sing. ist: *jā rātak* „o dass du doch“ eig. „o möchtest du dich sehen“, *jā rethum* „o dass ihr doch“.

Die Demonstrativpronomina.

§ 141^a. Der Gebrauch der substantivischen Demonstrativa ist insofern ein freier, als man auf einen Plural einfach mit dem Singular *du*, *di* hinweisen kann, indem hier, wie bei den andern Pronomina, nicht sowohl an die Mehrzahl der einzelnen Personen oder Sachen als vielmehr an die compacte Mehrheit derselben gedacht wird: 2, 15 *qām baṣṣ ezzābiṭ iltu-qāhu mar'a 'aḡāzu wēibniha di wajāhā qām ṭalab eṭ askar elly gābū di min bēthum* „da schaute der Polizeichef und fand sie ein altes Weib und diesen ihren Sohn bei ihr; da forderte er die Soldaten, welche diese (eig. dieses) von ihrem Hause gebracht hatten“. Hier steht *di* in Zurückbeziehung auf das, was die Soldaten herbeigeführt hatten, ohne aber deutlich daran zu erinnern, dass es zwei Personen waren; gleich darauf jedoch taucht auch diese Erinnerung auf, und der Erzähler sagt *bēthum* mit dem Pluralsuffix der 3. P. Es ist natürlich, dass nur in gesprochener Rede solche Fälle vorkommen können, wo man mit allem, was Pronomen heisst, viel nachlässiger umgeht als bei der sorgfältig überlegten, geschriebenen Satz-bildung. Ebenso sagt man z. B. *rāhā ḥabbatū 'albāb lennā šāf di min fōy nādak-ḥākum wēsā' alḥam nēyn* „sie giengen und klopfen an die Thür; als er diese (eig. dieses) von oben sah, rief er ihnen zu und fragte sie: wer?“. *qum istakū 'andok qām qāl myn elly ṭarab di* „sie kamen und beklagten sich bei ihm, da sagte er: wer ist der, welcher dieses (d. h. diese Leute) geschlagen hat?“.

b. Gerne verstärkt man das einfache substantivisch gebrauchte Demonstrativum durch vorgesetztes *â* oder selbst durch die erweiterten Formen *âhó*, *âht*, *âhóm* (§ 34) z. B. *âht râgil tuijib* „das ist ein guter Mann“. *âhó di min umâr elhabs* „sieh, das gehört zu den schlechten Streichen“. *âht di binty* „sieh, das ist meine Tochter“. *âlt 'arabyjet elbâsu* „das ist der Wagen des Paschas“. *âhóm dôl elly bisûfum eâsuqlê kulloh* „siehe, das sind die, welche alle Geschäfte besorgen“. — Nicht selten wird zu einem solchen substantivischen Demonstrativum ein anderes Substantiv als erklärende Apposition hinzugesetzt: *dahatum dôl elhudlâmyn* „diese, die Diener, giengen hinein“. *âuftê di kulloh* „ich sah das alles“. *imsik du elkubaije* „nimm dies, das Glas, hin“. 4, 24 *âli nusâen âhóm* „hier ist dieses, die zwei Halbe“. 3, 21 *wêhod âli sab'a mefâtyh* „und nimm dieses da, sieben Schlüssel“. 4, 6 *hól âli humsu fufû* „nimm dieses da, fünf Para“. 11, 7 *wêhod âli qirâen* „und nimm dies da, zwei Piaster“. *nizil 'alu dôl elâlâl wêdûrabhum* „er fiel über sie, die Kinder, her und schlug sie“.

§ 142^a. Sehr häufig ist der Gebrauch des substantivischen *da*, *di* am Anfange eines Satzes, wo es in Voraussnahme des Folgenden vorangestellt und später durch ein anderes Substantivum, ein Suffix oder ein Substantiv, auf das es hingewiesen hat, wieder aufgenommen wird. Es entspricht in vielen Fällen etwa dem deutschen „sieh!“; nur dass es lange nicht so stark ist. So bei der sehr häufig gebrauchten Redensart *da ê di* oder *di ê di* „was ist denn das? was soll das heissen?“ zusammengezogen *dê di*, wörtlich „dies — was ist dies?“ oder auch mit dreimaliger Setzung des Demonstrativums *dê di di*. 2, 5 *wêqâl di ê di ê* „und er sprach: was soll das heissen, was?“. 4, 25 *qâlet-loh di ê di já sidy inte mâ hultê elkire mâ tâhod effehyn ifhanoh* „sie sprach zu ihm: was soll das heissen, mein Herr? du hast ja das Lohngeld genommen, so nimm nun auch das Korn und mahle es“. 4, 23 *qal-loh di ê di já mustim qal-loh dana âhó* „er sprach zu ihm: was soll das heissen, Muslim? jener sagte zu ihm: sieh das bin ich“. Andere Beispiele 7, 10. 11. 19. 20. 9, 2. 10, 18. 11, 10. In andern Verbindungen kommt dieses *da*, *di* vor z. B. 3, 8 *di elli jikahhal 'ên eljemyn minhâ jesûf nusâ eddmjê biknûzhâ*

„sieh, welcher mit ihr sein rechtes Auge bestreicht, sieht die halbe Welt mit ihren Schätzen“. 4, 30 *wèdi mâ. jîzahhîs 'azy-jetoh* „und es geziemt sich nicht, diesen zu mishandeln“. 7, 8 *qâlet da 'lkelb betâ na gi mâ hâns 'alêh j'fâtny* „sie sprach: sieh, unser Hund ist mitgekommen, er brachte es nicht über sich, mich zu verlassen“. 9, 3 *jâ halâwe da 'ddyk bijanny* „o wie reizend, sieh der Hahn singt“. 9, 7 *qâlet-loh d'ana mâ kultîs* „sie sprach zu ihm: sieh, ich habe noch nicht gegessen“. 9, 12 *qâlet jôh gatak qadâme da 'rrâgil gi tâny* „sie sprach: oho, das Unglück soll dich treffen, da ist der Kerl wieder gekommen“. 9, 16 *qâlet jô da 'lmesahmat gi* „sie sprach: oho, da ist der Lumpenkerl gekommen“. 9, 17 *d'ana gyâne* „sieh, ich bin hungrig“. 10, 18 *dê di jabû gêtim d'ente kaswîrê 'alêk mâl essultân wêbûldajâ ketyr* „was soll das heissen. Abû Gêtim, du hast auf dir noch rückständige Steuern und gibst viel aus“. 11, 10 *dê di jâ wad dântû mutt* „was ist das, mein Junge? sieh, du bist gestorben“. 11, 12 *jâ salâm dante tibqa 'adû lillâh wêlilmalâ'ike welilumbije* „Potztausend! du bist ja ein Feind Gottes, der Engel und der Propheten“. 11, 13 *wê-dînte lîdî-lwaqtê 'aqlmak mekassar* „und sieh, bis jetzt sind deine Knochen noch (wie) zerbrochen“.

b. Selten wird das Demonstrativpronomen an das Ende eines ganzen Satzes gestellt, um noch besonders einmal auf das Subject desselben hinzuweisen; der Gebrauch des Personalpronomens ist hier häufiger (§ 134^b). So sagt man: *râlê henâk di* „er gieng dorthin, dieser“ d. h. „dieser gieng dorthin“. *qâ ad mulde fi-luzhar di* „dieser blieb lange Zeit auf der Azhar-Academie“. 9, 5 *qâm elly gi di ahad luqme* „darauf nahm dieser, welcher gekommen war, einen Bissen“. Für das Fem. sing. *di*, dessen Form ja mit dem Masculinum gleichlautet, und für den Plural, dessen Form *dôl* für zu schwer gehalten wird, habe ich keine Beispiele dieser Anwendung gehört: hier werden, glaube ich, immer die Personalpronomina *hyjâ, hum* (*huma*) gebraucht.

§ 143. Das adjectivische Demonstrativum, das entweder appositionell seinem Substantive nachgesetzt oder demselben vorangestellt wird, erfordert für dieses die Determination durch den Artikel, durch einen Genetiv oder durch ein

Possessivsuffix, falls es nicht als Eigennamen an und für sich determiniert ist.

a. Nachstellung des Demonstrativums. Diese, im altarab. nur bei Eigennamen, einem mit einem Genetiv oder Suffix versehenen Substantiv und sonst in der Poesie selten angewandte Stellung ist im vulgärarab. die gewöhnliche. Der Dialect von Kairo speciell hat sie, mit Ausnahme einiger unten erwähnten Fälle, zu seiner ausschliesslichen gemacht, während auf dem Lande unter den Fellahen und in den Provinzialstädten noch die Voranstellung daneben üblich ist. So sagt man: *errâgîl di* „dieser Mann“ oder mit anderm Accente *errâgîl-di* „dieser Mann“ (§ 26f. 35a). *elbînt di* „dieses Mädchen“. *elâlâd dôl* „diese Kinder“. *ehvalîd dikhâ* „jener Knabe“. *esâ-gara dikhaîja* „jener Baum“. *elbîjât dukhamma* „jene Häuser“. *elgâmi dukhannou* „jene Moschee“. Weitere Beispiele auf jeder Seite der Texte. 2, 14 *iqîâ'y hudâmîk dôl* „ziehe diese deine Kleider aus“. 2, 15 *iltagâhâ mar'a 'agâza wîbîbnihâ di wajâhâ* „er fand sie ein altes Weib und diesen ihren Sohn bei ihr“. 5, 22 *hîd бага інте еварб'ын кыс dôl elunwalîjyn* „nimm du nun diese vierzig ersten Beutel“. 4, 4 *welîjaryffên dôl mahrâqyn wemclahbatyn* „und diese beiden Brotkuchen waren verbrannt und verdorben“. Ebenso 4, 5. 4, 31 *âhîd elhîrîtên elli quddâm etelân dôl âhîm* „ich will diese beiden Strassen, welche vor mir sind, diese da, nehmen“. Bei der Apposition der Substantive und der Adjective kann das Demonstrativ sowohl zwischen Substantiv und Apposition treten als der letzteren nachgesetzt werden. Man sagt *ehvalîd di essugûjîjâr* und *ehvalîd essugûjîjâr di* „dieser kleine Knabe“. *ennâs effajîjîbyn dôl* und *ennâs dôl effajîjîbyn* „diese guten Leute“. *elbêt da betâ'y* und *elbêt betâ'y da* „dieses mein Haus“. *elhudâm betâ'ak dôl* und *elhudâm dôl betâ'ak* „diese deine Kleider“. 2, 4 *lammâ gâb-lâha effâqa elqasub di gâlet-loh bîkâm* „als er ihr dieses Stück Goldstoff brachte, sagte sie zu ihm: um wieviel?“. 7, 9 *elkalbê betâ'y di jîmkîn jîlâ' essây barrâ* „es ist möglich, dass dieser mein Hund auf den Markt geht“. Bei der Genetivanziehung muss natürlich das Demonstrativum dem Genetive stets nachfolgen: *galâm erruşâs di* „dieser Bleistift“. *bâb elhâre di* „dieses Stadtviertelsthor“. *mes-tahdîmîyn eddîwân dôl* „diese Ministerialbeamten“. *aşhâb eddakâ-kyn dôl* „diese Budenbesitzer“. 4, 24 *hîd îşhan ly rub' eljâlîe*

di „nimm und mahle mir dieses Viertel Getreide“. Es kann bei dieser Genetivconstruction zuweilen zweifelhaft sein, ob das Demonstrativum zum ersten oder zweiten Theile derselben gehört. So könnte bei den obigen Beispielen auch übersetzt werden: „das Thor dieses Stadtviertels, die Besitzer dieser Buden, das Viertel dieses Getreides“.

b. Voranstellung des Demonstrativums. *di*, *da* wird von den Fellähen und in einzelnen Provinzialstädten dem Substantive auch vorangestellt z. B. *da* 'hwalüd „dieser Jüngling“. *di* 'bna'a „diese Frau“. *da* 'rrägil „dieser Mann“. So, in Nachahmung der Ausdrucksweise eines Fellähen, 8, 7 wəqal-loh jā fellāh wəmyŋ gābuk 'andy qal-loh da 'lyindy şabyjak „und er sprach zu ihm: Fellāh, und wer hat dich zu mir gebracht? jener antwortete: dieser Soldat, dein Knecht“. 8, 8 jā haŋyb ehnuslmyŋ idpyŋ mīn di 'bnatrid kōra „o Prediger der Muslimen, gib mir von dieser Schüssel eine Kugel“. *dōl* wird meines Wissens auch von den Fellähen inuner nachgestellt.

Allgemein gebräuchlich ist die Voranstellung von *di* in *di* 'hwaqt in der Bedeutung „jetzt“, franz. „à présent“, während *ehwaqtī di*, was auch vorkommt, „zu dieser, jener, der oben erwähnten Zeit“, franz. „à ce temps-là“ bedeutet. Z. B. 5, 3 gā'y bēty lā ana di 'hwaqt „weshalb gehe ich jetzt nach meinem Hause?“. 6, 3 wəhāwa 'auz jākul di 'hwaqt „und er wollte jetzt essen“. 9, 17 allāh lā jī āfyki kunty fēn līdi 'hwaqt „Gott gebe dir keine Gesundheit! wo warest du bist jetzt?“. 11, 11 di 'hwaqtī jīgū juṭbāh „jetzt werden sie kommen und dich holen“. 11, 13 wəđinte līdi-hwaqtī 'aṭnaḥ mekassar „und sich, bis jetzt sind deine Knochen (wie) zerbrochen“. Aber 4, 17 kān fi-hwaqtī di essā'a şāret arbū'a „und es war zu jener Zeit die Uhr vier geworden“.

Auch *dikha*, *dukha* wird zuweilen vorangestellt. So in der Redensart *dikha* (*dukha*)-mahār „an jenem Tage“ und auch sonst nicht selten: 2, 3 lākin dikha-lyawāga muš šā'ifoh „aber jener Kaufmann sah ihn nicht“. 5, 16 welhaznā dikhā-mahjā kīle „und die Geldkammer lag nach jener Richtung, so“.¹⁾

1) Das Beispiel 8, 3 weana 'umry mā tili'ig'hād' elkafr „und ich bin in meinem Leben nicht in dieses Dorf gekommen“, wo das Demonstrativum

c. Nicht selten wird auch das adjectivische Demonstrativum nur dem Sinne nach construirt, ohne auf den wirklichen Numerus des Substantives Rücksicht zu nehmen. So steht es im Plural bei Singularen mit Collectivbedeutung und umgekehrt im Singular bei wirklichen Pluralen, die dann als Einheit aufgefasst werden. Z. B. *ennās dōl* „diese Menschen“, *eggamā a dōl* „diese Menge“ d. h. „diese Leute, diese Familie“. Dagegen immer: *eggamā a betā etnā* „meine (eig. unsere) Leute, meine Familie, meine Frau“. Andererseits 9, 14 *'iriftā 'ala innē kull elhāgāt-di mā fyhās nafū tyje* „da verstand ich, dass in allen diesen Dingen kein Nutzen für mich sei“. Man könnte hier eben so richtig *elhāgāt dōl* sagen. *qābīlhy fi-ssūq wadāny el'ajināt di* „er traf mich im Bazare und gab mir diese Proben“.

Die Fragepronomen.

§ 144^a. Das alte Interrogativum *mā* „was?“ ist im vulgär-arabischen durch das neuere *ē*, *ēs* fast verdrängt und findet sich nur noch in bestimmten Redensarten. Zu diesen gehört die Wendung *mā lak* „was ist dir? was hast du?“ Fem. *mā lik* Plur. *mālkum*, *malkum* = *mā likum* „was ist euch? was habt ihr?“ für die dritte Person: *mā loh* „was ist ihm? was hat er? was soll damit (Neutr.)?“ Fem. *mālhā*, *malhā* = *mā lāhā* „was ist ihr? was hat sie?“ Plur. *mālkum*, *malhum* = *mā lāhum* „was ist ihnen? was haben sie?“ 2, 8 *su'alū baqa ahlhā mā lik* „da fragten sie nun ihre Verwandten: was hast du?“ 2, 15 *qal-lāha mā lik jā hurme* „er sprach zu ihr: was hast du, Frau?“ 3, 8 *qal-ly mā lak mā aḥadū elahmāl kullīha wē'auz minny ē* „er sprach zu ihr: was hast du noch? hast du doch sämtliche Ladungen mir weggenommen, was willst du nun noch von mir?“ 4, 7 *elcālūd makkār muslim qal-loh mā*

hāda (هذا) gebraucht und vorangestellt ist, wird nur eine übertriebene Nachahmung alterthümlicher und deshalb für die modernen Aegypten lächerlicher Sprache sein, die einem Fellāhen in den Mund gelegt wird. Wenigstens habe ich es nie von Fellāhen gehört, will aber deshalb noch nicht mit Bestimmtheit behaupten, dass es niemals von ihnen gebraucht wird.

lak „der Knabe war ein Schelm, (er sagte:) Muslim! Dieser antwortete: was willst du?“. Ebenso 9, 33. 4, 9 *qâlet-loh abû hakyko qal-lâha mâ lik já ummâ hakyko* „sie sprach zu ihm: Abû Hakyko! Er sagte zu ihr: was willst du, Umm Hakyko?“. Ebenso 9, 22. 9, 8 *qûmy il'an abûky 'ênak mâlhâ* „steh auf, verflucht sei dein Vater! was ist mit deinem Auge?“. 11, 6 *kafu-llah 'ssarr mâlkum gara ê* „Gott möge alles Uebel abwenden! was habt ihr? was ist geschehen?“. — Ebenso wird *mâ* mit *ly* und *lîna* construiert, nur in einem andern Sinne und regelmässig unter Voraussetzung von *ana* und *ihnâ* (§ 136b): *ana mâ ly* „was ist mir das?“ d. h. „was geht das mich an?“. *ihnâ mâlna* „was geht das uns an?“. 4, 28 *wâna mâ ly meswaqa meswaqy-llhum* „und was geht's mich an? Peitsche, haue sie!“. 7, 20 *wana mâ ly âhôm kullâhum kalâ husys* „und was geht's mich an? siehe, alle haben Haschisch gegessen“. Ferner in der Redensart: *wana mâ ly wêmâ loh* „und was ist mir und was ist ihm?“ d. h. „was habe ich mit ihm zu schaffen? was geht er mich an?“. *wana mâ ly wêmâ lillêl* „und was habe ich mit dem Liebchen zu schaffen?“ (Refrain eines Volksliedes). *wehnâ mâlnâ wêmâ lillhukûme* „und was haben wir mit der Regierung zu schaffen? was kümmert uns die Regierung?“.

b. Man sagt ferner *maḥsanak* = *mâ aḥsanak* „was hat dich veranlasst?“. So 4, 20 *tâ'âla maḥsanak 'azzêt elg'édy* „komm' her! was hat dich dazu veranlasst, den Spielmann zu mishandeln?“. *maḥsanak tisâfir billêl* „was hat dich veranlasst des Nachts reisen zu wollen?“. *maḥsanak maṣtagaltîs* „was hat dich veranlasst nicht zu arbeiten?“.

Exclamatorisch kommt *mâ* mit vorgesetztem *jâ* in der Bedeutung „o was für“ vor in Redensarten wie: *jâ mâ 'andok fîlâs* „o was hat er für Geld?“. *jâ mâ îstara kutub* „o was hat er für Bücher gekauft?“. *jâ mâ katab gawâbât* „o was hat er für Briefe geschrieben“. Vgl. § 84, 6.

§ 145*. *kâm* „wieviel?“ wird im vulgärarabischen stets mit dem Singular eines unbestimmten Substantives construiert, während altarab., je nach der verschiedenen Bedeutung und Stellung von كَمْ, der Accusativ und Genetiv erlaubt ist und

statt des Singulars auch ein Pluralis fractus stehen kann.¹⁾ So sagt man: *kâm râgil* „wieviel Männer?“. *kâm qirš* „wieviel Piaster?“. *kâm bêl* „wieviel Häuser?“. *kâm serâje* „wieviel Paläste?“. *kâm nôba* „wievielmals?“.

b. Exclamatorisch gebraucht bezeichnet *kâm* eine unbestimmte Anzahl und zwar nicht allein, wie im altarab., eine grosse Anzahl, sondern auch, je nach dem Sinne des Satzes und der Betonung, mit welcher es ausgesprochen wird, eine geringe Anzahl: *kâm nôba ana qult-lak îrâh wemâ ruhtîš* „wieviel Male habe ich dir gesagt, du solltest gehen, und du bist nicht gegangen!“ d. h. „vielmals habe ich dir gesagt u. s. w.“. *‘andoh kâm feddân arde tajjibe* „wieviele Feddan gutes Land hat er!“ d. h. „er hat viele Feddane gutes Land“. *idêt-loh kâm qirš* „ich gab ihm wieviele Piaster“ d. h. „einige Piaster“. 7, 25 *wêrâhû ‘al iskenderyje mesâfet kâm jôm* „und sie fuhren nach Alexandrien eine Strecke von vielen (oder: einigen) Tagen“. *had minnoh agâzet kâm jôm wêrâh beledoh* „er nahm von ihm einen Urlaub von einigen Tagen und gieng nach seinem Dorfe“. — Wird diese Construction durch den Artikel bestimmt, so tritt derselbe vor *kâm*, da dasselbe mit dem folgenden Substantiv zusammen einen Begriff bildet; so sagt man: *iktib elkâm gawâb elly ‘andak* „schreibe die paar Briefe, welche du zu schreiben hast“. *idêt-loh elkâm qirš elly mi ‘ajâ* „ich gab ihm die paar Piaster, welche ich bei mir hatte“. 6, 4 *elkâm qirš elly ‘andoh hadhum lamînûhum* „die paar Piaster, welche er besass, nahm er und legte sie zusammen“.

§ 146*. *ê* und *ês* „was?“ stehen neben einander, nur dass ersteres von den Kairinern häufiger gebraucht wird, während der Provinziale und Bauer das ältere, weniger abgeschliffene *ês* vorzieht. Allgemein gebräuchlich ist *ês*, wenn es als Subject eines Satzes steht, daher in folgenden Redensarten: *ês ‘arraf* „was hat angezeigt?“ entweder mit dem doppelten Ac-

1) Wright a. a. O. II § 44 Rem. d. 1. Zwar wird *kâm* mit *fulūs* gebraucht, welches letztere ein Pluralis fractus ist; allein der Singular *fls* (فلس) existiert nicht mehr und der Pluralbegriff ist dem Sprachbewusstsein entschwunden.

cusativ oder mit dem Accusative und *bî* construiert z. B. *ês 'arrafak eddurg elly fyh elfêlûs* „was hat dir die Schublade gezeigt (woher kennst du die Schublade), in der das Geld ist?“ *ês 'arrafhum elbêt bett'na* „was hat ihnen unser Haus gezeigt?“ d. h. „woher kennen sie unser Haus?“ 5, 3 *wêês 'arrafoh innê di bêty* „und was hat ihm gezeigt, das dies mein Haus ist?“ 7, 13 *lâkin jâ wad ittabi' elkellb ês 'arraf elkûlb bissikke-di* „aber, mein Junge, geh nur dem Hunde nach; was hat dem Hunde diese Strasse gezeigt?“ — 11, 13 *wêês gâbak hene tâny* „und was hat dich wieder hierhergebracht?“ — *ês mî'nû* oder *ês mâ'na* mit folgendem Genetiv, der entweder ein Einzelwort oder ein Satz sein kann (§ 124^a) z. B. *ês mî'na-l'umâr dôl* „was sollen diese Geschichten?“ eig. „was ist der Sinn von diesen Geschichten?“ *ês mî'na tîrâh di'houqt* „was bedeutet es, dass du jetzt fortgehst“. Auch lässt man nicht selten den Genetiv fort und sagt bloss *ês mî'na* „was soll das bedeuten? was heisst das?“¹⁾

b. *ê* wird sehr häufig als Flickwort gebraucht, um dem Sprechenden durch eine kurze Pause Zeit zur Ueberlegung zu gönnen. Z. B. 3, 1 *sâf râgîl 'âyiz qâ'id bišhat wêbbêqâl ê jâ wahdoh kulloh jâ fâ'itoh kulloh* „er sah einen blinden Mann sitzen, der bettelte und sagte was? —: o der alles nimmt und alles verliert!“ 5, 6 *fêqâm bâdê mâ širîb elqahwe wêlîbis hudâmoh qâl ê fa'âm qâlet-loh nâ'am* „daher, als er nun den Kaffee getrunken und seine Kleider angezogen hatte, sagte er was? —: Fa'âm! Sie antwortete ihm: was giebt's?“ 5, 10 *qâl ê jâ hawâgyâ qal-loh nâ'am* „er sprach was? —: Kaufmann! Dieser antwortete ihm: was ist?“ Ebenda *fêhullykum lanma wâh ê agyb baqqjet elfêlûs* „deshalb lass sie hier, bis ich hingehe — was? — und das Geld hole“. 6, 3 *qal-loh 'l'akym ê yduk tuqtû min hene* „der Arzt sprach zu ihm was? —: deine Hand muss hier abgeschnitten werden“. — Ebenso 10, 12. — In diesem

1) Man könnte versucht sein, ein Suffix der 3. P. s. m. an *mî'na* anhängt zu vermuthen, das nur nicht ausgesprochen würde (§ 33b): „was ist sein Sinn?“; allein diesem widerspricht der Accent *mî'na*, der unfehlbar sich in *mî'nâ* (= *mî'nâh*) resp. *mâ'nâ* (= *mâ'nâh*) verändern würde, wie 3, 16 *mâ'nâh mâ kunnâs šibi'nâ min bâ'dina* „das heisst, wir hatten uns noch nicht an einander ersättigt“.

Gebrauche kann *ə* sogar mit dem Artikel versehen werden, wenn es nämlich ein mit dem Artikel versehenes Substantiv verdeckt z. B. *rāḥ gāb ly ə'ə eddāftar* „er gieng und holte mir was? — das Register“. *qāmā bā'ū ə'ə ə'əfšə betahhum* „darauf verkaufte sie was? — ihren Hausrath“. *lammā kufšə kide misiktə ə'ə ennābāt wədarabtihum* „als ich dieses gesehen, nahm ich was? — den Knüttel und haute sie“. 4, 31 *wəlamm ə'ə eknāšə ih betā' elhārāt* „und er versammelte was? — die Scheiche der Stadtviertel“.

Ueber die Stellung der Fragepronomina s. § 195.

Die Relativpronomina.

§ 147*. „Derjenige welcher, diejenige welche, diejenigen welche“ wird im vulgärarab. nur durch einfaches *elly* ohne demonstratives Correlativ ausgedrückt, was ja auch im altarab. gewöhnlich ist, wo dann nach dem Ausdrucke der arabischen Grammatiker *الذى* in der Bedeutung von *مَنْ* steht. Zahl und Geschlecht des Relativums wird erst durch das folgende Praedicat deutlich. Beispiele: 2, 7 *iltaqa elli širethā ə'əgūza* „er fand diejenige, welche sie (die Decke) gekauft hatte, als das alte Weib“. 3, 8 *elli jikuhhal 'ən eljemyn minhā jššuf nuşş eddunjä biknāzhā welli jikuhhal 'ən əššemāl jššuf eddunjä kullihā* „wer sich das rechte Auge damit bestreicht, wird die halbe Welt mit ihren Schätzen sehen, und wer das linke Auge bestreicht, wird die ganze Welt sehen“. 3, 16 *qālet-ly elli 'amal nī'āk: ə'ə'əmal di myn . . . qultī-lāhā elli 'amal nī'āja kide bintə 'amny* „sie sprach zu mir: wer ist der, welcher an dir dieses Werk gethan hat? Ich sagte zu ihr: diejenige, welcher an mir so gehandelt hat, ist meine Cousine“. 4, 2 *elli jilḥiniq minnā nušluḥ wiššoh* „derjenige von uns, der sich erzürnt, dessen Antlitz wollen wir schinden“. 4, 15 *'andā-kum elkūz wazzyr elli 'aššān jššrub* „neben euch steht das Trinkgefäß, wer durstig ist, mag trinken“. 7, 9 *elly jehuššə 'andoh elkubə di lā jī'zyh wala jikullimoh* „derjenige, zu dem dieser Hund kommt, soll ihn weder schädigen noch verletzen“. 7, 17 *lammā simi' wāḥid fy felāke beqūl jully rā'ih lilbeled ə'fālānyje* „bis er eipen in einer Schaluppe sagen hörte: ho,

wer nach dem und dem Orte fahren will!“. 7, 21 *wənādū fi-lbalad 'al elly 'anz jistiry jasyr gat ahl elbalād elly istara wāhid welly istara 'nən* „und sie riefen im Orte aus für diejenigen, die einen Gefangenen kaufen wollten; da kam dann die Einwohnerschaft des Ortes, diejenigen, welche einen kauften, und diejenigen, welche zwei kauften“. In den letzten drei

Beispielen steht *elly* ganz wie *altarab*. مَن. 9, 8 *manis 'araf jā ibnē 'ammy elly habatny 'ala 'eny qalā'hā* „ich weiss nicht, Cousin; der, welcher mich ins Auge geschlagen, hat es ausgeschlagen“. 9, 9 *wē'irif le'inn elly darabhā min elins* „und er merkte, dass derjenige, welcher sie geschlagen hatte, zu den Menschen gehörte“. 9, 10 *an' aby' lilly tihky-ly elly saftoh fy 'umwāhā* „ich verkaufe an die, welche mir erzählt, was sie (merkwürdiges) in ihrem Leben gesehen hat“. 9, 20 *elly 'enoh wağ'āh mā jākulse* „derjenige, den sein Auge schmerzt, soll nicht essen!“. 11, 6 *welly jihally-lik elhawāge-di jirattib-lik kullī sē fi-lbēt min lahmē wehdār wəguny' eššē tā ty-loh ē* „und derjenige, welcher dir bewirkt, dass dieser Kaufmann dir alles im Hause unrichtet: Fleisch, Gemüse und alles — was wirst du ihm geben?“. 8, 3 *elly 'itirtē fy di āhō di elmaqlūb* „der, auf welchen ich jetzt gestossen bin, sieh, der ist der gesuchte“.

Steht in solchen Fällen *hūwa*, *hyjā* oder *hum* vor dem Relativpronomen, so haben diese wirklich demonstrative Kraft und sind keine Correlativa. Z. B. heisst *hūwa elly 'amul keide rāgil habys* „dieser Mann, der dies gethan hat, ist ein schlechter Kerl“ nicht „derjenige, welcher dies gethan hat“. *hyjā elly qā ide bētišhat fi-ssikke meskyne faqyre* „diese Frau, welche auf der Strasse sitzt und bettelt, ist arm und bedürftig“ nicht „diejenige, welche u. s. w.“. *hum elly bygun henc aqlubhum nas-sāhyn* „diese Leute, welche hierher kommen, sind meistens Copisten“ nicht „diejenigen, welche u. s. w.“.

b. *elly* ist auch der gewöhnliche Ausdruck für das neutrale „was“, resp. „das was“. Beispiele: 3, 8 *warryny elly haftētoh fy gēbak di ē* „zeige mir, was ist das, was du in deine Tasche gelegt hast?“. 5, 13 *wahjāt rāsuk mādy-lak illa mā tegyb elli qultē 'alēh* „beim Leben deines Hauptes, ich gebe es dir nicht eher als bis du mir das gebracht hast, wovon du gesprochen hast“. 5, 17 *buqa jāhūl elmufūh wəjiftah eššundūq*

wəjé idd elly fyh „und nun nimmt er den Schlüssel und öffnet die Kiste und zählt was darin ist“. 6, 1 *welly bigyboh min el-buhr jəby'oh* „und was er vom Meere brachte, verkaufte er“. 7, 8 *hatti-lhum elly talbynok* „er setzte ihnen vor, was sie verlangten“. 7, 10 *fiđil baqa 'lkelb jərāh aiji dukkán wəjāhəd elly jə'giboh* „da fuhr der Hund nun fort in irgend eine Bude hinein-zulaufen und zu nehmen, was ihm gefiel“. 8, 5 *fəinte tiš-fə-ly 'andə rabby min elly 'annaltok jisāmihny fyh* „und du leiste mir Fürsprache beim Herrgott wegen dessen, was ich gethan habe, dass er es mir verzeihe“. 9, 6 *qāmet hyje far-raget elly fi-şşunyje fi-lbaşkyr* „darauf leerte sie das, was sich auf dem Speisebrette befand, in den grossen Topf“. 9, 7 *wəukal elly fyh* „und er ass, was darin war“. Ebenso 10, 17. 21. 9, 10 *lilly tiħky-ly elly šuftok fy 'umrāhā* „an die, welche mir erzählt, was sie in ihrem Leben gesehen hat“. 10, 18 *tuijib hody essabat-di welly fyh* „gut, nimm diesen Korb und was darin ist“. 10, 26. 27 *elly tahtak jibqa fōqak* „was dein Unteres ist, soll dein Oberes sein“. Ebenda *wəbahādū elly hədūh* „und sie nahmen, was sie nahmen“. 10, 27 *a'fūhā šē min elly nū'āhum* „sie gaben ihr etwas von dem, was sie hatten“. 10, 16 *min elly jāklū elamāre* „von dem, was die grossen Herren essen“. 11, 6 *elly jigy ihne 'nuşş wəintu 'nuşş* „das was kommt — wir (davon) die Hälfte und ihr die Hälfte“. 11, 7 *wəlimm eggildə billy fyh rauwahuh* „und wickle das Fell zusammen mit dem, was darin ist, und trage es fort“.

§ 148^a. *mā* „was“ wird als wirkliches neutrales Relativpronomen, das einen realen Gegenstand bezeichnet, nicht häufig gebraucht, am liebsten noch im Genetiv, seltener im Nominativ oder Accusativ. Z. B. *hāt kaffet mā 'andak* „bring alles was

(لَو كَقَّك) du hast“. 3, 5. 10. 18 *ihnā mā 'aləjā telāt kilmāt* „was auf mir liegt, sind drei Worte“ d. h. „ich habe drei Worte zu sagen“. 9, 31 *kān abu-lbint gahhiz elfarš wəkullī mā kān* „und der Vater des Mädchens hatte den Hausrath und alles was da war in Bereitschaft gesetzt“. 10, 7 *kullī mā amartūny boh a'miloh* „und alles was ihr mir befiehlt, werde ich thun“. 10, 16 *qul-linā mā akaltī fi-tmedyne* „sage uns, was du in der Stadt gegessen hast“. Ebenso 10, 17 *idyny akbar mā 'andak*

„gieb mir das grösste von dem was du hast“. 10, 1 *minmä* ist alterthümlich, vulgär ist dafür *min elly*.

b. *mā* wird meistens gebraucht, um einen Nebensatz einzuführen, wie das deutsche „dass“, franz. „que“. Z. B. *kullī mā* „jedes Mal dass, chaque fois que“, *qablē mā* „bevor, avant que“, *bū dē mā* „nachdem, après que“, *‘alu bal mā* „während, pendant que“, *sabab mā* „der Grund davon dass“, *illa mā* „ausser dass“, *jā mā — jā mā* „entweder dass — oder dass“ u. a. s. § 86 ff. Beispiele: 4, 2 *wēkullī mā tigy tētyb elbaḥa jīgrāhā bydoh* „und jedesmal dass (wenn) die Wunde heilen wollte, riss er sie mit seiner Hand wieder auf“. 4, 13 *min bū dē mā saqā jiyi sab‘a temant unfus bašš ūtaqa nafsoh tī ‘ib min essulālīm* „nachdem er etwa sieben, acht Leute getränkt hatte, schaute er und fand sich ermüdet von den Treppen“. 7, 3 *bū dē mā širbum tī‘ um min elhammāre* „nachdem sie getrunken hatten, giengen sie aus der Schenke“. 4, 13 *wē‘alu bāl mā jīrabū kull jēkūnā el-awwālānyn ‘iṣum* „und während alle trinken, werden die ersten wieder durstig geworden sein“. 3, 9 *ūlt sabab mā baqūl jā waḥdoh kulloh jā fū‘itoh kulloh* „sieh das ist die Ursache davon dass ich sage: o der alles nimmt und alles verliert“. Ebenso 3, 24. 5, 3 *mādy-luk illu mā tēgyb elly qultē ‘alēh* „ich werde dir’s nicht geben ausser dass du mir das giebst, wovon du gesprochen hast“. 10, 7 *wē‘anu jā mā qatalt wējā mā saruqt* „und entweder dass ich tödte oder dass ich stehle“ d. h. „ich muss entweder tödten oder stehlen“.

§ 149a. „Einander“ wird durch das Substantiv *bū d* (abgeschwächt *bū d*) = altarab. بَعْضٌ „Theil“¹⁾ bezeichnet, eine Ausdrucksweise, die im altarabischen noch in der ursprünglichen, aber weitläufigen Weise der Wiederholung von *bū d* sich findet, bereits aber im mittelarabischen zu der einmaligen Setzung von *bū d* sich vereinfacht hat. Es wird mit und ohne Suffixe gebraucht, indem von der altarab. Ausdrucksweise bald der erste mit Suffixen versehene Theil, bald der zweite suffixlose Theil erhalten bleibt.

1) In dieser Bedeutung auch noch jetzt gebräuchlich z. B. *šihintak* „hast du verstanden?“ Antwort: *elbū d* „den Theil“ d. h. „theilweise“.

Mit Suffixen. Beispiele: 2, 6 *sallimū 'ala ba' fāhum* „sie grüssten einander“. 3, 16 *mā kunnās 'ibī' na min ba' fāna* „wir hatten uns noch nicht an einander gesättigt“. 4, 14 *nizilet eljahūd mekarbise 'ala ba' fāhā* „die Juden kamen an einander gepresst herunter“. 4, 18 *wəhum essajjibum min ba' fāhum* „und sie wurden von einander getrennt“. 4, 27 *fālarumū ba' fāhum estuhhānyū* „da versammelten einander (d. h. sich) die Müller“. 5, 3 *wala 'arufās ba' fāhum* „und sie kannten einander nicht“. 5, 4 *lihyū jīsāktū waja ba' fāhum* „bis sie mit einander in Streit geriethen“. 5, 5 *ittufaqū eletnən waja ba' fāhum 'ala kide qālū libā fāhum* „die beiden kamen mit einander darüber überein; sie sprachen zu einander“. 7, 3 *abjad wahmar wasfar wahdar mulahbat 'ala ba' doh* „weiss und roth und gelb und grün sind mit einander vermischt“. 7, 7 *habbū ba' fāhum letnən* „sie beide liebten einander“. 8, 1 *wəq'ad waju-lhalyfe jūhākum mā'a ba' fāhum . . . fəq'adū jāklum mā'a ba' fāhum* „und er sass mit dem Chalifen zusammen, und sie lachten mit einander . . . darauf sassen sie und assen mit einander“. 9, 21 *wəmisjū mā'a ba' fāhum* „und sie giengen mit einander“. 9, 32 *wəhuma bihākū waja ba' fāhum* „und sie lachten mit einander“. 9, 34 *wəfāllū mā'a ba' fāhum muddet sinyn* „und sie blieben bei einander einen Zeitraum von (vielen) Jahren“. 10, 4 *wəqātū libā fāhum* „und sie sprachen zu einander“.

Ohne Suffixe. Beispiele: 5, 5 *wədi megarwizetna min wara ba' d* „und diese hat uns geheirathet, den einen hinter dem Rücken des andern“. 5, 17 *iltuqa fyha urbā'yn şandāq meruşşaym gambē ba' d* „er fand in ihr vierzig neben einander aufgestellte Kisten“. 5, 19 *welbis-loh gilbetən fəy ba' d* „und er zog sich zwei Leibrücke über einander an“. 7, 2 *ninazzilum letnən quddām ba' d* „wir wollen sie beide gegen einander loslassen“. *ihānuqū waja ba' d* „sie zankten mit einander“. *habbū ba' d* „sie liebten einander“. *istakēnu min ba' d* „wir haben uns über einander beschwert“. *rāhū jūfrabū ba' d* „sie wollten einander schlagen“.

b. *alqul ba' doh* wörtlich „er nahm seinen Theil“ d. h. „sich selbst“¹⁾ hat die Bedeutung „er machte sich auf“, Plur.

1) *ba' d* wird hier wie *nafs*, *zāt*, *'en*, *rās* zur Bezeichnung von „selbst“ gebraucht.

aḥadū ba' ḡāḥum „sie machten sich auf“. Z. B. 2, 13 *aḥadet ba' ḡāḥa 'amalet ḡāzēn telāte ḥamām* „sie machte sich auf und machte zwei, drei Paar Tauben“. 3, 4 *ba' den aḥad ba' ḡoh wəḥūwa welwezyr rauwahū 'ala ddiwān* „darauf machte er sich auf, und er und der Wezier giengen nach dem Diwane“. 5, 2 *aḥadu ba' ḡāḥum wəḡānum mišjū* „sie machten sich auf und standen auf und giengen“. 5, 18 *aḥadū ba' ḡāḥum rauwahum* „sie machten sich auf und giengen“. 7, 7 *aḥad ba' ḡoh wəḡannoh māšy* „er machte sich auf und gieng fort“. 7, 11 *wəḡnaff elkallē barrā wəaḥad ba' ḡoh wəmiši* „und der Hund sprang hinaus und machte sich auf und gieng“. 9, 19 *aḥadū ba' ḡāḥum wəḡannūhum māšjyn* „sie machten sich auf und giengen“.

Zuweilen wird diese Ausdrucksweise in einfaches *aḥad*, *aḥadet*, *aḥadū* u. s. w. abgekürzt z. B. 4, 3 *aḥadū rauwahū 'ala bətoḥ* „sie machten sich auf und giengen nach seinem Hause“, für *aḥadū ba' ḡāḥum*.

3. Die Zahlwörter.

§ 150^a. Das Zahlwort *wāḥid* „einer“ hat, wenn es substantivisch allein stehend gebraucht oder adjectivisch seinem Substantiv nachgesetzt wird, ein Femininum *wāḥide* (= *wāḥide*); wird es jedoch seinem Substantiv vorgesetzt, so bleibt es gewöhnlich unverändert (s. § 114b). Der Begriff des „einen“ tritt bei der Nachsetzung schärfer hervor als bei der Voransetzung, wo es ja meistens zu der Bedeutung unseres unbestimmten Artikels abgeschwächt ist. Beispiele: *wāḥid mar'a* „eine Frau“, *mar'a wāḥide* „eine (einzige) Frau“, und ohne Substantiv *wāḥide* „eine (Frau)“. 2, 3 *lākīn ehoulad 'āsīq wāḥide gamyle* „aber der Junge liebt eine Schöne“. 4, 31 *fəḡkullē wāḥid minḡum jinabbih 'ala ḥārtōḥ tiḡḥan fy taḡūne wāḥide* „und jeder einzelne befehle seinem Quartier, dass es nur in einer Mühle mahlen lasse“. 5, 3 *atā-bi letnēn meḡuwišjyn mar'a wāḥide* „nun aber waren beide mit einer Frau verheirathet“. 5, 17 *jāḡod minḡum lys wāḥid* „er nahm von ihnen einen Beutel“. 10, 7 *'amaltēḥā-lḡum fy sū'a wāḥide* „ich mache es euch in einer Stunde“.

b. *wāḥid* wird ferner zu andern Zahlwörtern hinzugesetzt, um die einzelnen Personen oder Gegenstände der durch jene

Zahl angegebenen Menge hervorzuheben. So sagt man: *'ûrÿn wâhid* „zwanzig einzelne“ im Sinne von „volle zwanzig, zwanzig genau und einzeln abgezählte Personen oder Dinge“. *'andok myt wâhid min elhadlâmÿn* „er hat hundert einzelne (d. h. volle hundert) Diener“. *mâ adÿ-lakšê qalam wâhid adÿ-lak alfê wâhid* „ich will dir nicht eine Feder geben, ich will dir volle tausend geben“. Jedoch habe ich nicht gehört, dass *wâhid* in dieser Weise zu einer der Zahlen von 2—10 hinzugesetzt wäre; auch würde hier der ursprüngliche Sprachgebrauch einen Singular verbieten, vielmehr einen Plural verlangen.

Ebenso tritt *wâhid* auch hinter *auwal* „erste“, um dessen Begriff durch Hinzufügung der Idee des „einzigen“ noch zu verstärken. Diese dem Sinne nach schon so stark determinierte Verbindung bekommt nie den Artikel. Z. B. *fi-lfiqh eššâfÿy-hûwa auwal wâhid* „im schafitischen Rechte ist er der erste von allen“. *hûwa mâ ji rufšê hâÿa zêjî di lâkin fi-lhuja hûwa auwal wâhid* „so etwas kennt er nicht, aber in der Kenntnis des Wortschatzes ist er der allererste“. Das Femininum davon lautet *auwal wahde* ohne Flexion des ersten Wortes, ein Beweis wie leicht im arabischen Zahlwort und Gezähltes zu einem syntactischen Ganzen zusammenfliessen, wovon später noch mehr Beispiele vorkommen werden. Z. B. *hyjü auwal wahde fi-lhijâte, fi-lqumâl* „sie ist die allererste in der Nähkunst, an Schönheit“ u. ä.

e. *wâhid* — *wâhid*, auch *elwâhid* — *elwâhid* heisst „der eine — der andere“, altarab. احد — احد. Zu dem zweiten *wâhid* wird bisweilen noch verstärkend *tâny* „anderer“ hinzugesetzt, auch kommt statt dessen *wettâny* „und der andere“ vor. Z. B. *toh waladên wâhid minhum šâfir wêwâhid jašÿm* „er hat zwei Jungen, von denen der eine klug und der andere dumm ist“. 5, 5 *wâhid biyyhâ billêl wêwâhid biyyhâ binnahâr* „der eine kommt zu ihr des Nachts und der andere kommt zu ihr des Tages“. 5, 3 *li'im elwâhid jigy fi-llêl wahwâhid tâny jigy fi-mahâr* „weil der eine des Nachts kommt und der andere am Tage kommt“. Ueber die Stellung des Artikels bei *elwâhid tâny* s. § 153a 5, 19 *wêetnân 'abyd mišjü wejâh wâhid minhum šâ'il wâhid šibbuk wettâny huftê ydoh 'ala kaft elbaglû* „und zwei Neger giengen mit ihm: der eine von ihnen trug eine

Pfeife, und der andere legte seine Hand auf den Schenkel des Maulthieres“. 7, 20 *fəqārū jiyā-loh wāhid bā dē wāhid* „und sie begannen zu ihm zu kommen, einer nach dem andern“.

wāhid tāny alleinstehend heisst „ein anderer“, da *wāhid* hier nur zur Verstärkung der Indetermination von *tāny* steht z. B. 7, 19 *atā-by wāhid tāny sāfhum* „nun aber sah sie ein anderer“.

d. Bei Angabe der Uhr wird für „ein Uhr“ das Femininum *wāhde* gebraucht, wenn *sā a* „Stunde, Uhr“ dabei steht, sonst neben dem Femininum auch das Masculinum *wāhid*; bei den andern Zahlwörtern wird stets die ursprünglich beim Masculinum gebräuchliche längere Form (*telâte, arba'a, hamsa* etc.) gesetzt. Bei *etnên* „zwei“ ist ja auch nur die ursprüngliche Masculinform möglich, da die Femininform nicht mehr existiert. Beispiele: *tā'āla fi-ssā a wāhde* „komme um ein Uhr“. *essā a wāhid* (oder *wāhde*) *wənuṣṣ* „die Uhr ist halb zwei, l'heure est une et demie“. *essā a hamsa, etnên, sitta* „die Uhr ist fünf, zwei, sechs“ u. s. w. *gum essā ü telâte* „sie kamen um die dritte Stunde“. Ueber die Stellung des Artikels s. § 153b.

§ 151*. Die Zahlwörter von 2—10 regieren den Plural entsprechend dem altarabischen; alle übrigen haben den Singular nach sich, der sprachgeschichtlich von 11—99 ein Accusativ, sonst ein Genetiv ist. Wird das gezählte Substantiv vorangestellt und folgt das Zahlwort in Apposition, so steht ersteres stets im Plural (s. § 152a). Beispiele: *telat riḡāle* „drei Männer“, *tis'a kutub* „neun Bücher“, *'asurū niswān* „zehn Weiber“, *hamastāšer riḡāl* „funfzehn Thaler“, *sittyn sanū* „sechzig Jahre“,¹⁾ *alfē marra* „tausendmal“. 3, 4 *qal-loh jā melik ihnu mā 'al'ja telāt kiḡmāt qal-loh 'tkullim myt kiḡme* „er sprach: o König, ich habe nur drei Worte zu sprechen; er antwortete ihm: sprich hundert Worte“. 4, 30 *ellḡuttē fyh tis'a hārāt weinte hod lak hārētēn weḡally sub'a hārāt liḡḡwāhyn kullihū elby fi-ḡḡutt* „im Bezirke sind neun Strassen, nimm du dir nun zwei Strassen und lass sieben Strassen für sämtliche Mühlen, die in dem Bezirke sind“.

1) Sehr gebräuchlich als wegwerfender Ausdruck im Sinne: „hol's der Henker!“.

Selbst nach *etnên* steht regelmässig der Plural, nicht der Dual: *etnên illâd* „zwei Kinder“, *etnên bljât* „zwei Häuser“. 4, 28 *qâm ezâbât kâjâ' etnên gawoâso* „der Polizeichef schickte darauf zwei Polizeisoldaten“. Ebenso 4, 29. 5, 19 *etnên 'abyd* „zwei Neger“. Jedoch findet sich nicht selten *etnên* einem Duale, zur Verstärkung der Bedeutung desselben, nachgestellt: 1) *râgîlên etnên* „zwei Männer“, *diwâjîtên etnên* „zwei Dintenfässer“; *fulah minmoh qîrsên etnên* „er forderte von ihm zwei Piaster“. 2, 4 *baqu kân 'andy tâqatên etnên* „nun hatte ich zwei Zeugstücke“. 4, 4 *hâs guryfân etnên* „er behielt zwei Brotkuchen zurück“. 4, 31 *âhod elhârîtên elli quddâm eletnên dôl âhôm* „ich nehme die beiden Strassen, welche da vorne liegen, diese da“.

b. Von der Regel, dass die Zahlwörter von 2—10 den Plural nach sich haben müssen, kommen jedoch bereits nicht seltene Ausnahmen vor, indem der gemeine Mann, einem in der Sprache liegenden Zuge folgend, auch bei ihnen den Singular anwendet, da die Mehrzahl durch das Zahlwort selbst ja genügend bezeichnet ist; wir sagen im deutschen aus denselben Gründen „drei Mann, fünf Stück“ u. ä. Z. B. *telâte qîrs* „drei Piaster“, *etnên qîrs* „zwei Piaster“, *arhâ'â gîrêh* „vier Pfund“, *hamsu bîntû* „fünf Napoléon“, *hamsu fakku* „fünf Para“ (eine Pluralform von *fakku* giebt es überhaupt nicht, ebenso wenig wie im altarab. von *فضة* „Silber“). *telat wouqqa* „drei Okka“, *hamast âqyje* „fünf Unzen“. 3, 2 *wêfy ydoh wâhîd kur-bâg biêtên lisân* „und in seiner Hand war eine Peitsche mit zwei Spitzen“. 7, 15 *qal-loh baqu ettalat fulyât-dôl bikâm qal-loh bitâlâte mahhâb qal-loh ettalâte mahhâb âhôm* „er sprach zu ihm: um wieviel die drei Keulen? Der andere sagte: um drei Mahhâb. Er sprach: hier sind die drei Mahhâb“.

e. Wird der gezählte Gegenstand nicht erwähnt, sondern als bekannt vorausgesetzt, so werden bei 3—10 regelmässig die volleren auf *e* ausgehenden, ursprünglich nur beim Masculinum gebrauchten, Formen der Zahlwörter angewandt, einerlei ob das Geschlecht des ausgelassenen Gezählten männlich oder weiblich ist. Z. B. *fyh huddâmyni ketyr qâmâ telâte minhum*

1) Wie altarab. Wright a. a. O. II § 97.

qâla-loh „dort waren viele Diener; drei von ihnen hoben an und sagten zu ihm“. *iluqet henâk hamas 'arabjât telâte kubâr wetnên z'gajjeryn* „dort fand ich fünf Wagen, drei grosse und zwei kleine“. *istara minnôh arba' segâgyd wahde bietnên bintâ wêtelâte bietnên ginêh* „er kaufte von ihm vier Teppiche, einen um zwei Napoléon und drei um zwei Pfund“. 10, 6 *wâana lôn mé'âjü arba' bêqât kaliê telâte wêfidlet mé'âjü wahde* „und ich hatte vier Eier bei mir, drei habe ich gegessen und eines ist mir übrig geblieben“. Vgl. ferner § 150^d und § 152^b.

§ 152^a. Die Stellung des Gezählten ist in der Regel hinter dem Zahlwort als Genetiv; nur wenn dasselbe durch den Artikel determiniert oder ein Personalpronomen ist, tritt das Zahlwort, gleichfalls mit dem Artikel versehen, als Apposition dahinter. Jedoch kann es bei einem determinierten Substantiv auch voran stehen und den Artikel dann selbst annehmen (§ 153^a), während beim Personalpronomen die Nachsetzung das allein gebräuchliche ist. Ueber die Nachsetzung s. § 150. Beispiele: *arba'et unfus* „vier Seelen (Menschen)“; *hamastâser jôm* „quinze jours, vierzehn Tage“; 5, 17 *arba'yn sandâq* „vierzig Kisten“; *myt farly* „hundert Bogen Papier“; *elaqlâm elarba'â* „die vier Federn“; *elkerâsy el'âsura dôl* „diese zehn Stühle“; *elâlâd ettelâte* „die drei Kinder“; *elbîjât ettelâte wê'âsryn* „die dreiundzwanzig Häuser“; *elqârâs elhamsyn* „die funfzig Piaster“. 4, 31 *wâyama' masâ'ih elhârât ettânijyn essab'a* „und er versammelte die Schêche der sieben andern Strassen“. 11, 9 *nulâh lulâdoh elkubâr letnên* „er rief seine beiden ältesten Söhne“. *intu 'larba'â* „ihr viere“, *hum ettelâte* „sie drei“, *ihna 'hamsa* „wir fünf“. 5, 4 *qâlet intû letnên agwâzy* „sie sprach: ihr beiden seid meine Gatten“. *hum eletnên ihwâty* „sie beide sind meine Brüder“. 5, 17 *wêdahakum humâ letnên* „und sie beide giengen hinein“.

b. Treten mehre Zahlwörter zu einem Substantiv, so wird dieses nur einmal gesetzt und zwar: wenn das erste Zahlwort „zwei“ ist, so tritt das Substantiv in den Dual und voran, wo dann *etnên* nicht mehr hinzugefügt wird; sind die Zahlen aus Einern und Hunderten oder Tausenden zusammengesetzt, so muss das Gezählte regelmässig hinter dem Hundert oder Tausend stehen, und dann der Einer allein folgen und zwar nach

§ 151^c immer in der vollen Form auf *e*; in allen anderen Fällen tritt das gezählte Substantiv hinter die Zahlwörter z. B. *jômên telâte arba'a* „zwei, drei, vier Tage“; *qir'sên telâte* „zwei, drei Piaster“; *sahrên telâte* „zwei, drei Monate“. 2, 13 *'amalet gôzên telâte hamâm* „sie machte zwei, drei Paar Tauben“. *myt kitâb wêhamsa* „105 Bücher“, *alf? rijâl wêtelâte* 1003 Thaler“, *mytên fadja wê'asura* „210 Para“. *telat arbaht yjâm* „drei, vier Tage“. *hamas sitt ushur* „fünf, sechs Monate“. *arba' hamas nôbat* „vier, fünf Male“. *'andok hamas sitt ûlâd* „er hat fünf, sechs Kinder“. *lok telut arba' bijût* „er hat drei, vier Häuser“.

e. Werden die Bruchzahlen zu ganzen Zahlen hinzugesetzt, so tritt, wie im französischen und italiänischen, das Substantiv regelmässig ans Ende der ganzen Zahlen und die Bruchzahl folgt ohne Substantiv z. B. *telat qârûs wênuuq* „drei ein halb Piaster, trois piastres et demie, tre piastre e mezza“, *hamas fcranik wêrub'* „5¹/₄ Francs, cinq francs et quart, cinque franchi e quarto“, *telat sâ'ât wênuuq werub'* „drei dreiviertel Stunden“ (eig. „3 Stunden + ¹/₂ + ¹/₄“), wofür man allerdings gewöhnlich sagt: *arba' sâ'ât illu rub'* „vier Stunden weniger ein Viertel, quatre heures moins un quart, quattro ore men' un quarto“, *sitte sâ'ât wetultên* oder *tultai* (§ 68c) „6²/₃ Stunden“ oder bequemer *sab'a sâ'ât illu tilt* „sieben Stunden (sieben Uhr) weniger ein Drittel (zwanzig Minuten), sept heures moins vingt“.

§ 153^a. Wird ein Zahlwort sammt dem Gezählten durch den Artikel bestimmt, so kann entweder das Gezählte vorangesetzt werden und das Zahlwort ihm folgen, in welchem Falle sie beide den Artikel erhalten (§ 152a), oder — und das ist das gewöhnliche — das Zahlwort bleibt voran stehen und erhält allein den Artikel, indem es mit seinem Gezählten zusammen als ein Begriff angesehen wird.¹⁾ Beispiele: 2, 9 *izu radêtyhâ-ly ana ady-lik elulf? dynâr* „wenn du sie mir zurückbringst, so werde ich dir die tausend Dinar geben“. Ebenso

1) Dasselbe schon im altarabischen sehr häufig und, obwohl von den strengen Grammatikern verdammt, in der späteren Literatur in steter Zunahme begriffen vgl. Fleischer, einige Arten der Nominalapposition (1862) S. 42 ff. Wright a. a. O. II S. 204.

2, 17. 3, 8 *danny lamma hadt elhamsa wé éšryn humár biāḥ-mahā* „so fuhr ich fort, bis ich die 25 Esel mit ihren Lasten — genommen hatte“. 4, 26 *hāt ettamānīje faḥḥu* „gib die 8 Para“. 4, 29 *daḥalū eletnēn qawwāse ‘ala-lḥākīm* „die beiden Polizeisoldaten kamen zum Polizeichef“. 5, 17 *danmoh lamma fataḥ elarba‘yn qandūq* „so fuhr er fort, bis er die 40 Kisten geöffnet hatte“. 5, 22 *wəḥad larba‘yn qandūq* „und er nahm die 40 Kisten“. 7, 5 *waqqa’ elarba‘yn nufar elly maskynoh fi-lard* „er warf die 40 Leute, welche ihn hielten, auf die Erde“. 7, 15 *ettelāte maḥbūb āḥōm* „hier sind die drei Maḥbūb“. 7, 24 *qá‘adet essab‘at yjām* „sie blieb die sieben Tage ruhig“. 9, 23 *wəkkam-milet ettis‘at ušhur* „und sie erfüllte die neun Monate“. 9, 25 *biddy kullū gum‘a nāḥed essitte banāt dōl wenitlū nitfassah* „ich will alle Freitage diese sechs Mädchen nehmen und ausgehen und spazierengehen“. Ebenso 9, 26. 29. — In derselben Weise bekommt bei der Verbindung *wāḥid tāny* „ein anderer“ *wāḥid* allein den Artikel s. § 150c.

b. Bei Bezeichnung der Stunde wird der Artikel vor das Wort *sā‘a* allein gesetzt z. B. *essā‘a waḥde* „die Uhr eins, ein Uhr“, *essā‘a telāte* „die Uhr drei, drei Uhr“, *essā‘a etnāser* „zwölf Uhr“ z. B. *tū‘āle essā‘a telāte* „komm um drei Uhr“. *ehoubār jəqūm essā‘a ḥamsa ‘ala feranka¹⁾* „der Zug geht um fünf Uhr europäischer Zeit ab“. *elḥuhr di‘ḥwaqt essā‘a sitte illa ruḥ‘* „der Mittag ist jetzt um 6 Uhr weniger ein Viertel (= 3,6)“. 4, 16 *wəḥḥil qā‘id lammā essā‘a telāte min elləl* „und er blieb sitzen bis 3 Uhr Nachts“. 4, 30 *essā‘a telāte welḥākīm gā‘y ‘ala bāb etḥāḥnē* „um drei Uhr da kam der Polizeidirector an das Thor der Mühle“.

c. Als durch ihren Inhalt determinierte Substantive werden die Zahlwörter angesehen bei Angabe der Monatstage, wo sie dann zu dem vorhergehenden *jōm*, *nahār* oder *lēle* in Genetivanziehung treten, ohne dass irgend eins der Worte den Artikel annimmt. Z. B. *nahār ḥamsa wə‘éšryn* „der Tag 25 (des Monats)“ d. h. „der 25ste“, *lēlt ḥumastāšer* „die Nacht 15“ d. h. „der 15te“. ²⁾ 9, 34 *iltayāḥā qamar bazū lēlt arbi‘etāšer*

1) Verarabisiert aus ital. *alla franca*, auch wie im türk. *ala feranka* gesprochen.

2) Da der Tag von 24 Stunden mit der Nacht beginnt, so wird, wie im altarab., *lēle* häufig für unser „Tag“ gebraucht.

„da fand er sie wie einen Mond, der in der Nacht des 14ten aufgegangen ist“. Auch ohne von *jôm*, *nahâr* und *léle* regiert zu sein, werden in dieser Bedeutung die Zahlen selbständig und ohne Artikel gebraucht, besonders wenn eine nähere Bezeichnung dabei steht z. B. *jôm ettulât hamsa wé äsryn min éssâhr* „am Dienstage dem 25ten des Monats“. *gi awwal embâreh tis'a wé äsryn min éssâhr elly fât* „er kam vorgestern, am 29ten des vergangenen Monats“. ¹⁾

§ 154. Wie die Zahlwörter wird oft auch *nusq* „Hälfte“ behandelt, indem es vor einem Substantive in der Genetivanziehung stehend den Artikel erhält, während das folgende Wort indeterminiert bleibt. So sagt man: *ennusqê ginêh* „die halbe Guinee“, *ennusqê rijâl* „der halbe Thaler“. *had ennusqê jaryf wâkaloh* „er nahm den halben Brotkuchen und ass ihn“. 9, 23 *wâwidet ennusqê furha* „und sie gebar das halbe Huhn“ (d. h. das Mädchen, das zur Hälfte Huhn war). Ebenso 9, 29. In allen diesen Fällen kann man ohne wesentlichen Bedeutungsunterschied den Artikel vor den Genetiv setzen: *nusq eyyinêh nusq errijâl* u. s. w.; doch ist bei solchen Beispielen, wo logisch wirklich das erste Wort determiniert und das zweite indeterminiert ist („die Hälfte einer Guinee, eines Thalers“ u. s. w.), die erste Ausdrucksweise schärfer und genauer.

Ueber die Construction des Adjectives bei den Zahlwörtern s. § 125c.

4. Adverbiale Ausdrücke.

§ 155. Das einfache Substantiv, ursprünglich im Accusativ stehend, muss im vulgärarabischen zum Ausdrucke adverbialer Bestimmungen dienen; es behält in einzelnen Fällen seine alte Accusativendung *a*, *an* bei. Schon § 85 haben wir die gebräuchlichsten angeführt; hier gilt es nur, sie nach ihren Bedeutungen zu scheiden.

1) Aehnliches im altarab. *Mufaṣṣal* 7, 2 f. Fleischer, Beiträge III, S. 292; Z. d. D. M. G. XXX, 503. D. H. Müller in Z. d. D. M. G. XXXII, 545.

a. Sehr gebräuchlich ist ihre Anwendung zur Bestimmung der Zeit (ظرف الزمان) z. B. *bakra* „morgen“ بُكْرَةً, *ennahar-da* „diesen Tag, heute“, *dî' hwaqt* „zu dieser Zeit, jetzt“, *essâ a telâte* „um drei Uhr“, *nahâr eggumî'a*, *elhamys* „am Freitage, Donnerstag“ u. s. w. Vgl. 1, 1. *eşşubh* „am Morgen“ 7, 7; *eşşubhyje* „zur Morgenzeit“ 4, 10. 11, 4. 14; *eđduhr*, *eđduhryje* „zur Mittagszeit“; *el'aşr*, *eluşryje* „des Nachmittags“; *elmağrib*, *elmağribyje* „bei Sonnenuntergang“; *el'ise* „zu Anfang der Nacht“. *sânâ* „ein Jahr lang“ 3, 15; *sanawât*, *sinyn* „(einige oder viele) Jahre lang“. *jôm* „einen Tag“ 8, 1; *jôm min zât elaijâm* „an einem Tage von den Tagen selbst“ d. h. „an irgend einem Tage“ 3, 1. 19. 4, 1 u. ö. *kullî jôm* „alle Tage“ 4, 1. 2. 11, 6. *mudde* „eine Zeitdauer, lange Zeit“ 9, 1; *muddet şahrên* „einen Zeitraum von zwei Monaten“ 3, 20. *ţâl ennahâr*, *ţâl ellêl* „die Länge des Tages, der Nacht“ d. h. „den ganzen Tag, die ganze Nacht“. *'unry*, *ţâl 'unry* „mein Leben lang“ 8, 3. 10, 14. *marra*, *nôba* „ein mal“ 11, 1. 10. *nehaitoh*, *ennehâje* „zuletzt, endlich, enfin, al fine“. *aşloh* „in seinem Ursprunge, anfänglich“ 2, 1. 3, 1. 23. *uşûly* „zu meinen Anfangszeiten, urspränglich“. 3, 5. Ferner *tamally*, *dawânan*, *ubadan*, *hâlm* u. s. w. s. § 85, die Praepositionen *qabl*, *bâ'd* § 83.

b. Zur Bezeichnung des Ortes (ظرف المكان), an welchem eine Handlung sich vollzieht, wird das ursprünglich im Accusativ stehende Substantiv auch verwandt. Hierher sind zu zählen die meisten Praepositionen des Ortes (§ 83), die alle Accusative von Substantiven sind: *bên*, *wara*, *quddâm*, *'and*, *dân*, *tuht*, *fôq*, *ğamb*, *hawwâlê*, *wust*, *barrâ*, *ğûwa*, *dâhil*, *hârig*. Ferner z. B. *mağall* „an Stelle“: *qâ'ad mağally* „er sass an meiner Stelle“. *banâ serâje mağall elğâmî* „er baute ein Schloss an Stelle der Moschee“. *matrah* „am Orte“: 4, 28 *wêriği'et it-allağet matrahâ* „und sie (die Peitsche) kehrte zurück und hieng sich an ihrem Platze auf“. *ğihet* mit einem Genetiv „in der Richtung von“, *nahjet* „auf der Seite von“: *hâwa sâkîn ğihet elmusky* „er wohnt in der Richtung der Muski“. *bêtoħ nahjet maşr el'atyqu* „sein Haus liegt auf der Seite von Altkairo“.

c. Ferner drückt das einfache Substantiv auch den Zweck und die Absicht, den Grund und die Ursache der Hand-

lung aus (مفعول ل); doch ist dieser Gebrauch selten. Z. B. *istiḥbāb* oder *istiḥbāban* „aus Streben nach Freundschaft“ 3, 20. *jā turu inte misikē aḥūna istiḥbāban fyh* „hast du vielleicht unsern Bruder gefasst, aus Freundschaft zu ihm?“. 3, 23 *dī kān aḡloh misik fyna istiḥbāb zejjak* „der hat im Anfange uns auch angehalten aus Freundschaft wie du“. Ferner: *ḥaufan* حَوْفًا „aus Furcht“; *tāzīm, ikrām* „um Ehre zu erweisen“ u. ä. Alle diese Ausdrücke sind vornehmer Natur und werden von dem gemeinen Manne nicht gebraucht, wie schon das *au* in *ḥaufan* beweist, das sonst *ō: ḥōf* gesprochen wird.

d. Auch in ganz allgemeiner Weise zu verschiedenen näheren Bestimmungen des Praedicates, wie zur Bezeichnung der Art und Weise, oder bei Angaben von Massen wird das einfache, ursprünglich im Accusativ (اللتيميز) stehende, Substantiv gebraucht z. B. 7, 6 *wiqī essab'ē šaṭratēn* „der Löwe fiel in zwei Stücke“. 11, 1 *welḥawāgā-da jany gīne kebyr* „und der Kaufmann war reich einen grossen Reichthum (d. h. sehr reich)“. 11, 7 *iqṭā' elḥarūf arbā'et irbā'* „zerschneide das Lamm in vier Viertel“. 11, 8 *wiqī'et battyḥe min 'uyjumul iḡkasuret nuḡḡēn* „es fiel eine Melone oben von dem Kameele herunter und zerbrach in zwei Stücke“. *juḡban* oder *jaḡb* „mit Gewalt“: *juḡban 'annoh* „mit Gewalt (von ihm)“ eig. „mit Wegreissung von ihm“ 4, 5. 6. 28. 6, 1. 9, 26. Hierher gehören die § 85 erwähnten Adverbia: *albat, sawa, ḥaḡqa, ḥaḡḡqatun, ḥuḡḡun, 'umūman, taḡryban, šūwaije, tenūm* u. a. Ferner: *elbeled bēyd min hene sā'atēn* „das Dorf ist zwei Stunden von hier entfernt“. *el'amūd taḡwyl metrēn wēnuḡḡ* „die Säule ist 2½ Meter lang“. *elḥadyd 'aryḡ šibr wēšūwouje* „das Eisen ist eine Spanne und etwas breit“.

§ 156. In ebenderselben Weise wird das in neutraler Bedeutung gebrauchte Adjectiv im adverbialen Sinne der verschiedensten Art angewandt. So zur Bezeichnung der Zeit: *elāḡhir* „zuletzt“ 2, 5; *aḡyrun* „schliesslich“; *auwal, auwalan* „zuerst“; *jōmāty* „täglich“, *lélāty* „nächtlich“, *šahry* „monatlich“, *sanaḡw* „jährlich“; *dā'iman, bādry, wahry* s. § 85. In allgemein adverbialem Sinne: *ṭaijīb* „gut“, das in allen möglichen Wen-

dungen gebraucht wird; *baffál* „schlecht“, *kuwaijis* „schön“, *aḥsan* „besser“, *‘azym* „herrlich, prächtig“, *wāṣil* „durchaus“, *ḥáliš* „ganz, vollkommen“, *quwy*, *ketyr* „sehr“, *ǧáliban* „meistens“, *maggánan* „umsonst“, *muṭlaqan* „schlechthin, durchweg“ s. § 85. Z. B. *bikallim ṭajīb* „er spricht gut“, *‘analú baffál* „sie haben schlecht gehandelt“, *ḥúwu biktib aḥsan minnak* „er schreibt besser als du“. *ǧannet ‘azym ḥáliš* „sie hat ganz herrlich gesungen“, *aḥadt elkítáb maggánan* „ich habe das Buch umsonst bekommen“, *nahár eggum’a edduoáwyn maqfúlyn muṭlaqan* „am Freitage sind die Ministerien durchweg geschlossen“.

§ 157^a. Zur Bezeichnung des Zustandes, in welchem sich das Subject oder Object des Satzes befindet, verwendet das vulgärarabische das einfache, ursprünglich im Accusativ stehende, Substantiv oder Adjectiv; und wenn hier auch nicht mehr die Mannichfaltigkeit und Ausdehnung herrscht, wie bei dem durch die volle Accusativverbindung gekennzeichneten Hal des altarabischen, so ist doch seine Anwendung keineswegs so selten, wie in andern mehr abgeschliffenen semitischen Dialecten.¹⁾ Das den Zustand ausdrückende Wort wird meistens nachgestellt, doch kommen auch Voranstellungen vor. Z. B. *ṭilíhtē minmoh za’lān ḥáliš* „ich gieng ganz ärgerlich von ihm fort“. *ḥúwu sāfir ḥiǧáz táǧir* „er reiste als Kaufmann nach dem Ḥiǧáz“. 4, 6 *wəṭili’ barrá min ellét rá’ih’ ‘ala-ssúq* „und er gieng aus dem Hause nach dem Markte gehend“. 9, 32 *wəbát ellélá-di wəṭány lēle wəṭálit lēle mus tá’il má’áhá ḥáǧa* „und er verbrachte diese Nacht und die zweite Nacht und die dritte Nacht, ohne mit ihr etwas zu erreichen“. 4, 14 *nizilet eljahūd mekurbise ‘ala bá’līhá* „die Juden kamen an einander gepresst herunter“. 4, 15 *rāh afḍal ṭáli’ nāzil* „soll ich so hinaufsteigend herunterkommend bleiben?“ 7, 6 *wəḥúwu fidil qá’il fy maǧá’ir ezzuǧulyje* „und er blieb sitzend in den zugalitischen Höhlen“. Vgl. § 203.

b. Ständig ist der Gebrauch des Participiums activi eines Verbums der Bewegung als Zustandsausdruck nach den verschiedenen von den Verben *tann*, *tana* und *dann* abgeleiteten

1) Im syr. und mand. ist er fast ganz verschwunden vgl. Nöldeke, mand. Gr. § 246; im hebr. hat er sich häufiger erhalten.

Verbalformen. Die Etymologie dieser Verben, die synonym gebraucht werden, ist mir nicht klar; am nächsten liegt es vielleicht, sie als Veränderungen und Erweiterungen vom alt-arab. *تَنَى* „falten, wiederholen“ anzusehen: dazu passt auch ihre Bedeutung „fortsetzen, wiederaufnehmen“ (eine unterbrochene Handlung). Die von mir gehörten Formen sind:

1 Pers. sing. *danny* 3, 12. 9, 18. *tanny* 9, 18: beides Infinitive mit dem Suffixum.

2. Pers. sing. masc. *dannak*, *tannak*, fem. *dannik*, *tannik* 2, 14, Infinitive mit Suffixen.

3. Pers. sing. masc. *dannoh* sehr häufig z. B. 4, 3. 12. 5, 7. 8. 9. 11. 15. 16 bis. 17. 22 etc., *tannoh* 5, 18. 9, 34. 11, 7, beides Infinitive mit Suffixen.

3. Pers. sing. fem. *dannâhâ* z. B. 4, 28. 9, 2. 6 bis. 8. 9, 9. 21. *tannâhâ* 9, 18, beides Infinitive mit Suffixen. *danne* 4, 5. 7, 6 Part. act. fem. = *dânne*. *tânije* 4, 26 Part. act. fem. von *tunâ*. *dannet* 2, 5 3. Pers. perf. sing.

3. Pers. plur. *dannâhum* 5, 19. 7, 4. 7. 8. 9. 11. 15. 25. 9, 3. 19. 26, *tannâhum*: beides Infinitive mit Suffixen.

2. Pers. plur. *dannûkum*, *tannûkum*, Infinitive mit Suffixen.

1. Pers. plur. *tannêna* oder *tunêna* 1. Pers. plur. perf. von *tann* oder *tunâ*.

Diese theils verbalen, theils nominalen Formen haben nun meistens als Zustandsbezeichnung ein Part. activi nach sich, das bei den nominalen Formen sich auf das diesen angehängte Suffix (als *ذو الحال*) bezieht. Beispiele: 2, 5 *elâhîr qâmet hadet effâqu tuht ibâhâ wêdannet mâsîje* „zuletzt stand sie auf, nahm das Stück unter ihren Arm und fuhr fort gehend (setzte ihren Gang fort, gieng weiter)“. 2, 10 *ba'dên ahadet elbadle wêdannâhâ mâsîje* „darauf nahm sie das Kleid und ihr Fortfahren gehend“ d. h. „sie gieng weiter“. 2, 11 *ahadethâ wêdannâhum mâsîjyn* „sie nahm sie, und sie giengen weiter“. 2, 14 *ilbisyhum wêdannik: merawoâhe 'alu bctna* „ziehe sie an und gehe weiter nach unserem Hause“. 3, 9 *wêsâq elhamyr wêdannoh mâsy* „und er trieb die Esel an und gieng weiter“. 3, 17 *danny mâsy*

quddámhá lîhadd elbêt betahhá „ich fuhr fort¹⁾ vor ihr herzu-
gehen bis zu ihrem Hause“. 5, 5 *uḥad zemylôh wêdannâhum*
mâsîjyn lî'andê burwôbet elmetwally „er nahm seinen Gefährten
und sie giengen weiter bis zum Thore des Metwally“. 5, 7
dannoh mâsy lammâ râh eljûryje lî'andê wâhid ḥawâgî „er
gieng weiter, bis er nach der Gûryje zu einem Kaufmanne
kam“. 9, 18 *tanny tal'a lammâ rawwahîḥ bêty* „ich fuhr fort
zu gehen, bis ich zu meinem Hause kam“. 9, 2 *wêfîlî'et dan-
nehâ mâsîje lammâ gat lîhadd errumêlâ* „und sie gieng hinaus
und weiter, bis sie zum Rumêle-Platz kam“. Andere Beispiele
s. an den oben zu den einzelnen Formen citierten Stellen. —
Ohne nachfolgenden Zustandsausdruck kommt *dann*, *tann* und
tana übrigens auch vor z. B. 9, 18 *wêana danny warâhâ 'al-
bi'd* „und ich fuhr fort hinter ihr in einiger Entfernung (zu
gehen)“. 4, 5 *danne lammâ gi eljé êdy* „sie fuhr fort (das Essen
warm zu halten), bis der Spielmann kam“. 4, 26 *wêdilîjet el-
hâre lîgumbûhum wêtânîje lamma sâ elḥabar fi-lḥitte* „und die
Strasse lief bei ihnen zusammen und fuhr fort (zusammen-
zulaufen), bis die Nachricht sich in der (ganzen) Gegend ver-
breitete“. 4, 28 *dunnêhâ warâhum lammâ dahḥalethum bêt el-
ḥâkim* „sie fuhr fort hinter ihnen (herzufahren und zu prüfeln),
bis sie dieselben in das Haus des Polizeidirectors hinein-
gejagt hatte“.

Auch ganze Sätze können als Zustandsbezeichnung zu
diesen Wörtern hinzutreten s. § 203.

§ 158^a. Im vulgärarabischen, wie in jeder gesprochenen
Sprache, finden sich eine Menge adverbialer Ausdrücke, die
für den Sinn des Satzes fast bedeutungslos sind und nur dazu
dienen, dem Sprechenden einen kurzen Ruhepunkt zu gewähren,
wo er Athem schöpfen und seine Gedanken auf das folgende
richten kann. So: *masulan* „beispielsweise“: 2, 6 *gâbet lâhâ*
masalan luqmet 'ês akalet „sie brachte ihr beispielsweise einen
Bissen Brot, und jene ass“. 2, 14 *ḥaffet-loh elakl masalan aka-*

1) Wie der Zusammenhang zeigt, deutet das „fuhr fort“ nicht schon
auf vorhergehendes „gehen“, sondern im allgemeinen auf die frühere
Handlung: „ich fuhr zu handeln fort gehend nach ihrem Hause“. Solche
Beispiele finden sich sehr häufig.

lann „sie legte ihm das Essen vor, beispielsweise, und sie assen“. 2, 15 *waǰǰy el' askar jikkis 'alēna masalan jǰhodnā jiwaddyna amaktyje* „und die Soldaten kommen, legen Hand an uns, beispielsweise, nehmen uns und führen uns nach der Polizei“. 2, 16 *faijǰb myn masalan qǰl-lǰkum teǰybū elmar'a-di min bēthā* „gut, wer, beispielsweise, hat euch gesagt, dass ihr diese Frau von ihrem Hause bringen sollt?“. 3, 4 *elli jis' al masalan jeǰǰl hǰjār elma'āty lillāh* „der, welcher bettelt, beispielsweise, sagt: die besten Gaben an Gott“. Ebenso 3, 13. 18. 5, 14. 7, 11 u. ö. — Ferner *ǰa'ny* *يعنى* „das heisst, nämlich, also“, besonders häufig am Anfange, zur allgemeinen Einführung der Rede gebraucht. Z. B. 5, 1 *elab' ad 'arǰ qal-loh la' qal-loh 'ulǰǰe ǰa'ny elab' ad* „der Herr ist ein Kuppler? Er sagte zu ihm: nein. Der andere sprach zu ihm: ein Cinaede ist also der Herr?“. 5, 20 *ǰi'ny abūk mā ǰās welhouǰtē rāh* „also, dein Vater ist nicht gekommen, und die Zeit ist vergangen“. 8, 1 *ǰa'ny fyh had min ennās mā ǰi' rafsē di* „also, giebt es unter den Menschen einen, der das nicht kennt?“. 9, 2 *dē di ǰa'ny mā fyhšē sūq manǰūb* „was soll das heissen? es giebt also noch keinen geordneten Markt?“. 10, 2 *ǰa'ny fyh qudra innak tibāhis 'ulama lazhar* „das heisst, hast du die Kraft mit den Gelehrten der Azhar-Moschee zu disputieren?“. — Für *ǰa'ny* wird auch *mā'nāh* und *mā'nāhā* (§ 112^a und b) in demselben Sinne gebraucht, und bisweilen sogar *ǰa'ny* und *mā'nāhā* pleonastisch neben einander gestellt z. B. *mā'nāh (mā'nāhā) tǰrūh henāk di 'hoaqē wētis' aloh* „das heisst, du gehst jetzt dorthin und fragst ihn“. 2, 10 *sa'aletoh 'an bēt ahlhā ǰa'ny mā'nāhā bēthum fēn* „sie fragte ihn nach dem Hause ihrer Familie, das heisst, das will sagen, wo ihr Haus ist“. 3, 1 *aǰloh fy maǰr fyh wāhid melik sultān mā'nāhā qirān* „in alten Zeiten war in Kairo ein König, ein Sultan, das will sagen ein Herrscher“. 3, 24 *wāṭṭā 'al-madnā aliffēhā sab'a laffūt mā'nāhā wəanzil* „und ich steige dann auf das Minaret hinauf, umkreise es sieben Mal, das will sagen, und steige dann herab“. — Ferner *kide* „so“, als Flickwort überall eingeschoben: 4, 9 *rakan rāsoh 'alhet kide* „er stützte sein Haupt an die Wand, so“. *ruhtē henāk dawwartē 'alēh kide malteǰētuhš* „ich gieng dorthin und suchte nach ihm, so, fand ihn aber nicht“. *lammā suftēhā bilhāla-di kide ǰā sydy*

z^r *ilt* „als ich sie in diesem Zustande sah — ist's so, mein Herr? — wurde ich zornig“. *ħallaqtè sūjly kide fi-ssā a arbā a* „ich beendigte meine Arbeit so um vier Uhr“. — Dann *bess* „genug, nur“, auch überall eingeschoben, besonders nach Fragewörtern, um die fragende Bedeutung derselben ganz im Sinne des deutschen „nur“ zu verstärken. Z. B. *bessè kammāli 'ħikāje* „nur vollende die Geschichte“. *bessè lammā simi' kide fili' minnoħ harab* „als er nur dieses hörte, gieng er von ihm weg und floh“. *'amallè è bess* „was hast du nur gemacht?“. *mā tir-kubšè lè bess* „weshalb nur willst du nicht reiten?“.

b. Obwohl eigentlich nicht hierher gehörig, sei doch gleich bei Gelegenheit der Flickadverbia erwähnt, dass in ähnlicher Weise das Fragepronomen *è* „was?“, was schon § 146b besprochen ist, und selbst ganze Sätze eingeschoben werden, die, oft ganz ohne im Zusammenhange zu sein, nur dem Sprechenden einen kleinen Ruhepunkt der Erholung und Ueberlegung gewähren. Z. B. 3, 14 *bā'dèn zè ma-tqūl rattibū-ly elakl fi-ssūħħ wedħuhr welmagrib* „darauf, wie du sagst, ordneten sie mir Futter an am Morgen, Mittag und Abend“. Hier hat *zè ma-tqūl* gar keinen Zusammenhang mit dem umgebenden Satze und ist bloss Füllsel. *istarū 'és min ĵer mu'āħaze lūlād-hum* „sie kauften Brot, mit Erlaubnis zu sagen, für ihre Kinder“. *širibnā elqahwe ezaijak webū'dèn qām gal-ly* „wir tranken den Kaffee — wie geht es Dir? — und darauf hub er an und sprach“, und noch einige andere Sätze dieser Art.

im mir/

§ 159^a. Die Stellung eines Adverbs zu einem Adjectiv ist, dem Gebrauche des altarab. entsprechend, nach demselben.

Z. B. *ħāwū rāĵūl ūjīb ketyr* (هو رجل طيب جداً). *elbèt-da kebyr ħāliš* „dieses Haus ist ungemein gross“. 4, 11 *wəṭulla'oh fi-lqasr elfōqāny ħāliš* „und er brachte ihn hinauf in das ganz oben befindliche Stockwerk“. 7, 18 *wəħānet elĵaljūn wāsē e ħalās* „und die Gallione war ungemein geräumig“. 10, 17 *elne-dyne melyħe quwy* „die Stadt ist sehr angenehm“. 11, 1 *wel-ħuwāĵū-da ĵany ĵine kebyr quwy* „und dieser Kaufmann war reich mit sehr grossem Reichthume“. — Auch wenn zwei Adverbia zusammentreten, so steht dasjenige, welches das andere näher bestimmt, regelmässig nach. So 2, 3 *wəħāħibboħ ketyr*






qawy „und ich liebe ihn gar sehr“. *‘amaltok fajjib qawy* „das hast du sehr gut gemacht“. *istagal sugloh kūwajjis hālis* „er machte seine Arbeit allgemein schön“.

b. Zwei Adverbia jedoch, *qawy* und *ketyr* „sehr“ sind durch den häufigen Gebrauch soweit ihrer Grundbedeutung entfremdet und so leicht geworden, dass sie oft vor ihre Adjective treten, ein Fall, der im altarab. unmöglich ist.¹⁾ So sagt man: *ketyr kūwajjis* „sehr schön“, *qawy zurjff* „sehr liebenswürdig“, *ketyr fajjib* „sehr gut“, *ketyr masrār* „sehr erfreut“, *qawy mabsūt* „sehr zufrieden“ u. ä. m. Aber beim Zusammentritt beider Adverbia stets *ketyr qawy* „gar sehr“ s. § a.

5. Das Verbum.

§ 160^a. Hat das Verbum kein bestimmtes Subject, sondern ist es nach unserer Auffassung ein unpersönliches Verbum, so wendet man im vulgärarab. gewöhnlich die 3. Pers. plur. an z. B. *qālū* „man hat gesagt“, *biqālū* „man sagt“, *biḥkā* „man erzählt“, *bizunnū*, *biḥsibū* „man glaubt“. 9, 15 *baṣṣat leyat elurjē bēinkinis wēbā d elkans itraṣṣet wēbā dē mā itraṣṣet farraṣūhū* „ich schaute und fand, dass die Erde abgefegt wurde, und nach dem Fegen ward sie besprengt, und nachdem sie besprengt war, bedeckte man sie mit Teppichen“. 9, 20 *wēkanasū wēraṣṣū wēfarraṣum* „und man fegte und besprengte und belegte sie mit Teppichen“. *ḥakamū ‘alēh billumān* „man verurtheilte ihn zum Bagno“ („er wurde zum Bagno verurtheilt“). *‘azzibūh weṣallibūh wēahḥarū sugloh lammā ulū-lhum baqṣys* „man quälte und schand ihn und hielt seine Angelegenheit hin, bis er ihnen ein Bakschisch gab“.

b. Den Singular masc. habe ich nur gehört bei *qāl* „man sagte“, wohl mit ausgelassenem *qā’ū* „ein sagender“ d. h. „man“

1) Ebenso wird syr.  vor Adjective und Adverbia (z. B. in d. Z. d. D. M. G. XXXII, 489, 2. 481, 7) gesetzt und im neusyrl.  Nöldeke, § 141; ähnlich construiert auch das mand. (Nöldeke, § 247), obwohl  und  allein ihrer pronominalen Bedeutung nach, wie neusyrl. , diesen Platz beanspruchen können.

— **تال تائل** z. B. 4, 26 *qablûha 'ggyrân 'amaltî è jahty qâlet jahantok qâl bess mâ kânîs însaraq nuşşok qâl nikajjiloh* „die Nachbarn begegneten ihr: was hast du gemacht, Schwester? Sie sprach: ich habe es mahlen lassen. Man sagte: wenn nur nicht die Hälfte gestohlen ist. Man sprach: wir wollen es messen“. 2, 16 *qal-loh wahde gat 'andîna qâlet 'andîna kabse* „man sagte zu ihm: eine Frau ist zu uns gekommen und hat gesagt: bei uns ist ein Fang“.

c. Bei Himmelserscheinungen steht bald das Masculinum, bald das Femininum, letzteres mit ausgelassenem *eddunjâ* „die Welt“, ¹⁾ das auch zuweilen hinzugesetzt wird. Z. B. *jîbah* „es wird Morgen“: 4, 21 *innamâ tibât fi-ffahâne jîbah jîgy-lak eljahûdy bilkafan* „aber bleibe in der Mühle über Nacht; wenn es Morgen wird, wird der Jude mit dem Leichentuche zu dir kommen“. *juntur, bîjuntur* oder *tuntur, bêtuntur* „es regnet“; *bêtubruq* „es blitzt“.

d. Das unpersönliche „man“ kann auch, wenn darunter „einer, irgend einer“ verstanden wird, durch *elînsân* „der Mensch“ oder *elhad* „der eine“, wenn mehre Personen gemeint werden, durch *ennâs* „die Menschen, Leute“ ausgedrückt werden. Z. B. *elînsân nus 'âraf ji' mil è* „man weiss nicht, was man thun soll“. *inte mâ ti'rafîs elhad* „du kennst einen nicht mehr“²⁾. *ennâs bitqûl* „man sagt“. *kânet ennâs îlammet 'ala bâboh* „man hat sich an seiner Thür versammelt“. — Selten, und nicht im Munde des gemeinen Mannes vorkommend, wird die 3. Pers. sing. masc. des alten Passivs (§ 90^a) zum Ausdruck unseres „man“ gebraucht z. B. *juqâl* „man sagt“. 5, 15 *'and elharâmijje juqâl loh sellim* „bei den Dieben nennt man es Leiter“. *jâmal* „man hofft“, *juhlâ* 8, 1 „man erzählt“.

Tempora und Modi.

§ 161^a. Das Perfectum, welches die vollendete Handlung ausdrückt, dient sowohl zur Bezeichnung der absoluten

1) Das im altarab. zu ergänzende **سما** „Himmel“, neuarab. *sâma* liegt dem heutigen Sprachbewusstsein ferner als *dunjâ*. Man sagt so auch: *eddunjâ lel* „die Welt ist Nacht“ d. h. „es ist Nacht“, *eddunjâ*

als der erzählenden Vergangenheit und entspricht daher unserm deutschen Perfectum (Perfectum praesens) und unserm erzählenden Imperfectum (Perfectum historicum). Beispiele für das erstere u. a. 2, 12 *gá-lík min elj' B-di á tallá'á elmar'a min gáhh wáhadtyhum eletnên habastyhum kyja wáilmik* „was ist dir (für Nutzen) aus dieser That gekommen? du hast das Weib von ihrem Gatten vertrieben und sie beide, diese Frau und deinen Sohn, genommen und einsperren lassen“. 2, 17 *iftak já sydy ana gibti-lak harymak*: „öffne, mein Herr, ich habe dir deine Frau wiedergebracht“. Für den erzählenden Gebrauch des Perfectums ist es nicht nöthig, Beispiele anzuführen; sie finden sich auf jeder Seite der Texte und sind in den bisher angeführten Beispielen in Menge enthalten.

b. In Relativsätzen jedoch steht, wenn das Tempus im Hauptsatze ein Perfectum historicum ist, zuweilen das Perfectum im Sinne unseres Plusquamperfectums;¹⁾ so sagt man: *sufi elbêt elly ístarâh* „ich sah das Haus, welches er gekauft hatte“. *râhû lirrâgil elly qâl 'alêh* „sie giengen zu dem Manne, von dem er gesprochen hatte“. *ístakêtû lîlbâku min elly haşul-lâkum* „ihr beklaget euch beim Pascha über das, was euch begegnet war“. 9, 9 *wê'irif lè'ini elly qarabhâ min elins* „und er erkannte, dass der sie geschlagen hatte, zu den Menschen gehörte“. 2, 6 *fiđlet tis'al 'ala bêt elhawâga ellî ístaret minnoh effâga* „sie fuhr fort nach dem Hause des Kaufmanns zu fragen, von dem sie das Stück Zeug gekauft hatte“. 2, 7 *iltâga ellî širetha el'agâza* „da fand er das, was die Alte gekauft hatte“. 5, 17 *welarbâ yn kys elly hadrum a'âkum lîlharâmy elly mi'âk* „und die vierzig Beutel, welche er genommen hatte, gab er dem Räuber, welcher mit ihm war“. Doch kann in solchen Sätzen auch der volle Ausdruck des Plusquamperfects (*kân* mit dem Perfectum s. § f) stehen, wenn auf das bereits vorausgegangene Vollendetsein der Handlung des Relativsatzes besonderes Gewicht gelegt wird.

c. Ferner steht das Perfectum regelmässig nach einer

dalma „die Welt ist Finsternis“ d. h. „es ist finster“, *eddunjâ țardwe* „die Welt ist Kühlung“ d. h. „es ist kühl“ u. ä.

1) Vgl. für das altarab. Wright a. a. O. II S. 5.

bedingenden oder hypothetischen Conjunction, wie *in*, *iza*, *lau* (16), sowie in solchen Relativsätzen, welche einen bedingenden Sinn haben. Beispiele: 2, 1 *iza intî fa'alty aktar minny 'ala ra'jik mâ ahuššîs mašr abadan* „wenn du mehr als ich vollbringst, so will ich nach deinem Belieben niemals mehr nach Kairo hineinkommen“. 2, 9 *iza radêtyhâ ana ady-lik elulfî dymâr* „wenn du sie zurückbringst, gebe ich dir die tausend Dinare“. 2, 10 *jammy in radêtyny loh ady-lik alfî dymâr* „Mutter, wenn du mich ihm zurückbringst, gebe ich dir tausend Dinare“. 3, 15 *iza kân hany âdam tîzawîgny loh* „wenn er ein Mensch ist, wirst du mich mit ihm verheirathen“. 6, 1 *ama in wauddêt di lil'îjâl mâ tikaffyhums* „wenn ich diesen (Fisch) meinen Kindern bringe, wird er ihnen nicht genügen“. *lau kân râgil taijîb kân jâhodoh fy bêtoh wêjîrabbyh* „wenn er ein guter Mann wäre, so würde er ihn in sein Haus nehmen und erziehen“. Ueber die Einsetzung von *kân* bei diesen Sätzen s. § 210^a. 2, 18 *mâ buqêtîs ahuššîs mašr mâ duntî fyha* „ich werde nicht nach Kairo hineinkommen, so lange du darin weilst“. Ebenso das Perfect nach *kaffet mâ*, *kullî mâ*, *aijî*, da sie alle eine Bedingung, eine Möglichkeit einschliessen: *kaffet (kullî) mâ kân* „alles was es auch sein mag“, *mîn aijî gihetî kân* „von was für einer Seite es auch sein mag“, *bîaijî uslâbîn kân* „auf welche Weise es auch sein möge“. 9, 31 *kân abu-lbint gahhîz elfurîs wêkullî mâ kân* „der Vater des Mädchens hatte die Aussteuer und alles was nur sein mochte (alles mögliche) ausgerüstet“. 10, 7 *wêana râhar kullî mâ unartâny boh a'mîloh* „und auch ich, alles was ihr mir befehlen müget, werde ich thun“. ¹⁾

d. Eine Handlung, die in dem Momente, wo der Redende von ihr spricht, sich vollzieht, wird im vulgärarabischen, wie altarabisch,²⁾ oft als vollendet angesehen und deshalb durch das Perfect ausgedrückt, selbst wenn sie eine fortdauernde ist. Z. B. 3, 4 *alzamtak tîgyb ettelâte elli warrêthum-luk* „ich ver-

1) *kullîmâ* als reine Conjunction der Zeit „so oft“ ist nicht an das Perfectum gebunden und kann auch mit dem Imperfectum stehen s. § 88, 12.

2) Vgl. Wright a. a. O. II S. 2.

pflichte dich, mir die drei, welche ich dir gezeigt habe, zu bringen“. 8, 2 *alzamtak já abú nuwás innak tgyb-ly rágil min-kum fi-ssá d-di wéilla qatalluk* „ich verpflichte dich, Abú Nuwás, dass du mir einen Mann von ihnen in dieser Stunde bringst, oder ich tödte dich“. 4, 2 *wána ridyt* „und ich bin damit einverstanden“. 7, 23 *qálet-loh walláh ana habbétak gal-láha wána kámán habbétik* „sie sprach zu ihm: bei Gott ich liebe dich; er antwortete ihr: und auch ich liebe dich“. 10, 7 *amaléhá-ll-kum fy sá a wahde* „ich mache es euch in einer Stunde“. 10, 8 *wána já má qatalt wéjá má saraq* „und ich muss entweder tödten oder stehlen“.

Eine Steigerung dieser Anschauung, noch unvollendetes als vollendet zu betrachten, führt dazu, das Perfectum bei Wünschen anzuwenden, indem durch das Tempus der Vergangenheit, wie im altarabischen, die Gewissheit der Erfüllung des Gewünschten ausgedrückt wird z. B. *báarak alláh fyk* „Gott segne dich!“ (Dankesformel, etwas gewählter als *alkáh jibárik fyk* § 162d), *auwad illah* „Gott vergelte [es mir]!“ (Ruf der Wasserträger auf der Strasse). *gá-lak el'ama fy 'enak* „möge dir die Blindheit ins Auge kommen!“. *gatak eddahje* „möge das Unglück dich treffen!“. *waga' baṭnak* „mögest du Leibweh bekommen!“. *šakkar alláh elfaṭl* „Gott möge [dir] die Wohlthat danken“. *arḥamak alláh* „Gott erbarme sich deiner!“ (beim Niessen gesagt), *áfak alláh* „Gott erhalte dich gesund!“ (beim dreimaligen Niessen gesagt). 8, 4 *haiják alláh já gindy* „Gott schenke dir langes Leben, Soldat“. 9, 12 *qálet jöh gatak qadáme* „sie sprach: oho, möge ein Unfall dich treffen“. 9, 13 *gat elbe-ṭd dahwe* „möge den N. N. Unglück treffen“. — Ebenso in den alterthümlichen Ausdrücken, die ja auch ganz altarabisch ausgesprochen werden: *raḥija-lláhu* *رضى الله عنه* „Gott sei ihm gnädig!“ (Zusatz zu den Namen der Heiligen). *ṣalla-lláhu 'aléhi wasallam* *صلى الله عليه وسلم* „Gott neige sich über ihn und grüesse ihn!“ (Zusatz zum Namen des Propheten, gebräuchlicher ist: *'aléhi-ṣṣalátu wassalám* „über ihn die Segnung und der Friede!“) u. a. ¹⁾

1) Dass bei den Zusätzen zu dem Namen Gottes *ta'álla*, *'azza wagalla* u. a. für das Sprachbewusstsein auch der modernen Araber kein Wunsch spitta, Grammatik.

e. Ferner steht das Perfectum nach dem in fragender Bedeutung gebrauchten *mâ* (nonne), im Sinne einer stark affirmativen Behauptung z. B. *mâ ûlêtak qirsên* „habe ich dir nicht zwei Piaster gegeben?“ d. h. „ich habe dir doch zwei Piaster gegeben“. 3, 8 *mâ lak mâ ahydê elahmâl kullihâ wê'auz minny ê* „was hast du? du hast doch die Ladungen alle genommen, was willst du also noch von mir?“. 4, 7 *qâl hâwa mâsallah mâ kaltum* „er sprach: Gotts Wunder! habt ihr noch nicht gegessen?“ (d. h. „ihr habt doch gegessen“). 4, 25 *di ê di jâ sidy inte mâ hydê elkire* „was soll das heissen, mein Herr? du hast doch den Lohn genommen“. 9, 11 *mâ qultî-lak hâly gâny* „ich habe dir doch gesagt, dass mein Zustand gekommen ist“. Ebenso 9, 13. 9, 17 *qal-lâha însallah mâ kalty* „er sprach zu ihr: hoffentlich hast du doch gegessen“.

f. Mit vorgesetztem *kân* hat das Perfectum die Bedeutung unseres Plusquamperfects z. B. 3, 16 *mâ kunnâs sibi' na min bâ'âna* „wir hatten uns noch nicht an einander gesättigt“. 3, 23 *di kân asloh misik fyra istihbâb zejjak* „dieser hatte ursprünglich uns angehalten, um wie du unsere Freundschaft zu suchen“. 4, 8 *kânû haşşahu-lbêt* „sie hatten das Haus erreicht“. 4, 17 *kân fi-hoqtê-di essâ'a şâret arbâ'a* „um diese Zeit war die Uhr vier geworden“. 4, 29 *wêkân fât ennahâr* „und der Tag war vergangen“. 7, 7 *kân gara ê fy bêtoh* „was war in seinem Hause passiert?“. 7, 12 *râh bardoh jâfil elgazzâr elly kân haţaf minnoh elfahdet ellahme* „er gieng und täuschte wiederum den Schlachter, von dem er die Fleischkeule genommen hatte“. 9, 19 *wêdammûhum masjyn lanma nazzilhâ min essikke elly kânet nizlet minhâ* „und sie giengen weiter, bis er sie in die Strasse hinabsteigen liess, auf der sie hinabgestiegen war“. 9 31 *kân abu-lbint gahiz elfurs* „der Vater des Mädchens hatte die Aussteuer hergerichtet“. 11, 13 *inte kuntê mutt* „du warest gestorben“.

Mit vorgesetztem Imperfect von *kân*: *jêkân* etc. drückt das Perfectum unser Futurum exactum aus z. B. 4, 13 *wê'alu bâl mâ jîsrabû kull jêkânû elawoulâny 'îşum* „und während sie

(إنشاء), sondern die Aussage einer Thatsache (إخبار): „er ist erhaben, herrlich, prächtig“ vorliegt, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

alle trinken, werden die ersten wieder durstig geworden sein“. *lammâ tıyy kenâk nekân ihna ranuwanâ* „wenn du dorthin kommst, werden wir schon fortgegangen sein“.

g. *baqa* (بقي) hat, alleinstehend gebraucht, seiner ursprünglichen Bedeutung „er ist geblieben“ entsprechend, oft die praesentische Bedeutung „er ist“¹⁾ z. B. 5, 5 *qâlâ libâ'âhikum dil-waqfî beğena fi-nnahâr* „sie sprachen zu einander: jetzt sind wir am Tage“. 10, 11 *wâna usuhhilkum inny beğet min ubbâ'oh* „und ich rufe euch zu Zeugen an, dass ich jetzt zu seinen Jüngern gehöre“. Ebenso negativ wie ليس: 4, 2 *mâ baqâs lâ mahbûb walu nusşê mahbûb* „es giebt kein Mahbûb noch ein halbes Mahbûb“. *mâ baqâs* ist hier also gleichbedeutend mit *mâ fyhâs*.

h. Das Perfectum steht nicht selten in Nebensätzen, die das logische Object des Hauptsatzes bilden z. B. 4, 10 *multaqûs gara hâye fi-llê* „sie fanden nicht, dass etwas im Hause passiert war“. 9, 5 *iltaget gat luhum şanyje* „da fand (sah) sie, dass zu ihnen ein Speisebrett kam“. Ebenso bei doppeltransitiven Verben (§ 167d): 2, 9 *hullêtyny tallaqt elmar'â* „du hast mich meine Frau verstossen lassen“. 4, 20 *mahsanal: 'azzê eljê edy* „was hat dich veranlasst den Spielmann zu misshandeln“. 7, 4 *hallâh gâb qirbetin* „er liess ihn zwei Schläuche (voll Wasser) bringen“. 7, 24 *hallet elqawşyşe wuqfâ barrâ* „sie liess die Trabanten draussen stehen“. 11, 9 *iltagu imrâtoh tabahet* „da fund er, dass seine Frau gekocht hatte“.

§ 162. Das Imperfect bezeichnet die unvollendete Handlung, mag dieselbe nun in die Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft fallen, mag sie begonnen sein oder nicht. Für den Ausdruck der bereits begonnenen Handlung hat das vulgärarabische dem altarabischen gegenüber durch sein Imperfect mit *bi* ein neues Ausdrucksmittel gewonnen, welches sehr geeignet ist, die mannichfaltigen Bedeutungen des Imperfects zu

1) Wie alt arab. **كان** nicht selten: Wright a. a. O. II § 131, ebenso aram. **ܟܢܐ**: Nöldeke, mand. (Gr. S. 368 und hebr. **היה**).

schattieren. Wir betrachten beide Formen zuerst in ihrer Eigenschaft als Tempora des Hauptsatzes.

Das Imperfect ohne *bi* drückt aus:

a. Die unvollendete Handlung in der Gegenwart, sowohl die jetzt als auch die schon früher begonnene. Beispiele: 2, 3 *ana 'andy walad ibny w'ahibboh ketyr qawy* „ich habe einen Jungen, meinen Sohn, und liebe ihn gar sehr“. 2, 14 *jamma ti' mily m' ana kide le* „Mutter, weshalb handelst du so mit uns?“. 2, 15 *ja efendyme ma jehillis min allah* „gnädiger Herr, das ist bei Gott nicht erlaubt“. Vgl. 5, 4. 3, 5 *ja ragil elli jis'al masalan jeqal hijar ebma' aty lillah* „du Mann, der welcher bittelt, beispielsweise, sagt: die besten Gaben an Gott“. 3, 8 *qultu-loh tinfa' bic ebmukhile-di qul-ty di elli jikahhal 'en eljennyn minha jesuf muss eddunja biknuzha welli jikahhal 'en essemal jesuf eddunja kullihâ biknuzhâ* „ich sprach zu ihm: wozu nützt dieser Augentift? Er sprach zu mir: wer damit das rechte Auge bestreicht, sieht die halbe Welt mit ihren Schätzen, und wer das linke damit bestreicht, sieht die ganze Welt mit ihren Schätzen“. 3, 12 *kullî mâ 'qul-lah 'ala hâya terih matyibhâs* „so oft ich dir etwas auftrage, gehst du und bringst es nicht“. 3, 15 *la ja bint? mâ j'sahhis* „mein Mädchen, das ist unglaublich“. 3, 23 *tequm inte tiftahoh wetsajib 'adawana* „dann hebst du an und öffnest sie (die Thür) und lässt unsern Feind los?“. Ebenda *welâkin inte mâ tistehayqis* „aber du verdienst es nicht“. 3, 24 *tistâhil* „du verdienst es“. 5, 1 *ja ahy san'ety mâ tinzikirs* „mein Bruder, mein Handwerk lässt sich nicht aussprechen“. 5, 5 *hyja mâ ti' rafis? dijâne* „sie aber kennt keine Religion“. 6, 3 *jirga' margina* „unsere Erzählung kehrt zurück“. Ebenso 7, 2. 3. 4 u. ö. 8, 5 *likin jekân e elhalyfe* „aber was ist der Chalife?“. Ebenda *qul-loh hûra essultân elly jiqbal ebma' min bilâd elarjâf well'âfâr qal-loh ja gindy essultân jirtâ rûs efellâhym wela jihally fellâh min gér qaf' e râs* „er sprach zu ihnen: es ist der Sultan, welcher das Geld von den Orten des Landes und den Dörfern einnimmt. Der andere sagte: Soldat, der Sultan schlägt die Köpfe der Fellahen ab und lässt keinen Fellahen ohne Kopfschlagen“. Andere Beispiele 8, 8. 9. 10. 11. 20. 10, 17. 19. 11, 1. 2. 3. 4. 8. 10. 12.

b. Die unvollendete Handlung in der Vergangenheit,

daher unser beschreibendes Imperfectum; durch ein vorhergehendes oder nachfolgendes Perfectum wird der ganze Satz als in der Vergangenheit stehend bezeichnet. Beispiele: 4, 13 *essalâlim jÿgâ temânÿn sellim weljahûd elly fôq jÿgÿ myÿe wê-hamsÿn nafur* „die Treppen betrogen 80 Stufen, und die Juden, welche oben waren, betrogen 150 Mann“. 3, 2 *elhaijât-di fy ykloh badle jihaijât fÿhâ jeqûm jesukk elibrû f-lbadle kide wê-jisaijibha wêjÿlâ' elmadne jeliÿ' elmadne sab'a luffât wêjinzil min' almadne jÿtallû' elibrû elly sakkihâ wêba'dâhâ jÿlâ' elmadne tâny jeliÿ'êhâ sab'a luffât wêjinzil jesukk elibrû* „dieser Schneider hatte in seiner Hand ein Kleid, an dem er nähte; er steckte nun die Nadel so in das Kleid hinein, liess sie los, stieg auf das Minaret hinauf, umgieng es sieben Male, stieg vom Minarete herunter, zog die Nadel, welche er eingesteckt hatte, heraus und gieng darauf wieder auf das Minaret hinauf, umgieng es sieben Male, stieg wieder herab und steckte die Nadel ein“. 7, 4 *wêf-zÿne-di tÿlâ' ennâs tuq'ul 'addekâÿn welmagraby ma jehibbÿs huldle jug'ul 'andok* „und bei diesem Festaufzuge kamen die Leute heraus und setzten sich vor die Buden, und der Magribiner wollte nicht, dass irgend jemand sich bei ihm niedersetzte“. 7, 5 *atâ-by eÿÿê'êdy mâ jehibbÿs elmagraby* „nun mochte der Spielmann den Magribiner nicht leiden“. 7, 10 *mâ huldÿs jÿglar jÿkallimoh* „niemand konnte ihm etwas zu leide thun“. 7, 20 *wêhâwa jâ tyhm kullÿ wâhÿd hÿttê* „und er gab jedem einzelnen von ihnen ein Stück“. 7, 22 *lammâ jesâfû'aly jehibbâh jâ tû-loh fûlâs ketyr welummâ jefûtû' eÿÿê'êdy mâ huldÿs jâ ty-loh hâÿe* „so oft sie Ali sahen, mochten sie ihn gerne und gaben ihm viel Geld, und wenn sie bei dem Spielmanne vorbeigiengen, gab ihm niemand etwas“. 8, 2 *wêhâwa jebussê linnâs wêlÿldekâÿn wêzêjÿ-lmagnûn* „und er schaute auf die Menschen und Buden und (geberdete sich) wie die Verrückten“. 9, 6 *wêkullÿ di jÿgrâ welbintê sâ'ifûhum* „und alles dieses geschah, während das Mädchen ihnen zuschante“. 11, 3 *tismahhum inrât elhawâÿu . . . tehammin fy 'aqlihâ* „die Frau des Kaufmanns hörte sie . . . sie dachte bei sich selbst“. Vgl. noch 2, 5. 3, 9.

c. Die unvollendete Handlung der Zukunft d. h. unser Futurum mit werden, sollen und wollen. Beispiele: 2, 1 *tÿ' mÿl ê fy masr* „was willst du in Kairo machen?“. 2, 12 *taijÿb wê-*

tesaijibyhun ezai „nun, und wie willst du sie in Freiheit setzen?“. Ebenda *qâlet-loh di'lwagtê tesûf* „sie sprach zu ihm: das wirst du nun sehen“. 3, 1 *nûhaffe wênesuggê fy masr* „wir wollen uns verkleiden und in Kairo umhergehen“. 4, 2 *qâl eljahâdy aqul-lak jâ muslim qul-loh qul-ly tigy tihlîm 'andy qul-loh ah-dim 'andak lâkin niktîb sîrât* „der Jude sprach: soll ich dir etwas sagen, Muslim? — Der sprach: sag's mir. — Willst du kommen und bei mir dienen? — Er sprach: ich will bei dir dienen. — Aber wir wollen Bedingungen machen“. 5, 5 *innamû ihnâ kullî wâhil jî nil mal'ûb elli jîglib jâhid elbêt wel-mar'a* „aber jeder von uns soll eine Probe machen; wer siegt, soll das Haus und die Frau nehmen“. 5, 12 *qum-bîne nîfarrag nesûf jigrâ ê* „lass uns aufstehen, wir wollen gehen und sehen, was passieren wird“. 7, 2 *ninazzîlum letnên quddâm bâd in kân essab'ê jîglib elkâlb bardoh nî ty-lak eljizje wîn kân elkâlb'ê jîglib essab' ihna nâhod minnak eljizje* „wir wollen die beiden gegen einander loslassen: besiegt der Löwe den Hund, so werden wir dir weiter die Schutzsteuer geben; besiegt aber der Hund den Löwen, so wollen wir von dir die Schutzsteuer nehmen“. 7, 5 *qâl lî aly tû âle nehûsâ edlukân-di* „er sprach zu Ali: komm, wir wollen in diese Bude hineingehen“. 9, 10 *in kuntê tedny wêtusbur 'alêju âhol* „wenn du (die Halskette) mir gibst und Geduld mit mir hast, will ich (sie) nehmen“. 9, 11 *maqulsê buqu* „ich will nicht weiter erzählen“. 10, 7 *kullî mâ amartâny boh a'miloh . . . wen' aksur lukum elqôm insallah jekânâ alf'ê râgil aþanhum* „alles was ihr mir befiehlt, will ich thun . . . und ich werde euch die Leute zerhauen, hoffentlich werden es tausend Mann sein, zermalmen werde ich sie“. 10, 16 *wêbukru terawah elkâfr wêjîqabelûk: elmesâ'ih weggûl'ân wêjisallimâ 'alêk wêtûq'ud wajâhum 'ala kôm abû 'antûs timfîs esûf wêjis'alûk wêjîqâlû-lak* „und morgen wirst du nach dem Dorfe gehen, und die Alten und Jungen werden dir begegnen und dich begrüßen, und du wirst mit ihnen auf dem Hügel des Abû 'Antûs sitzen und Wolle zupfen, und sie werden dich fragen und zu dir sagen“. Vgl. noch 3, 26. 10, 19 u. a.

d. An die letzte Bedeutung des Imperfects schliesst sich der Gebrauch desselben bei Wünschen, Bitten und Be-

fehlen, sowohl positiver als negativer Natur.¹⁾ Beispiele: *allāh jihfazak* „Gott behüte dich!“. *allāh justurak* „Gott beschirme dich!“. *allāh jibārek fyk* „Gott segne dich!“ (Dankesformeln). *allāh jirhamoh* „Gott habe ihn selig!“. *allāh jisfyh* „Gott heile ihn!“. *allāh ji'awwal' alék bihēr* „Gott gebe es dir mit Segen zurück!“. *allāh jultufoh* „Gott sei ihm gnädig!“. *allāh mā jirinnā minnak* „Gott beraube uns deiner nicht!“. 9, 7 *allāh lā ji'āfyki jā mal' āne* „Gott gebe dir keine Gesundheit, Verfluchte!“. — 8, 5 *fēinte tīsfā'ly 'andā rabby min elly 'amat-toh* „und du leiste Fürsprache für mich bei unserm Herrgott dessen wegen, was ich gethan habe“. 9, 19 *baqa inte ti' māl zē mā kundē 'amalt enmōbe elly fātet jāny tujud wajāhā 'alā-kkerāsy* „thue also, wie du das vergangene Mal gethan hast, d. h. sitze mit ihr zusammen auf den Stühlen“. 9, 28 *terāhū 'alā bāb elbustān lammā jiflī ā 'lunāt-dōl tīmās warāhum ti' rasā elmatrah elly jehussū fyh* „gehst nach dem Thore des Gartens; wenn diese Mädchen hinausgehen, so gehet ihnen nach und erkundet den Ort, in den sie hineingehen“. 9, 33 *tiflā 'alā fōq lil' arāse wetqul-lhā* „gehe nach oben zu der jungen Frau und sage ihr“. 10, 2 *jis'al el' agamy zējī mā jehibb wējyhtār* „der Perser möge fragen, wie er beliebt und wünscht“. 10, 19 *intum tiktimmu-lhabur-li wēla-tqālās 'alēh lihad wētihlīfā-ly 'alū-ssēly abū tabl* „verberget diese Geschichte und sprecht davon zu niemandem und schwöret mir dieses beim Schéche Abū Tabl“. — 2, 5 *qālet-loh hyyū mā tiz' als* „sie sprach zu ihm: erzürne dich nicht!“. 2, 10 *jā binty mathāfyš* „meine Tochter, fürchte dich nicht!“. 3, 23 *ihna qubnā-luk mā tiftahš elbāb-li* „wir haben dir gesagt: öffne diese Thür nicht!“. 4, 30 *jā habbyby mā tizlīmš elhalq* „mein Freund, thue den Leuten kein Unrecht!“. 7, 4 *mathāfš jā gé'ēdy* „fürchte dich nicht, Spielmann!“. Ebenso 8, 6. 9, 33. 10, 6. 7, 17 *saijibāh mā*

1) Altarab. steht der Jussiv, das Perfect des Wunsches und der Imperativ. — Gebraucht man neuarab. das Perfect (§ 161d), so steht dieses gewöhnlich dem Subjecte voran; umgekehrt steht bei dem Imperfect gewöhnlich das Subject vor dem Verbum. Ausnahmen sind: *jiftah-āllāh* „Gott öffne (deine Hand)“, gebraucht wenn der Käufer zu wenig bietet, ferner *jirhamak allāh* „Gott erbarme sich deiner“, beim Niessen gesagt, aber schon vornehmer Ausdruck statt *arhamak allāh* (s. § 161d).

tīḍrabūhē „lasst ihn los, schlägt ihn nicht!“. 8, 9 *wente lāḥar mā tīḥrimnyš min nāym eddunjä-di* „und auch du, entziehe mir nicht diese Wollust der Welt“. 10, 7 *lākin mā tūkallimšē abadan illa bil'asāra* „aber sprich niemals ausser durch Zeichen“. 11, 6 *wen gā-lik hene matrāhyš wejāh* „und wenn er hierher zu dir kommt, so gehe nicht mit ihm“.

e. Nach dem *mā* der verneinenden Frage (*nonne*) drückt das Imperfectum einen stark betonten, dringenden Befehl oder Wunsch aus, ähnlich wie das Perfect mit *mā* eine stark affirmative Behauptung bezeichnet (§ 161e). Z. B. *mā tērāh* (verkürzt *matrāh*) „wirst du nicht gehen?“ = „so geh doch!“. *mā tigy* „wirst du nicht kommen?“ = „so komm doch!“. 3, 7 *qal-ly mā tēsāq* „er sagte zu mir: so treib doch (die Esel) an!“. 4, 25 *inte mā ḥadtē elkire mā tāḥod eṭṭehyn iḥānoh* „du hast doch den Lohn genommen, so nimm doch auch das Korn und mahle es!“. 7, 13 *matēqūm terāh warāh lanmā tešāf jerāh lī-ḥaddē fēn* „steh doch auf und gehe ihm nach, damit du siehst, wohin er geht“. 9, 5 *mā tākly jā bintē 'ammy* „so iss doch, Cousine!“. Ebenso 9, 15. 10, 8 *wēḥuṭṭ elbēdu fy 'ibboḥ qālū-loḥ mathallyha hene lumma tiryū* „und er steckte das Ei in seine Tasche; sie sprachen zu ihm: lass es doch hier, bis du zurückkehrst!“. ¹⁾

§ 163^a. Durch den Vorsatz von *kān* oder *baqā* „sein“ wird die unter § 162^b angegebene Bedeutung des Imperfects als beschreibendes Tempus der Vergangenheit deutlicher bezeichnet und verstärkt. Folgen sich mehre solche Imperfecte, so genügt die einmalige Setzung von *kān* oder *baqā*, um der ganzen Reihe ihre Bedeutungsrichtung zu geben.²⁾ Beispiele: *wēkān jikāḥḥalny 'ēn eljemyn* „und er bestrich mir das rechte Auge“. 3, 20 *wēkān jetyr byje* „und er flog mit mir fort“. 11, 10 *qal-loḥ tūjīb kuntē tigrif ē wētākul ē qal-loḥ kunt agyḅ fi-gyūm'a marratēn telāte laḥme webāqi-gyūm'a lēle 'ads lēle fāl* „er sprach zu ihm: gut, was gabst du aus, und was

1) Vgl. Abū Zēd, Rijāde 74, 4i: ما تنزل „steig doch ab!“ 81, 3. 4 ما تنظر „schaue doch!“.

2) Für das altarab. vgl. Wright II § 9 und 42 rem. f.

assess du? Er sagte zu ihm: ich brachte in der Woche zwei, drei Male Fleisch und in dem Rest der Woche einen Abend Linsen und einen Abend Bohnen“. 11, 11 *qul-loh (kuntè) tik-sab kullî jôm ketyr qul-loh kullî jôm aksab-ly hamsyn qirs qal-loh kuntè tigrif ? fy bêtal: qul-loh wallâhi já sydy elkiddè hêbe kunt ašbul fi-gymî'a murratèn* „er sprach zu ihm: verdienst du jeden Tag viel? Er antwortete: ich verdiente mir jeden Tag funfzig Piaster. Er sprach zu ihm: was gabest du in deinem Hause aus? Er antwortete: bei Gott, mein Herr, die Lüge ist eine Schande; ich kochte in der Woche (nur) zwei Male“. 4, 27 *baqâ jidû-loh etuyar liquddâm wêhâwu bess jehussè 'andi bêt eddegyg wejqûl já meqarqas effwâhyn* „sie gaben ihm die Preise vorher und er gieng nur zu dem Mehlkasten hinein und sagte: o Zerknirscher der Mühlen!“. Ebenso 7, 11. 5, 17 *baqa jáhid elmuftâh wêjiftah eššandûg wêjé'idd elly fyh jiltegyhum arbâyn kys jáhod minhum kys wâhid wê-jîqfil eššandûg tâny wêjehottè muftâhok bardoh 'alèh* „er nahm den Schlüssel und öffnete die Kiste und zählte was darin war und fand es 40 Beutel, von ihnen nahm er einen Beutel und schloss die Kiste wieder zu und legte ihren Schlüssel auch wieder darauf“. 7, 10 *baqa jisma' elmarâkib elly buddûkum jisâfrum* „er horchte auf die Schiffe, welche abfahren wollten“. 8, 8 *baqa jáhod kull arbâ habbât sawa wêji' ginhum fy ydoh wêjuqtum minhum* „er nahm immer vier Kugeln zusammen und knetete sie in seiner Hand und biss von ihnen ab“. 9, 2 *baqet tegyb šawâijet elkittân min essûg wêtuq ul tijzilhâ wêtiqlâ' essûg tebjoh jirzuqhâ rabbuna birrizq elmuqsûm* „sie nahm etwas Hanf vom Markte und sass und spann ihn und gieng auf den Markt um ihn zu verkaufen, und unser Herrgott gab ihr den ihr zugetheilten Lebensunterhalt“. 9, 4 *baqat tehušš min hene wêtiqlâ' min hene* „sie gieng hier hinein und dort heraus“. 9, 26 *fi'llû baqâ jinuqqû fy mašmâmât wêfâkekhâ* „darauf begannen sie an Blumen und Früchten abzupflücken“. 10, 16 *fabâqa 'fellâh jisiffè minmoh* „und der Fellâh schlürfte davon ein“.

b. Wird *šâr* „werden“ dem Imperfect vorgesetzt, so wird damit das Beginnen einer länger dauernden Handlung bezeichnet z. B. 5, 7 *wêšâr jis'atoh 'alu šê bûdè šê* „und er begann ihn zu fragen nach einer Sache um die andere“. 5, 16

wəšār jishaf gūwa „und er begann hineinzukriechen“. 7, 1 *wə-hūwa šār jī amoh biydoh* „und er begann ihn mit seiner Hand zu füttern“. 7, 12 *šār jelālas bīdloh wəʔji wəy* „und er begann mit seinem Schwanze zu wedeln und zu heulen“. 7, 18 *wəḥattē ḥitte minḥum fī ydoh wəšār jibalbahha* „und er legte ein Stück von ihnen in seine Hand und begann es zu rollen“. 7, 20 *fə-šāru jigū-loh wāḥid bā dḥ wāḥid* „und sie begannen zu ihm zu kommen einer nach dem andern“. Ebenda *wəšār jiquttū fī-rrās lammā tī ib* „und er begann unter die Köpfe zu hauen, bis er müde ward“. 9, 9 *fəšār jedār alu-mūsawān* „und er begann bei den Weibern herumzugehen“.

Ihrem Ursprunge nach sind diese Verbindungen von *kān* und *baqa* mit folgendem Imperfect Zustandssätze und müssten daher, wie das ähnlich gebrauchte *fidil*, erst § 203^a abgehandelt werden; allein die ursprüngliche Bedeutung des „Daseins“

(كان التامة) und des „Bleibens“ (بقي) hat sich ganz zur Bedeutung des abstracten „Seins“ abgeschwächt, so dass dem Sprachbewusstsein der folgende Imperfectsatz nicht mehr als Zustandssatz, sondern als nothwendiges Complement des vorangeschickten Allgemeinbegriffes erscheint. Ebenso gehört seinem Ursprunge nach *šār* nicht hierher, da es eigentlich „gehen, reisen“ (صار) bedeutet, und der ihm folgende Satz nur sein directes Object enthält, das es als Verbun der Bewegung auf die Frage wohin? regieren kann s. § 167^a.

§ 164^a. Das Imperfectum mit *bi* bezeichnet die begonnene, noch unvollendete und fortdauernde Handlung, fällt also häufig der Bedeutung nach mit dem einfachen Imperfect zusammen, neben dem es sich auch oft unterschiedslos findet; denn der deutliche Unterschied, der zwischen *jākul* „er wird essen“ und *bi jākul* „er ist beim Essen“ existiert, kann durch syntaktische Nebenumstände bis zur Unkenntlichkeit verwischt werden, zumal in Nebensätzen. Es wird naturgemäss von der Gegenwart und Vergangenheit gebraucht, nie von der Zukunft. Beispiele: Gegenwart *bahsib* „ich glaube, meine“, *ana baqāl* „ich sage“, *binwāh* „wir gehen“. 3, 4 *wəwite bitqāl* „und du sagst“. 4, 9 *qul-lāhu ana bāraf* „er sprach zu ihr: das soll ich wissen?“. 4, 20 *lā ana bess baḥḥal wājāh* „nein, ich

scherze nur mit ihm“. 4, 25 *lā baqāl-līk intāhan gissy sūfy* „nein, ich sage es dir: es ist gemahlen; fühle und sieh“. 5, 5 *wāhūd biyyhā billēl wəwāhūd biyyhā binnahār* „der eine kommt zu ihr des Nachts und der andere kommt zu ihr des Tags“. 7, 2 *wəqālū-loh jā mālīk intē bithaffatna 'lyūzje* „und sie sprachen zu ihm: o König, du lässt uns die Schutzsteuer bezahlen“. 9, 5 *mā bākuls* „ich esse nicht“. 9, 9 *anu mā babihššə biffūs anu aby lilly tihky-ly hikāje* „ich verkaufe nicht um Geld, ich verkaufe an die, welche mir eine Geschichte erzählt“. 9, 3 *da-ddyk biyanuy* „der Hahn da singt“. Ebenso 9, 12. 20. 9, 13 *bū-qarwab 'alēja kile lē* „weshalb drängst du dich so an mich heran?“. 9, 18 *saḥyḥ elkulām-di elly bitqūlyḥ* „ist die Geschichte wahr, welche du erzählst?“. 9, 22 *ana hene baʿ al welhawā bit-qūjār 'alēja* „ich langweile mich hier und die Luft greift mich an“. 10, 17 *wəhaditə kīmān elbetā'a elly jiqālū 'alēha elhaḥḥur elly biḥjāhā 'alḥāsaba 'l'ālije* „und ich nahm auch von dem Betreffenden, von dem die Städter sprechen, das sie auf dem hohen Brette verkaufen“. 9, 18 *wəbūlūjā ketyr wala bētiḥšib-ḥisāb ezzamān* „und du gibst viel aus und denkst nicht an die schweren Zeiten“. 10, 19 *bētākul mā jākul elamāre wə-bukra jisnū' bak ustād elkafr wəjəqāl baqa abū gētim s'eyl wəbjākul ma-btākul elamāre* „du isst, was die Grossen essen, und morgen wird der Ortsherr von dir hören und sagen: Abū Gētim ist ein wohlhabender Mann, er isst was die Grossen essen“. Vgl. noch 11, 6. 13. — Vergangenheit mit einem voraufgehenden Tempus historicum: 3, 19 *wəiddant eladān wəfy gumlet eladān fi-lāḥir baqāl* „und ich rief den Gebetsruf, und in dem Gebetsrufe am Ende sagte ich“. 6, 4 *tāb mā bəj' mīšə qawwās* „er bekehrte sich und machte fernerhin keinen Kawassen mehr“. 9, 33 *bitqāl elqulle lilebryq* „die Wasserflasche sprach zum Krüge“. Ebenda *elqulle bētiḥḥak wəjāje qām baz-bāzi 'nkasar* „die Wasserflasche scherzte mit mir, da ist mein Ausguss zerbrochen“. 9, 3 *wəquddānhum dyk wəddyk biyanuy* „und vor ihnen (gieng ein Hahn, und der Hahn sang“. 4, 5 *hunu meḥadḥarḡn bottyyha wənuššə rāfḥ gibne ḥalām wəbistannā el'ise suḥne* „diese kauften eine Melone und ein halbes Pfund weichen Käse und hielten das Abendessen warm“. (Das vorhergehende Particip ist hier Tempus historicum s. § 166b). Zuweilen steht auch das Tempus der Vergangenheit erst nachher,

während das beschreibende Imperfect mit *bî* vorangeht; so 7, 20 *'aly bikallim eggé'edy wemarkib nušára tabbet 'alêhum* „Ali sprach mit dem Spielmann, da stiess ein Christenschiff auf sie“.

b. Mit vorgesetztem *kân* und *baqt* wird, ebenso wie beim einfachen Imperfectum, die Bedeutung als beschreibendes Tempus der Vergangenheit verdeutlicht z. B. *kuntè baqsib* „ich glaubte“, *kuntè bâkul lumma gi* „ich ass gerade, als er kam“; *kânû bistimâh* „sie schimpften ihn“; *kunnâ beniktib* „wir schrieben gerade“; *kunnâ bin'azzil* „wir zogen gerade aus“; 4, 2 *im-râtoh kânet bêtî gin* „seine Frau backte gerade“; *beqet baqul-loh* „ich sagte zu ihm“; *beqêna binsaddid 'alêh mâ nafahsê hâga* „wir drängten ihn sehr, aber es nützte nichts“. Hier entspricht die Bedeutung des Imperfects mit *bî* fast ganz der des Partic. act. s. § 166c.

§ 165. Das Imperfect ist seiner Bedeutung nach besonders auch das Tempus der Nebensätze und steht in solchen 1) nach einer Conjunction, 2) ohne eine Conjunction.

a. Die Conjunctionen, welche das Imperfect regieren können, sind: *lummâ, hâlan, mâ dâm, mâ dâm, lîhyn, hês (bi-hês, min hês), 'ala sân, lugl, lahšan, mâ* und seine Zusammensetzungen, *în (inn)* und *l'în (l'inn)*. Beispiele sind für alle schon § 88 gegeben; für *în (inn)* vgl. noch § 204. Hier ist nur zu bemerken, dass, oft entgegen unserer Sprachauffassung, *qablê mâ* „bevor“ stets mit dem Imperfect construiert wird, und *bâ dê mâ* „nachdem“ es in vielen Fällen nach sich hat, wo wir das Perfect oder Plusquamperfect setzen. Z. B. *da haşal qablê mâ tîgy hene* „dies geschah, bevor du hierher gekommen warest“. *qablê mâ tişhâ kunnâ kanasnâ ebêt kulloh* „bevor du erwacht warest, hatten wir das ganze Haus ausgefegt“. *ittafuqû waju bâ d qablê mâ jerâhû* „sie verständigten sich miteinander, bevor sie giengen“. *kân hucl minnoh 'lfîlûs qablê mâ jîşrifuh kulloh* „er hatte ihm das Geld abgenommen, bevor er es alles ausgegeben hatte“. 3, 7 *mâşuqê illa bâ dê mâ tî 'mil-ly kirwe* „ich treibe (die Esel) nur an, nachdem du mir einen Lohn festgesetzt hast“. 4, 26 *wêjiryâ bâ dê mâ jindah 'alu me-ququş eftuwâhyn* „und er kehrte zurück, nachdem er dem

Mühlenzerknirscher zugerufen hatte“. Aber mit dem Perfect z. B. 2, 7 *bá'dí má şallet fátethá* „nachdem sie gebetet hatte, liess sie ihn (den Teppich) zurück“. 7, 3 *bá'dí má kírbum şil um min elhammáre* „nachdem sie getrunken hatten, giengen sie von dem Wirtshause fort“.

b. Die den Nebensatz einleitende Conjunction *in (inn) =*

أ، welche im altarabischen meistens noch gesetzt werden muss, ist im neuarabisch gewöhnlich weggefallen, und die Sprache schliesst den Nebensatz ohne weitere Verbindung an den Hauptsatz und zwar zum Ausdruck folgender Verhältnisse: ¹⁾

1) Der Nebensatz ist logisches Subject des Hauptsatzes: hier muss altarab. immer *أ* stehen.²⁾ Z. B. 2, 18 *jílá min ytlak tí' mil kide* „geht es dir von der Hand (ist es dir möglich), so zu handeln?“ = altarab. *هل يمكنك أن تعمل كذا*. 4, 12 *wémín 'át elfesyh jí' attás* „und zur Gewohnheit des Salzfisches gehört es, dass er Durst erregt“ (d. h. „der Salzfisch pflegt Durst zu erregen“). 5, 21 *lázim neráh wenesúf eşşanádyy* „es ist nöthig, dass wir gehen und die Kisten ansehen“. Ebenso 3, 1. 3. 7, 9 *elkalbê betá'y di jínkin jílá essáq barrá* „es ist möglich, dass dieser mein Hund auf die Strasse hinausläuft“. 7, 24 *já qabtán lázim tishín elmarkib betá 'etakwêyahhizhá lijóm elhad* „Capitän, es ist nöthig, dass du dein Schiff bemannst, und halte es für Sonntag bereit“. 9, 33. 34 *billáhi 'aleki tikalimny le'innê qalbi 'afatar* „nun Gottes willen, dir liegt ob, mich anzusprechen, denn mein Herz ist zerbrochen“. 11, 1 *wê-jínkin jítbuhâ şî-gganí'a marratén* „und es war möglich, dass sie in der Woche zweimal kochten“. 11, 3 *welâ bihunsê 'alêh júlajá* „und er bringt es nicht über sich, etwas auszugeben“. Ebenso 11, 6. 10. — Hierher gehört auch die häufig vorkommende Construction mit *bá'dil* und folgendem Imperfect.

1) Das neusyr. hat dieselbe kurze Construction s. Nöldeke, Gr. § 180.

2) S. Wright a. a. O. II § 114.

bidd „Entschluss, Wille, Wunsch“¹⁾ mit folgendem Suffix oder Genetiv drückt das aus, was wir im deutschen durch: „ich wünsche, möchte, will u. s. w.“ bezeichnen; der nachfolgende Satz ist sein logisches Subject. Z. B. *būbly arāh* „mein Entschluss ist: ich werde gehen“ d. h. „ich möchte (will) gehen“. Die Vergangenheit wird durch vorgesetztes *kān*, oft aber nur durch den Zusammenhang bezeichnet. 1, 1 *kān biddoh jīstery-loh māhd* „er wollte ihm eine Wiege kaufen“. 2, 6 *jā būty biddly atawāḍa waḡally* „meine Tochter, ich möchte mich waschen und beten“. 3, 8 *wəfatni-lmagraby wəbūddoh jimsy* „und der Magribiner verliess mich und wollte gehen“. 3, 20 *au kān bidduk tefarray ‘alch emās* „oder wolltest du ihm den Leuten zeigen?“. 3, 21 *būddiha tityawiz* „sie will sich verheirathen“. 3, 24 *būddy ḥaddē mīdhum bīḡpy* „ich wünsche, dass einer von ihnen zu mir komme“. 4, 8 *wəbūddūhum jirawāḥum* „und sie wollten gehen“. 4, 28 *wəḥagamū ‘alch būddūhum jikattifāh* „und sie stürzten auf ihn und wollten ihn binden“. 7, 10 *baqa jisimā ‘emarakib elly būddūhum jisāfrum* „er horchte auf die Schiffe, welche abgehen wollten“. 8, 7 *wəkān būddoh jākul garyfy di* „und er wollte diesen meinen Brotkuchen essen“. 9, 9 *qām baqa būddoh jūlawaw fi-sserāje* „darauf wollte er im Schlosse suchen“. 9, 12 *ana būbly tikammilī-ḥikāje* „ich möchte dass du die Erzählung vollendetest“. 9, 19 *wəana būddy astu-ḥabbē* „und ich will mich verstecken“. 9, 22 *ana būbly aḥlā ‘ala wiss edlunjū* „ich möchte wieder an die Oberfläche der Erde emporsteigen“. Vergl. noch 9, 24. 25. 32. 10, 5. 13. 11, 14. Ueber *būbly* mit folgender 1. Pers. plur. s. § 138^b.

2) Der Nebensatz ist logisches Object des Hauptsatzes.

Hier steht altarab. gewöhnlich *أَنْ*, jedoch gestatten die Grammatiker bereits bei einer Anzahl Verben die directe Verbindung,

1) Von *badd* *بَدَدَ* „abschneiden, trennen“, *décision*. Vor dem Suffix *hum* und *kum* wechselt das *i* mit *u*: *buddūhum*, *buddūcum* neben *biddūhum*, *biddūcum* vgl. 4, 8. 7, 10. Die Beduinen der Sinaihalbinsel sagen *badd*. Wenig wahrscheinlich ist die von Cuche, *dictionn. arabe-franç.* p. 728 und von Maltzan in d. Z. d. D. M. G. XXVII, 241 egebene

Erklärung aus *بُودَ* „im Wunsche“.

so bei كَادَ أَوشَكَ، هَلْهَلَّ، أَوْشَكَ، كَادَ und den Verben des Anfangens (انفعال شروع) wie جَعَلَ، أَخَذَ u. a. w.!) Beispiele: 1, 3 *mā aḥibbīs astūgil essūgl* „ich liebe nicht meine Arbeit zu übereilen“. 2, 1 *'auz afsidhā* „ich will sie verderben“. 2, 3 *mā aǧlarš amna'oh 'an kide* „ich kann ihn davon nicht abhalten“. 2, 7 *'auz jūǧally* „er wollte sein Gebet verrichten“. 2, 16 *myn masalan ǧāl-lāikum teyybū ebmar'a-di min bēthā* „wer, beispielsweise, hat euch gesagt, dass ihr diese Frau aus ihrem Hause holen sollt“. 3, 4 *alzamtak teyyb ettūlāte elli warrēthum-lak* „ich verpflichte dich, die drei, welche ich dir gezeigt habe, zu bringen“. 3, 15 *ḥabbū fi-ššūte jehūsšū elbeled ǧāwa* „sie liebten es, im Winter in die Stadt hineinzugehen“. Vergl. 5, 10. 13. 7, 20. 9, 4 u. ö. 3, 17 *'auze tidrabny bāhā tāny* „er wollte mich von neuem damit treffen“. Vgl. 4, 10. 13. 5, 6. 13 u. ö. 3, 21 *wessibi' -di āqu tiftuḥoh* „aber dieser siebente (Schlüssel) — hüte dich mit ihm zu öffnen“. 4, 11 *lākin marēdlys jūcarrhy* „aber er wollte es nicht zeigen“. 4, 31 *fē-kullī wāḥid minkum jinabbih 'ulu ḥārtok tūḥan fy taḥāne waḥde* „nun soll jeder von euch seinem Viertel befehlen, in einer Mühle mahlen zu lassen“. 6, 2 *wēana tālib minnak teḥalluṣ-ty ḥaqqy fi-dḥunjū* „und ich bitte von dir, dass du mir in dieser Welt zu meinem Recht verhilfst“. 7, 4 *welnaǧraby mā jehibbīs ḥaddš juǧ'ul 'andoh* „und der Magribiner wollte nicht, dass einer bei ihm sässe“. 7, 6 *fēamarhum jūlū um jūkarwarum 'aleh* „da befahl er ihnen auszugehen und nach ihm zu suchen“. 7, 10 *mā ḥaddīs jūǧdar jikallimoh* „niemand konnte ihm etwas zu leide thun“. 7, 16 *ḥā'if essultān jūǧta' rāsy* „ich fürchtete, dass der Sultan meinen Kopf abschlüge“. Vgl. 10, 6. 8, 9 *illa inni simi' t min ǧūldety ummē me'ēke teǧūl* „aber ich habe von meiner Grossmutter, Umm Me'ēke, gehört, dass sie sagte“. Ebenso 9, 4. 11, 16. 25. 9, 5 *marēdlys jākul* „er wollte nicht essen“. Ebenso 9, 6. 9, 14 *mā ǧalirtīs āḥod ḥāya* „ich konnte nichts nehmen“. Vgl. 10, 1. 9, 30 *wētulbyn jūḥlū bintuk* „und sie wünschen deine Tochter zu nehmen“. 11, 14 *ḥilfet ma-trau-waḥš* „sie hat geschworen, nicht fortzugehen“. — Zuweilen

1) S. Mufaṣṣal 109, 16 ff. 121 ff. Wright a. a. O. II S. 116 ff.

wird der Nebensatz durch die das Object bezeichnende Praeposition *ʔ* (§ 169b), welche seinem Imperfect vorgesetzt wird, direct als Object kenntlich gemacht z. B. 8, 3 *wəhāʔif liqtā ʔ* (= *ʔijqtā ʔ*) *rāsy* „und ich fürchte, dass sie mir den Kopf abschlagen“. — Auch kann der Nebensatz zweites Object der doppelt transitiven Verben (§ 167d) sein, z. B. 5, 22 *wəhallūh jīhammīloh wəjahdoh* „und sie hiessen ihn es aufladen und nehmen“. 8, 7 *wəʔana aḥally ummə-ḥtəta tidʔy lak* „und ich will Umm Ḥetəta für dich beten lassen“. Vgl. ferner 9, 8. 15. 19. 11, 6 bis. Durch eine ähnliche Art der Verbindung sucht man auch bei einfach transitiven Verben solche Nebensätze fester mit dem regierenden Verbum zu verknüpfen, indem man ihr Subject als Pronominalsuffix dem regierenden Verbum anschliesst und dann den Nebensatz als Zustandssatz folgen lässt; z. B. statt „ich will nicht, dass du kommst“ *muš ʔauz, tiyy* sagt man bisweilen „ich will dich nicht kommend (in dem Zustande dass du kommst)“ *muš ʔauzak: tiyy*. 7, 5 *muš ʔauzḥum juqʔudum* „er wollte sie nicht sitzend“ d. h. „er wollte nicht, dass sie sitzen sollten“. S. die Zustandssätze § 203.

3) Der Nebensatz drückt die Absicht, den Zweck der Handlung des Hauptsatzes aus. Auch das altarab. kennt diese Construction, fasst den Nebensatz dann aber als Zustand

(حال) auf: *جَاءَ يِعْرُدُّهُ* „er kam in dem Zustande des Besuchenwollens“ d. h. „um ihn zu besuchen“. ¹⁾ Beispiele: 2, 5 *wəmalā ʔʔ ʔd wəwallā ʔh wəʔadā-lāha tīsrab* „und er füllte die Pfeife, zündete sie an und gab sie ihr, dass sie rauchen sollte“. 3, 18 *izu kân wāḥīl juʔty-luk: taqm tēḥajjatoh tuqʔul fyh kām sanū* „wenn dir Jemand ein Stück Zeug giebt, dass du es nähren sollst, wie viel Jahre wirst du daran sitzen?“. 4, 10 *ʔauzyu jiwaditu ehwalad littwab julfīwāh* „sie wollten den Knaben nach dem Friedhof bringen, um ihn zu begraben“. 4, 24 *wəmyy mistagny ʔan elqamḥ jiwaddyh henāk* „und wer enttäussert sich seines Kornes, um es dorthin zu bringen?“. 4, 27 *īḥawwalet emīswān kullāḥum jīḥanu ʔand ʔḥāḥūne-di* „es liefen alle Weiber zusammen, um in dieser Mühle mahlen zu lassen“. 4, 28 *ṣaijā ʔtūnū qawwāse jigylu ʔgē ʔdy min ʔḥāḥūne* „er

1) Wright a. a. O. II § 5d.

schickte zwei Kawassen, um den Spielmann von der Mühle zu holen“. 5, 12 *essâ is 'auz jüvassa-loh sikke jimšy* „der Vorläufer wollte ihm eine Strasse frei machen, damit er gehen könnte“. 7, 22 *baqa tehubš emmašara jezûru 'lkenyse* „nun giengen die Christen hinein, um die Kirche zu besuchen“. 7, 24 *ana 'auze arûh elkenyse emmahar-da azûr wðanzil f-lmarkib atfassah f-lbahr* „ich will heute in die Kirche gehen, um sie zu besuchen, und dann in das Schiff steigen, um auf dem Meere spazieren zu fahren“. 8, 5 *fêinte tîsfû-ty 'andê rabby min elly 'analtôh jisâmihny fyh* „und du vertritt mich bei meinem Herrgott wegen dessen, was ich gethan habe, damit er mir verzeiht“. 8, 6 *šaijâ juftuboh* „er schickte, um ihn zu holen“. 9, 4 *qâmet maktlet ydha tâhod lahâ garyf . . . habbet tiksif elhulle tâhod lahu hîttet lahme* „darauf streckte sie ihre Hand aus, um sich einen Brotkuchen zu nehmen . . . sie wollte den Topf aufdecken, um sich ein Stück Fleisch zu nehmen“. Ebenso 9, 13. 9, 14 *wðhodi 'l' uqd tefûzy-boh* „und nimm die Kette, um sie dir anzueignen“. Ebenda *wêhabêt âhod-ty hîttet lahme min elhulle âkullhâ min gû'y* „und ich wollte mir ein Stück Fleisch aus dem Topfe nehmen, um es zu essen meines Hungers wegen“. 9, 10 *lâkin mâ mâys fêlâs ketyr akummil haqqoh* „aber ich habe nicht viel Geld, um seinen Werth vollkommen zu bezahlen“. 10, 5 *wðràhû jêlauwarum 'ally biššifa-di* „und sie giengen, um nach dem zu suchen, der diese Eigenschaft hätte“. Ebenda *hanmin 'ala innâhum gâ'ijyn jahdâ minnoh elbêd* „er wâhnte, dass sie kämen, um die Eier ihm wegzunehmen“. 11, 6 *wana gâ'im usrah 'ala bâb-ullâh* „und ich gehe jetzt, um vor Gottes Thûr zu rufen“.

Hierher gehört auch die Construction von *râ'ih*, *râh*, *lâh*, verkürzt *ha* mit folgendem Imperfect in der Bedeutung des franz. aller mit dem Infinitiv, um auszudrücken „im Begriff sein etwas zu thun, etwas thun wollen“. Ursprünglich Participium activi von *râh* „gehen“ (§ 105^e) bedeutet es eigentlich „gehend um etwas zu thun“ und wird entweder nach dem verschiedenen Genus und Numerus abgehandelt: Sing. m. *râ'ih*, *râh*, fem. *râ'ihê*, *râhe*, Plur. *râ'ihyn*, *râhyn*, oder ganz indeclinabel als *râh* oder *ha* gelassen. Es wird für die Gegenwart und gewöhnlich auch für die Vergangenheit (ohne Zusatz von *kân*) gebraucht. Beispiele: *ha jujul* „er will sich setzen“,

ha nisrab „wir wollen trinken“, *ana hanâm* (= *ha anâm*) „ich will jetzt schlafen“. 2, 14 *wâana elli râh asaijbkum* „und ich bin's, die euch wieder frei machen wird“, franz. „et c'est moi qui vais vous mettre en liberté“. Hier steht *râh* für das Fem. *râhe*, da eine Frau spricht. 4, 15 *ana fêr râh asfal fâli' nâzil* „bin ich ein Vogel, dass ich fortwährend auf- und niederlaufen soll?“. Ebenda *râh awaddyk henâk* „ich werde dich dort hinführen, je vais te conduire là“. 4, 16 *râh tehazzar elhizâr el-bâsil* „willst du dir den schlechten Scherz erlauben?“. 4, 22 *hyje elmaswaqa râhe timaswaq lîwahdihâ* „sie, die Peitsche, wird allein prügeln?“. 5, 3 *lummâsûf râh jûrâ e* „damit ich sehe, was passieren wird“. 7, 4 *baqa râh teyyb lîne 'ssakal lî-haddê hene* „willst du uns bis hierher Verlegenheiten bereiten?“. 7, 17 *iltaqa elly fi-lfelâke râhyn jûrabu 'lkelb* „er fand, dass die in dem Boote waren, den Hund schlagen wollten“. 7, 22 *l'îm elmudâne bint elqirân râ'ihê tezâr elkenyse* „weil die Madame, die Tochter des Königs, die Kirche besuchen will“. 9, 19 *râh aqul-lak 'ala kalâm ti' mil-boh* „ich will dir ein Wort sagen, nach dem du handeln sollst“ (*râh* hier = *râhe*). Vgl. 9, 33. 9, 19 *wêrâh intâ teqûmum râ'ihyn qâ' et emiôm* „und ihr werdet aufstehen und ins Schlafgemach gehen“ (*râh* hier = *râhyn*). 9, 31 *wîhne râhyn niltegy-lâhâ 'arys ahsan min elmelik* „und wir wollen ihr noch einen bessern Bräutigam als den König finden? nous allons lui trouver un fiancé meilleur que le roi?“. 10, 2 *qul-lâhum 'abmas'ala elly râh jis' alhum el'ajamy* „er sagte ihnen von der Frage, welche ihnen der Perser stellen wollte“. 11, 13 *jî' al abu-lfâlûs 'ahu abu-lkâilb elly râh tewouryk el'azâb ji-luhre* „verflucht, mehr als der Hundekerl, sei der Liebhaber des Geldes, das dir die Strafe im Jenseits ziehen wird“.

4) Mit 'ammâl Fem. 'ammâle Plur. 'ammâhyn „thuend“, gewöhnlich abgekürzt zu dem indeclinablen 'amma, 'amm, ma, drückt der folgende Imperfectsatz das wirkliche und sofortige Eintreten der Handlung aus. Ursprünglich ist er, wie die unter 3) erwähnten Sätze, Zustandssatz und 'amma baqul-lak z. B. wäre wörtlich zu übersetzen: „[ich bin] ein Thäter, indem ich dir sage“ d. h. „ich thue dir sagen, ich sage dir jetzt gerade im Augenblicke“. Nach meinen Erfahrungen hört man gewöhnlich von diesen Formen nur einen an den

Anfang des Satzes gestellten Lippenlaut, etwa *mā*, den man nicht mit *mā* oder *ammā* verwechseln darf. So *mā baqul-lak* „ich sage dir“, *‘amma (mā) nēšaf* „wir sehen, wir überlegen uns die Sache“ = türk. *باتعلم*. *‘amina baḥsib ḥaḍrataḳ gēt* „ich glaube, dass Sie gekommen sind“. 9, 34 *iltaqāhā ‘ammāle inattat* „er fand sie hüpfend“.

§ 166. Das Participium activi ist, wie bereits in der Formenlehre bemerkt ist, ganz zum Verbum geworden, so dass es selbst Verhältnissuffixe annimmt. Und wenn auch das neurabische seine verbale Bedeutung noch nicht soweit ausdehnt, wie das aramäische, speciell das mandäische, so geht es doch bereits weit über das im altarabischen erlaubte hinaus. Es bezeichnet die im Augenblicke des Sprechens oder der Erzählung gegenwärtige Handlung und kann daher sowohl von der Gegenwart als von der Vergangenheit gebraucht werden. Mit dem Imperfect mit *ū* füllt es der Bedeutung und dem Gebrauche nach fast stets zusammen und auch mit dem Imperfect ohne *ū* steht es häufig vereint. Ueber die Weglassung seines Subjuncts s. § 135^b.

a. In seiner Bezeichnung der Gegenwart entspricht es genau unserm Praesens¹⁾ z. B. 2; 1 *ana dāḥil maṣr* „ich gehe

1) Dieser Gebrauch ist bereits altarabisch gar nicht selten z. B. *amāsa* 170, 10i *قائلون* „sie sagen“. *Kitāb ettafsyf elgāmi li'lūm* *ttanzyl* von Abu-l'abbās elmahdawī (Ms. der vicekönigl. Bibl. tafsyf, o. 7 tā) fol. 1b Z. 1: *ويكون الحذوف من الاصل ما انا ذاكرة* „das was ich von dem ursprünglicheren (grösseren) Verke auslassen werde, ist das was ich jetzt erwähne“. *Gāmi elbajān* von Ibn Garyr eṭ-Tabary (Ms. der vicekönigl. Bibl. tafsyf no 3 gym) Bl. 3a: *ونحن في شرح تاويله وبيان ما فيه من معانيه منشئون وخبرون في كل ذلك بما انتهى اليها من اتفاق الحجة ومبينون على كل مذهب من مذاهبه* und wir beginnen mit der Auseinandersetzung seiner Erklärung und der Deutung der darin enthaltenen Meinungen und geben Kunde von allem diesen damit, wofür übereinstimmende Beweise vorliegen und erklären die Beweisgründe

nach Kairo hinein“. 2, 3 *nehârik sâ'îl 'auze ê já sitty* „guten Tag, was wünschest du, Madame?“ 4, 3 *ana gâ'i ašhat mînnak* „komme ich etwa, um bei Dir zu betteln?“ 4, 24 *wâ'myn mis-tagny 'an elqamh jiwaddyh henâk* „und wer entäussert sich seines Kornes, um es dorthin zu bringen?“ 4, 30 *bukra buqa 'lhâkim gâ'y-lak* „morgen nun kommt der Polizeidirector zu dir“. 5, 5 *wâ'di meqawwizetna min wara bî'ê* „und diese Frau ist mit uns verheirathet, mit dem einen hinter dem Rücken des andern“. 6, 2 *wâ'ana fâlib mînnak tehallus-by huqqy ji-dibinjâ* „und ich bitte von dir, dass du mir in dieser Welt zu meinem Rechte verhilfst“. 7, 2 *fâ'ihne di 'lwoyti gâ'ibyn elkâlbê di* „nun bringen wir jetzt diesen Hund“. 9, 22 *sâ'if bî'ênak* „siehst du es mit eigenen Augen?“ 9, 33 *ana sâ'ifak zâ'lân* „ich sehe dich betrübt“. 10, 3 *welma mahmâs 'arifyn maqsûloh* „und wir verstehen nicht, was er will“. 10, 6 *anu hâ'if talblâny lûstâdy* „ich fürchte, dass ihr mich zu meinem Herrn nehmt“.

b. Wird es von der Vergangenheit gebraucht, so entspricht es unserm Praesens historicum und wechselt mit dem Perfectum historicum, wenn bei lebhafter Ausdrucksweise die Erzählung in das anschaulicher beschreibende Tempus der Gegenwart überspringt.¹⁾ Dies ist im vulgärarabischen sehr häufig und giebt der Rede diese mannichfaltige Schattirung, welche die Erzählungen dem Hörer so angenehm macht. Der Uebergang aus dem Perfectum ins Praesens und wieder zurück ins Perfectum ist so leicht, wie wir es im deutschen gar nicht nachahmen können. Das Participium wird hier auch häufig durch das Imperfect aufgenommen und fortgesetzt und umgekehrt. Beispiele: 2, 3 *iblys-kân wâqif lâkin dikha 'lhuwâya muš sâ'ifoh* „der Teufel stand dabei, aber jener Kaufmann sieht (sah) ihn nicht“. 2, 15 *qâlet-loh qâ'île anu wêibny ji-llê't wêjy*

jeder einzelnen Secte und heben hervor das, was uns richtig erscheint“. Mein sehr altes Ms. des Tabjyn kidb elmuftary von Ibn 'Asâkir fol. 30a unten: *ما هو معتقد اهل السنة* „was die Sunniten glauben“. Fihrist 235, 5. 236, 5. 268, 21. 163, 9. 344, 1. Ibn Syna in d. Z. d. D. M. G. XXIX, 367, 17. 368, 11. 369, 4. Maqryzy hitat (ed. Bülâq) I 245, 15i u. a.

1) Vgl. ähnliches im mand. Nöldeke, Gr. S. 375.

el'askar jikbas 'aléna masalan jáhodná jwoaddyná ezabtyje „sie sprach zu ihm: ich sitze mit meinem Sohne im Hause, da kommen die Soldaten, legen Hand an uns, beispielsweise, fassen uns und führen uns nach der Polizei“. 3, 5 ana qá'íl fi-lbet esşubhyje wêlâhîl 'aléju wâhîl magraby „ich sitze des Morgens im Hause, da kommt ein Magribiner zu mir herein“. 3, 17 utâ-by haje buşşe min ešşibbâk lammâ šâfetny qâlet lâ já kalb elab'ud myn hallaşuk wêniżilet tûry gâ'ibe eţfâse fydhâ 'uwe tûrabny baħa tâny utâ-by hintê šêħ emmaj'ê mestahdarû „nun schaut sie gerade aus dem Fenster; als sie mich sah, sprach sie: „nein, du Hund, wer hat dich erlöst?“ und kam herab laufend, und die Schale bringt sie in ihrer Hand und will mich zum zweiten Male damit besprengen; nun aber ist die Tochter des Araberscheiches bereit“. 3, 22 wagultoh mâ fyšê ħâga illa wâhîl bany âlam şalbnyoh fy gamb elĥêt dawqyn fi-kfûf ydêħ mesâmyr wêħattyn taĥtê riġlêħ mesâmyr wême'allaqnyoh min ahdâb 'enêħ „und ich fund darin nichts als einen Menschen, den sie an der Wand gekrenzt hatten (eig. kreuzigen): in die Flächen seiner Hände hatten sie Nägel geschlagen und unter seine Füße Nägel gesteckt und ihn an seinen Augenbrauen aufgehängt“. 4, 5 ħumma mehaddlaryn battyħa wênuşşê rullê ġibne ħalâm „sie brachten herbei eine Wassermelone und ein halbes Pfund weichen Käse“. 4, 6 wêqâ'íl ħâwa kal elġaryfen bilġibne bilbattyyħa „und er setzte sich und ass die beiden Brotkuchen mit dem Käse und der Melone“. 4, 9 ana šâ'iloħ 'ala kitfy wênušşy wêfâ'it ġamal ġunt ħuwuudtî gamb elĥêt „ich trage ihn auf meiner Schulter und gehe, und es kommt ein Kameel vorbei, da wich ich nach der Mauer hin aus“. 4, 17 šuwaije wêarba'a fugaha fâ'ityn wême'âħum ġandyl wel-arba'a 'imy ġâm wâhîl minħum qâl „ein wenig, und vier Theologen gehen vorüber und haben eine Lampe bei sich, und diese vier waren blind; da sprach der eine von ihnen“. 4, 23 šuwaije weljahûdy ġâ'y loħ bilkafan taĥt ibâtoħ „ein wenig, und der Jude kommt zu ihm mit dem Leichentuche unter dem Arme“. 5, 1 ħaşşê qâ'íl gamboh „er gieng hinein und setzte sich zu ihm“. Ebenda wêbâ'dên elli qâ'íl su'al elli ġâ'y „und darauf fragte der, welcher sass, den, welcher kam“. 5, 12 wêtîll'â tâny wâħyn 'ala-ħwarâyâ lâkîn essâ'is min ħôfoħ 'alkys nâsik elkys küle âħó „und sie giengen wieder fort und giengen zum Kauf-

manne, aber der Reitknecht fasste aus Furcht um den Beutel den Beutel so an“. 5, 16 *wəquddâmhum âlât elhamr qâ'idyn jîarabum wəjjîannu* „und vor ihnen standen Weingeräthschaften, und sie sassen und tranken und sangen“. Andere Beispiele 7, 1. 2. 3. 5. 7. 12. 14. 18. 9, 5. 10, 5. 9. 11, 2.

c. Wird zu dem Particip *kân* hinzugesetzt, so drückt diese Verbindung fast genau das aus, was *kân* + Imperfect mit *bî* bezeichnet: eine in der Vergangenheit als dauernd beschriebene, zum Zustande gewordene Handlung. *kân qâ'ûl* „il était assis, er war sitzend, er sass“ unterscheidet sich von *kân bîjoq'od* nur dadurch, dass letzteres nicht sowohl den durch die fortgesetzte Handlung bewirkten Zustand bezeichnet als die begonnene und fortgesetzte Handlung selbst; es würde also bei dem gewählten Beispiele etwa auf einen ungeduldig wartenden passen, dessen unruhiges Sitzen und Hin- und Herrücken veranschaulicht werden sollte. *kuntê kâtîb* kann heissen: „ich befand mich im Zustande eines Schreibenden“ d. h. entweder von einmaligem Zustande: „j'écrivais“, oder von dauerndem Zustande: „j'étais écrivain, ich war Schreiber“; *kuntê baktîb* dagegen heisst: „ich befand mich im Zustande des begonnenen und fortgesetzten Schreibens, ich schrieb gerade“ und kann nur von einer einmaligen, sich zum Zustande ausdehnenden Handlung gebraucht werden. Es versteht sich von selbst, dass man gemeinlich auf diesen feinen Unterschied nicht viel Gewicht legt; allein gut sprechende und gebildete Leute brauchen, wie ich bemerkt zu haben glaube, doch beide Ausdrucksweisen nicht ganz unterschiedslos neben einander. Vgl. die § 164b angeführten Beispiele von *kân* + Imperfect mit *bî* mit dem folgenden: 2, 3 *îblys kân wâqîf* „der Teufel stand dabei“. 9, 18 *lammâ gêt lihudd eddikke elly kuntê qâ'ûle 'alêhû* „bis ich zu der Bank kam, auf der ich gesessen hatte“ (*kân* + Particip im Relativsatze = unserm Plusquamperfect vgl. § 161b). 10, 5 *wêkân fâdîl mē'âh bêda wahde* „und es war ihm noch ein Ei übrig geblieben“. 3, 14 *atâ-by bîntê sêh enmajê sâhîje wê'sâfetuy* „nun aber war die Tochter des Araberscheiches wach und sah mich“. 4, 1 *kân wâhîd gē'edy mît'uwîd 'alu wâhîd jahâdy* „ein Spielmann war an einen Juden gewöhnt“. 7, 7 *ehwalud îbn elqirân kân fâ'û 'alu bêt 'aly* „der Jüngling, des Königs Sohn, gieng an Ali's Hause vorüber“.

Die Rection des Verbs.

1. Das directe Object.

§ 167. Durch den Wegfall der altarabischen Accusativendungen, die durch kein anderes Zeichen ersetzt werden, hat der Accusativ dem Umfange seines Gebrauches nach grosse Einbusse erlitten; vieles, was ihm ursprünglich angehörte, ist jetzt als Nominativ zu betrachten, da das Gefühl der objectiven Abhängigkeit dem Sprachbewusstsein ganz entschwunden ist. Dahin gehören z. B. der Accusativ nach *kān*, nach *lā*, im Zustandssatze, nach der Vocativpartikel *jā* u. a. Als in directer Abhängigkeit vom Verbum befindlich können nur folgende Fälle betrachtet werden:

a. Das Object einfach-transitiver Verba z. B. *elḥuddām fataḥ elbāb* „der Diener öffnete die Thür“. *elḥoulūd kātib elya-wāb* „der Knabe schreibt den Brief“. *eṣṣarrāf jīṣrif elmāhujāt* „der Cassierer wird die Gehälter auszahlen“. — Verschieden von unserer Auffassung, aber in beschränkter Weise schon im altarab. gebräuchlich und häufiger im hebr. und aeth. werden im neuarabischen die Verben der Bewegung als einfach transitive angesehen und nehmen daher der Ort, nach welchem die Bewegung sich richtet, im einfachen Accusativ zu sich. Der Kürze wegen ist diese Construction bei weitem gebräuchlicher als die mit der Praeposition *li* (§ 169) oder *'ala* (§ 171b), welche auch vorkommt. Beispiele: *agyk fēn* „wo soll ich zu dir kommen?“ (neben *agyk-lik fēn*). 3, 3 *wəjīlā' elmadne* „und er stieg das Minaret hinauf“. 4, 1 *waddlūhum elḥukūme* „sie führten sie nach der Polizei“. 4, 3 *wērāḥ elfurn* „und er gieng nach dem Backofen“. 5, 2 *qum-bīna baqa lamma nerauwaḥ elbēt* „lass uns nun aufstehen, damit wir nach Hause gehen“. 5, 7 *dammoh māsy lammā rāḥ elḡaryje li'andi wāḥil ḥawāḡyā* „er gieng weiter bis er nach der Ḡaryje zu einem Kaufmanne kam“. 5, 8 *wel'askary dahal elbēt betā'oh* „und der Soldat trat in sein Haus ein“. Ebenso 5, 11. 6, 1 *rāḥ elbaḥr* „er gieng an das Meer“. Vgl. 7, 10. 23. 7, 9 *wēdannūhum mesāfryn lamma ṭili' bālūdoh* „und sie führen fort zu reisen, bis er in seine Heimath kam“. 7, 11 *wēdannūhum mesāfryn lammā tab-*

bun iskenderyje „und sie fuhren fort zu reisen, bis sie nach Alexandrien ankamen“. 7, 17 *nattè nizil elfelûke* „er sprang in die Schaluppe hinein“. 7, 22 *bint elqirân 'auze tigi-ikenyse* „die Königstochter wollte in die Kirche gehen“. 9, 18 *wêruhtè darb el'abd* „und ich gieng zum Schlagen des Negers (um den Neger zu schlagen)“. Andere Beispiele 2, 1. 15. 3, 18., 4, 21. 8, 3. 9. 9, 2. 4. 11. 14. 18. 26. 27. 10, 12. 16. 17. 11, 7. 12.

b. Das absolute Object (المفعول المطلق) aller Verben,

aus dem Verbalnomen desselben oder eines bedeutungsverwandten Stammes bestehend. Es kann, wie im altarab.,¹⁾ indeterminiert und determiniert sein. An die Stelle des abstracten Infinitives tritt nicht selten ein concretes Nomen. Beispiele: *ahûbboh mehabbe kebyre* „ich liebe ihn eine grosse Liebe (d. h. sehr)“. *bûldy aşally şalât ekkûr* „ich will das Mittagsgebet beten“ (gewöhnlich abgekürzt *aşally ekkûr*). *bikjû buka şedyd gawy* „sie weinten ein sehr heftiges Weinen“. 3, 3 *wêba' lèhâ jîlâ' elmadne tâny jelişşâ sab'a laffât* „und darauf gieng er wieder auf das Minaret hinauf und umgieng es sieben Umgänge (sieben Mal)“. 8, 4 *wêana jaruşy ajadlyk judwa 'azyme* „und meine Absicht ist, dich ein herrliches Frühstück frühstücken zu lassen“. 9, 21 *âhó nân nôme balu gôme* „siehe, er ist eingeschlafen einen Schlaf ohne Erwachen“. 9, 31 *wê aqul-tûlum el' uql* „und er band ihnen den Bund (er schloss ihren Bund)“. 10, 1 *wêhabboh hubbè şedyd* „und er liebte ihn in heftiger Liebe“. 10, 7 *wen şalabtum alybatoh lubta billukikâmyje* „und wenn ihr wollt, will ich ihm einen Schlag mit der Faust geben“. 10, 9 *qu'âl bil'adub qu'âl şalabet el'ilm* „er setzte sich mit Anstand wie die Schüler hin“. 10, 13 *alybatok: fi-lardè lubte* „ich werde dich mit einem Schlage auf die Erde schlagen“. 11, 8 *'alu bal mâşuqqè kîmân şuqqè* „während ich noch einen Umgang halte“. 2, 16 *darab el'askar kullî wâhîd 'alyu* „er liess jedem von den Soldaten eine Tracht Prügel geben“. Ebenso 11, 12. 13. 3, 9 *gâm darabny kaff* „darauf gab er mir eine Ohrfeige“. 5, 12 *gâm elharâmy îştajal şugloh* „da machte der Dieb seine Arbeit“. 6, 2 *wêşalla rak'atên* „und er betete zwei Verbeugungen“. *daraboh telat nuwâbyf* „er schlug ihm drei

1) Wright a. a. O. II § 26.

Prügel“. *inlārab telātyn geryde* „er wurde dreissig Palmenstöcke (dreissig Mal mit einem Palmenstöcke) geschlagen“.

c. Das Object eines ausgelassenen transitiven Verbums beim Ausruf oder in knapper Ausdrucksweise. 1) Z. B. *salām-tuk* „dein Wohlsein“ d. h. „ich wünsche dein Wohlsein“, zu einem Kranken gesagt. *el'afw* „die Verzeihung!“ d. h. „ich bitte um die Verzeihung [Gottes]“, gebraucht wenn man bescheiden etwas ablehnt. *wassalām* „und Gruss (Adieu)“ d. h. „und damit abgemacht“. 2) *huny'an* „wohl bekomm's!“. *ahlan wʔsahlan* „Familie und Wohlergehn!“ Gruss beim Kommen, seltener beim Weggehen: hier sind die alten Accusativendungen noch geblieben. *elharāmy* „(fasst) den Dieb!“. *subāh elhēr* „guten Morgen!“. *nisā-lhēr* „guten Abend!“. *el'awāf* „Gesundheit!“ Gruss bei Frauen üblich. Vgl. 9, 7. 17. *salāmāt* „Grüsse!“ d. h. „ich grüsse dich vielmals“ (Höflichkeitsformel). 4, 19 *mill ellēle* „verwünschte Nacht!“ eig. „Ekel der Nacht!“. 7, 5 *jā me-gaddim 'aly edlāre* „Junker Ali, die Hauswand!“ d. h. „stell dich an die Hauswand!“. 11, 15 *kullī jōm hamas wuqqāt kudār . . . hamast irtāl laban* „alle Tage (bringt) fünf Okka Gemüse, fünf Pfund Fleisch u. s. w.“. 8, 9 *tāl 'unry akl el'ads iwelbiḡār welfāl elmedammis* „mein Leben lang (habe ich nur gehabt) das Essen von Linsen, gemahlene Bohnen und gebähten Bohnen“. 2, 9 *walu zaubāhu walu syjethā* „und weder ihren Fehler noch ihre Schlechtigkeit (kann ich finden)“. *subhānoh* „seinen Preis (rühme ich)!“ سُبْحَانَهُ, dem Namen Gottes mit *tā'āla* zusammen nachgesetzt z. B. *rabbuna subhānoh wētā'āla* „unser Herrgott, seinen Preis (rühme ich) und erhaben ist er!“.

d. Die beiden Objecte doppelt transitiver Verben; diese sind dem altarabischen entsprechend: 2)

1) die zweite und vierte Verbalform, wenn sie causative Bedeutung haben und von transitiven Verben gebildet sind;

2) die Verba des Machens, Nennens, Findens, Verlassens, Fühlens, Denkens (اعمال القلب), Sehens, Hörens, also: *'amal*,

1) Vgl. das altarab. bei Wright, Gr. II § 35.

2) Vgl. altarab. Fihrist 189, 17.

3) Wright, Gr. II § 24.

ga'al, ḥalaq, ḥallā (in der Bedeutung „verlassen“ und „lassen“ d. h. „machen“),¹⁾ *sammā, laqa, iltaqā, wagaḍ, tarak, ḥass, if-takar, ḥasab, zann, šāf, simi*;

3) die Verba des Anfüllens, Gebens, Theilens also: *malā, a'ṭā (i'ṭā)* und *adā (idu), gasam*.

Beispiele: 7, 2 *inte biḥaṭṭaṭna-lyizje* „du lässt uns die Schutzsteuer erlegen“. 7, 25 *nazzilākum elbaḥr* „sie führten sie auf's Meer hinaus (eig. hinab)“. 9, 27 *welbāgy rawwahāk bijūthum* „und das übrige brachten sie in ihre Häuser“. 10, 4 *wḥnelabbisoh liḥs el'ulama* „und wir wollen ihm die Kleider der Gelehrten (Theologen) anziehen“. 9, 7 *wḥnau-waletoḥ 'lbaskyr* „und sie reichte ihm den Topf dar“. 9, 8 *wḥlabbisūh liḥs elfuqaha wḥ'ammimūh 'imme medawware* „und sie zogen ihm die Kleider der Theologen an und setzten ihm einen runden Turban auf“. 11, 9 *wḥṭili' sammimuh 'lbing* „und er gieng und liess ihn das Betäubungsmittel riechen“. *ēs 'arrafoḥ 'lbēt* „was hat ihn das Haus kennen gelehrt?“. Vgl. 5, 3. 9, 1 *ḥulhamhā imḥā ti'allim elgāz* „da offenbarte er ihr, dass sie das Spinnen lernen sollte“. — 5, 7 *wḥ'amallum bu'ye* „und er machte aus ihnen ein Bündel“. Ebenso 5, 10. 7, 5 *baṣṣu 'ltaqu 'aly lābis baḍle ḥumre* „sie schauten und fanden Ali bekleidet mit einem rothen Gewande“. 9, 4 *iltaqet elmatbaḥ fyh 'lḥilal fōq elkawānyu wḥfi-lkerār maḥṭāt 'ēs nerassaṣ* „sie fand die Küche, dass in ihr die Töpfe auf den Feuerlöchern standen, und in der Speisekammer aufgeschichtetes Brot hingelegt“. 9, 22 *iltaqāhu bintē bikr* „er fand sie als Jungfrau“. 7, 17 *iltāqu elly fi-lfelāke rāḥyū jūrubu 'lkelb* „er fand die in der Schaluppe waren schlagen wollend den Hund“ („dass die in der Schaluppe waren den Hund schlagen wollten“). Andere Beispiele für *iltāqa* s. 2, 15. 3, 21. 4, 22. 3, 23. 25. 28. 5, 1. 8. 14. 16. 7, 1. 23. 9, 3. 11. 13. 32. 34. 11, 4. 9, 22 *ḥallākum arba' ḥiṭet* „er machte sie zu vier Stücken“. 10, 4 *wḥni' miloh. šelme* „und wir wollen ihn zu unserm Schēch machen“. 6, 2 *ḥulaytoḥ ḡany wḥḥulayṭiny faḡyr wḥḥulaytoḥ ḡany wḥḥulayṭiny ḡi'yf* „du hast ihn reich und mich arm geschaffen und hast ihn stark und mich schwach geschaffen“. 9, 1 *sammāhā šams* „sie nannten sie Sonne“. *taraktē ḡāry 'aijān* „ich verliess

1) Vgl. altarab. häufig ترك = جعل.

meinen Nachbar krank“. *hass ydoh sukne* „er fühlte seine Hand heiss“. *iftukarkum á dáh* „er hielt sie für seine Feinde“. *ana buksibak sáfir* „ich halte dich für klug“. *zannúhá felláhe* „sie hielten sie für eine Büuerin“. *sáfna ráhyn* „er sah uns fortgehen“. *simihak mesáfir* „ich hörte, du seiest abgereist“. — 3, 15 *wəmaletá moije* „und sie füllte sie mit Wasser“. 5, 22 *gám elharámy i tu elqáhy sandúq wəi tu 'zzábit sandúq* „darauf gab der Räuber dem Kadi eine Kiste und dem Polizeichef eine Kiste“. 7, 17 *wəá fá elyé édy hamsa mahbúb* „und er gab dem Spielmann fünf Mahbúb“. 7, 19 *'alék tá tyny hitte min hara tór nebyná* „du musst mir ein Stück von dem Miste des Ochsen unseres Propheten geben“. Ebenso 7, 20. 9, 6 *wəá fatoh 'lku-baije* „und sie gab ihm das Glas“. 9, 25 *á fatha 'ssabat elly fyh elháyu* „sie gab ihr den Korb, in welchem die Sachen waren“. 9, 27 *á fáha sē min elly mi 'áhrum* „sie gaben ihr etwas von dem, was sie hatten“. 9, 29 *wəá fáhá šifet elbint* „und er gab ihr die Beschreibung des Mädchens“. 10, 11 *wəá fáhum šē bizjāde* „und er gab ihnen reichlich“. 11, 2 *jidy kullí wáhid nušš elbašulu* „er gab jedem einzelnen eine halbe Zwiebel“. 11, 15 *táti inwát eyyé 'éti 'nuuš* „sie gab der Frau des Spielmanns die Hälfte“. 9, 1 *šalabet min alláh innē 'rabbuna jirzuqhá bint* „sie bat von Gott, dass unser Herrgott ihr eine Tochter schenken sollte“ (9, 2 dasselbe Verbúm mit *bī* construiert). 7, 18 *wəqasamhá talat hišuf* „und er theilte es in drei Stücke“. 11, 2 *wəjjsimhum kullí bašule hišfetēn* „und er theilte jede Zwiebel in zwei Stücke“. 11, 15 *tigsimha nuššēn* „sie theilte sie in zwei Hälften“. Ueber die Bezeichnung des zweiten Objectes durch *li* s. § 169b. — Das zweite Object ist ein ganzer Satz in folgenden Beispielen: 3, 18 *ana šuftak tesukk el'ibre* „ich sah dich die Nadel einstecken“. 3, 19 *fəwagadtē šōtoh jezýd 'an šōty* „und ich fand, dass seine Stinme meine Stimme übertraf“. 4, 19 *iltaga arba'a mesá il tili et min bēt eddegyq* „er fand, dass vier Pechpfannen aus dem Mehlkasten aufstiegen“. 3, 22 *wa-gadtōh mā fyhšē háyu* „ich fand, dass es nichts war“. 9, 12 *lanenu-smišt eddyk biganny* „als ich den Hahn singen hörte“. Ebenda *inti mā šufyš eddžák bigannum* „hast du noch nicht die Hähne singen gesehen?“. Vgl. 9, 2. 3.

e. In einigen Fällen scheint das Objectssuffix der Verba dativische Bedeutung zu haben, wie solches ja im aethiop.,

hebr. und aram. nicht selten, auch sonst eine beobachtete Spracherscheinung ist. Allein da dieses sich nur bei dem Suffix der 1. Pers. sing. *ny* findet und bei andern Suffixen, soweit meine Erfahrung reicht, nicht vorkommt, so wird dieses *ny* besser durch den häufigen Wechsel zwischen *l* und *n* (§ 8) aus *ly* entstanden zu erklären sein. So sagt man: *walla'ny* neben *walla'-ly* „zünde mir (das Holz, die Cigarre) an“. *qult'ny* „du hast mir gesagt“ = *qult'-ly*. *di hāga lāzimāny* „das ist eine Sache, die mir nöthig ist“ statt *lāzimā-ly*. 3, 9 *kaḥḥadny 'ēn eljemyn wēkân jīkaḥḥadny 'ēn eljemyn* „bestreiche mir das rechte Auge; und er bestrich mir das rechte Auge“. 4, 15 *wē-bāss ḥasartīni 'l'uzūme* „und du hast mir nur die Bewirtung verdorben“. *išteryny elbēt-da* „kaufe mir dieses Haus“ und viele andere.

2. Das indirecte Object.

Die Verba, welche nicht direct transitiv sind, nehmen ihr Object indirect, durch Vermittelung einer Praeposition zu sich. Diese Praepositionen, bereits § 83 aufgezählt, sind hier nach ihrer syntaktischen Bedeutung zu besprechen.

§ 168. *bī, bē* bedeutet:

a. „an, bei“, was local gefasst die Grundbedeutung ist, aus der die andern sich erst entwickelt haben. Man sagt *'allaq bī* „aufhängen an“, *lišiq bī* „kleben an“, *misik bī* „fassen an“, *āman bī* „glauben an“. So auch: 3, 11 *mitgawwiz bāha* „mit ihr verheirathet“; 7, 23 *tizawwiz by* „wirst du an mir heirathen“ d. h. „mich heirathen“, wofür allerdings gewöhnlich das directe Object gebraucht wird, wie auch 7, 23 gleich folgt. Auch der Gebrauch bei den distributiven Zahlwörtern (§ 82^d) erklärt sich hieraus z. B. *wāḥūd bīwāḥūd* „einen an dem andern“ d. h. „je einen“, auch *awwal bīawwal (bawwal)*; *ḥamsū bilyamsū* „fünf um fünf“ u. a. — Dann bezeichnet es den Ort, wo sich etwas ruhend befindet: *hāwa sākīn bīmaṣr* „er wohnt zu Kairo“. *bētōh billḥāre elfulānyje* „sein Haus ist in dem und dem Stadtviertel“. *qā'adū billḥōs* „sie sassen im Hofe“. In den letzteren Fällen wird lieber *fy* gebraucht, das zwar in der Bedeutung etwas verschieden, dafür aber bestimmter ist s. § 172a. Ueber

bî beim Imperfect s. § 93c. — Schliesslich wird auch die Begleitung dadurch ausgedrückt: 3, 8 *danny lamnâ hadt elhamsa wê éšryn humâr diahmalha* „ich fuhr fort, bis ich die 25 Esel mit ihren Lasten genommen hatte“. 3, 2 *wêga'al-lâhâ rikâbât bisinân wêfy ydoh wâhiul kurbâg biēnēn lisân* „und er hatte ihm (dem Maulthiere) Steigbügel mit Spitzen gemacht, und in seiner Hand war eine Peitsche mit zwei Zungen“. 7, 23 *tili'et baqa bilqurysyje betuḥhâ* „sie gieng aus mit ihrem Gefolge“. 8, 9 *azârak biḥimle gille* „ich werde dich besuchen mit einer Ladung Mistfladen“. *ruzzê billahu* „Reis mit Fleisch“. *kaḥkê bissukkar* „Hörnchen mit Zucker“. *luhmê bilbatâtis* „Fleisch mit Kartoffeln“.

b. Als Bindeglied zwischen Verbum und Object (بَاء التعدية) wird *bî* gebraucht 1) bei intransitiven Verben. Hier sind besonders zu erwähnen die Verben der Bewegung, die durch Vermittelung von *bî* ein Object zu sich nehmen z. B. *râh boh* „er gieng mit ihm fort“ d. h. „er führte ihn fort“. *ga-bîna* „er brachte uns her“. *qâm binû* „lass uns aufstehen“. 3, 7 *illa bâ'ê mâ ti'mil-ly kirwe tāqaf byje wêhamyry* „ausser nachdem du mir einen Lohn festgesetzt hast, der mich und meine Esel sicher stellt“. 3, 20 *wêkân jetyr byje* „und er flog mit mir fort“. 4, 9. 12 *tili'-boh* „er führte ihn fort (hinauf)“. 7, 1 *wêrauwah baha 'ala bêtoh* „und er führte sie nach seinem Hause“. 3, 1 *jalluh bine* „vorwärts mit uns“. Ebenso 4, 2; — 2) bei transitiven Verben: 8, 9 *amar-loh bitmirwâh* „er befahl ihm fortzugehen“. 10, 19 *fêhîlfâ kulluhum innê mâ hadîš jebyh bilqulyje-di* „und sie schworen alle, dass niemand diese Geschichte offenbaren sollte“. Ebenda *wêbukru jisma' bak ustâd elbeled* „und morgen wird der Dorfherr von dir hören“. 6, 1 *jâ rabby inte 'âlim bilḥâl* „o Gott, du weisst die Lage“. 6, 3 *istahass bikôn in ifurrajat fy ydoh ūgyjet sinn* „er fühlte, dass eine Unze Gift sich in seine Hand verbreitet hatte“. 7, 13 *êš 'arruf elkâlb bissikke-di* „was hat den Hund mit dieser Strasse bekannt gemacht?“ 1, 2 *ana wasyētoh bîmahd* „ich habe ihn mit einer Wiege betraut“ d. h. „bei ihm eine Wiege bestellt“. 1) Ferner *indah-lîne boh* „rufe ihn uns her“ s. § 169b.

1) Vgl. Abû Zed, Rijâde 64, 1 *فما علم بالخبر* „und er kannte

c. *bî* drückt auch das Mittel aus, mit dem eine Handlung ausgeführt wird oder geschieht: 1, 1 *firiḥ boh* „er freute sich an ihm, durch ihn“. *ḡaraboh biʿ aṣāje* „er schlug ihn mit dem Stocke“. *katab elgawâb biḡalam ruṣāṣ* „er schrieb den Brief mit einem Bleistift“. *baṣṣâ binnaddâra* „sie sahen durch das Fernrohr (die Brille)“.

d. Ferner wird der Preis, um den etwas gekauft wird, und das Mass, mit dem etwas gemessen wird, durch *bî* bezeichnet: 2, 4 *ḡâlet-loh biḡâm* „sie sprach zu ihm: um wieviel?“. *istara elguzmât bitelâte riḡâl* „er kaufte die Schuhe um drei Thaler“. 11, 4 *wê auze kâmnân arbaʿe ḡurâs âḡod-bâḡum ḡâḡa luḡty wêḡirsên arkab-bâḡum ḡumâr* „und ich will ferner vier Piaster, um für sie etwas für meine Schwester zu kaufen, und zwei Piaster, um für sie einen Esel zu reiten“. *eṣṣagara bê yde min elḡet bîmetrân* „der Baum ist zwei Meter von der Mauer entfernt“. — Tropisch findet sich diese Ausdrucksweise z. B. in *bikêfak* „nach deinem Belieben“, *bîḡâtrak* „nach deinem Befinden“ u. ä.; ebenso bei den Verben des Schwörens: *ḡilîf bê* „er schwor bei“. 7, 19 *billâḡi teḡul-ty* „bei Gott, du mußt mir sagen“. 9, 33. 34 *billâḡi ʿalêki tikallîmnyy* „um Gottes willen, du mußt zu mir sprechen“.

§ 169. *ʿ* bedeutet die Richtung nach einem Gegenstande in allgemeinsten Weise, woraus folgende Specialbedeutungen folgen:

a. Richtung nach einem örtlichen oder zeitlichen Ziele: *râḡ ḡilbeled* „er gieng nach dem Dorfe zu“. *sâfir liskenderyje* „er ist nach Alexandrien gereist“ (der Accusativ nach § 167^a ist hier häufiger). 5, 9 *ḡâmet ḡyje ḡaldîmet-loh* „sie machte sich auf und gieng auf ihn zu“. 3, 13 *wegâʿadtê lîmḡurîtyje* „und ich blieb bis zur Zeit des Sonnenunterganges“. Ebenda *wêḡ-ḡîna baḡa lînuṣṣ ellêl* „und wir verblieben nun so bis um Mitternacht“. 4, 16 *wêḡdahâl eggê ʿedy ḡâʿal fyḡu libâʿd elmḡurîb* „und der Spielmann gieng hinein und blieb darin bis nach

die Geschichte nicht“. 106, 16 *قطوا باليمين* „sie schnitten die Rechte ab“.

Sonnenuntergang“. 4, 23 *wəfiqil eggé édy lişubh* „und es blieb der Spielmann bis zum Morgen“.

b. Richtung der Handlung nach dem Object und zwar 1) nach dem directen Objecte (Accusativ), wenn dieses bestimmt ist, wie dies in den meisten andern semitischen Dialecten dasselbe der Fall ist: 1) 5, 11 *myn fykum jáhod elkys eddahab-di wəjúgá-loh* „wer unter euch nimmt diesen Beutel mit Gold und hütet ihn?“ 6, 1 *jebjoh wəjvoakkiloh láládoh* „er verkaufte ihn und liess es (das erlöste Geld) seine Kinder essen“ d. h. „gab seinen Kindern davon zu essen“. 7, 22 *wəabáha nabbih fi-lne-dyme le'innə má hudiš jeváh elkenyse 'mahar-du* „und ihr Vater liess den Befehl in der Stadt verkünden, dass niemand an dem Tage zur Kirche gehen sollte“. 4, 21 *weljühádý hummin le'in-nine nemanwituk* „und der Jude meinte, dass wir dich tödten würden“. Ebenda *jýharmin le'imak mutt* „er wird meinen, dass du gestorben seiest“. Andere Beispiele 8, 3. 9, 9. 17. 10, 3 *wəmhabbetoh loh* „und seine Liebe zu ihm“. Ebenso sagt man statt des ursprünglicheren *nadah* c. acc. (z. B. 3, 4) fast immer *nadah li* „jemanden rufen“. 4, 29 *wənadah liggé édy* „und er rief den Spielmann“. 7, 24 *wəšújá'et wáhíd nadah lil-qubán* „und sie schickte jemanden, der den Capitán rief“. Ebenso 7, 25. Tritt aber der Dativ hinzu, der durch *li* ausgedrückt werden muss (s. 2), so steht das Gerufene im Accusativ: *induháh-ty* „ruft ihn mir her“, wofür schliesslich auch die

1) Ganz allgemein im syr., ebenso im mand. Nöldeke, Gr. § 270; aethiop. selten Dillmann, Gr. § 179; hebr. gleichfalls selten Ewald, Gr. § 282c. Im altarab. findet es sich gewöhnlich nur beim Infinitive und Participium, und wenn das Object voran steht. Doch kommt es

auch sonst einzeln neben dem Accusative vor, so *رَدَفْ لَكُمْ* Sur. 27, 74

— *رَدَفْكُمْ*. Mufassal 132, 5i. Im späteren arabisch ist es sehr häufig

z. B. Abú Zéd, Rijáde, 54, 11i *أقطع لراسك* 56, 6i *الله يكثر لحيرك*.

63, 10 *أقصر لهتتى* 64, 9i *أن تعطونى يا قوم للمال* 68, 10

طمئن قلبك 73, 9i *فاتضى لحاجتى* 75, 6 *أسمع لقرول* „beruhige dein Herz“ u. s. w.

Construction mit *bi* angewandt werden kann: *indah-line boh* „rufe ihn uns her“, s. § 168b. Bei doppelt transitiven Verben braucht man daher entweder zwei Accusative (§ 167d), oder man löst den einen durch *li* auf, was geschehen muss, wenn beide Accusative Pronomina sind.¹⁾ Z. B. 7, 19 bis *ta'tyny hitte* „du musst mir ein Stück geben“. 7, 22 *ja'tu-loh fulas ketyr* „sie gaben ihm viel Geld“. 9, 6 *wə'a'tetoh 'lkubaije* „und sie gab ihm das Glas“, aber 9, 16 *wə'a'tet-loh 'lkubaije* „und sie gab ihm das Glas“. 9, 20 *wə'a'tathâ-loh* „und sie gab es (das Glas) ihm“. 2, 8 *ana adány haqgy* „er gab mir mein Pflichttheil“. 2, 9 *ana ady-lik elufē dynār* „ich werde dir die tausend Dinar geben“, aber 2, 17 *walâhâ elufē dynār wenrât elhawâga kamân îlethâ elufē dynār* „und er gab ihr die tausend Dinar . . . und die Frau des Kaufmanns gab ihr auch die tausend Dinar“. 3, 16 *wə'zawiqni-lbint* „und er verheirathete mir das Mädchen“, aber 3, 15 *izu kân bany âdum tizawiqny loh* „wenn er ein Mensch ist, willst du mich ihm verheirathen?“. Im letzteren Falle kann auch die Praeposition *bi* gebraucht werden § 168a. 3, 4 *alzantak tegyb ettelâte elly warrêthum-lak* „ich verpflichte dich die drei, welche ich dir gezeigt habe, zu bringen“. 3, 17 *imšy qudlâmy wə'warrhâ-ly* „gehe vor mir her, und zeige sie mir“. Auch beim einfachen Accusativ wechselt man oft mit *li* ab z. B. *gatak dahje* oder *gat-lak: dahje* „möge dich Unglück treffen“. *gâ-lak el'ama* „möge dich Blindheit treffen“. 9, 13 *gut elbé'yd dahwe* „möge den N. N. Unglück treffen“. 7, 14 *qal-loh taijib gâ lak:š? jêr embâreç qal-loh gány marra tânije* „er sprach zu ihm: ist er zu dir auch ein anderes Mal als gestern gekommen; er sprach: er ist zu mir auch ein anderes Mal gekommen“. 4, 28 *meswagy-lhum* „peitsche sie!“.— 2) nach dem indirecten Objecte (Dative): *qal-loh* „er sagte ihm“, *banâ-loh 'lêt* „er baute ihm das Haus“, *fatahâ li-lbâb* „sie öffneten mir das Thor“. 2, 6 *gâbet laha masulan luqmet 'ês* „sie brachte ihr beispielsweise einen Bissen Brot“ u. a. — Hiermit hängt zusammen der Dativ des Besitzes und Nutzens, der durch *li* ausgedrückt wird (Gegensatz 'ala § 171b): 6, 1 *wə'kân loh 'ijâl ketyr* „und er hatte eine grosse Familie“. 10 2 *wen mâ gâbû-*

1) Ueber die scheinbare Ausnahme bei dem Suffix der 1. Pers. sing. s. § 167e.

nyš fyhü jibqâ-ly elfahâr 'alêhum „und wenn sie mir darauf nicht antworten, so werde ich den Triumph über sie haben“. 2, 3 *wêana 'âuz luhu budle jekân mâ lahâš uhlî fy naqr* „und ich suche für sie ein Kleid, das seines Gleichen nicht in Kairo hat“. 2, 7 *inti lik êššû elfulâny* „da hast du das bestimmte“. *mâ lak* „was hast du“, *wana mâ ly wêma loh* „und was habe ich mit ihm zu schaffen?“. Das deutsche „haben“ wird immer auf diese Weise ausgedrückt. Ebenso wird *lî* zur Bezeichnung eines Schuldverhältnisses gebraucht z. B. *lyje 'andak qiršên* „ich habe bei dir zwei Piaster“ d. h. „du bist mir zwei Piaster schuldig“. 5, 21 *ana lyje 'and abâh arba'yn şandâq* „ich habe bei seinem Vater 40 Kisten“ d. h. „sein Vater schuldet mir 40 Kisten“. — Auch der sog. Dativus ethicus gehört hierher: 4, 16 *manis qâ ul lak hene* „ich bleibe dir hier nicht“. 3, 16 *jâ taru iza 'amult-lak wajâhâ 'amal jiy'absî 'alêk* „wenn ich nun dir vielleicht ihr etwas anthäte, würde dir das nicht unangenehm sein?“. — Dann dient endlich dieses *lî* zum Ausdruck eines unbestimmten Genetivverhältnisses (s. § 116) z. B. *bêt labâja* „ein Haus meines Vaters“, *huklâm l'amny* „ein Diener meines Onkels“ u. a.

c. Zweck und Absicht einer Handlung in *lê* „weshalb? wozu?“ entstanden aus *lî-ê*. Sonst wird „wegen“ durch *alu šân* oder *min šân* ausgedrückt.

d. Den Zeitpunkt, bis zu dem die Erzählung fortgeführt wird, und an dem nun etwas geschieht, entsprechend dem deutschen „zu“. 1) Z. B. 3, 21 *lijôm min zât elyjâm guthum hamâme* „an einem Tage kam zu ihnen eine Taube“. (Genau nur mit Hinzuziehung des vorhergehenden zu übersetzen: „ich lebte unter ihnen in der äussersten Glückseligkeit, bis folgendes geschah: an einem Tage u. s. w.“). Ebenso 6, 1. 7, 1. 9, 2. 10, 2. 7, 7 *litâny jôm ešsubhê gi iltuqa 'lâbâ muftâh* „am andern Tage früh morgens kam er und fand die Thür offen“. 7, 22 *qâ'adâ mudde henâk lijôm had bint elqirân 'auze tiji 'lkenyše* „so blieben sie eine Zeit lang, (bis folgendes ge-

1) Syr. \aleph ganz gewöhnlich in dieser Bedeutung — $\pi\rho\acute{o}\varsigma$. Auch mand. Nöldeke, Gr. S. 355. Hebr. s. Ewald, Gr. s. S. 560. Altarab. nicht häufig. Vgl. Fihrist 136, 9.

schah). An einem Sonntage wollte die Königstochter zur Kirche gehen“. 9, 12 *litâny jôm ga-lhâ* „am andern Tage kam er zu ihr“. Ebenso 9, 16. 4, 29 *lişsubhî aşûf urûh-loh ana* „am Morgen werde ich selbst sehen und zu ihm gehen“. Ebenda *lişşâ'a 'rbâ'a min ellêl tîlî' et elmeşû' il* „um die vierte Stunde der Nacht kamen die Pechpfannen hervor“. 9, 32 *libîd el'ise dahâl elmelik 'alêha* „nach dem Nachtgebete gieng der König zu ihr ein“. Alle diese Beispiele sind genauer nach der oben angegebenen Weise zu übersetzen.

§ 170. *wâ, wê* wird bei Schwüren gebraucht in der Bedeutung unseres „bei“, so *wallah* und *wallâhi* „bei Gott“ (über den Accent s. § 25b), *wallâh el'azym* „beim allmächtigen Gott“, *wahjât enneby* „beim Leben des Propheten“, *wenneby* „beim Propheten“, *wêlîhjât enneby* „beim Barte des Propheten“, *wahjâtak* „bei deinem Leben“, *wahjât daqnak* „beim Leben deines Bartes“, *wahjât 'ênêk* „beim Leben deiner Augen“, *wahjât abâk* „beim Leben deines Vaters“, *wahjât râs efendynûi* „beim Leben des Hauptes des Vicekönigs“, *wêdyny wêymâny* „bei meiner Religion und meinem Glauben“ u. s. w.

§ 171. *'alu, 'al* bezeichnet die örtliche Lage auf und über einer Sache, woraus sich folgende Bedeutungen ergeben:

a. Das locale „auf, oben auf“ z. B. 2, 3 *qâ'adet 'ala-sse-gâde* „sie setzte sich auf den Teppich“. 2, 6 *hubuţet 'albâb* „sie klopfte auf (an) die Thür“. Ebenda *aşûf ly 'andîk hâge fahra aşally 'alêha* „finde ich bei dir etwas reines, auf dem ich beten kann?“. 4, 3 bis *sâl el'êş 'alu râsoh* „er hob das Brot auf seinen Kopf“. 4, 7 *şîlny 'ala râsak . . . şîlny 'ala kifak* „hebe mich auf deinen Kopf . . . hebe mich auf deine Schulter“. 5, 8 *başş elhurâmy iltuqâh râgî' wê'ala wîşsoh gêz* „der Räuber schaute und fund ihn zurückkehrend mit Zorn auf seinem Gesichte“. Ebenso sagt man *qâ'id 'albâb* „er sitzt auf der Thür“ d. h. „in der Thür“ vgl. 7, 7; *qâ'al 'alqahwa* „er sass auf (d. h. vor, in) dem Kaffeehause“;¹⁾ 4, 16 *wetîlî' qâ'id 'alafahûne min barrâ* „und er gieng hinaus und setzte sich

1) Was Haryry durra (ed. Kairo) S. 145 schon tadelt.

draussen vor die Mühle“. *‘alék nár* „über dir ist Licht“ d. h. „du hast es verstanden“. *fát ‘aléh* „er gieng an ihm (eig. über ihn) vorbei“ vgl. 7, 7. *qará ‘aléh* „er las über ihm“ d. h. „vor ihm (als Lehrer)“; daher auch 11, 15 *wðté allim elgáde ‘ala jadd egge‘edy* „und er lernte die Freigebigkeit auf der Hand des Spielmannes“ (d. h. „als Schüler des Spielmannes“). 6, 4 *wð-hálan jisamhoh ‘asajád birid ‘aléh gismoh* „und sowie der Fischer ihm verzieh, wurde sein Körper kühl auf ihm“ d. h. er wurde gesund. 2, 12 *kabasá ‘ala letnén* „sie legten Hand auf (an) die beiden“. Ebenso 2, 15. 4, 14 *nizilet eljahüd mekarbíse ‘ala bí‘lühá* „die Juden kamen herunter auf (an) einander gepresst“. 8, 2 *wín habbè innoh jühazim ‘aléha* „und wenn er sich über ihm (dem Rocke) gürtten wollte“. — Tropisch wird es gebraucht bei Worten, die eine Wohlthat, ein Glück, einen Gruss ausdrücken, die über jemanden kommen, so: *essalámu* ¹⁾ *‘alékum* „der Friede sei über (mit) euch“; Antwort: *‘alékum essalám wðrahmatu-lláh wðbarakátah* „über euch sei der Friede, das Erbarmen Gottes und seine Segnungen“. 2, 6 *sallimá ‘ala bí‘lühum* „sie begrüßten einander“. 3, 24 *wðsuhb-elbagla an’am ‘aléh* „und den Besitzer des Maulthieres belohnte er“.

b. Die Richtung nach einer Sache, gegen sie hin: „auf — zu“: 2, 2 *nizlú masalan ‘ala ‘hamzâwiy elhân elhalyly el-gürýje* „sie giengen beispielsweise nach dem Hamzâwiy, dem Hân elhalyly oder der Gürýje“. 2, 7 *wðrauwahy ‘ala bêt ahlík* „und gehe nach deinem Elternhause“. Vgl. 2, 10. 11. 13. 5, 8 u. ö. 3, 5 *‘anu qá‘il fi-llbêt esqubhyje wðlähil ‘aléja wâhüd magraby* „ich sitze des Morgens in meinem Hause, da kommt zu mir ein Magribiner herein“. 4, 26 *girijet enniswân baga ‘at-tahâne* „nun liefen die Weiber nach der Mühle“. Ebenda *lenni’ itlennet enniswân baga ‘attahâne* „bis nun die Weiber nach der Mühle hin zusammenliefen“. 4, 28 *wðhayuná ‘aléh bildühum jikattifáh* „und sie stürzten auf ihn los und wollten ihn knebeln“. 5, 1 *fyh wâhül rágil másy hauwad ‘ala qahwe* „es war einst ein Mann, der gieng und bog nach einem Kaffee-

1) So oder mit Verschluckung des Artikels am Anfango *salámu* stets statt des ursprünglichen *salámun* ^{سَلَامٌ}. Vgl. Gawályqy *haṭa’* 113, 2. Ungenau Tantavy traité XVI.

hausa ein“. Ebenso 7, 8. 5, 14 *baššû 'ala-lharâmy* „sie schauten nach dem Räuber hin“. 5, 20 *iltanmet 'alêh elhawâgât wettug-gâr wêbaqa 'alêhum lammâ kebyre* „es liefen nach ihm die Handelsherren und Kaufleute zusammen und (der Zufluss) nach ihnen dauerte fort, bis die Menge sehr gross war“. 7, 25 *wel-bâb-di hâkim 'almyme* „und dies Thor gieng zufällig auf den Hafen“. 9, 13 *bitqurrah 'alêja kide lê* „weshalb rückst du so nahe auf mich zu?“. 7, 10 *fîfîdîl elkâlb jistimi 'al elly binâdum* „da horchte der Hund nun immer nach denen, welche riefen“. 8, 4 *lâkin mus 'ârîf râ îh 'ala fên* „aber er wusste nicht, wohin er gieng“. *'alu-šsemâl* oder *'ašsemâl* „nach links“, *'aljemyn* „nach rechts“. 2, 6 *dannêhâ lummâ istadullet 'alu-lbêt* „sie fuhr fort, bis sie sich nach dem Hause zurecht fand“. *karas nafsoh 'alâ-di* „er trieb sich selbst dazu an“. 4, 1 *qâm hadhâ bisawow 'ala-lyé êdy biha* „er fasste ihn (den Ziegelstein) und zielte damit nach dem Spielmann“. 9, 9 *mâ hadîš gi 'ala garadoh* „niemand gieng auf seine Absicht ein“. Daher auch *'ala* im feindlichen Sinne „gegen“ (Gegensatz *li* „für“): *elhuqqê 'alêk* „das Recht ist gegen dich“ d. h. „du hast Unrecht“, Gegensatz: *elhuqqê fy ydak* „das Recht ist in deiner Hand“ u. ä.

c. Eine Verpflichtung, Schuld, Verbindlichkeit, Last, Arbeit, die auf jemandem liegt, ein Befehl, den zu vollführen jemandem obliegt z. B. *da sahlê 'alêjû* „das ist mir leicht“ (eig. „das ist leicht auf mir“), Gegensatz: *da sa' bê 'alêjû* „das ist mir (auf mir) schwer“. 3, 16 *izu 'amalt-lak wajâhâ 'amal jîš absê 'alêk* „wenn ich ihr nun etwas anthüte, würde das nicht schwer auf dir liegen?“ d. h. „würde das dir nicht unangenehm sein?“ Gegensatz 7, 8 *mâ huns 'alêh jefâtny* „es ward ihm nicht leicht, mich zu verlassen“ d. h. „er brachte es nicht über sich“. 11, 6 *mâ bihunsê 'alêh jîšrif* „er bringt es nicht über sich etwas zugeben“. 7, 2 *elgîzje bardîha 'alêna* „die Schutzsteuer liegt uns noch ferner ob“. 3, 7 *elugra šuwaije 'alêja* „der Lohn ist wenig auf mir (für mich)“. *'ala-rrâs wel' ên* „auf dem Haupte und Auge“ (liegt mir der auszuführende Befehl d. h. mit Haupt und Auge werde ich ihn ausführen). 2, 9 *'alêja ama aruddihâ-lak* „auf mir liegt's, sie dir wieder zurückzubringen“. 3, 5 *jâ melik mâ 'alêja telât kilmât* „o König, was mir obliegt sind drei Worte“ d. h. „ich habe drei Worte zu sagen“. Ebenso 3, 10. 18. 8, 4 *wêqumânak 'alêjû* „und deine Bürgschaft ruht

auf mir“ d. h. „ich büрге für dich“. 9, 33. 34 *billāhi ‘alēki tikkallimny* „bei Gott, es liegt dir ob zu mir zu sprechen“ d. h. „du musst zu mir sprechen“. 10, 7 *wə‘alējū imy arudd et agamny-di maglāb* „und ich verpflichte mich, diesen Perser überwunden heimzuschicken“. 7, 16 *jimkin lē‘inn essikke tifaṣwīl ‘alēne* „es ist möglich, dass uns (auf uns) der Weg lang wird“. 4, 31 *nabbih ‘ala-lmešā‘iḥ betū elḥāretēn dōl* „er befahl den Schächten jener Stadtviertel“. 7, 25 *itwakkil ‘al-dllah* „er vertraute auf Gott“. Daher besonders auch bei Schulden, die auf jemandem lasten: *‘alēh dījān ketyr* „er hat viele Schulden“. *‘alējā loh qirsēn* „auf mir liegen zwei Piaster für ihn“ d. h. „ich bin ihm zwei Piaster schuldig“. S. § 169b. Im feindlichen Sinne: 3, 23 *wə‘amalna ‘alēh ezzambē-di* „und wir thaten ihm diesen Schimpf (dieses Leid) an“. 4, 27 *ṭahūnet abū ‘azār baṭṭalet ‘alēna asbābna* „die Mühle Abū ‘Azār’s hat unsere Erwerbsquellen abgeschnitten“.

d. Uebergewicht über —, Vorzug vor —, Befehl über — z. B. 10, 2 *wen nā gābūnyš fyhā jibqā-ly elfahār ‘alēhum* „und wenn sie mir darauf nicht antworten, werde ich den Triumph über sie haben“. 11, 13 *jīn‘al abu ‘lfulūs ‘alā abu ‘lkālb* „(Gott) verfluche den Geldmenschen noch mehr als den Hundekerkel“. *‘amaloh nāzir ‘alkull* „er setzte ihm als Chef über alles“. *wakkiloh ‘ala myrās abāh* „er setzte ihn als Stellvertreter (Verwalter) über das Erbe seines Vaters“. 10, 4 *wēnesallaṭ elkūbbē ‘ala-lḥanzyr* „und wir wollen den Hund über das Schwein siegen lassen“.

e. Zustand, Lage, in der jemand oder etwas ist: *‘ala kullī ḥāl* „en tout cas, in jedem Falle, auf alle Fälle“, *‘ala gūflu* „im Zustande der Sorglosigkeit, plötzlich“, *‘ala mahlak* „in deiner Gemächlichkeit, langsam“, *‘ala kēfak* „in (nach) deiner Laune“, *‘ala qaddy* „in (nach) meinem Masse“. *iza kān ‘ala kide* „wenn es so ist“. 7, 7 *welkūbbē tābihhum ‘albi‘d* „und der Hund folgt ihnen in der Ferne“. Vgl. 9, 18.

f. Grund, auf den hin —, Ursache, wegen — z. B. *nā ‘alēhš* „deshwegen nicht“, bei Entschuldigungen: „nimm es nicht übel, zürne mir nicht“, bei Verzeihungen: „es macht nichts“. 2, 12 *ēssatāra mus ‘ala ḥabsūhum ēssatāra ‘ala tasjybhūm* „die Schlaueit ist nicht wegen ihrer Gefangennahme, sondern wegen

ihrer Freilassung“. 4, 27 *wəràhà jīstikā līhākīm ‘alu innè ta-
hūmet abū ‘azār baftalet ‘alēna asbābna* „und sie giengen um
sich beim Polizeidirector zu beklagen deswegen, weil (wie sie
sagten) die Mühle Abū ‘Azār’s uns unsere Erwerbsquellen
abgeschnitten hat“. 5, 5 *ittafaqū eletnèn waja bi dūlum ‘alu
kide* „die beiden kamen mit einander daraufhin überein“. *‘ala-
ssurāt dōl* „auf diese Bedingungen hin“. 7, 7 *wəšurat wajāhā
‘alu innoh jāhodhā wisāfir bālūdoh* „und er machte mit ihr aus,
dass er sie nehmen und nach seiner Heimat reisen sollte“. *‘alu
sān* mit folgendem Status constructus „wegen der Sache —,
wegen, à cause de“ (auch *min sān* § 173c) z. B. 2, 10 *wellywāyu
fulliqik ‘ala sānhā* „und der Kaufmann hat dich ihretwegen
fortgejagt“. *‘alu sān* als Conjunction s. § 88, 16. 9, 1 *wəfūlēt
ummāhā tūry ‘alēha* „und ihre Mutter lief (arbeitete) immer
ihretwegen“.

g. Bei verschiedenen Verben bezeichnet *‘alu* den Gegen-
stand, auf den sich die Thätigkeit richtet, über den sie sich
verbreitet. So *qāl ‘alu* „über etwas sprechen“ und verwandte
Redensarten: 2, 17 *elalf? dynār elly qālet-lāha ‘alēhum* „die
tausend Dynār, von denen sie ihr gesagt hatte“. 3, 12 *kullī
mā ‘qul-lak ‘ala hāga terāh matyibhās* „so oft ich dir von einer
Sache sage, gehst du und bringst sie nicht“. 5, 13 *mādy-lak
illa mā teyyb elly qultè ‘alēh* „ich gebe es dir nur, wenn du
mir das giebst, wovon du gesprochen hast“. 10, 2 *qal-lūhum
‘almas ‘alu* „er sagte ihnen von der Frage“. 7, 6 *ahbaru-lmelik
‘alu innina malqenāhs* „sie meldeten dem König (sagend): wir
haben ihn nicht gefunden“. 8, 6 *ihl-ā-loh ‘alēha* „sie erzählten
ihm von ihr“. 9, 19 *wəzahharhā ‘alu hāloh* „und er klärte sie
über seine Lage auf“. 4, 23 *dār jinādy fi-lyārāt ‘alu innè tēlyn
rub’ elqamh fy tahānet abū ‘azār nussēn* „er gieng umher und
rief in den Stadtvierteln aus: ein Viertel Weizen wird in der
Mühle Abū ‘Azār’s um 2 Para gemahlen“. Vgl. 4, 22. 7, 21.
7, 9 *hāwa kāmān dawwar menādyje fi-lbalul ‘alu inn elly je-
hussē ‘andoh elkāllè di lū jī’ zyh* „auch er schickte Ausrufer im
Orte umher (welche ausriefen): zu wem dieser Hund kommt,
der soll ihm nichts zu leide thun“. *sa’al ‘alu* „fragen nach“
bei weitem häufiger als *sa’al ‘an* (so altarab.): 8, 6 *sa’al ‘al-
qulyje* „er fragte nach der Sache“. 2, 6 *bā dēn fūlēt tīs’al ‘alu
bēt ellywāyu* „darauf fragte sie weiter nach dem Hause des

Kaufmanns⁴. *nadaħ 'ala* „nach jemandem rufen“. 4, 4 *wəfəqəl jindak 'alkilāb* „und er fuhr fort nach den Hunden zu rufen“. 4, 26 *bā'də mā jindak 'ala mequrqas əffawāħyn* „nachdem er dem Mühlenzerknirscher zugerufen hatte“. 4, 10 *intū waqqəṭūny 'albāb wala 'albət* „habt ihr mich mit der Thür oder mit dem Hause beauftragt?“. 2, 7 *ħanminn ħāwa 'ala innə inrātok mā-sūqet elwākul* „er meinte, dass seine Frau die Geliebte des Jünglings sei“. 6, 2 *ħanminn əssajjəl fy bāloh 'ala in izu a'fā-hā-loħ mā jūfyš bitamanħa* „der Fischer meinte, dass wenn er ihm denselben (den Fisch) gäbe, er nicht seinen vollen Preis bezahlen würde“. So noch viele andere Verben.

h. Bei den Verben des Theilens wird das, wonach oder wodurch getheilt wird, mit *'ala* bezeichnet (s. § 82^b) z. B. *menqasim 'al arbā'a* „auf 4 vertheilt, durch 4 getheilt“; *sittāser 'al arbā'a 16 : 4*. 11, 6 *wəbaššufak kullī lēle bitqassim elluħmə 'ala ālūdak* „und ich sehe, dass du jeden Abend das Fleisch auf deine Kinder vertheilst“. Vgl. noch 11, 3.

§ 172. *fy* „in — drin“. Ueber seine Zusammensetzung mit Suffixen s. § 79^b. Es bezeichnet:

a. Das Verweilen, Bleiben in einem Orte, Verhältnisse, Begriffe u. s. w. Z. B. *errāyil-lu duwāman qā'ul fi-lbət* „dieser Mann sitzt immer im Hause“. *ħuma fy gājet elħər wəl əfje* „sie befinden sich in dem Aeussersten von Glück und Wohlssein“ d. h. „äusserst glücklich und wohl“. *mā bistā'malāħs fi-bnā'na di* „sie gebrauchen es nicht in diesem Sinne“. *da fy ma-ħalloħ* „das ist an seinem Orte“ d. h. „in Ordnung“. *šə fy šə* „eine Sache in der andern“ d. h. „eins folgend auf das andere, eins nach dem andern“. Hierher gehört auch *fyħ* „es giebt, c'è“ eigentlich „in ihm ist“ s. § 79^b: 2, 1 *uħloħ fyħ wāħid nuw'a 'uğāz fy nušr* „in alten Zeiten war einmal eine alte Frau in Kairo“.

b. Die Bewegung in etwas hinein: 4, 15 *rāħ awaddlyk fyħa* „ich werde dich in sie hineinführen“. 4, 19 *ħarab minnoħ fy bət eddegyq* „er floh vor ihm in den Mehlkasten hinein“. Ebenda *wəiħattet fy arkān ettoħāne* „und sie wurden in die Ecken der Mühle gesetzt“. Ebenda *ħattāħ fi-ħouš* „und sie setzten ihn in die Mitte“. 5, 15 *daqq əssikak bətū'oh fi-lurđ* „er schlug ihre Spitzen in die Erde hinein“. Ebenda *wəmmis-*

jum nızlú taht fi-dlór elly fyh essakan „und sie giengen weiter und stiegen in das bewohnte Stockwerk hinab“. 6, 1 *wentaqal fy hitte tánije* „und er begab sich nach einer anderen Stelle“. 6, 3 *qám ráh fy bétoh* „er machte sich auf und gieng in sein Haus“. 7, 11 *wəmisǰum til' á fi-lmarkib elkebyre* „und sie fuhren ab und giengen in das grosse Schiff hinein“. — Der Begriff des „hinein, drinnen“ schwächt sich oft soweit ab, dass die Praeposition fast ganz die Bedeutung von *bə* annimmt, mit dem sie auch häufig wechselt. So 3, 8 *misiktə fyh* „ich fasste ihn an“ (wofür auch *boh* stehen kann). 5, 15 *misik fy harf esseráje min fǒq* „es fasste den Rand des Hauses von oben“. Ebenso 8, 4. 5, 15 *qám harámi-llél aħud harámi-nuħár fy ydoh* „der Nachtdieb machte sich auf und fasste den Tagesdieb bei seiner Hand“ (auch möglich *bydoh*). 4, 18 *'ullaq elqandyt fi-lhəta* „er hängte die Lampe an die Wand“. Ebenso 4, 22. 23. 5, 10 *'itir fy zirr elkjār fy gəboh* „da stiess er auf die Gurke in seiner Tasche“. 7, 15 *'itir henák fi-gyé'edy* „dort stiess er auf den Spielmann“. 8, 3 *elly 'itirə fy di áhó di elmufláb* „der auf den ich gestossen bin, das ist der Gesuchte“.

c. Den Gegenstand des Gesprüches oder Gedankens gleich dem deutschen „über, an“: *kallimə fyh* „darüber habe ich gesprochen“; *iftakarna fy qadyjctak* „wir haben an deine Angelegenheit gedacht“; *elkitáb da fy tafsyr elqor'an* „das Buch handelt über die Erklärung des Koran“. 10, 2 *wəas' allum qud-dámak fy mas'alu* „und ich werde sie vor deinen Augen über eine Streitfrage befragen“.

d. Bei einer Anzahl lebender Wesen das „unter ihnen Befindlichsein“: 5, 4 *já ħurme int' inrát myn fyne* „Frau, wessen Weib unter uns bist du?“. 5, 11 *myn fykum jáħod elkys edduħab di* „wer unter euch nimmt diesen Beutel mit Gold“. Ebenda *fykum wáħid ismoh elħuǰə ği' bās* „unter ihnen war einer namens Ĥaǰǰ Ĝi' bās“.

e. Den Multiplikator bei Multiplicationen und das Verhältnis von Maassen zu einander (§ 82b): *arba' a fy teláte jibqá etnáser* „vier mal drei macht zwölf“. *ħawu jūħurab essab a fy ħamse* „er multipliciert die sieben mit fünf“. Vgl. engl. into. *elláh telat amtár fy wáħid wənuşş* „die Platte beträgt 3 Meter auf 1¹/₂“ (3 Meter lang, 1¹/₂ Meter breit).

§ 173. *min* ist von der Wurzel *mn* abgeleitet, welche „trennen, theilen“ bedeutet. Ueber seine Zusammensetzung mit Suffixen s. § 79^c. Es drückt aus:

a. Den örtlichen Ausgangspunkt, die örtliche Scheidung von einer Person oder Sache z. B. *ʔili min bêtoh 'ala sân jeyyb hâga min essîq* „er gieng aus seinem Hause, um etwas vom Marke zu holen“. 7, 8 *welkullâ wurâkum min bêyd* „und der Hund hinter ihnen von ferne“. *in gêt min elbâb jûrabak elbauwâb* „kommst du von Seiten der Thür, so wird der Thürhüter dich schlagen“. So bei allen Verben der Bewegung, des Fortgehens, Reisens, Befreiens, Rettens, Trennens u. ä., wozu Beispiele zu geben nicht nöthig ist. Desgleichen sehen die Araber, sowie viele andere Sprachen, eine Trennung in Ausdrücken, wo wir im deutschen nur eine Dauer sehen z. B. *inšy min hene* „gehe hier, an dieser Seite“. 9, 9 *râhet fy sik-kethâ elly gat minhâ* „sie gieng auf ihrer Strasse, auf der sie gekommen war“. 9, 19 *lamma nazzillu min essikke elly kânet nizle minhâ* „bis er sie die Strasse hinabsteigen liess, auf der sie hinabgestiegen war“. — Im weiteren Sinne steht *min* dann bei den Verben des Verbergens, Entziehens, Verschleierns, Verhüllens: *kânet tistahubbâ minmoh* „sie pflegte sich vor ihm zu verbergen“. 5, 4 *qâl ettâny tijattyy wiššihâ minny wala minnak qal-loh minnak inte* „der andere sprach: soll sie ihr Antlitz vor mir oder vor dir bedecken? jener antwortete: vor dir“. — So wird *min* auch bei dem Worte *qûrajîb* „nahe“ und seinen Verwandten gebraucht, um die Entfernung, welche die beiden nahen Personen oder Sachen trennt, zu bezeichnen, ganz wie im altarabischen. Z. B. *bêtoh qûrajîb minkum* „sein Haus ist nahe bei ihnen“ („nahe von ihnen“, wie man dialectisch im deutschen sagt, franz. *près d'eux*). 3, 20 *legêtoh qûrajîb minny* „ich fand ihn nahe bei mir“. *qarrab kûwaije minny* „nähere dich mir etwas“. *itqarrab minkum errâgil* „der Mann kam ihnen näher“. Doch wird im letzteren Falle auch *'ala* gebraucht § 171^b. *ʔalbny elqurbe minnak fy bintak* „sie suchen die Verwandtschaft mit dir durch deine Tochter“ vgl. 9, 30.

b. Den zeitlichen Ausgangspunkt, die zeitliche Entfernung zweier Handlungen: *hûwa 'aiján min sanâten* „er ist seit zwei Jahren krank“ (hier altarab. *مَدَّ*). *bijâhod mâhyjetoh*

min šahr lšahr „er bekommt seinen Gehalt von Monat zu Monat“. *ešqjâm mišfaqr lišmagrib* „das Fasten dauert von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang“. *min zamân* „seit langer Zeit“. 7, 14 *min qymet šahrên* „seit ungefähr zwei Monaten“.

c. Den causalen Ausgangspunkt einer Handlung, daher auch wie die entsprechenden äthiopischen und syrischen Formen zur Bezeichnung des Subjects beim Passivum gebraucht. So sagt man: *zi' il minnôh* „er war erregt (traurig, zornig) seinetwegen“; Gegensatz: *imbasat minnôh* „er freute sich über ihn“. 4, 11 *bâ'dên zi' il elly hâwa 'ljahâdy min fi' l eggé'edy* „darauf ärgerte er, welcher der Jude war, sich über die That des Spielmanns“. *ingâz mir-râgil* „er erzürnte sich über den Mann“. 3, 8 *elli jikahhal 'ên eljemyn minhâ* „wer das rechte Auge mit ihm bestreicht“. 4, 13 *bašš iltaga nafsoh ti'ib min essulâlim* „er schaute und fand, dass er von den Treppen ermüdet war“. 6, 4 *wêmin kasret ettâ'ab elly šâfoh* „und wegen der Grösse der Ermüdung, welche er fühlte“. *min faḏlak wêihsânak* „wegen deiner Vortrefflichkeit und Güte“, Höflichkeitsphrase im Sinne von: „habe die Güte“. *ingarah min ūbu wiqi'et min elhêt* „er wurde durch einen Ziegelstein verwundet, der von der Mauer fiel“. *min šiddet eqharb inkasar elqizâz* „durch die Gewalt des Schlages wurde das Glas zerbrochen“. — Daher gebraucht man vielfach statt *'ala šân* „wegen“ (§ 171f) *min šân* z. B. 2, 3 *wêtalab minny badle min šân 'âsiqtôh* „und er hat von mir ein Kleid für seine Geliebte (eig. wegen seiner Geliebten) verlangt“. 5, 6 *'âuz jegyb hawâ'ig min šân nafsoh wêmin šân bêtoh min essâq* „er wollte Einkäufe machen für sich selbst und seine Familie auf dem Markte“.

d. Den Unterschied zwischen zwei Personen oder Sachen: *muhtaliḥ min* „verschieden von“. Daher bei den Comparativformen *af' al* zur Bezeichnung des verglichenen Gegenstandes: *aḥsan minnôh* „besser als er“, *akbar minnak* „grösser als du“, *uqallê minhum* „weniger als sie“ u. s. w. 2, 1 *ana af' al aktar minnak* „ich werde mehr machen als du“.

e. Das Verhältniss zwischen Theil und Ganzem, Art und Gattung: *hâwa min ahlê mašr* „er gehört zu den Bewohnern von Kairo“. *inte min ûlâd elwuṭân* „du gehörst zu den Landeskindern“. *el' arab dôl min qabylet elmu'âze* „diese Araber ge-

hören zum Stamme der Ma'aze". 3, 20 *min ḥabbine šār minne* „wer uns liebt, gehört zu uns“. 10, 1 *wəminimū ittafaq fy sana min essinym innoh dahal wāḥil 'agumy fy maqr elmahriše* „und zu dem, was sich vor Jahren ereignete, gehört, dass ein Perser nach Kairo kam“. *ḥad min elfūl* „er nahm von den Bohnen (d. h. einige Bohnen)“. 9, 5 *wəššanyje iḥaffet fy wustāḥum 'alḥa min kaḥḥet elakl* „und das Speisebrett wurde in ihre Mitte gestellt, darauf befand sich von sämmtlichen Speisen“. — Daher bei den Verben des Füllens: 3, 21 *wagudtoḥ maljān min ḥirāt allāḥ* „ich fand es voll von den Gaben Gottes“. 7, 16 *ištarā-loḥ gerāb wəmatāḥ min aḡnāf elḥašyš* „er kaufte sich eine Reisetasche und füllte sie mit verschiedenen Arten von Haschisch“. Auf dieselbe Grundbedeutung sind Ausdrücke wie folgende zurückzuführen: 3, 22 *wəme' allagynoh min aḥdāb 'ēneh* „und sie hiengen ihn auf an seinen Augenwimpern“. 4, 10 *ḥully bālāḥ min elbāb* „halte deine Aufmerksamkeit auf die Thür gerichtet“. 7, 10 *atā-by wāḥil maḡraby 'ēnoḥ minnoḥ* „nun hatte gerade ein Magribiner sein Auge auf ihn“. — Auch das altarab. so häufige *من البيان*, das neuarabisch auch vorkommt, ist nur eine Nuance dieser Art: 9, 15 *wəbā den gat-lāḥum sufra mel'āne mākalāt min nawāšif wəḥḥawojāt* „und darauf kam zu ihnen ein Tisch voll von Speisen: trockenen und süssen“. 10, 7 *kullī mā amurtāny boh a'miloh min amrē fuḥḥē byr au hadmē ḥēt au šēl tyn au gille* „alles, was ihr mir befiehlt, werde ich thun, als da ist Brunnengraben oder Mauer einreißen oder Erde- oder Mistfladentragen“. 11, 6 *welly jīḥal-by-lik elḥawāge-di jirattib-lik kullī šē fi-lbēt min laḥme weḥḥār wəḡumy' eššē tāty-loḥ ē* „wer dir diesen Kaufmann veranlasst, dass er dir alles im Hause liefert, wie Fleisch, Gemüse und alles — was wirst du ihm geben?“.

§ 174. *'an* (vgl. § 79c) bezeichnet die Entfernung von einem Gegenstande oder einer Person, jedoch in deutlichem Gegensatze zu *min*, das immer noch zugleich die Zugehörigkeit, den Theilbegriff ausdrückt. Es bedeutet daher.

a. Bei Verben der Bewegung, des Entfernens, Vermeidens, Hüdens, Hinderns das, wovon man sich entfernt, was man vermeidet, wovor man sich hütet, woran man hindert. Z. B. *rāḥ 'an ellēt* „er entfernte sich vom Hause“ (ohne darin gewesen

zu sein, während bei *rāh min elbēt* er im Hause gewesen ist). 5, 19 *wēnizil 'an elbaglū* „und er stieg ab vom Maulthiere.“¹⁾ 2, 3 *wēana mā aǧdars annā'oh 'an kide* „und ich kann ihn daran nicht hindern“. 10, 7 *wēin kuntum rā'ihyn fy 'arke hally 'ankum* „und wenn ihr zu einer Prügeln geht, lasst sie ferne von euch sein“. Vgl. 140^c. So auch tropisch: *istagna 'an* „er sah ab von —“.

b. Bei den Verben des Fragens, Forschens, Enthüllens das Ziel und Object derselben: 2, 10 *sa'aletoh 'an bēt ahlūhā* „sie fragte ihn nach dem Hause ihrer Familie“. Gewöhnlich jedoch steht nach *sa'al* „fragen“ *'ala. iksif 'annoh* „forsche danach“ (eig. „nimm die Hülle davon weg“); ebenso *istaksif 'annoh* in derselben Bedeutung.

c. Bei den Verben des Vernachlässigens, Versäumens das Object: *ji'ahyar 'an šuǧloh* „er versäumt seine Arbeit“. *kaslān, tambal, ǧāfil 'an šē* „faul, nachlässig in etwas“.

d. Das Uebertreffen, Hinausragen über etwas, Sichauszeichnen vor etwas: *fullan 'an* „abgesehen von“ eig. „im Hinausragen (Ueberhängen) über“. *majizoh 'an kullūlum* „er zeichnete ihn vor ihnen allen aus“. *jeħibboh 'unny* „er liebt ihn mehr als ich (oder: mich)“. 3, 19 *šōtoh jezyd 'an šōty* „seine Stimme übertraf meine Stimme“. — Daher wird es zur Bezeichnung des Comparatives gebraucht und zwar, während bei *min* die Comparativform *af'al* nöthig ist (§ 173^d), stets ohne dieselbe, ganz dem hebr., syr. und äthiop. Gebrauche entsprechend:²⁾ *hāwa kebyr 'annoh* „er ist grösser als er“. *intā zēǧajjeryn 'unny* „ihr seid kleiner als ich“. *essūbbāk-du 'aryd 'an 'dukha* „dieses Fenster ist breiter als jenes“.

1) Hier könnte man auch *min elbaglū* sagen mit einer kleinen Nuance der Auffassung, die den allgemeinen Sinn nicht verändert. So kann man in vielen Fällen *min* und *'an* vertauschen.

2) Zu vergleichen ist übrigens für das altarab. die bereits in guten, alten Hdschr. vorkommende Setzung von *عن* statt *من* nach den Af'alenformen, was in den Ausgaben nicht immer in *من* corrigiert werden dürfte z. B. Tahcīb elasmā von Maqdisy (Ms. der vicek. Bibl. v. J. 741)

Band 13 s. v. كَرِيْب احْتَبَّ اليك عن ابن عباس وعكرمة: كَرِيْب

§ 175^a. *má*, *mí á* „mit“ bezeichnet die Vereinigung, Verbindung mit etwas und drückt daher aus:

1) Die Begleitung: *ráh mí ájá 'lbazár* „er gieng mit mir nach dem Bazar“. 5, 17 *welurba'yn kys elly hadhum a'fáhum lihurámy elly mí áh* „und die vierzig Beutel, die er genommen, gab er dem Räuber, der bei ihm war“. — Daraus entwickelt sich die Bedeutung des Besitzes, des Eigenthums, das jemand augenblicklich bei sich hat: *mí akšé telat qárús* „hast du nicht drei Piaster bei dir?“. *mí akšé fakkè bintá* „hast du nicht Kleingeld im Betrage von einem Napoléon bei dir?“. *má máyá súlús* „ich habe kein Geld bei mir“. *ráhum eliskenderyje wé-mí áhum arba'yn ginéh* „sie giengen nach Alexandrien und hatten vierzig Pfund in der Tasche“. 4, 14 *wéyáb elhayur elly mí áh* „und er nahm den Stein, den er bei sich hatte“. 4, 27 *lammá furáyat effehyn elly má enniswán* „bis das Mahlkorn, das die Weiber bei sich hatten, zu Ende war“. 9, 27 *a'fáhá šé mín elly mí áhum* „sie gaben ihr etwas von dem, was sie bei sich hatten“. Ebenso bei den Verben der Bewegung: 5, 12 *šáf elkys intaqal má essá'is* „er sah, dass der Beutel in den Besitz des Reitknechtes übergegangen war“.

2) Das Object, mit oder an dem etwas gethan wird, ganz entsprechend der deutschen Ausdrucksweise: *tí mil mí ájá é* „was willst du mit mir machen?“. 2, 14 *janmá tí nily mí ána küle lé* „Mutter, weshalb handelst du so an uns?“. 3, 16 *elly 'amal mí ák el'amal-di myn* „wer hat an dir dieses Werk gethan?“. 4, 11 *innama áuz jí mí mí áh iyáze* „aber er wollte mit ihm eine Erzürnung machen“ (d. h. „er wollte ihn erzürnen“). 10, 6 *ihna meráthna ní mil má'ak hár* „unsere Absicht ist es an dir Gutes zu thun“.

3) Den Gegensatz, Widerspruch: ausser, obgleich: *má a kullí di* „trotz alledem“. 10, 3 *má inn eggé'ely garná rágil fagyr wéšahhát wé'kullí léle jeyyb lakme* „obgleich der Spielmann, unser Nachbar, ein armer Mann und Bettler ist, und jeden Abend bringt er Fleisch“.

b. *wajā*, *waja* hat dieselbe Grundbedeutung wie *má* „mit“ und bezeichnet daher:

1) Die Begleitung und räumliche Verbindung mit einer Person oder einer Sache: *ráh wajāh* „gehe mit ihm“. *tá'álu wajājá* „komm mit mir“. 3, 16 *baqa ly wajāky sana* „mir ist bei dir

schon ein Jahr“ d. h. „ich bin bei dir schon ein Jahr“. 11, 6 *ādinti waja gam'etnā tūhaddity wajāha* „siehe, du bleibst hier bei meiner Frau und unterhältst dich mit ihr“. 9, 22 *wəqa'adet wajāh fi-sserāje jigy 'asare hamastāser sanā* „und sie blieb bei ihm in dem Schlosse etwa zehn, funfzehn Jahre“. 7, 7 *wəšaraq wajāha* „und er machte mit ihr aus“. 4, 15 *ana ámil wajāk šurāt tānije* „ich will mit dir andere Bedingungen machen“.

2) Das Object, mit dem etwas gethan wird: 3, 16 *jā tara iza 'amalti-lak wajāha 'amal jis'absē 'alēk* „vielleicht wenn ich mit ihr etwas thäte (ihr etwas anthäte), würde dir das nicht unangenehm sein?“. 4, 30 *šuijib wəá'mil wajāh ezai* „gut, und wie soll ich mit ihm verfahren?“.

§ 176. 'and „bei, zur Seite“ wird gebraucht:

a. Zur Bezeichnung der localen Nähe sowohl bei den Verben der Bewegung als bei denen der Ruhe: 2, 13 *ibny mahbūs 'andak hene fi-lhāsil* „mein Sohn ist hier bei dir im Gefangenenhofe eingesperrt“. 2, 4 *wəfadle 'andy wahle agybhā-lak* „und es ist noch eine bei mir übrig, soll ich sie dir bringen?“. 4, 2 *tigy tūydīm 'andy* „willst du kommen und bei mir dienen?“. 2, 3 *šil'et 'andē wāhūd huwāga* „sie gieng zu einem Kaufmanne“. 4, 21 *baqa inte gēt 'andīnu hene* „du bist nun zu uns hierher gekommen“. 4, 26 *jehōššē 'andī bēt edleqq* „er gieng hinein zu dem Melhkasten“. 4, 27 *ithawoalel emiš-wān kullūhum jūhanā 'and effahāne-li* „die Weiber versammelten sich alle, um in dieser Mühle mahlen zu lassen“. Ebenda *mā baqās had jerāh 'andūhum* „niemand kam fürder zu ihnen“. 5, 16 *kummā rāh 'andē šahboh* „bis er zu seinem Gefährten kam“. — 'and wird auch in dem speciellen Sinne des franz. chez „im Hause von“ gebraucht: *kuntē 'andoh embāreḥ* „ich war gestern in seinem Hause“. *rāh 'andy* „ich gieng zu mir (in mein Haus)“. Hierher gehört auch der Ausdruck 'andak „halt an!“ eig. „bei, neben dir!“ s. *dīnak* § 176b.

b. Daraus hergeleitet zur Bezeichnung des Besitzens und Habens: 2, 3 *andy walud ibny* „ich habe einen Knaben, meinen Sohn“. 2, 4 *baqa kān 'andy šūqatēn etnēn* „nun hatte ich zwei Stücke“. 5, 7 *qul-loh 'andak: eššē elfālāny qul-loh 'andy* „er sprach zu ihm: hast du die und die Sache? er sagte: ich habe sie (d. h. ja)“. Vgl. noch 8, 7.

c. Zur Bezeichnung der Meinung, des Urtheils: nach, nach Meinung: *'andy elkítáb da aḥsan* „nach meiner Meinung ist dieses Buch besser“. *'andok el'amal da qabyh ḥális* „nach seiner Meinung ist diese Handlung ganz gemein“ u. ä.

§ 177a. *bên, bènát* „zwischen“ bezeichnet den zwischen zwei Punkten liegenden örtlichen oder zeitlichen Raum und kann je nach dem Sinne des Ganzen eine trennende oder vereinigende Bedeutung haben: *fyh farqè kebýr bèn eḥwáld di weḥwáld dukhá* „es ist ein grosser Unterschied zwischen diesem und jenem Knaben“. *ṣár elittifáq bènhum* „es erfolgte die Ueberkunft zwischen ihnen“. *qám bèn elfagr weṣṣurúq* „er stand zwischen Morgendämmerung und Sonnenaufgang auf“. 7, 6 *wèḥarab essab' bèn ḥawáýðboh* „und er schlug den Löwen zwischen seine Augenbrauen“. *bény wèbénak maḥabbe kebýre* „zwischen mir und dir ist grosse Freundschaft“. 11, 2 *wèḥákím bènhum wèbèn ebnaḥill elly fyh elḥawáya hêtu wahide* „und nun war zwischen ihnen und dem Orte, wo sich der Kaufmann befand, nur eine Wand“. Statt *bên* — *wèbèn* „zwischen — und zwischen“ sagt man auch *má bèn* — *wèmə bèn*.

b. *bá'd* „nach“ bezeichnet die zeitliche Vergangenheit, après: *bá'dè ḥamust uṣhur riǵt' min essafar* „nach fünf Monaten kehrte er von der Reise zurück“. *bá'dè nuṣṣè sá'a qumma min-noh* „nach einer halben Stunde standen wir auf von ihm“. *bá'dèhá* und *bá'doh* „nachher, postea“. Tropisch: 5, 14 *bá'dè kúde má fyh's mal' áb akbar min di* „nach diesem (d. h. ausser diesem) giebt es kein grösseres Kunststück als dieses“, ebenso wie auch das *altarab*. *آلتراپ* angewandt wird.

c. *wará, wara* „hinter“ bezeichnet das örtliche Zurücksein und zwar sowohl bei Verben der Ruhe als der Bewegung. Z. B. *mísy waráná* „er gieng hinter uns“. 3, 12 *giriǵet wara-lliláb* „sie lief hinter den Hunden her“. 4, 19 *qám eggé'edy fátoḥ ḥarab wara-lbáb ráḥ waráh elǵimny ḥarab minnoḥ fy bêt edlegyq ráḥ waráh elǵimny qál eggé'edy mill elléle wèṭili' jigry ráḥ wara-lbáb* „der Spielmann machte sich auf, wich ihm aus und floh hinter die Thür; der Geist gieng hinter ihm her. Er floh vor ihm in den Mehlkasten; der Geist gieng hinter ihm her. Da sagte der Spielmann: verwünschte Nacht! sprang

eilends heraus und flüchtete hinter die Thür“. Ebenso 4, 20. *fili' et warâhum elmeswaqu tûrabhum fy quhrâhum* „die Peitsche gieng hinter ihnen her und haute sie auf den Rücken“. 5, 6 *wêqâm rikib wemîsjet essijâs quddâmoh wêhâwa warâhum* „er machte sich auf und stieg zu Pferde und die Reitknechte giengen vor ihm her und er hinter ihnen“. 9, 8 *qâmet râhet warâha elbintê dikha* „jenes Mädchen machte sich auf und gieng hinter ihr her“.

d. *qabl* „vor“ bezeichnet das zeitliche Frühersein, avant: *qablê sâ'atên mâruhê* „vor zwei Stunden will ich nicht gehen“. *qabl arba'û sinyn jiryâ* „vor vier Jahren wird er zurückkehren“. *qabloh* und *qablîha* „vorher, anten“.

e. *quddâm* „vor, gegenüber“ drückt das räumliche Vor- und Gegenübersein aus, devant, und zwar sowohl bei Verben der Ruhe als der Bewegung z. B. 5, 6 *mîsijet essijâs quddâmoh* „die Reitknechte giengen vor ihm her“. 5, 16 *wêquddâmhum âlât elhamr qâ'îlyn jîsrabum wêjijannâ wêquddâmhum kursî-ssam'â* „und vor ihnen stand Weingeschirr, sie sassen und tranken und sangen und vor ihnen stand ein Stuhl für Kerzen“. 6, 3 *haffetoh quddâmoh* „sie setzte sie (die Pfanne) vor ihn“. 2, 4 *wêhâwa yâb effâqa quddâmha 'alî-ssegâde* „und er brachte das Stück Zeug vor sie auf den Teppich“. Tropisch gebraucht kommt *quddâm* auch von der Zeit vor, so: *elwaqîz quddâmna* „die Zeit liegt vor uns“ (gleichsam räumlich ausgestreckt d. h. „wir haben noch Zeit“). Ebenso in dem adverbialen Ausdrücke *liquddâm* „im voraus“ z. B. 4, 27 *buyâ jîlû-loh eluyar liquddâm* „sie gaben ihm die Preise im voraus“.

Dieselbe Form wie *quddâm* hat das seltener gebrauchte *quşşâl* „gegenüber“ z. B. *elbâb quşşâl elbâb* „die eine Thür liegt der andern gegenüber“.

f. *taht* „unter, unterhalb, unten an“ bei den Verben der Ruhe und der Bewegung: *qâ'ul taht essayura* „er sass unter dem Baume“. 4, 14 *wêquraboh fôq elhayar elly taht essalâlim* „und er warf ihn auf den Stein, welcher unten an der Treppe lag“. 5, 16 *iltuqa mafâtyh elhaznî taht elkursy* „er fand die Schlüssel der Geldkammer unter dem Stuhle“. Figürlich: *hâwa taht yeloh* „er ist unter seiner Hand“ d. h. „von ihm abhängig“.

hátoḥ hene tahtē mas'ákyety „bring ihn her unter meiner Verantwortlichkeit“. *inte taht íbáty* „du bist unter meiner Achselhöhle“, Ausdruck der Verachtung. *taht ennasar* „unter dem Blicke“ d. h. „ich bin deines Befehles gewärtig“.

g. *fôq* „auf, oben auf, oberhalb“ bei Verben der Bewegung und Ruhe: 2, 5 *wáḡábet elḡagar fôq effáqa maijilet elḡayur wiḡi' elbaste min elḡagar fôq effáqa ḡám káwa wésáf elbasaf fôq effáqa* „sie legte den Pfeifenkopf auf das Stück Zeug und neigte ihn, da fiel die Kohle aus dem Pfeifenkopfe auf das Zeug; darauf sah jener die Kohlen auf dem Zeuge“. 4, 25 *wáḡábul ḡáwa 'ala bét eillegyy welḡamhè fôq rásha* „und er gieng hinein nach dem Mehlkasten, während das Korn auf ihrem Kopfe blieb“. 5, 15 *ṭili' quddámoh lammá ṭili' fôq esseráje min fôq* „er stieg vor ihm hinauf, bis er ganz oben auf das Palais gestiegen war“. Vgl. noch das unter § f angeführte Beispiel 4, 14.

h. *gamb* bezeichnet das locale Zurseitesein, Danebensein „neben, zur Seite“ bei den Verben der Ruhe und Bewegung: 5, 7 *ḡalli-lbu'ge gambak* „lass das Bündel neben dir liegen“. *ḡiry waráh lammá ráh gamboh* „er lief ihm nach, bis er an seine Seite kam“.

i. *ḡawwalé* „um, ringsum“: 4, 27 *wiḡif ḡál effawáḡyn elly ḡawwaléh* „die Mühlen, welche ringsum waren, standen still“.

k. *wuṣṭ* „mitten in“: *wiḡif wuṣṭ elôḡa* „er stand mitten in der Stube“. *ḡafét elkítáb wuṣṭ effarabéze* „ich habe das Buch mitten auf den Tisch gelegt“.

l. *barrá* „ausserhalb von, hinaus aus“: 3, 12 *wáḡdanná lammá tallá'iny barra-lmedyne* „und sie fuhren fort, bis sie mich aus der Stadt hinausgejagt hatten“. *ḡáwa mestanny barra-lyenène* „er wartet ausserhalb des Gartens“.

m. *ḡáwa* „in, in — hinein“: *ḡá'id ḡáwa-lbét* „er sitzt im Hause“. *ḡáḡahu ḡáwa-lmejára* „wir giengen in die Höhle hinein“. *fḡh kaná'iz ketyr ḡáwa l'arḡ* „es giebt viele Schätze im Innern der Erde“.

Dieselbe Bedeutung hat *dáḡil*, das übrigens selten gebraucht wird und schon ein vornehmer Ausdruck ist: *kán dáḡil elôḡa* „er war drinnen in der Stube“. Figürlich: *dáḡil elmablay da*

maşdryf essafar „in diesem Betrage sind auch die Reisekosten enthalten“. — Noch seltener wird der Gegensatz von *dâhil: hârîg* „ausserhalb von, aus — hinaus“ gebraucht, das eigentlich nur Wort der Kanzleisprache ist.

§ 178. Alterthümliche und daher selten gebrauchte Praepositionen sind:

a. *ilâ* die locale Richtung bezeichnend: „nach — hin, zu“ z. B. *filtafutâ ilêh* „und sie wandten sich zu ihm hin“. 8, 9 *wêamar-loh bilmürwâh wêrâh ilû hâl subyloh* „darauf befahl er ihm zu gehen, und er gieng nach dem Zustande seines Weges d. h. seiner Wege“. 10, 4 *ê errâj fy radd el'ugamy-di wêtardoh ila baladoh maqhâr* „was ist die Meinung über die Zurückweisung dieses Persers und darüber, ihn gedemüthigt in seine Heimath zurückzuschicken?“.

b. *dân*, kommt nur in der Redensart: *dânak* Pl. *dânkum* „vorwärts!“ vor, eig. „unter d. h. vor dir (euch) liegt das Ziel“. Gegensatz *'andak* § 176a. Altarab. hat *دَوْدُ* gewöhnlich die Bedeutung: „pass auf“, seltener¹⁾ die Bedeutung „vorwärts“.

c. *naḥw* „gegen, ungefähr“, nur bei Zahlenausdrücken angewandt z. B. *'âs naḥwê telâtyñ sanû* „er lebte ungefähr dreissig Jahre“. *kân 'andoh naḥw arba'yn nufar* „es waren bei ihm etwa vierzig Leute“.

§ 179. Zu den § 83d erwähnten Doppelpraepositionen geben wir hier einige Beispiele:

a. *min* vor anderen Praepositionen; so *min fôg* „von oben, oben auf“ z. B. *sâlet elmaqtaf min fôg râsha* „sie nahm den Korb von ihrem Kopfe“. *wiqif min fôg essuṭâh* „er stand oben auf dem Dache“. Im letzten Beispiele ist das *min* ebenso aufzufassen wie § 173e. — *min taḥt* „unter — her“ z. B. *ṭallâ sikkyne min taḥtê galabyjêtoḥ* „er zog ein Messer unter seiner Galabyje (langes, weites Uebergewand) heraus“. — *min qabl* „vor“, *min ba'd* „nach“ von der Zeit z. B. *iṣtarêl elkitâb min qablê sanatên* „ich kaufte das Buch vor zwei Jahren“. *min ba'd*

1) Z. B. Haryry Maqâmen (ed. Bûlâq 1286) 292, 15.

arbaht ušhur māt „nach vier Monaten starb er“. — *mīn quddām* „vorher“ vom Raume: *giry kide mīn quddāmna* „er lief vor uns her“. — *mīn wara* „hinter“ örtlich, figurlich „hinter dem Rücken“ z. B. 5, 5 *iḥnā letnēn suṭṭār waḍḍi meḡawwizetnā mīn wara bā ḍ* „wir beide sind kluge Leute, und diese hat uns den einen hinter dem Rücken des andern geheirathet“. — *mīn and* „de chez“ z. B. *ana ḡāy mīn andoh* „je viens de chez lui“. *ḡad eḡfulūs mīn and abāh* „er hat das Geld von seinem Vater genommen“. Vgl. 7, 9. — *mīn mi'ā* „d'avec“ z. B. 3, 6 *waḡalla' fahm mīn mi'āh* „und er zog aus seiner Tasche Kohler“. — *mīn 'ala* „oben von“: 3, 3 *waḡjinzil mīn 'almadne* „und er stieg oben von dem Minaret herunter“. 3, 22 *anu qarrabī-loh weṭṭer elly ḡaṭafny mīn 'almadne bējinduh 'alējū* „ich näherte mich ihm, da rief der Vogel, welcher mich oben von dem Minarete weggetragen hatte, nach mir“. — *mīn ḡāwa* „innen aus“: *nulāh-loh mīn ḡāwa-lbēt* „er rief ihn innen aus dem Hause (vom Innern des Hauses aus)“. — *mīn barrā* „ausserhalb von“: *iltuḡāhum mīn barrā-lḡeṭ* „er traf sie ausserhalb der Mauer“.

b. *mīn* nach anderen Praepositionen: *fōḡ mīn* „oben auf“: 5, 16 *waḡquddāmhum kursi-ssum'a fōḡ mīnnoh eṣṣam'adān* „und vor ihnen stand ein Stuhl für Kerzen [und] oben auf ihm ein Leuchter“. 5, 17 *waḡkullī ṣandūḡ muṣṭāḡoh fōḡ mīnnoh* „und oben auf jeder Kiste lag ihr Schlüssel“. 9, 5 *ḡā'ad fōḡ mīnnoh* „und er setzte sich oben auf ihn“. — *taḡṭ mīn* „unter“: 5, 18 *waḡḡaṭ elmeṣāṭyḡ tāny taḡṭ mīnnoh* „und er legte die Schlüssel wieder unter ihn“. 5, 19 *welbis-loh gibbetēn fōḡ bā ḍ waḡtaḡṭ mīnkum ḡuṣṭān* „und er zog sich zwei Obergewänder über einander an und unter ihnen einen Kaftan“. 6, 4 *iltuḡa baḡa fi-lḡala ṣuḡara ḡaṭṭe rāsoḡ taḡṭ mīnḡā* „und er traf nun in der Wüste einen Baum, unter den er sein Haupt legte“. — *barrā mīn* „hinaus aus“: 4, 6 *waḡṭīl' barrā mīn elbēt* „und er gieng aus dem Hause heraus“.

c. *lī* vor andern Praepositionen: *lī and* „bis zu, bis bei, jusque chez“¹⁾ z. B. 5, 6 *waḡmišijet eṣṣiās quddāmoh waḡḡāwa warāhum lī andē bauwābet elmetwally* „und die Reitknechte

1) Haryry durra (ed. Kairo) S. 25 tadelt **الى عند** und will nur das im Koran vorkommende **من عند** gelten lassen.

giengen vor ihm her und er hinter ihnen bis zum Thore des Metwally“. Vgl. 5, 8. 9. 10. 12. 5, 7 *dannoh mâsy lammâ râh elgûryje li'andê wâhid hawâgü* „und er gieng weiter bis er nach der Gûryje zu einem Kaufmanne kam“. 5, 16 *fëdannoh dâhil lammâ gi li'and elkursy* „und er gieng weiter hinein, bis er zu dem Stuhle kam“. 5, 19 *wëdannâmhum mâsêjym li'and eddukkân betâ' ibn ettâgîr* „und sie giengen weiter bis zu der Bude des Sohnes des Kaufmannes“. — *libâ'd* „bis nach“: 4, 16 *qâ'ad fyha libâ'd elnuagrîb* „er blieb in ihr bis nach Sonnenuntergang“. — *ligamb* „bis zur Seite“: 4, 26 *wëdilîjet elhâra ligambâhum* „und das Stadtviertel schloss sich an ihre Seite an (zog hinter ihnen her)“.

Eine Verstärkung der Praeposition *li* bildet auch *lammâ* „bis“, das in diesem Falle mit starkem Accente auf der letzten Silbe gesprochen wird: *lammâ* s. § 25b S. 61 z. B. 4, 23 *wëqadum baqa jîlhakum lammâ lifayr* „und sie sassen nun und amüsierten sich zusammen bis zur Morgendämmerung“. 6, 1 *jîtlâ-loh fyha hâga mâ fyhâ lammâ lihîkûr* „nichts gieng ihm hinein (ins Netz) bis zum Mittag“. Ja, man sagt sogar *lammâ li'and*: 5, 15 *wëdannoh mâsy lammâ li'andê bêt kebyr* „und er gieng weiter bis zu einem grossen Hause“. — Ebenso verstärkt man *li* auch durch das Substantiv *hadd* „Grenze“ z. B. *lihadd elnuagrîb* „bis zur Grenze des Sonnenuntergangs“ d. h. „bis zu Sonnenuntergang“. *lihadd elezbekyje* „bis an die Ezbekyje“. Der Gegensatz dazu ist *liğâje(t)* „bis an das Ende“ z. B. *liğâjet elezbekyje* „bis an das Ende der Ezbekyje“. *liğâjet hamsyn qîrâs* „bis zum äussersten von 50 Piasteren“ d. h. „höchstens bis zu 50 Piasteren“. Diese Zusammensetzungen werden nun gleichfalls durch *lammâ* verstärkt: *mâsy wajâh lammâ liğâjet ebne-dyne* „er geht mit ihm bis an das Ende der Stadt“. 7, 23 *ti-li'et baqa bilqawwîşyje betuhâ lammâ-lhaddê bâb elkenyşe* „sie gieng nun mit ihren Trabanten bis zu dem Thore der Kirche“.

§ 180. Ebenso wie das Nomen zur Verstärkung seiner Bedeutung oder zur Bezeichnung der öfteren Wiederholung derselben oft doppelt gesetzt wird (§ 131), so wird auch das Verbum zu demselben Zwecke zwei- und mehrmals wiederholt z. B. *imşy imşy* „geh, geh“, *sûq sâq* „treib an, treib an!“ *wë-*

hāwa jiktīb jiktīb lumma jikluṣ ṣugloh „und er schreibt und schreibt, bis seine Arbeit fertig ist“. 2, 5 *aḥadet ef ad kyjā wētīsrab tīsrab tīsrab* „sie nahm die Pfeife und rauchte, rauchte, rauchte“ (d. h. „rauchte einen Zug nach dem andern“).

§ 181. In der lebhaften Sprechweise der Araber werden die Ausdrücke für „sagen“ vor Einführung der directen Rede häufig ausgelassen, und wird dieselbe entweder ohne alle Copula oder auch mit *wā* direct in den Satz eingeführt. Beispiele: 2, 6 *ḥabatet 'alabā fīlī'et imrāt elḥawāya nyn* „sie klopfte an die Thür; da kam die Frau des Kaufmannes heraus (und sagte): wer (ist da)?“. Ebenso 2, 17. 2, 6 *qālet-līha jaḥty ana ḥaltik fūlāne aḥlan wessahlan sallimā 'ala bā'dihum* „sie sprach zu ihr: „meine Schwester, ich bin deine Tante so und so“. (Die andere sagte:) „willkommen!“ Sie begrüßten einander“. 2, 11 *qālet-līhum 'andīna kabse fēn tā'ālū majājū* „sie sprach zu ihnen: „ich habe einen Fang für euch“. (Sie sagten:) „Wo?“ — (Sie antwortete:) „Kommt mit mir“. 4, 1 *qāl eggē'edy māruḥs rāh māruḥs* „„der Spielmann sprach: „ich gehe nicht“. — „Geh!“ (sagte der Jude). — „Ich gehe nicht““. 4, 4 *iltammet 'alēh elkīlāb eljadā' fjkum elli jāḥūd eljaryf-di naff elkēb ḥad eljaryf-di wōdi wōdi* „die Hunde versammelten sich um ihn. — „(Wer ist) der Starke unter euch, der diesen Brotkuchen nehmen kann?“. Der Hund sprang und fasste diesen Brotkuchen. „Und diesen — und diesen!““. 4, 7 *elwalaal makkār muslim qul-loh mā lak qul-loh sīlny 'ala rāsuk fajīb wadi rāsy* „der Junge war ein Schelm (er sagte): „Muslim!“ Der antwortete: „was willst du?“. Er sagte zu ihm: „hebe mich auf deinen Kopf!“ — „Gut, da ist mein Kopf““ u. s. w. die ganze Stelle. 4, 12 *fēlanma akalu 'ljahūd 'itsum jā muslim isqyny ḥāḍir* „darauf, als die Juden gegessen hatten, wurden sie durstig (und sagten): „Muslim, gib mir zu trinken!“ — „Zu Befehl““. 4, 14 *nizilet eljahūd mekarbise 'ala bā'diha mā lak jā muslim mā lak jā muslim* „die Juden kamen an einander gepresst herunter: „was hast du Muslim? was hast du Muslim?““. Vgl. noch 4, 26. 5, 7. 8. 19. 9, 16. 25. 29. 30. 11, 12 *wēramāh 'ala wīssōh wēmīskru 'lmesūwiq wedrab jā nakyr ḥāḍer ja munkar* „und sie warfen ihn auf sein Gesicht und nahmen die Peitschen und „Hau zu, Nakyr!“ — „Zu Befehl, Munkar““.

B. Der Satz.

§ 182. Die Darstellung der Satzlehre im vulgärarabischen bietet grosse Schwierigkeiten. Denn, wenn auf der einen Seite lange und verwickelte Perioden nicht gebildet werden, wie das bei einer nur gesprochenen Sprache natürlich ist, so ist auf der anderen Seite innerhalb dieser Grenzen die Freiheit so gross, dass es oft unmöglich ist, Regeln daraus zu abstrahieren, ohne das schlechte Gewissen zu haben, der Sprache Gewalt anzuthun. Ich bemerke gleich hier, dass ich Anakoluthe und Ellipsen gar nicht bertücksichtige, da sie gewöhnlich keinen andern Grund haben als die syntaktische Nachlässigkeit, deren sich jeder mehr oder minder beim Sprechen schuldig macht.

I. Der einfache Satz.

1. Im allgemeinen.

§ 183a. Die einfachsten Bestandtheile eines Satzes sind Subject und Praedicat. Ersteres kann entweder ein Substantiv oder ein Pronomen (ein ausgedrücktes oder im Verbum enthaltenes) sein; letzteres ist entweder ein Nomen oder ein Verbum. Der Unterschied zwischen Nominal- und Verbalsatz, der übrigens auch im altarabischen in vielen Punkten ein rein äusserlicher ist, lässt sich im neuarabischen nicht mehr erkennen. Wollte man künstlich ihn noch festhalten, so würde sich vielleicht ergeben, dass die Nominalsätze die Verbalsätze überwögen, da ja auch die nominalen Formen des Verbums, die Participia, eine Ausdehnung erhalten haben, welche sie im altarabischen nicht hatten. Allein für das moderne Sprachgefühl besteht syntaktisch gar kein Unterschied zwischen *'ijî-rrâgîl* „der Mann ist krank geworden“ und *errâgîl 'aijân* „der Mann ist krank“. Ferner ist die im reinen Nominalsatz zwischen Subject und Praedicat stehende Copula *hâwa*, *hyjâ*, *hum* in der neuen Sprache so selten geworden (s. § 137), dass auch dieses Merkmal des Nominalsatzes nicht mehr Stich hält. Beispiele, wo es noch vorkommt, sind: 7, 17 *'irîf elkell innêhâ hyja el-beled elly kân fyha* „da merkte der Hund, dass es der Ort war,

in dem er gewesen war“. 8, 9 *wallāhu a'lam innā di kūwa 'ḥammām* „und Gott weiss besser, ob dieses vielleicht das Bad ist“. Dann bei der Verbindung von ganz gleichartigen Wörtern, so *ehwalād kūwa elḥarāny* „der Junge ist der Dieb“ u. ä. — Ist das Praedicat eine Praeposition mit dem Genetiv oder Suffixen, oder besteht ein Theil des Satzes aus einem Fragepronomen, so tritt ja bereits im altarabischen die Copula nicht ein z. B. 2, 6 *iblys wajāhu bardoh* „der Teufel war wieder mit ihr“. 2, 8 *inte myn* „wer bist du?“. 2, 10 *bēthum fēn* „wo ist ihr Haus?“. *bēthum fi-faggāle* „ihr Haus liegt auf der Faggāle“. *ānjlak ā hene* „was hast du hier zu thun?“. *elkitāb 'andy* „das Buch ist bei mir“. *mā āh fūlās ketyr* „er hat viel Geld bei sich“.

b. Im reinen Nominalsatze wird das Subject häufig fortgelassen, wenn es sich aus dem vorhergehenden ergibt. Wir haben dieses schon § 135^b besprochen; hier noch einige Beispiele, in denen das Praedicat kein Participium activi, sondern ein Adjectiv oder eine Praepositionsverbindung ist: *fy 'ardak* „in deinem Schutze“ = *ama fy 'ardak* „ich stelle mich unter deinen Schutz“, ursprünglich Bitte des Schutzsuchenden, dann allgemein als Bittformel angewandt. *tajilyn* „geht es gut?“ = *intā tajilyn*. *gūbān meskyn* Fem. *gūbāne meskyně* „elend, arm“ d. h. „ich bin elend und arm“, Ruf der Bettler auf der Strasse. *sab ān* „satt“ d. h. „ich bin satt, du bist satt, er ist satt“. *wallāhi meḡafful* „bei Gott, du bist ein Dummkopf“. 6, 2 *lā jā sidy māš libē* „nein, mein Herr, (der Fisch ist) nicht zum Verkaufen“. 10, 6 *fy gyretkum jā šū'ara* „(ich stehe) in eurem Schutze, ihr Sängler!“. 11, 3 *wēmahrāmyn min kullē šē* „und wir sind von allem entblösst“. 11, 13 *jimkin intihān* „es ist möglich, dass dieses eine Prüfung ist“. *'andak fūlās* „hast du Geld?“. *'andy* „ich habe“ d. h. „ja“. *fyh qahwa* „gibt es Kaffee?“ *fyh* „ja (es giebt)“ franz. „il y a“, ital. genau entsprechend „c'è“. *hāt baqšyš* „gieb ein Trinkgeld“. *mā fyhš* „es giebt keines“.

§ 184. Wie in allen semitischen Dialecten so ist auch im neuarabischen die Voranstellung absoluter Nomina, die später durch rückbezügliche Pronomina aufgenommen und an ihre syntaktische Stelle verwiesen werden, sehr häufig. Es wird dadurch das betreffende Nomen besonders hervorgehoben.

Beispiele: 2, 2 *welbêt bettâ ak a'mil-boh è* „und dein Haus, was soll ich mit ihm machen?“. 2, 4 *buqa kân andy tâqutèn etnèn wahde minhum aḡadâha liharyn elmelik* „nun hatte ich zwei Stücke (Zeug); eines von ihnen haben sie für die Frauen des Königs genommen“. 3, 24 *wəsaḥb elbaḡla an'am 'alèh* „und den Besitzer des Maulthieres belohnte er“. 4, 1 *eljahûdy gambob hiffet tûba ḡeḡajere* „der Jude, neben ihm lag ein kleines Ziegelsteinstück“. 4, 30 *innama elḡuffè fyh tis'a hârât* „allein im Stadtviertel sind neun Strassen“. 5, 15 *esserâje di uşâlha bêt šèḡ sabander ettuggâr* „dieser Palast, sein Ursprung war das Haus des Vorstehers der Kaufmannschaft“. 5, 17 *wəkkullî ḡandâḡ muftâḡoh fôḡ minnoh* „und jede Kiste, ihr Schlüssel lag oben auf ihr“. Ibid. *welurbâyn kys elly aḡadhum á tâhum lilḡarâmy elli mi'âk* „und die 40 Beutel, welche er genommen hatte, gab er dem Räuber, der mit ihm war“. 5, 20 *welkaşmyr elly 'ala râsoh sâloḡ* „und den Kaschmir, den er auf seinem Kopfe hatte, nahm er ab“. 5, 22 *welbn ettâḡir mâ nâbâḡsè ḡâḡa* „und dem Sohne des Kaufmannes gaben sie nichts“. 7, 2 *welḡafas-di fyh kalbè belamân* „und in diesem Käfig war eine grosse Dogge“. 7, 4 *elmaḡraby di ḡan'etoh mezaḡjîn* „und dieser Maḡribiner, sein Handwerk war Barbier“. Ibid. *weyḡe'edy waju 'aly dunnâhum maşjyn* „und der Spielmann mit Ali — sie fuhren fort zu gehen“. Andere Beispiele 7, 9. 19. 21 bis. 9, 4. 8. 14. 15. 28. 11, 8. Es entspricht die Voranstellung der Substantive genau der § 134^a besprochenen absoluten Voranstellung der Personalpronomina.

2. Congruenz der Satztheile.

§ 185. Die Congruenz der Satztheile, des Subjectes und Praedicates, ist schon im altarabischen sehr frei und nach der Verschiedenheit der augenblicklichen syntaktischen Auffassung bald straffer und genauer, bald loser und unpräciser.¹⁾ Man construierte dieser Anschauung nach, indem man entweder das Verbum in der das Geschlecht und den Numerus am schwächsten bezeichnenden dritten Person sing. n. vorstellte, oder

1) Vgl. Wright II § 141—151.

das Subject bald als collectiv, bald als Einzelwesen oder Verbindung mehrer Einzelwesen ansah und danach mehr oder minder der grammatischen Form desselben folgte. Häufiger als beim Nominalpraedicat tritt diese Freiheit auf, wenn das Praedicat verbaler Natur ist, wozu die grössere Freiheit und Beweglichkeit des Zeitwortes die Hand bietet. Im neuarabischen ist diese Erscheinung noch weiter und schrankenloser ausgedehnt, wie das bei einer literaturlosen Sprache natürlich ist.

Obwohl ein wirklicher Unterschied zwischen Nominal- und Verbsatz nicht mehr existiert, so scheint es doch practisch, der Uebersicht wegen, die Fälle der Congruenz nach Nominal- und Verbalpraedicat einzutheilen.

a. Das Praedicat ist ein Verbum.

§ 186^a. Geht das Verbalpraedicat seinem Subjecte voran, so ist die genaue Beobachtung der Uebereinstimmung von Genus und Numerus zwar der Sprachanschauung nicht das nächstliegende, im Sprachgebrauche aber durchaus gebräuchlich. Z. B. *gat elifâle* „der (officielle) Brief ist gekommen“. 3, 21 *lijôm min zât elyjâm gathum humâme* „an einem Tage kam eine Taube zu ihnen“. 4, 8 *lummâ hulûjet elhamse* „bis das Fünfparastück zu Ende war“. 4, 26 *wêdilîjet elhâre lujumbûlum* „und die Strasse lief bei ihnen zusammen“. 4, 28 *tîlî et warâhum elmeswaqa tîrabhum* „die Peitsche gieng hinter ihnen her und haute sie“. 7, 18 *wêmisîjet elfelâke râhet lîlgaljân wêkânet eljaljân wâsê'e hulâs fêtilî um kâmân huma* „und die Schaluppe fuhr ab und kam zur Gallione, und die Gallione war ungemein geräumig; da fuhren auch sie ab“. 7, 21 *wêmin katr ezziâm gat rişloh fôq gingime* „und wegen der Grösse des Gedränges kam sein Fuss auf einen Schädel“. Ibid. *gat ahl elbeled* „das Volk des Ortes kam“. 7, 22 *gat wâhîle 'agûze* „da kam eine alte Frau“. 9, 15 *wêba'dêhâ gat bintê kûwaijise* „und darauf kam ein schönes Frauenzimmer“.

b. Die Plurales fracti als ursprüngliche Nomina collectiva haben gewöhnlich das vorangehende Verbalpraedicat in der 3. P. s. fem. vor sich. Z. B. 4, 21 *wêtilî et baqa ehumara betî'oh*

„und es kamen nun seine Grossen hervor“ (aber im Plur. wird fortgefahren: *qá'adú 'alkerásy* „sie setzten sich auf die Stühle“). 4, 26 *girijet enniswân baqu lannu' itlanmet enniswân* „nun liefen die Weiber bis die Weiber zusammenkamen“. Vgl. 4, 27. 4, 29 *lissá'a 'rba'a min ellél tili' et ebnesá il* „um die vierte Stunde des Nachts kamen die Fackeln heraus“. 7, 22 *tehuús ennasára jezárú-lkenyse* „die Christen giengen hinein, um die Kirche zu besuchen“ (wo auch mit dem Plur. *jezárú* fortgefahren wird). 9, 9 *tindah-loh 'miswân* „es riefen ihn die Frauen“. 10, 19 *wézagratet enniswân* „und die Weiber jauchzten“. 5, 6 *wémisijet essijás quddámoh* „und die Reitknechte giengen vor ihm her“. — Ebenso werden einige Collectivwörter behandelt, die gar nicht gebrochene Plurale sind; so vor allem *nás* „Menschen“: 7, 4 *wéfi-zzyne-di tiplá' ennás tuq'ud 'adleká-kyn* „und bei diesem Aufzuge kamen die Menschen hervor und setzten sich vor die Buden“. 7, 11 *wénizilet ennás ebnesáferyn 'aliskenderije* „und die Leute, welche nach Alexandrien reisten, stiegen hinein“. 7, 10 *qálet nás minhum* „es sagten Leute von ihnen“. 4, 14 *nizilet eljahûd mekarbise 'alu bi' dîhâ* „die Juden kamen an einander gedrängt herunter“.

Seltener steht bei den Plurales fracti und Collectivnomina das voraufgehende Verbum im Plurale, dem Sinne nach constructum 1) z. B. 4, 26 *qábláhu-jyyrân* „es begegneten ihr die Nachbarn“. 4, 29 *dahulâ eletnên qawwáse 'ala elhâkim* „die beiden Polizeisoldaten giengen zum Polizeidirector hinein“. 7, 10 *sáfâh elyamâ'a* „die Leute sahen ihn“. 7, 21 *kabasû 'alch ennasáve* „es fassten ihn die Christen“. 10, 17 *feqábülâh ebnesá' ih* „und es begegneten ihm die Scheiche“. 4, 12 *fêlammâ akatu 'ljahûd 'itânum* „darauf, als die Juden gegessen hatten, wurden sie durstig“. 2, 8 *sa'ulû baqu ahlîhâ* „sie fragten nun ihre Verwandten“. 10, 17 *elly jeqâlû 'alêhu elhaqar* „von der die Städter sprechen“.

c. Gebräuchlicher als die genaue Beobachtung von Genus und Numerus beim voranstehenden Verbum ist es, dieses entweder in die 3. Pers. m. zu setzen oder nach dem allgemeinen Sinne des nachfolgenden Subjectes zu construieren. So steht

1) Altarab. البراغيث اكلوني Wright II § 149 rem.

kân gewöhnlich ohne weitere Flexion am Anfange des Satzes z. B. 6, 1 *wêkân-loh 'ijâl ketyr* „und er hatte eine grosse Familie“. 11, 10 *kân fan'atak â* „was war dein Gewerbe?“. *kân wâhid mar'a fy maqr* „es war eine Frau in Kairo“. *kân el'asâkir jehâsû ennâs* „die Soldaten hielten die Leute zurück“. Vgl. das unveränderliche *kân* nach *in* und *iza* § 210^a. Ferner bei andern Wörtern: 3, 13 *hayam fi-mag'â harâmyje* „es stürzten Räuber auf das Lager los“. 4, 2 *'amalâ 'alu-ljahûdy kullî jôm mahbûb liyye'edy 'alu bâl ma jetyb elbutû* „sie legten dem Juden auf, jeden Tag dem Spielmann ein Mahbûb zu zahlen, so lange die Wunde heilte“. 4, 10 *malteqûs gara hâga fi-lbêt* „sie fanden nicht, dass etwas im Hause passiert war“. 9, 31 *qal-lâhâ mâ jigrâsî hâyî* „er sprach zu ihr: es wird nichts passieren“. 4, 30 *wêdi mâ jisâhîs 'azyjetoh* „und es ziemt sich nicht, diesen zu misshandeln“. 7, 15 *qal-loh gi qablê minmoh hamsa naqâra* „er sprach zu ihm: vor ihm kamen fünf Christen“. 3, 4 *gajjeyet hûlûm-hum* „sie (der König und der Wezir) wechselten die Kleider“. In dem letzten Satze ist das Subject nicht einmal genannt, sondern muss aus dem vorhergehenden ergänzt werden; es wird, wie das im Fem. sing. stehende Verbum zeigt, als Collectivum aufgefasst.

§ 187. Wird das verbale Praedicat seinem Subjecte nachgestellt, so ist es, wie im altarabischen, die Regel, dass es seinem Subjecte in Genus und Numerus genau entspricht. Diese Regel duldet keine Ausnahme, nur die Plurales fracti und sonstigen Collectiva werden wegen ihrer Doppelgestalt als Plurale dem Sinne und Singulare der Form nach bald mit der 3. P. fem. sing., bald mit der 3. P. pl. verbunden. Beispiele: 3, 21 *di gatnâ mirsâl min 'and uhtînâ* „diese (Taube, es geht *hamâme* vorher) ist zu uns als Bote von unserer Schwester gekommen“. 4, 26 *di qâlet ana âhod wêbe arâh ašhanhâ wêtânije qâlet anâhod kêle* „diese (Frau) sagte: ich nehme eine Webe, gehe hin und lasse sie mahlen, und eine andere sagte: ich nehme ein Mass“. 4, 27 *wêrâhâ jistîkû lil-hâkim 'ala innê ſuhûnet abû 'azâr battûlet 'alêna asbâbna* „und sie giengen und klagten dem Polizeidirector: die Mühle Abû 'Azâr's hat uns unseren Verdienst abgeschnitten“. 7, 20 *âhm kullâhum kalû hašyâs 'aly bikallîmî egypte'edy wêmarkîb naqâra*

tabbet 'alêhum „siehe, alle haben sie Haschisch gegessen. Während Ali mit dem Spielmanne sprach, stiess ein Christenschiff auf sie“. 9, 27 *welbanât gâbû nafsâhum wêgum 'ala bâb elbustân* „und die Mädchen giengen und kamen an das Thor des Gartens“. 4, 27 *enniswân kâmán sâfetoh baqâ jidû-loh ehuyar liquddâm* „auch die Weiber sahen es und gaben ihm den Lohn im voraus“ (hier stehen beide Constructionen neben einander). 3, 14 *elharâmyje hagamet ennajê wêsiriget minnoh usje* „die Räuber sind auf das Lager gedrunge und haben daraus Sachen gestohlen“. 9, 27 *nâs dâhalet hene fi-nhar-eggum'a* „Leute sind hier herein gekommen am Freitage“. 7, 20 *atâ-bi elmağârîbe kullâhum dirjum* „nun aber erführen es alle Magribiner“. 5, 6 *essijâs hadđarû elhusân* „die Reitknechte brachten das Ross“. — *kull, gamy* werden immer dem Sinne nach und nie nach ihrer grammat. Form construirt z. B. *kullâhum 'irfâ* „alle wussten es“. *gamîhûm (= gamyhum) râhum henâk* „sümmtlich giengen sie dorthin“. 1)

b. Das Praedicat ist ein Nomen.

§ 188a. Dazu nehme ich alle die Fälle, wo das Praedicat durch ein Adjectiv oder ein Particip dargestellt wird; wenn auch das Particip in vieler Beziehung ganz Verbum geworden ist, so folgt es doch in dieser Hinsicht dem Beispiele des Adjectives.

Grundregel ist, dass das Praedicat in Genus und Numerus seinem Subjecte congruent sein muss; auch hier, wie beim attributiven Adjectiv (§ 125), ist der Dual und der Plur. fem. weggefallen und an ihre Stelle der Plur. masc. getreten. Beispiele: 4, 15 *elli 'afsân jîrab* „wer durstig ist, mag trinken“. 4, 16 *atâ-bi' effâhâne mu'mîre* „nun aber war die Mühle bewohnt“. 2, 18 *mâ dâm ana hene tuijibe mâ tohuššîs mağr* „so lange ich mich hier wohlbefinde, kommst du nicht nach Kairo herein“. 9, 7 *fên elakl elly gâ'ibâh* „wo ist das Essen, welches du (Frau) bringst“. Ibid. *qâlet-loh lâkin ana yj'âne* „sie sprach zu ihm: aber ich bin hungrig“. Ebenso 9, 17. 9, 10 *qâlet-loh*

1) Vgl. altarab. Wright, Gr. II § 151.

'*ibintē tā'āla jā 'amm ana 'auze 'uqd* „das Mädchen sprach zu ihm: komm hierher, Mann; ich habe eine Halskette nöthig“. Ebenso 9, 16. 11, 4 *qālet-loh ana 'auze qirsēn* „sie sprach zu ihm: ich wünsche zwei Piaster“. 11, 6 *ālmēt qā'ile waja gam- 'etnū* „siehe, du sitzt hier mit meiner Frau zusammen“. *ana 'arfe* „weiss ich's?“ (im Munde einer Frau). *meskyme gulbāne gē'āne* „(ich bin) eine arme, unglückliche, hungrige“ (Ruf der Bettlerinnen auf der Strasse, mit ausgelassenem Subject § 183b). 4, 4 *welijuryfēn dōl mahrūqyn* „und diese beiden Brotkuchen waren verbrannt“. 4, 17 *kāwajje w'arbat' a fuqaha fā'ityn* „nach einer Weile giengen vier Theologen vorüber“. 5, 3 *atā-bi letnēn meqawūzyn mar'a waḥde* „nun aber waren die beiden mit einer Frau verheirathet“.

b. Bei den Doppelgliedern des Körpers, die alle Fem sind (§ 65a), kann das Praedicat statt im Plurale auch im Fem. sing. stehen, da beide Glieder als ein zusammengehöriges Ganze angesehen werden. Z. B. *'enēk haure* „deine Augen sind roth“ (neben *'enēk haure*). *widnēh tanyle* „seine Ohren sind lang“. *riqlēja mekassare hāliṣ* „meine Beine sind mir ganz zerbrochen (d. h. sehr ermüdet)“. 9, 26 *wēriqlēh meturtare fōq* „und seine Füße schlenkerten oben in der Luft“.

Die Plurales fracti und andere Collectiva werden oft dem Sinne nach mit dem Praedicate im Plural verbunden. Ebenso stets *ganyj* und *kull*. Z. B. 7, 20 *welmagāribe nā'imyn* „und die Magribiner schliefen“. *ettyrān marbūtyngambē bā'ī* „die Ochsen sind neben einander angebunden“. *kāwa mišy welkilāb mugtam'yn 'atēh* „er gieng, während die Hunde sich gegen ihn zusammenschaarten“. 4, 16 *saknyuha 'lyinn* „die Geister bewohnten sie“. *kullūhum 'ārifyn* „alle wissen es“. *gamiḥhum zā'lānyyn min- wōh* „sammt und sonders sind sie zornig auf ihn“.

Desgleichen wird dem Sinne nach construiert bei den Ehrentiteln *ḥabatak* „deine Gegenwartigkeit“ (Anrede an jede gleichstehende Person und die Scheiche und Ulema), *sā'ādtak* „deine Glückseligkeit“ (unserm „Excellenz“ entsprechend), *dol- tak* oder gewöhnlich *dōlētikum* „eure Hoheit“, ¹⁾ wo nicht das

1) Der Khedive führt übrigens nicht diesen Titel, sondern wird *efendynā* „unser Efendi, unser Herr“ genannt. Ebenso spricht man meistens auch zu den Prinzen seines Hauses.

grammatische Geschlecht (Fem.) dieser Wörter, sondern das thatsächliche (Masc.) im Auge behalten und daher das Praedicat in das Masc. sing. gesetzt wird. Z. B. *sa'ádtak fâhim* „Excellenz begreift“. *hadratak râh fên* „wo gehen Sie hin?“. *dôlétikum za'ân minny* „eure Hoheit zürnen mir“.

e. Nicht selten, wenn auch vielleicht weniger bei den Gebildeten als bei dem ungelehrten gemeinen Manne, wird das nominale Praedicat eines Fem. sing. in die Masculinform gesetzt; theils Nachlässigkeit im Sprechen, theils wirkliche Erschlaffung der adjectivischen Natur der Participia und Adjectiva wird der Grund dazu sein, ebenso wie z. B. im hochdeutschen das praedicative Adjectiv stets unverändert bleibt. So sagen die Bettlerinnen neben der oben angeführten correcten Ausdrucksweise auch *meskyn jalbân gy'ân* „(ich bin eine) arme, unglückliche, hungrige“. *essagürü-di kebyr* „dieser Baum ist gross“. *edlunjä wâsi* „die Welt ist weit“. *ettarabêze gâly* „der Tisch ist theuer“. *elyazma zêjaijar 'alêja* „der Schuh ist mir zu klein“. *essêhâde-di sa'b ketyr 'alêh* „dieses Zeugnis ist ihm sehr unangenehm“. 2, 10 *qâlet-lâha tuijib wê'âmel ezai ummâl* „sie sprach zu ihr: gut, aber was soll ich denn machen?“. 9, 8 *qâlet-loh manis 'araf jâ ibnê 'amny* „sie sprach zu ihm: ich weiss nicht, mein Vetter“. Ebenso sagen Männer und Frauen ohne Unterschied *hâdir* d. h. *ana hâdir* „ich bin bereit, zu Befehl“. Vgl. 2, 6. 4, 31. 5, 6. 9, 25.

Selbst wenn das Praedicat durch *kân*, *baqa* und ähnliche Verben mit seinem Subjecte verbunden ist, kommt die Masculinform anstatt des Femininums vor, so 2, 7 *ihallet imrât el-hawâya musjâl fy hâlloh* „die Frau des Kaufmanns war beschäftigt in diesem Augenblicke“. *kânet hyje gadbân* „sie war zornig“. *esserâje kânet kebyr qawy* „dass Schloss war sehr gross“. Das bessere ist in allen diesen Fällen das Femininum, vgl. 3, 14.

d. Wird das Participium activi¹⁾ in verbaler Bedeutung an den Anfang des Satzes gestellt, so bleibt es zuweilen, wie das Verbum finitum an demselben Platze (§ 186c), unverändert

1) Vom Adjective habe ich diese Construction nicht gehört, obwohl im altarab. dieser Gebrauch beim Adjective und Particip nicht selten ist; man betrachtet dann den Satz als Verbalsatz s. Wright II § 121.

für alle Numeri und Geschlechter in der einfachen Form des Masc. sing. Z. B. *fa'it 'alja telat anfâr* „drei Leute gehen an mir vorüber“. Vgl. 9, 11 wo dieselbe Construction beim vorangestellten Zustandssatz sich findet. *gâ'y-loh gumlet nâs* „viele Leute kommen zu ihm“. *fâhim elyamâ'a elkulâm-dâ* „die Leute verstehen diese Rede“. Beim Fem. ist diese Ausdrucksweise nicht ungebräuchlich; steht das Subject jedoch im Pluralis sanus oder besteht es überhaupt aus mehreren Personen, so ist der Plural des Particips entschieden das regelmässige und daher beim Sprechen vorzuziehen.

§ 189^a. Besteht das Subject aus mehreren Wörtern verschiedener Personen oder verschiedenes Geschlechtes und Numerus, so congruiert das Praedicat, wenn es vorausgeht, mit dem ihm zunächst stehenden Subjecte; folgt es seinen Subjecten nach, so steht es im Plurale, und es überwiegt, falls das Praedicat ein Verbum finitum ist, die erste Person die zweite und die zweite die dritte.¹⁾ Z. B. *qâ'il ana wente* „ich und du sitzen“. *gi errâgil wêbintoh* „der Mann und seine Tochter kam“. 2, 14 *wêqâ'adet el'ayûza wibniha fi-lhâqil* „und das alte Weib und ihr Sohn sassen im Gefängnisse“. 2, 15 *qâlet-loh qâ'ide 'ana wêibny fi-llât* „sie sprach zu ihm: ich und mein Sohn sitzen im Hause“. 5, 21 *fêrâh elqâdy wazzâbit wêhuma letnên* „da gieng der Kadi und der Polizeidirector und sie beide hin“. 5, 22 *fêqâl elqâdy wezzâbit* „du sprach der Kadi und der Polizeidirector“. 7, 25 *hâlin gat hyje wegyê êdy wê'aly nazzilâ-hum elbahr* „sobald sie und der Spielmann und Ali kamen, führten sie dieselben aufs Meer hinaus“. 9, 18 *jullah arâh ana winte* „wohlan, ich und du wollen hingehen“. 9, 29 *wêqal-lâha rûhy inti welajawât* „und er sprach zu ihr: gehe du und die Agas“. 3, 4 *wêhâwa welwezyr rauwahâ 'ala-ddiwân* „und er und der Wezir giengen nach dem Schlosse“. *ana winte râhyh sawa* „ich und du gehen zusammen“. *ana winte nerâh sawa* „ich und du wollen zusammen gehen“. *hâwa winte kuntû hendak* „er und du seid dort gewesen“. *ana wêhâwa nehaggaq el ibâre* „ich und er wollen die Sache feststellen“. *ana wintû zi'îna min bâ'âna* „ich und ihr waren auf einander zornig“.

1) Vgl. Wright II § 150.

b. Selten ist, dass das vorangehende Praedicat in den Plural tritt, und dass es gar in die zweite oder erste Person plur. gesetzt wird; doch kommen solche Fälle vor. Dann sind dem Sprachbewusstsein nach die folgenden Subjecte nur Apposition zu dem im Praedicate liegenden Pronomen. Z. B. *gum ehwaläd wabâh* „sie kamen, der Knabe und sein Vater“. *zû lânyñ ana winte* „wir sind zornig, ich und du“. *ittafaqna ihna wintâ* „wir sind übereingekommen, wir und ihr“. *hullastu 'ššugl inte wêhuma* „habt ihr die Arbeit beendet, du und sie?“. *nerih ana winte* „wir wollen gehen, ich und du“.

3. Wortstellung.

§ 190. Die Stellung der einzelnen Glieder des Satzes zu einander ist im neuarabischen freier als in irgend einem andern semitischen Dialecte; selbst das mandäische und äthiopische wird noch überboten, wenn sich überhaupt eine nur gesprochene Sprache mit einer geschriebenen vergleichen lässt. Lässt man auch Anakoluthen und Ellipsen bei Seite, so lässt sich doch fast für jede Wortstellung ein Beispiel aus dem Volksmunde auffinden. Unter diesen Umständen gebe ich hier nur die Wortstellungen an, die am gebräuchlichsten sind, weil sie am wenigsten Undeutlichkeiten und Misverständnisse verursachen.

a. In einer Sprache ohne Casusendungen muss das Subject durch die Stellung vom Objecte unterschieden werden. Sein natürlicher Platz ist am Anfange vor dem Praedicate und Objecte¹⁾ z. B. *elhadlâm qaful elbâb* „der Diener schloss die Thür“. *elkâtib jiktib elyawâb* „der Schreiber wird den Brief schreiben“. 2, 16 *waḥde gat 'andînu* „eine Frau ist zu uns gekommen“. 3, 1 *elmelik di jôm min zât elaijâm qâl lihoezyr betâ'oh* „dieser König sagte eines Tages zu seinem Wezir“. 4, 10 *ba'dên hâwu halâ elbâb* „darauf hob er die Thür aus“. Ebenda *intâ waṣṣêtâny 'albâb walu 'allêt* „habt ihr mir

1) Die Voranstellung des Nominativs vor den Accusativ ist auch im altarab. geboten bei Substantiven, die sich auf *Jâ maqsûra* endigen, wo also Nominativ und Accusativ nicht von einander unterschieden werden können s. Haryry Maqâmen (ed. Bûl. 1288) 180, 4 ff.

die Thür oder das Haus anvertraut?“. 4, 27 *ennisoön kámán táfetoh* „die Weiber sahen es auch“. 4, 30 *elhákim gá'y lak binafsoh* „der Polizeidirector kommt selbst zu dir“. 5, 8 *elharány rigi' bardoh 'ala matrahoh wel' askary dahal elbét betá'oh* „der Räuber kehrte auch wieder zu seinem Platze zurück . . . und der Soldat kam in sein Haus“. 5, 12 *essá'is bá'dé má'fili' min ezzahme hatté ydéh 'ala géboh tány* „der Reitknecht, nachdem er aus dem Gedränge gekommen war, legte seine Hände wiederum auf seine Tasche“. 5, 13 *el' askary wiqil ti and elly-wágyá* „der Soldat kam zu dem Kaufmanne“. 7, 2 *win kán essabé jijlib elkalb win kán elkalbé jijlib essabé* „und wenn der Löwe den Hund besiegt und wenn der Hund den Löwen besiegt“: hier entscheidet allein die Stellung über Subject und Praedicat. 7, 4 *lamma 'gyr' édy simi' kile* „als der Spielmann dieses hörte“. Vgl. noch 7, 7. 10, 9 u. ö.

b. Dieser Gebrauch wird stark beschränkt durch einen andern: in der Erzählung das Verbum, wenn es die Handlung weiter führt, an den Anfang des Satzes zu stellen und das Subject ihm folgen zu lassen.¹⁾ Beispiele: 2, 15 *talab ezzábit qál* „der Polizeidirector verlangte und sprach“. 4, 29 *dahalá eletún qauráse 'ala-lhákim* „die beiden Polizeisoldaten kamen zu dem Polizeipräsidenten herein“. 5, 5 *qál ettány* „der andere sagte“. 5, 12 *bass elharány* „der Räuber schaute“. 5, 14 *râhet 'ibâret el' askary* „die Geschichte des Soldaten ist aus“. 5, 21 *râh elhabar lîlhukáme gi ezzâbit nafsoh* „die Sache kam vor die Regierung, und der Polizeipräsident selbst kam“. 6, 3 *jirgá' margu'na lil'óny* „unsere Erzählung kehrt zu dem Schergen zurück“. Ibid. *sâlet essamake râsha* „der Fisch erhob seinen Kopf“. 7, 7 *fili' elkalbé warâhum* „der Hund gieng hinter ihnen her“. 7, 20 *wêhimijet 'alchum éssâens* „und die Sonne brannte auf sie nieder“. 7, 23 *wuqfâ huma barrâ* „sie standen draussen“. 9, 8 *bá'dén sarâhet elhurme di* „darauf schrie diese Frau“. Ibid. *qâmet el-binté min harâret 'ênhá* „das Frauenzimmer stand auf wegen des Brennens ihres Auges“. 9, 32 *râhet elqulul welubâryq* „die Wasserflaschen und Kannen giengen“. 10, 2 *fésaiju' elwezgr* „und der Wezir schickte hin“. Andere Beispiele überall in den Texten.

1) So auch im hebr., aram., äthiop.

Spitta, Grammatik.

In solchen Fällen wird oft das Subject, wenn das vorausgehende Verbum ein directes oder indirectes Object bei sich hat, auch erst hinter dieses gesetzt; selbstverständlich geschieht dieses immer bei den Suffixen und den sich enclitisch an das Zeitwort anlehnenden Praepositionen *li* und *bi* mit Suffixen. Z. B. 5, 12 *aḡuloh minnoh 'ssā'is* „der Reitknecht empfing ihn von ihm“. 5, 19 *wəʔalab-loh ibn ettāgīr qahwe* „und der Sohn des Kaufmanns bestellte für ihn Kaffee“. 5, 20 *iltammet 'alēh elḡawāgāt* „die Kaufleute liefen bei ihm zusammen“. Vgl. 4, 5. 7, 7 *ḡabbā bi'dāḡum letnēn* „die beiden liebten einander“. 7, 8 *mā ḡaṣṣulohs elgazzār* „der Schlachter erreichte ihn nicht“. 6, 1 *jiḡlā' loh fyha ḡāyā mā fyš* „da gieng ihm nichts in dasselbe hinein“. 7, 21 *kabusā 'alēh emasāra* „die Christen legten Hand an ihn“. 7, 25 *gal-lāhu elgabtān* „der Capitän sprach zu ihr“. Ebenso 9, 8. 13. 8, 7 *fēdihik 'alēh elḡalyfe* „und der Chalife lachte über ihn“. 9, 8 *gāmet rāḡet warāḡa elḡintē dikha* „da machte sich jenes Mädchen auf und gieng hinter ihr her“. 9, 9 *tindah-loh 'mīswān* „die Weiber riefen ihn“. 9, 25 *rāḡu 'ala bāb elbustān elḡawāt* „die Agas giengen nach dem Thore des Gartens“. 10, 2 *jibqā-ly elḡabār 'alēhum* „so wird der Triumph über sie mir gehören“ u. ö.

e. Ist das Praedicat ein Nomen, so wird nicht selten dieses voran- und das Subject nachgesetzt, wenn ein Misverständnis dadurch nicht eintreten kann z. B. 5, 1 *gal-loh 'ilyq jūny elab'ad* „er sprach zu ihm: ein Cinaede ist vielleicht der Herr?“. *imrātak di* „deine Frau ist diese“ (könnte auch heissen: „diese deine Frau“). *taijib inte* „geht es dir gut?“. 9, 18 *gal-lāha ḡāwā ḡahyḡ elkalām-di* „er sprach zu ihr: ist diese Rede wahr?“. *wəməḡsātyn ihna ḡālīs* „und ganz zufrieden sind wir“. *ḡaranayje emās-dōl* „Räuber sind diese Leute“.

Ist das Praedicat eine Praepositionsverbindung, so kann es wie altarab. bald voran-, bald nachstehen, je nachdem mehr Gewicht auf die Fortführung und Darstellung der Handlung oder auf das Subject gelegt wird z. B. *elwālūd minḡum* „der Knabe gehört zu ihnen“ oder *minḡum elwālūd* „zu ihnen gehört der Knabe“. 5, 16 *wəḡudlānḡum kursi-ssān'a fōq minnoh es-sūn'alān* „und vor ihnen stand der Stuhl für das Licht und auf ihm der Leuchter“. *elkitāb 'ala-ḡarabēze* „das Buch liegt

auf dem Tische“. *quddāwōk serāje kebyre* „vor ihm befand sich ein grosser Palast“. Ist jedoch das Praedicat eine Praeposition mit Suffix und durch die Negation *mā-s* verneint, so muss es stets voranstehen: *mā 'andohs fūlās* „er hat kein Geld“. *mā lohā ah walu uht* „er hat weder Bruder noch Schwester“. Beispiele wie *fūlās mā 'andohs* sind incorrect, obwohl hie und da vorkommend. Nur bei *mā fyhā* habe ich häufiger auch die Nachstellung gehört: *fūlās di-lwaqtē mā fyhā* „Geld giebt es jetzt nicht“. Das Beispiel 8, 3 *ana mā mā'yās* „ich habe nicht“ ist keine Ausnahme, da der eigentliche Satz erst mit *mā* angeht und *ana* nur absolut vorausgestellt wird.

Schliesst die Negation *mā-s* das Subject (ein Personalpronomen oder *had*) ein, so muss sie gleichfalls immer am Anfange des Satzes stehen z. B. *manīs 'āraf* „ich weiss nicht“. *mantūs sā'ifyn* „ihr seht nicht“. 8, 4 *ana manīs mehtāg līgaryfak* „ich habe deinen Brotkuchen nicht nöthig“. Weitere Beispiele s. § 198a.

d. Die Conjunctionen *atā-bi* „nun aber, dann aber“, *lākin* oder *wālākin*, *innamā*, *ammā*, *wāammā* „jedoch, aber, hingegen“ haben, wenn das Subject durch ein selbständiges Wort ausgedrückt wird und nicht im Verbum enthalten ist, dasselbe unmittelbar hinter sich. Im altarabischen regiert **لكن** beim Nominalsatze den Accusativ und muss diesen selbstverständlich hinter sich haben; **اما** und **انما** betonen und beschränken nur das einzelne ihnen nachfolgende Wort: diesen ist neuarabisch *atā-bi* beigetreten. Z. B. 3, 12 *atā-by hyje jā melik sahlāra* „nun aber war sie, o König, eine Zauberin“. 3, 17 *atā-by hyje baṣṣe min essibāk* „nun aber sah sie gerade zum Fenster heraus“. 5, 3 *atā-bi letnēn meḡawwizyn mar'a wahde* „nun aber waren die beiden mit einer Frau verheirathet“. 7, 20 *atā-bi elmaḡāribē kullāhum dirjum* „nun aber erfuhren es alle Magribiner“. 2, 3 *lākin elwaṭiūd 'āsīq wahde ḡamyle* „aber der Junge liebt ein schönes Mädchen“. 5, 12 *lākin essā'is min hōfōh alkys māsik elkys kide āhō* „aber der Reitknecht aus Furcht für den Geldbeutel fasste den Beutel, sich so“. *wālākin errāḡil marhys bikide* „aber der Mann war damit nicht zufrieden“. 5, 5 *innama ihnū kulli wāhūl jī mil mul' āb* „wir aber wollen jeder eine Probetour machen“. 5, 11 *innamā da suḡl elḡaramyje*

waják „aber das ist das Werk der Räuber mit dir“. 11, 5 *wə-amma 'lḥawāga qafal elbēt wə'rāḥ 'aldukkān* „aber der Kaufmann schloss das Haus ab und gieng nach seiner Bude“. *wə-ammā ḥūwa istara tyn* „aber er kaufte Land“.

§ 191^a. Das Object steht der Natur der Sache nach hinter dem Verbum, von dem es regiert wird; das Gegentheil kommt im neuarabischen ebensowenig vor, wie im altarabischen, und es muss, falls das Object besonders stark hervorgehoben werden soll, dieses als absolutes Substantiv vorangestellt und dann durch ein dem Verbum angehängtes Objectssuffix aufgenommen werden s. § 184. Der Beispiele bedarf es nicht.

b. Wird das Verbum durch ein Adverbium oder eine praepositionale Verbindung näher bestimmt, so tritt, falls das Gewicht der Rede mehr auf dem Objecte ruht (was meistens der Fall ist), dieses hinter die adverbiale Bestimmung an das Ende des Satzes; ¹⁾ soll hingegen gerade das Adverbium oder eine ähnliche Verbindung hervorgehoben werden, so setzt man das Object ihr voran und schliesst mit ihr den Satz ab. Z. B. 3, 20 *au kān biḍḍak tefarray 'alḥ ennās* „oder wolltest du die Leute sich an ihm ergötzen lassen?“. 3, 23 *wə' amalnā 'alḥ ez-zambī-dī* „und wir thaten ihm diese Strafe an“. 4, 2 *'amalā 'ala-ljahūdy kullī jōm maḥbūb liyyē'ady* „sie legten dem Juden jeden Tag ein Maḥbūb für den Spielmann auf“. 4, 11 *innama 'auz jī' mīl mī' ah ijāza* „aber er wollte ihn zum Zorne reizen“. 4, 24 *aḥad minnāh nuṣṣēn* „er nahm zwei Para von ihr“. 4, 30 *qul-loh tajjib wə' amīl wajāh ezai* „er sprach zu ihm: gut, wie soll ich aber mit ihm verfahren?“. 5, 17 *iltāqa fyhā arbā'yn ṣundāy* „er fand in ihr vierzig Kisten“. Ibid. *jāḥod minḥum kyṣ wāḥūl* „er nahm einen Beutel von ihnen“. 5, 19 *wəḥattē 'ala-ktāfoḥ burnus* „und er legte auf seine Schultern einen Burnus“. 6, 1 *wəḥāt-lāḥum bitamunḥā 'ēs* „und bringe ihnen für den Erlös aus ihm (dem Fische) Brot“. 6, 2 *wəḥad minnōh essamakū gāṣb* „und er nahm den Fisch mit Gewalt von ihm“. Vgl. 7, 1. 3. 8. 14. 8, 8. 9, 1. 7. 30 u. ö. 7, 15 *qul-loh tajjib ā' ty-loh kimmān faḥle* „er sprach zu ihm: gut, gib ihm noch eine Keule“. 9, 11 *malqētšē henāk: ḥad* „ich fand niemanden

1) *lī* und *bī* mit Suffixen natürlich ausgenommen, die immer unmittelbar an das Verbum treten.

dort“. Dagegen: 5, 15 *daqq essikak betá ok fi-l'ard* „er stien seine Spitzen in die Erde“. 5, 19 *wettány hatté yloh 'ala kaf elbaglá* „und der zweite legte seine Hand auf den Schenkel des Maulthieres“. 7, 8 *gi elkab hafaf fahdet lahme min eggazár* „der Hund kam und nahm eine Fleischkeule von dem Schlachter“. 7, 21 *wáqataru markib elmagárbe fi-lmarkib betá ethum* „und sie banden das Schiff der Magribiner an ihr Schiff“. 7, 22 *i'tat habur labúka* „sie gab ihrem Vater Nachricht davon“. 8, 8 *féq'ad wemaddé rigloh quddám elhalyfe wáhatt' ennábút fy gumboh wárabat elmarkúb wara qafáh* „darauf sass er nieder und streckte seine Beine vor dem Chalifen aus und legte den Knüppel an seine Seite und band seine Schuhe hinter seinen Nacken“. 9, 11 *qám had essalle 'ala rások* „darauf nahm er den Korb auf sein Haupt“. 10, 5 *wéuhad gamá a wajáh min el'ulama* „und er nahm eine Anzahl von den Gelehrten mit sich“. 10, 10 *qám el'agamy rasú yloh lifôq kide qám elfelláh hatté yloh 'al'arí qám el'agamy hatté yloh fy 'ibboh* „da hob der Perser seine Hand nach oben, so; da legte der Felláh seine Hand auf die Erde; darauf steckte der Perser seine Hand in die Tasche“ u. s. w.

§ 192^a. Die natürliche Stellung des Verbums ist zwischen Subject und Object z. B. „der Diener schliesst die Thür“ *el-haddám bëjig'il elbáb*. Jedoch kommt in der Erzählung sehr häufig die Voranstellung des Verbums vor, s. § 190b.

b. In Wunschsätzen, wo nach § 161d. 162d sowohl das Perf. als das Imperf. stehen kann, hat sich der Sprachgebrauch dahin entschieden, das erstere stets vor das Subject zu stellen und das letztere ihm stets nachfolgen zu lassen z. B. *bárák alláh fyk*, aber *alláh jibárek fyk* „Gott segne dich“. *haiják alláh* „Gott erhalte dich am Leben“. 9, 6 *kafalláh éssarr* „Gott verhüte das Böse“. *gatak eddahje (elbälá)* „möge das Unglück dich treffen“. 9, 13 *gat elbé'yd dahwa* „möge den betreffenden ein Unglück treffen“, aber *alláh jífazak* „Gott bewahre dich“. *alláh justurak* „Gott schütze dich“. *alláh jisallimak* „Gott grüsse dich“. *alláh jihjyk* „Gott erhalte dich am Leben“. *alláh jiraqqyk* „Gott befördere dich!“ u. a. Wird dagegen beim Perfect das Subject vorangestellt, so bezeichnet das nie einen Wunsch, sondern eine wirkliche Thatsache z. B. *rabbána satar* „Gott

hat (uns) geschützt“ nicht „Gott möge (uns) schützen“, welches letztere *rabbûna justur* heisst.

c. Die Conjunctionen *in*, *iza*, *lau* (*lô*), *hâlan* (*hâlin*), alle mit *mâ* zusammengesetzten, wie *lammâ*, *bâdê mâ*, *qablê mâ*, *'ala bal mâ*, *kullî mâ* haben das Verbum des Satzes stets unmittelbar hinter sich. Ueber *in*, *lau* und *iza*, die, wenn ihnen auch das eigentliche Hauptverbum nicht immer folgt, doch dann stets das einleitende *kân* bei sich haben, siehe Beispiele unten bei den Bedingungssätzen (§ 210). Für die anderen vergleiche folgende Beispiele: 7, 13 *lammâ sâfoh elkalbê mâsy warâh misy quddâmoh* „als der Hund ihn hinter sich hergehen sah, gieng er vor ihm her“. 9, 28 *lammâ jîlû'u 'lbanât dôl timsû warâhum* „wenn diese Mädchen hinausgehen, so geht hinter ihnen her“. 10, 9 *lammâ simû 'l'agamy qâm qu'ad bil'adab* „als der Perser (dieses) hörte, setzte er sich mit Anstand nieder“. 4, 5 *danne lamma gi eggé'edy* „sie fuhr fort (zu warten), bis der Spielmann kam“. 4, 26 *wêtânije lammâ sâ' elhabar fi-lhîtte lamm' itlummet enniswân baqa 'attâhûne* „und das gieng so fort, bis die Nachricht sich in der ganzen Gegend verbreitete und die Weiber sich nun bei der Mühle versammelten“. 7, 25 *hâlin gat hyje wegge'edy wé'aly nazzilûhum elbah* „sobald sie, der Spielmann und Ali, gekommen waren, führten sie dieselben aufs Meer hinaus“. 4, 31 *bâdê mâ ridy eggé'edy* „nachdem der Spielmann zugestimmt hatte“. *qablê mâ jûyy elbâsa* „bevor der Pascha kommt“. *kullimâ su'al 'alêh errâgil* „so oft der Mann nach ihm fragte“.

§ 193. Die Stellung der adverbialen Bestimmungen des Satzes ist vollkommen frei: sie können je nach Bedürfnis sowohl an den Anfang des Satzes, als zwischen die einzelnen Glieder desselben und an sein Ende treten. Z. B. steht *baqa* resp. *baqat* voran in folgenden Beispielen: 3, 12 *qilêt-ly baqa ja kalb elab'ud kullimâ 'qul-luk 'ala hâga terâh mutyibhâs* „sie sprach zu mir: also du Hund so und so, so oft ich dir etwas auftrage, gehst du und bringst es nicht?“. 3, 16 *qultî-lâha baqa ly wajâky sane* „ich sprach zu ihr: ich lebe nun ein Jahr mit dir zusammen“. 4, 5 *lâ baqa ti'nilu wajâju bil'âmîd* „nein, ihr wollt also heimtückisch mit mir umgehen?“. In der Mitte steht es 4, 26 *girijet enniswân baqa 'attâhûne* „die Weiber

liefen nun nach der Mühle“. 4, 27 *wəšā' baqa elħabar fi-ħott* „und nun verbreitete sich die Nachricht im Stadtviertel“. 4, 31 *fiđil fyħu baqa bāqy 'umroh* „er blieb in ihr nun den Rest seines Lebens“. 5, 2 *miš'ju baqat fi-ħāru di* „sie giengen nun in dieser Strasse“. Am Ende steht es 3, 15 *ikrušū elkellē di baqa* „jagt jetzt diesen Hund fort“. 4, 21 *wəinto rūħ āħalak baqa* „und du geh nun deiner Wege“. 4, 31 *wəħulqet baqa* „und damit ist die Geschichte aus“. Ähnliche Proben liessen sich mit fast allen Adverbien und adverbialen Bestimmungen anstellen; neigt auch der Sprachgebrauch bei einigen sich einer bestimmten Stelle im Satze zu, so kommen doch stets Ausnahmen vor. Z. B. ist die Stelle von *ba'dēn* „darauf, dann“ gewöhnlich am Anfange des Satzes, wie das auch naturgemäss ist; aber vgl. 4, 23 *ħūwa ba'dēn fili' min effahūne* „er gieng darauf aus der Mühle heraus“; *ummāl* muss schon seiner Entstehung nach (§ 81, 9) am Ende des Satzes stehen, wo es gewöhnlich sich auch befindet; allein vgl. 3, 11 *qal-loħ ummāl ħyje ē* „er sprach zu ihm: nun, was ist sie denn?“. — Das Adverbium *bess* „nur“ steht gleichmässig voran oder am Ende des Satzes, nie aber in der Mitte.

Ueber die Stellung der Negation s. § 196f.

§ 194. Das demonstrative Pronomen *āhō, āħī (āħē), āhōm, (āħūm)* „siehe der, die, das, diese“ steht bald vor, bald nach dem Substantive, zu dem es gehört. So steht es nach demselben in folgenden Beispielen: 2, 2 *elbēt betā'y āhō* „mein Haus ist das da“. 2, 6 *essegāde betā' elħāwāya āħē* „der Gebets-teppich des Kaufmanns ist der da“. 2, 11 *ħum hene āħūm* „sie sind hier, diese da“. 4, 17 *qal-loħ ħod elqandyt āhō* „er sprach zu ihm: nimm die Lampe, diese da!“. 4, 23 *qal-loħ dana āhō* „er sprach zu ihm: das hier bin ich!“. 4, 31 *āħod elħārətēn elli quđlām eletnēn dōl āhōm* „ich will die beiden Strassen nehmen, die vor mir liegen, diese beiden da“. 5, 12 *lākin essā'is min ħōfoħ 'alkys māsik elkys küle āhō* „aber der Reitknecht, wegen seiner Furcht für den Geldbeutel, fasste den Beutel, sieh' so!“. 5, 14 *elkys betā'ak āhō* „dein Geldbeutel ist dieser da“. 7, 15 *ettulāte maħbāb āhōm* „die drei Maħbāb sind hier, les trois maħboub les voilà“. 11, 4 *wente kemān muftāħ bētak āhō* „und auch der Schlüssel deines Hauses, hier ist er“. Voran steht es z. B. 2, 7 *ħody āhō ħuqqik* „nimm dieses dein Pflichttheil“.

§ 195^a. Die Fragepronomina *myn* „wer“, *ê* „was“ und seine Zusammensetzungen, *kâm* „wie viel“ (wenn kein Genetiv ihm nachfolgt), dann die Frageadverbien *ezai*, *ezei* „wie“, *mîn ên* „woher“, *fên* „wo“, *imte* „wann“ stehen im gewöhnlichen Sprachgebrauche meistens ganz am Ende des Satzes, wo sie durch die Stellung ebenso sehr die Betonung auf sich ziehen, als in der in unsern Sprachen üblichen Voranstellung an die Spitze des Satzes. Z. B. *absar ê* „was weiss ich?“ (häufige Flickphrase). 2, 1 *inte râh fên* „wohin gehst du?“. 2, 3 *‘auze ê jâ sitty* „was wünschst du, Madame?“. 2, 8 *inti myn* „wer bist du?“. 2, 9 *‘ajjib wê ‘amal ezai* „gut, und was soll ich nun machen?“. Vgl. 2, 10. 4, 30. 2, 10 *bêthum fên* „wo ist ihr Haus?“. 2, 12 *‘ajjib gâ tik mîn elh’lî-di ê* „gut, was hast du von dieser That?“. 2, 13 *janma ti’ mily mi’âna kide lê* „Mutter, weshalb handelst du so mit uns?“. 3, 8 *wê anz minni ê* „und was willst du noch von mir?“. 3, 16 *elli ‘amal mi’âk el’ amâd-di myn* „wer ist der, welcher diese That an dir gethan hat?“. 4, 10 *inte futt ellêt lîmyn* „wem hast du das Haus überlassen?“. 4, 13 *baqa ana afdal asqyhum lînte* „bis wann soll ich denn sie fortwährend trünken?“. 4, 21 *râh fên* „wohin ist er gegangen?“. 4, 24 *wasâf jigrâ ê* „und ich werde sehen, was passieren wird“. 4, 28 *qâl akallim myn* „er sprach: wen soll ich sprechen?“. 5, 4 *qal-loh inrâtak ezai* „er sprach zu ihm: wie so deine Frau?“. 5, 20 *jigy mîn ên* „woher soll er kommen?“. 7, 1 *wêfatah eššurwe bisûf fyha ê* „und er öffnete den Beutel, um zu sehen, was darin sei“. 7, 13 *matêqâm terâh icarâh lammâ tesâf jerâh lihaddê fên* „mache dich doch auf und gehe ihm nach, damit du siehst, bis wie weit er geht“. 7, 15 *baqa ettalut fahdât-dôl bikâm* „um wie viel nun diese drei Keulen?“. 7, 16 *qulloh ‘nte futtiny wehrablê lê* „er sprach zu ihm: weshalb hast du mich verlassen und bist geflohen?“. Ibid. *wente râ’ih ‘ala fên* „und wohin gehst du?“. 7, 20 *inte ‘amaltê fyhum ê* „was hast du mit ihnen gemacht?“. 8, 2 *mus ‘arîf jâkul eljaryf fên* „nicht wissend, wo er den Brotkuchen essen sollte“. 8, 9 *da ê wêismoh ê* „was ist das, und wie heisst das?“. 9, 6 *enti marđetyš ti’ aššy lê* „weshalb wolltest du nicht zu Abend essen?“. 9, 9 *jâ sydy elhaluqâ-di bikâm* „mein Herr, um wieviel diesen Ring?“. 9, 13 *bûqarrab ‘alêja kide lê* „weshalb drängst du dich so an mich?“. 9, 25 *tifassahâ fên* „wo wollt ihr spa-

zieren gehen?⁴. 9, 33 *'amīl ezai бага wəlaqūl līsitty ə* „wie mache ich es nun, und was soll ich zu meiner Herrin sagen?⁴. Vgl. noch 10, 11. 11, 6 bis.

In der syntaktisch wenig geordneten Ausdrucksweise des mündlichen Verkehrs werden dem eigentlich schon, mit den angeführten Fragewörtern abgeschlossenen Satze noch einzelne Worte, meistens adverbiale Bestimmungen, angehängt, so dass dann das Fragewort mitten im Satze steht, so z. B. 2, 1 *tī mil ə fy maqr* „was willst du in Kairo machen?⁴. 5, 3 *gā'y bəty lə anu dīhoagt* „weshalb gehe ich jetzt nach meinem Hause?⁴. 7, 7 *kān gara ə fy bətoħ* „was war geschehen, in seinem Hause?⁴. 8, 5 *lākin jekūn ə elhalyfe* „aber was ist er, der Chalife?⁴. 9, 7. 17 *inti kunti fən līdi-hwaqt* „wo bist du bis jetzt gewesen?⁴.

b. Minder häufig ist die in unseren Sprachen gebräuchliche Voranstellung der Fragewörter an den Anfang des Satzes; doch ist bei einigen syntactischen Verhältnissen dieses oft bequemer, so wenn das Praedicat ein Relativsatz ist, oder ein langer schwer zu trennender Satz folgt. Z. B. 2, 1 *wīnti ə tī mily* „und du — was willst du thun?⁴. 2, 11 *fən hyja jamma* „wo ist sie, Mutter?⁴. 2, 16 *myn masalan gāl-lūkum tegybū elmar' a-di min bētha* „wer zum Beispiel hat euch gesagt, dass ihr diese Frau aus ihrem Hause holen sollt?⁴. 3, 10 *'ala sān ə elbagla di elli rākībā elli hyjū dam wəlahm meqānī lāha 'l azāb-di lə* „weshalb erfindest du für dieses Maulthier, das du reitest, das doch aus Fleisch und Blut besteht, diese Strafe, weshalb?⁴. 3, 17 *myn hallaḡak* „wer hat dich freigelassen?⁴. 4, 5 *fən jā muslim el' əs* „wo ist, Muslim, das Brot?⁴. 4, 9 *myn maunūtoħ* „wer hat ihn getödtet?⁴. 4, 20 *fən meqargas effa-wāhyū* „wo ist der Mühlenzerknirscher?⁴. 4, 24 *wə'myn mistaḡny 'an elqamħ jūwaddyh henāk* „und wer kann des Kornes ent-rathen, um es dorthin zu bringen?⁴. 5, 4 *lə ma tīgattys wīsīik* „weshalb bedeckst du dein Gesicht nicht?⁴. 7, 19 *min ən gā lak* „woher ist er dir gekommen (woher hast du ihn bekommen)?⁴. 7, 14 *ūnte haḡaf minnak laħme* „wann hat er dir ein Stück Fleisch weggeschmupppt?⁴. 8, 7 *wə'myn gābak hene* „und wer hat dich hierher gebracht?⁴. 9, 17 *fən elakl elly gībtyħ* „wo ist das Essen, welches du mitgebracht hast?⁴. 10, 4 *ə errāf fy radd el' ayamy-di* „was ist die Meinung über die Zurückweisung dieses Persers?⁴.

II. Besondere Satzarten.

1. Negativsätze.

§ 196^a. Die alte Negation *mā* wird noch ziemlich häufig zur Verneinung des Verbes gebraucht und zwar besonders auf dem Lande und in den kleinen Städten, wo sich überhaupt mehr eine alterthümlichere Sprechweise erhalten hat als in den grösseren Städten. Beispiele: *allāh mā jihrimna minnak* „Gott beraube uns deiner nicht“ (in dieser Form ein allgemein gebräuchlicher Segenswunsch). *mā birḡā* „er ist nicht einverstanden“. 5, 13 *el'askary mā sāf ezzirr elhijār lamma harag 'aqloh* „der Soldat sah (noch) nicht die Gurke, als er schon (vor Wuth) den Verstand verlor“. 8, 3 *wāna 'umry mā fili'li hād elkafr* „und ich bin mein Leben lang nicht nach diesem Dorfe herausgekommen“ (im Munde eines Fellahen). 9, 7 *in-sallah mā kalty* „hoffentlich hast du noch nicht gegessen“. 9, 15 *wallāh mā beqet qā'ile* „bei Gott ich bin nicht sagend“ d. h. „ich sage nichts mehr“. ¹⁾ 9, 19 *in kānet tākul wēilla mā tākul* „ob sie nun isst oder nicht isst“. 10, 6 *wana 'umry mā daijāt* „und ich habe in meinem Leben nicht (Geld) ausgegeben“. 10, 8 *lā wahjātkum mā aḥallyha* „nein, bei eurem Leben, ich lasse es (das Ei) nicht hier“. 10, 16 *da šē 'umrak mā kuloh* „das ist etwas, was du in deinem Leben noch nicht gegessen hast“. Ibid. *fēnā jiṣaddaqūk* „und dann werden sie es dir nicht glauben“.

b. Ferner wird *mā* (neben *mā-s*) vor nachfolgendem *illa* gebraucht in der Bedeutung „nicht — ausser“ d. h. „nur, allein“. Z. B. 4, 5 *ma-lhiqtē hallustē eljeryfēn dōl illa min ḥanak elkulb elagrāb gaṣb* „ich gelangte nicht dazu, diese beiden Brotkuchen zu retten, als aus dem Munde des rüudigen Hundes mit Gewalt“. 5, 13 *wahjāt rāsuk mādy-lak illa mā tegyb elli qultē 'alēh* „beim Leben deines Hauptes, ich gebe dir (es) nicht, ausser du bringst mir das, wovon du gesprochen“. 10, 7 *ihnā mā merādna illa nī'milak šēhne* „wir haben nur die Absicht, dich zu unserm Schēche zu machen“.

1) So gewöhnlich nach *wallāh*, *wallāhi* und *in-sallah*.

§ 197^a. Die andere altarabische Negation *lā* kommt allein-
stehend nur in alterthümlichen Redensarten wie Sprichwörtern
und ganz selten beim Imperfect in Wunschsätzen vor, wo
gleichfalls eine feierlich-alterthümliche Ausdrucksweise beliebt
ist. So 9, 7. 17 *allāh lā jī'āfyki* „Gott gebe dir keine Gesund-
heit“. Der Gebrauch von *mā* ist hier jedenfalls häufiger.¹⁾

b. Dagegen wird *lā* stets angewandt bei der Anreihung
eines Negativsatzes an den andern „weder — noch“, und
zwar entweder in beiden Sätzen als *lā — walā* oder nur im
zweiten, wo dann der erste *mā* (mit oder ohne folgendes *š*)
hat. Auch wird der Satz im allgemeinen durch *lā* oder *mā*
verneint, und dann diese Negation vor dem Worte, das beson-
ders verneint werden soll, durch *lā* aufgenommen und durch
walā resp. *walū* weitergeführt. Beispiele: 2, 7 *bā dēn mā rīdyš lu*
jī'zyha walū jikallimhā walū jistimhā „darauf wollte er sie weder
mishandeln noch anfahren noch schmähen“. 3, 9 *bašēt lā šufšū*
lā abjud walū iswid „ich schaute und sah weder weisses noch
schwarzes“. *ana lā dūhultē walū ḥaragtē fyh* „ich bin da weder
hinein- noch herausgegangen“ d. h. „ich habe nichts mit
der Sache zu thun“. 4, 2 *mā baqās lā mahbūb walū nuṣṣē mah-*
būb „es giebt weder ein Mahbub noch ein halbes Mahbub“. 7, 9
elly jehūsšē 'andoh elkalbē-di lā jī'zyh walū jikallimoh
„der, zu welchem dieser Hund hereinkommt, soll ihn weder
mishandeln noch ihm etwas zu leide thun“. 8, 1 *wēlā jī'rafū*
di walū gēroh „und sie kennen weder dieses noch etwas an-
deres“. 8, 3 *walā jī'raf kalām walā salām* „und er kannte
weder Rede noch Gruss“. 10, 12 *ihna ma-fhimnās la 'ssū'āl*
walū 'lgawāb „wir haben weder die Frage noch die Antwort
verstanden“. Ebenso 10, 14. 10, 19 *wēinte in 'irift matqulš*
līhad la-lqaryb walū-lqaryb „und wenn du verständig bist, sagst
du's zu niemandem, weder dem Freunde noch dem Fremden“. 11, 3
wēihne lu-nšūf lā di walū di „und wir bekommen weder
das eine noch das andere zu sehen“. 8, 4 *ana maniš mehtāg*

1) *lā* im Sinne von „es giebt nicht“ (لنفى الجنس), wie es 8, 4 in
lā kalām „darüber ist nicht zu reden“ vorkommt, ist affectierte Nach-
ahmung der alterthümlichen Sprache der Follāhen; man sagt sonst all-
gemein: *mā fyš kalām*.

liḡaryfak wala ana ḡyān „ich bin deines Brotkuchens nicht bedürftig, noch bin ich hungrig“. Vgl. noch 10, 6. 16.

c. Nach affirmativen Sätzen steht *lā* mit *wā* verbunden in der Bedeutung „und nicht, auch nicht“, ganz an Stelle von *wā*, welches nie mit *wā* zusammengesetzt wird; es folgt ihm sogar dann auch zuweilen das dem Praedicate angehängte *ī* (§ 198a) z. B. 7, 4 *essab'ē rāḥ jedur fi-lmedyne wēlā jihibbis lib̄s elahmar* „der Löwe wird in der Stadt umhergehen und er liebt nicht die rothe Kleidung“. 8, 5 *essultān jigā'ā rās elfellā-hyn wēlā jihally fellāḥ min ḡēr qaf'ē rās* „der Sultan schneidet den Fellāhen die Köpfe ab und lässt keinen Fellāhen ohne Kopfab schneiden“. 10, 9 *qā'ad wemaddē riḡlēḥ wēlā jī' tibir min ḡaḡar* „er sass und streckte seine Füße aus und bekümmerte sich nicht um die Anwesenden“. 10, 18 *wēbūtdaijā' ketyr wālā bētiḡisib ḡisāb ezzamān* „und du giebst viel Geld aus und denkst nicht an die schweren Zeiten“. 11, 10 *tiksab ḡirs wē'asryn kull jōm wēlā jehunīs 'alēk tiḡrif* „du verdienst jeden Tag einen Piaster oder 20 Para und kannst es nicht über dich bringen etwas auszugeben?“. 9, 1 *wēqā'adet wajāḥ mudde wēlā ḡalafetīs minnoḥ ḡana* „und sie blieb bei ihm eine lange Zeit und hinterliess (gebar) von ihm keine Kinder“. 10, 1 *ana 'ālim min 'ulama el'agam wēlā ḡaddīs jigḡlar jibāḡisny fi-l'ilm* „ich bin einer der Gelehrten (Theologen) der Perser, und niemand kann mit mir über Theologie disputieren“. 10, 19 *intum tiktīmu 'ḡabar di wēla-tḡulūs 'alēk liḡad* „ihr werdet diese Geschichte geheimhalten und niemandem davon erzählen“. 10, 16 *fābaḡa 'fellāḥ jisifē minnoḥ wēlā ḡās 'arīf du ē* „da schlürfte der Fellāḥ nun von ihm ein und wusste nicht, was es war“.

d. Zuweilen wird auch *lā* nach dem Verbum *ḡāf* „fürchten“ gebraucht, entsprechend dem lat. *ne*, griech. *μη*;¹⁾ doch ist die directe Verbindung des Nebensatzes nach § 165b, 2 die häufigere. Z. B. 8, 5 *aḡāf el'ardē 'ala rubby welḡisāb lā jī-*

1) Von den andern semitischen Dialecten gebraucht, soviel ich sehe, nur das syr. noch *ܠܐ*; nach *ܠܐ*; z. B. Sindbān ed. Baethgen 2, 14 *ܠܐ ܠܐܘܠܐ ܠܐ ܠܐܘܠܐ* „denn er fürchtete sonst für ihn, dass er sterben möchte“.

hāsibny ‘ala qarḥ elbeḥ’im „ich fürchte die Darstellung vor unserem Herrgott und die Abrechnung, dass er mit mir abrechnet über das Prügeln des Viehs“. 8, 8 *wārabaf elmarkāb wāra qafāḥ min ḥōf lā jāqā minmoh* „und er band seine Schuhe hinter seinen Nacken aus Furcht, sie möchten ihm entfallen“.

§ 198. Die beiden dem vulgärarabischen eigenthümlichen Negationen sind *mā — š (šā, šī)* und *muš* (§ 84, 6 und 7).

a. *mā — š (šā, šī)* verneint das Verbum, eine Praeposition mit Suffix, wenn sie als Praedicat verbale Kraft hat, die Personalpronomina und *had* „einer“, wenn sie Subjecte sind. Beispiele für die Verneinung des Verbs finden sich überall in den Texten und sind auch § 110 schon gegeben. Für die anderen Fälle vgl. 2, 11 *gibī-lak ḥittet būnī latyfe mā lūhās nazyr* „ich habe dir ein reizendes Stück Frauenzimmer gebracht, dem nichts gleich ist“. 2, 14. 5, 13 und 7, 11 *mā ‘alḥās verkürzt mā lās* „darum nicht“ d. h. „macht nichts“ oder „verzeihe“. 4, 3 *mā ‘andlinās ḥāga* „bei uns giebt es nichts“. 4, 16 *manīs qā ‘ūd lak hene* „ich bleibe dir hier nicht sitzen“. 7, 16 *manīs ‘ārif* „ich weiss nicht, non sum gnarus“, verschieden von *ana muš ‘ārif (‘āraf)* „je suis ignorant, sum nescius“ und dem im Texte gleich folgenden *mā ‘ārafš* „je ne sais pas“. Ebenso *mantīs ‘āraf* „du weisst nicht“, *maḥmās ‘arfyn* „wir wissen nicht“ vgl. 10, 3. 7, 20 *mā mā ‘akumš? ḥubar* „sie hatten keine Kunde davon“. 8, 3 *ana mā mā ‘yšī takloḥ illa ‘lḡaryf-di* „ich habe nichts, was du essen könntest, als diesen Brotkuchen“. 1) Ibid. *elḡy mā hāwās ‘āraf elkafīr min elmedyne* „der nicht das Dorf von der Stadt unterscheiden kann“. 7, 4 *ana manīs meḥtāḡ lī-ḡaryfuk* „ich bin deines Brotkuchens nicht bedürftig“. 9, 6. 16 *mā lūs nufs* „ich habe keinen Appetit“. 9, 10 *mā mā ‘yš fēlūs ketyr* „ich habe nicht viel Geld bei mir“. Ebenso 11, 4. 9, 25 *malk-yš dā wa* „das geht dich (Frau) nichts an“. Ebenso 11, 6. 10, 14 *mā lūs (= loḥš) tāny* „er hat keinen zweiten (neben sich)“. 3, 24 *mā ḥaddīs riyī ty* „niemand ist mir zurückgekehrt“.

1) Hier tritt die ursprüngliche Bedeutung von *šī* „Sache“ noch hervor, da es einen Relativsatz nach sich hat — altarab. ليس معى شيء تاكله.

5, 16 *mā haddīs minhum sāfoh* „niemand von ihnen sah ihn“. 7, 3 *mā haddīs jilbis badle hamre* „niemand soll ein rothes Kleid tragen“. 7, 4 *‘ala sán mā haddīs juq‘ud ‘andoh* „damit niemand bei ihm sich hinsetzen sollte“. 7, 22 *mā haddīs ja‘ty-loh hāga* „niemand gab ihm etwas“. Ibid. *mā haddīs jerāh elkenyise ‘muhur-du* „niemand soll an dem Tage in die Kirche gehen“. Vgl. 9, 26. 9, 9 *mā haddīs gi ‘ala gáradoh* „niemand entsprach seinem Wunsche“. 10, 19 *mā haddīs jebyh bilqahyje-di* „niemand soll diese Geschichte ausplaudern“. Doch hat zuweilen, wenn *had* Subject und *kān* oder *baqā* das Verbum ist, letzteres die Negation z. B. *mā kansō haddē henāk* oder *mā haddīs kān henāk* „niemand war dort“. 4, 27 *mā begās had jerāh andūhum* „niemand gieng mehr zu ihnen“. Umgekehrt behält 2, 3 die Praepositionalverbindung die Negation, während *kān* affirmativ bleibt: *bulla jekān mā lehās uhtē fy maqr* „ein Kleid, dem keines in Kairo ähnlich sein soll“. — Mit nachfolgendem *illu* (s. § 196b) wird *mā-s* gebraucht z. B. 3, 14 *mā silmās matraḥna illu min elkālbē-di* „unser Platz ist nur durch diesen Hund unversehrt geblieben“. 3, 22 *wagultoh mā fyhās hāga illu wāhūd bany ādam* „ich fand es als nichts denn einen Menschen“. 4, 12 *malteqās illu ‘lkāz fōq ezzyr* „er fand nur den Trinkbecher oben auf dem Wasserkrüge“. Vgl. *poḥ* 8, 3. 9, 29. 10, 3. 7. 14. 11, 6.

b. *mūs* (= *mā hāwa-s*) ist Nominalnegation und verneint nur das einzelne Wort (Nomen) oder die Wortverbindung (Genetiv, Apposition), vor denen sie steht. Z. B. *eddulkān mūs kehyre* „die Bude ist nicht gross“. *ebwalūd mūs battāl* „der Junge ist nicht schlecht“. *emūs dōl mūs mesākyn* „diese Leute sind nicht arm“. 2, 12 *eskaṭāve mūs ‘ala habsūhum* „die Schlaueheit besteht nicht in ihrer Gefangennehmung“. 3, 15 *di mūs kālb jābā* „dies ist kein Hund, mein Vater“. 6, 2 *lā jā sidy mūs lābē* „mein, mein Herr, nicht zum Verkauf“. *mūs maqsūdoh jerāh henāk* „es ist nicht seine Absicht, dahin zu gehen“. *mūs ‘ā ‘izyn* „sie wollen nicht“. *dōl mūs kutaba* „das sind keine Schreiber“.

2. Fragesätze.

§ 199a. Das einfachste Mittel, den fragenden Sinn eines Satzes anzudeuten, die Betonung, ist auch im vulgärarabischen das gebräuchlichste und in vielen Fällen sogar das einzige.¹⁾ Man hebt, ganz wie im deutschen, den Ton der Stimme am Ende des Satzes, welcher letztere sich sonst weder durch die Wortstellung noch durch besondere Partikeln von dem einfachen Aussagesatze unterscheidet. Da die Sprache nicht geschrieben wird — wo die Betonung nicht hervorgehoben würde — so ist dieses Mittel auch ganz ausreichend. Beispiele: 4, 2 *qâl eljahûdy aqul-lak jâ muslim qal-loh qul-ly tigg tihdim* 'andy „Der Jude sprach: „soll ich dir etwas sagen, Muslim?“ Der sprach: „sag's mir“. — „Willst du kommen und bei mir dienen?“ 4, 3 *ana qâ'y ašhat mimak* „komme ich etwa, um von dir zu betteln?“ 4, 9 *ana bi'raf* „weiss ich's?“ Ibid. *inti zi'ilty* „bist du zornig?“ 4, 10 *intâ wassêtány 'albâb walu 'al-bêt* „habt ihr mir die Thür oder das Haus anvertraut?“ 4, 15 *ana fêr râh afîl fâli' nâzil* „bin ich ein Vogel, dass ich immer auf- und abfliegen soll?“ 4, 23 *qal-loh inté taijib* „er sprach zu ihm: bist du gesund?“ 5, 2 *qul-loh du è bessè küle* „er sprach zu ihm: was ist das? weiter nichts?“ 5, 7 *'anduk essê elfulány* „hast du die und die Sache?“ 5, 18 *du niâl' ûbuk* „ist das dein Kunststück?“ 5, 20 *hâou mesâfir mus fi-lbêt* „ist er verreist und nicht zu Hause?“ 7, 23 *inte muslim walu naqrány* „bist du ein Muslim oder ein Christ?“ 8, 5 *inte mehummin innè di jôm elqijâme* „glaubst du, dass dies der jüngste Tag ist?“ 8, 7 *inte gyân* „bist du hungrig?“ 9, 18 *šahyh elkalâm-di* „ist diese Rede wahr?“ 9, 22 *šâ'if bi'ênak* „siehst du's mit eigenen Augen?“ 9, 31 *wâihne râhyn nilteqy-lâha 'arys ahsan min elmelik* „und werden wir für sie einen Bräutigam finden, der besser ist als der König?“ 9, 33 *râh aqul-lak 'ala kalâm jârahak* „soll ich dir ein Wort sagen, das dich erfreuen wird?“ 11, 11 *tiksab kullî jôm ketyr* „verdienst du viel jeden Tag?“

b. Bei der negativen Frage (nonne) wird oft der erste

1) Auch altarabisch nicht selten Wright, Gr. II § 105.

Theil der Negation, *mā*, weggelassen und nur der zweite *š*, *šī*, *šē*, beibehalten: z. B. *'andaksē qiršen* „hast du nicht zwei Piaster?“. 4, 14 *baqās haddī fōq* „ist nicht noch einer oben?“. 5, 14 *mā'aksī mal'ūb akbar min kūle* „hast du kein grösseres Kunststück als dieses?“. 7, 14 *gā laksē gēr embāreh* „ist er nicht noch ein anderes Mal als gestern zu dir gekommen?“. Ibid. *kansē wajāh had* „war nicht jemand bei ihm?“.

Statt der Negation *mā-š* wird in Fragesätzen häufig *mus* angewandt, ¹⁾ das an den Anfang des Satzes gestellt wird in dem Sinne von: „ist es nicht so, dass u. s. w.“. Z. B. *mus tiplā fōq 'and elbāsa* „gehst du nicht hinauf zum Pascha?“. *mus nerāh sawa* „gehen wir nicht zusammen?“. *mus essultān amar bistihkām istambūl* „hat der Sultan nicht die Befestigung Constanstinopels befohlen?“.

Ueber das fragende *mā* beim Perfect und Imperfect s. § 161e, 162e.

III. Die Verbindung mehrerer Sätze.

1. Der Hauptsätze.

§ 200. Die Verbindung zweier Sätze nur durch den inneren Zusammenhang, ohne äussere Copula, ist im neuarabischen bei der lebhaften, durch Geberden unterstützten Sprechweise sehr gewöhnlich. In vielen Fällen können wir ihnen darin nachkommen, in andern hingegen müssen wir „und, oder“ oder etwas derartiges einfügen. Beispiele: 1, 2 *vastaulid walūd gāl liabāh* „und zeugte einen Sohn. (Da) sprach er zu seinem Vater“. So steht immer bei Einführung der Worte eines andern das Verbum *gāl* ohne verbindende Partikel s. Beispiele überall in den Texten. 2, 1 *ašloh fyh wāhād man'a 'agāz fy masr rāhet bālāq qibillā iblys* „es war einmal eine alte Frau in Kairo, die gieng nach Bālāq, da begegnete ihr der Teufel“. 2, 4 *wēfulle 'andy wahde agybhā-lak* „und es bleibt mir noch eine übrig: soll ich sie dir bringen?“.

1) Ganz so mand. *ḡ* Nöldeke, Gr. S. 435.

2, 5 *wəgābet elhagar fəq etfāqa maijilet elhagar wiq⁴ elbaste fəq etfāqa* „und sie setzte den Pfeifenkopf auf das Stück Zeug und neigte (kippte) ihn: da fiel die Kohle auf das Zeug“.

2, 6 *hubufet 'albab fili⁴ et imrāt elhawalga* „sie klopfte an die Thür, die Frau des Kaufmanns kam heraus“. Vgl. 2, 8. 2, 9 *tegybi-tfāqa tisaijibya 'anūl⁴ harym hene hallētymy tallaq⁴ el-mar'a* „du bringst das Stück Zeug, lässt es hier bei einer Dame und veranlasst mich, dass ich die Frau verstosse“.

2, 4 *gāb-lāha tāqa qaṣab zē mā hyju qālet kullīha qaṣab* „er brachte ihr ein Stück Goldstoff, wie sie sagte, es war ganz mit Gold durchwirkt“.

4, 1 *qām hūwa qābilhū bīrāsok kide gat fy qurtoḥ inbatāh nīzil eddam ū'arīq elje'edy mā a-ljakūdy ahadu letnēn wad-dāhum elhukāme* „da fing dieser ihn (den Ziegelstein) mit seinem Kopfe auf. Er traf ihn an der Stirn, sie würde verwundet, das Blut floss herab. Der Spielmann fasste sich mit dem Juden, man nahm beide (und) führte sie vor die Regierung“.

4, 5 *wəfyhum kallb⁴ gē'āsy misik f-hnāky ramāny f-l'arq* „und unter ihuen war ein mächtiger Hund, der fasste mich und warf mich auf die Erde“.

4, 25 *qal-lāha hī baqul-līk intāhan gissy sāfy huftet ydēha fyh f-lmaqtes fəq iltuyatoh mathūn ahadetoh wə'āhet* „er sprach zu ihr: „nein, ich sage dir, es ist gemahlen, fühl' zu und sich es“. Sie legte ihre Hand in ihn, den Korb oben, fand es gemahlen, nahm es und gieng fort“.

5, 20 *hūwa mēsāfir mūs f-lbēt* „ist er verreist und nicht zu Hause?“.

11, 7 *wəhōd ādī qīrsēn tegyb baṣal tegyb samm* „und nimm hier zwei Piaster: kaufe Zwiebeln und kaufe Kochbutter“.

3, 8 *fīdīna kullī manhassul karakōl jā'tymy humār jā'fyni-tnēn* „so blieben wir dabei, dass, so oft wir an eine Polizeiwache kamen, er mir einen oder zwei Esel gab“.

7, 9 *elkūlb⁴ betā y di jīnkin jīflā' essūq barrā haddī jūraboh haddī jī'zyh mā jīqāhīs* „es ist möglich, dass dieser mein Hund auf die Strasse läuft, und jemand ihn schlägt oder ihm etwas zu Leide thut: das gehört sich nicht“.

§ 201^a. Fast ständig ist die Verbindung zweier Verba, von denen ursprünglich jedes einen Satz bildet, ohne Copula zu einem Gesamtbegriff bei den Verben der Bewegung, welche vor ein anderes Verbum gesetzt werden, um den Begriff der in diesem liegenden Thätigkeit zu verstärken oder

näher zu beschreiben. ¹⁾ Beispiele: 2, 2 *mišjet nizilā masalan 'ala-ḥamzāwiy* „sie marschierte, sie begaben sich zum Beispiel nach dem Bazar Ḥamzāwiy“ (d. h. sie gieng mit ihm etc.). 2, 15 *wəjigy e' askar jikbis 'alēna* „und die Soldaten kommen und fassen uns“. 2, 16 *wahde gat 'andina qālet* „eine Frau kam zu uns und sprach“. 3, 3 *wəjilā 'elmadne sab'a laffāt wəjinzil min 'almadnā jifalla' elibrā* „und er gieng auf das Minaret hinauf und sieben Mal um dasselbe herum und stieg herab von ihm und zog die Nudel heraus“. 3, 4 *wətili' elwezyr gābhūm* „und der Wezir gieng und brachte sie“. 3, 15 *bā'den rāhet gābet wāhid fāse* „darauf gieng sie und brachte eine Schaale“. Ibid. *wəlamnā gum jelyūsū-llēt* „und als sie kamen in das Haus zu gehen (als sie in das Haus gehen wollten)“. 3, 17 *wənzilet tigry* „und sie kam eilends herunter“. 4, 2 *tigy tilyim 'andy* „willst du kommen und bei mir dienen?“. 4, 10 *qāmā tili' ā jigrā* „sie machten sich auf und giengen laufend“. 4, 12 *nizil jūdunwar* „er gieng hinunter und suchte“. Ibid. *'āfāh līwāhid elli hadoh širboh* „er gab ihm einem, der ihn nahm und austrank“. Ibid. *nizil malu-ḥkūz* „er gieng hinunter und füllte den Becher“. 4, 14 *wənzil jigry 'alhōs taht* „und er lief in den Hof hinunter“. 4, 15 *wətili' ā rāhu līhālhūm* „und sie giengen fort ihrer Wege“. 4, 16 *wəhādoh waddāh eḥfāhūne* „und er nahm ihn und führte ihn nach der Mühle“. Ibid. *wətili' qā'ul 'ala-ḥfāhūne min barrā* „und er gieng hinaus und setzte sich draussen vor die Mühle hin“. 4, 18 *wətili' um jigrum* „und sie liefen fort“. Ebenso 4, 19. 6, 3. 4, 26 *arāh aḥḥānā* „ich gehe und lasse sie mahlen“. 4, 27 *wə'rāhā jisti'kā lillhākim* „sie giengen und beklagten sich beim Polizeipräsidenten“. 5, 4 *tili' et elmar'a fa-taḥet basset sāfet letnēn 'irifethum* „die Frau gieng und öffnete die Thür, schaute, sah die beiden und erkannte sie“. 5, 7 *lunnā arāh ayybhūm wəagy* „damit ich gehe, es (das Geld) hole und wiederkomme“. 5, 18 *ahadu bā'āhūm ranwahūm bātū ba-gyjet ellēl* „sie machten sich auf und giengen und übernachteten den Rest der Nacht“. 6, 2 *rāh fy zāwije itwāhla wəqallu rak'atēn* „er gieng in eine Winkelmoschee, wusch sich (zum Gebet) und betete zwei Verbeugungen“. 6, 3 *riy' jigy 'alḥa-*

1) Altarabisch und hebr. selten. aram. häufig vgl. Wright, Gr. II § 140. Nöldeke, mand. Gr. S. 442, Anm. 3.

kym „er kehrte um und lief nach dem Arzte“. 7, 7 *gi iltaga-lbáb mastáh* „er kam und fand die Thür offen“. 4, 2 *wékkulá má tigy tetyb elbatá* „und so oft die Wunde heilen wollte“. 4, 3 *ana gá'y ashat minnak* „will ich etwa bei dir betteln?“. 7, 5 *wági jitrab 'aly bilkaff* „und er wollte Ali mit der Tatz schlagen“. 9, 1 *gat léllthu námét má'a gózha* „und sie gieng und schlief diese Nacht bei ihrem Gatten“. Ibid. *wági abúhá má* „und ihr Vater kam und starb“ (d. h. „starb darauf“). 9, 5 *wágat qú'adet 'aléh* „und sie kam und setzte sich darauf“. 9, 19 *wen gat teqahhyk* „und wenn sie dich wecken kommt“. 9, 34 *wágat wáqifet quddámoh* „und sie kam und stellte sich vor ihn“. 9, 14 *gét náyil eljáfa betá elhallá* „ich kam, um den Deckel des Topfes abzuheben“.

b. Besonders häufig ist der Gebrauch von *qám* „aufstehen“ zur Verstärkung und näheren Beschreibung des Hauptverbuns; es wird entweder dadurch ausgedrückt, dass der Handelnde sich wirklich bei der Handlung erhebt, oder noch häufiger ganz allgemein, dass er sich aufmacht, dieses oder jenes zu thun, dass er die Handlung überhaupt unternimmt. Beispiele: 2, 5 *eláhir qámet hadet effáqi. tahl ibáthá* „schliesslich stand sie auf und nahm das Stück Zeug unter ihre Achsel“. 4, 19 *qám eg-gé'edy fátoh harab wura-lhá* „der Spielmann stand auf, verliess ihn und floh hinter die Thür“. 2, 4 *qám gáb-láhá tága qasab* „er machte sich auf und brachte ihr ein Stück Goldstoff“. 2, 11. *háwa qám jigrý ráh 'ala-lbét* „er machte sich eilends auf und gieng nach Hause“. 3, 3 *jeqám jékukk elibrü f-lbadle kide* „er begann und steckte die Nadel so in das Kleid“. 3, 9 *qám qarubny kuff* „darauf gab er mir eine Ohrfeige“. 3, 13 *qumtí hauvudtè f-muuf è di* „ich machte mich auf und bog in dieses Lager ein“. Vgl. 4, 9. 3, 17 *qámet ahadet effáse fy ydhá* „sie begann und nahm die Schaale in' ihre Hand“. 3, 21 *wéana 'alu-lhéel fatahtè awoal báb* „und ich machte mich sofort auf und öffnete die erste Thür“. Ebenso 3, 22. 4, 1 *qám hadhá bisawwar 'alu-lyé'edy bihá qámet essaijbet min ydoh rá'íhe bé'yd 'an elyé'edy qám háwa qábilha bírásoh kide* „er machte sich auf und nahm ihn (den Ziegelstein) und zielte nach dem Spielmann damit; da flog er aus seiner Hand, weit vom Spielmann dahingehend. Jener aber machte sich auf und fing ihn mit seinem Kopfe auf, so!“ 4, 2 *fáqám eljahúdy zí'il* „da be-

gann der Jude sich zu ärgern“. Ebenso 4, 6. 4, 10 *qām fiḡīl hāwa ‘and elbāb* „da machte er sich auf und blieb bei der Thür“. 4, 12 *qām* ¹⁾ *malāh ḡīl* „boh“ „er füllte ihn und brachte ihn herauf“. Ibid. *qām egge‘edy zaḡadoh qām* ¹⁾ *qāl* „da griff ihn der Spielmann an der Kehle und sagte“. 4, 14 *qām nizīl taḡtē fi-lḡōs* „er machte sich auf und gieng in den Hof hinter“. 4, 17 *qām wāḡīd minḡum qāl* „da hub einer von ihnen an und sprach“. 7, 20 *qāmā nāmā baḡat fi-l’arḡ* „darauf schiefen sie auf der Erde ein“ (eig. „sie standen auf und schiefen auf der Erde ein“). 9, 11 *qumtē qā‘adtē šuwaije* „darauf setzte ich mich ein wenig hin“ (eig. „ich stand auf und setzte mich ein wenig“). 10, 9 *qām qā‘ad bi-l’adab qu‘ād ḡalabet el’ilm* „darauf setzte er sich mit Anstand hin, wie die Schüler zu sitzen pflegen“. Andere Beispiele 4, 19, 28. 5, 3. 4. 6. 6, 2. 7, 5. 7. 9, 9. 12. 13. 10, 10 u. ö.

Selten kommt nach den in den Beispielen angeführten Verben der Bewegung die Verbindung mit *wə* vor z. B. 2, 5 *qām hāwa wəšāf elbaḡat fōḡ etḡāḡa* „da hub er an und sah die Kohle auf dem Zeuge“. 4, 13 *qām wəjīraboḡ* „der hub an und wollte ihn austrinken“. 9, 24 *ḡum tālīt jōn wə‘amatu-llīšk* „sie kamen am dritten Tage und bereiteten den Kišk“.

§ 202. Die Verbindung der Sätze durch die Copula *wə*, ein allen semitischen Dialecten gemeinsamer Gebrauch, ist natürlich auch im vulgärarabischen im weitesten Sinne üblich. Durch das Setzen und Auslassen derselben, dann durch den mannichfaltigen Gebrauch von *wə* und *fə* wird diese lebhafte Verschiedenheit in das sonst so eintönige semitische Satzgefüge gebracht, auf welche wir früher schon verwiesen haben. Beispiele für die Verbindung mit *wə* besonders anzuführen ist nicht nöthig. Ich mache hier nur auf einige eigenthümliche Constructionen dieser Art aufmerksam.

a. Der durch *wə* eingeleitete Satz knüpft sich nicht selten nur an das unmittelbar vorhergehende Substantivum an, zu dessen Erklärung er dient; wir übersetzen in solchen Fällen am besten durch einen Relativsatz. Z. B. 2, 14 *qālet-loḡ mā*

1) *qām* wird hier so eng mit dem folgenden Worte verbunden, dass es die Länge seines Vocales verliert.

'*alés ja ibny di hukm wəfút* „sie sprach zu ihm: macht nichts, mein Sohn, das ist ein Geschick, welches (schon) vergangen ist“. 3, 15 *di buny adam wəmuahūr* „das ist ein Menschenkind, welches verzaubert ist“. 5, 14 *iltaqūh faqqə wəddāb* „sie erfanden ihn als ein Salzkorn, das geschmolzen ist“. 9, 2 *lǝjōm min zāt eluǝjām wəl-ān āhīr šuhr* „an einem Tage, der der letzte eines Monats war“.

b. Auch das plötzliche Einsetzen einer Handlung in die andere, das im altarabischen und auch in unseren Sprachen durch stärkere Mittel ausgedrückt wird, bezeichnet das neu-arabische nur durch eine einfache Anknüpfung mit *wə*, wobei allerdings in den beiden Sätzen gewöhnlich ein verschiedenes Tempus gebraucht wird z. B. 3, 22 *ana qarrabti-loh wəffər ellī haṭafny min 'almadnū biǝindah 'alǝja wəqal-ly* „ich näherte mich ihm — da ruft mir der Vogel, welcher mich von dem Minarete entführt hatte, zu; und er sprach zu mir“. 7, 3 *huma mašǝjn wəmenādǝye dā'ire* „sie gehen — da ziehen überall Herolde umher“. 7, 5 *qa'adum šūwaije wəššawwašǝye gārǝje* „sie sassen ein wenig — da kommen die Polizeisoldaten“. 7, 20 *'aly bikallim eggé'edy wəmarkib našāra tabbet 'alchum* „Ali spricht noch mit dem Spielmann — da stiess ein Christenschiff auf sie“.

c. *šūwaije wə* ... „ein wenig und“ ist eine beliebte Anknüpfungssphrase im Sinne von: „kurz darauf“. ¹⁾ Beispiele: 4, 9 *šūwaije wəubāh gi min essāy* „kurz darauf kam sein Vater von der Strasse herein“. 4, 17 *šūwaije wə'arba'a fuqaha fā'ityn* „kurz darauf gehen vier Theologen vorbei“. 4, 20 *šūwaije wə-wāhīd melik min mulūk elǝn fili* „kurz darauf kam einer von den Königen der Geister heraus“. 4, 23 *šūwaije wəljahūdy gā'y loh bilkafān taht ibātoh* „kurz darauf kam der Jude zu ihm mit dem Leichentuche unter seiner Achsel (unter dem Arme)“. 5, 14 *šūwaije walḥarāmy zahar* „kurz darauf erschien der Räuber“. 7, 2 *šūwaije wəṭili* 'alch *arba'a qanāqil* „kurz darauf kamen zu ihm vier Consuln“. 9, 5 *wəšwaije wəkāmān wāhīd rāyil gā'y* „und kurz darauf kommt auch ein Mann“. — Wie

1) Vgl. Abū Zēd, Rijāde 56, 14 شوييا وسارى اتى.

šiwaije werden auch andere Bezeichnungen der Zeit gebraucht, so z. B. 4, 30 die Angabe der Uhr: *essá'a teláte welhákim gá'y 'ala báb eřahúne* „um drei Uhr kam der Polizeidirector an die Thür der Mühle“. Ebenso in den Festwünschen: *kullí sanú winte řaijib* oder *kullí 'ám wantum biřer* „alle Jahre mögest du (möget ihr) euch wohlbefinden!“.

d. Die Gewohnheit, seine Erwiderung auf die Rede eines andern mit *řaijib* „gut“ zu beginnen, was aber ebenso wenig eine wirkliche Zustimmung ist, wie das ähnlich gebrauchte türkische *پك اير*¹⁾, veranlasst die Verbindung *řaijib wə*, was wir durch „gut, und“ oder „gut, aber“ übersetzen müssen z. B. 4, 2 *řaijib wəana řidył* „gut, und ich bin damit einverstanden“. 2, 12 *řaijib wətesaijibylhum ezai* „gut, wie aber willst du sie frei machen?“ 4, 29 *řaijib wənerářh baqu wəni' mil-loh ə* „gut, was aber sollen wir hingehen und mit ihm machen?“ 4, 30 *řaijib wəni mil wajáh ezai* „gut, und was soll ich mit ihm machen?“ 5, 4 *řaijib wəni jehill fy řar' ə myn* „gut, aber nach wessen Gesetz ist so etwas erlaubt?“ 7, 16 *řaijib wente rá'ih 'ala řen* „gut, und wohin gehst du?“ Vgl. noch 11, 6.

e. Zuweilen steht *wə* am Anfange der ganzen Rede, ohne dass formell etwas da wäre, woran es anknüpfen könnte; dieses wird dann im Gedanken hinzugefügt. So 7, 19 *řal-loh wente má lak wəná loh* „er sprach zu ihm: und was hast du damit zu schaffen?“ 7, 20 *wana má ly* „und was geht's mich an?“ 8, 7 *wəřal-loh já felláh wəmyñ gábak 'andy* „und er sprach zu ihm: Felláh, und wer hat dich zu mir gebracht?“ 10, 1 *wə-ninma ittafaq fy sanu min essinym* „und zu dem, was sich ereignete in einem der (vergangenen) Jahre, gehört . . .“ u. a.

Die Verbindung der Sätze durch *řə, wala, au, lákin, illa, wəilla* bietet nichts syntaktisch Bemerkenswerthes s. §§ 87. 88.

§ 203. Die Verbindung zweier Sätze mit einander findet wie im altarabischen oft in dem Sinne statt, dass der zweite den Zustand bezeichnet, in welchem sich das Subject oder seltener das Object des ersteren befindet. Solche Zustandsätze sind:

1) Vgl. die Beispiele 2, 9. 7, 15. 9, 6. 11, 10.

a. direct, ohne Copula angefügt. Z. B. *wāqifyn jil'abā* „sie stehen da und spielen (eig. indem sie spielen)“. 2, 7 *wāqif 'alāha jiqally* „er stand auf ihr, während er betete“. 4, 4 *wārah 'albēt jū'rug* „und er gieng nach Hause, indem er hinkte“. 4, 23 *wāqā'ulum baqa jūhukum lawnā lilsayr* „und sie sassen nun plaudernd bis zur Morgenröthe“. Vgl. 4, 29. 8, 1. 4, 23 *dār jindāly fi-lhārāt* „er gieng umher, indem er in den Strassen ausrief“. 4, 28 *tili'et iwarāhum elmeswaqa tiḡrabum fy dahrūhum* „die Peitsche gieng hinter ihnen her, sie auf ihren Rücken schlagend“. 5, 12 *qām rufā ydēh bihās ennās kile wēkile* „da erhob er seine Hände, indem er die Leute so und so hineindrängte“. 5, 16 *qā'idyn jisrabum wājigunnā* „sie sitzen, indem sie trinken und singen“. 7, 3 *wegyé'ēly māsy jigganny* „und der Spielmann geht dahin, singend“. 7, 18 *wāqā'id bibalbah fyha ruhra* „und er sass, indem er auch an ihr rollte“. 8, 1 *fēqā'ulā jāktum mā'a bi'dāktum* „und sie sassen da, indem sie mit einander assen“. Vgl. 9, 2. 8, 2 *wā'ilār jeliḡ fy šawāri' elneḡlyne* „und er gieng, auf den Strassen der Stadt umherwandelnd“. 9, 34 *wāqā'adā telāt yjām mā jinzilās* „und sie blieben drei Tage (bei einander), ohne auszugehen“. 10, 5 *wāqā'id fy dukkân ḡarbāne bijākul bēl maslāq* „und er sass in einer verlassenen Bude, indem er gekochte Eier ass“. 10, 13 *sāl ydoh fōq biqul-ly* „er hob seine Hand auf, indem er mir (dadurch) sagte“. Ibid. *wāhuluf'ih-ly biowarrynny* „und er warf es (das Küchlein) mir zu, indem er mir (dadurch) zeigte . . .“. 9, 5 *wāḡid rāgil gā'y elkursy betā'oh fy ydoh* „ein Mann kommt, seinen Stuhl in der Hand“. — Hierher gehört auch *fiḡil* „bleiben, ausharren“, welches vor ein anderes im Imperfect oder Particip stehendes Verbum gesetzt wird, um die länger andauernde oder wiederholte Thätigkeit desselben zu bezeichnen. Dasselbe ist syntaktisch Zustandssatz zu der durch *fiḡil* ausgedrückten Handlung: „er blieb, indem er“ u. s. w. Z. B. 2, 6 *bā'dēn fiḡilet tis'al 'alu bēt elḡawāḡu* „darauf fragte sie wiederholt nach dem Hause des Kaufmanns“. 3, 6 *wā'fiḡil ji'azzim* „und er sprach eine Zeit lang Zauberworte“. 3, 8 *fiḡilna kullī manḡaḡal karakōl jū'tyny ḡumār* „so oft wir eine Polizeiwache erreichten, gab er mir immer einen Esel“. 4, 2 *fēḡā'il eggē'ēly jāḡod min eljāḡādy kullī jōm mahbūb* „und der Spielmann nahm nun fortwährend von dem Juden jeden Tag ein Mahbūb“. 4, 13 *in fi-*

qilt asgyhum aq'od libukra „wenn ich fortfahre sie zu trinken, werde ich bis morgen dabei bleiben“. 4, 15 *ana t̄er afdal t̄al̄' n̄azil* „bin ich ein Vogel, dass ich immer auf- und abfliegen soll?“ . 4, 16 *w̄fiḫil q̄'ul* „und er blieb dort sitzen“. Vgl. § 157a. Andere Beispiele s. 5, 18. 6, 1. 7, 1. 10. 12. 18. 21. 9, 1. 4. 13. 24.

b. durch *w̄* mit dem vorhergehenden verbunden. Z. B. 3, 1 *baṣṣ elmelik w̄ḫāwa māsy* „der König schaute, während er gieng“. 3, 24 *fāana min mudlethā jā melik w̄āna māsḡul b̄ihum* „und ich lebe seit der Zeit, o König, in dem Zustande, dass ich immer (in Gedanken) mit ihnen beschäftigt bin“. 4, 25 *w̄ḍaljal ḡūwa 'alu b̄t eddegyq welqamh̄ḍ f̄oq rāshā bardoh* „und er gieng hinein nach dem Mehlkasten, während das Korn seinerseits auf ihrem Haupte blieb“. 4, 29 *qafal eg-gé'edy eṭṭah̄ne w̄ḫāwa ḡūwāhā* „der Spielmann schloss die Mühle ab, während er darin blieb“. 7, 13 *fā'al k̄ide jā tebat arba'et ḥamast murrāt w̄ḫāwa jerāh w̄jiryā* „er machte so etwa 3, 4, 5 Mal, während er dabei hin- und herlief“. 9, 2 *f̄-f̄illet 'ula-ḥikāje di mudde w̄ḫyje t̄istery kittān w̄tebj̄hā ḡuzl* „und sie blieb in dieser Lage eine lange Zeit, während sie Hanf kaufte und ihn als Gespinnst wieder verkaufte“. 9, 6 *w̄-kull̄i di j̄igra welb̄int̄ē s̄ū'ifāhum* „und alles dieses geschah, während das Mädchen ihnen zusah“. 11, 3 *tismāḫum imrāt el-ḥawāḡū w̄ḫuma biqassinum* „die Frau des Kaufmanns hörte sie, während sie austheilten“. — Selten ist es, den Zustandsatz voranzustellen wie 7, 11 *w̄lne b̄innādy natte fi-ḫfelāke* „während wir riefen, sprang er in die Schaluppe“.

2. Von Haupt- und Nebensatz.

§ 204. Die Einleitung des Nebensatzes durch *in, im* = altarab. *أَنْ* (§ 88, 14) ist zwar im neuarab. sehr beschränkt, da die meisten dieser Nebensätze direct ohne Partikel angefügt werden (§ 165b). Doch hat sich diese Construction noch in folgenden Fällen erhalten:

a. Nach Verben, die ihr Object nicht direct, sondern durch eine Praeposition regieren. Natürlich gehören hier-

her auch die Fälle, wo das sonst directtransitive Verbum sein Object durch *ʔ* einführt (169b). Z. B. 4, 21 *weljahādyy hammin ʔinnne nemawoiduk* „und der Jude glaubte, dass wir dich tödten würden“. Ibid. *jihannin ʔinnak mutt* „er wird glauben, dass du gestorben seist“. 4, 23 *dār jinādyy f-ʔhārāt ʔala innē ʔehyn rub ʔlqamh fy ʔāhūnet abū ʔazār nuṣṣṣn* „er gieng umher, indem er in den Strassen ausrief, dass das Mahlen eines Viertels Getreide in der Mühle des Abū ʔazār zwei Para koste“. Vgl. 7, 9. 4, 27 *ʔōrāhū jūtikū lillhākim ʔala innē ʔāhūnet ubū ʔazār buṣṣalet ʔalēnu ashālna* „und sie giengen, um sich beim Polizeidirector zu beklagen, sagend: die Mühle Abū ʔazār's schneidet uns unsere Erwerbsquellen ab“. ¹⁾ 4, 31 *nabbih ʔala-lnuāsā ʔh betū ʔhāretin dōl ʔala innē ʔehinkum jintāhan f-ʔhāhūne di* „er befahl den Scheichen dieser beiden Strassen: euer Mehl soll in dieser Mühle gemahlen werden“. ²⁾ 6, 2 *hammin eṣṣaijūd fy bāloh ʔala in iza ʔ ʔāhā-loh mā jūfyṣi bitamanhā* „der Fischer meinte in seinem Sinne, dass, wenn er ihn (den Fisch) ihm gäbe, er ihm nicht den Preis voll zahlen würde“. 7, 3 *hukm mā amar es-sultān ʔinnē mā haddiṣ jilbīs buṭle hamre* „Verfügung dessen, was der Sultan befohlen hat, dass niemand ein rothes Kleid tragen soll“. 7, 6 *ahbarū ʔmelik ʔala innina malṣūnāhē* „sie benachrichtigten den König sagend: wir haben ihn nicht gefunden“. 7, 7 *qura hāwū ʔkūtābe ʔala innak eṣṣubhē tūyy hene* „er las die Schrift dahin lautend: morgen komme hierher“. Ibid. *ʔōsurat wajāhū ʔala innoh jāhōdhū ʔōsāfīr būlūdoh* „und er machte mit ihr aus, dass er sie nehmen und nach seiner Heimat reisen sollte“. 7, 16 *jimkin ʔinn essikke ʔīṣayūwīl ʔalēnū* „es ist möglich, dass der Weg uns lang wird“. ³⁾ 7, 22 *ʔābāhū nabbih fi-lmedyne ʔinnē mā haddiṣ jerūh elkennyse ʔmahur-da* „und ihr Vater liess in der Stadt bekannt machen, dass niemand

1) *inn*stehthier und in einigen der folgenden Beispiele zur Einführung directer Rede, wie auch altarab. *أ*, pers.-türk. *ك*.

2) Wird *ʔala* nach *nabbih* nicht gebraucht, so ist auch *inn* nicht nothwendig, wie 4, 31 gleich darauf ein Beispiel kommt.

3) Merkwürdig ist hier *ʔinn*, da es beweist, dass der Satz Object zu *jimkin* ist, während sonst gewöhnlich nach *jimkin* der folgende Satz direct als Subject angeschlossen wird s. § 165b, 1.

an diesem Tage in die Kirche gehen sollte“. 8, 3 *irif linnoh qubf min qubuf erryf* „er merkte, dass das ein Tölpel von den Landtölpeln sei“. 9, 14 *iriftè 'ala innè kull elhàgât-di mâ fyhâs nafâ lyje* „ich merkte, dass in allen diesen Dingen kein Nutzen für mich sei“. 9, 17 *lamma 'irifet linnoh nâm* „als sie merkte, dass er schlief“. 9, 30 *wègâlet-loh 'ala innè umm elmelik gut hene wètalbyn jahdâ bintak* „und sie sprach zu ihm so: die Mutter des Königs ist hierher gekommen und sie verlangen deine Tochter zu nehmen“. 10, 5 *hummîn 'ala innâhum gâ'ijyn jahdâ minnoh elbêl* „er meinte, dass sie kämen, um die Eier ihm wegzunehmen“.

b. Zur Einleitung des Nebensatzes, wenn dieser ein Nominalsatz ist d. h. kein Verbum als Praedicat hat. Participia werden, obwohl Verba der Bedeutung nach, wie auch sonst, als Nomina betrachtet. Beispiele: 2, 9 *buqâl lyje ana innè di walâlâhâ 'ala sîn mâ'sûget ibnik* „indem ich mir sagte, dass sie diese (Decke) nimmt als Geliebte deines Sohnes“. 4, 9 *mi'âja habar innèha melazzaqe bi'asal* „habe ich etwa Kunde davon, dass er (der Kopf) mit Honig zusammengelebt ist?“. 4, 17 *baijîn innîne fâ'ityn 'alu tahânet abû 'azâr* „es ist klar, dass wir an der Mühle Abû 'Azâr vorbeigehen“. 5, 3 *wèès 'urrafok innè di bêty* „und was hat ihn gelehrt, dass dieses mein Haus ist?“. 7, 17 *irif elkellb innèhâ kyju elbeled elly kân fyha* „der Hund merkte, dass dieses der Ort war, in welchem er gewesen war“. 7, 23 *wèhâkim hâwa innoh tawyl wè'aryd* „und es fügte sich nun, dass er lang und breit war“. 8, 3 *wè-hammîn fy 'aqloh innoh 'auz jahod minnoh 'lgaryf* „und er meinte in seinem Sinne, dass er ihm den Brotkuchen wegnehmen wollte“. 8, 5 *inte melhammîn innè di jôm elqijâne* „glaubst du, dass dies der jüngste Tag sei?“. 8, 9 *wallâhu a'lam innè di hâwa 'lhammâm* „und Gott mag wissen, ob dieses vielleicht das Bad ist“. 9, 2 *hummînet innè di emahâr* „sie meinte, dass dies der Tag sei“. 10, 16 *wèazinn wallâhu a'lam innèha 'lkunâfe elly titlâ fi-bnedyne* „und ich glaube — Gott aber weiss es besser — dass dies die Kunâfe ist, welche in der Stadt vorkommt“. 11, 3 *tehammîn fy 'aqlihâ innèhâ luyne* „sie glaubte in ihrem Sinne, dass es Fleisch sei“.

c. Nach dem Willen des Sprechenden, der es auch weg-

lassen könnte, der grösseren Bestimmtheit oder einer Gedankenschattierung wegen. In manchen der folgenden Beispiele vermuthete ich, dass der Erzähler etwas „nahwy“ sprechen wollte. Beispiele: 3, 22 *fihabbēt inni uhillok* „und ich wünschte ihn loszumachen“ (kann ebensogut ohne *inni* ausgedrückt werden; desgl. die noch folgenden Beispiele mit *habb inn*). 5, 10 *ana ftakart inn elfelās olly mi‘āje matekaffys* „ich habe mir überlegt, dass das Geld, welches ich bei mir habe, nicht genügen wird“. 7, 2 *fihabb elmelik innoh ji‘mil zyne fy maqr* „und der König wünschte einen Festzug in Kairo zu veranstalten“. 8, 1 *juhku inn elmelik hārān erruāyd galas jōm fy mahill el-mebūsta* „es wird erzählt, dass der König Harān ar-Rāsyd eines Tages im Vergnügungszimmer sass“ (alterthümlich, wie aus *juhku* und *galas* hervorgeht)“. 8, 2 *alzamtak jā abū nuwās innak tegyb-by rāyil minhum* „ich verpflichte dich, Abu Nuwās, dass du mir einen Mann von ihnen bringst“ (weniger steif wäre ohne *innak*). Ibid. *win habb innoh jihazim* „und wenn er sich gürtete wollte“. 8, 4 *wahabb innoh jhrab* „und er wollte fliehen“. Ebenso 8, 5. 8, 6 *famar elhalyse innahum jilafāk bilkalim* „da befahl der Chalife, dass sie ihm mit Worten freundlich zureden sollten“. 8, 8 *famar elhalyse innahum jiquddimā-loh eṣṣaḥn* „da befahl der Chalife, dass sie ihm die Schlüssel vorsetzen sollten“. 8, 9 *illa inni sim‘t min giddeley* „ausser dass ich von meiner Grossmutter gehört habe“. 9, 1 *talabet min allāh innē rabbūna jirzuḡhā bint* „sie erbat von Gott, dass unser Herrgott ihr eine Tochter bescheeren möchte“. Ibid. *falthumhā innēhā tū‘allim eljuzl* „da offenbarte er ihr, dass sie das Spinnen lernen sollte“. 9, 13 *wafqil jithallil ‘alēhā innāhu teḡl* „und er fuhr fort auf sie einzureden, dass sie erzählen sollte“. Vgl. 9, 16. 9, 19 *aryhā innak btiṣrabhā* „zeige ihr, dass du es (das Glas) austrinkst“. Vgl. 9, 20. 10, 1 *weminna ittafaq fy sana min essiny innoh dāḡil wāḡid ‘agamy fy maqr elmaḡrūse* „und zu dem, was sich einmal ereignet hat, gehört, dass ein Perser nach Kairo kam“. (Alterthümlich, was schon das ضمير الشأن in *innoh* = *أنه* beweist, das im späteren literärarabisch ganz gewöhnlich so gebraucht wird, nicht aber eigentlich im gesprochenen vulgärarabisch). Ibid. *wəḡal-loh inni ana ‘ālim min ‘ulama el‘agam* „und er sprach zu ihm

sagend: 1) ich bin einer von den persischen Gelehrten“. 10, 2 *fyk qudra innak tibâhis 'uluma lazhar* „hast du die Stärke, dass du mit den Professoren der Azharmoschee disputieren kannst?“. 10, 4 *errâjê 'andy innâne nesâf-lîne râgil qahfê min qûhâf erryf* „meine Meinung ist, dass wir uns einen Mann, einen von den Tölpeln des Landes suchen“. 10, 7 *wê'akjâ inny arudd el'a-gamy-di maglûb* „und ich nehme es auf mich, diesen Perser besiegt nach Hause zu schicken“. 10, 11 *wêana asahhûlkum inny begêt min atbâ'oh* „und ich rufe euch zu Zeugen an, dass ich jetzt zu seinen Anhängern gehöre“. 10, 13 *binarryny innah bijâkul ferâly* „indem er mir zeigte, dass er auch Hühner ässe“. 10, 19 *fêhîlfâ kullûhum innê mâ haddîs jebyh bilqadyje-di* „da schworen sie alle, dass niemand diese Geschichte offenbaren sollte“. 11, 8 *it'akkûl 'andihû inn eggê'edy kullî lêle jegyb lahme* „es stand bei ihr fest, dass der Spielmann jeden Abend Fleisch brächte“. 11, 9 *lemma 'irif inn ellyawâya nân* „bis er merkte, dass der Kaufmann schlief“. — 3, 22 *lâ budd inni af-tahoh* „ich muss es durchaus öffnen“. 11, 3 *wêlâ buddê innik tî'mily-lik hyle* „und du musst dir durchaus eine List ausdenken“. (In beiden Fällen ist die Auslassung des *inni*, *innik* erlaubt, sogar bequemer als diese Redeweise, bei der ja eigentlich noch *min* fehlt = altarab. *لَا بُدَّ مِنْ أَنْ أَتَكَه* u. s. w.).

7, 13 *elbatt inn elkêlb 'arîf tarjyqûhum* „gewiss ist, dass der Hund ihren Weg kennt“ (auch ohne *inn* ganz gewöhnlich). 6, 3 *istahass bikôn in itfarrayet fy ydoh âgyjet sinem* „er fühlte das Sein dessen, dass (d. h. dass) in seiner Hand sich eine Unze Gift verbreitet hatte“. Gewöhnlich ist, *ien* nicht anzuwenden, wenn man *kôn* einsetzt, welches letztere vielfach ganz an Stelle des ersteren gebraucht wird.

In 9, 23 *jâ rabb jâ rabbâ an tîrzuqny wêlau bibint* „Gott, mein Gott, (ich bitte dich), dass du mir (Kinder) bescheeren

1) *inny* darf hier nicht = altarab. *أَنِي*, das einen neuen Satz anhebt, gefasst werden, sondern nach den vorausgegangenen Beispielen — *أَنِي*, das die directe Rede einleitet. Dena *inn* = *إِنَّ* wie 10, 14, 15 ist ganz alterthümlich; ebenso *fêinnuhum* 8, 1.

mögest und sei es auch nur eine Tochter“, ist das *an* alter Ausdruck, wie sich solche in Gebeten und frommen Redensarten erhalten haben; es hängt ab von einem ausgelassenen

aṭlub minnak = alt-arab. *أَطْلُبُ مِنْكَ أَنْ تَرْزُقَنِي وَتَوْبِيْت*.

Relativsätze.

§ 205. Die Relativsätze zerfallen im vulgärarabischen wie im alt-arabischen in determinierte (صلة) und indeterminierte (صفة); nur die ersteren werden durch eine besondere Relativpartikel *elly* (§ 39b) eingeleitet, während die letzteren appositionell hinzugefügt werden, wie die Adjective, mit denen sie alt-arabisch ja auch den Namen theilen. Sie gehören also strenggenommen nicht hierher, und wir behandeln sie nur der Einfachheit wegen hier zusammen mit den bestimmten Relativsätzen. Sowohl bestimmte als unbestimmte Relativsätze müssen ein sich auf den Hauptsatz zurückbeziehendes (العائد) oder (الراجع) Pronomen selbständiger oder unselbständiger Natur enthalten. Ist das Praedicat des Relativsatzes ein Verbum, so kann ev. das rückbezügliche Pronomen als Subject in diesem enthalten sein.

a. Der unbestimmte Relativsatz kann nur einem unbestimmtem Nomen beigefügt werden, das er dann adjectivisch bestimmt z. B. 2, 3 *wəwana 'anz lāhā badla jekān mā lāhās uḥlā fy maṣr* „und ich möchte für sie ein Kleid haben: ihm soll keiu gleiches in Kairo sein“ d. h. „dem kein gleiches in Kairo sein soll“. 2, 6 *asūf ly 'amlīk: ḥāga ṭahra aṣally 'alēha* „ich suche für mich bei dir nach etwas reinem, auf dem ich beten kann“. 3, 2 *elḥuijāt-di fy yloh badle jīḥaijāt fyha* „in der Hand dieses Schneiders war ein Kleid, an dem er nähte“. 3, 7 *mā-sūqšē illa bī dē mā tī-mil-ly kīrwe tāqaf byje* „ich treibe nicht an, ausser nachdem du mir einen Lohn festgesetzt hast, der mir genügt“. 7, 1 *kān wāḥid gadi' fy maṣrē hene ismoh 'aly ibnē nūr eddyn* „es war ein junger Mann hier in Kairo, dessen Name Aly ibn Nūr-eddyn war“. Ibid. *iltaqa wāḥid bedawy fy yloh ṣurwe* „er traf einen Beduinen, in dessen Hand ein Beutel war“. 7, 3 *šūf-līne maṭraḥ nuḡud fyh* „suche uns einen Platz,

an dem wir sitzen können“. 7, 24 *lëinnè lahâ markîb bitnazzîh fyhu* „weil sie ein Schiff hatte, in dem sie spazieren fuhr“. 8, 1 *fyh had min ennâs mâ jî'rafîsî di* „giebt es unter den Menschen einen, der dies nicht kennt?“. Ibid. *fëinnûhum nâs îrabbû 'ala akl edduhn* „denn es sind Leute, die an das Essen von Hirse gewöhnt sind“. 8, 3 *ana mâ mâ'yîsî tâkloh* „ich habe nichts, das du essen könntest“. 8, 8 *îdynty min di-lmatrid kôra al'ab bâhu fi-lkafr* „gieb mir von dieser Schüssel eine Kugel, mit der ich im Dorfe spielen werde“. 9, 1 *wëwîldet elly wîldethâ bint sammûhâ sams* „und sie gebar die, welche sie gebar, eine Tochter, welche sie Schams nannten“. 9, 3 *yjâk tiltegy-lik hâya jaryf nâsîf tary hâya tuklyhâ wâsalâm* „möchtest du dir doch etwas finden, einen trockenen oder frischen Brotkuchen, etwas, das du essen kannst, und damit gut“. 9, 11 *wëquddâmhum dyk bijanny* „und vor ihnen her ein Hahn, welcher sang“. 9, 19 *râh aqul-lak 'ala kalâm ti'mîl-boh* „soll ich dir ein Wort sagen, nach welchem du handeln musst?“. 9, 33 *râh aqul-lak 'ala kalâm jîsrahâki* „soll ich dir etwas sagen, das dich erfreuen wird?“. 9, 34 *iltaqâhâ qamar buza lëlt-arba'etâser* „er fand sie als einen Mond, der in der Nacht des 14. aufgegangen ist“. 10, 3 *min gêr kalâm jîtkallim boh* „ohne Worte, mit denen er spräche“. 10, 4 *nesâf-lîne râyîl quhfè min quhâf erryf lâ jî'raf essama min el'ard* „wir wollen uns einen Kerl, einen von den Landtölpeln, suchen, der den Himmel nicht von der Erde unterscheiden kann“. 10, 16 *wëqaddîm-loh samak maghy şûjai-jar jisammûh ahlè maşr bisârje* „und er setzte ihnen einen kleinen gebackenen Fisch vor, den die Kairiner Bisârje (Sardelle) nennen“. 11, 4 *wë'auze kâmân arba'e qârûs âhod bûhum hâya luhty wëqîrsên arkab-bûhum lumâr* „und ich wünsche ferner vier Piaster, für welche ich etwas für meine Schwester kaufen will, und zwei Piaster, für die ich einen Esel reite“. 11, 13 *jîmkîn intîhân bijârih-lak rabbûna* „möglicherweise ist es nur eine Prüfung, die dir unser Herrgott schickt“.

Den unbestimmten Relativsatz nach bestimmten Substantiven, auch wenn sie collectiven Sinn haben,¹⁾ habe ich nicht gehört. Desgleichen kommt die Auslassung des zurück-

1) Vgl. altarab. Wright Gr. II S. 342.

bezüglichen Pronomens¹⁾ nicht vor, was übrigens bei der 3. P. s. oft nicht zu entscheiden ist, da das *ā* des Suffixes vor Vocalen meistens nicht ausgesprochen wird.

b. Der durch *elly* eingeleitete bestimmte Relativsatz steht nur nach bestimmten Hauptwörtern. Z. B. 2, 6 *bā'dēn fiqilēt tīs'al 'alū bēt elħwōāga elli istaret minnok ettāqe* „darauf fuhr sie fort nach dem Hause des Kaufmanns zu fragen, von dem sie das Stück Zeug gekauft hatte“. 2, 9 *ana ady-lik elalfē dīnār haqq elbadle elli aħudtyhā minny* „ich werde dir die 1000 Dynār geben, den Preis des Kleides, welches du von mir gekauft hast“. Vgl. 2, 17. 3, 4 *alzamtak tegyb ettalāte elli war-rēthum-lak* „ich habe dich verpflichtet mir die drei, welche ich dir gezeigt habe, zu bringen“. 3, 24 *lumma ħaffīny 'almadnā elly ħubny min 'alēhā* „bis er mich auf dem Minaret niedersetzte von dem er mich weggenommen hatte“. 4, 14 *wāgāb elħayar elli mī'āh wēduraboh fōq elħayar. elli tuht essatālim* „und er nahm den Stein, den er bei sich hatte; und warf ihn auf den Stein, der unten an der Treppe lag“. 5, 14 *baṣṣū 'ala-ħarāmy elli 'auzyn jīnsik'āh* „sie schauten auf den Räuber, den sie fassen wollten“. 5, 15 *nizlū tuht fi-dlōr elly fyh essakan* „sie stiegen hinunter in das Stockwerk, in welchem die Wohnung war“. 5, 17 *welarbu'yn kys elly ħadhūm ā'fāhūm liħarāmy elly mī'āh* „und die vierzig Beutel, welche er genommen hatte, gab er dem Räuber, welcher bei ihm war“. 6, 4 *fēmīn ħasret ettā'ab elly sāfoh* „und wegen der Grösse der Ermüdung, die er empfand“. 7, 12 *ġāfil eljazzār elly kān ħaṭuf mīmoh elfahdet el-lahme* „er beschlich den Schlachter, von dem er die Fleischkeule genommen hatte“. 7, 24 *wēħammīlet 'afsīha elly waħdāh wajāhā* „und sie lud ihre Sachen, welche sie mit sich nahm, auf“. 7, 25 *wērāhūm min elbāb ettāny elly fyh eggē'edy* „und sie giengen aus dem andern Thore, an welchem der Spielmann sass“. 8, 5 *ħāwa 'ssultān elly jiqbaṭ elmāl min bilād elarjāf welkafār* „das ist der Sultan, der das Geld einzieht aus den Dörfern und Flecken des Landes“. 8, 8 *eṣṣāħn elly fyh elħušte-nānik* „die Schlüssel, in der das Hūskenān (Trockenbrot) war“. 9, 8 *ṣīhy min essukr elly kān fyh* „er erwachte von dem Rausche

1) Ibid. § 173.

in dem er sich befand“. 9, 9 *râhet fy sikkethâ elly gat minhâ fi-l'asl* „sie gieng ihrer Strasse, auf der sie anfänglich gekommen war“. 9, 10 *dannoh lumma gi 'ala bâb elbêt elly fyh elbint* „er fuhr fort, bis er an die Thür des Hauses kam, in dem das Mädchen war“. Vgl. noch 9, 14. 18. 19. 25. 28. 10, 9. 16. 17. 11, 11.

§ 206^a. Ist *elly* Subject des Relativsatzes und hat als Praedicat ein Nomen, so muss es, wie im altarabischen, durch ein ihm nachgesetztes Personalpronomen aufgenommen werden z. B. 3, 10 *'ala sân ê elbağla di elli râkibhâ elli hyja dam wê-luhm mestani* -lâha *'azâb-di lê* „weshalb erfindest du für das Maulthier, das du reitest, das doch Fleisch und Blut ist, diese Pein, weshalb?“ 4, 11 *bâ'dên zi' il elly hâwa 'ljahûdy* „darauf ärgerte sich der, welcher der Jude war (d. h. der Jude)“. 6, 2 *gâm elly hâwa 'l'ony đarab eşşajjâd* „darauf schlug der, welcher der Scherge war, den Fischer“. 9, 31 *wêquddim elly hâwa es-sultân wêubâha quddâm elgâdy* „und er, welcher der Sultan war, und ihr Vater traten vor den Kadi“. 10, 11 *gâm elly hâwa 'wezyr an'am 'ala-İfellâh wel'ulanu* „darauf beschenkte er, welcher der Wezir war, den Fellâhen und die Theologen“. 11, 12 *elly hâwa 'lhammâr* „er, welcher der Eseltreiber war“. 7, 22 *wêistaret letnên dôl elly hâwa* ¹⁾ *'aly weggé'edy* „und sie kaufte diese beiden, welche Ali und der Spielmann waren“. 8, 3 *elly mâ hâwas 'araf elkafr min elmedyne* „der, welcher nicht das Dorf von der Stadt unterscheiden kann“. Das Participium wird übrigens gewöhnlich als Verbum angesehen und ohne besonders ausgedrücktes Pronomen gebraucht z. B. *hâwa elly 'araf* „er ist's, der es weiss“. 7, 5 *elwâ'yn nafar elly maskynoh* „die vierzig Leute, welche ihn hielten“. Ebenso steht kein Pronomen nach *elly*, wenn das Praedicat ein Adjectiv ist z. B. *gibna elly sâtir* „wir brachten den, welcher klug war“. *đawwar 'ally taijibyn* „er suchte nach denen, die gut waren“.

b. Ist das Praedicat eine Praeposition mit ihrem Nomen oder Suffix, so wird ihm, wie im altarab., verbale Kraft beigelegt, und nach *elly* wird kein Personalpronomen gesetzt z. B. 3, 17 *tâsetha bilumaije elli fi-İtâse* „sie begoss sie mit

1) Besser wäre hier *huma*.

dem Wasser, welches in der Schale war“. 4, 11 *wəḥabba el-manwāʾyn elly f-lbēt* „und er versteckte die Gefässe, welche im Hause waren“. 4, 14 *wəḡāb elḡagar elli mi'āk* „und er nahm den Stein, den er bei sich hatte“. 4, 27 *lamma farāḡat etteḡyn elli mi'a 'miswān* „bis das Korn zu Ende war, das die Weiber bei sich hatten“. 4, 30 *wəḥully saʿa ḥārāt liḡwāḡyn kullihā elly f-lyutt* „und lass sieben Strassen für sämtliche Mühlen, die in dem Stadtviertel sind“. 6, 4 *elkām qirś elly 'andoh aḡadhūm* „die paar Piaster, welche er besass, nahm er“. 7, 7 *lammet elḡāḡe 'l'azyme elly 'andihā* „sie nahm die Kostbarkeiten, welche sie hatte, zusammen“. 9, 7 *wəakul elly fyh* „und er ass, was sich darin befand“. 10, 6 *'tēnāk elqirśēn elly 'alāk* „so geben wir dir die zwei Piaster, welche auf dir lasten“ (d. h. „welche du bezahlen musst“).

c. Ist *elly* Object des Relativsatzes, so wird es, wie aus den oben angeführten Beispielen hervorgeht, durch ein zurückbezügliches Pronomen wieder aufgenommen; zuweilen wird dieses aber auch nicht gesetzt¹⁾ z. B. 10, 2 *qal-lūhum 'almas'ala elly rāḡ jis'alhum el'agamy* „er sagte ihnen von der Frage, die sie der Perser fragen wollte“. 11, 3 *teḡammin fy 'aḡliha innēhā tuḡme elly biḡassim 'ala ulādoh* „sie glaubte in ihrem Sinn, das es Fleisch sei, welches er an seine Kinder vertheilte“.

d. Ist das den Relativsatz regierende Wort ein Pronomen der 1. oder 2. Person oder ein die 2. Pers. implicite enthaltender Vocativ, so folgt ihm der Relativsatz darin nach, indem entweder sein Verbalpraedicat in die 1. oder 2. Person tritt oder sein Nominalpraedicat die Pronomina der 1. oder 2. Person, selbständig oder als Suffixe, bei sich hat.²⁾ Z. B. *jā sijādy elly tivahḡadu 'llāh* „o messieurs qui confessez l'unité de Dieu“ (Ruf der Bettler). 9, 33. 34 *jall' ummik eššams wəabūki 'lḡamar* „o du, deren Mutter die Sonne und deren Vater der Mond ist“. 2, 8 *an' elli ištārēt minnak eḡḡāḡa*

1) Vgl. altarab. Wright, Gr. II § 175b und c.

2) Im altarab. muss ursprünglich der Relativsatz stets in der dritten Person stehen; allein die Ausnahmen davon sind so häufig, dass man deutlich die Neigung zu dem vulgärarab. zur Regel gewordenen Sprachgebrauch erkennt vgl. Wright, II § 172 rem. b. § 175 rem. a.

elqaqab embāreh „ich bin die, welche gestern von dir das Stück Goldstoff gekauft hat“. 2, 14 *wāna elli rāh asaijbkum* „und ich bin die, welche euch wieder in Freiheit setzen wird“. *wal-lāki intū nās matsūfūs abadan estuglè taijb* „bei Gott, ihr seid Leute, die niemals die Arbeit ordentlich ansehen“. *ana rāgil ennās jehāfū minny* „ich bin ein Mann, vor dem sich die Leute fürchten“.

Indirecte Fragsätze.

§ 207^a. Die durch ein Fragepronomen eingeleiteten indirecten Fragsätze unterscheiden sich nicht von den directen; vielmehr kennt das vulgärarabische, wie das altarabische,¹⁾ nur die letzteren, welche, falls sie indirecte Fragesätze in unserm Sinne werden, als directes Object zu dem regierenden Verbum treten. Z. B. 4, 24 *wasūf jigrā ē* „und ich werde sehen, was geschieht“. 5, 12 *nesūf jigrā ē* „wir wollen sehen, was geschieht“. 7, 1 *wēfatah esgurre bisūf fyha ē* „und er öffnete den Beutel, indem er sehen wollte, was darin wäre“. 7, 13 *matqūm terāh warāh lammā tesūf jerūh lihaddē fēn* „steh doch auf und gehe ihm nach, damit du siehst, wohin er geht“. *sūf hūwa henāk* „sieh zu: ist er dort“ („ob er dort ist“). 8, 4 *lākin mus ‘arīf rā ih ‘ala fēn* „aber er wusste nicht, wohin er gieng“. 10, 16 *wèlā hūs ‘arīf du ē* „und er wusste nicht, was es war“. *ana mehtār ady-loh kām* „ich schwanke noch, wieviel ich ihm geben soll“. *anu ‘arāf ‘ānil ezai* „weiss ich denn, was ich thun soll?“.

b. Unser „ob“ kann vulgärarab. durch *in* wiedergegeben werden (altarab. إِن) und durch *iza*, das ja seine temporale Bedeutung ganz eingebüsst hat und zur reinen Conditionalpartikel geworden ist. Z. B. *mā a’rafš in (iza) kām fy bētoh* „ich weiss nicht, ob er zu Hause ist“. *sūf in (iza) kām qā’id* „sieh zu, ob er da sitzt“. *sa’al in (iza) kām elkalām-da sahyh* „er fragte, ob diese Rede wahr sei“. 9, 25 *bess in kām elberbery jirdā jidāhalkum* „nur (weiss ich nicht), ob der Berberiner euch hereinlassen wird“. — Allein in der gewöhnlichen Sprech-

1) Wright, Gr. II § 104.

weise werden solche Fragen durch Anhängung von *wala ê* „oder was“ oder *wadlu lâ* „oder nicht“ zu disjunctiven erweitert und dann in meistens am Anfange fortgelassen und die Frage als directe behandelt z. B. *manis 'arif 'amal fajjib wala ê* „ich weiss nicht, hat er gut gethan oder was (d. h. oder nicht)“. *nešuf kâwa fi-lbet wala lâ* „wir wollen sehen, ob er zu Hause ist oder nicht“. *istafhim itrafat wala ê* „er fragte, ob er entlassen sei oder nicht“.

Bedingungssätze.

§ 208. Die beiden conditionalen Partikeln *in* und *iza*, welche zunächst eine wirklich stattfindende Bedingung ausdrücken, haben, wie § 88 erwähnt wurde, stets das Perfectum nach sich. Im Nachsatze kann das Perfectum und das Imperfect stehen, je nach dem Sinne, den der Sprechende ausdrücken will: jedenfalls ist die altarabisch nothwendige Uebereinstimmung der Tempora ebenso wie das den Nachsatz einleitende ع aufgegeben. Das Perfect im Nachsatze hat so bald wirklich Perfect-, bald Praesens- oder Futurbedeutung. Beispiele: 2, 10 *in radčtyny-loh ady-lik alfi dynâr* „wenn du mich ihm zurtückbringst, gebe ich dir tausend Dynâr“. 4, 13 *in fidilt asyghum aq'od libukra* „wenn ich fortfahre sie zu tränken, kann ich bis morgen dableiben“. 4, 15 *in šabahtê fajjib ettahûne lak milk win šabahtê majjêt mâ lakš 'andy illu 'lkafan* „wenn du morgen gesund bist, gehört dir die Mühle als Eigenthum, und wenn du morgen todt bist, so hast du nichts mehr bei mir als das Leichentuch“. 6, 1 *in wadlêt di li' 'ijâl mâ tikaf-ŷyhumš* „wenn ich diesen meiner Familie bringe, so wird er ihnen nicht genügen“. 6, 4 *in mâ kuntis tirâšî 'ššaijâd wêilla gismak itqašâ kulloh* „wenn du den Fischer nicht zufrieden stellst, so wird dein ganzer Körper zerschnitten werden“. 8, 2 *win habbê innoh jithazim 'alêhâ inkašafet 'urtoh win habbê innoh ješubh šubhê 'alêhâ* „und wenn er einen Gürtel darauf (auf den Rock) binden wollte, entblösste sich seine Scham, und wenn er pissen wollte, pisste er darauf“. 8, 3 *wana in 'i'fêtiš-lak jiqtilni 'lyâ* „und wenn ich ihn dir gebe, wird mich der Hunger tödten“. 8, 4 *wen faqaset wizzetnâ agib-lak wizze hadra* „und

wenn unsere Gans ausbrütet, bringe ich dir eine graue Gans“. 10, 2 *in gâbûny fyhâ abqâ ana min tahtê amrâhum wen mâ gâbûnyš fyhâ jîbqâ-ly elfahâr* 'alâhum „wenn sie mir darauf antworten, so stelle ich mich unter ihren Befehl (ordne mich ihnen unter); und wenn sie mir nicht darauf antworten, habe ich den Ruhm über sie davon“. 10, 6 *wen tuwâ tîne i' tînâk elqîrsên elly* 'alêk „und wenn du uns gehorchst, so wollen wir dir die zwei Piaster geben, welche du schuldig bist“. 10, 16 *fîn 'îrif tâkol lâhum 'aḥmetên min a'ḡanḥi* „deshalb wenn du das weißt, nimm ihnen zwei Knochen von seinen (des Fisches) Knochen mit“. Vgl. 10, 19. 11, 2 *in îkallîmum jîmâ'âhum* „wenn sie sprachen, hörten sie sie“. 2, 9 *iza radîty-hâ ana ady-lîk elalfî dînâr* „wenn du sie zurückbringst, so gebe ich dir die tausend Dynâr“. 3, 15 *iza kân bany âdam tîzauwîny loh* „wenn er ein Menschenkind ist, wirst du mich mit ihm verheirathen?“. 6, 2 *ḥammîn eṣṣajjâl fy bâloh 'ala in iza a'fâhâ-loh mâ jâfjîsê bîtamanhâ* „der Fischer meinte in seinem Sinne, dass, wenn er ihm (den Fisch) ihm gäbe, er nicht den vollen Preis zahlen würde“. 7, 1 *iza ḥalkîk wêtajjîbîk tigawîzyny* „wenn ich dich nehme und heile, willst du mich heirathen?“. 7, 9 *wêiza aḥul ḥâgû min 'andê ḥaddê mînkum jîbqâ 'ala taraf elḥazyne* „und wenn er etwas von einem von euch nimmt, so fällt dies der Staatskasse zur Last“. 7, 23 *iza islantî azawwîjîk* „wenn du zum Islâm übertrittst, so werde ich dich heirathen“.

§ 209^a. Eine nicht wirklich stattfindende oder unmögliche Bedingung wird, wie altarabisch (و), durch *lau* (لَوْ) eingeleitet; im Nachsatze steht hier immer das Perfectum oder *kân* mit dem Perfectum oder Imperfectum. Z. B. *lau kân kîde mâ ruḥîš henâk* „wenn es so wäre, so würde ich nicht dorthin gehen“. *lau simî* 'di *kân jînawwîtoḥ* „wenn er dieses hörte, würde er ihn tödten“. *lau kunnâ 'amalna kûde kân ḥaṣal kullê ḥêr* „hätten wir so gehandelt, so würde alles gut gegangen sein“.

walau wird auch alleinstehend gebraucht: „und wenn auch“. Z. B. *rubbamâ juglat fî-llîṭâbe walau* „vielleicht macht er Fehler beim Schreiben.“ — „Und wenn auch“. 9, 23 *tîr-*

zupny walau bibint „du mögest mich beschenken und wenn auch nur mit einer Tochter“.

Die Negation von *lau* (*lô*), *lôlu* (= لولا), welche auch im altarabischen ein Nomen oder *أن* nach sich verlangt, hat vulgärarabisch, wenn sie gebraucht wird, stets *inn* nach sich. Z. B. 7, 13 *felôlu innoh gi sowâhum mâ kânîs 'irif essikkâ-di* „denn wenn er nicht hinter ihnen hergegangen wäre, hätte er diese Strasse nicht kennen gelernt“. 10, 9 *lôlâ innoh min el'ulama elayille mâ kânîsê jiktîqir elnuylis* „wäre dieser nicht von den hervorragenden Gelehrten, so würde er die Versammlung nicht so verächtlich behandeln“. Doch wird *lôla* nur selten gebraucht; das gewöhnlichere ist *lau mâ-ê: lau mâ kânîsê min el'ulama elayille* u. s. w.

b. Der gemeine Mann nun gebraucht *lau* oder *lô* überhaupt eigentlich nicht, sondern wendet statt dessen *in* oder *iza* an, indem er durch die strenge Einhaltung des Perfectums im Nachsatze und durch den allgemeinen Sinn des Satzes die Unwirklichkeit der Bedingung ausdrückt. So sagt man ganz gewöhnlich: *wêza kân* „und wenn es so wäre“. *in ruhâ henâk malteqênâhîs* „wenn wir dort hingiengen, würden wir ihn nicht treffen“. *in kuntê gany 'amaltê kûle* „wäre ich reich, so würde ich so handeln“.

§ 210^a. Die keine Ausnahme duldende Regel, dass nach *in*, *iza* und *lau* das Perfect stehen muss, hat den Gebrauch veranlasst, nach ihnen das Verbum *kân* einzuschieben und dann das Hauptverbum in dem Tempus, das der Sinn der Rede verlangt, folgen zu lassen. Dies geht so weit, dass häufig *kân* in der 3. P. s. m. stehen bleibt und mit *in* oder *iza* zusammen gleichsam eine Conjunction bildet: „wenn (folgendes) geschieht . . .“. Letzteres ist besonders bei gemeinen Leuten das gewöhnlichere, während der Gebildete *kân* nach der Person, dem Geschlechte und der Zeit des Hauptverbuns abwandelt. Z. B. 3, 18 *iza kân wâhîl jâ ty-luk tuqm tohajjatoh tuq ud fyh kân sanâ* „wenn jemand dir ein Stück Zeug, das du nâhen sollst, giebt, wieviel Jahre wirst du daran sitzen?“. 6, 4 *in mâ kuntîs tirâli 'ssujâd wêllu gismak itqatê kulloh* „wenn du den Fischer nicht zufrieden stellst, wird dein ganzer Körper

zerschnitten werden“. 7, 2 *in kân essab'è jiglib elkalb bardoh ná ty-lak elgizje win kân elkállè jiglib essab' ihna náhod minnak elgizje* „wenn der Löwe den Hund besiegt, so geben wir dir weiterhin die Schutzsteuer; wenn aber der Hund den Löwen besiegt, so nehmen wir von dir die Schutzsteuer“. 9, 10 *in kuntè tedyny wörtušbur 'alêja áhod* „wenn du mir (ihn) giebst und mit mir Geduld hast, nehme ich (ihn)“. 9, 18 *wen kuntè mantis meşuddaqny jallah arâh ama winte* „und wenn du mir nicht glaubst, wohlan, ich und du wollen hingehen“. 9, 19 *wej-gyku 'sufru in kânet tâkul w'illa mâ tâkul* „und es wird euch der Speisetisch gebracht werden, ob sie nun isst oder nicht isst“. 10, 7 *w'in kuntum rá'ihyn fy 'arke hully 'ankum* „und wenn ihr zu einer Prügelei geht, bleibt davon“. 10, 12 *in mâ kuntis tiftah 'enak kile w'tüqa linafsak well' aqla' 'enak bişbá y di* „wenn du dein Auge nicht so aufmachst, und dich in Acht nimmst, so werde ich dein Auge mit diesem meinem Finger ausstossen“. *iza kân tâhod di hodoh bulás* „wenn du selbst dieses nimmst, nimm es umsonst“. *in kân kallimûh kile jiz'al* „wenn wir so mit ihm sprechen, wird er sich ärgern“. *izâ kân qa'altè hene kâmân súwaije jibqâ tajjib* „wenn du hier noch etwas wartest, wird es gut sein“. *lau kunna nerûh jimbisiť* „wenn wir gehen würden, würde er sich freuen“. *lau kân jáhod di kân jinhibis* „wenn er dies nehmen würde, würde er gefangen gesetzt werden“. Wie in dem letzten Beispiele wird sehr häufig auch im Nachsatze bei *lau* ein *kân* eingeschoben, um das Unwirkliche der Bedingung noch mehr hervorzuheben.

b. Werden zwei Bedingungssätze einander gegenüber gestellt, von denen der erste positiv, der zweite negativ ist, und haben beide dasselbe Verbum im Vordersatze, so kann bei dem zweiten, oder selbst bei beiden, die Conjunction wegfallen, und die Bedingung, wie in unsern Sprachen, durch die Form der Frage d. h. durch den Ton ausgedrückt werden. Z. B. *izu gi arûh wajâh mâ gâsi afîlal fy bêty* „wenn er kommt, werde ich mit ihm gehen; kommt er nicht, so bleibe ich zu Hause“. *in kânû jilâni 'lfâlûs fy amân-illâh mâ jidûs an' astiky libâsu* „wenn sie mir das Geld geben, so ist es gut; geben sie es nicht, so werde ich beim Pascha Beschwerde führen“. *izu kuntè tidfa' dâjanak terûh mâ tidfa'si râh tinhibis* „wenn du deine Schulden bezahlst, so kannst du gehen; bezahlst du

sie nicht, so wirst du gefangen gesetzt werden“. *jihlaq enna-har-da nibqa bukra mesámehyn má jihlaq ništaqal kámán bukra* „wird es heute fertig, so haben wir morgen frei; wird es nicht fertig, so werden wir auch morgen arbeiten“.

e. Negative Bedingungssätze werden bisweilen durch *wáilla, wella* nachlässigerweise vor dem Hauptsatze aufgenommen¹⁾ vgl. die beiden schon oben angeführten Beispiele 6, 4 und 10, 12.

1) Abū Zed, Rijāde 116, 7 *ان لم تمضوا عنى والا اهنتكم*.
Vgl. hebr. ׀ als Einleitung des Nachsatzes.



Texte.

Hikáját.

I.

Kán rágil rúziq b'wálád wéfirih-boh. kán bíddoh jístery-
-loh máhd. ráh l'wáhid naggar wadá-loh másalan rijál wéqál-
-loh i'mil-ly máhd. qál-loh 'nnaggár tajjib nahár elgúm'a ta-
'ála wéjhód elmáhd já'ny bú'dé témant yjám kán elhamya.
nahár elgúm'a errágil ráh-loh wéqál-loh hát elmáhd. qál-loh
'nnaggár lissa mús halás. Wet'ályhar ennaggár lámma mísi 2
'lwálád wékbir wetgáuwiz wastaúlid wálád. qál liab'ah 'áuz
máhd libuy. qál-loh abú'h rú'h ennaggár elfúlány ána wassátoh
býmáhd jibqá di-lwáqti 'asrýn sáná hódoh mínuoh. ráh ennag-
gár qál-loh hát elmáhd élli wassák-boh abú'ja wadá-lak rijál.
qál-loh 'nnaggár hód errijál má ahíbbsi astá'gil éssúgl.

II.

Aşloh fyh wáhid mar'a 'agúz fy maşr ráhet búlaq qibilhá 1
iblys. lamma qibilhá 'irifetoh qálet-loh inte ráh fén? qal-láhá
ana dáhil maşr. qálet-loh ti'mil é fy maşr? qal-láhá 'auz afsidha.
qálet-loh tajjib maşr tihmil etnén ana wáinte? qal-láhá winti
é ti'mily? qálet-loh ana af'al aktar minnak. qal-láhá iza inti
fi'alty aktar minny 'ala ra'jik má ahuşsís maşr abadan. qálet-
loh tajjib ta'ála ana arga' wajak. Rig'et wujáh lammá gat 2
quddám elbét betahhá wéqálet-loh elbét betá'y áhó. qal-láhá
walbét betá'ak ') a'mil-boh é? qálet-loh bess lamma awarry-lak.

1) Statt *bett'ik*.

ba'den dajalet elbet wëlibiset. libiset tazjire wëhbara wësabale
wëfulan. wëba'den hadetoh misijet nizilü masalan 'ala 'lham-
3 zäwy elhan elhalyly elguryje. Til'et 'andë wähid hawäga qa-
'adet 'ala 'ssegäde. nehärik sä'id') 'auze è ja sitty? iblys kân
wäqif läkin dikha 'lhawäga muš sä'ifoh. qälet-loh ana 'andy
waläd ibny wëahibboh ketyr qawy läkin elwalüd 'äsiq waðde
gamyle wëana mä agdarš amna'oh 'an kide wëtalab minny
4 uhtë fy mašr. Qal-läha hüwa hädir baqä kân 'andy täqatën
etnën waðde minhum ahadüha liharym elmelik wëfadle 'andy
waðde agybhä-lak? qälet-loh täjib. qäm gab-läha täqa qašab
zë mä hyja qälet kullüha qašab. lamma gab-läha eittäqa elqašab
di qälet-loh bikäm? qäl-läha bialfi dynär. qälet-loh ähum. wë-
5 hüwa gab eittäqa quddämha 'ala 'ssegäde. Fiðilet wëmala el-
'üd wëwalla'oh wëadä-läha tšrab. ahadet el'üd hyjä wëtšrab
tšrab tšrab gaffetoh wëgäbet elhagar föq eittäqa maijilet
elhagar wiq' elbašta min elhagar föq eittäqa. qäm hüwa
wëšaf elbašaf föq eittäqa wëqäl di è di è? wëzi'il. qälet-loh hyja
mä tiz'als hyja betä'aty min bé'y wëmin širä'y wëinte ahad
tamanhä. el'äbir qämet hadet eittäqa taht ibäthä wëdannet
6 mäšije hyja wëiblys. Ba'den fiðilet tis'al 'ala bet elhawäga elli
istaret minnoh eittäqa. dannëha lamma istadallet 'ala-lbët ha-
batet 'albäb til'et imrät elhawäga. myn? qälet-lähä jahty ana
hätik füläne. ahlan wäsahlan. sallimü 'ala ba'ðühum wëdajalet.
iblys wajähä bardoh. gäbet-lähä masalan luqmet 'ës akalet
wëba'den gäbet-läha elqahwë širibet. ba'den ägab el'ašr qälet-
lähä jä binty biddy atawaðða wašally. gäbet-läha 'ttišt welabryq
itwaððat. ba'dë mä itwaððet qälet-läha ašuf ly 'andik häga
tähra ašally 'alëha. qälet-läha hädir essegäde betä' elhawäga
7 ähé. Qämet hyja ithallet imrät elhawäga mašgüle fy häloh wë-
farašet eittäqa taht essegäde. ba'dë mä šallet fätetha wërauwaht
ahadet iblys wëmisijet. wëgi elhawäga min dukkänoh. lamma
gi augabet elmagrib 'auz jšally. ke'in jšally iltäqa essegäde
mafrüša wiqif 'alëha jšally itwarrabet essegäde süwaije bän
härf eittäqa. lammä bän šäfoh hüwa hällaš eššala wëšadd esse-
gäde tällašha 'irifhä iltäqa elli širethä el'agüza. hammin hüwa

1) So gewöhnlich gesprochen statt *sa'yd*, wie man *rë'is* statt *rë'ys* „Capitän, Präsident“ sagt.

'ala inni imrátòh ma'súqet elwalad wégáb ettáqa lahá hyje. ba'dèn má ridýs la ji'zyhá wala jikallimhá wala jistimhá. nadah-láha wégál inti lik éssé elfulány body áhó haqqik wérauwaþy 'ala bét ahlík. áþadet haqqýha wérauwaþet. Sa'alú baqa ahlíha⁸ má lik? qálet hyja ana adány haqqy wégál-ly rauwaþy 'ala bét ahlík. bátet el'agúza fy bétha wésabáþet ešsubh gat bét elhawága. þabaþet elbáb þili' 'aléha elhawága qál-láhá myn? qálet-loh da ana jabny. qál-láha inti myn? qálet-loh an' elli ístarét minnak ettáqa elqasab embáreh. qál-láhá þajjib wé'auze é? qálet-loh jabny gyt šallét hene embáreh el'asr wénéšyt ettáqa elqasab fi-lbét 'andükum taþt essegáde. Qál húwa lá þaula⁹ wala qúwata illá billáh þajjib já þurme tegybi 'ttáqa tisajjibyha 'andé þarym hene þallétyni þallaqt elmar'a baqál lyje ana inné di wahdáhá 'ala šán ma'súqet ibnik. qálet-loh isma' állah 'aléha ja ibny innama ana nesýthá hene. qál-láhá þajjib wé'amel ezai wala zambáhá wala syjetha. qálet-loh já ibny 'aléjú ana arud-díhá-lak. qál-láha iza radétyhá ana ady-lik elalfi dynár haqq elbadle elli áþadtyhá minny. Ba'dèn áþadet elbadle wédannéha¹⁰ mášýje sa'aletoh 'an bét ahlíha ja'ny ma'náha béthum fén? wé-wasaf-láhá elbét. ráþet hyjú 'ala-lbáb betá' elbét þabaþet. qálu-láha myn? qálet da ana fuláne. fataþu-láha 'lbáb dabalet qálet-láha já binty ana nesýt elbadle 'andükum embáreh walhawága talliqlik 'ala šánhá. qálet-láha þajjib wé'amel ezai ummal? qálet-láha já binty ma-tháfýs ana aruddik loh. qálet-láhá jammy in radétyny loh ady-lik alfi dynár. Qálet qúmy baqa já bint.¹¹ áþadethá wédannúhum mášýjyn. rauwaþethá 'ala béthá hyja wégálet láhá uq'udy hene wéfatethá wéráþet libníhá. wéibníhá kán faláty qálet-loh jabny. gíbtí-lak þittet bintí latýfe má líháš nazyr. qál-láha fén hyja jamma? qálet-loh fi-lbét fi-l'òða elfulányje. húwa qám jigry ráþ 'ala-lbét wéhyja ráþet 'ala karakól. qálet-lúhum 'andina kabse. fén? ta'alú wajája. áþadethum wéráþet 'ala-lbét. qálet-lúhum hum hene áhúm. Ka-¹² basú 'ala letnén hadúhum waddúhum ezzabtyje dahþalúhum elhášil. qál-láha iblys þajjib gá lik min elfi'li-di é? þalla'ti elmar'a min gózhá wéahadtyhum eletnén þabastyhum hyja wé-ibnik. qálet-loh éssáþare mus' 'ala þabsúhum éssáþare 'ala tas-þybhúm. qál-láha þajjib wétesajjibhum ezai? qálet-loh di-lwaqtí téšuf. Áþadet ba'díha 'amalet góžen taláte þamám wé'amalet¹³ súwaijet ruqáq wéahadethum wéráþet 'ala-lhášil fi-zzabtyje.

- qâlet lissaggân ja ibny ibny mahbûs 'andak hene fi-lhâsil gûwa gy'an hod elmahbûb wêdahhalny 'andoh sûwajje. ahad elmah-
 14 bûb wêfatah-lâha 'lbâb dahalet. Qâl-lâha ibnûhâ ÷ajjib jamma tî'mily mi'âna kide lê? qâlet-loh mâ'alês ja ibny di lûkm wê-fât wêana elli râh asajjibkum. hattet-loh el'akl masalan akalum. ba'den qâlet libint imrât elhawâga iqla'y hudûmik dôl wêhody hudûmy ilbisyhum wêdannik merauwahe 'ala bêtna. libset hudûmhâ wêfatah-lâha essaggân elbâb ÷ilî'et rauwahe wêqa'adet
 15 el'agûza wibnûha fi-lhâsil. Talab ezzâbið qâl hâtum ashâb el-kabs elli gum eßubh. nadahn-lûhum ÷ilî'um quddâm ezzâbið. qâlet-loh hyja ja efendyne mâ jehillîs min allâh. qâl-lâha mâ lik ja hurme? qâlet-loh qâ'ide ana wêibny fi-lbêt wêjigy el'askar jikbis 'alêna masalan jâhodnâ jiwaddynâ ezzabtyje. qâm
 16 baß ezzâbið iltaqâha mar'a 'agûza wêibnûha di wajâha. qâm talab el'askar elli gâbû di min bêthum. ÷ajjib myn masalan qâl-lûkum tegybû elmar'a-di min bêthâ wêteqûlu 'alêha kabse? qal-loh wahda gat 'andina qâlet 'andina kabse warrethum line wahna gibnâhum fi-zzabtyje. darab el'askar kulli wâhid 'alqa
 17 wêsajjib elmar'a wabnûha. rauwahe 'ala bêthâ. Bâtet lissubh waja 'mrât elhawâga 'andiha wêahadethâ wêrahet 'andi bêt elhawâga. habatet 'ala lbâb ÷ilî' elhawâga. myn? qâlet-loh iftah ja sydy ana gibti-lak harymak hât lak baqa wâhid fiqy wêrud-dê lak harymak. gâb fiqy wêraddi harymoh wadâhâ elalfê dynâr elli ahadhûm uninnâh winrât elhawâga kamân idethâ el-
 18 alfî dynâr elli qâlet-lâha 'alêhum. Ba'den iltafatet liblys hyje wêqâlet-loh jiðla' min ydak tî'mil kide? qâl-lâhâ la'. qâlet-loh mâ 'dûm ana hene ÷ajjibe mâ tehußîs maßr. qâl-lâhâ la' mâ baqêtîs ahußî maßr mâ dumty fyha.

III.

- 1 Aðloh fy maßr fyh wâhid melik sultân ma'nâhâ qirân. el-melik di jôm min zât elaijam qâl lilwezyr betâ'oh jallah bina nitħaffe wênesuqqê fy maßr. 'amalû eletnên gaijarû hudûmhum wênizilû jesuqqû fy maßr. baß elmelik wêhûwa mâsy saf râgil 'âgiz qâ'id bißhat wêbeqûl ê ja wahdoh kulloh ja fa'itoh kulloh. qâl elmelik lilwazyr hallyk lâzim tî'raf errâgil-di. qal-loh hæder.
 2 Ba'den miß kemân waja 'lwezyr iltaga râgil tâny râkib baðla wêga'al-lâhâ rikâbât bisinân wêfy ydoh wâhid kurbâg bîetnên

lisán gáb fy ašraf elkurbág belábil nehás. qál elmelik já wezyr kámán i'raf di. wéba'déhá misi 'lwezyr waja 'lmelik iltasa wáhid hajjät. elhajjät di fy dukkán wégambé báb eddukkán fyh báb gámi' tány. elgámi' di fyh madne. elhajjät di fy ydoh badle jihazjät fyhá. Jeqúm jesukk el'ibrü fi-lbadle kide wéjisajjibha 3 wéjtitla' elmadne jeliff elmadne sab'a laffät wéjinzil min 'al-madne jitalla' el'ibrü elli šakkiha wéba'dáhá jítla' elmadne tány jelifféhá sab'a laffät wéjinzil jesukk el'ibrü. itfarrag 'aléh baqa elmelik wéba'dén qál lilwezyr lázim tí'raf di kámán. Ba'dén 4 ašad ba'qoh wéhuwa welwezyr rauwaha 'ala-ddiwán. gajjaret hudúmmu wélibis badlet elmulk wéq'ad 'ala-lkursy wéqál já wezyr alzamtak tegyb ettaláte elli warrethum-lak. wétili' elwezyr gábhüm essá'il welli rákib elbagla walhajjät. dahalü fi-ddy-wán quddám elmelik. qal-lühüm intü letnén ta'ahharü hene wénadah essá'il quddámoh qal-loh já rágil elli jis'al masalan jeqül hijar elma'aty lilláh winte bitqül já wahdoh kulloh já fa'itoh kulloh. Qal-loh já melik ihna má 'aleja telát kilmät. 5 qal-loh 'tkallim myt kilme. qal-loh ana kunté usuly hammár wékán 'andy hamse wé'asryn humár wébagl. ana qá'id fi-lbét essubhyje wédáhil 'aleja wáhid magraby. 1) qal-ly já fulán. qultu-loh ná'am. qál hát elhamyr betú'ak wéta'ále wajája. ašadt elhamyr betú'y wémásyw wajáh lammá hašsalna gebel elgijúsy. Henák qal-ly úqaf hene wétalla' fahm min mé'áh walla' ennár 6 wéba'dén hašši fyha béhur wéfidil j'azzim. infatah kanzé fi-l'ard nizil fy qalb elkinz wéfidil jítalla' dahab wiqul-ly 'abby fi-zzaká'ib lammá 'abba hamse wé'asryn zekybe dahab. ba'dén maddé ydoh fy táqät elkinz ašad nukhile haššoh fy 'ibboh wéba'dén tili' min elkinz wetqafal báb elkinz. Wéhammilna elhamyr. 7 qal-ly súq. qultu-loh másúqsi illa ba'dé má tí'mil-ly kirwe túqaf byje wéhamyry. qal-ly tajjib hod lak hamas zaká'ib. wésuqna 'lhamyr gyna 'and elkaraköl qult is úqaf hene. qal-ly má tésúq. qultu-loh lamma tí'mil-ly kirwe zé ennás. qal-ly tajjib hod lak kámán humáren má'náhá zekybatén. suqna 'lhamyr hašsalna karaköl tány qult is úqaf hene. qal-ly má tésúq. qultu-loh lá el'ugra súwajje 'aleja. qal-ly tajjib hod lak kemán humáren. Fiqilná kullí manhašsal karaköl já'tynyš humár já'tyni 'tnén. danny lamma hadt elhamsa wé'asryn hu-

1) Die Magribiner sind wegen ihrer Zauberkünste berühmt.

már biahmalhá wéfatni 'lmagraby wébidдох jimśy. misiktě fyh. qal-ly má lak? má aḥadt elahmál kullíha wé'auz minni é? qultu-loh warryny elli ḥattétoh fy gébak di é? qal-ly di mukḥile. qultu-loh timfa' bíe elmukḥile di? qal-ly di elly jikahḥal 'én eljemyn minhá jesúf nuṣṣ eddunjá biknuzhá welly jikahḥal 'én éssémál jesúf eddunjá kullíha biknuzhá. Wequltu-loh ana kahḥalny 'én eljemyn. wékán jikahḥalny 'én eljemyn. súfti nuṣṣ eddunjá biknuzhá. qultu-loh kahḥalny 'én éssémál. qal-ly jikkaffyk baqa. qultu-loh illa tekahḥalny 'én éssémál. wéqám kahḥalny 'én éssémál. baṣet lá súfti lá abjad wala iswid. qám qarabny kaff wésáq elḥamyr wédannoh máśy. ádí sabab má baqul

10 já waḥдох kulloh já fá'itoh kulloh. Qal-loh ṭajjib it'ahḥar baqa inte. ta'ále 'nte já séḥ. itqaddam elli kán rákib elbagla. qal-loh inte má fys fy qalbak śáfaqe? qal-loh lé já melik? qal-loh 'ala śán é elbagla di elli rákibhá elli hyja dam wélahm meṣṭani'-láha 'I'azáb-di lé? qal-loh ihna má 'aleja 'asara kilmát

11 já melik. qal-loh tkallim myt kilme. Qal-loh auwalan elbagla di muś bagla. qal-loh ummál hyje é? qal-loh di aśliha bany ádam wéhyja bintě 'ammy wéana mutgauwiz bihá wéqa'adná muddá ṭawylá waja ba'ḥina. wéjóm min elaijam qálet-ly hát line suwajet ṭursy. qultí-láha ḥádir. ba'dén ṭiliḥt ana leqet betá' eṭṭursy qáfělyn rigítě 'alu-lbét. qálet-ly gihṭ eṭṭursy?

12 qultí-láha lá laqéthum qáfělyn. Qálet-ly baqa já kalb elab'ad kullímá 'qul-lak 'ala ḥaga teroḥ matgibhás? atá-by hyje já melik saḥhára. wédaḥalet gúwa 'lhazne wégábet ṭáse wékatabet fyhá kitábe wémalethá moiye wérassetny baqa fy wiśśy wéqálet-ly uhrug min eśśure elinsyje ila 'śśure elkalbyje.) wéintafad śár kalb. ba'dén karsetny min elbét girijet wara

13 'lkiláb wádannú lamma ṭalla'úny barra 'lmedyne. Miśyt ana barra 'lmedyne liwaḥdy lamma laqet nag'ě betá' el'arab náśibyn masalan hijám. qumté ḥuuwudté fi-nnag'ě di wégyt gamb elḥeme betá' séḥ ennag'ě wéqa'adtě lilmagribyje. ramú-ly suwajet 'és wéśuwajet ṭabyḥ. akalt. wéfiḥilna baqa lnuṣṣ ellél hagam fi-nnag'ě ḥarámyje saraqum min ennag'ě wégum nahjet eśśywán wéana kaśet fyhum. háfú minny

14 wéba'dén ráhum wébitná wéśabaḥná. Atá-by bintě séḥ ennag'ě kánet saḥḥje wéśáfetni lamma karaśt elḥarámyje wégat

1) Alterthümliche Formel.

llabuha eššubhyje wəqalet-loh jaba mā silimāī maṣraḥna
 illa min elkālbi di. qal-lāha lē? qālet elḥarāmyje hagamet en-
 nag'ē wəairiqet minnoh ašje. qāl hūwa ḥally elkālbi di hene
 wəratṭibū-loh akl. ba'den zē ma-tqūl rattibū-ly el'akl fi-ššubḥ
 weqduhr welmagrib. Ba'den farag eššef. ḥabbū fi-ššite jehuśū 15
 elbeled gūwa. ḥammilu 'afsūhum wərahū 'ala-lmedyne wəlamma
 gum jehuśū 'lbēt qāl hūwa ikruśū elkelbē di baqa. qālet bin-
 toh di muś kālb jābā. qal-lāha ummāl hūwa ē? qālet-loh di
 bany ādam wəmašūr. qal-lāha lā jā bintē mā jišahḥiā. qālet-
 loh iza kān bany ādam tizauwigny loh? qal-lāha ṭajjib. ba'den
 rāḥet gābet wāhid ṭāse wəkatabet fyhā mekātebe wəmalethā
 moije wəraśsetny fy wiśy wəqālet-ly uhrug min eššūre elkāl-
 byje ila 'ššūre elinšyje. wāntafaqtī rig'tē llašly bany ādam.
 Wəabuha 'amal farah wəzauwigni 'lbint wəqa'adtē wajāha sane. 16
 ba'dē sane qālet-ly jā fūlān. qulti-lāhā na'am. qālet-ly elli 'amal
 mi'ak el'amal-di myn? qulti-lāha baqa ly wajāky sane ēś mā'nā
 di-lwaqtī tiš'aly ny? qālet-ly mā'nāh ma kunnās šibi'na min
 ba'dina. qulti-laha elli 'amal mi'aja kide bintē 'ammy. qālet-ly
 hyja jā tara iza 'amalti-lak wajāhā 'amal jiš'abšī 'alēk? qulti-
 lahā la'. Qāmet aḥadet eṭṭāse fy ydhā wəkatabet fyhā mekā- 17
 tebe wəḥadet wajāhā šuwaijet moije wəqālet-ly imšy quddāmy
 wəwarryhā-ly. danny māsy quddāmhā liḥadd elbēt betāḥhā.
 atā-by hyje bašše min eššibbāk. lamma šāfetny qālet lā jā kalb
 elab'ad myn ḥallašak? wənizilet tigry gā'ibe eṭṭāse fydhā 'auze
 tiḍrabny bāha tāny. atā-by bintē šēḥ ennag'ē mestahḍarē. ḥā-
 lan ṭili'et min elbāb ṭāsetha bilumaije elli fi-ṭṭāse fāšāret bagle
 wiṣṭana'tē lihā errikabāt dōl welkurbāg di līkōn inny a'azzibhā
 zējī mā 'azzibetny. Qal-loh it'ahḥar baqa hene. ta'ālā inte jā 18
 šēḥ liḥaijāt nrasalan. qal-loh ana šuftak tešukk elibre wētīlā'
 elmadnā teliffēhā sab'a laffāt wētinzil tiṭalla' elibre wētīlā'
 elmadnū teliffēhā sab'a laffāt. jā tara iza kān wāhid jā'ty-lak
 ṭaqm teḥaijaṭoh tuq'ud fyh kān sanā? qal-loh ihna mā 'alēje
 jā melik 'ašar kilmāt. qal-loh itkallim myt kilme. Qal-loh ana 19
 kuntē ḥaijāt fi-ddukkān di wəkuntē me'addin 'almadnā di wē-
 kān šōty gamyl. wəgyt jōm min zāt elaijām wē'iddant el'adān
 fi-l'ahjir baqūl eššalātu wassalāmu 'alēka jā man 'ala besāṭ en-
 nūr aglasaka-llāh. 1) wəsimi'tē ṭer fōq rāsy jeqūl aššalātu was-

1) Altarabisch.

- salamu 'aléka já man biséfi-nnasr qalludaka-lláh. 1) fawagadtí
 20 şótoh jezyd 'an şóty tamantáser řabaqa. Fārafā'tí rāsy ilēh le-
 qētoh qūrajīb minny misiktē rigloh wēkān jetyr byje lamma
 hařřiny fy-wuštē bustān fāwagadtē henāk arba'yn řer śikloh.
 fāmiskūny wēqālo-ly já tara inte misiktē ařđna istihbāban fyh
 au kān biddak tefarrag 'alēh ennās? řēqult ana misiktōh istih-
 bāban fyh. řēqālum wēihne min hařbine řār minne hallyk baqa
 wajānā. wāřidilt ma'ahum muddet řāhřen wēana fy gājet elhazz.
 21 Lājōm min zāt elyjām gathum hamāme lařathum bilsānhā 2)
 filtafatā ilēh wēqālo-ly já fūlan. qultē lubbēk. qālo-ly gatnā
 mirsāl min 'and uřtinā biddiha titgauwiz řēihnā biddinā nerūh
 niřđar elfarah wēinte hallyk hene wēřod āđi sab'a meřātyř
 iftař essitte dōl wessābi'-di ūqa tiftāřoh. qultē řaijīb. ba'dēn
 řātāny wērāřum wēana qumtē 'ala-lhēl fatařtē auwal bāb wa-
 gadtoř maljān min hērāt allāh wēđurt 'ala ē? bāqy sittet abwāb
 22 wagadtē fyhum kuffet mā jilzam. Ba'dēn řāuwirtī nāfy 'albāb
 essābi' qultī já tara di řāsūny 'annoh lē? lā budd inni aftāřoh.
 qumtē fatařtoř wagadtoř mā fyhšē hāga illa wāřid bany ādam
 řalbynōh fy gamb elřet dařqyn fi-kfūf ydēh mesāmyr wēhařřyn
 tařtē riglēh mesāmyr wēme'allařynōh min ařđāb 'ēnēh. řāřū'ub
 'aleja řāřabbēt inny ařilloh. ana qarrabtī-loh wēřřer elli hařāfny
 23 min 'almadnā bējindah 'aleja wēqal-ly. Iřna qulnā-lak mā tif-
 tařē elbāb di teqūm inte tiftāřoh wetsaijīb 'adūwunā? di kān
 ařloh misik fyňa istihbāb zejāk wēřhallāna duřalna 'lhammām
 wēbařšē 'alēna min elqameryjāt wēittāla' 'ala 'ōretnā wē'amalnā
 24 'alēh ezzānbē di wēlākin inte mā tisteřařqis tā'ālā. Wēřalny
 fy ydōh lamma hařřiny 'almadnā elly řāđny min 'alēhā řāana
 min muddethā já melik wana mařgūl būhum. āđi sabāb mā
 bařukki řakku wēařla' 'almadnā aliffēha sab'a lařřāt ma'nāhā
 wēanzil ařalla' elibrū bidy řāđdē minhum bigyny mā řāđđis
 rigi'-ly. qal-loh tistāřil. řēmar loh wēliřsařřāt biqař'ē řāřhum
 wēřařlb-elbařla an'am 'alēh.

1) Altarabisch.

2) — *bfisānhā*.

2/

IV.

Kan wāhid ge'edy 1) met'auwid 'ala wāhid jahūdy kullī jōm 1 jahod minnoh gedyd. 2) wēgā-loh jōm min elajām juṭlub minnoh 'lgedyd. kān eljahūdy za'lan qal-loh rūḥ jā muslim. qāl egge'edy māruḥs. rūḥ. māruḥs. eljahūdy gambōh ḥittet ṭaba segaijere qām ḥadhā bisauwar 'ala-lge'edy biḥa. qamet essaijibet min ydoh rā'iḥe be'yd 'an elge'edy. qām ḥūwa qābilhā bīrāsoh kide. gat fy qurtoḥ inbaṭaḥ nizil eddam. it'arik elge'edy mā'a 'ljahūdy. aḥadu letnēn waddūhum elḥukūme 'Amalū 'ala-lja-2 hūdy kullī jōm maḥbūb ligge'edy 'ala bāl mā jetyb elbaṭḥa. fāfiḍil egge'edy jahod min eljahūdy kullī jōm maḥbūb. wākullimā tigy tetyb elbaṭḥa jigraḥḥa bydoh fāqām eljahūdy zī'il. rāḥ loh egge'edy qal-loh 'dyni 3) 'lmaḥbūb. qal-loh ma baqās lā maḥbūb wālā nuṣṣe maḥbūb. qal-loh jallah bina 'alḥukūme. qāl eljahūdy aqul-lak jā muslim? qal-loh qul-ly. tigy tiḥdim 'andy? qal-loh aḥdim 'andak. lākin niktib sūrōt 4) elli jithimiq minnā nuṣluḥ wiṣsoh. qāl elge'edy ṭaijib wēana riḍyt. Aḥadū rauwahū 'ala bētoḥ. imrātoḥ kānet bēti'gin. lamma ḥumur el'ēs qālet jā muslim ḥod el'ēs iḥbizoh. sāl el'ēs 'ala rāsoḥ wērāḥ elfurn. qal-loh elfarrān 'auz ē jā ge'edy? mā 'andinas ḥāga. qal-loh ana gā'y aṣḥat minnak? ḥod el'ēs di iḥbizoh wēḥod lak minnoh 'asaret agrife. 5) aḥad elfarrān el'ēs ḥabazoh wēaḥad loh minnoh 'asaret agrife. wēḥūwa sāl el'ēs 'ala rāsoḥ wēṭili' min elfurnē barrā. Wēfiḍil jindah 'alkilāb kis kis kis kis kis 4

1) Ge'edy ist ein Spielmann, der mit einer Handpauke vor den Thüren der Leute singt, aufgeschürzt tanzt und sich auf diese und ähnliche Weise durch Betteln sein Brot verdient. Diese Leute sind wegen ihrer Unverschämtheit berüchtigt.

2) 1 Para = 10 Gedyd.

3) = *idyny*.

4) So sagt man allgemein von dem was wir durch „Bedingungen machen“ ausdrücken. Sie brauchen durchaus nicht geschrieben zu sein. In ähnlicher Weise nennt man die mündliche Schliessung eines Ehecontractes *katb elkitāb*.

5) Zur Zeit ist es hier in Kairo üblich, dass der Bäcker für das Backen von 30 Brotkuchen 2 kleine Piaster und der Junge, der das Brot abholt und zurückbringt, 1 Brotkuchen bekommt. Der Spielmann verschwendet also hier schon.

kiš. iltammet 'aléh elkiláb. elgada' fykum elli jáhid elgaryf-di. natf' elkelb had elgaryf-di. wédi wédi. dannoh lamma farraq el-'és kulloh 'alkiláb háš garyfen etnén welgeryfen dól mahraqyn wémelahbatyn. wémisi kide had tóba min el'ard saqfe wéhattíha 'ala rukbetoh hene garaħha wé'ala kú'oh hene garaħoh wé'ala qurtoh zauwad elgarħa 'lly fy qurtoh wéráh 'ala-lbét ju'rug áhjíä 5 ydy áhjíä rigly áhjíä rásy. Atá-by hum huma meħaðdaryn battýħa wénuššé ratlê gibne ħalúm wébistannu el'ise subne lamma jigy jáklum. danne lammâ gi elge'edy qa'ad 'andúhum. qálet-loh ummé ħakyko ¹⁾ fén já muslim el'és? qál lá baqa tímilu wajája bil'amid? qálet-loh lé? qál ba'dé má ħabazt el-'és wetl'i't itlammet 'aléja kiláb elħara wéta'arrakú wajája wé-fyhum kalbé gi'asy misik fi-ħnáky ²⁾ ramány fi-l'ard wéakalú minni 'l'és wégarahú rigly wéydy wérásy ma-lħiqti ħallaštê el-6 geryfen dól illa min ħanak elkalb elagrab ġašb. Qámet ummé ħakyko z'ilet wéqálet kamán min ħanak elkalb elagrab ġašb? ħod má bénakulú. gábet-loh battýħa wégibne. qál húwa másal-7 lah má kaltum. wéqá'id húwa kal elgeryfen bilgibne bilbattýħá. qa'adet baqa lamm' istifáqet wéráh ezza'al minnäh wéqálet-loh muslim. qal-láha na'am já me'allimty. qálet-loh ħod ádi ħamsa fadħa wéħod ħakyko šabraqoh fi-ssúq. áħad elħamsa wéáħad 7 ħakyko 'ala kitfoħ wétl'i' barrá min elbét rá'ih 'ala-ssúq. El-walad makkár. muslim. qal-loh má lak? qal-loh šilny 'ala rásak. řaijib wádi rásy. muslim. má lak? qal-loh šilny 'ala kitfak. muslim. má lak? šilny taħt ibářak. lamma ħaššalu 'ssúq. muslim hát-ly ħaláwe. řaijib wádi ħaláwe. muslim hát-ly ħummuš. wádi ħummuš. muslim hát-ly řašár. ³⁾ já muslim hát-li 'ššé el-8 fúlány já muslim hát-li 'ššé elfúlány. Lamma ħulúset elħamse wédárú fi-ssúq šuwaije wébiddúhum jiranwaħum. muslim. má lak? šilny taħt ibářak. řaijib wádi 'báty. muslim. má lak? šilny 'ala kitfak. řaijib wádi kitfy. kánú ħaššalu 'lbét. muslim. qal-loh má lak? qal-loh šilny 'ala rásak. qal-loh ušbur an' ašylak 'ala rásy min fòq be'yd qawy. wémiskoh mir riglêħ wélařfoħ min fòq 'ala ydêħ wé'al 'atabet elbét ráħ ħabřoh. itkasaret rásoħ.

1) *ħakyko* ist der Name des Sohnes des Juden.

2) *fy ħináky*.

3) Mais, auf heißen Platten geröstet, bis die Körner aufspringen und das weisse Innere sichtbar wird, von *řašár* „ausbreiten“.

Ba'den laffoh fy hüdümoh fetili'-boh lummoh qal-läha body. 9
 qälet-loh di ä di? qal-läha ana ba'raf? ana sä'iloh 'ala kittf wē-
 mäsy wēfä'it gamal qumt hauwudti gamb elhēt qām hūwa ra-
 kan rāsoh 'alhet kide atā-by nizilet mekassare. ana mi'aja habar
 innēhā melazzaqe b'asal? inti zi'ilty? qälet-loh lä. süwaije wē-
 abūh gi min essūq. qälet-loh abu hakyko. qal-läha mä lik jä
 ummē hakyko? qälet hakyko ma mä. qal-läha myn mauwitoh?
 qälet-loh egge'edy. qal-loh kide jä ge'edy mauwittē ha-
 kyko? qal-loh uuma¹⁾ hūwa elli habat rāsoh bilhēt wē-
 mä. Bātu 'lälä-di fi-lbēt wēsabahu ešsubhyyje 'auzyn jiwaddu 10
 elwalad litturab jidfinūh qälū-loh jä muslim. qäl mäl-
 kum? qäl hally bälak min elbāb. qām fiqil hūwa 'and elbāb
 wēhuma rāhum. ba'den hūwa hālā' elbāb wēsāloh 'ala rāsoh
 wēmiši warāhum 'alqerāfa lammā haššalhum henāk. lammā sä-
 fūh qälū-loh jä muslim. qal-lūhum ä? qäl inte futt elbēt lymyn?
 qal-lūhum intū waššētōny 'albāb wala 'albet? intū waššētōny
 'albāb hufti 'alēh ädyny gibtē wēgēt. qāmū tili'a jigra malte-
 qūs gara häga fi-lbēt. Ba'den zi'il elly hūwa 'ljahūdy min fi'l 11
 egge'edy läkin ma ridys jiwarryh innama 'auz ji'mil mi'ah igāza
 'ala sän egge'edy jiz'al wējefuthum wējittās. fēhabb ji'mil 'uzūme
 habaz 'ēs ketyr wēgāb hamr ketyr wēistara fesyh wātalla'oh
 fi-lqāsr elfōqāny hāliš wēhabba elnawā'yn elly fi-lbēt wēhatt
 ezzyr betā' elmoije fi-lhōs taht wēba'den rāh 'azzam eljahūd
 wētallāhūm fi-lqāsr elfōqāny wēhatti-lūhum el'akl el'ēs wel-
 fesyh. Wēmin 'att elfesyh ji'attās. fēlamma akalu 'ljahūd 'it- 12
 sūm. jä muslim isqyny. hädir. nizil jidauwar 'ala mā'ūna 'ala
 häga malteqās ille 'lkūz fōq ezzyr. qām²⁾ malāh tili' boh a'tāh
 līwāhid. elli hadoh sirboh. qäl ettāny 'sqyny jä muslim. nizil
 mala 'lkūz wētili' a'tā-loh sirboh. qäl ettālit isqyny jä muslim.
 nizil mala 'lkūz wēa'tā-loh. qām wējisraboh. qām egge'edy za-
 gadoh qām³⁾ qäl hally liabuk süwaije. dannoh wara 'lkūz lamma
 sirboh. qäl rāhar isqyny jä muslim. ahād elkūz wēnizil. Min 13
 ba'dē mā saqā jigi sab'a tamant unfus bašš iltaqa nafsoh t'iib
 min essalālim tulū' wēnuzūl. essalālim jigū temāny sellim
 weljahūd elli fōq jigi myje wēhamsyn nafar. fēqäl elmuslim
 linafsoh ana in fiqilt asqyhum aq'od libukra wē'ala bäl mā jis-

1) = *amma*.2) = *qām*, verkürzt weil mit *malāh* eng verbunden ausgesprochen.3) = *qām*.

- rabu kull jeknú elauwalány 'ítsum. baqa ana afdal asqyhum liúnte? eljahúdy 'anz jítáffisny ja tara wéana má a'rafs a'mil
- 14 hyle? Qám nizil tahté fi-lhós wéhatté hagar kebyr taht essalálim wéahad hagar tány kebyr wétili' min fôq jigí 'ásara hamastásär sellim wégáb elhagar elli mí'ah wédaraboh fôq elhagar elli taht essalálim. nizil elhagar 'alhagar zéjé qarbet elmadfa' wéza' aq egge'edy göy göy göy göy ta'álú-ly göy. wé-nizil jigry 'alhós taht. nizilet eljahúd mekarbise 'ala ba'áshá. má lak já muslim? má lak já muslim? qál lamma jinzilu elli fôq. qálu nizilna. qál baqás haddi fôq? qálu la' má baqás
- 15 had. Qal-lúhum 'andükum elkúz wazzyr elli 'at'sán jisrab. qál eljahúdy jáh 'amaltéhá já muslim wébäss hasartini 'fuzúme? qál egge'edy húwa ana tär ráh afdal táli' názil? sírbu eljahúd wétili'u ráhu lihállhum. qál eljahúdy já muslim ana a'mil wajak surút tánje. qal-loh é? qál 'andy tahúma betá'et ahúje abú 'azár ráh awaddyk fyha in sabahé tajjib ettahúne lak milk win sabahé maijit má laksé 'andy illa
- 16 'lkafan. qal-loh tajjib. Wéahadoh waddáh ettahúne. atá-bi ettahúne má'múre já'ny saknyha 'lginn. wéaháhal egge'edy qad fyha líba'd elmagrib walla' elqandyl wéfidil qá'id lammá essá'a teláte nin ellél. fétili' wáhid min elginn nafah elqandyl tafah. qál egge'edy aiwá ráh tehazzar elhizár elbásil? manis
- 17 qá'id lak hene. wétili' qá'id 'ala-ttahúne min barrá Kán fi-lwaqtí di essá'a šáret arba'a. súwaije wéarba'a fuqaha fá'ityn wémé'ahum qandyl welarba'a 'imy. qám wáhid minhum qál já séh aly. qal-loh é wállah? qál ana badany kasís. qál ettány já séh mehámmed ana ráhar sá'ré rásy qabb. qál ettálit baijin innine fá'ityn 'ala tahúnet abú 'azár. egge'edy simihhum qám jigry hassalhum qal-lúhum essalámu 'alékum já masá'ih. qalú-loh 'alék essalám fy 'arqak já séh el'afáryt. qál matháfús innamá 'auz minkum elqandyl. qal-loh hod elqandyl áhó wébukra an' agib-lak 'ásryn qandyl. qál ettány wéan' agib-lak 'ásryn
- 18 qarráje. 1) Wéahad minhum elqandyl wésajibhum wéhum essajjibum min ba'qúhum wétili'um jigrum baqa elli jithibit fy héta welli jí'attar fy hagar júqa' 'ala wíssoh. ba'dén egge'edy had elqandyl wérigi' 'ala-ttahúne 'allaq elqandyl fi-lhéta wéqa'ad ma-

1) *qarráje* „die Leserin“ ist der Name einer kleinen Lampenart, unseren Nachtlampen ähnlich, vgl. franz. veilleuse.

t̄rahoh 'ala-lmašt̄aba q̄al fy nafs̄oh jā wad¹⁾ q̄am sukk̄ē bāb eṭṭa-
 ḥūne. q̄am sakk̄ elbāb betā' eṭṭahūne w̄erigī' q̄a'id 'ala-lmašt̄abe
 tāny. ṭilī' elginny kasar elqandyt w̄erāh ligge'edy. Q̄am egge'edy 19
 fāt̄oh harab wara-lbāb. rāh warāh elginny. harab minnoh fy bēt
 eddeqyq. rāh warāh elginny. q̄al egge'edy mill ellēle w̄ēṭilī' jigry
 rāh wara 'lbāb. w̄ēbaṣṣ̄ ilt̄aqa arba'a masā'il ṭilī'et min bēt ed-
 deqyq w̄ēiṭṭatt̄et fy arkān eṭṭahūne baqat eṭṭahūne z̄ej ennahār.
 ba'dēha baṣṣ̄ ilt̄aqa nās ṭilī'ū kanasu-tṭahūne w̄ēba'dīha ṭilī'
 wāhid saqqā rās̄ w̄ēba'dēn ṭilī'et nās bifars̄ ḥuṣr w̄ēbust̄ farasū
 'ṭṭahūne w̄ēba'dēn ṭilī'ū bikarās̄y ḥatt̄ūhum rās̄ūhum ḥalaqa
 kide w̄ēṭilī'ū. bikurs̄y kebyr ḥatt̄ūh fi-lwust̄. Sūwaj̄e w̄ēwāhid 20
 melik min mulūk elgān ṭilī' q̄a'ad 'ala-lkurs̄y elli fi-lwust̄ē di.
 w̄ēṭilī'et baqa el'umara betū'oh arbāb eddywān q̄a'adū 'alkerās̄y.
 ba'dēn elmelik nadah q̄al fēn meqarqas̄ eṭṭawāhyn?) qal-loh
 na'am. qal-loh ta'alū maḥsanak 'azzēt elge'edy? qal-loh lā ana
 bess baḥḥak wajāh. qal-loh hūwa fēn? qal-loh hūwa wara-lbāb.
 qal-loh ruḥ³⁾ hāt̄oh. egge'edy simī' ruḥ hāt̄oh ḥāf q̄am ṭilī'
 jigry nizil fy bēt eddeqyq. Rigī' elginny q̄al jā melik egge'edy 21
 harab. qal-loh rāh fēn? qal-loh nizil bēt eddeqyq. qal-loh ruḥ
 hāt̄oh. ennehāj̄ū rāh miskoh waddāh 'and essult̄ān. q̄al essul-
 tān hūwa meqarqas̄ eṭṭawāhyn kallimak?⁴⁾ qal-loh lā mā kal-
 limnys̄. qal-loh baqa inte gēt 'andina hene weljahūdy ḥammin
 le'innine nemauwitak w̄ēinte mā jesybaks̄ē ḥāga radyje innamā
 tibāt̄ fi-tṭahūne jisbah jegy-lak eljahūdy bilkafan jihammin
 le'innak mutt wāqul-loh lā eṭṭahūne ṣ̄aret milky w̄ēinte ruḥ
 līḥālak baqa jerūḥ eljahūdy līḥāloh. W̄ēba'dēha inte tinādy 22
 'ala in t̄ehynē rub' elqamḥ nuss̄ēn fi ṭahūnet abū 'azār w̄ēlam-
 ma jegy-lak elqamḥ tebus̄s̄ē bessē bēt eddeqyq w̄ētequl jā me-
 qarqas̄ eṭṭawāhyn tilt̄iqi eṭṭehyn mathūn 'ala rās̄ ṣ̄abbetoh tā-
 ḥod kirāh bess. w̄ēḥod elmeswaqa di 'allaqḥā fi-lḥēt. iza ḥaddē
 gi jisāklak q̄ul jā meswaqa meswaqy-loh. q̄al egge'edy tajjib
 hyje elmaswaqa raḥe timaswaq līwahdīhā w̄ēilla ana aḥodhā
 w̄ēadrab bihā. q̄al bess inte teq̄ul jā maswaqa maswaqy-loh

1) = *walad*.

2) Name des Geistes „der Mühlenzerknirscher“.

3) = *rāḥ*.4) *kallim* allgemein „mit jem. anbinden, ihm ein Leid anthun“.
Vgl. meine Schrift „Zur Geschichte Abu-'l-Hasan el-A'ari's“ S. 122.

- 23 wêhyja tidrab liwahdîha. Aḥad elmeswaqa 'allaqhâ fi-lḥet wêqa'adum baqa jidḥakum lammâ liifagr wêqâm elmelik wêgamâ'etoh raḥum kullûhum liḥâlhum. wêfidil elge'edy liş-subḥ. sūwajje weljahudy gâ'y loh bilkafan taht ibâtoḥ iltaqâh qâ'id 'ala-lmaştabe qal-loh di è di ja muslim? qal-loh d'ana âhó. qal-loh inte taijib? qal-loh taijib wattâḥüne baqat be-tâ'y. ba'dên fât eljahudy wêrah. hûwa ba'dên ṭili' min eṭ-ṭâḥüne dâr jinâdy fi-lḥarât 'ala innê ṭehyn rub' elqamḥ fi
- 24 ṭâḥûnet abû 'azâr nuşşên. 1) Fêistam'et enniswân. baqa wahde tequl liwahde jaḥty di ṭâḥûnet abû 'azâr mal'ânet 'afâryt wêmyn mistagny 'an elqamḥ jiwaddyh henâk? qâlet wahde ana astagny 'an rub' wawaddyh eṭṭâḥüne waşuf jigrâ è. fêḥadet rub' elgalle wêrahêṭ 'attâḥüne wêqâlet ja ṭâḥ-ḥân. qal-lâha egge'edy na'am. qâlet-loh ḥod iṭḥan-ly rub' el-galle di. qal-lâha hât kirâh nuşşên. qâlet-loh âdi nuşşên âhóm.
- 25 aḥad minhâ nuşşên. Wêdaḥal gûwa 'ala bêt eddeqyq wel-qamḥê fôq râshâ bardoh wênada qâl ja meqarqas eṭṭawâḥyn wêṭili' tâny barrâ wiqif fôq elmaştaba wêbaşş fôq râs elnuar'a iltâqa eṭṭehyn maḥûn le'innoh mâ kânîs meşaddaq. ba'dên qal-lâha ruḥy ja sitty. qâlet-loh di è di ja sidy? inte mâ ḥadî el-kire mâ tâḥod eṭṭehyn iṭḥanoh. qal-lâha lâ intâhan ja sitty. qâlet-loh hûwa nizil min 'ala râsy? qal-lâha lâ baqûl-lik intâhan gissy sūfy. ḥattet ydiḥâ fyh fi-lmaqtâf fôq iltâqatoh maḥ-
- 26 ḥûn aḥadetoh wêrahêṭ. Qablûha 'ggyrân 'amalti è jaḥty. qâlet ṭâḥantoh. qâl bess mâ kânîs insaraq nuşşoh. qâl nikajjiloh. miskûh kajjilûh iltâqûh zâ'id. di qâlet ana âḥod wêbe arûḥ aṭ-ḥanḥâ wêtânije qâlet an' âḥod kéle. girijet enniswân baqa 'attâ-ḥüne wêdilijet elḥare liḡambûhum wêtânije lamma sâ' elḥabar fi-lḥitte lamm' itlammet enniswân baqa 'attâḥüne. ḥod ja 'amm iṭḥan-li 'ṭṭehyn-di. kâm rub'? arba'at irba'. hâti 'ttamânje faḍḍa. tedy-loh temânje faḍḍa jehôssî 'andî bêt eddeqyq wêjirgâ' ba'dê mâ jindah 'ala meqarqas eṭṭawâḥyn. ruḥy ja sitty âhó
- 27 intâhan. gassetoh iltâqatoh maḥûn. Enniswân kâmân sâfetoh baqû jidû-loh el'ugar liquddâm wêhûwa bess jehûssî 'andî bêt eddeqyq wejûl ja meqarqas eṭṭawâḥyn lamma farag eṭṭehyn elli ma' enniswân wêşâ' baqa 'lḥabar fi-lḥott. iṭḥauwalet ennis-wân kullûhum jiṭḥanû 'and eṭṭâḥüne-di. wiqif ḥâl eṭṭawâḥyn

1) 1 nuşşên = 1 Para = 1 majjidy.

elli hauwaléh ma beqás had jeruh 'andúhum falamú ba'dúhum
 e'tta'hányn wéráhu jístiku lihákim 'ala inné 'aşánet abú 'azár
 battalet 'aléna asbábna wéla baqás had jegyna abadan. Qám 28
 ezzabít 'ásija' etnén qauwáse jegybu 'gge'edy min e'tta'húne
 ráhu iltaqúh qá'id 'ala-lmas'abe qálu-loh qum') itfa'dal kallim.
 qál akallim myn? qál kallim elhákim. qál lá máruhs. qál gas-
 ban 'annak tэрúh. qál huwa máruhs. qálu-loh tэрúh gasban
 'annak. wéhagamú 'aléh biddúhum jikattífúh. qál huwa wéana
 má ly? já meswaqa meswaqy-lhum. başş iltaqa elmeswaqa in-
 sálet min elmusmár liwahdíhá wéráhet qarabet wáhid minhum
 fy sidroh. qámú háfum til'et waráhum elmeswaqa tidrabhum
 fy dahrúhum. dannéhá waráhum lámná dahhalethum bet el-
 hákim já'ny mahall eddiwán wérig'et it'allaqet matrahhá fi-
 lmusmár. Dahalu eletnén qauwáse 'ala-lhákim wehku-loh el- 29
 hikaje. qál 'ajjib wénérúh baqa weni'mil-loh é má dám di
 mestahdim elginn? lişsubh asúf arúh-loh ana ala'tfoh. wékán
 fat eunnahár wédahál ellel qafal egge'edy e'tta'húne wéhuwa gu-
 wáha. lissá'a 'rba'a min ellel til'et elmesá'il wétili' elly béjuk-
 nus welly hirus' wetfarras' elfars' wethattet elkerasy wétili' el-
 melik qá'id 'ala-lkursy betá'oh wéqa'ad kullí 'haije 'ala-lkursy
 betá'oh wénadah lilge'edy qa'ad baqa jidhak wajah 'tal ellel.
 Liáhir ellel qal-loh ge'edy. qal-loh na'am. qal-loh bukra baqa 30
 'lhákim gá'y-lak binasoh wédi má jisáhhis' azyjetoh. qal-loh
 'ajjib wéa'mil wajah ezai? qal-loh lázim telatfoh wéahadu min-
 noh 'lmeswaqa wésálum huma wérauwalum wébat egge'edy
 lişsubh. essá'a teláte welhákim gá'y 'ala báb e'tta'húne qál fén
 elme'allim e'tta'hán? qal-loh gge'edy na'am. qal-loh já hábyby
 má tizliús elhalq. qal-loh 'ajjib já anyr wéana a'mil ezai
 abattal? qal-loh lá' matbattalsi innamá elhu'tti fyh tis'a hárat.
 wéinte hod lak hárétén wéhally sab'a hárat littawályn kullíha
 elly fi-lhu'tt. Wélamm el'é elmasá'ih betú' elhárat ba'dé má 31
 ridy egge'edy wéqal-loh 'htar-lak hárétén min dól. qál áhod
 elháretén elli quddám eletnén dól áhóm. nabbih 'ala-lmasá'ih
 betú' elháretén dól 'ala inné 'tehinkum jintáhan fi-tta'húne di
 wégama' masá'ih elhárat ettánijyn essab'a qal-lúhum fi-lhu'tt.
 sab'a 'awáhyñ gér di fékullí wáhid minkum jinabbih 'ala hárt-
 toh tithan fy 'ta'húne wahde. qálu hádir wéfarraqet ettawáhyñ

'ala-lhârat wêqa'ad egge'edy fy tahuntoh¹⁾ fiðil fyha baqa baqy
'umroh lamma atâh elmôt. wêhulset baqa.²⁾

V.

- 1 Fyh wahid râgil mâsy hauwad 'ala qahwe iltiqa fyha râgil qâ'id henâk qal-loh essalâmu 'alêkum. qal-loh 'alêk essalâm itfaðdal huús israb qahwe. haséé qâ'id gamboh. talab-loh fingal qahwe sirboh wêba'dên elli qâ'id sa'al elli gâ'y biqul-loh já ahy inte san'etak é? qal-loh ja ahy san'ety mâ tinzikirs. qal-loh mâ tinzikirsî lé elab'ad 'ars? qal-loh la'. qal-loh 'ilqî ja'ny elab'ad? qal-loh la'. qal-loh ummâl é mâ jinzikirs? ahúm dôl
- 2 elli mâ jinzikrús. Qal-loh la' san'et elab'ad harâmy. qal-loh da é bessé kide? qal-loh bess. qal-loh ana kâmân harâmy. qal-loh lâkin inte harâmy é? qal-loh ana harâmi-nnahâr. qal-loh 'azym wêana harâmi-llél. qal-loh tajjib beqêna ašhâb. qal-loh qumbina baqa lamma nerauwah elbêt. ahadû ba'ðûhum wêqamum. mišju baqat fi-lhâra di elli hum fyha tilî'û minhâ dahalû hâra tanije fiðlû baqat min elhâra di elhâra di lamma dahalû fi 'atfe.
- 3 Atâ-bi letnên megauwizyn mar'a wahde wala 'arafús ba'ðûhum l'inn elwahid jigy fi-llél walwahid tâny jigy fi-nnahâr. qâm eððef iftakar fy nafsoh qâl tajjib di 'azzimny arauwah wajah bêtoh wêés 'arrafoh innê di bêty mâ dâm di wahidny 'ala bêtoh gâ'y bêty lé ana di-lwaqt? lâkin imsy wajah lamm' asûf râh jigrâ é. fâmišî wajah lamma jihassalu 'lbêt habbat elbâb.
- 4 Tili'et elmar'a fatahet basset safet letnên 'irifethum qâmet mâ gattatsé wiššîha. qâl wahid minhum lé mâ tigattys wiššik? qâl ettâny tigattý wiššîha minny wala minnak? qal-loh minnak inte. qal-loh lé jahûjâ? di 'mrâty. qal-loh la' di 'mrâty ana. qal-loh imrâtak ezai? lîhyn jisâklû waja ba'ðûhum. qâl wahid usbur 'aleja ta'a³⁾ já hurme int' imrât myn fyne? qâlet intû letnên agwâzy. qâl dikhâ baqa errâj é? tajjib wêdi jehill fy sar'ê myn?
- 5 Qâl ettâny ihnâ letnên suttâr wêdi megauwizetna min wara ba'ð wahid bigyhâ billél wêwahid bigyhâ binnahâr wêhyja ma ti'rafsé

1) = tahânetoh.

2) D. h. die Geschichte.

3) = ta'âla und ta'âly, wie hier.

dijane¹⁾ innamē ihnā kullī wāhid jīmil mal'ub elli jiglib jāhid elbet welmar'a. qal-loh 'ttāny ṭajjib. ittafaqu eletnēn waja ba'dūhum 'ala kide qālū lība'dūhum di-lwaqtī beqēna fi-nnahār fāharāmi-nnahār jīmil mal'ub auwal, qal-loh ṭajjib jāllah. aḥad zemyloh wēdannūhum māšijni lī'andē bauwābet elmetwally wēqa'adu letnēn. Jirga' margu'na līwāhid 'askary²⁾ turk 'auz jegyb ḥawā'ig min šān nafsoh wēmin' šān bētoḥ min essuq. fēqām ba'dē mā širib elqahwe wēlibis hudūnoḥ qal ē? faṭūm. qālet-loh na'am. qāl ḥoṭṭy wāhid kys dahab fy saijale³⁾ betā' ešsirwāl 'ala šān ništery 'afšē nafs. qālet-loh ḥādir. ḥaṭṭet-loh kys dahab fy saijālet ešsirwāl. essijās ḥaḍḍarū elḥušan betā'oh wēqām rikib wēmišijet essijās quddāmoh wēḥūwa warāhum lī'andē bauwābet elmetwally. qām. ḥarāmi-nnahār šāf elkys bīfarāse fy gēb e'askary qām ittāba-'oh wēgi līfarāš min betā' e'askary siriq minnoḥ zirrē hijār wētaba' e'askary līḥitte zaḥme wēḥaṭṭē ydoh ḥad elkys min gēb e'askary wēḥaṭṭē loh zirr elhijār maṭraḥoh wērigi' qā'id waja saḥboh. Jirga' elmargu' lī'askary. dannoh māsy lammā⁷⁾ rāḥ elguryje lī'andī wāhid ḥawāgā. ḥawāgā! qal-loh na'am. qal-loh 'andak eššē elfūlāny? qal-loh 'andy. qal-loh ḥāt wāhid ṭāqa minnoḥ. idā-loh ṭāqa. 'andak eššē elfūlāny? qal-loh 'andy. qal-loh ḥāt kemān wāhid ṭāqa. aḥad minnoḥ ṭāqa wēšār jis'a-loh 'ala sē ba'dē sē lammā ḥad jigy 'asara ḥamastāser ṭāqa wē'amalhum buqge qaddī kide³⁾ wēḥaṭṭē ydoh jītalla' kys elfūlūs ṭilī' fy ydoh zirr elhijār. qāl ē amāny jā rabby jā ḥawāgā. qal-loh na'am. qal-loh ḥalli 'lbuqge gambak laḥsan ana nesyt elfūlūs lammā arūḥ agybhūm wēagy. Fērigi' bilḥušan wessijās⁸⁾ quddāmoh lī'andī bauwābet elmetwally. baṣṣ elḥarāmy iltāqāḥ rāgi' wē'ala wiššoḥ gēz qām elḥarāmy tabā'oh fi qaṣābet raḍ-wān kemān fy zaḥme wēḥaṭṭē ydoh ḥad ezzirr elhijār min gēboh wēḥaṭṭē elkys maṭraḥoh wēdannoh ḥūwa māsy rā'ih 'ala-lbet. meširr. elḥarāmy rigi' bardoh 'ala maṭraḥoh 'andē bauwābet elmetwally wē'askary dahal elbet betā'oh. faṭūm! ana sana sit-

1) Die Weiber haben, nach arabischem Volksglauben, weder Verstand noch Religion.

2) — *fi-saijale*; das schlechte arabisch, das die Türken sprechen, wird nachgeahmt.

3) Mit einer Geberde,

tihim ¹⁾ sarmuṭa ana qult-lik ḥoṭṭy wāhid kys dahab fy gēby
 9 teḥoṭṭy-ly inti wāhid zirri ḥijār? Hyja qalet-loh wallāhi jā sydy
 ana ḥaṭṭet lak kys dahab fy gēbak. qāl ana leqetoh zirr elḥijār
 'and elḥawāga. qamet hyje qaddimet-loh wēḥaṭṭet ydhā fy gē-
 boh ḥalla'at elkys eddahab qalet-loh baqa da kys dahab wala
 zirr elḥijār? qāl ē amāny jā rabby ḥoṭṭoh jā faṭum fy gēby. ḥaṭ-
 tetoh fy gēboh tāny wērigi' bissijās quddāmoh l'andī bauwābet
 elmetwally. sāfoḥ 'lḥarāmy qām ittaba'oh l'andē zaḥme wēḥad
 minnoh 'lkys eddahab wēḥaṭṭi-loh zirr elḥijār. wēdannoh māsy
 10 lamma ḥaṣṣal elḥawāgā. Qāl ē jā ḥawāgā. qal-loh na'am. qal-loh
 ana nēsyṭ eṣṣē elfūlāny wēṣṣē elfūlāny. ennehāje ḥad loh kāmān
 telāt arba' ḥamas tāqāt wē'amalhum buqge zēgajare wēḥaṭṭū-
 hum fōq elbuqge dikhā wēḥabbē jītalla' elfūlūs 'itir fy zirr el-
 ḥijār fy gēboh. qāl jā ḥawāgā. qal-loh na'am. qal-loh ana 'fta-
 kart inn elfūlūs elly mi'āje mā tikaffys taman elbedā'e di fēḥal-
 lyhum lamma arūḥ ē agyb baqyjet elfūlūs. rigi' hūwa wessijās
 l'andē bauwābet elmetwally. sāfoḥ 'lḥarāmy qām ettibi'oh ²⁾
 l'andē qaṣābet raḍwān aḥad minnoh zirr elḥijār wēḥaṭṭi-loh
 11 kys eddahab tāny wērigi' qā'id 'andē ṣaḥboh. Wel'askary
 dannoh māsy lamma daḥal elbet betā'oh saḥab eṣṣef 'ala ḥa-
 rymoh qal-lāha ē kām marra aqul-lak ³⁾ ḥoṭṭy-ly kys dahab te-
 ḥoṭṭy-ly zirr elḥijār. qalet-loh wallāhi jā sidy kys dahab inna-
 ma da ṣuḡl elḥarāmyje wajāk. qām hūwa ḥaṭṭē ydoh fy gēboh
 iltāqa elkys eddahab qāl amāny jā rabby da ṣuḡlē ē di? sijās!
 qālū na'am. qāl myn fykum jāḥod elkys eddahab di wējuqā-loh
 lammā 'rūḥ 'and elḥawāgā wēana agyb-loh qamys welbās ⁴⁾
 wē'irje ⁵⁾ wēṭarbūs? fyhum wāhid ismoh elḥaggē gi'bās qal-loh
 12 ḥātoḥ jā gindy. Aḥadoḥ minnoh 'ssā'is wēḥaṭṭoh fy gēboh
 wēṭilū tāny rāḥyn 'ala-lḥawāgū lākin eṣṣā'is min ḥōfoḥ 'alkys

1) Nachahmung des türkischen اناسنى سكهيم.

2) = ittaba'oh.

3) Richtiger wäre: lik.

4) = wētibās.

5) Ueberwurf mit weiten Aermeln und offen ausgeschnittener Brust. Das aufgezählte macht einen vollständigen Anzug aus; es fehlt nur die Weste, die zur Noth auch nicht getragen wird.

māsik elkys kide ahó¹⁾ l'andé bauwábet elmetwally. bass el-
 harámy sáf elkys intaqal ma' essá'is qám ittaba' essá'is l'andé.
 lütte zahme. essá'is 'auz jewassa'-loh sikke jimáy rah min bá-
 loh qám rafa' ydéh bihús ennás kide wékide.²⁾ qám elharámy
 istagal sugloh ahad minuoh 'lkys wéhattí-loh zirr elhijár wé-
 rigi' qá'id ma'rahoh. essá'is ba'dé má 'tíli' min ezzahme hatté
 ydéh 'ala géboh tány. welharámy qál lisháboh qum-bíne nit-
 farrag nesúf jigrá é. qámú rahú waráhum. El'askary wišil 13
 l'and elhawágá qal-loh jábúje. qal-loh ná'am. hát kámán 'ásara
 sáurát wé'ásara mehárim³⁾ wé'ásara menádyíl wé'ásara dikak.
 gábhüm rabatúhum fi-lmundyíl baqat buqge talte. nadah 'assá'is
 haggé gi'bás! qal-loh ná'am. qal-loh hát elkys elfélus. qal-loh
 wahjät rásak mády-lak illa má tegyb elli qulté 'aléh. qal-loh
 ma'lés hát já hawágá wáhid qamys wéwáhid libás wáhid 'irje
 wéwáhid tarbús. gáb-loh dól. essá'is hatté ydoh fy géboh habbé
 jítalla' elkys tilí' bízirr elhijár. el'askary má sáf ezzirr elhijár
 lammá harag 'uqloh saháb esséf 'auz jidrab essá'is. Súwaije 14
 walharámy zahar qal-loh essá'is mazlum elkys betá'ak ahó. qál
 el'askary imsik harsys.⁴⁾ bassú 'ala-lharámy elli 'auzyn jimsikoh
 iltaquh fassé malh wédáb. rahet 'ibáret el'askary baqa wéahad el-
 harámy elkys eddahab wéráh 'ala sahboh wéqal-loh já ahy ádi
 mal'uby. qal-loh má'aksí mal'ub akbar min kide? qal-loh ba'dé
 kide má fýs mal'ub akbar min di. qal-loh baqa sinn lamma jé-
 huśś ellél. fáfidu lammá dahal ellél lissá'a arba'a masalan min
 ellél lammá námet essel'háte wébintihá. Qám harámi-llél ahad 15
 harámi-nnahár fy ydoh wédannoh másy lammá l'andí. bet ke-
 byr seráje. esseráje di usúlhá bet séh sabander ettuggár wé-
 húwa máw wéfadíl ibnoh. ba'dén harámi-llél talla' min géboh
 surjáq⁵⁾ 'and elharámyje juqál loh sellim wéhadafoh 'ala harf
 esseráje min fôq lamma misik fy harf esseráje min fôq. daqq
 essikak betá'oh fi-l'arq lamma sibit essellim inšalab min fôq

1) Geste dazu, wie er die Hand um den in der Buesentasche befindlichen Beutel legt.

2) Geste nach beiden Seiten hin.

3) *saurát* und *mehárim* sind an den Rändern mit Gold und Seide gestickte Tücher, und zwar sind die *saurát* grösser als die *mehárim*.

4) türk. خرس ,Räuber“.

5) Strickleiter.

- wəmin taht. qāl ḥarāmi-nnahār itla¹ quddāmy. ṭili¹ quddāmoh lamma ṭili¹ fōq esserāje min fōq werāḥar ṭili¹ warāḥ lamma baqū fōq letnēn wənišjum nizlū taht fi-ddōr elly fyh essakan.
- 16 Wəbaṣṣ iltaqa 'bn ettāgir qā'id fy qā'ū ḥuramyje ¹⁾ wəwajāḥ arbu² guwār byḍ wəquddāmhum ālāt elḥamr qā'idyn jīsrabum wəjjigannū wəquddāmhum kursi-ššam'a fōq minnoh ~~essam~~ 'adān, wəbaṣṣ iltaqa mefātyḥ elḥaznū taht elkursy welhaznā dikhā 'nuuhjā kide²⁾ ma'nāh zē el'ōḍa di.³⁾ qām hūwa 'amal zē elkālb birik fi-l'ard 'ala baṭnoh wəšāl rigloh fōq wəšār jishaf gūwa wəhuma mašgūlyn fy šurbūhum wəgunāhum wəḥālhum šēdan-noh dāḥil lammā gi l'and elkursy wə'ahad elmafātyḥ ḥaṭṭūhum fy 'ibboh wədannoh ṭāli¹ tāny lammā rāḥ 'andē ṣaḥboh
- 17 mā ḥadiš minhum šāfoḥ. Ahad ṣaḥboh wērāḥū 'alḥaznū fataḥ bāb elḥaznū wədəḥalun huma letnēn iltaqa fyhā arba'yn ṣandūq merasṣasyn gambē ba'ḍ wəkullī ṣandūq muftāḥoh fōq minnoh. baqa jāḥid elmuftāḥ wəjjiftaḥ eṣṣandūq wəje'idd elly fyh jilteqyhum arba'yn kys jāḥod minhum kys wāḥid wəjjiqfil eṣṣandūq tāny wəjeḥottē muftāḥoh bardoh 'alēh. dannoh lammā fataḥ elarba'yn ṣandūq iltaqa fy, kullī ṣandūq arba'yn kys wə'ahad min kullī ṣandūq kys wāḥid wəḥaṭṭē mefātyḥhum 'alēhum tāny welarba'yn kys elly ḥadhum a'tāhum lilḥarāmy elly mi'āḥ.
- 18 Ba'dēn ṭili¹ hūwa wajāḥ wəqafalū bāb elḥaznū wəqal-loḥ istannāny hene wērāḥ 'alqā'ū elḥuramyje wəbardoh 'amal zē elkelb wəfiḍil jishaf lammā ḥaṣṣal kursi-ššam'a wəḥaṭṭ elmeḥātyḥ tāny taḥtē minnoh wəṭannoh ṭāli¹ bardoh mā ḥadiš šāfoḥ. rāḥ lizemyloh wə'ahadoḥ wērāḥum nizlū baqa 'ala sellim ettaslym ⁴⁾ wə'ahad sellim ettaslym ṭawāḥ wəḥaṭṭoh fy 'ibboh. qāl ḥarāmi-nnahār da ma'ūbak? qal-loḥ itmānoḥ fi-nnahār. aḥadu ba'ḍūhum rauwaḥum bātū ba-
- 19 qyjet ellēl lammā ṭili¹ ennahār. Wəfiḍil lammā liḍḍaḥa welbis-loḥ gibbetēn ⁵⁾ fōq ba'ḍ wətaḥtē minhum quftān wəḥazim bišāl

1) qā'ū ḥuramyje ist die beste Stube des ägyptisch-arabischen Hauses, mit breiten Diwans zu beiden Seiten.

2) Geberde nach der Seite.

3) Auf ein Nebenzimmer zeigend.

4) Sturmleiter.

5) Die orientalische Kleidung ist so: 1) Hemd und Unterhosen, 2) Weste, 3) Kaftan vom Shawl umgürtet, 4) Gibbe mit engen Aermeln, 5) Gibbe mit weiten Aermeln, auch *binis* genannt. Statt der letzteren beiden auch die *faragyje*.

kašmyr wêta'ammim bišâl kašmyr wêhattê 'al aktâfoh burnus wêfi-hzâmoh 1) sâ'a wêgâb baġla zarzûrye wêetnên 'abyd mišja wajâh wâhid minhum sâ'il wâhid šibbuk wettâny hattê ydoh 'ala kađ elbaġlâ wêdannûhum mašjyn li'and eddukkân betâ' ibn ettâġir. essalâmu 'alêkum. qal-loh 'alêk essalâm. wênizil 'an elbaġlâ ġâbû-loh kursy qa'ad. ŧalab-loh ibn ettâġir qahwa. wel'abd mala l'înd wêa'ŧâh-loh wêqa'ad jigy sâ'a wênuşş au sâ'atên. Wêba'dêhâ iltafat libn ettâġir qal-loh ja šâtir meġam-20 med. qal-loh na'am. qal-loh ja'ny abûk mâ ġâs welwaqtê râġ. qal-loh abûja myn? qal-loh šêġ šabander ettuggâr. qal-loh jigy min ên? qal-loh lê hûwa mesâfir muš fi-lbêt? qal-loh abûja mâ mâť baqa loh sanatên. hûwa lamnâ simi' kide ġâm 'ala ġeloh wênisik el'ad elli fyдох 2) kasaroh welkašmyr elli 'ala râsoh šâloh wêramâh fi-l'arġ wêza'âq bêhissoh ahjâ mâly wêmâl ennâs. iltammet 'alêh elġawâġât wettuggâr wêbaqa 'alêhum lam-mâ kebyre. elġabar ê ja ġawâġû? qâl mâl ennâs 'and abûh. Râġ elġabar lillġukûme gi ezzâbiť nafsoh istafhim elġikâje wê-21 aġad elġawâġâ elli hûwa l'ġarâmy wêibn ettâġir wêrâġu 'ssery'a wêkullî wâhid ġakâ ġikâjtoh. elġarâmy qâl ana lyje 'and abûh arba'yn šandûġ fy kullî šandûġ arba'yn kys illa wâhid. qal-loh wêinte ja šâtir meġammed. qal-loh na'am 'andy arba'yn šandûġ mâl abûja lâkin fy kullî šandûġ arba'yn kys tamâm. wêkatabû kalâm di wêkalâm di wêġâlû ê lâzim nerġh wênesûf eššanâdyq. fêrâġ elġâdy wazzâbiť wêġhuma letnên li'andê bêt eššabander wêfataġu l'ġhaznâ wêfataġu auwal šandûġ wê'addû elly fyh iltaquum arba'yn kys illa wâhid wêfataġu baqa baqyjet eššanâdyq iltaquhum kullûhum bil'adad di. Fêġâl elġâdy wezzâbiť da 22 baqa ġaqq ettâġir hâtu 'ġġimâl wêġhallûġ ġiġammiloh wêġaġdoh wêaġad larba'yn šandûġ webn ettâġir mâ nâbûhšî ġaġa. ġâm elġarâmy i'ŧa elġâdy šandûġ wêi'ŧa 'zzâbiť šandûġ wêġhûwa šâl ettemânje wêtelâtyň šandûġ wêdannoh merauwah 'ala bêtoġ. wê-ťafat li'ġarâmi-nnahâr wêġâl baqa maľ'ûbak wala maľ'ûby? qal-loh lâ wallâġi ja aġy maľ'ûbak. qal-loh ġod baqa inte elarba'yn kys döl elauwalijyn wêallâġ ġibry-lak eddimme fi-lmar'a welbêt.

1) = wêfy ġizâmoh.

2) = fy yдох.

VI.

- 1 Aşl elhikaje kân wâhid sajjâd wêkân loh 'ijjal ketyr wê-
 huwa faqyr welly bigyboh min elbaħr jebý'oh wêjwakkiloh li-
 ulâdoh. lijom min zât elaijam râħ elbaħr fiđil jirmi 'ssabakâ
 jitle'-loh fyha ħaga mâ fys lammâ liđduhr. qâl ja rabby inte
 'alim bilħâl. wentaqal fy ħitte tãnije wêtarah ešsabakâ țiliet
 fyha ħittet samakâ lâkin ħaga 'agybe. feqâl fy 'aqlî bâloh ana
 in waddêt di lil'ijjal mâ tikaffyhums ħodhâ bilħâ wêhât-lũhum
 bitamanhâ 'es. feħad essamakâ wênizil essuq. qâbloh wâhid
- 2 'ony qal-loh ja seh teby' essamakâ di? Hammin ešsajjad fy
 baloh 'ala in iza a'tâhâ-loh mâ jufysî bitamanhâ. qâm ešsajjad
 qal-loh la' ja sidy mus libe'. qâm elly ħuwa 'f'ony darab eš-
 sajjâd wêħad minnoħ 'ssamakâ gaşb wêdannoh merauwaħ 'ala
 bêtoħ a'tâhâ limrâtoħ wêqal-lâha ħody şallahy di wêsauwyhâ
 lagli nitgadda biha. jirga' margu'na lišsajjad râħ fy zâwije it-
 wađda: wêşalla rak'atên wêrafa' ydêħ liddu'a wêqâl ilâhy ħa-
 laqtoħ gany wêħalaqtiny faqyr wêħalaqtoħ qawy wêħalaqtiny
 da'yf wêana țalib minnak teħallaş-ly ħaqyq fi-ddunjâ maşburşê
- 3 lilâhere. wêrah 'ala bêtoħ aşfar elyden. Jirga' margu'na lil'ony
 qâm râħ fy bêtoħ wêqal-lâha ħât lammâ nâkul. gâbet-loh et-
 tãgin elly fyħ essumaka ħattetoh quddãmoh wêħuwa 'auz jâkul
 di-lwaqt. ħattê ydoh fi-ssamakü 'auz jiçta' minhâ wêjakul. şalet
 essumake râşhâ wê'addeťoh fi-şbâ'oh. 1) istahass bikôn in itfar-
 raget fy ydoh nuqyet sinm. mâ tãqsi baqa qâm țilî' jigry râħ
 lilħakym warrâ-loh ydoh. qal-loh 'lħakym ê ydak tuçta' min
 hene 2) laħsan jisriħ el'alam fy dirâ'ak min gûwa. feçaçta'-loh
 ydoh wêtili' baqa barrâ. atâ-bi el'alam sarah fy dirâ'oh mal-
 ħiqsi jirauwaħ bêtoħ. rigi' jigry 'alħakym. qal-loh dirâ'ak jit-
 qiťi' min hene. 3) çata'-loh dirâ'oh min hene 3) wêtili' jirauwaħ
 iltaçqa el'alam sarah fi-zzind rigi' jigry lilħakym çata'-loh dirâ'oh
- 4 min 'andê kitfoħ. Ba'dêhâ mâ tãqsi țilî' ħãgig fi-lħala barrâ
 fêmin kasret etta'ab elly şafoh iltaçqa baqa fi-lħala şagara ħattê
 râsoħ tahtê minhâ nãm aħadoħ 'unnôm. gâ-loh ħãđif fi-lmanãm

1) = fy sobt'oh.

2) Auf das Handgelenk zeigend.

3) Nach dem Ellbogen zeigend.

qal-loh in mā kuntis tirāqi 'ssaiajād wēilla gismak itqata' kulloh elab'ad wētifdal fy 'azāb mā dumtē tajjib. fēqām rāh 'ala bētoh. elkām qirs elly 'andoh aḥadhum lammūhum wērāh jis'al 'ala bēt eṣṣaijād lammā 'irif taryqoh wēqal-loh jā 'ammy sāmiḥny wēhod dōl. wēḥalan jisamḥoh 'ssaiajād birid 'alēh gismoh wērāh lihākym tāny. rakkib-loh dirā'oh telat ḥitaṭ tāny bilḥijaṭe lammā tāb dirā'oh bēqudret allāh. tāb mā bēji'milsē qauwas. wēbāssē ḥalās.

VII.

Kān wāḥid gada' fy maṣrē hene ismoh 'aly ibri nūr eddyn 1 ezzaijāt. jōm min elyjam māsy 'and elmetwally iltaqa bint qā'ide tiṣḥat welbintē gemyle ismāhā faṭme elmuḥtalyje. 1) fā-lammā sāfhā 'aly ḥabbihā qal-lāha jā bint iza ḥadtik wētajjib-tik tiganuwizyny? qālet-loh tajjib. fēaḥadhā wērauwah bāhā 'ala bētoh wēgāb-lāha wāḥid ḥakym. fidil elḥakym jigry 'alēha lammā tābet wēbaqet fy gājet elgamāl. sāija' 'aly gāb eṣṣē el-lāzim fi-lbēt wēgāb elfiqy wēśūḥūd wēkatab elkitāb wēdahāl 'alēhā inbasat minha. lijōm min zāt elyjam iltaqa wāḥid bedawy fy ydoh surre biqōl jā nin istiri 'ssurre baḥtoḥ rizqoh. qal-loh 'aly bikām jā sēḥ. qal-loh bimāḥbāb. aṭā-loh 'lmalḥbāb wēaḥad minnoḥ 'ssurre wēdannoh merauwah 'ala bētoh wēfataḥ eṣṣurre biśōf fyha ē. iltaqa fyha kalbē zegaijir ḥallāh 'andoh fi-lbēt rabbāh wēḥuwa ṣār jiṭ'amoh biydoh lanmā kibir elkalb. Jirga' 2 margu'na limalik maṣr qā'id 'ala-lkursy betā'oh. sūwaije wētīli' 'alēh arba'a qanāsil wēwajāhum ibn elqirān wēni'āhum qafaṣ ḥadyd kebyr welqafaṣ di fyh kalbē belāmān. wēqālū-loh jā mālik inte bithaṭṭaṭna 'lgizje fēiḥne di-lwaqti gā'ibny elkālbē di wēinte 'andak essab' elaḥwal ninazzilhum letnēn quddām ba'd in kān essab'ē jiglib elkalb bardoh na'ty-lak elgizje win kān elkālbe jiglib essab' ihna nāḥod minnak elgizje. riḍi 'lmalik bikide nazzilu 'lkalb lissab'. qām hagam elkalb 'assab'. qām qābloḥ 'ssab' bilkaff ḍaraboh fy rāsoḥ kasar rās elkelb. qālūm huma elgizje bardihā 'alēna. fēḥabb elmalik innoḥ ji'mil zyne fy maṣr wējjidauwar essab' fē'amalū zyne. Jirga' margu'na li'aly 3

1) D. h. venerisch.

ibnê nûr eddyn ezzaijât dahal elhammâm istehammê wêlibis badle hamrâ wêtili' min elhammâm iltaqa quddâmoh wâhid ge'edy wegge'edy mâsy jiganny. qâm 'aly hattê ydoh 'ala kitf egge'edy. qâm bass elge'edy iltaqa sidna 'aly. qal-loh ahlan wâsahlan naharak sâ'id abjad wahmar wasfar wahdar mulahbat 'ala ba'doh. qâm ahadoh 'aly wêdahalu 'lhammâre sirbum. ba'dê mâ sirbum til'um min elhammâre. qal-loh já ge'edy sâf-line matrah nuq'ud fyh. huma masjyn wemenadyje dá'ire. hukm mâ amar essultân lè'innê mâ haddis jilbis badle hamre lè'innê 4 essab'ê rah jesuqqê fi-lmedyne. Lamma 'gge'edy simi' kide il-tafat li'aly qal-loh baqa ra'jak ê? essab'ê rah jedur 1) fi-lmedyne wêla jehibbis libs elahmar winte lâbis badle hamre. baqa rah tegyb line 'ssakal lihadê hene? qal-loh 'aly mathafis já ge'edy. misy wejâh. jirga marg'na liwâhid magraby. elmagraby di san'etoh mezaijin wêfi-zzyne di titla' ennâs tuq'ud 'addekâkyn welmagraby mâ jehibbis haddê juq'ud 'andoh. qâm gâb wâhid saqqâ hallâh gâb qirbetên rasûhum quddâm eddukkân 'ala sân mâ haddis juq'ud 'andê dukkânoh wegge'edy waja 'aly dannûhum masjyn lammâ gum quddâm eddukkân betâ' elmagraby. Atâ-by egge'edy mâ jehibbis elmagraby qâm qâl l'aly ta'âle nehu'ss eddukkân di. ahadoh wêdahalu 'ddukkân wêqa'adum 'ala mastabt eddukkân hene 'ala sân elmagraby mus 'auz-hum juq'udum lâkin hâ'if min 'aly. qa'adum sûwaije wêssau-wisyje gâ'ije bassu 'ltaqa 'aly lâbis badle hamre qâl-loh já meqaddim 'aly eddâre. qal-lûhum hûwa baqa ana rah ed-dâre min elqutt? ata-by essab'ê gi wêmaskynoh arba'yn râgil fi-ssalâsil. lamma sâf 'aly qâm itkaskis wendafa' lquddâm waqqa' elarba'yn nafar elly maskynoh fi-l'arq wâhagam 'ala 6 'aly wêgi jidrab 'aly bilkaff. qâm 'aly hily 'an elkaff. Gi elkaff fi wis's eddukkân haddoh. qâm 'aly nafar fy qurtoh el'irq elhâs-my wêkallim essab' qal-loh eqdarbê mus kide já qêtêt elbarr. wêhattê ydoh taht ibâtoh sahab êssâkryje wêdarab essab'ê bèn hawâg'iboh. danne êssâkryje tiqarqa' l'as'usê dêloh wiqi' es-sab'ê sâtratên. lammâ sâf elge'edy kide harab rah sâfir 'ales-kenderyje. wêba'dên rigi'et êssauwisyje rahû jihbiru 'lmelik fê'amarhum jitla'um jidauwarum 'alêh. wêhûwa tili' min dukkân

1) = jedâr, weil mit dem folgenden Worte eng verbunden.

dijane¹⁾ innamâ ihnâ kullî wâhid jîmil mal'ûb elli jiglib jâhid elbêt welmar'a. qal-loh 'ttány tajjib. ittafaqû eletnên waja ba'qûhum 'ala kide qaltû lîba'qûhum di-lwaqtî beqêna fi-nnahâr fâharâmi-nnahâr jîmil mal'ûb auwal, qal-loh tajjib jâllah. ahad zemyloh wêdannûhum mâsîjyn l'andê bauwâbet elmetwally wêqa'adu letnên. Jirga' margu'na lîwahid 'askary turk 'auz jegyb hawâ'ig min sân nafsoh wêmin sân bêtoh min essûq. lêqâm ba'dê mâ sirib elqahwe wêlibis huddunoh qâl ê? fatûm. qâlet-loh na'am. qâl hotty wâhid kys dahab fy sajjâle²⁾ betâ' êssîrwâl 'ala sân nistery 'afsê nafs. qâlet-loh hâdir. hattet-loh kys dahab-fy sajjâlet êssîrwâl. essijâs haqdarû elhuşân betâ'oh wêqâm rikib wêmisijet essijâs quddâmoh wêhûwa warâhum l'andê bauwâbet elmetwally. qâm harâmi-nnahâr sâf elkys bîfarâse fy gëb el'askary qâm ittaba'oh wêgi lîfarâs min betâ' elfâkehânyje siriq minnoh zirrê hijâr wêtaba' el'askary lîhitte zahme wêhattê ydoh had elkys min gëb el'askary wêhattê loh zirr elhijâr matrahoj wêrigi' qâ'id waja sahböh. Jirga' elmargu' lil'askary. dannah mâsy lammâ rah elgûryje l'andî wâhid hawâgâ. hawâgâ! qal-loh na'am. qal-loh 'andak êssê elfûlâny? qal-loh 'andy. qal-loh hât wâhid tâqa minnoh. idâ-loh tâqa. 'andak êssê elfûlâny? qal-loh 'andy. qal-loh hât kemân wâhid tâqa. ahad minnoh tâqa wêşar jis'a-loh 'ala sê ba'dê sê lammâ had jigy 'asara hamastâser tâqa wê'amalhum buqge qaddî kide³⁾ wêhattê ydoh jîtalla' kys elfûlûs tîli' fy ydoh zirr elhijâr. qâl ê amAny jâ rabby jâ hawâgâ. qal-loh na'am. qal-loh halli 'lbuqge gambak lahsan ana nesyt elfûlûs lammâ arûh agybhûm wêagy. Fêrigi' bilhuşân wessijâs quddâmoh l'andî bauwâbet elmetwally. bass elharâmy iltaqâh râgi' wê'ala wişsoh gëz. qâm elharâmy taba'oh fi qaşabet raq-wân kemân fy zahme wêhattê ydoh had ezzirr elhijâr min geböh wêhatt elkys matrahoj wêdannuoh hûwa mâsy râ ih 'ala-lbêt meşirr. elharâmy rigi' bardoh 'ala matrahoj andê bauwâbet elmetwally wel'askary dahal elbêt betâ'oh. fatûm! ana sana sit-

1) Die Weiber haben, nach arabischem Volksglauben, weder Verstand noch Religion.

2) = *fi-saijâle*; das schlechte arabisch, das die Türken sprechen, wird nachgeahmt.

3) Mit einer Geberde,

- tihim¹⁾ sarmuṭa ana qultî-lik hoṭṭy wâhid kys dahab fy géby
 9 tehoṭṭy-ly inti wâhid zirri hijâr? Hyja qâlet-loh wallâhi ja sydy
 ana haṭṭet lak kys dahab fy gébak. qâl ana leqêtoḥ zirr elhijâr
 'and elhawâga. qâmet hyje qaddimet-loh wêhaṭṭet ydhâ fy ge-
 boh ṭalla'at elkys eddahab qâlet-loh baqa da kys dahab wala
 zirr elhijâr? qâl é amâny ja rabby hoṭṭoh ja fatum fy géby. haṭ-
 tetoh fy géboh tâny wêrigi²⁾ bissijâs quddâmoh lî'andi³⁾ bauwâbet
 elmetwally. sâfoḥ 'lḥarâmy qâm ittaba'oh lî'andê zahme wêḥad
 minnoh 'lkys eddahab wêhaṭṭi-loh zirr elhijâr. wêdannoh mâsy
 10 lamma ḥaṣṣal elhawâgâ. Qâl é ja ḥawâgâ. qal-loh na'am. qal-loh
 ana nêsy⁴⁾ eṣṣé elfulâny wêṣṣé elfulâny. ennehâje ḥad loḥ kâman
 telât arba' ḥamas taqât wê'amalhum buqge zêgajjare wêhaṭṭi-
 hum foq elbuqge dikhâ wêḥabbê jîalla' elfêlûs 'itir fy zirr el-
 hijâr fy géboh. qâl ja ḥawâgâ. qal-loh na'am. qal-loh ana 'fta-
 kart innu elfêlûs elly mi'aje mâ tikaffys taman elbedâ'e di fêḥal-
 lyhum lamma arûḥ é agyb baqyjet elfêlûs. rigi⁵⁾ ḥûwa wessijâs
 lî'andê bauwâbet elmetwally. sâfoḥ 'lḥarâmy qâm ettibi'oh²⁾
 lî'andê qaṣabet raḍwân aḥad minnoh zirr elhijâr wêhaṭṭi-loh
 11 kys eddahab tâny wêrigi²⁾ qâ'id 'andê ṣaḥboh. Wel'askary
 dannoh mâsy lamma daḥal elbêt betâ'oh ṣaḥab essêf 'ala ḥa-
 rymoh qal-lâha é kâm marra aqul-lak³⁾ hoṭṭy-ly kys dahab te-
 hoṭṭy-ly zirr elhijâr. qâlet-loh wallâhi ja sidy kys dahab inna-
 ma da ṣugl elḥaramyje wajak. qâm ḥûwa haṭṭê ydoh fy géboh
 iltâqa elkys eddahab qâl amâny ja rabby da ṣuglê é di? sijâs!
 qâlû na'am. qâl myn fykum jahod elkys eddahab di wêjuqâ-loh
 lamma 'rûḥ 'and elhawâgâ wêana agyb-loh qamys welbâs⁴⁾
 wê'irje⁵⁾ wêtarbûs? fyhum wâhid ismoh elḥaggê gi'bâs qal-loh
 12 hâtoḥ ja gindy. Aḥadoh minnoh 'ssâ'is wêhaṭṭoh fy géboh
 wêtili'û tâny râḥyn 'ala-lḥawâgâ lâkin essâ'is min ḥofoḥ 'alkys

1) Nachahmung des türkischen اناسنى سكهيم.

2) = ittaba'oh.

3) Richtiger wäre: lik.

4) = wêlibâs.

5) Ueberwurf mit weiten Aermeln und offen ausgeschnittener Brust. Das aufgezählte macht einen vollständigen Anzug aus; es fehlt nur die Weste, die zur Noth auch nicht getragen wird.

másik elkys kide áhó¹⁾ l'andé bauwábet elmetwally. başş el-
 harámy sáf elkys intaqal má' essá'is qám ittabá' essá'is l'andé
 hişte zahme. essá'is 'auz jewassa'-loh sikke jimşy ráh min bá-
 loh qám rafa' ydéh bihús ennás kide wékide.²⁾ qám elharámy
 istagal súgloh áhad minnoh 'lkys wêhattí-loh zirr elhijár wê-
 rigí qá'id maţrahoh. essá'is ba'dé má' tili' min ezzaħme hatté
 ydéh 'ala géboh tány. welharámy qál lişahboh qum-bíne nit-
 farrag neşúf jigra é. qámú ráhú waráhum. El'askary wişil 13
 l'and elhawágá qal-loh jábúje. qal-loh ná'am. hát kámán 'ásara
 sáurat wé'ásara meħárim³⁾ wé'ásara menádył wé'ásara dikak.
 gábhúm rabaťúhum fi-lmundyl baqat buqge talte. nadah 'assá'is
 haggé gi'bás! qal-loh ná'am. qal-loh hát elkys elféłus. qal-loh
 wahját rásak mády-lak illa má tegyb elli qulté 'aléh. qal-loh
 má'les hát já hawágá wahid qamys wéwahid libás wahid 'irje
 wéwahid tarbús. gáb-loh dól. essá'is hatté ydoh fy géboh ħabbé
 jítalla' elkys tili' bizirr elhijár. el'askary má sáf ezzirr elhijár
 lammá ħarag 'aqloh saħab essef 'auz jidrab essá'is. Súwaije 14
 walharámy zahar qal-loh essá'is muzlúm elkys betá'ak áhó. qál
 el'askary imsik ħarsys.⁴⁾ başşú 'ala-lharámy elli 'auzyn jimsikúh
 iltaqúh faşşé malĥ wédáb. ráhet 'ibáret el'askary baqa wéahad el-
 harámy elkys eddahab wéráħ 'ala saħboh wéqal-loh já ahy ádi
 mal'úby. qal-loh má'aksí mal'úb akbar nún kide? qal-loh ba'dé
 kide má fys mal'úb akbar min di. qal-loh baqa şinn lamma jé-
 ħúsš ellél. fáfidlu lammá dahál ellél lissá'a arba'a masalan min
 ellél lammá námet esselĥáte wébintihá. Qám ħarámi-llel áhad 15
 ħarámi-nuahár fy ydoh wédannoh máşy lammá l'andi. bet ke-
 byr seráje. esseráje di uşúłhá bet séħ. sabander ettuggár wé-
 ĥúwa máť wéfađil ibnoh. ba'den ħarámi-llel tallá' min géboh
 surjáq⁵⁾ 'and elharámyje juqál loh sellim wéħadafoh 'ala ħarf
 esseráje min fôq lamma misik fy ħarf esseráje nún fôq. daqq
 essikak betá'oh fi-l'arđ lamma sibit essellim inşalab nún fôq

1) Geste dazu, wie er die Hand um den in der Busentasche befindlichen Beutel legt.

2) Geste nach beiden Seiten hin.

3) *sáurat* und *meħárim* sind an den Rändern mit Gold und Seide gestickte Tücher, und zwar sind die *sáurat* grösser als die *meħárim*.

4) türk. *خرس* „Räuber“.

5) Strickleiter.

- wēmin taht qāl ḥarāmi-nnahār itla¹ quddāmy. ṭīlī² quddāmoh lamma ṭīlī³ fōq esserāje min fōq werāḥar ṭīlī⁴ warāḥ lamma baqū fōq letnēn wēnišjum nizlū taht fi-ddōr elly fyh essakan.
- 16 Wēbaṣṣ iltāqa 'bn ettāgir qā'id fy qā'ū ḥuramyje¹) wēwajāḥ arbu² guwār byd wēquddāmhum alāt elḥamr qā'idyn jīsrabum wējigannū wēquddāmhum kursi-ššan'a fōq minnoh eššan'adān, wēbaṣṣ iltāqa mefātyḥ elḥaznā taht elkursy welḥaznā dikhā 'nnaḥjā kide²) ma'nāḥ zē el'ōda di.³) qām ḥūwa 'amal zē elkālb birik fi-l'arq⁴ 'ala baṭnoḥ wēšāl rigloḥ fōq wēšār jīḥaf gūwa wēhuma mašgūlyn fy šurbūhum wēgunāhum wēḡālhum fēdan-noh dāḥil lammā gi li'and elkursy wē'ahād. elmafātyḥ ḥaṭṭū-hum fy 'ibboḥ wēdannoh ṭālī⁵ tāny lammā rāḥ 'andē ṣaḥboh
- 17 mā ḥadiš minhum šāfoḥ. Aḥād ṣaḥboh wērāḥū 'alḥaznā fataḥ bāb elḥaznū wēdahalum huma letnēn iltāqa fyhā arba'yn ṣandūq merassasyn gambē ba'ḍ wēkullī ṣandūq muftāḥoh fōq minnoḥ. baqa jāḥid elmuftāḥ wējiftāḥ ešsandūq wēje'idd elly fyh jilteqyhum arba'yn kys jāḥod minlum kys wāḥid wējīqil ešsandūq tāny wējeḥoṭṭē muftāḥoh bardoh 'alēḥ. dannoh lammā fataḥ elarba'yn ṣandūq iltāqa fy kullī ṣandūq arba'yn kys wē'ahād min kullī ṣandūq kys wāḥid wēḥaṭṭē mefātyḥhum 'alēhum tāny welarba'yn kys elly ḥadhum a'tāhum lilḥarāmy elly mi'āḥ.
- 18 Ba'dēn ṭīlī⁵ ḥūwa wajāḥ wēqafalū bāb elḥaznā wēqal-loḥ istannāny hene wērāḥ 'alqā'ū elḥuramyje wēbardoh 'amal zē elkēlb wēfidil jīḥaf lammā ḥaššal kursi-ššan'a wēḥaṭṭ elmefātyḥ tāny tahtē minnoḥ wētaunoh ṭālī⁵ bardoh mā ḥadiš šāfoḥ, rāḥ lizemyloḥ wē'ahādoh wērāḥum nizlū baqa 'ala sellim ettaslym¹) wē'ahād sellim ettaslym ṭawāḥ wēḥaṭṭoh fy 'ibboḥ. qāl ḥarāmi-nnahār da mal'ūbak? qal-loḥ itmāmoh fi-nnahār. aḥadu ba'ḍūhum rauwāḥum bātū ba-
- 19 qyjet ellēl lammā ṭīlī⁵ ennahār. Wēfidil lammā liḍḍaḥa welbis-loḥ gibbetēn⁵) fōq ba'ḍ wētahtē minlum quftān wēḥazim bišāl

1) qā'ū ḥuramyje ist die beste Stube des ägyptisch-arabischen Hauses, mit breiten Diwans zu beiden Seiten.

2) Geberde nach der Seite.

3) Auf ein Nebenzimmer zeigend.

4) Sturmleiter.

5) Die orientalische Kleidung ist so: 1) Hemd und Unterhosen, 2) Weste, 3) Kaftan vom Shawl umgürtet, 4) Gibbe mit engen Aermeln, 5) Gibbe mit weiten Aermeln, auch *binis* genannt. Statt der letzteren beiden auch die *faraggye*.

kašmyr wêta'aminim bišal kašmyr wêhattê 'al aktáfoh burnus wêfi-hzámoh¹⁾ sá'a wêgáb bagla zarzúryje wêetnên 'abyd mišjâ wajâh wâhid minhum sá'il wâhid šibbuk wettány hattê ydoh 'ala kaff elbaglâ wêdannúhum mašjyn l'and eddukkân betá' ibn ettágir. essalámu 'alékum. qal-loh 'alék essalám. wênizil 'an elbaglâ gâbû-loh kursy qa'ad. talab-loh ibn ettágir qahwa. wel'abd mala l'nd wêa'tâh-loh wêqa'ad jigy sá'a wênusš an sá'atên. Wêba'dêhâ iltafat libn ettágir qal-loh já šâtir meham-20 med. qal-loh na'am. qal-loh ja'ny abúk má gâs welwaqtê rah. qal-loh abúja myn? qal-loh šeh šabander ettuggâr. qal-loh jigy min ên? qal-loh lê húwa mesâfir muš fi-lbêt? qal-loh abúja má máť baqa loh sanatên. húwa lammâ simi' kide qám 'ala hêloh wémisik el'ud elli fyдох²⁾ kasaroh welkašmyr elli 'ala râsoh šaloh wêranuah fi-l'arq wêza"aq bêhissoh ahjá mály wémâl en-nâs. iltanmet 'alêh elhawágât wettuggâr wêbaqa 'alêhum lammâ kebyre. elhabar ê já hawágû? qâl máł ennâs 'and abûh. Râh elhabar liľhúkúme gi ezzâbiť nafsoh istafhim elhikâje wê-21 ašad elhawágâ elli húwa l'harâmy wêibn ettágir wêráhu 'ssery'a wêkullî wâhid hakâ hikâjtoh. elharâmy qâl ana lyje 'and abûh arba'yn šandûq fy kullî šandûq arba'yn kys illa wâhid. qal-loh wêinte já šâtir mehammed. qal-loh na'am 'andy arba'yn šandûq máł abúja lákin fy kullî šandûq arba'yn kys tamâm. wêkatabû kalâm di wêkalâm di wêqâlû ê lâzimi nerûh wênešuf eššanâdyq. fêrah elqâdy wazzâbiť wêľhuma letnên l'andê bêt eššabander wêfatahu l'ħaznâ wêfatahû auwal šandûq wê'addû elly fyh iltaquum arba'yn kys illa wâhid wêfatahû baqa baqyjet eššanâdyq iltaqûhum kullûhum bi'adad di. Fêqâl elqâdy wezzâbiť da 22 baqa haqq ettágir hátu 'ggimâl wêballûh jiħammiloh wêjahdoh wêšad larba'yn šandûq webn ettágir má nâbûšî ħaga. qám elharâmy i'ta elqâdy šandûq wêi'ta 'zzâbiť šandûq wêľhúwa šâl ettemânje wêtelâtny šandûq wêdannoh merauwah 'ala bêtoh. wêltafat liħarâmi-nnahâr wêqâl baqa mal'ûbak wala mal'ûby? qal-loh lá wallâhi ja ahy mal'ûbak. qal-loh ħod baqa inte elarba'yn kys dól elauwalijyn wêallâh jibry-lak eddimme fi-lmar'a welbêt.

1) = wêfy ħizámoh.

2) = fy yдох.

VI.

1 Aşl elhikâje kân wâhid şaijâd wêkân loh 'ijâl ketyr wê-
 huwa faqyr welly bigyboh min elbaħr jebý'oh wêjwakkiloh li-
 olâdoh. İjôm min zât elaijâm râħ elbaħr fidil jirmi 'şşabakâ
 jîtla'-loh fyha hâga mâ fýs lammâ liđduhr. qâl já rabby inte
 'âlim bilhâl. wentaqal fy hitte tanije wêtarah éşşabakâ țili'et
 fyha hittet samakâ lâkin hâga 'agybe. fêqâl fy 'aqlý bâlöh ana
 in waddêt di li'ijâl mâ tikaffyhums ħodhâ bilhâ wêhât-lûhum
 bítamanhâ 'és. fêahad essamakâ wênizil essûq. qâbloh wâhid
 2 'öny qal-loh já seh teby' essamakü di? Hammin eşşaijâd fy
 bâlöh 'ala in iza a'tâhâ-loh mâ jüfýsî bitamanhâ. qâm eşşaijâd
 qal-loh la' já sidy muş lillbé'. qâm elly huwa 'l'öny đarab eş-
 şaijâd wêahad minnoh 'ssamakü gaşb wêdannoh merauwah 'ala
 bêtöh a'tâhâ linrâtoħ wêqal-lâha ħody şallahý di wêşauwyhâ
 lagli nitğadda bíha. jirga' margú'na lişşaijâd râħ fy zâwije it-
 wadda wêşalla rak'atên wêrafa' ydeħ liddu'a wêqâl ilâhy ħa-
 laqtoħ gany wêhalaqtıny faqyr wêhalaqtoħ qawy wêhalaqtıny
 đayf wêana țalib minnak tehallaş-ly ħaqyq fi-ddunjâ maşbursê
 3 lilâhere. wêrah 'ala bêtöh aşfar elydên. Jirga' margú'na li'öny
 qâm râħ fy bêtöh wêqal-lâha hât lammâ nâkul. gâbet-loh eť-
 țâgin elly fyh essamaka ħattetoh quddâmoh wêhüwa 'auz jákul
 di-lwaqt. ħattê ydoh fi-ssamakü 'auz jiqta' minhâ wêjâkul. şalet
 essamake râşhâ wê'adđetoh fi-şbâ'oh. 1) istahass bikôn in itfar-
 raget fy ydoh önyjet simm. mâ țâqsî baqa qâm țili' jigry râħ
 lillħakym warrâ-loh ydoh. qal-loh 'lħakym ê ydak tuqta' min
 hene 2) laşsan jisriħ el'alam fy đirâ'ak min gûwa. fêqața'-loh
 ydoh wêțili' baqa barrâ. atâ-bi el'alam sarah fy đirâ'oh mal-
 ħiqsî jirauwah bêtöh. rigi' jigry 'alħakym. qal-loh đirâ'ak jit-
 qiťi' min hene. 3) qața'-loh đirâ'oh min hene 3) wêțili' jirauwah
 4 iltaqa el'alam sarah fi-zzind rigi' jigry lillħakym qața'-loh đirâ'oh
 min 'andê kitfoħ. Ba'dêhâ mâ țâqsî țili' ħâgig fi-lhala barrâ
 fêmin kasret etta'ab elly şâfoħ iltaqa baqa fi-lhala şagara ħattê
 râsoħ tahtê minhâ nâm aħadoħ 'nnôm. gâ-loh hâdid fi-lmanâm

1) = fy şobâ'oh.

2) Auf das Handgelenk zeigend.

3) Nach dem Ellbogen zeigend.

qal-loh in mā kuntis tirādi 'ssaiajad wēilla gismak itqata' kulloh elab'ad wētifdal fy 'azab mā dumtē tajjib. fēqām rah 'ala bētoh. elkām qirs elly 'andoh aḥadhum lammūhum wērāḥ jis'al 'ala bēt eṣṣaijad lammā 'irif taryqoh wēqal-loh jā 'ammy samihny wēhod dōl. wēḥālan jisamḥoh 'ssaiajad birid 'alēh gismoh wērāḥ lihākym tāny. rakkib-loh dirā'oh telat hiṭaṭ tāny bilhijate lammā ṭab dirā'oh bēqudret allah. ṭab mā bēji'milšē qauwās. wēbāssē ḥalāṣ.

VII.

Kān wāhid gada' fy maṣrē hene ismoh 'aly ibri nūr eddyn t ezzaijāt. jōm min elyjām māsy 'and elmetwally iltāqa bint qā'ide tiṣḥat welbintē gemyle ismāhā faṭme elmubtalyje. 1) fā-lammā sāfhā 'aly ḥabbihā qal-lāha jā bint iza ḥadtik wētaijib-tik tigauwizyny? qālet-loh tajjib. fēaḥadḥā wērauwaḥ bāhā 'ala bētoh wēgāb-lāha wāhid ḥākym. fiḍil elḥākym jigry 'aleha lammā ṭabet wēbaqet fy gājet elgamāl. sāija' 'aly gāb eṣṣē el-lāzim fi-lbēt wēgāb elfiqy weṣṣuhūd wēkatab elkitāb wēdaḥal 'alēhā inbasat minḥa. lijōm min zāt elyjām iltāqa wāhid bēdawy fy ydoh ṣurre biqōl jā min istiri 'ṣurre baḥtoḥ rizqoh. qal-loh 'aly bikām jā ṣēḥ. qal-loh bimāḥbūb. a'ṭa-loh 'lmalḥbūb wēaḥad minnōh 'ṣurre wēdannōh merauwaḥ 'ala bētoḥ wēfataḥ eṣṣurre biṣuf fyha ē. iltāqa fyha kalbē zegaijir ḥallāḥ 'andoh fi-lbēt rabbāḥ wēḥūwa ṣār jiṭ'auoh biydoh lammā kibir elkalb. Jirga 2) margū'na limalik maṣr qā'id 'ala-lkursy betā'oh. sūwaije wētīli' 'alēh arba'a qanāsil wēwajāhūm ibn elqirān wēni'āhūm qafaṣ ḥadyd kebyr welqafaṣ di fyh kalbē belāmān. wēqālu-loh jā mālik inte biḥṭaṭṭaṭna 'lgizje fēiḥne di-lwaqti gā'ibyn elkālḥē di wēinte 'andak essab' elāḥwal ninazzillhum letnēn quddām ba'd in kān essab'ē jiglib elkalb bardoh na'ty-lak elgizje win kān elkālḥē jiglib essab' ihna nāḥod minnak elgizje. riḍi 'lmalik bikide nazzilu 'lkalb lissab'. qām hagām elkalb 'assab'. qām qābloḥ 'ssab' bilkaḥf qaraboh fy rāsoḥ kasar rās elkēlb. qālum huma elgizje bardihā 'alēna. fēḥabb elmalik innoh ji'mil zyne fy maṣr wējidauwar essab' fē'amalū zyne. Jirga' margū'na li'aly 3

1) D. h. venerisch.

ibnê nûr eddyn ezzajât dahal elhammâm istehammê wêlibis badle hamrê wêtili' min elhammâm iltaqâ quddâmoh wâhid ge'edy wegge'edy mâsy jiganny. qâm 'aly hattê ydoh 'ala kif egge'edy. qâm bass elge'edy iltaqâ sidna 'aly. qal-loh ahlan wâsahlan nahârak sâ'id abjad wahmar wasfar wahdar mulahbat 'ala ba'doh. qâm ahadoh 'aly wêdahalu 'lhammâre sirbum. ba'dê mâ sirbum til'um min elhammâre. qal-loh jâ ge'edy sâf-line matrah nuq'ud fyh. huma masjyn wemenâdyje dâ'ire. hukm mâ amar essultân lê'innê mâ haddis jilbis badle hamre lê'inn 4 essab'ê rah jesuq'ê fi-lmedyne. Lamma 'gge'edy simi' kide iltatfat li'aly qal-loh baqa ra'jak ê? essab'ê rah jedur 1) fi-lmedyne wêlâ jehibbis libs elahmar winte lâbis badle hamre. baqa rah tegyb line 'ssakal lihadê hene? qal-loh 'aly mathafis jâ ge'edy. mişy wejâh. jirga' margu'na liwâhid magraby. elmagraby di şan'etoh mezajjin wêfi-zzyne di titla' ennâs tuq'ud 'addekâkyn welmagraby mâ jehibbis haddê juq'ud 'andoh. qâm gâb wâhid saqqâ hallâh gâb qirbetên raşşûhum quddâm eddukkân 'ala sân mâ haddis juq'ud 'andê dukkânoh wegge'edy waja 'aly dannûhum masjyn lammâ gum quddâm eddukkân betâ' elmagraby. Atâ-by egge'edy mâ jehibbis elmagraby qâm qâl li'aly ta'ale nehuşs eddukkân di. ahadoh wêdahalu 'ddukkân wêqa'adum 'ala maştabt eddukkân hene 'ala sân elmagraby muş 'aumahum juq'udum lâkin hâ'if min 'aly. qa'adum sûwaije weşsauwişyje gâ'ije bassu 'ltaqa 'aly lâbis badle hamre qâl-loh jâ meqaddim 'aly eddâre. qal-lûhum hûwa baqa ana rah eddâre min elquţ? ata-by essab'ê gi wêmaskynoh arba'yn râgil fi-ssalâsil. lamma şâf 'aly qâm itkaskis wendafa' liquddâm waqqa' elarba'yn nafar elly maskynoh fi-l'arq wâhagam 'ala 6 'aly wêgi jidrab 'aly bilkaff. qâm 'aly hily 'an elkaff. Gi elkaff fi wişs eddukkân haddoh. qâm 'aly nafar fy qurtoh el'irq elhâşmy wêkallim essab' qal-loh eqdarbê muş kide jâ qêtêt elbarr. wêhattê ydoh taht ibâtoh sahab eşşâkryje wêdarab essab'ê bèn hawâg'boh. danne eşşâkryje tiqarqa' li'as'asê dêloh wiq' essab'ê şatratên. lamma şâf elge'edy kide harab rah sâfir 'aleskenderyje. wêba'dên rigi'et eşşauwişyje rahû jihbiru 'lmelik fê'amarhum jitla'um jidauwarum 'alêh. wêhûwa tili' min dukkân

1) — jedur, weil mit dem folgenden Worte eng verbunden.

elmezaïjin wërâh qâ'id fy magâ'ir ezzugalyje ¹⁾ weśsauwişyje
dauwarum maltaqûhş râhû tány rig'um aḥbaru 'lmelik 'ala in-
nina malqenahş. wêhûwa fiḍil qâ'id fy magâ'ir ezzugalyje qaddi
şahrên wêba'dê şahrên nizil. Kân garâ é fy bêtoḥ? elwalad'
ibn elqirân kân fa'it 'ala bêt 'aly wêfaṭma 'lmubtalyje başse
min eśşibbâk qâm şafhâ wêhyje şafetoh. ḥabbû ba'djûhum let-
nên. qâm ḥadaf laha tiffaḥe fi-śşibbâk. qâmet ḥadet ettiffaḥe
katabet 'alêha wêḥadafethâ-loḥ tány. qara hûwa 'lkitâbe 'ala
innak eşşubḥê tigy hene. aḥad ba'doh wêdannoh mâşy. li'tány
jôm eşşubḥê gi iltâqa 'lbâb maftûḥ wêhyje waqfa-loḥ 'albâb
ḥadetoh wêdahalet 'ala gûwa wêşaraṭ wajâhâ 'ala innoḥ jāḥodhâ
wisâfir bülâdoh. lammet elḥâge 'Iazyme elly 'andhâ wêḥadûhâ
wêdannûhum maşjyn. ṭili' elkalbê warâhum wêfat elbâb maftûḥ.
dannûhum maşjyn liḥaddê şubra welkalbê tâbiḥhum 'albu'd.
Fy şubra fyh dukkân wâḥid ṭabbâḥ wêfyh dukkân wâḥid gaz-
zâr. ḥauwadû hum 'ala dukkân eṭṭabbâḥ ḥattî-lhum elly ṭalby-
noḥ akalum wişqâhum kamân qahwe wêqâmû mişjum. ba'dê
mâ râhum gi elkelb ḥataf faḥdet laḥme min eggazzâr wërâḥ
mâ ḥaşşalohş elgazzâr fêdannûhum meşafryn welkalbê warâhum
min be'yd lammâ dahalu 'skenderyje wêgat-lûhum elfelûke wê-
nizlû fyhâ. lammâ şaf elkalbê kide nattê râḥar fi-lfelûke. başset
hyje şafetoh qâlet da 'kelb betâ'na gi mâ hanş 'alêḥ jefûtny
fêḥadûḥ wajâhum. Wemişju lammâ ḥaşşalû elmarkib elke-
byre elgaljôn. ṭil'um wêṭalla'u 'lkalbê wajâhum wêamar elqub-
ṭân jefukkû qilû' elmarkib wêgat-lûhum erryh ṭajjibe wêdan-
nûhum meşafryn lamma ṭili' bülâdoh wêṭallahâ fi-şşerâje be-
ta'etoh wê'amal-lâhâ faraḥ wêgawuwizhâ. qâlet-loḥ şuf lamm'
aqul-lak. qal-lâha qûly-ly. qâlet-loḥ elkalbê betâ'y di jimkin
jitla' essûq barrâ ḥaddê jidraboh ḥaddê ji'zyh mâ jişahhiş.
hûwa kâmân dauwar menâdyje fi-lbalad 'ala inn elly jeḥuşşê
'andoh elkalbê di lâ ji'zyh wala jikallimoh wêiza aḥad ḥâge
min 'andê ḥaddê minkum jibqâ 'ala ṭaraf elḥazyne jibqâ şahb
eśşê jigy jitaliboh. Fiḍil baqa 'lkelb jerûḥ aiji dukkân wêjâḥid ¹⁰
elly ji'giboh mâ ḥaddiş jigdar jikallimoh. qa'ad fi-lbälâd di
şahrên lammâ 'irif sikakhâ wêḥarâthâ wêkullâhâ wêba'den nizil
'almyne baqa jisma' elmarâkib elly buddûhum jisâfrum elly
jeqûl jally jisâfir eśşâm welly jeqûl jā râ'iḥ estambûl welly

1) Höhlen am Moqattam.

Spitta, Grammatik.

- jequl ja rá'ih elhind. fëfidil elkälb jistimi' 'al elly binádum lamma simi' wáhid biqul ja rá'ih iskenderyje. qám natte fi-lfelúke sáfuh elgamá'a elbahryje qálu é dé di? da kalb. qálet nás
- 11 minhum béhatroh hallyh wajáne. Wënzilet ennás elmesáferyn 'aliskenderyje wëmisjum til'ú fi-lmarkib elkebyre wësa'bat' elkelb baqa til'. qál elqubtán di dé di? qálu ja qubtán wiñne binnády natte fi-lfelúke wëgi wajáne. qál ma'lés halluh rizqoh 'ala allah. wëhallu elqulu' wësáfrum baqu jidú lilkalbé masalan garyf sahné tabyh súwaijet umaije wëdannúhum mesáfiry n lamma tabbum iskenderyje wënzilú min elmarkib fi-lfalúke wënzil elkälb wajáhum dannúhum lamma gum' 'albarr wënatte elkalbé barrá wëshad ba'doh wëmisí dannoh mesáfir 'ala masr.
- 12 Fy fótóh 'ala súbra ráh bardoh gáfil elgazzár elly kán haťaf minnoh elfahdet ellahme haťaf miunoh fahde tánje til' elgazzár jigry waráh má haşşalús.¹⁾ ráh akal winbasat wëdannoh rá'ih 'ala masr. jirga' margu'ne lilmeqaddim 'aly nizil min mega'ir ezzugalyje dannoh rá'ih 'ala bétóh dahal malteqás fyh had. qarab kaffé 'ala kaff wëhaşal 'andoh za'al kebyr wëmin za'aloh ahad elkursy wëtili' qa'ad quddám elbáb. húwa qa'id illa welkelbé gá'y. şár jelúlas bídeloh wëj'wy lanmá jigry lihadhoh wëjirga' jimşy fy sikketoh. jiflal 'aly qa'id. jimşí 'lkelb súwaije taijibe jebuşş má jilteqyhş waráh jirga' tány jigry bardoh ji-
- 13 'auwy wëjelúlas bídeloh wëjirga' jimşy tány. Fa'al kide ja telat arba' hamas marrát wëhúwa jeruh wëjirga'. qám 'aly filium elma'na fëqal fy nafsoh elbatté inn elkelb 'arif taryquhum albatté ja wad ma tëqum tëruh waráh lammá tésuf jëruh lihadde fën. fëqám qafal elbáb wëmisí wara 'lkelb. lammá sáfóh 'lkalbé máşy waráh mişí quddámoh fëdannoh máşy lammá til' min báb elhadyd wëbaqu fi-lhalü wëqal 'aly fy nafsoh taijib huma til'ú min masr ja tara? lákin ja wad ittabi' elkelb. és 'arraf elkälbé bissikke di wëhúwa metrabby fi-lbét wëhúwa zegaijar?
- 14 fëlola innoh gi waráhum má kánis 'irif essikká-di. Fëdannoh máşy waráh welkalbé máşy quddámoh lanmá haşşalú súbra wëgi 'ala dukkán eggazzár. qám eggazzár 'irif elkälb misik 'aşáje wë'auz jidrab elkälb. qám 'aly sahat fyh. qal-loh ja sydy da bëjiťaf fi-llahmé minny. qal-loh imte haťaf minnak lahme? qal-loh 'mbáreh kán 'andy hene. qal-loh 'amal é? qal-loh haťaf

1) — haşşalóh's.

minny fahdet lahme wëgiryt waräh mä haşşaltuhş. qal-loh tajjib
 ga-lakşê gër embareh? qal-loh gany marra tänije. qal-loh
 imte? qal-loh min qymet şahrën. qal-loh tajjib 'amal é? qal-
 -loh bardoh haţaf minny fahdet lahme wëräh. Qal-loh tajjib 15
 kanşê wajah had? qal-loh gi qablê minnuoh hamsa naşara wë-
 wejähum hurme wëdahälü dukkan eţţabbäh itgaddü fyhä wë-
 misjum wëhüwa gi ba'dühum haţaf elfahdet ellaahme wëräh fi-
 -ssikke elly mişju fyhä. qal-loh tajjib a'ty-loh kämän fahde.
 fëi'ta-loh kämän fahde. qal-loh baqa ettalat fahdät dö l bıkäm?
 qal-loh bitaläte maħbüb. qal-loh ettaläte maħbüb ahóm. wëfatoh
 wëdahäl dukkan eţţabbäh itgaddü fyhä wëi'ta-loh haqqoh wë-
 dannoh tali' mişi 'lkelbê quddämoh wëhüwa mişi waräh fëdan-
 nühum maşjyn lamma wuşlu 'skenderyje fëmişi waräh lamma
 lışuq elmydän. 'itir henäk fi-gge'edy. Essalamü 'alekum. 'alë- 16
 kum essalam. qal-loh şeh meħammed. qal-loh na'am. qal-loh
 'nte futtiny wehrabtï le? qal-loh ha'if essultän jiqta' rasy ik-
 minny kuntê wajak lamma mauwutt essab'. qal-loh tajjib imşy
 baqa waja. qal-loh tajjib wente ra'ih 'ala fën? qal-loh manis
 'arif adyny tabi' elkelb. qal-loh tajjib welkelbê ra'ih fën? qal-
 -loh mä a'rafs. qal-loh ummäl uşbur 'aleja qaddi. sa'a bessê
 lauma adi 'lhäga liezmaly. qal-loh tajjib ruh iqudy hağtak. qal-
 -loh aiwa jimkin leinn essikke tişauwil 'alene. wëmişi 'gge'edy
 rah iştara-loh giräh wëmaläh min aşnaf elhaşyş wëşahadh wë-
 rigi' 'ala 'aly. qal-loh jalla bina baqa. Qamu letnën mişjum 17
 wëmişi elkelbê quddämhum lamma tili'um 'ala mynet elmaliş
 wiqif elkelbê jistimi' lamma simi' wahid fy felöke biqül jally
 ra'ih lilbeled elfülanyeje. 'irif elkelb innëshä hyja elbeled elly
 kan fyha. qam natteş nizil elfelöke wëlamma şaföh 'aly aħad
 egge'edy wëräh waräh. iltaqa elly fi-lfelöke rahyn jidrabu 'lkelb
 wëjukruşöh leinnühum meğarbe.) qal-lühum 'aly sajjihöh mä
 tidraböhş da betä'ne wehna nâzilyn wajakum. wëqam 'aly nizil
 fi-lfelöke wëa'ta elge'edy hamsa maħbüb wëqal-loh ruh iştery-
 -line masalan 'es wëgibne wëzëtün wëaklê lissafar. fërah elge-
 'edy qađa 'lhäga di wërigi' 'ala 'aly nizil wajah fi-lfelöke.
 Wëmişijet elfelöke rahet lilgaljun. wëkanet elgaljun wäş'e 18
 halaş fëtili'um kämän huma wëşhallu 'lqułu' wëşşlu 'lmerasy
 wëqaru 'lfatha labu 'labbäs wëmişijet elmarkib lamma tili'et

1) Die Magribiner haben einen besonderen Abscheu vor den Hunden.

fi-lqabâhe barrâ wêfidlû baqât masjyn auwal jôm wêtâny jôm
 lidahawi 'nnahâr. qâm egge'edy hurum qâm fakk elgirâb wê-
 tallâ hitte wêqasamhâ talat hitat wêhattê hitte minhum fy
 ydoh wêsar jibalbahha wêba'dên hattêhâ fy hanakoh wêzagadha
 19 wêahad hitte tanije wêqâ'id bibalbah fyha ruhra. Atâ-bi wâhid
 magraby 'énoh minnoh. qâm elmagraby râh 'andoh qal-loh di
 és di ja sidy elhagg? qal-loh wente mâ lak wêmâ loh? qal-loh
 billâhi tequl-ly hûwa è. qal-loh da hâra tór nebyne. qal-loh
 'lmagraby billâhi 'alék ta'tyny hitte min hâra tór nebyne. qal-
 -loh taijib hod adî hitte. atâ-by wâhid tâny sâfhum nattê râh
 'andê zemyloh qal-loh és hâda¹⁾ ja haggê 'azûz? qal-loh da
 hâra tór nebyne. qal-loh min ên gâ-lak? qal-loh hadtoh min
 mólâja 'gge'edy. qal-loh billâh ja mólâna 'gge'edy ta'tyny ana
 20 kâman hitte min hâra tór nebyne. Atâ-bi elmagârîbe kullûhum
 dirjum fêsarû jigû-loh wâhid ba'dê wâhid wêhûwa ja'tyhum
 kullî wâhid hitte lamma farraq 'algamy' wêakalûhum wêqa'adû
 fi-ssams wêhimijet 'alêhum êssams insatalum qâmû nâmû baqat
 fi-l'ard. qal-loh 'aly dê di ja ge'edy inte 'amaltê fyhum è? qal-
 -loh wana mâ ly? ahóm kullûhum kalû hasys. 'aly bikallim
 egge'edy wêmarkib nasâra tabbet 'alêhum. qâm 'aly habbê ji-
 hâribhum wêsar jiqattâ' fi-rrâs lammâ ti'ib welmagârîbe na'imya
 mâ ma'ahumê hâbar wegge'edy lammâ sâf kide istahabbe.
 21 Wê'aly fidil jiqâtîl fêmin kutr ezzihâm gat rigloh fôq gimgime
 qâmet iddahraget boh. wiqî' fi-l'ard. kabasûh 'alêh ennasâra
 miskûh hattûh fi-lhadyd wêrabatûh fi-ssâry wêmisku 'lge'edy
 râhar rabatûh wêahadu 'lmeğârbe rabatûhum fi-lhibâl welkalbê
 wâhid qaraboh mauwutoh wêramâh fi-lbahr wêqatarû markib
 elmagârbe fi-lmarkib betâ'ethum wêahadûhum wêrauwahû 'ala
 beledhum wêtalla'u 'ljusara wênâdû fi-lbalad 'al elly 'auz jistery
 jasyr. gat ahl elbalâd elly istara wâhid welly istara 'tnên lam-
 22 mâ bâ'u 'lmeğârbe wêfidil egge'edy wê'aly. Gat wâhîde 'agûze
 haddâmet elkenyse wêistaret letnên dôl elly hûwa 'aly weg-
 ge'edy ahadethum qa'adethum 'ala abwâb elkenyse 'aly 'ala
 bâb wegge'edy 'ala bâb. baqa tehuús ennasâra jezûru 'lkenyse.
 lammâ jesûfû 'aly jehibbûh ja'tû-loh fûlûs ketyr wêlammâ je-
 futû 'agge'edy mâ haddîs ja'ty-loh hâge. qa'adu mudde henâk.
 lîjôm had bint elqirân 'auze tigi 'lkenyse i'tat hâbar labûhâ

1) Magribinisch nachgeahnt.

wëabuhâ nabbih fi-lmedyne lëinnê ma haddis jeruh elkenyse 'nneharda lëinn elmudame bint elqirân râ'ibe tészur elkenyse. Tili'et baqa bilqawisyje betuhâ lamma lfhaddê bâb elkenyse. 23 wuqfû huma barrâ wëhyje dâhalet iltaqet 'aly waqif 'albâb. wë'aly kân gamyl wëhâkim huwa innoh tawyl wë'aryd ke'in-nêha 'isqetoh. hauwudet 'alêh qâlet-loh inte muslim wala nas-râny? qal-lâha la' ana muslim. qâlet-loh wallâh ana habêtak. qal-lâha wëana kâman habêtik. qâlet-loh tizauwig by? qal-lâha aiwa ize islamty azauwigik. qâlet-loh ana aslam wëaruh wajak bilâdak welwa'dê bény wâbenak nahâr elhad zêj ennahar-da. qal-lâha la' ana lyje ahûja wâjâjâ hene. qâlet-loh bardoh nah-doh wejänâ. Wësaïja'et wâhid nadah lilqabtân betâ' elmarkib 24 betâ'ethâ lëinnê lahâ markib titnazzih fyha ke'innoh gi elqabtân. qâlet-loh jâ qabtân lâzim tishin elmarkib betâ'etak wëgahhizhâ lÿjôm elhad. qal-lâha hâdir. wëtili'et rauwahet. qa'adet essab'at yjam telimmê fi-assyre betâ'ethâ wëfelûsha wëhudûmhâ lammâ gama'et elgamy'. wëtili'et labuhâ qâlet-loh ana auze aruh elkenyse 'nnahar-da azûr wëanzil fi-lmarkib atfassah fi-lbahr. wëhammilet 'afsîha elly wahdâh wâjâhâ min ba'dê mâ nizilet min 'and abuhâ wërâhet 'alkenyse hallet elqawisyje wuqfû barra wëhyje hadet el'afê wëdâhalet guwa. Nadahet l'aly 25 ahadetoh wâjâhâ wërâhum min elbâb ettâny elly fyh egge'edy. welbâb di hâkim 'almyne ahadu 'lge'edy wâjahum wëdannûhum tali'yn l'andê mynet elbahr. iltaqat elqabtân fi 'ntizarhâ. hâlin gat hyje wegge'edy wë'aly nazzilohum elbahr wëhallû qulû' elmarkib wëmisjum. qal-lâha elqabtân 'ala fên jâ sitty? hâ'dê mâ tili'û fi-lqabâhe. qâlet-loh 'al iskenderyje. itwakkil 'alâllah wërâhû 'al iskenderyje mesâfet kâm jôm. tili'û 'skenderyje wë-min iskenderyje sâfêrû 'ala masr wërauwah 'ala bêtoh wë'amal elafrah wëdâhal 'ala bint elqirân wëqa'ad wâjâhâ fy hana wë-surur lammâ atâhum ') hâdim ellazzât.

VIII.

Juhka inn elmelik hârûn errasyd galas¹⁾ jôm fy mahill¹ elmubâsêta wëtalab abû nuwâs. fêhadar abû nuwas wëqa'ad

1) Alterthümlich.

weja 'lḥalyfe jidḥakum ma'a. ba'ḏūhum wēgābū-lūhum ṣaḥn meljān min elḥuṣṭenānik ¹⁾ elmahsy bīsukkar. fēqa'adū jāklum ma'a ba'ḏūhum. fēqāl elḥalyfe labū nuwās jabū nuwās. qal-loh na'am. qal-loh ja'ny fyh ḥad min ennās mā jī'rafšī di? qal-loh ketyr jā melik. qal-loh myn? qal-loh 'lfellāhyn wēadrābhum fēinnūhum nās itrabbū 'ala akl edduḥn weddurra wēlā jī'rafū di wala gēroh min elmākulāt ille 'f'ads welbešār. ²⁾ Fēqāl el-melik alzamtak jā abū nuwās innak tegyb-ly rāgil minhum fi-sā'a-di wēilla qataltak. fēqām abū nuwās methaijar min 'and elḥalyfe wēdār jeliif fy šawāri' elmedyne. qābil rāgil ṭawyl zēj el'amūd wē'alēh gibbe min šuf līḥaddē rukaboh lākin win ḥabbē innoh jithazim 'alēhā inkasafet 'ortoh ³⁾ win ḥabbē innoh je-šuhj šaḥḥē 'alēhā lēinnoh ma jī'rafš ēṭṭahāre min ennagāse wē'ala rāsoh libde ṭawyle mitl elqaḥf dā'ir min gēr saqf wēfydoh garyf durra wēhūwa dā'ir meḥtār wēdā'ir mūs 'arif jākl-elgaryf ⁴⁾ fēn wēhūwa jebuṣṣē linnās wēliddekākyn wēzēj el-maguūn. Lammā sāfoḥ abū nuwās 'irif lēinnoh qaḥf min qu-ḥuf erryf fēsallim 'alēh. ma raddiis 'alēh essalam weḥtār fy nafsoh wēlā ja'raf kalām wālā salām wēḥammin fy 'aqloh innoh 'auz jāḥod minnoh 'ggaryf fēḥabbāḥ fy 'ibboh weltafat labū nuwās wēqal-loh jā gindy ana mā ma'yši tākloh illa 'ggaryf-di wana in a'tētuh-lak jiqtilni 'lgū' wēana 'umry mā ṭilī'ti ḥad elkafr ⁵⁾ wēbaḥdur fyh ganādy ketyr mitlak wēḥā'if liqṭā'ū rāsy. fēqāl abū nuwās elḥamdu lillāh elly 'itirti fy di aḥō di elmat-
⁴⁾ lūb elly mā hūwas 'araf elkafr min elmedyne. Fēlatfoḥ bil-kalām qal-loh ana manis meḥtāg līgaryfak wēlā ana gy'an wēana garady agaddyk gādwa 'azyme. qal-loh 'lfellāḥ ḥaijāk allāḥ jā gindy wente lāḥar laminā tigaddyny wetbaijad wišsy azūrak barba'a bēdāt wen faqaset wizzetna agib-lak wizze ḥaḍra. qal-loh imsy baqa wejājā lamni' agaddyk wabsiṭak. fēmiši we-

1) = خشكانج s. Sujūty's Risāle نيل الكنان في الحشكان

Ms. der Vicekönigl. Bibl. sū'ira No. 1 Zā fol. 39b—42a. Mu'arrab 59. De Sacy, Abdullatif S. 310.

2) Getrocknete Molūhyje mit zerstampften Bohnen und Zwiebeln zusammengekocht und kalt gegessen.

3) = 'ōretok.

4) = jākul elgaryf.

5) Fellāhensprache nachgeahmt.

jah lakin mus 'arif rā'ih 'ala fēn. lammā gum 'ala diwān el-
 halyfe wēšāf eddiwān wēkutr el'askar qal allāhu akbar elqi-
 jame qāmet wēdi 'lmaḥsār lā kalām. wēḥabb innoh jhrah.
 fēmisik fyh abū nuwās qal-loh mathafis min ḥāge wēdamānak
 'alejū. Qal-loh jā gindy aḥāf el'ardš 'ala rabby welhisāb lā s
 jihāsibny 'ala qarab elbehā'im. fēinte tišfa'-ly 'andš rabby min
 elly 'amaltoh jisāmihny fyh. fēqal-loh abū nuwās inte meḥam-
 min innē di jōm elqijāme? qal-loh hē. qal-loh lā da diwān
 elhalyfe hārūn errāsyd essultān. qal-loh jā gindy ana mā šuftis
 mitlē di abadan lakin jekūn ē elhalyfe? qal-loh hūwa 'ssultān elly
 jiqbaḍ elmāl min bilād elarjāf welkufūr. qal-loh jā gindy essultān
 jiqṭa' rūš elfellāhyn wēlā jihally fellāh min ḡer qaṭ ē rās. wēḥabb
 innoh jhrah. Simi' elhalyfe eddōke sa'al 'alqadyje. ihkō-loh e
 'alehā. šaija' juṭluboh. ḥadoh abū nuwās wērāḥum lammā baqt
 quddām elhalyfe wēlammā šāf eddiwān wēkutr el'askar ihtār
 fy nafsoh wēsarāḥ ana fy girtak 1) jā rasul-ullāh. fēamar elha-
 lyfe innūhum jilatfūh bilkalām fēlatfūh bilkalām lamma sikin
 ru'boh. wēbass iltaqa 'lmelik qā'id 'ala-lkursy wē'ala rāsoh
 ettāg elkasrāwy fēqal-loh ana fy girtak jā ḥatyb elmuslimyn.
 qal-loh ma teḥāfīs jā fellāh lakin qul-ly inte min enhy beled?
 Qal-loh ana min kafr abū za'bal wēana šēḥ elkafr wē'andy bēt 7
 maljān tibn wē'asul wē'andy 'anz wēmarkūb aḥmar waḥjāt rās
 essāmi'yn wē'andy sōn maljān 'aḍm wē'andy qaḥfē ṭawyl mitlē
 qaḥfak di. fēdihik 'alēh elhalyfe wēqal-loh jā fellāh wēmyn
 gābak 'andy? qal-loh da 'lgindy ṣabyjak wēkān biddoh jākul
 ḡaryfy di. wētalla' elḡaryf min 'ibboh wēaurāḥ. lihalyfe. fēqal-
 loh 'lmelik inte ḡy'an? qal-loh ṣabyjak wa'adny bilḡadwa.
 qal-loh tākul ē? qal-loh el'ads welbešār hāt-ly matrid 'ads
 wēmatrid bešār wēḡaryfēn durra wēana aḥally umme-ḥtēta 2)
 tid'y-lak. Qal-loh uq'ud jā fellāh. fēqu'ad wēmaddē rigloh s
 quddām elhalyfe wēḥattē ennābūt fy gambōh wērabāt elmarkūb
 wara qafāḥ min ḥōf lā juqa' minnoh. fēamar elhalyfe innūhum
 jiqaddimū-loh essāḥn elly fyh elḥuštenānik. fēḥattōh qudda-
 moh. wēlammā šāfoḥ qāl jā ḥatyb elmuslimyn idyny min di-
 lmatrid kōra al'ab bāḥa fi-lkafr ana wabū da'mūm wēaulād
 elkafr. qal-loh 'lhalyfe kul minhum waḥde. qal-loh jā ḥatyb

1) = *gyretak*.

2) = *umme ḥuṭēta*, Name der Tochter des Fellāhen.

elmušlimyn hyje elkōra titākil? qal-loh kul 'ala baraket-illāh. qām had waḥde ḥattāhā fy ḥanakoh wēmadaghā lamma nizilet ḥalāwethā fy baṭnoh. baqa jāhod kull arba' ḥabbāt sawa wē-jī'ginhum fy ydoh wējuqṭum minhum wēmarra jesiff wēmarra 9 jimdug wēbaqa zēj elmagāny. Fēdihik 'alēh elḥalyfe qal-loh jā fellāḥ da ē wēismoh ē? qal-loh jā ḥatyb elmušlimyn ṭol 'umry akl e'fads welbešār welful elmedammis mā suftiś mitlē di abadan illa inny simi't min giddety ummē me'ēke tequl na'ym eddunjā 'lḥammām wallāhu a'lam innē di ḥūwa 'lḥammām. qām diḥik 'alēh elḥalyfe wēqal-loh marḥabā-bak kul wēišbā'. qal-loh jā ḥatyb elmušlimyn wana rāḥar lamm' arūḥ elkafr weḥjāt waghak azūrak biḥimle gille wēmiḥlāb laban min baqaretnā 'lḥamrā wēḥamas bēdāt wente lāḥar mā tihrimnyś min na'ym eddunjā di lamm' aḥḍar bilhedyje. fēdihik elḥalyfe min kalāmoh wēan'am 'alēh wēamar-loh bilmirwāḥ wērāḥ ilā ḥāl sabyloh.

IX.

1 Kān fyh waḥid megauwiz waḥide wēqu'adet wajāḥ mudde wēlā ḥalafetśi minnoh ḡana. fy aḥir 'umrāhā ṭalabet min allāḥ innē rabbuna jirzuḡhā bint wētesammyhā sāms. simi' minhā rabbunā eddu'a wēistagāb lihā. gat lēlithā nāmet ma'a gōzha ḥiblet minnoh wēfidlet tis'at ushur wēwildet elly wildethā bint sammuhā sāms. wēgi abūhā') māt. wēfidlet ummāhā tigry 'alēhā mesāfet 'asārā ḥamastāser sanā. baqat elbintē 'arūsā. wēgat ummēhā mātet. fidlet elbintē waḥdiḥā. qāmet elbint qālet 2 jā rabby a'mil ezai? fēanḥamhā innēha tit'allim elgāzl. Qāmet it'allimet elgāzyl baqet tegyb sūwaijet elkittān min essūq wētuq'ud tigzilhā wētiṭlā' essūq teby'oh jirzuḡhā rabbuna birrizq elmaqsūm. fēfidlet 'ala-lḥikāje di mudde wēhyje tiṣtery kittān wēteby'ḥā gāzl. ḥjōm min zāt elaijām wēkān aḥir sāhr qāmet fy nuss ellēl wēkānet essama mekāsśife welqamar ṭālī mezah-zih. qāmet hyje ḥamminet innē di ennahār qāmet ḥadet elgāzl wētili'et dannēhā māśīje lamnā gat lḥadd errumēlā. baṣṣet malteqatśi sūq qālet dē di? jāny mā fysi sūq mansūb wala bē'

1) D. h. der Vater von Sams.

wala sire yjaki 'nti ja bint jigarribik elqamar wëazinn eddinje lissa lel. Bassët iltaqet talat firäh masjyn wëquddamhum dyk weddyk biganny. qämet hyje qälet ja halawe da 'ddyk biganny. qäm eddyk iltafat liha wëqal-läha inti mä süfty' eddjuk bigannu? qälet-loh la'. qal-läha ta'aly itfarragy 'ala-lmagnä. ba'dën hyje mä kaddabetsi habar misijet warahum. dannuhum masjyn wëhyje warahum lammä nizzu fy mañill fi-l'arq. qämet nizzet warahum iltaqet di seräje kebyre läkin mähis¹⁾ sä'ife haddë fyhä. gat 'ala dikke wëqa'adet. ba'dën gä'et qälet qümy ja bintë dauwary fi-sseräje yjak²⁾ tilteqy-lik häga garyf näsif tary häga taklyhä wësaläm. Qämet misjet fi-sseräje. baqat tehu's min hene wëtiñla' min hene maltaqatsë häga fëfiñlet mäsije lammä til'et fy äñir eseräje. iltaqet henäk mañbah wëgamb elmañbah kerär. lammä bassët iltaqet elmañbah fyh 'lñilal föq elkawänyn wëfi-lkerär mañtüt 'ës merassas. qämet maddet ydha täñod-lähä garyf simi'et min essall biqul-lähä tu'tu' lammä tigy sittoh. qämet fätet el'ës wëtil'et min elkerär dahalet elmañbah habbet tiksif elhale täñod lahä hiñtet lahme. qälet-lähä 'lñalle tu'tu' lammä tigy sittoh. räñet 'azzyr misiket elküz 'auze täñod süwajje tiñrab. qal-lähä 'zzyr tu'tu' lammä tigy sittoh. Qämet til'et za'läne lammä gat 'addikke wëqa'adet. bassët iltaqet el'arðë bëtinkinis. ba'd elkans itrasëet wetfarrasët wëbassët iltaqet wäñid ðurme gäbet elkursy fydhä³⁾ wëgat qa'adet 'alëh wë süwajje wëkämän wäñid rägil gä'y elkursy betä'oh fy ydoh. qa'ad föq minnoh. wëbassët iltaqet gat luhum şanyje wëşanyje ithattët fy wustühum 'alëhä min kaffet elakl mä'näha ennawäsif wëbetä'. qäm elly gi di añad luqme hattëhä fy hanakoh weltafet lilhurme elly qä'ide wëqal-lähä mä takly ja bintë 'ammy.⁴⁾ qälet-loh mä bäkulë. qal-lähä kuly di häga küwajjise. qälet-loh mä qulti-lak mä bäkulë. qäm räñar zi'il mardys jakul. Qämet hyje fätetoh wëdahalet 'ala mañill ennöm wëñuwa kumän qäm räñ weräha qal-lihä enti mardytys ti'asşy

1) = mä hyja's.

2) Correct wäre yjaki.

3) = fy ydhä.

4) Bei den beliebten Heirathen mit der Cousine wird diese Anrede auch in der Ehe beibehalten, da das Verhältnis der Vetterschaft unauflöslich ist, die Ehe aber jeder Zeit gelöst werden kann.

lê? qâlet-loh mâ lys nafs. qal-lâhâ tajjib i'мили-lnâ ummâl ku-
 baijetên sarbat. fêqâmet 'amalet auwal kubaije wêhattet fyha
 hîttet bing wêa'tatoh 'lkubaije siribhâ halin siribhâ râh nâ'im
 'alfarâ. lammâ nâm qâmet hyje farraget elly fi-ssanyje fi-lbaskyr.
 wêkullî di jigrâ welbintê sâ'ifâhum. ba'dên hadet elbaskyr fydha
 wêdannêhâ mâsije. misijet warâha 'lbint. dannêhâ mâsije lammâ
 tiliet min esserâje barrâ ligenêne. iltaqet henâk wâhid 'abd
 7 lâkin el'abdê di tawyl zê el'amûd. Qâlet-loh el'awâf¹⁾ jâ sydy.
 qal-lâha allâh lâ j'âfyki jâ mal'one bint elkelb inti kunti fên
 lîdi-lwaqt? qâlet-loh jâ sydy âdin gêt. qal-lâha fên elakl elly
 gâ'ibâh? qâlet-loh âhó. wênauwaletoh 'lbaskyr. ahad elbaskyr
 faradoh wêakal elly fyh. qâlet-loh dana mâ kaltiis. qal-lâha in-
 shall mâ kalty. qâlet-loh lâkin ana gy'âne. qal-lâha qûmy
 sûfy fi-ddulâb garyf me'affin nâsif wêssêwaijet misîs kulyhum.
 qâmet kalet elgaryf-di bilmiis wêba'dê mâ kalet gat 'andoh
 8 wêq'adet tuhðun fyh wetbûsoh. Lammâ sâfêl elbintê kide
 gat lîsagaret rummân wêqata'et minnoh niû wêgat 'umdet
 el'asâje mâ gatsî fi-l'abd gat fy 'ên elbint qala'ethâ. ba'dên
 sarâhet elhurme di qâlet ahije 'ény. qal-lâha 'l'abd qûmy il'an
 abûky 'ênâk²⁾ mâ-lhâ. qâmet elbintê min harâret 'ênâ fatet
 el'abd wêmisijet râ'ihê 'asserâje. qâmet râhet warâha elbintê
 dikha. dikha dannêhâ râ'ihê wêniisêqet ibnê 'ammêhâ bilhall
 sihy min essukr elly kân fyh. qâm bass iltaqâ-di bi'âijâ qal-
 -lâha mâ lik jâ bintê 'ammy. qâlet-loh manis 'araf jâ ibnê
 9 'ammy elly habatny 'ala 'ény qala'hâ. Qâm baqa biddoh ji-
 dauwar fi-sserâje. lammâ sâfêl elbintê kide qâmet râhet fy sik-
 kethâ elly gat minhâ fi-l'asl dannêhâ lammâ tiliet wêrauwalet.
 wêhûwa şu'ubet 'alêh bintê 'ammoh qâm habbê jî'mil hyle
 wê'irif lê'inn elly qarabhâ min el'ins. qâm gâb sûwaijet syre
 wêhattûhum fi-ssall wêgajjar malbûsoh wêtili 'ala wiis eddunjä
 jinady ma'nâha lîlbê. tindah-loh 'nniswân jâ sydy elhalaqâ-di
 hikâm? jâ sitty ana mâ habihâsê bifêlûs ana aby' lilly tihky-ly
 hikâje wêti'gibny. fêsar jêdûr 'ala 'uniswân. mâ hadis gi 'ala
 10 garaðoh. Dannoh lammâ gi 'ala bâb elbêt elly fyh elbint wê-

1) Gruss besonders bei Frauen üblich.

2) Correct wäre 'énik.

aḥadet baškyr wērāḥet farraget elly fi-ṣṣanyje fy qalboh wēmi-
 ſijet fi-ṣṣerāje. qumti miſyt warāha lammā ḥaraget min eṣṣerāje
 wēdahalet fy buſtan. itqabelet waja wāḥid 'abd zēj e'f'amūd ṭa-
 wyl qālet-loh 'fawāf. qal-lāha allāh lā ji'āfyki kunty fēn līdi-l-
 waqt? qālet-loh ādyny gēt. qal-lāha fēn e'l'akl elly gibtyh?
 qālet-loh āhó. a'ṭat elbaškyr. fakkoḥ wēakal elly fyh gamy'oh.
 qālet-loh dana gy'āne. qal-lāha inšallah mā kalty qūmy raḥy
 'and eddulāb henāk garyf nāsif wēḥabbet mišš. rāḥet hene aka-
 lethum wēba'den rig'et-loh miſketoh tiḥḍun fyh wetbās fyh.
 Qumt ana ingazt qaṭa'tē farqa rummān wēruḥtē ḍarb e'f'abd. 16
 gat elḥabte fy 'ēnhā hyje. qāmet 'ēnhā itqala'et. ſiriḥet wēqālet
 āḥja 'eny. qal-lāha hūwa 'ama fy 'enik. qāmet saiḥibetoh wētannēhā
 rag'a. wēana danny warāhā 'albu'd lammā gēt līḥadd eddikke elly
 kuntē qā'ide 'alēhā wē'iriftē ṭaryq eſſikke elly gēt minhā. tan-
 ny ṭa'fa lammā rauwaḥtē bēty. qal-lāha hūwa ṣaḥyḥ elkalām-di
 elly bitqūlyh? qālet-loh ṣaḥyḥ wen kuntē mantēs meṣaddaḡny
 jallah arūḥ ana winte wafarragak bi'ēnak. qal-lāha ṭaiḥib ḥody
 eſſabat-di welly fyh wēqūmy warryny. Aḥadū ba'ḍūhum wē- 19
 dannūhum mašjyn lamma nazzilhā min eſſikke elly kānet nizlet
 minha wēzahharhā 'ala ḥaloh. qālet-loh lammā hūwa inte
 sa'ātak 1) rāḥ aqul-lak 'ala kalām ti'mil boh wēana biddy asta-
 ḥabbē maḥallyhaš tešūfny. qal-lāha ṭaiḥib qūly-ly. qālet-loh
 baqa inte ti'mil zē mā kuntē 'amalt ennōbe elly fātet ja'ny
 tuq'ud inte wajāha 'ala-kkerāsy wēḥigyku 'ssufra in kānet tākul
 wēilla mā tākul. wērāḥ intū teqūmum rā'iḥyn qā'et ennōm.
 bardak qul-lāha i'mili-lna kubaijetēn ſarbāt. fēlammā ti'mil el-
 kubaije ūryhā innak bētišrabhā wēkubbēha fy 'ibbak wēnām
 fi-lfaš wen gat tešaḥḥyk wala teqarrašak ūqa tišḥa lammā
 terāḥ hyje wagy-lak ana. Qal-lāha ṭaiḥib wēfāthā iſtaḥabbet 20
 fy maḥill wēhūwa rāḥ baqa. wēkanasū wēraššū wēfarrasūm.
 wēgāb elkursy wēgi qā'id wēhyje kāman gat qa'adet wajāḥ
 wēgat luhum eſſufra. qal-lāha kuly jā bintē 'ammy. qālet mā
 bākulšē jahai ana fy ē wala fy ē? ana 'eny wag'āny. fēqām
 hūwa daḥal 'ala qā'et ennōm wēhyje kāman rāḥet warāḥ wē-
 qal-lāha baqa jā hānim elly 'enoh wag'āh mā jākulšē? qālet-loh
 mā bākulš. qal-lāha ṭaiḥib i'mili-lna kubaijetēn ſarbāt. amalet-
 -loh elkubaijet eššarbāt wēḥaṭṭet-loh fyha 'lbing wēa'ṭathā-loh.

1) = sa'adetak s. § 11a.

aḥadha minha wēūrāha innoh biśrabha wērāḥ kabbibha min
 21 wara ḡahroh wēnām fi-lfarā. Qāmet hyje zaqqetoh kide¹⁾ bydha²⁾
 wēqālet aḥó nām nóme bala qóme. wēsaijibetoh wēdannēha
 qā'ime ḡadet elbaškyr wēfarraget fyh elly fi-ššanyje wēdannēha
 māšije. lammā ḡāret qāmet elbint elinsyje rāhet lišidna qālet-
 loh qóm baqa iṣḡa. qām šiḡy wēmišjū ma'a ba'ḡūhum lammā
 ḡaššalōha fi-ssikke. taqqalu riglūhum sūwajje lammā ṡil'et min
 esserāje wēdaḡalet elbustān wēqāblet el'abd. wēḡad minha
 22 lbaškyr kal elly fyh wēba'den misketoh titāris' wajāḡ wēfiḡlet
 baqa tebus-fyh.³⁾ Qāmet elbint qālet lilmelik sā'if b'ēnak?
 qām elmelik mā ṡaqš qām saḡab essēf wērāḡ ḡārib letnēn ḡal-
 lāhum arba' ḡiṡaṡ. wērigi' lilibint qal-lāha baqa inti aḡaqqē
 minha bilḡer kulloh. wēḡadha wērauwaḡum esserāje wēḡāb
 elqāḡy wē'aḡad 'aqḡihā wē'amal-lāha farāḡ wēdaḡal 'alēhā il-
 taqāha bintē bikr fezzauwug bihā. wēqā'adet wajāḡ fi-sserāje
 jigy 'āsare ḡamastāser sanā wēqālet-loh jā sydy. qal-lāha mā
 lik? qālet-loh ana hene ba'zal welhawa bitḡaijar 'aleja wēba-
 dany 'aijāne ana biddy aṡla' 'ala wiśś eddunje qal-laha ṡaijib
 23 aḡadhā banā-lhā maṡraḡ fōq wēḡāb laha ḡadam. Wēfiḡlet fōq
 baqa masāfet jigy ḡamas sinyu wēhyje nafsēhā fi-lḡabel wēlā
 tiḡbalsi. wēqā'adet lēle min zāt ellijāly wēqālet jā rabb jā
 rabbā an tirzuqny wālau biḡbint ḡatt' in kānet nuśšē farḡa.
 wistagāb-lāha rabbuna wēḡi gōzha ellēlā-di wēnām wejāḡa wē-
 ḡiblet blizn-illah wēkammilet ettis'at ushur wēwildet ennuśšē
 farḡa. qa'adet elbintē fy ḡigrīha auwul jōm wētāny jōm. wē-
 qālet-laha jammā inti mantis rāḡ ti'mily kiśk zēj ennafasat
 wētefarrāqyh 'ala ḡabā'ibik? qālet-lāha ummāl jā binti bukra
 24 ettālit ni'mil ekkiśk.⁴⁾ Gum tālit jōm wē'amalu 'lkiśk wēfar-
 raḡūh fi-lbiḡūt wēfiḡlum mestaniijn. lijom essubū ḡaḡalet en-
 niswān elma'zūmyn wel'awālim wēšār 'andūhum farāḡ 'azym
 lammā itfaḡḡ essubū. qa'adet elbinti kāmān telāt yjām wē-

1) Mit einem Gestus.

2) = *bydha*.

3) = *tebus fyh*.

4) Das Recept des Kiśk ist folgendes: Man schöpft den Rahm von der Milch ab, giesst sie in einen grossen Topf und lässt sie zwei Monate in Gährung stehen; dann wird Mehl dazu gethan, das Ganze in kleine Kuchen geformt und trocken aufbewahrt.

qälet-laha jamma, qälet-läha mä lik? qälet-laha ana, biddu aruh lilme'allime. qälet-laha ja binty inti lissa zegär. qälet-läha mä a'rafäl biddu aruh lilme'allime. gama'et telat arba' harymät wëshadet wajahä häget zë hedyje sukkar buan sabün lilme'allime wërahü habatu 'ala báb elme'allime. Til'et qablethum. 25 nhlän wëshlan, dahalum 'amalet-lühum qahwa wëa'tatha 'ssa-bat elly fyh elhaga wëqälet-läha ja sitty itwassy bilbintë di wë'allimyha. qälet-läha hädir fy 'enaije, wëqamü huma rauwahum. qämet elbint qälet lilme'allime ana ja me'allimty biddu kullü gum'a nähed essitte banät döl') wënipla' nitfassah. qälet-läha titfassahü fen jahty? qälet-läha fy bustän fi-gnëne fy halä qälet-läha 'andükum elbustän betä' elmelik bess in kän elberbery jirda jidahhalkum. qälet lä malky's da'wa. Wëgi 26 nahär eggum'a shadet essitte banät wëtil'et lammä gum 'ala báb elbustän. habbu judhulum. qäl elberbery mä häddis jehüss. qälet-loh nehüssë gashan 'annak. qäm elbärbery zaqqëhä fy sidrihä. qälet-loh bezzuqqüny ja kälb? só'ak bö'ak elly tahtak jibqa föqak. qäm elberbery itqalab baqat räsöh fi-l'ard wëriglëh metartare föq. wëhumä saijibüh wëdahalu 'lbustän. siqlü baqo jinaqqü fy masmamät wëfäkehä wë'äbir iltäqo fasqyje henäk qala'um wënzilum istahammu fi-lfasqyje. wëruhra qala'et badletha rys wënzilet istahammet wajähum. wëtil'ü libsu hädüm-hum wëshadu elly hadöh wëdannühum uerauwahyn. Lammä 27 til'um min báb elbustän rigi' elberbery 'ala riglëh. wëhuma rauwahü 'and elme'allime a'töhä së min elly mi'ähum welbaqy rauwahüh büjüthum. nizil elmelik jitsarrag fi-lbustän iltäqa as-gäroh mekassara. rah itkallim waja 'lberbery. qäl-loh ja melik näs dahalet hene finhar-eggum'a') kë'innühum 'afäryt. qäl elmelik 'aijib. westanna linehär eggum'a wëqa'ud fy ma'rah jebussë 'aggenëne. welbanät gäbü nafsühum wëgum 'ala báb elbustän. qäl-lühum elberbery irga'um. qälet-loh inte mä tubtis sö'ak bö'ak elly tahtak jibqa föqak. Wësaajibüh wëdahalu 'ala- 28 -lbustän. siqlü jinaqqü fi-lbustän wëba'dën gum 'alfasqyje qala'ü kullühum wënzilü jistahammü. elmelik lammä säf elbint lammä qala'et badletha harag 'aqloh. wënada lietnën agawät qäl-lühum

1) D. h. die Mädchen, welche gleichfalls dort in Pension sind.

2) — fy nahär eggum'a.

teruhū 'ala bāb elbustān lammā jiṭla'ū 'lbanāt dōl timṣū warā-
 hum tī'rafū elmaṭraḥ elly jehūsū fyh. rāḥū 'ala bāb elbustān
 elagawāt. welaulād ṭilī'um baqat min elfasqje libṣū hēdāmhum
 wēṭil'ū min elbustān. walagawāt taba'ūhum lammā rāḥū bēt
 29 elme'allime 'irfu 'lbēt wērig'ū lilmelik aḥbarūh. Elmelik nada
 lūmmoh wēa'tāhā ṣifat elbint wēqal-laha rāḥy inti walagawāt
 jiwarrūki 'lbēt wuḥṭbyhā min ahlīha. fērāḥet umm elmelik
 mā' alagawāt lammā rāḥū bēt elme'allime wēḥabaṭū 'albāb.
 ṭilī'et elme'allime ṣāfet umm elmelik. aḥlan wēsahlan jā sitty.
 wēdaḥḥaletha gūwa 'lbēt wē'amalet-lāha 'lqahwe. qālet-lāha
 iḥna ṭālbyn elqurbē minnik. qālet-lāhā jā sitty fy myn? ana
 mā 'andyṣ illa essitte banāt dōl wennuṣṣē farḥa elly bētinkuṣ.
 qālet-lāha iḥna ṭālbyn ennuṣṣē farḥa. qālet-lāha jā sitt uḥṭu-
 buhā min ahlīha. qālet-lāha wēahlāhā fen? qālet-lāha fi-lḥāra
 30 elfēlānyje fi-lbēt elfēlāny. Ḥadet wasf elbēt wēaḥadet lagawāt
 wēṭilī'et lammā rāḥū 'ala bēt unmeḥā ḥabaṭū 'lbāb. ṭilī'et um-
 meḥa. aḥlan wēsahlan. waḥadethā wēdaḥalet gūwa 'amalet-lāha
 qahwa wēsarbāt wēqālet-laha jā sitty ṭālbyn minnik elqurb.
 qālet-lāha jā sittē fy myn? qālet-lāha fy bintik. qālet-lāha ana
 binty nuṣṣē farḥa. qālet-lāha aḥyje elly 'auzynha. qālet-lāha jā
 sittē lammā jigy abūha wēbukra ṣaija'y-ly ḥabar. rauwaḥet
 umm elmelik aḥbaret ibneḥa. wēhyje 'stannet lammā gi gōzha
 wēqālet-loh 'ala innē umm elmelik gat hene wēṭalbyn jaḥdū
 31 bintak baqa ṣōf rājak ē. Qal-lāha mā jigrās ḥāgā wiḥne rāḥyn
 nilteqy-lāha 'arys aḥsan min elmelik? qālet-loh ṭajjib wēḥḍil
 ḥawa fi-lbēt. litāny jōm gi 'lḥabar min 'andē umm elmelik.
 qālet-lūhum abūha riḍy qulū lūmm elmelik kide. rāḥū aḥbarū
 umm elmelik wēhyje qālet libneḥa. welmelik aḥad elwuzara
 wēarbāb eddōla wajāḥ wēḥadū elqādy mā'āhum lammā wuṣlū
 bethum wēfataḥum elbāb wēdaḥalum. kān abu 'lbint gahhiz
 elfarṣ wēkullī mā kān wēdaḥal elmelik qa'ad qarū 'lfatḥa wē-
 faṣalu 'lmahr wēqaddim elly ḥūwa essultān wēabūha quddām
 elqādy wē'aqad-lūhum el'aqd wē'amalu 'lfaraḥ sab'at aijām
 wēzaffūha wēwaddūha 'ala bēt elmālik wē'amalū-lāha lele
 32 'azyme kāmān henāk. Lība'd el'ise daḥal elmelik 'alēha baṣṣ
 ilteqāha nuṣṣē farḥa bitnaṭṭat 'ala-lmeḥaddāt. bāt ellēlā-di wē-
 tāny lele wētālit lele muṣ ṭā'il mā'āha ḥāga. qām elmelik zī'il
 wēnizil taḥt qāl lissā'is rūḥ ḥaḍḍar elḥuṣān. rāḥ essā'is daḥal
 el'iṣṭabl ḥaḍḍar elḥuṣān. wēhyje qa'ide fi-lmaṭraḥ līwahḍīha

qalet lilqulel wel'abaryq rahu 'ntilum. rahet elqulel wel'abaryq nizlu min essalalim. wessalalim fyha taqa tefullis 'ala-l'is-tabl. wehuma bidhaku waja ba'duhum elqulel wel'abaryq. Bit-³³ qul elqulel li'ebryq jahnje ma-tzuqqinye lahsan tikasar raqabty. wezaqqet hyje lebryq¹⁾ inkasar bazbuzoh. qam el'abryq aija weqal-laha 'amil ezai baqa weaqul lisitty e? qalet-loh ma te-hafsse jahai qul-laha ja sitty ja tatar jall²⁾ ummik essams wabuki 'lqamar elqulel betidhak wejaje qam bazbuzi 'nkasar. ata-bi essa'is simi kalamhum kulloh tili' rah lilmelik weqal-loh ja melik. qal-loh ma lak? qal-loh ana sa'ifak za'lan rah aqul-lak 'ala kalam jisrahak? qal-loh tajjib qul. qal-loh titla' 'ala foq li'aruse wetqul-laha ja sitty ja tatar jall' ummik essams weabuki 'lqamar billahi 'aleki tikallimyny li'innē qalbi 'nfatar. Qam elmelik ma kaddibse habar wetannoh tali' 'ala³⁴ foq. iltaqaha 'ammale titnattat qal-laha ja sitty ja tatar jall' ummik essams wabuki 'lqamar billahi 'aleki tikallimyny li'innē qalbi 'nfatar. lamma simi'et minnoh kide qala'et elbadle 'rrys wegat wiqifet quddamoh iltaqaha qamar baza' leit arba'etaser. qam wahidha bilhudn weqa'adu telat yjam ma jinzilos wefidlu ma'a ba'duhum muddet sinyn lamima hallifu subjān webanat. wadyne kunte 'anduhum weget.

X.

Weminma ittafaq fy sana min essiny innoh dahal wahid¹ 'agamy fy masr elmahrose wegtama' bilwezyr betahha weqal-loh inny ana 'alim min 'ulama el'agam wela haddis jiqdar jibahisny fi-film wedahal 'ala 'aql elwezyr bilkalām wegeroh lamma baqa 'and elwezyr fy manzale 'azyme wehabboh hubbe sedyd. Lijom min elajam qal-loh ja'ny fyk qudra innak tiba-² his 'ulama lazhar? qal-loh na'am abahishum weas'alhum quddamak fy mas'ala in gabany fyha abqa ana min tahte amruhum. fesaija' elwezyr li'ulama elazhar. welamma gum wetkamil eddiwan qal-luhum 'almas'ala elly rah jis'alhum el'agamy. qalu jis'al el'agamy zeji ma jehibb wejihatar. Feqam el'agamy wiqif³

1) = el'ebryq.

2) ja elly.

Spitta, Grammatik.

'ala heloh wésawir lûhum bil'asâra min gër kalâm jîtkallim boh. qâmû huma qâlum já wezyr el'asâra-di matkuns illa lil'ahras wehna mahnas 'arifyn maqsûdoh. fêqâl elwezyr lâ buddê innûkum tigawebûh fy mas'altoh. wêalzamhum bkide limeloh lil'agamy wêmehabbetoh loh. fêqâlû já wezyr imhilna telat yjâm lammâ nedauwar 'ala baqyjet mesâ'ihne. fedâhum

4 mihlet telat yjâm. Wênizlû min 'and elwezyr wêqâlû liba'âlûhum ê errâj fy radd el'agamy-di wêtardoh ila baladoh maqhûr? qâl wahid minhum errâjê 'andy innine nesûf-line râgil qahfê min qûhûf erryf lâ ja'raf essama min el'arq wela 'ttûl min el'arq wênimiloh sehne wênelabbisoh libs el'ulama wênemassÿh quddamna wênimsÿ warâh wênitla' lilwezyr wenqul-loh âhó di sehne wêhûwa elly jegyb el'agamy fy su'âloh wênesallať el-

5 kâlbê 'ala-lhanzyr. Fêrah hûwa elly sâr essûra di wêahad gamâ'a wajâh min el'ulama wêrahû jedauwarum 'ally bisÿifa di. fêqâblû râgil qahfê min qûhûf erryf řawyl elqâme 'aryđ elak-tâf galyđ essâqên kebyr eddaqn 'alêh qahfê min essûf řawyl wêlâbis gÿbbe lîhaddê rukbetoh wêqâ'id fy dukkân harbâne bÿjakul bêđ maslûq wêlammâ sâfhum hûwa hummin 'ala innûhum gâ'ijyn jahđû minnoh elbed wêkân řađil me'âh bêđa wahde hadha řaťťâhâ fy 'ibboh wêqâm biddoh jÿhrab. qâmû da-

6 halû huma 'alêh. Qal-lûhum fy gyretkum já su'ara. qâlû-loh mâ têhafê já fellâh wala tihsû min sê. qal-lûlum ana řa'if řahđuny řustâdy jÿqta' râsy wana 'umry mâ řaija't wala řil'itê mař il' essanâ-di wêana kân me'âjâ arba' bêđat kalitê telâte wêřidlet me'âjâ wahde wêlammâ řuřtûkum řaťťêthâ fy 'ibhy. fêqâlû-loh já fellâh. qal-lûhum wêana 'ulejû maksûr min mâl essullân qirsên. qâlû-loh ihna merâdna ni'mil ma'ak her wen řauwa'tine i'tênâk elqirsên elly 'alêk wêgaddenâk wêbassatnâk.

7 Qal-lûhum wêana řâhar kullî mâ amartûny boh a'miloh min amrê řaťťê byr au hadmê řet au sêl řyn au gille 'amaltêhâ-lkum fy sâ'a wahde wêin kuntum râ'ihyn fy 'arke řally 'ankum wêhâtu-ly nâbûť wan' aksar lukum elqôm insallah jekûnû alfê râgil aťhanhum. qâlû-loh ihnâ ma merâdna ille ni'milak sehne wênitla' bak lîwahid 'agamy jis'alak tigawêboh lâkin mâ titkallimsê abadan illa bil'asâra zejî mâ bikallimak bil'asâra. qal-lûhum řudûny lilm'arrař di wen řalabtum aľbaťoh řabťa billukkâmyje aqtiloh insallah jekûn 'andoh 'ssullân wala 'lwezyr wêana já mâ qatalt wêjâ mâ sarať wana 'ulejû mâl essul-

tân wê'aléjâ inny arudd el'agamy di maglûb. Fêhâdûh wê-
 labbisûh libs elfuqaha wê'ammimûh 'imme medauware wêhattê
 elbêda fy 'ibboh. qâlû-loh ma-thallyha hene lamma tirga'. qal-
 lûhum lâ wahjâtkum mâ ahallyha hene lê'innêha bêdat farhety
 wêauwal bêdâ wêlamma agû' âkulha. qâlû-loh hallyha ma'ak
 wemâsy bine. fêmişy quddâmhum wêhuma warâh lammâ ðilî'û
 lilwezyr. Lammâ sâfhum elwezyr qâm 'ala hêloh wê'azzam
 manzilethum. qâlû-loh jâ wezyr âhó di sêhne wêhûwa elly je-
 gyb el'agamy fy su'âloh lammâ simî' el'agamy qâm qa'ad
 bil'adab qu'ad talabet el'ilm. welfellâh qa'ad wêmaddê riglêh
 wêlâ ja'tibir min haðar kê'innoh qa'id fy zarbyjet baqar. wê-
 lammâ sâfoh 'I'agamy fi-lhâla di fêzannê fy 'aqloh wêqâl lolâ
 innoh min el'ulama elagille mâ kânsê jihtiqir elmaglis. Wê-10
 qâm baqa 'I'agamy sâwir-loh bisû'al 'âuz minnoh rudd elgawâb
 wê'amal lilfellâh bişbâ'oh¹⁾ kide.²⁾ qâm elfellâh rafa'-loh
 şab'en. qâm el'agamy rafa' ydoh lifoq kide.³⁾ qâm elfellâh
 hattê ydoh 'al'arð. qâm el'agamy hattê ydoh fy 'ibboh tallâ'
 'ilbe wêfatahha tallâ' minha furrôg zûgajjar duggâg wermâh
 lilfellâh. qâm elfellâh hattê ydoh fy 'ibboh tallâ' elbêda wêra-
 mâha li'agamy. Lammâ şaf el'agamy kide hazzê râsoh wêqâl 11
 lilwezyr wêlibaqyjet el'ulama âhó agâbný 'an su'âly wêana
 asahhidkum inny beqêt min atbâ'oh. qâm elly hûwa 'lwezyr
 an'am 'ala-lfellâh wê'ulama wêa'tâhum sê bizijâde wênizlû
 min 'and elwezyr. Lammâ râhum mehillûhum qâlû lilfellâh 12
 ihna mafhininâs la 'ssu'al wala 'lgawâb ihbirna 'annoh. qal-
 lûhum elfellâh jâ-hsâra⁴⁾ 'alêkum intum fuqaha lâkin mâ
 ta'rafûs teruddû linnâs gawâbâthum. ana lammâ qa'adtê quddâm
 wişş el'agamy leqêt 'énoh ihumarret wêlihqoh gaðab wêşawirny
 bişbâ'oh biqul-ly ê? in mâ kuntis tiftah 'énak kide wêtûqa
 linafsak well' aqla' 'énak bişbâ'y di. qultî-loh ana in mâ kuntis
 inte tûqa linafsak well' aqla' 'ênêk bişawâbê'y dól letnên wê-
 rafa'tûhum-loh. Qâm hûwa şâl ydoh fôq biqul-ly jibqa' nte 13
 biddak tiglibny uşbur inte wêa'allaqak fi-ssaqf. qumtê lammâ
 qal-ly kide ithammaqt wêzi'ilt wêhattêt ydy 'ala-l'arð baqul-loh

1) = *bişubâ'oh*.

2) Der Erzähler streckt den Zeigefinger aus.

3) Der Erzähler hebt die Hand gen Himmel.

4) = *jâ husâra*.

- inte in kân biddak tîmil wejâje kide amsikah aḥbaṭak fi-l'arḏê
 ḥabṭe aṭalla' 'afarytak. lanmâ safny galboh wêfajiq 'aleh qâm
 ḥaṭṭê ydoh fy 'ibboh wêṭalla' 'ilbe wêṭalla'-ly minha farrûg
 ṣegaijar wêḥadafuh-ly biwarryny innuh bijâkul ferah wêmit-
 na¹ am fi-l'akl wesûurb. qumt ana ḥaṭṭêt ydy fy 'ibby wêṭal-
 la'tê elbedâ irméthâ-loh bauryh inny ana kâman mitna² am fy
 14 akl elbed elmaslûq wêgalabtoḥ wêraddêt gawâboh. Lammâ
 'irfû kalâm elfellâḥ râḥû lil'agamy qâlû-loh ihna mâ 'irifnâs
 la 'ssu'al wala 'lgawâb. qal-lûhum ana ṭûl 'umry abâḥis el'ula-
 ma bissu'al-dâ mâ ḥaddis galabny illâ ṣehkum di. qâlû-loh
 ihna 'auzyn tequl-line 'assu'al betâ'ak welgawâb betâ'oh. qal-
 lûhum ana fi-lauwel lammâ rafa'ti-loh ṣab'y baqul-loh inn al-
 lâh wâḥid aḥad. qâm hûwa rafa'-ly ṣab'en biqul-ly ja'ny mâ
 15 lûs tâny. Qumtê ana rafa'tê ydy lifôq baqul-loh inn allâh
 rafa' essamâ min gër 'amad. 1) qâm hûwa ḥaṭṭê ydoh 'al'arḏ bi-
 qul-ly wabasat el'arḏ 'ala mâ'in gamad. 2) qumtê ana ḥaṭṭêt
 ydy fy 'ibby ṭalla'tê 'ilbe wêfataḥtîhâ ṭalla'tê minha farrûg
 duggâg ṣegaijar wermêtuḥ-loh baqul-loh inn allâh juḥrig²)
 elḥai min elmaiḥit. qâm hûwâ ṭalla'-ly min 'ibboh bêda wâra-
 mâhâ-ly biqul-ly wêjuḥrig elmaiḥit min elḥai. qâm gâbny ga-
 wâb mistaḥfy. fê'irfum inn elfellâḥ kân fy maqṣad wel'agamy
 16 fy maqṣad tâny. wênizlum min 'and el'agamy. Wêṭili' elfellâḥ
 min 'andûhum qâbloḥ wâḥid ḥaddâm min ḥaddâmyñ ustâdoh
 'azzamoh 'andoh wêḥadoh rauwaḥ boh elbêt wêquddim-loh sa-
 mak maqly ṣûgaijar jisammûḥ ahlê maṣr bisârje. fâbaqa 'lfellâḥ
 jisiffê minnoḥ welâ huṣ 'arif da ê faqâl fy bâloh jabû gêtim
 da sé 'umrak mâ kaltoh wala suttoh wêazim wallâhu 'lam
 innêha 'lkunâfa elly titla' fi-lmedyne wêjâklûha 'lamâre wê-
 bukra terauwaḥ elkafr wêjiqâbelûk elmesâ'ih weggid'an wêji-
 sallimû 'alêk wêtuq'ud wajâlum 'ala kôm abû 'antûs timfis eṣ-
 sûf wêjis'alûk wêjiqûlû-lak jabû gêtim qul-lînâ mâ akaltê fi-
 lmedyne min elly jâklû elamâre tequl-lûhum kalt elkunâfe
 fêmâ jisaddâqûk wêjiqûlû-lak tikdib ja' arṣ ja' me'arraz? fêin
 'irift tâḥod-lûhum 'admetên min aḍamhâ wethottûhum fy qaḥ-
 fak wêlammâ jikaddibûk tiqlû bil'aḍme 'enhum fêḥaṭṭê ḥittêtên
 17 'aḍm min 'aḍm essamak fy qaḥfoḥ wêrauwa' 'alkafr. fêgâbe-

1) Vgl. Sure 13, 2.

2) Altarabisch.

loh elmesá'ih zej elkiláb essa'rány wêhum dandóf wêhebe wez'éber web'éber wêtanófer wêlakálik wêzeräre. wêsallimú 'aléh wêqalú-loh jabú gétim itla' biná 'lkóm wêqul-linú 'almedyne wémá akalté fyhú. qal-lúhum elmedyne melyhe qawy wêfyhú ganády ketyr qawy wêfyha elbijár elasfar hadté minnoh bigdyd ¹⁾ wêhadté bigdyd meqely wêhadté kámán min elbetá'a elly jequlú 'aléha elhadar elly bihy'úha 'alhasabe 'álije ell' isméha kirse wékámán daijá't wékalt wêsabraqt wêhadté kámán wehjät lihákum bigdyd tirmis memallah wékalté ful harr. Qalú-loh dé di jabú gétim? dente kusarté 'alék mál essultán ¹⁶ wêbitdaija' ketyr walá bêtihisib hisáb ezzamán. qal-lúhum elly rizqoh 'al-állah jasjúh ²⁾ elkafr waqul-lúkum kalt elkunáfe elly bêtákulha 'lamäre. qámú kullúhum kaddibuh. qám tullú' el'adm min qahfoh wêqal-lúhum sófum ádí bil'amäre 'adméha. wêlamná safú 'l'adm qámú şadduqúh wêsaddaqa kalámoh. Wêqámú ¹⁹ l'bum wêgannum wêraqaşum wêzagraţet enniswán wêqalú jabú gétim beqet zej elamäre bêtákul má jákul elamäre wêbukra jisma'-bak ustád elkafr wêjequl baqa abú gétim se'yd webjákul mabtákul elamäre jiwaddyk essubra wel'one wêinte in 'irift matqulú lihád la-lqaryb wala-lgaryb ana kalt elkunáfe. qal-lúhum jasjúh elkafr intum tiktimu 'lhabar di wela-tqalús 'aléh lihád wêtihlifú-ly 'ala-sséh abú ţabl. ³⁾ fêhilfa kullúhum inné má haddis jeybh bilqadyje di.

XI.

Kán fyh wáhid hawágú. welhawágú da gany gine kebyr qawy 1 wê'andoh min elmál jigy aktar min sitte şanádyq kubár maljányn dahab. lákin húwa buhyl wêhakim hawú waj' imrátóh faqaţ wêjimkin jiţbuđu fi-ggum'a marratén marra súwaijet 'ads wêmarra súwaijet ful nábit wêbaqyjet elgum'a jáklú bigibne bimiss wêger kide má jehúnú 'aléhum jisrifú hágá. Wêgambóh sákin wáhid ge'edy wegge'edy di feqyr wêluh telat arba' 'ijál wêhúwe wemrátóh. jiţla' jisşat 'ala báb-ulláh wêjigy juq'ud waja uládóh fi-lmatrah wêhakim bénhum wêben elmahill elly

1) = *bigedyd*; ein Gedyd ist $\frac{1}{10}$ Para.

2) = *ja súáh*.

3) Der Heilige des Dorfes.

fyh elhawägä hêta wahde. baqa in itkallimum jisma'uhum weg-ge'edy jegyb el'és wêjehottê quddâm ulâdoh wêjegyb talat ba-salât kubâr jikassarhum wêjijqsimhum kullî başale hîtîetên wêjifarraq 'ala ulâdoh jidy kullî wâhid nuşş elbaşale wêjequl-
 3-loh bod nâ'ibak. Tismahhum imrât elhawäge wêhuma biqas-simum tehammin fy 'aqlîhâ innêhâ lahme elly biqassim 'ala ulâdoh wêqâlet l'raqî bâlhâ inti jâ bint qa'adtê waja 'rrâgil-di wê'andoh dahab bîlkôm wâlâ bihunsê 'alêh jîdaija' wêmahrûmyn min kullî sé ma' inn egge'edy garnâ râgil feqyr wêsahhât wê-
 4-di walâ di wêlâ buddê innik tî'mily-lik hyle. Sabahet eşsub-hyje qâlet-loh jâ sydy. qal-lâha na'am. qâlet-loh ana 'auze qirsên. qal-lâha lê? qâlet biddy aruh elhammâm. qal-lâha taijib. qâlet-loh wê'auze kümân arba'e qûrûs âhod-bûhum hâgâ luhty wêqirsên arkab-bûhum humâr. bass elhawäge iltaqa elhisbe tamânje qurûs wêhûwâ fi-ggum'a mâ jisrifisê temânje qurûs. fêqal-lâha mâ ma'y's fêlûs. qâlet-loh hyje wente kemân muftâh bêtak âhó. wêtil'et gadbane râhet 'ala-lbâb betâ' egge'edy.
 5 Habâtet 'albâb. qal egge'edy myn? qâlet-loh dana gâretkum. qâm fatah-lâha 'lbâb wêqal-lâha ahlan wâsahlan sitt ummû mehammed. wêdahâl bâha guwa wêqâl limrâtoh ifrisy-lha 'lhasyre. farsâet-lâha 'lhasyre. wêqa'adet wêamma 'lhawäge qa-fal elbâb wêrah' 'addukkân. Wegge'edy qal-lâha jâ sitt ummû mehammed kafallah') 'ssarr mâ-lkum garâ ê? qâlet-loh jahûjâ errâgil-da gany wêbahyl ma bihunsê 'alêh jisrif wêintum âdintû nâs fuqara wêbaşûfak kullî lêle bitqassim ellahmê 'ala ulâdak. qal-lâha taijib welly jihally-lik elhawäge-di jirattib-lik kullî sé fi-lbêt min lahme wehdâr?) wêgamy' êssê ta'ty-loh ê? qâlet-loh elly jigy ihne 'nnuşş wêintu 'nnuşş. qal-lâha taijib malkys da'wa âdinti qâ'ide waja gam'etnâ tithaddity wejâhâ wen gâ-lik hene ma-trûhy's wajâh illa lamm' akûn hâdir wana qâ'im
 7 aşrah' 'ala bâb-ullâh. Wêsaijibhum wêqâm tilî' had tabletoh taht ibâtoh wêdannoh mâsy. qâbluh wâhid zê sa'adet elbê qal-loh seh mehammed. qal-loh irhib nahârak abjad jâ bê. qal-loh 'lbê ta'âlâ ruh wejâje 'lbêt fyh wâhid harûf idbahoh. rah wajâh elbet wêgâbû-loh 'lharûf. dabah elharûf wê'allaqoh wêsalahoh.

1) = *kafâ allâh.*2) = *wêhudâr.*

qal-loh ifriš elgildē hene faras̄ elgild. qal-loh ʔalla' essaqat̄ betā' elharuf̄ hoʔtoḥ 'aggild. wēnazzilū-loh ʔištē min foq. qal-loh iqʔa' elharuf̄ arba'et irba' hoʔtē telāte fi-ʔišt̄ wēhoʔt̄ errub' waja 'ssaqat̄ 'aggild wēlimm eggildē billy fyh rauwahuh̄ betak̄ wēhod̄ adī qirsēn tegyb̄ bašal̄ tegyb̄ samn. aḥad̄ minnoḥ 'lqirsēn wēaḥad̄ eggildē billy fyh wēqal-loh̄ jā sidy rabbunā jī ammar̄ betak̄ wērauwa' 'ala bētoḥ. ʔilī'et imrātoḥ qal-lāhā ḥodȳ s rabbina satar̄ aḥó di rizqē gāretnū utbuḥyḥ wēgahhizyḥ 'ala bal̄ māsuqqē kāmān̄ sāqqe wagy. wemrāt̄ elḥawāgā lammā sāfet̄ ellaḥme wessaqat̄ it'akkid̄ 'andihū inn̄ egge'edȳ kullī lēle jegȳb laḥme. wēhūwā mišy fi-ssikke. qābloḥ wāhid̄ fakēḥanȳ mā'āḥ gamal̄ meḥammil̄ baʔtyḥ. wiqī'et̄ baʔtyḥā min̄ 'aggamal̄ itkasaret̄ nušsēn. qal-loh̄ tā'ā jā šēḥ̄ meḥammed̄ ḥod̄ elbaʔtyḥā-dī ḥadhā wērauwa' 'ala bētoḥ. llaṭaqā 'mrātoḥ ṭabaḥet. aka-9 lum̄ wēfāt̄ ennaḥar. qām̄ fi-l'isē nudaḥ̄ lūlādoḥ elkubār̄ letnēn wēqal-lūhum̄ ḥodu 'lmeswaqatēn̄ dōl̄ welbarda'ā di wesbaqūnȳ 'ala-tturub̄ fi-lmaṭraḥ̄ elfūlānȳ wēhūwā 'stannā lammā 'irif̄ inn̄ elḥawāgē nām̄ wēṭilī sammimuh̄ 'lbinḡ wēlaḥfoḥ̄ fi-lḥirām̄ betā'oh̄ wēsāloḥ̄ 'ala kitfoḥ̄ wēraḥ̄ boh̄ 'atturab̄ lammā qābil̄ ulādoḥ̄ wēgāboḥ̄ fȳ turbā maḥgurā wēramāḥ̄ gūwāhā wēsaddē 'aleḥ̄ bīḥagarēn̄ wēramā 'aleḥ̄ dīdd̄ elbing. Qām̄ errāgil̄ siḥȳ 10 qām̄ qa'ad̄ 'ala ḥeloh. ḥabaṭoḥ̄ saq̄ etturbē fȳ rāsoḥ. qāl̄ dē dī jā wad? dāntū mutt̄ wēhum̄ gābuk̄ fi-tturbā. qām̄ egge'edȳ qāl̄ libnoḥ̄ jā munkar. qal-loh̄ na'am̄ jā naky. qal-loh̄ hāt̄ el-maijit̄ ellȳ māt̄ auwal̄ embāreḥ. gāb̄ aḥuḥ̄ ettānȳ wēnaijimoh̄ fi-l'ard̄ wēḥaʔt̄ elbarda'ā 'ala ḡahroh. qal-loh̄ jā šēḥ̄ intē kān̄ ṣan'atak̄ ē fi-ddunje? qal-loh̄ ḥammār. qal-loh̄ ʔaijib̄. kuntē tišrif̄ ē wētākul̄ ē? qal-loh̄ kunt̄ agyb̄ fi-ggum'ā marratēn̄ telāte laḥme wēbaqi-ggum'ā lēle 'ads̄ lēle fūl. qal-loh̄ kān̄ maksabak̄ qaddē ē? qal-loh̄ maksabȳ kullī̄ jōm̄ jā qirs̄ jā 'āsryn. qal-loh̄ tiksab̄ qirs̄ wē'āsryn̄ kullī̄ jōm̄ wālā̄ jehun̄s̄ 'alēk̄ tišrif? idrab̄ jā naky. miskū 'lmesāwiq̄ letnēn̄ wēnizlū ḡarb̄ 'albarda'ā lammā ḡarabuhā̄ jigȳ ḥumsēmyje. Elḥawāgā̄ lammā simi'̄ kide 11 wēsāf̄ māt̄ fȳ gildoh̄ wēqāl̄ di-lwaqṭī̄ jigū̄ juṭlubūk. qāl̄ egge'edȳ munkar̄ irmī 'lmaijit̄ dī fȳ turbetoh̄ wēḥāt̄ linā 'lmaijit̄ ellȳ māt̄ embāreḥ. sālū 'lḥegārē ellȳ 'alā turbet̄ elḥawāgē wē-dahāḥ̄ wāhid̄ garroh̄ 'alā wišsoḥ̄ lammā ʔalla'oh̄ barra. qal-loh̄ 'gge'edȳ intē jā šēḥ̄ kān̄ ṣan'etak̄ ē fi-ddunje? qal-loh̄ jā sydȳ ḥawāge. qal-loh̄ tiksab̄ kullī̄ jōm̄ ketyr? qal-loh̄ kullī̄ jōm̄ ak-

- sab-ly hamsyn qirs. qal-loh kuntê tisrif ê fy bêtak? qal-loh wallâhi jâ sydy elkidbê hêbe kunt aţbuş fi-ggum'a marratên marra 'ads wêmarra fûl wêbâqi 'ggum'a aqallâha hâga teqaddy.
- 12 Qal-loh jâ salâm dante tibqa 'adû lillâh welilmalâ'ike welilunbije kôn innak bahyl elly hûwa 'lhammâr elly bêjiksab kullî jôm 'asryn fadða bidahhal ellahmê fy bêtoh telat marrât fi-ggum'a winte tiksab hamsyn qirs wetqûl nuţbuş marra 'ads wêmarra fûl. wêramûh 'ala wişşoh wêmisku 'lmesâwiq weqrab jâ naky. hâqer jâ munkar. wêqarabûh 'alqa melyhe wêşâlûh ramûh fi-tturbe tâny wêrama 'alêh elbing. wêulâdoh hadu 'lmesâwiq welbarda'a wêrauwaşû. wêhûwa laffoh fi-lhîram betâ'oh wêşâloh 'ala kittfoh wêrauwaşoh bêtoh wênutt rauwaş
- 13 bêtoh wêhadaf 'alêh dîdd elbing. Qâm elhuwâge sihy sâf nafsoh fy farsoh qâl de di jâ wad? inte kuntê mutt wêruht etturbe wendarabtê 'alqe wêdînte lîdi-lwaqtê 'uqmak mekassar wêes gâbak hene tâny? jimkin imtilân bijûrih-lak rabbuna 'jin'al¹⁾ abu-lfûlus 'ala abu-lkâlb elly râh tewarryk el'azâb fi-
- 14 l'âhêre. Wêsabâh eşsubhyje lammê telât arba'e hawâgât wê-râhû 'ala bêt egge'edy. ţili'-lûhum egge'edy. ahlan wêşahlan baqa sijâdna 'lhawâgât. qal-loh jâ seh mehammed imrâty gad-bâne 'andak hene. qal-loh hilfet jâ sydy ma-trauwaş lê'innak ma-tgybsê laha hâgâ wala lahme wala gërha. qal-loh jâ sydy quddâm elhawâgât dôl ruh inte indah liggazzâr welhudary wê-lillabbân wêlîbetâ' essamak wêjitrattib laha kullî sé fi-lbet.
- 15 Râh egge'edy nada lidôl. inte jâ 'amm jâ gazzâr kullî jôm hamast irtâl lahme wente jâ hudary kullî jôm hamas wuqqât hudâr wente jâ labbân kullî jôm hamast irtâl laban wente jâ sammâk kullî jôm hamast irtâl samak wêâhir essâhr taşdu haqqûhum. rattibû-lha 'lhâga di kullîhâ. wêbaqat tiqsimha nuş-sên tidi imrât egge'edi 'nuss wêhyje tâhed ennuş. wête'allim elgûde 'ala jadd egge'edy.

1) = *jil an.*

Mawâwyl.

I.

Min amsi ja nâs aḥadtûne aḥibbâkum
 bikum riḍynâ wefi-l'aurâq katabnâkum
 lamma zu'imtum webânet ly asâjakum
 qalby 'irif qâm ḥilif aimân teḥarramkum
 ja mâ'ilyn min defâtirna saṭabnâkum.

„Seit gestern, ihr Leute, habt ihr uns zu euren Freunden genommen; mit euch waren wir zufrieden, und in die Blätter (der Freundschaft) schrieben wir euch ein. Als ihr aber stolz wurdet, und eure Schlechtigkeiten mir offenbar wurden, da erkannte (euch) mein Herz und schwor Eide, die euch in Verruf erklären. Ihr Wankelmüthigen, aus unsern Büchern haben wir euch gestrichen.“

II.

Jâ muḥtaly kuntê melik el'aṣr fy taḥtak
 lamma ḥtalet laḥbaṭ errammâl fy taḥtak
 wahlak gafuk ḥatta 'mmak wabuk wuḥtak
 wemarkibak râhet tegib-lak dawa min bilâd errûm
 istaisarûha 'masâra min 'adam baḥtak.

„Du Unglücklicher, du warest der König der Zeit auf deinem Throne. Als du elend wurdest, verwirrte der Sanddeuter (den Sand) hinsichtlich deines Thrones; und deine Familie quälte dich, selbst deine Mutter, dein Vater und deine Schwester; und dein Schiff fuhr fort, um dir Arznei aus den Ländern der Griechen zu bringen, das haben die Christen gefangen genommen, da das Glück dir fehlt.“

III.

Bêt eṭṭahyb fên qulû-loḥ 'alyl nadâk
 lola gërahoh balyge ja ṭahyb ma nadâk

kaśaf 'alu-lgarḥ qāl danta lisse jā ṣaby bīnadāk
wallāh in mā gū-lak muḥibbynak liḥaddē ḥadāk
walla turāb elmaqābir jā 'alyl nadāk.

„Das Haus des Arztes, wo ist's? Saget ihm: ein Kranker hat dich gerufen; wären seine Wunden nicht gross, o Arzt, nicht würd' er dich rufen“. Er (der Arzt) untersuchte die Wunde und sprach: „Du bist noch, o Jüngling, in deinem Jugendthau; doch bei Gott, kommen die dich lieben nicht zu dir, so wird der Staub der Gräber, o Kranker, dich rufen“.

IV.

Lammu 'lmaqāryḥ fy qā'ū wēbyhātum
ṭalabu 'ldawa qultī by'ūny wēby hātum
qālum balagohś marākib ṭubbīne ātum
wen āzin allāh wēṭāb elgarḥ webryne
la-n'ātib elly 'alēne bīdawa fātum.

„Sie brachten die Verwundeten in einer Stube zusammen und klagten. Sie verlangten Arznei; ich sprach: verkauft mich und bringet um meinen Preis. Sie sagten: hat er nicht gehört, dass Schiffe mit unsrer Arznei gekommen sind? Und wenn Gott will und die Wunde heilt und wir wieder gesund werden, so wollen wir nicht schelten die an uns mit Arznei vorbeigegangen sind“.

V.

Jā munjät elqalb qul-ly wēs baqa jigra
ādī telātyn sane ḥaddām belā ugra
wādī telātyn sane wana warāk sauwāḥ
wādī telātyn sane ḥuddy lukum madās
wādī telātyn sane basma' kalām ennās
wādī telātyn sane welbāb quṣṣād elbāb
myje wētemānyn sane mā ḥaddē ruddē gawāb.
in gēt min elbāb iṣḥa 'lbauwāb jidrābak¹⁾

1) Durch Accentdruck statt *jidrābak*.

wen gêt min elhêt ùqa essille wag'â-bak
 wen òirtê fi-lgau saija'tê 'Fuqâb gâbak
 wen gêt min elbaqr ettimsâh aulâ-bak.
 in gêt min elbâb hallêtoh sab'at ilwâh
 wen gêt min elhêt hallêtoh sadâh wêmadâh
 wen òirtê fi-lgau aksar li'fuqâb eggînâh
 welli hâlaqny jinaggyny min ettimsâh.

„(Der Liebende:) Du Herzenswunsch, was soll nun geschehen? Sieh' jetzt sind es dreissig Jahre, und ich diene dir ohne Lohn; sieh' jetzt sind es dreissig Jahre, und ich gehe dir unablässig nach; sieh' jetzt sind es dreissig Jahre, und meine Wangen werden von euch getreten; sieh' jetzt sind es dreissig Jahre, und ich höre das Gerede der Leute; sieh' jetzt sind es dreissig Jahre, und die eine Thür ist der andern gegenüber; hundertundachtzig Jahre sind es, und niemand hat mir Antwort gegeben“.

„(Der Geliebte:) Kommst du durch die Thür, gieb Acht, der Thürhüter wird dich schlagen; kommst du von der Mauer her, pass auf, der Dorn wird dich stechen; fliegst du durch die Luft, so habe ich den Adler gesandt, er wird dich fassen; und kommst du vom Flusse (Nile) her, so wird das Krokodil sich dir nähern“.

„(Der Liebende:) Komme ich durch die Thür, so mache ich sieben Bretter aus ihr; komme ich von der Mauer, so mache ich sie zur ebenen Fläche; fliege ich durch die Luft, so zerbreche ich dem Adler die Flügel; der aber mich geschaffen, wird mich erretten vor dem Krokodile“.

VI.

Milfagr arâ'y hâbyby liqđaha mâ bân
 weuna binâr elmeħabbe minkawy wemal'ân
 saija'ti-loh dam'ê 'eny baħsiboh gađbân
 saija' weqal-ly ana maħbus ja ruhy allâh jinazzil 'alêk eħsabr
 jâgalbân.

„Von der Morgenröthe an erwarte ich meinen Geliebten, bis zum Vormittag ist er nicht erschienen; und ich bin vom

Feuer der Liebe verbrannt und erfüllt. Ich schickte ihm die Thränen meines Auges, da ich glaubte, er zürne; da schickte er zurück und liess mir sagen: ich bin gefangen, mein Leben, Gott sende dir Geduld herab, du Armer“.

VII.

Lau kuntê ja hilwê nahle welbalah fôqak
mâ kuntê tî'zim wetikrim min 'adam dôqak
bukra jeruh elbalah wettamre min fôqak
tibqâ hasab nagr lâ tahtak welâ fôqak.

„Wärest du, Süsser, ein Palmbaum und trügest du Datteln, so würdest du nicht stolz und hochmüthig sein aus Mangel an gutem Geschmacke. Morgen verschwinden alle Datteln von dir, und du bleibst ein kahler Stamm, ohne dass dein oberer oder unterer Theil etwas werth ist“.

VIII.

Lau kuntê ly zêji mâny lak wetimla 'l'en
mâ kuntê tâhod bidâly ja qawyj-el'en
bukra jeruh elgamâl minnak wetibqâ sên
tirga' tebus el'ajâdy mitl 'adatak jisfâ-lak elqalb weteruh
el'asyje fên.

„Wärest du zu mir wie ich zu dir und fülltest mein Auge (Begehren), so würdest du keinen andern an meine Stelle nehmen, du Starkäugiger. Morgen vergeht dir die Schöne und du wirst hässlich. Dann küssest du wieder die Hände nach deiner (früheren) Gewohnheit; dein Herz wird aufrichtig, und deine Bosheit — wohin wird sie gehen?“.

IX.

Ellêl jequl li'l'alyl inte zanêt hâly
ma teşaddaq inny agy tunsuh manâhâ-ly
well' inte ¹⁾ ja lél min gér ruh webtîsky
wés hâl' ana 'll 'l'awâzil nâziryn hâly.

1) = *we-elly inte.*

„Die Nacht spricht zum Liebeskranken: „du belästigst mich; giebst du nicht zu, dass, wenn ich komme, du mir Klagen vorhältst?“ — „Und du Nacht, die du ohne Leben bist, du beklagst dich noch? was soll ich thun, dessen Unglück die Tadler sehen?““.

X.

‘Ātabtē ‘alqalb qal-li ‘lqalb ana sâkin
 ‘atabak ‘al’èn elly teħarrak essâkin
 feqâlet el’èn an’ anzur min be’yd lâkin
 jā qalbē lamma bēti’šaq teħarramny lazyz ennôm
 jā qalbē kullak ‘uṭaf lihubbē wemasâkin.

„Ich klagte das Herz an; da sprach das Herz zu mir: „ich wohne drinnen; dein Tadel trifft das Auge, welches den darin wohnenden in Bewegung setzt“. Das Auge erwiederte: „ich schaue von ferne, aber, Herz, wenn du liebst, so beraubst du mich des süßen Schlummers; o Herz, du bist ganz Strassen und Wohnungen für die Liebe““.

XI.

Gâzâk jā qalbē malla jîħdifak fy gibb
 bikminnē jā qalb ‘al ašl errady gabbēt
 lammâ ‘imy-bak qumârak bessē durtē teħibb
 lē mâ sa’altis ‘alêhum qablē mâ ħabbēt
 šuf eddâhab min gilâwoħ jîħzinâħ fi-l’îbb
 winte ‘iny bak qumârak miš-şadaf ‘abbēt.

„Gott strafe dich, o Herz, möge er dich in eine Grube stürzen, weil du für etwas grundschlechtes (deine Liebe) ausgegeben hast; als dein Glück blind wurde, giengst du nur umher um zu lieben (den ersten besten). Weshalb fragtest du nicht nach ihnen, bevor du sie liebtest? Sieh, das Gold bewahren sie in der Tasche seiner Kostbarkeit wegen, dir aber ist das Glück blind geworden: von den Muscheln hast du gesammelt“.

Amsál.

1. *Elly awwuloh sarf áheroh nár* „wessen Anfang Bedingung ist, dessen Ende ist Licht“ d. h. wer seine Bedingung zu Anfang stellt, hat am Ende keine Mühe.

2. *Gibtak já 'abd elmé'yn té'inny leqétak já 'abd elmé'yn tif án (tin'án)* „ich brachte dich, 'Abd elmé'yn (Knecht des Helfenden), dass du mir helfen solltest, da fand ich, 'Abd elmé'yn, dass du selbst hilfsbedürftig bist“. T. 1) 121.

3. *In kán şahbak 'asal má tilhasuh's kulluh* „wenn dein Freund Honig ist, so lecke ihn nicht ganz auf“. T. 118.

4. *Min gáwir elhaddád jithiriq bináruh* „wer sich den Schmied zum Nachbar wählt, wird von dessen Feuer verbrannt“. T. 131. S. 186.

5. *Ingumá elmat'ús 'ala há'ib erraga* „der Unnütze hat sich zu dem gesellt, dessen Wünsche sich nicht erfüllt haben“.

6. *Elkahke fy yd eljatym 'agabe* „der Bretzel in der Hand der Waisen ist ein Wunder“. T. 115.

7. *Elly loh qahr má jinqirib'se 'alu baṭnoh* „wer einen Rücken (d. h. eine Stütze) hat, wird nicht auf den Bauch gehauen“. T. 117.

8. *Halty 'andhikum wala má gatsi* „ist meine Tante bei euch, oder ist sie nicht gekommen?“. Von jemandem, der nur einen ganz kurzen Besuch macht und dabei die gleichgültigsten Phrasen, wie diese, macht.

9. *Ṣabáh (iṣbáh) elhêr já gáry inte fy dârak wâana fy dâry* „guten Morgen, Nachbar! Bleib du in deinem Hause und ich in dem meinigen“. S. 153.

10. *Wiśśe teṣabbahuḥ matqabbahuḥ* „dem Antlitze, welchem du guten Morgen wünschest, sollst du nichts übeles thun“.

11. *Elkirse 'and elmeqillyn zafar* „die Kaldaune gilt bei den Geizigen für Fleisch“. T. 115.

1) T. — Tantavy, traité de la langue arabe vulgaire. Leipsic 1848. B. — Burckhardt, Arabic proverbs; or the manners and customs of the modern Egyptians illustrated from their proverbial sayings current at Cairo. 2a ed. London 1875. S. — Socin, Arabische Sprichwörter und Redensarten. Tübingen 1878.

12. *Baḥatên (darbatên) f-r-râs tâga* „zwei Schläge auf den Kopf schmerzen“. B. 382.

13. *Isma' min kene w'asajib min kene* „höre von dieser Seite (auf dem einen Ohre) und lass es auf der andern Seite (dem anderen Ohre) wieder hinausgehen“.

14. *I'mil-lak widne min tyn w'widne min 'agyn* „mach dir ein Ohr aus Thon und eines aus Teig“. Stopfe beide zu.

15. *Ruḥtis éssâm wala ana* „bist du nicht nach Syrien gegangen? Ich auch nicht“. Weder ich noch du.

16. *Salamât tuijib éz hálak ruh-fy hálak* „Grüsse! (d. h. ich grüsse dich) geht's dir gut? wie befindest du dich? geh deiner Wege!“. Von den nichtssagenden Höflichkeitsphrasen gebraucht.

17. *Jâ maḥla¹⁾ tálak filly mâ hâ-luk* „wie schön ist deine Länge (Gestalt) in dem, was nicht dir gehört (in fremden Kleidern)“.

18. *Habyby maḥaffuh²⁾ lâ fyдох wala fy tarfoh* „wie leicht ist mein Freund; er hat nichts in seiner Hand noch an seiner Seite“. Er giebt mir nichts, nützt mir nicht.

19. *Tawyl elkumm ḥaffâr* „der lange Aermel hat, stolziert einher“. Kleider machen Leute.

20. *Tigry gawj elwuhûs jêr rizqak mathûs³⁾* „läufst du auch wie die wilden Thiere, mehr als das dir (von Gott) bestimmte Theil wirst du nicht erreichen“. S. 424.

21. *Ibnak 'ala ma-trabbyh wahmârak⁴⁾ 'ala mâ tewahhî-doh* „dein Sohn ist wie du ihn erziehst und dein Esel wie du ihn gewöhnst“.

22. *Serykak ḥasymak* „dein Compagnon ist dein Widersacher“.

23. *Huddîs⁵⁾ sâf eljurnal wala 'lyammâl* „niemand hat das Kameel noch den Kameeltreiber gesehen“. Niemand hat irgend etwas gesehen.

24. *Zêj elwizz ḥimuyje bulu bizz* „wie die Gans zärtlich

1) = mâ ahlâ.

2) = mâ aḥaffuh.

3) = mâ teḥâzié.

4) = wêhumdrak.

5) = mâ ḥaddîs.

ohne Titzen (ohne ihre Kinder säugen zu können)“. Von nutzloser Zärtlichkeit.

25. *Mâ jiqdar 'ala-lhumâre wala 'alyqha wala jîhalky tar-yqha* „er kann die Eselin weder kaufen noch füttern und will ihren Weg doch nicht frei geben“. T. 117.

26. *Kûbbâ mesâiry wâlâ şidqâ mefû kiş (mefû tiş)* „lieber eine glatte Lüge als eine ungefällige Wahrheit“.

27. *Elly kaloh wizzê wizz jîhrâ buffê buff* „was er gänseweise gegessen, wird er entenweise wieder von sich geben“. Auf einen grossen Anfang folgt ein kleines Ende.

28. *Eiddyk elfaşyk min elbêda jesjîh* „der wohlberedete Hahn schreit vom Eie an“. Die wahren Talente offenbaren sich frühzeitig. T. 115. S. 422.

29. *Elyd elbattâle nûse* „die faule Hand ist unrein“.

30. *Sâfirt jâ dandâf binnak tekyd errigâle taqyjetak hudha 'l'aurâm wêgêt bîrâsuk 'arjâne* „du zogst aus, eitler Thor, um die Männer zu überlisten; da nahmen dir die Leute deine Mütze weg, und barhäuptig bist du heim gekommen“.

31. *Elly mi'oh hînne jîhanny filsê gahşoh* „wer Henna hat, reibt (selbst) den Hintern seines Esechens damit ein“. T. 116.

32. *Iftakarna 'lquft gâna jenutt* „wir dachten an die Katze, da kam sie gesprungen“. Wenn man den Esel nennt, so kommt er gerent. T. 111.

33. *Şabâh elqurâd wâlâ şabâh elayrâd* „der Morgen mit den Affen ist besser als der Morgen mit dem Bartlosen“. Der gänzlich Bartlose hat nach dem Glauben der Orientalen einen schlechten Character, weshalb seine Gesellschaft gemieden wird.

34. *Elkatra tâglîb eşşagâ'a* „die Menge überwindet die Tapferkeit“.

35. *Elly wâkil lahmê nai tâgâ oh bañnoh* „wer rohes Fleisch isst, bekommt Leibweh“. T. 117.

36. *Alfê nâry wâlâ wâhîd damanhûry* „tausend Zigeuner sind besser als ein Mann aus Damanhûr“. Der Nûry (in Syrien allgemeiner Ausdruck für Zigeuner) gilt für einen Räuber; aber eines noch schlechteren Rufes erfreuen sich die Leute aus Damanhûr.

37. *Bâb emaggâr mehallâ'* „die Thür des Tischlers ist aus den Angeln gerissen“. Von jemandem, der für andere arbeitet und seine eigenen Angelegenheiten nicht besorgt.

38. *Mâ lahmetak metbjite min egguzzâr elnu'riſe* „was ist dein Fleisch häutig! — Von dem befreundeten Schlachter (habe ich's gekauft)“. T. 126.

39. *Zâji fyrân elhumûare jiskar mirryhe* „wie die Mäuse der Schenke wird er bloss vom Weindunste trinken“.

40. *Elly mâ j'rafâh jegâl 'ads* „wer (die Speise) nicht kennt, sagt: das sind Linsen“. Er urtheilt nach dem Aeusseren. T. 116.

41. *Kullî fâle wâlîhâ kaijâl* „jede Bohne findet ihren Messer“ d. h. den, der sie zum Verkauf abnimmt. T. 128. B. 618.

42. *Kalâm ellâl madhân bizîlke jîlî' 'alêh enmahâr jesyh* „die Rede der Nacht ist mit Butter getränkt; wenn der Tag darauf scheint, zerfliesst sie“. Was des Nachts gesprochen, ist am Tage vergessen.

43. *Ôâb elquff il'ab jâ fâr* „die Katzen sind fort, jetzt spiele, Maus“.

44. *Massik elquffa mustâh elkerâr* „er liess die Katze den Schlüssel der Speisekammer nehmen“.

45. *Elhêta ehoâtije kullî nâs jemuttâ 'alêha* „auf die niedrige Mauer springen alle Leute“.

46. *Elmoije tigrî jî-hoâtî* „das Wasser läuft nur auf niedrigem Terrain“.

47. *Elly mâ jisuttarsê 'ala-llumâr jisuttar 'ala-lbardâ'a* „wer den Esel nicht überlisten kann, überlistet die Satteldecke“. Wer sich an das Grosse nicht machen kann, hält sich an das Geringere.

48. *Zâji quwâdys essâqije wâhil nâzil wewâhil tâli* „wie die Schöpfeimer des Wasserrades: einer steigt hinab, der andere steigt herauf“.

49. *Lammâ tegyb essibâ tî'ab elkilâb elgîjâ'* „wenn die Löwen nicht da sind, spielen die hungrigen Hunde“. Vgl. B. 455.

50. *Sukutnâ-loh dahul bihmâroh*¹⁾ „wir schwiegen zu ihm, da kam er mit seinem Esel herein“. Bei zu grosser Nachsicht werden die Leute unverschämt.

51. *Elhumfise fy huân ummîha 'urâse ('attâre)* „die Kellerassel ist in den Armen ihrer Mutter eine Braut (d. h.

1) = *bîhumâroh*.

Spitta, Grammatik.

schön und jung, oder: Spezereihändlerin d. h. wohlriechend)“.
Jeder ist vernarrt in seine eigenen Kinder. T. 113. B. 60.

52.† *Elqird' and ummoh guzül* „der Affe ist in den Augen seiner Mutter eine Gazelle“.

53.† *Min qullè 'aqloh ti' ibet riglèh* „wessen Verstand klein ist, dessen Fuss ermüdet“. T. 131.

54. *Qadd ezzible wəjūwih' ettaijār* „(er ist leicht) wie ein Mistkügelchen und will gegen den Strudel schwimmen“.

55. *Lammā jigg rā'ih' jikattar elfadā'ih* „wenn er weggehen will, macht er noch viel schlechte Streiche“, da ihm doch nichts mehr an dem alten Aufenthaltsorte liegt.

56. *Elly jikrahoh rabbuna jisallat 'alèh lisānoh* „wen unser Herrgott nicht liebt, über den lüsst er seine eigene Zunge Herr werden“, was ihn verderben wird.

57. *Essāfir jiggil bìriglè hūmār* „der Geschickte spinnt mit einem Eselsfusse“ oder *essātre tiggil bìriglè hāmāre* „die Geschickte spinnt mit dem Fusse einer Eselin“. T. 113. B. 91.

58. *Māl elmai'jūt mai'jūt* „das Vermögen des Todten ist tot“ d. h. geht verloren. S. 459.

59. *Eh'kurbè ji-lmai'jūt harām* „das Schlagen auf den Todten ist unrecht“. De mortuis nil nisi bene.

60. *Qāl eljurāb sī'ul jōm qāl tūl essana wana sa'yad* „man sagte: der Rabe ist einen Tag glücklich gewesen; da antwortete er: das ganze Jahr bin ich glücklich“. Selbst in der schlechtesten Lebensstellung kann man glücklich sein.

61. *Elly tiskar-boh 'ftar-boh* „das, womit du dich bezechst, iss zum Frühstück“. Statt des Abends zu zechen, nimm lieber ein ordentliches Frühstück.

62. *Zējè 'agā'iz elfarah' jākūlā jīmū'warā* „wie die alten Weiber auf der Hochzeit: sie essen und benchmen sich kindisch“.

63. *Mā jekubb elmolūhyje illa 'tabādi 'l'āg* „nur die verbogenen Schalen giessen die Molūhyje aus“. Nur der Narr schwatzt alles aus.

64. *Zējè kânūn essammāk' jīmūly' zafar* „wie der Ofen des Fischhändlers, stets voll von Fleischresten“ d. h. immer schmutzig.

65. *Zēj' etturaby' jūlfm' elmai'jūt wəjirgā' jākod kafanoh* „wie der Todtengräber: er begräbt den Todten und kehrt dann um und nimmt sein Leichentuch“.

66. *Zäj etturbe ma-trayyahäs?* „wie das Grab, das nichts zurückgibt“.

67. *Min imte tili t elqar min embäreš el aqr* „wann bist du auf die Burg gestiegen? seit gestern Nachmittag“. Erst seit kurzer Zeit ist er zu seiner hohen Stellung gelangt. T. 120.

68. *Bidäl lahmetak wəqulqásuk hát šarbús 'ala rásak* „statt des Fleisches und der Colocasia kaufe dir einen Tarbusch für dein Haupt“. Die mit Fleisch zusammengekochte, kartoffel-ähnliche Colocasia gilt als besonders leckeres Gericht.

69. *Elmarkib elly fyhu räjisen tigrag* „das Schiff, in dem sich zwei Capitäne befinden, geht ulter“.

70. *Zäj elmuwəgyr jehüb ellatt? ketyr* „wie die Backschüssel liebt er das Kneten (Schwätzen) sehr“. *latt* „kneten“ hat die übertragene Bedeutung „schwätzen“.

71. *Iblys mā jiskurš illä fy nafsok* „der Teufel ist nur sich selber dankbar“.

72. *Zäj šurräbet elhury lä ti' addilok walu timajilok* „wie die Fransen der Eseltasche, die sie weder im Gleichgewicht erhalten noch nach einer Seite neigen“. T. 123.

73. *Zäj el'arnabe kull šahrän tälil* „wie das Kaninchen, das alle zwei Monate Junge wirft“.

74. *Min šäl gamásoh kal 'əšoh häf* „wer Zukost hat, isst sein Brot trocken“. Bezeichnung eines Knausers.

75. *Zäj ebmalh mahšär fy kullä t'əäm* „wie das Salz, zu allen Speisen gebraucht“.

76. *Zäj el'fayqaha jəgälä 'alu-lmahšy mudäš' elyanne* „wie die Theologen, welche die gefüllten (Bedinganen) Kanonen des Paradieses nennen“. Beispiel eines unpassenden Vergleiches. Die schwarze, längliche Bedingane gilt, mit Fleisch gefüllt, als Leckerbissen.

77. *Iqtä wəln elkəlb wəduallyha elly fyh hišle mujhallyha* „schneide das Ohr des Hundes ein und lass es hängen; wer eine Naturanlage hat, wird sie nicht aufgeben“.

78. *Min gūšib nūlim* „wer sich erzürnt, berent nachher“.

79. *Itmaskin lamma titmakkin* „stelle dich arm (sei demüthig), bis du mächtig wirst“. B. 165.

80. *Zäj el'ayrabe tuqraš wətilbaul* „wie der Scorpion, der sticht und sich verbirgt“.

81. *Eddubân elquruijib jî ny* „der nahe Rauch macht blind“.

82. *Elkellè mâ jé'ohlîs fy wîdn ahûh* „der Hund beisst nicht in das Ohr seines Bruders“.

83. *Alhîr hîlmet eljuzz 'alqu* „das Ende des Dienstes bei den Türken ist eine Tracht Prügel“.

84. *Zêj elhanâzîr tîsman 'ala nagâse* „wie die Schweine, die am Unreinen fett werden“.

85. *Dabbâr zann 'ala harâb 'issôh* „eine Hummel, die zum Verderben ihres Nestes brummt“, da sie den Platz ihres Nestes durch das Brummen an demselben den Menschen bemerklich macht.

86. *Zêjî kâl elhummuş kebîr wênuqîs* „wie das Maass für die Kichererbse, gross aber unrichtig“. Für die Kichererbse sind die Maasse nicht genau fixiert, daher viel Betrug dabei vorkommt.

87. *Ismok 'ambar wêzan'etoh sarabâty* „er heisst Ambra, und sein Gewerbe ist Abtrittskehrer“. Vgl. Mustatraf I 47.

88. *Eftûsâs wala 'l'ama kulloh* „die Blödsichtigkeit ist besser als vollständige Blindheit“. T. 114.

89. *Elhayur edkî'îr lâ buklè loh min luffa* „der sich drehende Stein kann den Schlag nicht vermeiden“. Doppelsinn dadurch, dass *luffa* tropisch auch venerische Krankheit bedeutet.

90. *In tâbet elquhbe 'arraset* „wenn die Hure sich bekehrt, wird sie Kupplerin“. B. 111. S. 415.

91. *Lugl elward jînsiqi 'l'ullâq* „der Rose wegen wird auch die Hagebutte begossen“. T. 128.

92. *Zêjî-lfîrân jehîbb ennôm fi-ssîsme* „wie die Ratten liebt er im Abtritte zu liegen“.

93. *Zêjî-lhamîr jîstanna qôlet hiss* „wie die Esel wartet er, dass man ihm brrr! zurufe“.

94. *Zêjî-lfuqaha julyruqu 'turbe 'ala sân luqme* „wie die Theologen, sie würgen das Grab (lassen es nicht los) eines Bissens wegen“. Arme Theologen begleiten recitierend die Leichenbegängnisse und werden am Grabe gespeist. T. 132.

95. *Zêjî-lhamîr jehîbb akl elfâl ketîr* „wie die Esel liebt er es sehr. Bohnen zu essen“.

96. *Lau kân elkellâ loh qârûn kân jintâk wêjê udd* „wenn der Hund Hörner hätte, würde er stossen und beißen“.

97. † *Jâ gurje ufbuky jâ syky kullif* „Schlavin, koche! — Herr, bezahle“.

98. † *Mîn hirib nafad bî umroh* „wer flieht, kommt mit dem Leben davon“.

99. *Lamma-tmût ummak tir'a 'lkalâb bînuş* „wenn deine Mutter stirbt, wirst du um einen Para Hunde warten“.

100. *Elly ma-trabbihâ ummoh wabâh terabbyh laijâm wel-wjâly* „wen seine Mutter und sein Vater nicht erziehen, den erziehen die Tage und Nächte (d. h. das Leben)“. T. 116.

101. *Kullim elquffa tehurbisak* „binde mit der Katze an, so wird sie dich kratzen“.

102. *Mât jâ humâr lamma jÿjy-lak el'alyq* „stirb, Esel, bis das Futter zu dir kommt“. Von jemandem, der lange und vergebens wartet.

103. *Zâj elharâmy jiqtil elqatyl wêjimsy fy gumâztoh* „wie der Räuber tödtet er den Mann und geht bei seinem Begräbnisse mit“. T. 133.

104. *'Alu bâl mâ jinqitâ eljeryd jif'al allâh mâ jeryd* „bis der Palmenzweig abgeschnitten wird, kann Gott noch thun, was er will“. Bis das erwartete Unglück wirklich eintrifft, wird Gott geholfen haben.

105. *Nugâm essama aqrab lak min nugâm el'ard* „die Sterne des Himmels sind dir näher als die Sterne der Erde“. Du wirst das, was du hier erstrebst, so wenig erreichen als die Sterne des Himmels.

106. *Zêjî fâr essâme gulyd wa'ma* „wie die Ratte des Abtritts dick und blind“.

107. *Zêjî kelb elmulbah u'war wêdiny* „wie der Hund des Schlachthauses einäugig und gemein (gefrässig)“. *diny* wird von dem gebraucht, der sich beim Essen unanständig benimmt, dadurch dass er zuviel isst oder mit dem gebotenen sich nicht zufrieden zeigt oder uneingeladen kommt.

108. † *Eljaryb a'ma wâlan kân busyr* „der Fremde ist blind, auch wenn er gut sieht“. S. 194.

109. † *Elmufullis jiglib essulfân* „der Geldlose überwindet den König“. Von ihm kann der König nichts mehr nehmen.

110. *Lâ minnöh wâlä kifâjet šarroh* „weder kommt Nutzen von ihm, noch genügt das Uebel, das er gethan hat“. Er schadet nur noch immer mehr anstatt zu nützen.

111. *Elmustâ gil welbity 'ala-bnâ dyje jiltiqy* „der Eilfertige und der Langsame treffen auf der Führe zusammen“. B. 52.

112. *Elbattâl jî'attâl ebnašbâk* „der Geschäftslose hält den Beschäftigten auf“.

113. *Harâmy bala baijine šeryf* „ein Räuber ohne Beweis ist ein Scherif“.

114. *Qâlû lilharâmy ihlif qâl gâk elfaray* „sie sprachen zum Räuber: schwöre! da sagte er. (zu sich selbst): jetzt kommst du frei“. T. 126.

115. *Hamša wana sydak* „(er verlangt) fünf Para und (sagt noch): ich bin dein Herr“.

116. *Hallâhâ hall* „er hat die Sache zu Essig gemacht“ d. h. er hat sie verdorben.

117. *Eššab'ân jefittê lilyi'ân fattin¹⁾ baty* „der Sattte brockt für den Hungrigen nur langsam ein“. T. 114.

118. *Elly ydoh fy nâr muš zê elly ydoh ji-moije* „der dessen Hand im Feuer ist, befindet sich nicht in derselben Lage wie der, dessen Hand im Wasser ist“.

119. *In šaft ennujâm ečluhr* „wenn du am hellen Mittage die Sterne siehst“. Niemals.

120. *Mîn 'amûl l' 'amûl jî' l' allâh bilfaray elqaryb* „von Säule zu Säule (von einem Augenblick zum andern) kann Gott die nahe Erlösung kommen lassen“. Sinn wie No. 101, vgl. B. 208.

121. *Hâga ma-thinnuk wassy 'alêh gôz ummak* „mit einer Sache, an der dir nichts liegt, beauftrage deinen Stiefvater“. Weil dieser sie doch nicht ausführt. T. 112.

122. *Zêji-lmolûhyje jikry 'alu hartoh* „wie die Molûhyje wirbt er zu seinem eigenen Verderben an“.

123. *Abrađ mîn tyz essaqqa ji-ššûte* „kälter als der Hintere des Wasserträgers im Winter“.

124. *Ennâr walu 'l'âr* „lieber das Feuer als die Schande“. T. 119. Besonders bei den Kopten gebräuchlich.

1) = *fattan* قَتَّان.

125. *És gáb táb fy melyg* „was hat Táb nach Melyg gebracht“. Táb und Melyg sind zwei Orte in Unterägypten. Gebraucht, wenn jemand unzusammengehöriges mit einander verbindet. T. 119.

126. *Zéji-lbarabra 'asura jikallimá wénodhid jisma'* „wie die Nubier: zehn sprechen, und einer hört zu“.

127. *Elly má jirdás bittút jirdá bítaráboh* „wer die Maulbeere nicht mag, mag vielleicht den Maulbeertrank“.

128. *Zubbál wéfy ydoh warde* „ein Dreckkärrner, der eine Rose in der Hand hat“.

129. *Eftamá jeqillá má gamá* „die Habsucht verringert wieder was sie gesammelt“. T. 114.

130. *Tamá'angy baná-loh bét falasangy sikil-loh¹⁾ fyh tamá'angy talub el'ugra falasangy min én jidyh* „Geizhals baute sich ein Haus, Leerbeutel zog hinein; Geizhals verlangte den Hauszins, woher soll Leerbeutel ihn geben“. S. 206.

131. *Má hukké gildak misté dufrak* „nichts hat deine Haut so gekratzt wie dein eigener Nagel“. Du bist an deinem Unglücke selbst schuld. S. 114.

132. *Sártuk é gártuk yjak* „was ist deine Gestalt? deine Gestalt ist du“. Das eine ist genau wie das andere.

133. *Başal bihamse wəbihamse başul* „Zwiebeln um 5 Para und um 5 Para Zwiebeln“. Es hat gar keinen Werth

134. *Wissoh jigta' elhamyre millét* „sein Gesicht entfernt den Brotteig aus dem Hause“. Er bringt dem Hause Unglück.

135. *Tör-állah fy bersymoh* „ein Ochse Gottes bei seinem Kleefutter“. Von einem ganz dummen Menschen gesagt. *Tör-állah* mit derselben Betonung wie 'abd-állah.

136. *Aftas min eljahudy nuhâr essabt* „geldloser als der Jude am Sonnabend“. Die Juden tragen des Sonnabends kein Geld bei sich.

137. *Ké'innoh faşşé malh wédáb* „als wäre er ein Salzkorn, das sich aufgelöst hat“. Von jemandem, der spurlos verschwindet vgl. die Erzählungen 5, 14.

138. *Bú de ma-tsullim 'aléh idlé şawab'ak* „wenn du ihn

1) = *sikin-loh*; *loh* ist hier in beiden Fällen auf das Subject des Satzes bezüglich.

begrüsst hast, zähle deine Finger“, ob dir nicht etwa einer fehlt. T. 124.

139. † *Eljôm elly jefût ah̄r*¹⁾ *min elly jigy* „der Tag, der vergeht, ist besser als der, welcher kommt“.

140. † *Ennahar-da ahsan min bukra* „heute ist besser als morgen“.

141. *Min sāqif lilāqif liqubbāl el'arwāh* „von dem, der etwas abbricht, zu dem, der es auffängt, bis zu dem, der die Seelen fasst ('Azra'yil, dem Todesengel)“. Das Ende aller ist der Tod.

142. *Elly ma-jāsif miġjurbāl wall*²⁾ *á ma* „wer nicht durch das Sieb sehen kann, ist blind“. S. 500 (doch anders erklärt).

143. *Jifty 'al'ibre wəjibla' elmidre* „er giebt ein juristisches Gutachten über eine Nadel ab und verschluckt dabei eine Worfschaukel“. T. 133. B. 777.

144. *Mālin*³⁾ *telimmoħ' zzuwābi' tubduroh 'l'arjāh* „ein Vermögen, das die Wirbelwinde zusammentragen, zerstreuen die Stürme“.

145. *Māl elkunazy linnuzaky* „das Vermögen des Aufspeicherers für den Vergütungssüchtigen“. Der Vater sammelt es, der Sohn giebt es wieder aus.

146. *Anđaf min eššiny bādē ġasylōh* „reiner als das Porzellan, nachdem es gewaschen ist“.

147. *Ēs jāhed erryħ min ebbalāt* „was kann der Wind von den Steinplatten nehmen?“. Wer nichts hat, kann auch nichts verlieren.

148. *'Alu qadrē lihāfuk mildē riġlēk* „nach deiner Decke strecke deine Flüsse“. B. 411. Vgl. S. 201.

149. *Baraka jā ġāmī' elly ġat minnak nā ġat minny* „Segen über dich, Moschee! was von dir gekommen, ist nicht von mir gekommen“. Ich habe beten wollen, aber deine Thür war verschlossen. T. 120.

150. *'Arjān ettyne wəfjy ħizāmoh siklkyne wəjeqūl bāb el-ħammāra fēn* „mit nacktem Hintern, ein Messer im Gürtel und

1) = *ah̄ar*.

2) = *wā-illa*.

3) = *mālan* مَالًا.

fragt nach der Thür der Schenke“. Beschreibung eines Lumpen. *tyne* „Feige“ trop. für „Hintere“.

151. *Jâ dâhil bën elbaqala wêqisretha nâ jenâbak illa şannetha* „du, der du dich zwischen die Zwiebel und ihre Schaaale drängst, dir wird nichts zu theil als ihr übler Geruch“. B. 93.

152. *Zê elquraf tâkul wâtinkir* „wie die Katzen, die essen und dann ableugnen“. Nach dem Volksglauben werden die Katzen am jüngsten Tage die Wohlthaten ihrer Herren ableugnen und, von Gott gefragt, behaupten, niemals etwas zu essen oder zu trinken empfangen zu haben; wogegen die Hunde alles genossene Gute freiwillig anerkennen werden. Deshalb sagen einige Leute stets, wenn sie einer Katze etwas geben: *aşhadu anna lâ ilâha illa 'llâh waaşhadu anna muhammaddar rasûlu 'llâh*; dann kann die Katze später nicht mehr leugnen.

153. *Utaşbuñiha it'azzizet futnâha itnaddimet* „wir hielten um sie an, da that sie stolz; wir verliessen sie, da bereute sie es“. T. 122. B. 229.

154. *Jôm 'asul wêjôm başal* „einen Tag Honig, den andern Zwiebeln“. Den einen Tag lebt man gut, den andern schlecht.

155. *Şebyh eššê munqazib itêh* „das einer Sache ähnliche fühlt sich zu ihr hingezogen“. Gleich und gleich gesellt sich gern. B. 314.

156. *Zê elqurâd jifrah bihamâr tyzoh* „wie die Affen freut er sich über die Röthe seines Hintern“. Er freut sich über seine vermeintliche Schönheit.

157. *Zê elkilâb jehîbb elyâ verrâhe* „wie die Hunde liebt er den Hunger und die Bequemlichkeit“. Er zieht es vor zu hungern, anstatt sich anzustrengen.

158. *'Amiy eftarbûs 'ala qillet fâ'ile* „er setzte den Tarbusch schief ohne grossen Nutzen“. Er that stolz, ohne Grund dazu und Vortheil davon zu haben.

159. *Tûbe 'ala tûbe tihally el'arke munqûbe* „Ziegel auf Ziegel gelegt hält die Zankerei aufrecht“. Wenn zwei Weiber mit einander streiten, so legen die zuhörenden Frauen zwei Ziegelsteine aufeinander, in dem Glauben, dass, so lange diese auf einander liegen, auch die Streitenden nicht von einander lassen werden. Haben sie genug den Schwall der Schimpf-

reden genossen, so heben sie die beiden Steine von einander und stiften Frieden.

160. *Min laḥmetoh jākul elbaṣale biqisrethā* „aus Zerstretheit isst er die Zwiebel mit ihrer Schale“.

161. *Zē eddyb jākul wəjigry* „wie der Wolf, der frisst und dann davon läuft“.

162. *Zē elkälb jākul wəjūqaf* „wie der Hund, der frisst und dann stehen bleibt (und noch mehr verlangt)“.

163. *Es biddak jā a'ma'iquffet 'ujūn* „was wünschst du, Blinder? Einen Korb voll Augen“. T. 119. S. 438.

164. *Zē eššam'a tinqād wətinṭify* „wie die Kerze, die angezündet und ausgelöscht wird“.

165. *Zē elqandyt jīhraq fy nafsoh wəjinawwar 'ala ḡeroḥ* „wie die Lampe, die in sich selbst verbrennt und andern leuchtet“.

166. *Jemūt wəjīšha zē elqutaṭ bisab'at irwālī* „er stirbt und lebt wieder auf wie die Katzen mit sieben neuen Leben“. Auch in der Form üblich: *zē elqutaṭ bisab'at iroāh*.

167. *In ṭilī' el'ēb min ahl el'ēb mā huš 'ēb* „wenn ein Schmähwort von schmähhlichen Leuten ausgeht, so ist es keine Schmach“.

168. *Eššarrē 'and ālād elḥarām tajīb* „das Schlechte heisst bei den Bösewichten gut“.

169. † *Šāḥib el' aql nāsīh* „der Verständige rüth andern“.

170. † *Ašḥāb el' aqāl fy rāḥe* „die Verständigen leben in Ruhe“.

171. *Lā tē'ajirny wālā 'a'ajirak elḥummē tajībny wə'ajīlak* „schmähe mich nicht, auch ich schmähe dich nicht; die Trauer hat dich und mich betroffen“.

172. *Eššā'ib lumnā jidallī zē elbāb elmeḥallī* „der Grauhaarige, wenn er affectiert ist, gleicht einer ausgehenkten Thür“.

173. *Kutr ennaḥs fi-ḥumār jī' allimoh 'rrafš* „zu häufiges Stechen auf den Esel lehrt ihn das Ausschlagen“.

174. *Kullī min sāl qirbe telḥurrē 'ala dahroḥ* „wer einen Wasserschlauch trägt, auf dessen Rücken rinnt er“.

175. *Lautāk jā kummy mā kaltē jā fummy* „wärest du nicht da, mein Aermel, so hättest du nicht gegessen, mein Mund“. Kleider machen Leute.

176. *Zéj̄i baráđyt elqantara 'arjéne wəzantare* „wie die Flöhe der Brücke: nackt und aufgeblasen“. *qantara* hier offenbar nur des Reimes wegen mit *zanture*.

177. *Naqáje (naoáje) tianid zyr* „ein Dattelnkern, der einen Wassertopf stützt“. B. 683.

178. *Elly 'ala rásoh bašha j̄ihassis 'aləha* „wer auf seinem Haupte eine Wunde hat, fühlt danach“.

179. *Qaťa'á ydoh šahhet liťumbára* „sie schnitten ihm in die Hand; da wurde sie brauchbar zum Lautenspiel“. Das Böse anderer schlägt oft zum Guten an; *ťambára* ist ein lautenartiges Instrument, das besonders bei den Nubiern beliebt ist. B. 519.

180. *Gá'y jikáhhalká 'ammáhá* „er will es (das Auge) mit Augenpulver bestreichen; da hat er es geblendet“. T. 121. S. 123.

181. *Zé umm el'arúse fúđije wəmasbúke* „wie die Mutter der Braut, frei und doch beschäftigt“. Da der Bräutigam die ganze Hochzeit anrichtet, so hat die Brautmutter eigentlich nichts zu thun.

182. *Zéji-ťginál elly j̄ihritoh j̄ibattátoh* „wie die Kameele stampft er wieder fest, was er umpflügt“. Die Kameele sind wegen ihrer breiten Hufen und der Schwere ihres Körpers zum Pflugziehen wenig geeignet.

183. *Qálá liddibbe wəqusy qálet híťet ajády* „man sagte zum Bären: tanze! da antwortete er: (seht) die Leichtheit meiner Tatzen“. Gebraucht, wenn man von jemandem etwas verlangt, wozu er nicht geeignet ist.

184. *Min essáqije liťťákháne* „von dem Schöpfrade in die Mühle“. Den Ochsen, der eben das Schöpfrad gedreht hat, führt man in die Mühle, zum Drehen des Mühlsteines. Aus dem Regen in die Traufe.

185. *Qálá ləgoha 'idle gunamak qál wahde ná'ime wəwahde wáqife* „man sagte zu Goħa: zähle deine Schafe! er antwortete: eines liegt, das andere steht“. Er hat nur zwei und braucht sie nicht erst zu zählen. T. 132.

186. *Elgedyd labjad liťjom liswíd* „das neue weiße (Geld) für den schwarzen (unglücklichen) Tag“. T. 113.

187. *Qálá lilqird rabbina ráh j̄ishatať qál ráh. j̄i' m̄lny*

gazäl „man sagte zum Affen: unser Herrgott will dich verwandeln; er antwortete: er will mich zur Gazelle machen“.

188. *'Amil faššə lumüne fy beled garfâne* „er leistet die Dienste einer Spalte Citrone in einem Orte, der an Uebelkeit leidet“.

189. *'Arja 'ala maksûre* „eine hinkende (Dienerin) zu einer gebrechlichen“.

190. *Elly tǰlib-boh al'ab-boh* „spiele das Spiel, mit dem du gewinnst“.

191. *Elly fyduk aqrab min elly fy gēbak* „was in deiner Hand sich befindet, ist dir näher als das, was in deiner Tasche ist“.

192. *Durabu 'al'war 'ala 'ēnoh qāl hasrâne hasrâne* „sie schlugen den einäugigen ins Auge; da sagte er: verdorben, verdorben“. Es ist schon von früher verdorben, euer Schlag schadet mir nichts.

193. *Wāhid sā'il duqnoh mettāny tū bāt-lē¹⁾* „der eine trägt seinen Bart: weshalb ist der andere ermüdet?“. Er bekümmert sich um fremde Sorgen. T. 132. S. 398.

194. *Jā wiħše kāny niġše* „du hässliche, sei munter“. Suche durch Munterkeit den fehlenden körperlichen Reiz zu ersetzen.

195. *Ardabbə mā hū luk mā tihdar kēloh tū affar duqnak wetilab fy šēloh* „bring nicht das Muass des Ardebs (Korn), der dir nicht gehört, herbei; dein Bart wird voll Staub werden, und du wirst dich beim Tragen ermüden“. Kümmere dich nicht um fremde Angelegenheiten. B. 89. T. 110.

196. *Jā mā fi-ħabs min mazālym* „o wie viele Unterdrückte sind im Gefängnisse“.

197. *In kân luk 'and alkälbē hāga qul-loh jā sydy* „wenn du von dem Hunde etwas zu fordern hast, so rede ihn „mein Herr“ an“.

198. *Elly min qismetak meharram 'ala ġērak* „was dir beschieden, ist andern verboten“.

199. *Tekân fy hanakuk tūqsam liġērak* „etwas ist schon in deinem Munde und doch einem andern bestimmt“.

1) = ta'bân lē.

200. *Errêjis* ¹⁾ *fi-ħsâb* ²⁾ *wennûty fi-ħsâb* „der Capitän hat eine andere Rechnung als der Matrose“. Nicht jede Thätigkeit ist mit demselben Masse zu messen. B. 88.

201. *Ahje 'yêe wêêħirhu 'luût* „o über das Leben! und an seinem Ende steht der Tod“.

202. *Elly jizummar nâ jigattys daqnoh* „wer Schalmel bläst, verdeckt seinen Bart nicht“. Was man thut, soll man öffentlich thun.

203. *Eldu'a ĩujib bess elqabâl* „das Gebet ist gut, nur die Erhörung (ist fraglich)“.

204. *Ahl êsâqa fi-sâuqa werrabbê sâqyhum wêahl eqqafa fi-qqafa werrabbê sâqyhum tî'um ĩurâbe min eqqafa wiqi' eqqafa fyhum* „die Unglücklichen bleiben im Unglücke: Gott hat sie unglücklich gemacht; die Glücklichen bleiben im Glücke: Gott hat sie glücklich gemacht; sie verliessen fliehend das Glück, da fiel das Glück (wider ihren Willen) über sie“.

205. *Mâ ĩfrahâs billy jerâh qablê matsâfû elly jÿy* „freut euch nicht über das, was geht, bevor ihr seht, was kommt“.

206. *Elmurkib elly ĩwaddy aħsan (aħêr) min elly teyyb* „das Schiff, welches fortführt, ist besser als das, welches bringt“. Da man weiss, was fortgeht, aber nicht weiss, was kommt. Vgl. T. 114.

207. *Auwul nâ ĩstah ĩntulĥ* „das erste Mal, dass du vorwärts gehst, stösst du gleich?“. Gebraucht, wenn jemand gleich im Anfange des Geschäftes Schwierigkeiten macht.

208. *Elly ĩħmil ĩammoh ma-jÿys aħsan minmoh* „das, worum du dich bekümmerst, wird dir zum allerbesten ausschlagen“.

209. *Akbar minmak biĵôm ĩ'raf 'annak bisama* „älter als du um einen Tag, weiser als du um ein Jahr“. T. 111.

210. *Zêĩ-ħkelb ĩħâf wêĩħawwuf* „wie der Hund fürchtet er sich und setzt andere in Furcht“.

211. *Elmaktâb 'algebÿn turâh el'ujân* „das auf die Stirne geschriebene werden die Augen sehen“. Das von Gott jedem einzelnen bestimmte Schicksal wird sich offenbaren.

212. *ħabb' ĩbnak (ũrab ĩbnak) wêahsin udaboh nâ jemâħ illu in faruġ aguloh* „erziehe deinen Sohn (schlage deinen Sohn)

1) = *erre'ys*.

2) = *fy ĩsâb*.

und bringe ihm gute Manieren bei; er wird nicht sterben, wenn nicht seine Lebensfrist zu Ende ist“. Du brauchst ihn bei der Züchtigung nicht zu schonen: er wird nicht davon sterben.

213. *Râhet essukra wəgat elfikre* „der Rausch ist vergangen und die Ueberlegung gekommen“. B. 292. S. 476.

214. *Elyanāze harre webnuijit kalb* „das Leichenbegängnis ist heiss, und der Todte ist ein Hund“. Ein „heisses“ Begräbnis ist ein solches, bei dem grosses Gedränge und Klagegeschrei der Leidtragenden ist. B. 46. T. 112.

215. *Šê mā kân fy bāloh rabbuma 'dā-loh* „etwas, woran er nicht gedacht, hat Gott ihm gegeben“.

216. *İhna fi-ttafkыр verrabbə fi-ttaldыр* „wir überlegen, und der Herr lenkt“. Der Mensch denkt, Gott lenkt

217. *Tizra' bany ādam jylé ak* „wenn du einen Menschen süst, wird er dich ausreissen“. Wohlthaten werden mit Undank vergolten. T. 110.

218. *Elfāhēt nāzil* „der Grabende fällt hinein“. Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

219. *A'allimak' éssūhāte tishuqny 'al' ibwāb* „ich lehre dich die Kunst zu betteln, und du kommst mir an den Thüren zuvor“. B. 433.

220. *Mīn si' ul bādē faqroh jūd ā-loh 'mās bisabāt el' aql* „wer reich wird, nachdem er arm gewesen, dem wünschen die Leute einen festen Verstand“. Er kann vor Stolz leicht verrückt werden. T. 130.

221. *Ehlfēf ely' ān tamally 'ēnoh' ala-lbāb* „der hungrige Gast hat sein Auge immer auf die Thür gerichtet“. Weil er hofft, dass zur Thür das Speisebrett hereinkommen wird.

222. *Magnūn wə' aqlōh tār wəmassikā-loh fy ydōh tār* „verrückt ist er, und sein Verstand ist davon gegangen, und (dazu) haben sie ihm noch ein Tambourin in die Hand gegeben“.

223. *Kallim elyāhbe tūhlyk welly fyha teyyboh fylē* „bind mit der Hure an, sie wird dich (durch ihren Wortschwall) verwirrt machen und alle Eigenschaften, die sie hat, dir beilegen“.

224. *Ezzar' ē alyār wemās alyār* „die Saat grünt, und die Menschen wissen's“. Von etwas bekanntem gesagt.

225. *Quffa milk wälä gamal širk* „eine Katze als alleiniges Eigentum ist besser als ein Kameel in Gemeinschaft“.

226. *Mawá'yd 'urqúb* „Urqúb's Versprechungen“. 'Urqúb ist ein im arabischen Alterthume wegen seiner trügerischen Versprechen bekannter Mann. S. den Qámús s. v.

227. *Ná im bilharábe wéjhlím bissulfán* „er schläft auf dem wüsten Platze (in einem verlassenen Gebäude) und träumt vom Könige (dass er König wäre)“.

228. *Ethwísé wiśš eddyk welhál má jirdyk* „dein Angesicht ist das Angesicht eines Hahnes, und die Lage gefällt dir nicht“. Das Angesicht des Hahnes steht hier für hässliches, ominöses Antlitz, offenbar nur weil *eddyk* auf *jirdyk* reimt. Sinn: dem Hässlichen, Unangenehmen, der nirgends zur Verschönerung beiträgt, gefällt es auch nirgends.

229. *Eljurbál eljedyl loh 'ulláye* „das neue Sieb hat einen Henkel“. Das alte wirft man auf die Erde.

230. *Bury ádam má jimlās 'énoh illu 'turáb* „das Auge (Begehren) des Menschen füllt nur der Staub (des Grabes)“. B. 666.

231. *Min fát qulymoh táh* „wer seine Gewohnheit verlässt, geht irre“.

232. *Kískár dá'im wálá 'aláme maqtá'a* „lieber Kleie, die immer da ist, als reines Mehl, das mangelt“. B. 544.

233. *Min dabbar šé qal-loh 'zzumán hákoh* „wer etwas geordnet hat, zu dem sagt die Zeit: gieb's her“. Mühsam erungenes raubt das Schicksal wieder.

234. *Elly balás kattar minmoh* „von dem, was nichts kostet, gieb viel“.

235. *Kullé nôme wétantytá alyér min farah tyta* „jeder Schlaf und jedes bequeme Ausstrecken ist besser als die Hochzeit Tyta's“. Was für eine Bewandnis es mit der Hochzeit Tyta's hat, weiss ich nicht; der Sinn ist jedenfalls, dass Schlaf und Bequemlichkeit einem unbequemen, wenig glänzenden Feste vorzuziehen ist.

236. *Kán ji-lyarra wétili' hurra* „es war im Krüge und ist herausgekommen“. Gebraucht von einer verborgenen Sache, die offenbar geworden ist.

237. *'Abelé má háwou lak hurré mislak* „ein Slave, der nicht dir gehört, ist frei wie du“.

238. *Elly jikháf min el'afryt jithá-loh* „wer sich vor dem Kobold fürchtet, zu dem kommt er“.

239. *Má síltik já dim'aty illu lísíddety* „nur für mein Unglück habe ich dich aufbewahrt, Thräne“.

240. *'And ekhlyq ju'raf eššadyq* „im Unglück erkennt man den Freund“.

241. *Má bá'd eššabr illu 'lqabr* „nach der Geduld kommt nur das Grab“. Das Ende alles geduldigen Ausharrens ist der Tod. T. 129.

242. *Mín tí'anna nál má jítunna* „wer wartet, erhält das, was er wünscht“.

243. *I'míl bíhamse wêhásib elbaššál* „arbeite um 5 Para und berechne den Faulen“. Berechne was der Faule verdient, so werden dir 5 Para nicht zu wenig erscheinen. B. 55. S. 155.

244. *Jemát ettôr wêhátroh hukke fi-ššadúl* „der Ochse stirbt, während er daran denkt, wie er sich an der Seitenwand (der Šáqije) rieb“. Er denkt an die angenehmen Augenblicke seines Lebens und wünscht sie zurück. Vgl. B. 159.

245. *Zè el'attâr elhara jibahtar elmístike wêjístahfaz 'al-kuzbure* „wie der elende Gewürzhändler, der den Mastix verschleudert und den Coriander aufhebt“. Er hütet das Werthlosere und verschleudert das Werthvolle.

246. *Ès tí'míl elmašfa fi-rrâs elqar'a* „was kann die kämmende (Frau) auf einem haarlosen Haupte machen?“.

247. *Elhasúd lâ jesúd* „der Neidische wird nie herrschen“.

248. *Já mé'arraš elbulwuy taryq bâbak jetâl 'azâbak* „du der du dem Beduinen den Weg zu deiner Thür gezeigt hast, deine Pein wird lange wâren“. Der Beduine wird dich fortwährend belästigen.

249. *Hâš mín funmak jetâl kummak* „halt fern von deinem Munde, so wird dein Aermel lang werden“. Vorsicht im Sprechen bringt zu Ehren

250. *Fakket erryq ašsan nân râš errayyq* „ein gutes Frühstück ist besser als ein Slave“.

251. *Lau itagar elfayyr bizzêt lamuħa 'llâh âjet ellêl* „würde der Arme mit Oel handeln, so würde Gott das Zeichen der Nacht auslöschén“. Es würde niemals Nacht mehr sein, und kein Mensch Oel zur Lampe gebrauchen; denn der vor-

herbestimmten Armut kann und darf niemand entfliehen. Vgl. B. 590.

252. *Etta'lym fi-şşiqar kannaqş' 'alkagar roetta'lym fi-İci-bar kannaqş' 'almudar ('almoije)* „der Unterricht in der Jugend ist wie das Eingraben in den Stein; der Unterricht im Alter ist wie das Eingraben in den Kies (in das Wasser)“.

253. *Mâ juq'ud 'almedâwid İlla şarr elbaqar* „nur die schlechtesten Kühe bleiben an der Krippe“. B. 614. T. 130.

254. *Amkar elhamyr jûqâ' fy ardu 'ttelâlys* „der hinterlistigste Esel fällt auf den schlechtesten Sack“ d. h. er bekommt den schwersten Sack zu tragen.

255. *Kâm ti' allim fi-lmitbalim jibât hæfiz jîşbah nâsy* „wie oft hast du den Dummen belehrt; des Abends weiss er's noch, am Morgen hat er's vergessen“.

256. *Rabbât kelb wandâr 'aqqarny lâ hêr fy tarbyjet el-kilâb* „ich habe einen Hund aufgezogen; da hat er sich umgewandt und mich gebissen: es ist kein Segen in der Aufziehung der Hunde“.

257. *In lîvist' hêse bardy 'êse* „wenn ich auch Sackleinwand anziehe, so bleibe ich doch immer 'Êse ('A'îsa)“.

258. *Şarbe min barra ticaffur elyarra* „ein Trunk von aussen (nicht aus dem Krüge) vermehrt den Krug (lässt seinen Inhalt länger ausreichen)“.

259. *Kul 'es habybak tesurroh wêkul 'es 'adâwak teşurroh* „iss das Brot deines Freundes, du wirst ihn erfreuen; und iss das Brot deines Feindes, du wirst ihn schädigen“.

260. *'Ën elhur' myzân* „das Auge des Freien (Edlen) ist eine Wage“. Es ist unbestechlich und unparteiisch.

261. *Jâ qâ'ilyn jikfykum şarr eljuijyn¹⁾* „ihr Sitzenden Gott behüte euch vor dem Uebel der Kommenden“ d. h. vor Leuten, die euch Unglück bringen oder melden.

262. *Zê elbarabra râh jêşuħh' sâfir* „wie die Nubier gieng er fort, um zu pissen, und reiste dabei ab“. Er gieng unversehens durch.

263. *Elly fi-ddist tîŧalla'oh elmagrafe* „was in der Schüssel ist, holt der Schöpflöffel herauf“. B. 44.

1) = *elgâ'ijyn*.

264. *Alhas mesunny wabât mehunny* „ich lecke meinen Schleifstein ab und schlafe zufrieden und froh“. Ich begnüge mich mit der dürftigsten Kost und bin dabei zufrieden, weil ich mein eigener Herr bin.

265. *'Amje teħaffif māḡūne wetḡâl-lîha ħawagħik sūd wēmaḡrūne* „eine Blinde zieht einer Verrückten die Gesichtshaare aus und sagt ihr: deine Augenbrauen sind schwarz und geschweift“. B. 420.

266. *Ġauwiz miškâḡ lîrjme mâ 'ala-lyōz ḡyme* „Tagedieb hat Frau Taugenichts geheirathet: das Paar ist nichts werth“. T. 121.

267. *'Arjân eṭṭyz wējîtqummiz taḡmyz* „mit nacktem Hintern und stolzirt gross einher“.

268. *Elħurâmy 'ala râsoħ ryše* „der Räuber hat eine Feder auf dem Haupte“.

269. *Ṣuddaḡ elkaddâb lîħaldê bâb eddâr* „glaube dem Lügner bis zum Thore des Hauses“. Vergiss seine Worte, wenn du zu Hause bist. Vgl. B. 99.

270. *Elḡur' u tibâhâ bisâ'rê bint uħṭîha* „die Kahlköpfige rühmt sich mit dem Haare ihrer Schwestertochter“. T. 115. S. 280.

271. *Mahullê ma-ħoffê râsuk ħoffê riḡlêk* „wohin du dein Haupt legst, dahin lege auch deine Füße“.

272. *Aḡrâ wēnuzahy* „kahlköpfig und vergnügungssüchtig“.

273. *Jēḡâr elfellâħ wēzjârtok weħmârtok*¹⁾ „möge der Fellâħ versinken, sein Besuch (die bei ihm sind) und seine Eselin“. Eine Verwünschung, die sehr gebräuchlich ist.

274. *Kullî sîlloħ jîsbîħilloħ*²⁾ *ħatta 'lħumâr welly qanyħ* „alles, was ihm gehört, gleicht ihm, selbst der Esel gleicht seinem Besitzer“. Jedes Ding steht unter dem Einflusse seines Besitzers und wird mit der Zeit ihm ähnlich.

275. *Labbis elbûša tibqa 'arûse* „ziehe das Rohr schön an, so wird es eine Braut (ein schönes, junges Mädchen)“. Kleider machen Leute.

276. *Sab'a ṣanâjî' fy ydoħ welħammê ḡâ'ir 'alêħ (tâ' iloħ)*

1) = *wēħumârtok*.

2) *sîlloħ* = *êħ loħ*, *jîsbîħilloħ* = *jîsbîħ loħ*.

„er hat sieben Gewerbe in seiner Hand, und doch bedrängt ihn die Sorge“.

277. *Sikkynet el'ahl mutullime* „das Messer der eigenen Familie ist stumpf“.

278. *Tül 'unrak já rüle winte kide* „dein ganzes Leben, o Schlechtigkeit (schlechter Kerl), bist du so?“ T. 131.

279. *Lak wä'alék má jis'abbé 'alék* „was für dich und gegen dich ist, wird dir nicht schwer werden“. Das, wovon man zugleich Nutzen und Schaden hat, ist nicht durchaus unerträglich.

280. *Myn jí'raf 'ése fy sâq elgazl* „wer kennt 'Ése auf dem Spinnmarkt“. Unter der Menge von Weibern, die dort ihr Gespinnst feil bieten, ist die einzelne nicht erkenntlich. T. 131.

281. *'És wè'és weddanawe lés* „Brot und Brot — weshalb also die Unverschämtheit“. So lange es Brot auf dem Tische giebt, hat kein Gast sich zu beklagen.

282. *'És 'arraf elhamyr fy akl ezzangabyl (elganzabyl)* „wer hat die Esel Ingwer essen gelehrt“. Vgl. S. 139.

283. *Má hawâlen eşşá'á'ide fú'ide* „bei den Oberägyptern ist kein Gewinn“.

284. *Elfâdy jí'mil qâdy* „der Müssige macht den Richter“

285. *Má wagadsé 'és juqrusoh gâb-loh 'abd jilfusoh* „er fand kein Brot zu beissen, da holte er er sich einen Schwarzen um ihn zu ohrfeigen“.

286. *Wâlâ šarmâta 'ala-lkôm illa má šâfet lûha jôm* „und es giebt keine Hure auf dem Hügel, die nicht auch einmal ihren guten Tag gesehen hätte“.

287. *Elbêt bêt abûna weljurb juřrudûna* „das Haus ist das Haus unseres Vaters, und die Fremden verjagen uns daraus“. Vgl. B. 31. T. 114.

288. *Mezaijn fatah bîagru' istafah* „ein Barbier, der seine Bude geöffnet und mit einem Kahlköpfigen sein Geschäft begonnen hat“. B. 638.

289. *Min aĥad el'ugra ĥasbuh 'llâh bil'amal* „wer den Lohn nimmt, dem rechnet Gott auch die That an“.

290. *Sâhib elĥaqqè loh maqâm* „wer das Recht hat, hat auch die Würde“.

291. *Dill errâgil wêlâ ĥill elĥêt* „der Schatten des Mannes

und nicht der Schatten der Mauern“. Es ist besser für eine Frau sich zu verheirathen als im Hause sitzen zu bleiben.

292. *Ana waḥâje 'ala 'bnè 'ammy wana wabnè 'ammy 'ala-lyaryb* „ich und mein Bruder (halten zusammen) gegen meinen Vetter; aber ich und mein Vetter (halten zusammen) gegen den Fremden“.

293. *Elbûdè 'an ennâs janyne* „die Entfernung von den Menschen ist Gewinn“.

294. *Gâjib-ly ḥakym gâsým lâ járaf ettynè min el'agyn* „er bringt mir einen unerfahrenen Arzt, der den Thon nicht vom Teig unterscheiden kann“.

295. *Min talab el'ula sibir ellajaly* „wer Ansehen (Macht) sucht, wacht in den Nächten“.

296. *Ès di-ssèle wècs di-ḥaffa ruḥtè 'ala gamal wâjèt 'ala quffa* „was ist dieses Aufladen? was ist dieses Abladen? auf einem Kameele bist du fortgezogen, auf einer Katze bist du heimgekehrt“.

297. *Kuntè 'âzib misteraijah min elkusâwy welmâ'âne 'aql èssâm qal-li 'ygawiz gut waqety fi-lmajnâne* „ich lebte unverheirathet ohne Sorgen um Kleider und Nahrung; der Unglücksverstand sagte zu mir: verheirathe dich! da fiel ich auf die Verrückte hinein“.

298. *Namle wâgatalet etti' bân* „(er ist) eine Ameise, welche die Schlange getödtet hat“.

299. *El'abd in sibi' jiqtil wèin gâ jisraq* „wenn der Neger satt ist, tödtet er; wenn er hungrig ist, stiehlt er“. B. 569.

300. *Elqjâne my'âl werrabbè juhkam* „die Auferstehung (der jüngste Tag) ist ein Termin, und der Herr wird richten“.

301. *Aḥir ezzamr tyt* „das Ende der Musik ist „tut!““. Wie ein Ding angefangen hat, und wie es in seinem Wesen begründet liegt, so endet es auch.

Zusätze und Verbesserungen.

S. 1. Z. 15 st. 10 l. 19. — S. 2 Z. 9 l. langem. — S. 3 Z. 23 l. *ward*. — S. 7 Z. 28 l. *näsöj*. — S. 16 Z. 6 l. *jiwak-kiloh*. Ebenda Z. 18 l. *hädif*. — S. 17 Z. 5 l. *hadyt*. — S. 20 Z. 4 l. *bančur*. — S. 25 Z. 1 füge nach dem zweiten *tány* hinzu „ich kehrte wieder zurück“. — S. 26 Z. 3 l. *láhar*. — S. 27 Z. 10 l. in dem. — S. 29 Z. 14 st. werden l. wird. Ebenda Z. 26 l. *eť-túl*. — S. 44, 1 l. *bi*. — S. 46 l. Z. l. *استيثان*. — S. 47, 1 l. *qujúdát*. — S. 50, 2 l. des n. Ebend. Z. 21 l. *ta'álá* (neuarabisch verkürzt sich der Endvocal nicht). — S. 53, 21 l. *haddé*. — S. 54 füge zu Absatz e hinzu: „aber 3, 23 'adúwina statt 'adúwina „unser Feind“ nach § 16^a. — S. 57, 9 v. unten l. es war. Zu Anm. 1 ist hinzuzufügen die altsyr. und chald. Aussprache *kathbā* mit Qúšájā des b. Vgl. Nöldeke in Z. d. D. M. G. XXXII, 403 f. — S. 58, 12 von unten l. entgegengesetzten. — S. 59, 7 von unten l. vorbehalte. — S. 61, 24 l. *el'azym*. — S. 62, 1. Z. l. *agrífe*. — S. 64, 7 von unten l. *el'dgamy*. Ebenda Z. 4 der Anm. streiche das zweite „ihn“. — S. 72, 15 füge nach (= \int) hinzu: *fè* (= \int). — S. 73, 15 l. nachdrücklichere. — S. 75, 4 l. *bijárah-lak*. — S. 85, 8 von unten l. \int . — S. 93, 12 von unten st. Färbers l. Gerbers. — S. 96, 11 l. *haqyq*. Ebenda Z. 3 von unten l. 'azyje. — S. 98, 4 von unten l. *béhéra*. — S. 99, 11 l. *šagyř*. — S. 102, 19 füge hinzu: 'ulláqe „Henkel“ s. Sprichwörter Nq. 229. — S. 103, 2 von unten l. Wiedehopf. — S. 104, 9 l. *batryk*. Z. 10 l. *qurnabyť* (neugr. *xovrovπίδι*). Zu l. Z. füge hinzu: 'ulléq „wilde Rose, Hagebutte“. — S. 110, 9 v. unten l.

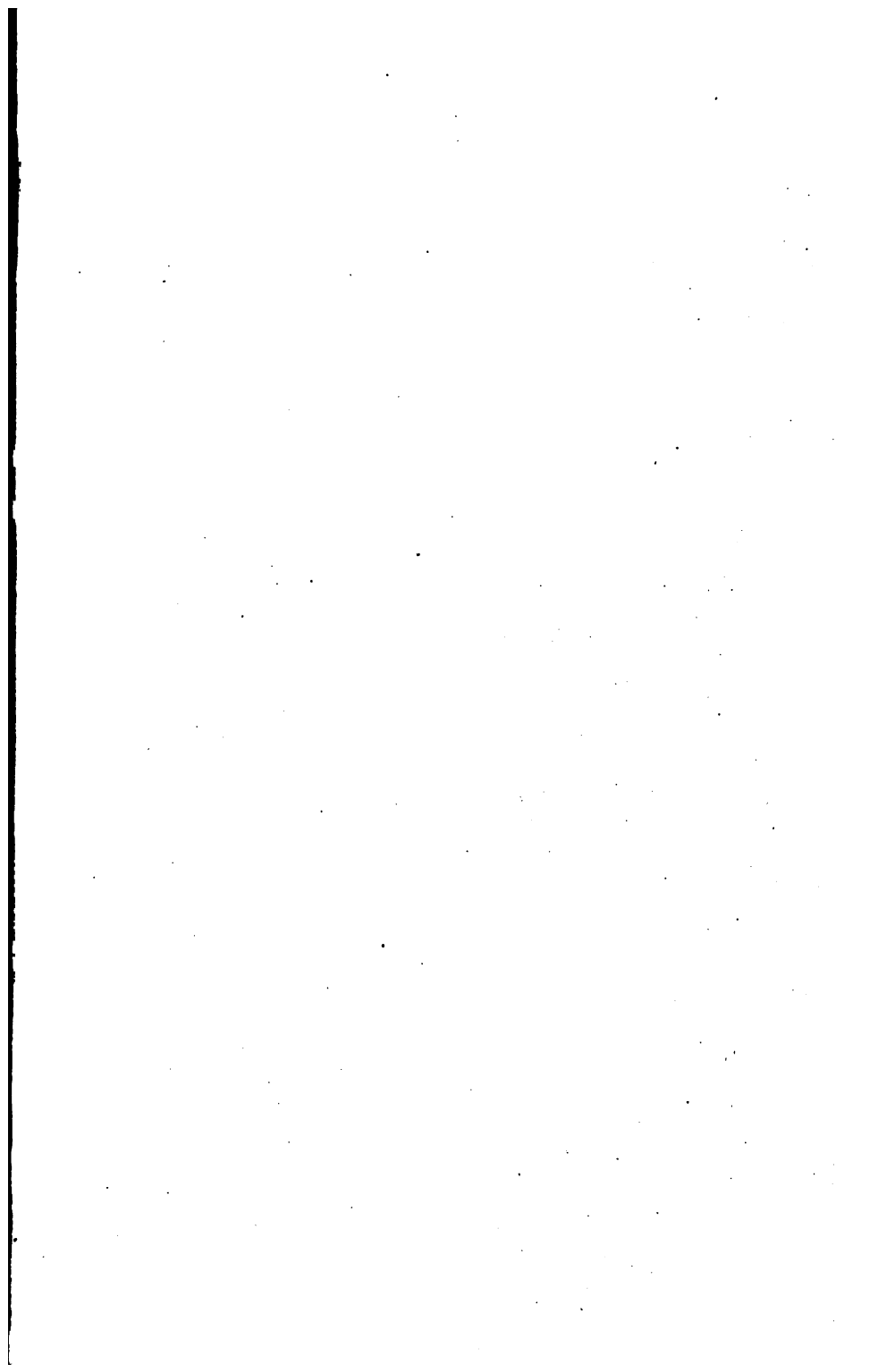
ميراث. — S. 114, 14 l. Genealog. — S. 115, 5 l. 'aššán. —

S. 120, 7 l. دُكْبَا. Z. 6 von unten l. جَوَانِي. — S. 122, Z. 7 und 8 l. *duhryje* und *duhr*. Z. 24 l. *šugannūna*. — S. 125, 8 von unten l. *elgauwās*. — S. 127, 12 l. Glas, Schnapsglas. — S. 131, 5 von unten l. des Duals. — S. 133, 2 der Anm. st. des ersten *ât* l. stat. emph. *âtâ*. — S. 134, 17 st. *marmij* l. *marmyj*. — S. 135, 20 l. *gazmâtyje*. — S. 137, 12 l. *efendyyjât*. — S. 139, 5 st. *ܢܪܝܢܐ* l. *ܢܪܝܢܐ* des biblischen chald. — S. 144, 1 l. *š'lán*. — S. 145, 7 füge hinzu: und *harbân* „flüchtig“ *harábâ*. Z. 18 füge hinzu: und *bersym* „Klee“ *berâsim*. — S. 148, 6 v. u. l. gieb. — S. 152, 1 Z. der Anm. l. *nahârîhâ*. — S. 153, 10 st. mein l. sein. Z. 9 von unten streiche *maliky* „Malikit“ = *mâlîky*. — S. 154 Anm. 1 füge hinzu, dass nach Moqaddasy I 96, 13 schon früher die Bewohner von 'Aden *riġlainîhi* und *jaduinîhi* sagten. — S. 155, 7 von unten st. *-ik* l. *lik*. — S. 156, 4 v. unten st. d l. d. — S. 158, 13 l. *ġarađoh*. — S. 163, 6 von unten st. $\frac{1}{24}$ zu viel gerechnet l. $\frac{1}{120}$ zu wenig gerechnet. — S. 167, 6 von unten l. nominale. — S. 171, 11 v. unten st. pers.-türk. *كمان* l. entstanden aus *kemâ an* „wie auch dass“ = altarab. *كَمَا أَنْ*. — S. 182, 9 von unten l. *bilhêt*. — S. 185, 13 l. 25. — S. 186, 4 l. *tâsetha*. — S. 187, 2 l. *jisâklû*. — S. 192 oben vgl. das äthiop. Dillmann S. 112 f. — S. 202, 8 von unten l. *jimduj*. — S. 230, 9 von unten l. ausruhend. — S. 245, 2 von unten l. *muštagal*. — S. 259, 14 l. *hamastâšer*. — S. 269, 7 l. *jiqta'*. — S. 270, 24 l. *ennâs*. — S. 280, 17 l. die gestern. — S. 281, 3 von Anm. 1 l. *elfahdet*, *wêahadet*. — S. 300, 8 von unten l. *yjâ*. — S. 310, 14 von unten l. 'azzêt. — S. 312, 6 l. dass. Z. 3 von unten l. und das übrige Geld. — S. 328, 13 l. *râ'ih*. — S. 332, 13 von unten l. sprach zu mir. — S. 336, 23 l. Fisch. — S. 337, 3 l. *š-sâ'â-di*. — S. 343, 5 l. *allâh*. — S. 349, 10 von unten l. *betâ'etak wêgahhizhâ*. — S. 360, 11 l. indeterminiert. — S. 374, 6 von unten l. *ji'zyh*. — S. 377, 18 l. *nizlet*. — S. 392; 20 streiche und. — S. 403, 15 von unten l. *انما*. — S. 416, 14 l. Constantinopels. — S. 417, 12 l. *ü'ârik*. Z. 12 von unten l. *ja'tyni*. — S. 423 oben ist beizufügen, dass, nach gemeinsemi-

tischer Regel, die ohne *wə* angefügten Zustandssätze gewöhnlich (aber nicht immer) mit einem Verbum beginnen, während die mit *wə* angefügten mit einem Nomen anfangen. Z. 16 v. unten l. *wəḫadafuh-ly*. — S. 425, Anm. 1 füge hinzu: und hebr. וְכֵן . Z. 1 von Anm. 3 l. *ḫinnu*. — S. 441, 10 l. *ḫabūḥ*. Z. 11 l. *wasṣe'toh*. — S. 444, 11 von unten l. *mā dām*. — S. 448 l, Z. l. *bilisānhā*. — S. 453, 7 von unten l. *ṭḫynē*. — S. 454, 15 l. *nussen*. — S. 455, 3 von unten l. *fi-lḫutt*. — S. 460, 6 l. *eśsam'adān*. — S. 465, 1 l. *wērāp*. Z. 20 l. *wēnizlā*. Z. 23 l. *Wēmišja*.

Druck von Handertstund & Pries in Leipzig.





LEIPZIG, J. O. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.

Syrische Grammatik des Mar Elias von Tirhan.

Herausgegeben und übersetzt
von Dr. Friedrich Baethgen.

1880. 100 Seiten. M. 10. —

Der Anlass für die Herausgabe war in erster Linie der Wunsch, die älteste syrische Grammatik, die wenigstens als solche das Interesse in Anspruch nehmen darf, vor endgültiger Vernichtung zu bewahren, da die Handschrift, in welcher diese Grammatik aufbewahrt ist, mit schnellen Schritten ihrer Auflösung entgegengeht.

Sindban oder die sieben weisen Meister.

Syrisch und deutsch.

Von Dr. Friedrich Baethgen.

64 S. 1879. M. 2. 80.

Unter allen Bearbeitungen der vielverbreiteten Fabel von „Sindban“ ist gerade die syrische am wichtigsten, weil das im Sanscrit abgefasste Original, sowie auch die arabische Uebersetzung desselben noch nicht aufgefunden worden sind.

Der Text ist nach der Berliner Handschrift genau wiedergegeben; der Druck sauber und correct. Die Uebersetzung ist in gutem Deutsch gefertigt und liest sich glatt, ohne dass der Herausgeber allzusehr von der Fassung des syrischen Originals abgewichen wäre.

(Literar. Centralblatt.)

De Hermeneuticis apud Syros Aristoteleis

Jo. Georg. Ern. Hoffmann scripsit.

Adiectis textibus et glossario. — 218 Seiten. M. 9.

Diese syrischen Uebersetzungen sind von grosser Wichtigkeit für die classische Philologie, weil sie streng wörtlich sind und sich durch sie mannigfache Lücken in den Originalhandschriften ergänzen lassen. Das Glossar bietet sehr werthvolle Beiträge zur syrischen Lexikographie.

LEIPZIG. J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.

ZUR GESCHICHTE
Abu'l-Hasan al-As'ari's.

Von Dr. Wilh. Spitta-Bey,

Director der Viceköniglichen Bibliothek in Kairo.

1876. 156 Seiten. 3 Mark.

Inhalt: Al-As'ari's Vorfahren, Jugend- und Lehrjahre, Einführung des Kalām in die orthodoxe Theologie, Kampf gegen die Mutaziliten und übrige Lebensverhältnisse, Verzeichniss seiner Werke, Proben aus denselben im Original und in Uebersetzung. Bildet eine wichtige Ergänzung zu den Werken von Weil und Koner und wurde deshalb sehr beifällig besprochen.

TALAB'S KITAB AL-FASIH.

Nach den Handschriften von Leiden, Berlin und Rom herausgegeben,
mit kritischen und erläuternden Noten versehen

von Dr. J. Barth, Docent an der Rabbinerschule in Berlin.

gr. 8. 144 Seiten. 1875. 6 Mark.

Dieses Werk des gefeierten Zeitgenossen und Rivalen Mubarrad's, das von arabischen Sprachgelehrten viel commentirt und wegen seines in gedrängter Form gebotenen reichen Inhalts besonders hochgeschätzt wurde, stellt sich die Aufgabe, von den bestrittenen Formen arabischer Wörter die correcten anzugeben, und dadurch die allmählig sich einbürgernden Vulgarismen abzuwehren. Gauhari sowohl als neuerdings Lane haben für ihre Lexica aus dieser alten Quelle geschöpft, das als das einzige im Occident gedruckte Sprachwerk aus der kufischen Schule noch ein besonderes literar-historisches Interesse beanspruchen darf. Der 25 Seiten starke Index sowie der vom Herausgeber bearbeitete Commentar, in welchem namentlich auch alle von ihm gesammelten arab. Commentarfragmente mitgetheilt werden, erleichtern noch den Gebrauch des Werks.

Das Classenbuch des Ibn Sa'd.

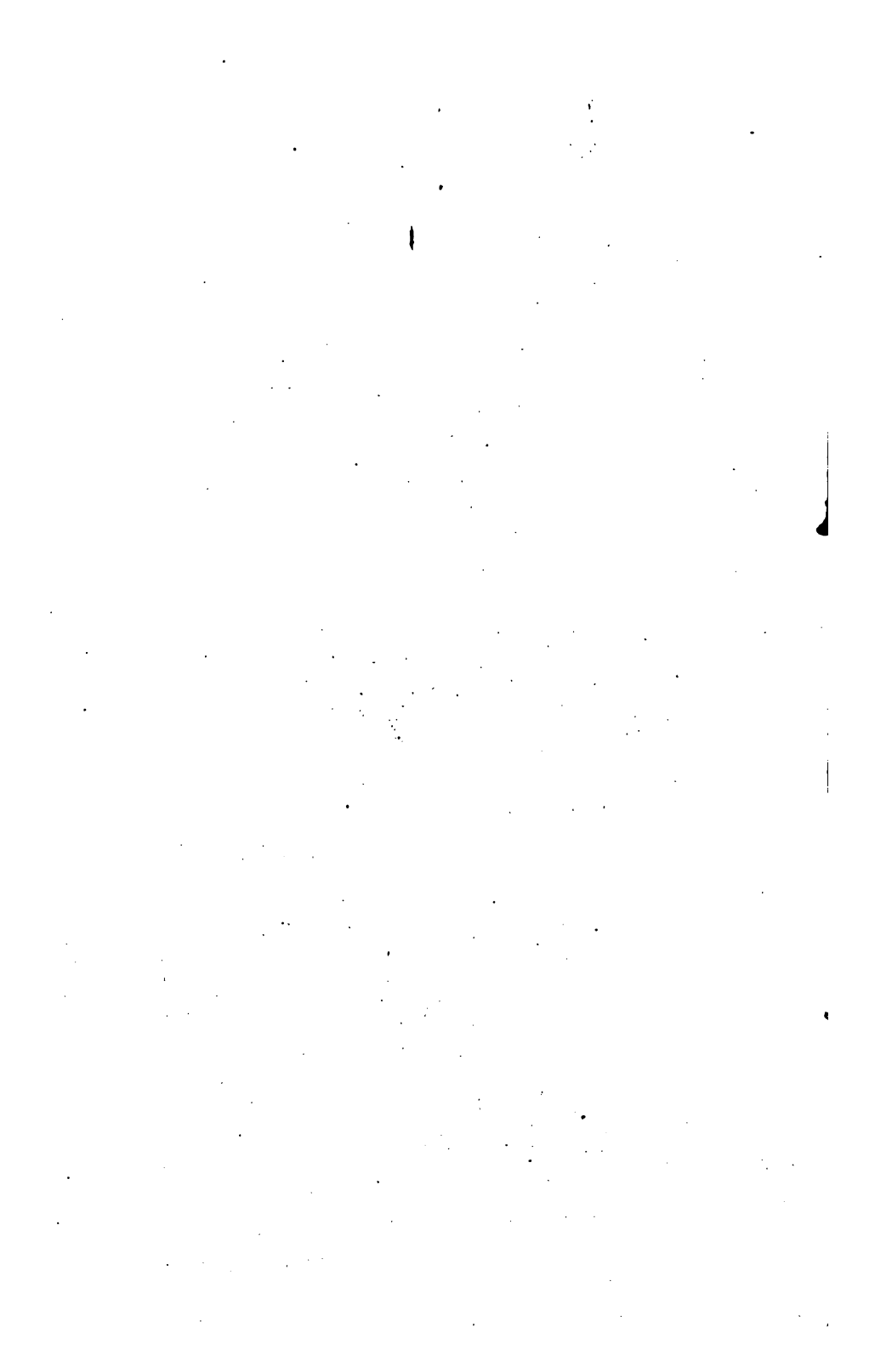
Einleitende Untersuchungen über Authentie und Inhalt nach den handschriftlichen Ueberresten.

Von Dr. Otto Loth, Prof. a. d. Univ. Leipzig.

1868. 89 Seiten. 2 Mark.

Ibn Sa'd († 250 d. Fl.), einer der ältesten Geschichtsschreiber der Araber, ist von um so grösserer Bedeutung für die Kenntniss des Orients, als die späteren Schriftsteller zumeist seine Schriften benutzten. — Die Echtheit der noch vorhandenen Fragmente über das Leben des Propheten hat der Herausgeber mit grosser Bestimmtheit nachgewiesen, so dass diese Arbeit mit Recht allen Gelehrten, welche sich mit jener Periode beschäftigen, zu empfehlen ist.

Druck von Hundertstund & Pries in Leipzig.





UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 00364 0961

THE LIBRARY

